Lohengrin

Romantische Oper in drei Akten

von

RICHARD WAGNER.

Vollständiger Klavierauszug

von

THEODOR UHLIG.

Eigenthum der Verleger.

Leipzig bei Breitkopf & Härtel.

8411.

Eingetragen in das Vereinsarchiv.

LOHENGRIN

Romantische Oper in 3 Akten

von

RICHARD WAGNER.

PERSONEN.

Heinrich der Vogler, deutscher König. ..... *Bass.*
Lohengrin..... *Tenor.*
Elsa von Brabant..... *Sopran.*
Herzog Gottfried, ihr Bruder.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf. *Bariton.*
Ortrud, seine Gemahlin..... *Sopran.*
Der Heerrufer des Königs..... *Bass.*
Vier brabantische Edle..... *Tenor u. Bass.*
Vier Edelknaben..... *Sopran u. Alt.*
Sächsische und thüringische Grafen und Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edelfrauen. Edelknaben. Mannen. Frauen. Knechte.

Antwerpen. — Erste Hälfte des 10ten Jahrhunderts.

Vorspiel ..... Seite 3.

ERSTER AKT.

Scene I. König Heinrich. Friedrich. Ortrud. Der Heerrufer. Sächsische und thüringische Edle. Brabantische Edle. ..... Seite 5.
Scene II. Die Vorigen. Elsa. Edelfrauen..... „ 16.
Scene III. Die Vorigen. Lohengrin..... „ 36.

ZWEITER AKT.

Scene I. Friedrich und Ortrud..... Seite 72.
Scene II. Die Vorigen. Elsa..... „ 88.
Scene III. Die Edlen und Mannen. Der Heerrufer. Friedrich. Edelknaben..... „ 103.
Scene IV. Die Vorigen. Elsa u. Ortrud. Edelfrauen... „ 128.
Scene V. Die Vorigen. Lohengrin. Der König mit Gefolge.. „ 112.

DRITTER AKT.

Einleitung. ..... Seite 170.
Scene I. Elsa mit Frauen. Lohengrin mit Männern. Der König. Edelknaben.. „ 174.
Scene II. Elsa und Lohengrin..... „ 180.
Scene III. König Heinrich. Brabantische Edle. Sächsische und thüringische Edle. Elsa. Edelfrauen. Lohengrin. Ortrud. „ 199.

Abkürzungen.

Bcl.	Bassclarinette.	Fg.	Fagotts.	Ob.	Oboen.	Tromp.	Trompeten.
Bl.	Blasinstrumente.	Fl.	Flöten.	Orch.	Orchester.	Ve.	Violoncells.
Br.	Bratschen.	Hbl.	Holzblasinstrumente.	Pk.	Pauken.	Vl.	Violinen.
Cb.	Contrabässe.	Hf.	Harfe.	Pos.	Posaunen.		
Cl.	Clarinetten.	Hörn.	Hörner.	S.	Saiteninstrumente.		
Eng. H.	Englisches Horn.	Mbl.	Messinginstrumente.	Tb.	Tuba.		

Lohengrin.

Romantische Oper in drei Akten

von

Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König.
Lohengrin.
Elsa von Brabant.
Herzog Gottfried, ihr Bruder.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf.
Ortrud, seine Gemahlin.

Der Heerrufer des Königs.
Sächsische und Thüringische Grafen und Edle.
Brabantische Grafen und Edle.
Edelfrauen.
Edelknaben.
Mannen. Frauen. Knechte.

(**Antwerpen**: erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.)

Erster Akt.

Erste Scene.

Eine Aue am Ufer der Scheldt bei Antwerpen: der Fluß macht dem Hintergrunde zu eine Biegung, so daß rechts durch einige Bäume der Blick auf ihn unterbrochen wird und man erst in weiterer Entfernung ihn wiedersehen kann.

Im Vordergrunde links sitzt König Heinrich unter einer mächtigen alten Eiche; ihm zunächst stehen sächsische und thüringische Grafen, Edle und Reisige, welche des Königs Heerbann bilden. Gegenüber stehen die brabantischen Grafen und Edlen, Reisige und Volk, an ihrer Spitze Friedrich von Telramund, zu dessen Seite Ortrud. Mannen und Knechte füllen die Räume im Hintergrunde. Die Mitte bildet einen offenen Kreis. Der Heerrufer des Königs und vier Heerhornbläser schreiten in die Mitte. Die Bläser blasen den Königsruf.

Der Heerrufer.

Hört! Fürsten, Edle, Freie von Brabant!
Heinrich, der Deutschen König, kam zur Stadt
mit euch zu dingen nach des Reiches Recht.
Gebt ihr nun Fried' und Folge dem Gebot?

Die Brabanter.

Wir geben Fried' und Folge dem Gebot.
Willkommen! willkommen, König, in Brabant!

König Heinrich
(erhebt sich).

Gott grüß' euch, liebe Männer von Brabant!
Nicht müßig that zu euch ich diese Fahrt;
der Noth des Reiches seid von mir gemahnt.
Soll ich euch erst der Drangsal Kunde sagen,
die deutsches Land so oft aus Osten traf?
In fernster Mark heiß't Weib und Kind ihr beten:
Herr Gott, bewahr' uns vor der Ungarn Wuth!
Doch mir, des Reiches Haupt, mußt' es geziemen
so wilder Schmach ein Ende zu ersinnen:
als Kampfes Preis gewann ich Frieden auf
neun Jahr', ihn nützt' ich zu des Reiches Wehr;
beschirmte Städt' und Burgen ließ ich bau'n,
den Heerbann übte ich zum Widerstand.
Zu End' ist nun die Frist, der Zins versagt, —
mit wildem Drohen rüstet sich der Feind.
Nun ist es Zeit des Reiches Ehr' zu wahren;
ob Ost, ob West, das gelte Allen gleich!
Was deutsches Land heißt, stelle Kampfesschaaren,
dann schmäht wohl Niemand mehr das deutsche Reich!

Die Sachsen und Thüringer
(an die Waffen schlagend).

Mit Gott wohlauf für deutschen Reiches Ehr'!

König
(nachdem er sich wieder gesetzt).

Komm' ich zu euch nun, Männer von Brabant,
zum Heergefolg nach Mainz euch zu entbieten,
wie muß mit Schmerz und Klagen ich ersehn,
daß ohne Fürsten ihr in Zwietracht lebt!
Verwirrung, wilde Fehde wird mir kund, —
drum frag' ich dich, Friedrich von Telramund:
ich kenne dich als aller Tugend Preis,
jetzt rede, daß der Drangsal Grund ich weiß.

Friedrich.

Dank, König, dir, daß du zu richten kamst!
Die Wahrheit künd' ich, Untreu' ist mir fremd. —
Zum Sterben kam der Herzog von Brabant,
und meinem Schutz empfahl er seine Kinder,
Elsa, die Jungfrau, und Gottfried, den Knaben:
mit Treue pflag ich seiner großen Jugend,
sein Leben war das Kleinod meiner Ehre.
Ermiß nun, König, meinen grimmen Schmerz,
als meiner Ehre Kleinod mir geraubt!
Lustwandelnd führte Elsa einst den Knaben
zum Wald, doch ohne ihn kehrte sie zurück;
mit falscher Sorge frug sie nach dem Bruder,
da sie, von ohngefähr von ihm verirrt,
bald seine Spur — so sprach sie — nicht mehr fand.
Fruchtlos war all' Bemüh'n um den Verlor'nen;
als ich mit Drohen nun in Elsa drang,
da ließ in bleichem Zagen und Erbeben
der gräßlichen Schuld Bekenntniß sie uns sehn.
Es faßte mich Entsetzen vor der Magd:
dem Recht auf ihre Hand, vom Vater mir
verliehn, entsagt' ich willig da und gern, —
und nahm ein Weib, das meinem Sinn gefiel,
Ortrud, Radbod's des Friesenfürsten Sproß.

(Ortrud verneigt sich vor dem König.)

Nun führ' ich Klage gegen Elsa von
Brabant: des Brudermordes zeih' ich sie.
Dies Land doch sprech' ich für mich an mit Recht,
da ich der Nächste von des Herzogs Blut,
mein Weib jedoch aus dem Geschlecht, das einst
auch diesem Lande seine Fürsten gab. —
Du hörst die Klage! König, richte recht!

Alle Männer (in feierlichem Grauen).

Ha, schwerer Schuld zeiht Telramund!
Mit Grau'n werd' ich der Klage kund.

König.

Welch' fürchterliche Klage sprichst du aus!
Wie wäre möglich solche große Schuld?

Friedrich.

O Herr, traumselig ist die eitle Magd,
die meine Hand voll Hochmuth von sich stieß.
Geheimer Buhlschaft klag' ich sie drum an:
sie wähnte wohl, wenn sie des Bruders ledig,
dann könnte sie als Herrin von Brabant
mit Recht dem Lehnsmann ihre Hand verwehren,
und offen des geheimen Buhlen pflegen.

König.

Ruft die Beklagte her! — Beginnen soll
nun das Gericht! Gott laff' mich weise sein!

(Er hängt mit Feierlichkeit seinen Schild an der Eiche auf. Die Sachsen und Thüringer stoßen ihre entblößten Schwerter vor sich in die Erde; die Brabanter strecken die Waffen vor sich nieder).

Der Heerrufer (in die Mitte tretend).

Soll hier nach Recht und Macht Gericht gehalten sein?

König.

Nicht eh'r soll bergen mich der Schild
bis ich gerichtet streng und mild!

Alle Männer.

Nicht eh'r zur Scheide kehr' das Schwert
bis Recht durch Urtheil hier gewährt!

Heerrufer.

Wo ihr des Königs Schild gewahrt,
dort Recht durch Urtheil nun erfahrt!
Drum ruf' ich klagend laut und hell:
Elsa, erscheine hier zur Stell'!

Zweite Scene.

Elsa tritt auf, in einem weißen, sehr einfachen Gewande; ein langer Zug ihrer Frauen, sehr einfach weiß gekleidet, folgt ihr. Die Frauen bleiben im Hintergrunde an der äußersten Gränze des Kreises stehen, während Elsa langsam und verschämt in die Mitte des Vordergrundes vorschreitet.

Die Männer.

Seht hin! Sie naht, die hart Beklagte!
Ha, wie erscheint sie licht und rein!
Der sie so schwer zu zeihen wagte,
gar sicher muß der Schuld er sein.

König.

Bist du es, Elsa von Brabant?

(Elsa macht eine bejahende Bewegung.)

Erkennst
du mich als deinen Richter an?

(Elsa blickt dem König in das Auge und bejaht dann wiederum.)

So frage
ich weiter: ist die Klage dir bekannt,
die schwer hier wider dich erhoben?

Elsa erblickt Friedrich, erbebt, wendet schüchtern das Haupt und bejaht traurig.)

Was
entgegnest du der Klage?

Elsa
(durch eine Gebärde sprechend: „nichts").

König.
So bekennst
du deine Schuld?

Elsa
(nachdem sie eine Zeit lang schweigend vor sich hingeblickt).
Mein armer Bruder!

Alle Männer (flüsternd).
Wie wunderbar! welch' seltsames Gebaren!

König.
Sag', Elsa! Was hast du mir zu vertran'n?
(Langes Schweigen.)

Elsa
(in ruhiger Verklärung vor sich hinblickend).
Einsam in trüben Tagen
hab' ich zu Gott gefleht,
des Herzens tiefstes Klagen
ergoß ich in Gebet.
Da drang aus meinem Stöhnen
ein Laut so klagevoll,
der zu gewalt'gen Tönen
weit in die Lüfte schwoll:
ich hört' ihn fern hin hallen,
bis kaum mein Ohr er traf;
mein Aug' ist zugefallen,
ich sank in süßen Schlaf. —

Alle Männer (leise).
Wie sonderbar! Träumt sie? Ist sie entrückt?

König.
Elsa, vertheid'ge jetzt dich vor Gericht!

Elsa
(ununterbrochen in der vorigen Stellung).
In lichter Waffen Scheine
ein Ritter nahte da,
so tugendlicher Reine
ich keinen noch ersah.
Ein golden Horn zu Hüften,
gelehnet auf sein Schwert,
so trat er aus den Lüften
zu mir, der Recke werth.
Mit züchtigem Gebaren
gab Tröstung er mir ein:
des Ritters will ich wahren,
er soll mein Streiter sein!

Der König und alle Männer
(mit Rührung).
Bewahre uns des Himmels Huld,
daß klar wir sehen, wer hier schuld!

König.
Friedrich, du ehrenwerther Mann,
bedenke wohl, wen klagst du an?

Friedrich.
Mich irret nicht ihr traumerischer Muth;
ihr hört, sie schwärmt von einem Buhlen!
Weiß' ich sie zeih', deß' hab ich sich'ren Grund:
glaubwürdig ward ihr Frevel mir bezeugt.
Doch eurem Zweifel durch ein Zeugniß wehren,
das stünde wahrlich übel meinem Stolz!
Hier steh' ich, hier mein Schwert! Wer wagt's von euch
zu streiten wider meiner Ehre Preis?

Die brabantischen Edlen.
Keiner von uns! Wir streiten nur für dich.

Friedrich.
Und, König, du! Gedenkst du meiner Dienste,
wie ich im Kampf den wilden Dänen schlug?

König.
Wie schlimm, ließ ich von dir daran mich mahnen!
Gern geb' ich dir der höchsten Tugend Preis;
in keiner andern Huth, als in der deinen
möcht' ich die Lande wissen. — Gott allein
soll jetzt in dieser Sache noch entscheiden!

Alle Männer.
Zum Gottesgericht! Zum Gottesgericht! Wohlan!

König
(entblößt sein Schwert und stößt es feierlich vor sich in die Erde).
Dich frag' ich, Friedrich, Graf von Telramund!
Willst du durch Kampf auf Leben und auf Tod
im Gottesgericht vertreten deine Klage?

Friedrich.
Ja!

König.
Und dich nun frag' ich, Elsa von Brabant!
Willst du, daß hier auf Leben und auf Tod
im Gottesgericht ein Kämpe für dich streite?

Elsa.
Ja!

König.
Wen kieseſt du zum Streiter?

Friedrich (hastig).
Vernehmet jetzt
den Namen ihres Buhlen!

Die brabantischen Edlen.
Merket auf!

Elsa.
. . . Des Ritters will ich wahren,
er soll mein Streiter sein! —
Hört, was dem Gottgesandten
ich biete für Gewähr:
in meines Vaters Landen
die Krone trage er;
mich glücklich soll ich preisen
nimmt er mein Gut dahin, —
will er Gemahl mich heißen,
geb' ich ihm was ich bin!

Die Männer.
Ein hoher Preis, stünd' er in Gottes Hand!
Wer um ihn stritt', wohl setzt' er schweres Pfand.

König.
Im Mittag hoch steht schon die Sonne:
so ist es Zeit, daß nun der Ruf ergeh'.
(Der Heerrufer tritt mit den vier Heerhornbläsern vor, die er den vier Himmelsgegenden zugewendet an die äußersten Enden des Gerichtskreises vorschreiten läßt; in dieser Stellung blasen diese den Aufruf.)

Der Heerrufer.
Wer hier im Gotteskampf zu streiten kam
für Elsa von Brabant, der trete vor!
(Langes Stillschweigen.)

Alle Männer.
Ohn' Antwort ist der Ruf verhallt:
um ihre Sache steht es schlecht.

Friedrich.
(auf Elsa's entstehende Beunruhigung deutend.)
Gewahrt, ob ich sie fälschlich schalt!
Auf meiner Seite bleibt das Recht.

Elsa.
(näher zum König tretend).
Mein lieber König, laß dich bitten,
noch einen Ruf an meinen Ritter!
wohl weilt er fern und hört' ihn nicht.

König (zum Heerrufer.)
Noch einmal rufe zum Gericht!
(Die Heerhornbläser blasen abermals auf die vorige Weise; der Heerrufer wiederholt den Aufruf: — wiederum langes, gespanntes Stillschweigen.)

Alle Männer.
In düst'rem Schweigen richtet Gott.

Elsa
(auf die Knie sinkend.)
Du trugest zu ihm meine Klage,
zu mir trat er auf dein Gebot;
o Herr, nun meinem Ritter sage,
daß er mir helf' in meiner Noth!
Laß mich ihn sehn wie ich ihn sah,
wie ich ihn sah sei er mir nah!
(Die auf einer Erhöhung dem Ufer am nächsten Stehenden gewahren in der Ferne einen Nachen, von einem Schwane gezogen, auf dem Flusse allmählich sich nähern; in dem Nachen steht ein Ritter.)

Die Männer.
(erst einige, dann immer mehre, je nachdem sie dem Ufer näher sind oder sich allmählich ihm nähern).
Seht! Seht! welch' seltsam Wunder! wie? Ein Schwan.
ein Schwan zieht einen Nachen dort heran! —
Ein Ritter drin hoch aufgerichtet steht; —
wie glänzt sein Waffenschmuck! das Aug' vergeht
vor solchem Licht! — Seht! näher kommt er an!
An einer gold'nen Kette zieht der Schwan!
(Die Theilnahme ist immer allgemeiner geworden; Alles hat den Vordergrund verlassen und ist dem Ufer zugeeilt. Der König, von seinem erhöhten Standpunkte aus das Vorgehende überblickend, Friedrich verwunderungsvoll zuhörend, Ortrud, mit finsterem Unmuthe dem Hintergrunde zugewandt, bleiben allein im Vordergrunde zurück; ebenso Elsa, die mit immer freudiger gespannter Miene die Schilderung des Volkes lauscht und, wie festgezaubert, sich gleichsam nicht umzusehen wagt.)

Dritte Scene.

Während des Folgenden kommt der Schwan mit dem Nachen vollends am Ufer an: Lohengrin steht darin in silberner Waffenrüstung, den Helm auf dem Haupte, den Schild im Rücken, ein kleines goldnes Horn zur Seite, auf sein Schwert gestützt.

Alle Männer und Frauen
(im stärksten Ausbruche der Ergriffenheit nach vorn sich wendend).
Ein Wunder! ein Wunder! ein Wunder ist gekommen!
Ha, unerhörtes nie geseh'nes Wunder!
Gegrüßt! gegrüßt, du gottgesandter Held!
(Elsa hat sich umgewandt und bei Lohengrin's Anblick einen hellen Schrei des Entzückens ausgestoßen. Friedrich blickt sprachlos auf Lohengrin hin. Ortrud, die während des ganzen Gerichtes in kalter, stolzer Haltung verblieben, geräth bei Lohengrin's und des Schwanes Anblick in tödtlichen Schreck, und heftet während des Folgenden starr den Blick auf den Ankömmling.
Als Lohengrin sich anläßt den Kahn zu verlassen, geht plötzlich der laute Jubel des Volkes in das gespannteste Schweigen über.)

Lohengrin
(mit einem Fuße noch im Nachen, neigt sich zum Schwane).
Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!
Zieh' durch die weite Fluth zurück
dahin, woher mich trug dein Kahn,
kehr' wieder nur zu unserm Glück!
Drum sei getreu dein Dienst gethan!
Leb' wohl, leb' wohl, mein lieber Schwan!
(Der Schwan wendet den Nachen und schwimmt den Fluß zurück; Lohengrin sieht ihm eine Weile wehmüthig nach.)

Die Männer und Frauen
(voll Rührung und im leisesten Flüstern).
Wie faßt uns selig süßes Grauen!
Welch' holde Macht hält uns gebannt! —
Wie ist er schön und hehr zu schauen,
den solch' ein Wunder trug an's Land!

Lohengrin

(ist langsam und feierlich in den Vordergrund vorgeschritten, wo er sich vor dem König verneigt).

Heil König Heinrich! segenvoll
mög' Gott bei deinem Schwerte stehn!
Ruhmreich und groß dein Name soll
von dieser Erde nie vergehn!

König.

Hab' Dank! erkenn' ich recht die Macht,
die dich in dieses Land gebracht,
so kommst du uns von Gott gesandt?

Lohengrin

(mehr in die Mitte tretend.)

Zum Kampf für eine Magd zu stehn,
der schwere Klage angethan,
bin ich gesandt: nun laßt mich sehn,
ob ich zurecht sie treffe an! —
So sprich denn, Elsa von Brabant!
Wenn ich zum Streiter dir ernannt,
willst du wohl ohne Bang' und Grau'n
dich meinem Schutze anvertrau'n?

Elsa

(die, seitdem sie Lohengrin erblickte, regungslos, wie von süßem Zauber festgebannt, ihr Auge auf ihn geheftet hatte, sinkt, gleichsam durch seine Ansprache erweckt, von wonnigem Gefühle überwältigt, zu seinen Füßen hin).

Mein Held! mein Retter! nimm mich hin!
Dir geb' ich alles was ich bin!

Lohengrin.

Wenn ich im Kampfe für dich siege,
willst du, daß ich dein Gatte sei?

Elsa.

Wenn ich zu deinen Füßen liege,
geb' ich dir Leib und Seele frei.

Lohengrin.

Elsa, soll ich dein Gatte heißen,
soll Land und Leut' ich schirmen dir,
soll nichts mich wieder von dir reißen,
mußt Eines du geloben mir:
Nie sollst du mich befragen,
noch Wissens Sorge tragen,
woher ich kam der Fahrt,
noch wie mein Nam' und Art!

Elsa.

Nie, Herr, soll mir die Frage kommen.

Lohengrin.

Elsa! hast du mich wohl vernommen?
Nie sollst du mich befragen,
noch Wissens Sorge tragen,
woher ich kam der Fahrt,
noch wie mein Nam' und Art!

Elsa

(mit großer Innigkeit zu ihm aufblickend.)

Mein Schirm! mein Engel! mein Erlöser,
der fest an meine Unschuld glaubt!
Wie gäb' es Zweifels Schuld, die größer,
als die an dich den Glauben raubt?
Wie du mich schirmst in meiner Noth,
so halt' in Treu' ich dein Gebot.

Lohengrin

(ergriffen und entzückt Elsa an seine Brust erhebend).

Elsa, ich liebe dich!

Der König. Die Männer und Frauen

(leise und gerührt).

Welch' holde Wunder muß ich sehn?
Ist's Zauber, der mir angethan?
Ich fühl' das Herze mir vergehn,
schau' ich den wonniglichen Mann.

Lohengrin

(nachdem er Elsa der Huth des Königs übergeben, feierlich in die Mitte tretend).

Nun hört! euch Volk und Edlen mach' ich kund:
frei aller Schuld ist Elsa von Brabant.
Daß falsch dein Klagen, Graf von Telramund,
durch Gottes Urtheil werd' es dir bekannt!

Brabantische Edle

(erst einige, dann immer mehre, leise zu Friedrich).

Steh' ab vom Kampf! wenn du ihn wagst,
zu siegen nimmer du vermagst!
Ist er von höchster Macht geschützt,
sag', was dein tapf'res Schwert dir nützt?
Steh' ab! wir mahnen dich in Treu'!
Dein harret Unsieg, bittre Reu'!

Friedrich

(der bisher unverwandt und forschend seinen Blick auf Lohengrin geheftet, mit leidenschaftlich schwankendem und endlich sich entscheidendem, innerem Kampfe.)

Viel lieber todt als feig!
Welch' Zaubern dich auch hergeführt,
Fremdling, der mir so kühn erscheint,
dein stolzes Droh'n mich nimmer rührt,
da ich zu lügen nie vermeint.
Den Kampf mit dir drum nehm' ich auf,
und hoffe Sieg nach Rechtes Lauf!

Lohengrin.

Nun, König, ord'ne unsern Kampf!

König.

So tretet vor, zu drei für jeden Kämpfer,
und messet wohl den Ring zum Streite ab!

(Drei sächsische Edle treten für Lohengrin, drei brabantische für Friedrich vor: sie messen mit feierlichem Schritte den Kampfplatz aus und stecken ihn durch ihre Speere ab.)

Der Heerrufer

(von der Mitte aus zu den Versammelten).

Nun höret mich, und achtet wohl:
den Kampf hier keiner stören soll!
Dem Hage bleibet abgewandt,
denn wer nicht wahrt des Friedens Recht,
der Freie büß' es mit der Hand,
mit seinem Haupt büß' es der Knecht!

Alle Männer.

Der Freie büß' es mit der Hand,
mit seinem Haupt büß' es der Knecht!

Der Heerrufer

(zu Lohengrin und Friedrich).

Hört auch, ihr Streiter vor Gericht!
Gewahrt in Treue Kampfespflicht!
Durch bösen Zaubers List und Trug
stört nicht des Urtheils Eigenschaft!
Gott richtet euch nach Recht und Fug,
drum trauet ihm, nicht eurer Kraft!

Lohengrin und Friedrich.

Gott richte mich nach Recht und Fug,
drum trau' ich ihm, nicht meiner Kraft!

Der König

(der feierlich in die Mitte geschritten ist).

Mein Herr und Gott, nun ruf' ich dich,
daß du dem Kampf zugegen sei'st!
Durch Schwertes Sieg ein Urtheil sprich,
das Trug und Wahrheit klar erweis't.
Des Reinen Arm gieb Heldenkraft,
des Falschen Stärke sei erschlafft:
so hilf uns, Gott, zu dieser Frist,
weil unsre Weisheit Einfalt ist!

Elsa und Lohengrin.

Du kündest nun dein wahr Gericht,
mein Herr und Gott, drum zag' ich nicht,

Friedrich.

Ich geh' in Treu' vor dein Gericht:
Herr Gott, verlaß mein' Ehre nicht!

Ortrud.

Ich baue fest auf seine Kraft,
die, wo er kämpft, ihm Sieg verschafft.

Alle Männer.

Des Reinen Arm gieb Heldenkraft,
des Falschen Stärke sei erschlafft:
so künde uns dein wahr Gericht,
du Herr und Gott, nun zögre nicht!

(Auf das Zeichen des Heerrufers fallen die Heerhörner mit einem langen Kampfrufe ein. Der König zieht sein Schwert aus der Erde und schlägt damit dreimal an seinen aufgehängten Schild; beim ersten Schlage nehmen Lohengrin und Friedrich die Kampfstellung ein, beim zweiten ziehen sie die Schwerter und legen sich aus; beim dritten Schlage beginnen sie den Kampf. Nach mehren ungestümen Gängen streckt Lohengrin seinen Gegner mit einem Streiche zu Boden.)

Lohengrin.

(sein Schwert auf Friedrich's Hals setzend).

Durch Gottes Sieg ist jetzt dein Leben mein:
ich schenk' es dir! mög'st du der Reu' es weihn!

(Der König führt Elsa Lohengrin zu, die ihm im höchsten Entzücken an die Brust sinkt. Mit Friedrich's Fall haben die Sachsen und Thüringer ihre Schwerter aus der Erde gezogen, die Brabanter die ihrigen aufgenommen. Jubelnd brechen alle Edlen und Männer in den Kreis, so daß dieser von der Masse dicht erfüllt wird.)

Elsa.

O fänd' ich Jubelweisen,
die deinem Ruhme gleich,
die, würdig dich zu preisen,
an höchstem Lobe reich!
In dir muß ich vergehen,
vor dir schwind' ich dahin!
Soll ich mich selig sehen,
nimm alles was ich bin!

Lohengrin.

Den Sieg hab' ich erstritten
durch deine Rein' allein!
nun soll, was du gelitten,
dir reich vergolten sein!

Friedrich

(sich am Boden qualvoll windend).

Weh! mich hat Gott geschlagen,
durch ihn ich sieglos bin!
Am Heil muß ich verzagen,
mein' Ehr' und Ruhm ist hin!

Ortrud

(die Friedrich's Fall mit Wuth gesehen).

Wer ist's, der ihn geschlagen,
durch den ich machtlos bin?
Sollt' ich vor ihm verzagen,
wär' all' mein Hoffen hin?

Der König. Die Männer und Frauen.

Ertöne, Siegesweise,
dem Helden laut zum Preise!
Ruhm deiner Fahrt!
Preis deinem Kommen!
Heil deiner Art,
Schützer der Frommen!
Dich nur besingen wir,
dir schallen unsre Lieder!
Nie kehrt ein Held gleich dir
in diese Lande wieder!

(Die Sachsen erheben Lohengrin auf seinem Schilde, die Brabanter Elsa auf dem Schilde des Königs, auf den sie ihre Mäntel geworfen: beide werden so unter Jauchzen davon getragen. — Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

In der Burg von Antwerpen. In der Mitte des Hintergrundes der Palas (Ritterwohnung), die Kemenate (Frauenwohnung) im Vordergrunde links; rechts im Vordergrunde die Pforte des Münsters; ebenda im Hintergrunde das Thurmthor.
Es ist Nacht; die Fenster des Palas sind hell erleuchtet: Hörner und Posaunen klingen lustig daraus her.
Auf den Stufen zur Münsterpforte sitzen Friedrich und Ortrud, in düstrer ärmlicher Kleidung. Ortrud, die Arme auf die Knie gestützt, heftet unverwandt ihr Auge auf die leuchtenden Fenster des Palas. Friedrich blickt finster zur Erde. Langes düsteres Schweigen.

Friedrich
(indem er hastig aufsteht).

Erhebe dich, Genossin meiner Schmach!
Der junge Tag darf hier uns nicht mehr sehn.

Ortrud
(ohne ihre Stellung zu verlassen).

Ich kann nicht fort: hierher bin ich gebannt.
Aus diesem Glanz des Festes unsrer Feinde
laß saugen mich ein furchtbar tödtlich Gift,
das unsre Schmach und ihre Freuden ende!

Friedrich
(finsteren Blickes vor Ortrud hintretend).

Du fürchterliches Weib! was bannt mich noch
in deine Näh'? warum lass' ich dich nicht
allein, und fliehe fort, dahin, dahin, —
wo mein Gewissen Ruhe wieder fände?
Durch dich mußt' ich verlieren
mein Ehr', all meinen Ruhm:
nie soll mich Lob mehr zieren,
Schmach ist mein Heldenthum!
Die Acht ist mir gesprochen,
zertrümmert liegt mein Schwert;
mein Wappen ist zerbrochen,
verflucht mein Vaterheerd!
Wohin ich nun mich wende,
gescheut, gesloh'n bin ich:
daß ihn mein Blick nicht schände,
flieht selbst der Räuber mich.
O hätt' ich Tod erkoren,
da ich so elend bin!
Mein' Ehr' hab' ich verloren,
mein' Ehr', mein' Ehr' ist hin!

(Von wüthendem Schmerz erfaßt stürzt er auf den Boden zusammen. Hörner und Posaunen tönen von neuem vom Palas her.)

Ortrud
(immer in ihrer vorigen Stellung, nach längerem Schweigen und ohne nach Friedrich zu blicken, welcher sich langsam wieder vom Boden erhebt).

Was macht dich in so wilder Klage doch
vergehn?

Friedrich
(mit einer heftigen Bewegung gegen Ortrud).

Daß mir die Waffe selbst geraubt,
mit der ich dich erschlüg'!

Ortrud
(mit ruhigem Hohne).

Friedreicher Graf
von Telramund! warum mißtrau'st du mir?

Friedrich.

Du fragst? war's nicht dein Zeugniß, deine Kunde,
die mich bestrickt, die Reine zu verklagen?
Die du im düst'ren Wald zu Haus, logst du
mir nicht, von deinem wilden Schlosse aus
die Unthat habest du verüben sehn?
mit eig'nen Augen, wie Elsa selbst den Bruder
im Weiher dort ertränkt? — Umstrickest du
mein stolzes Herz durch die Weissagung nicht,
bald würde Radbod's alter Fürstenstamm
von neuem grünen und herrschen in Brabant?
Bewogst du so mich nicht, von Elsa's Hand,
der reinen, abzustehn, und dich zum Weib
zu nehmen, weil du Radbod's letzter Sproß'?

Ortrud (leise).

Ha, wie tödtlich du mich kränkst! —
(Laut.)
Dieß alles, ja! ich sagt' und zeugt' es dir.

Friedrich.

Und machtest mich, dess' Name hochgeehrt,
dess' Leben aller höchsten Tugend Preis,
zu deiner Lüge schändlichem Genossen?

Ortrud (trotzig).

Wer log?

Friedrich.

Du! — hat nicht durch sein Gericht
Gott mich dafür geschlagen?

Ortrud
(mit fürchterlichem Hohne).

Gott?

Friedrich.

Entsetzlich!
Wie tönt aus deinem Mund furchtbar der Name!

Ortrud.

Ha, nennst du deine Feigheit Gott?

Friedrich.

Ortrud!

Ortrud.

Willst du mir droh'n? mir, einem Weibe — droh'n?
O Feiger! hättest du so grimmig ihm
gedroht, der jetzt dich in das Elend schickt,
wohl hättest Sieg statt Schande du erkauft! —
Ha, wer ihm zu entgegnen wüßt', der fänd'
ihn schwächer als ein Kind!

Friedrich.

Je schwächer er,
desto gewalt'ger kämpfte Gottes Kraft.

Ortrud.

Gottes Kraft? ha! ha! nur einen Tag
gieb hier mir Macht, und sicher zeig' ich dir,
welch' schwacher Gott es ist, der ihn beschützt.

Friedrich.
(von heimlichem Schauer erbebend).

Du wilde Seherin! wie willst du doch
geheimnißvoll den Geist mir neu berücken?

Ortrud
(auf den Palas deutend, in dem es finster geworden ist).

Die Schwelger streckten sich zur üpp'gen Ruh'.
Setz' dich zur Seite mir! die Stund' ist da,
wo dir mein Seherauge leuchten soll.

(Während des Folgenden nähert sich Friedrich, wie unheimlich von ihr angezogen, Ortrud immer mehr und beugt sein Ohr tief zu ihr hinab.)

Ortrud.

Weißt du, wer dieser Held, den hier
ein Schwan gezogen an das Land?

Friedrich.

Nein!

Ortrud.

Was gäbst du drum, es zu erfahren,
wenn ich dir sag', ist er gezwungen
zu nennen wie sein Nam' und Art,
all seine Macht zu Ende ist,
die mühvoll ihm ein Zauber leiht?

Friedrich.

Ha, dann begriff' ich sein Verbot!

Ortrud.

Nun hör'! Niemand hat hier Gewalt,
ihm das Geheimniß zu entreißen,
als die, der er so streng verbot
die Frage je an ihn zu thun.

Friedrich.

So gält' es, Elsa zu verleiten,
daß sie die Frag' ihm nicht erließ'?

Ortrud.

Ha! wie begreifst du schnell und wohl!

Friedrich.

Doch wie soll das gelingen?

Ortrud.

Hör'!
Vor allem gilt's, von hinnen nicht
zu fliehn: drum schärfe deinen Witz!
Gerechten Argwohn ihr zu wecken,
tritt vor, klag' ihn des Zaubers an,
durch den er das Gericht getäuscht!

Friedrich
(mit immer mehr belebter Wuth).

Ha! Trug und Zauber's List!

Ortrud.

Mißglückt's,
so bleibt ein Mittel der Gewalt.

Friedrich.

Gewalt!

Ortrud.

Umsonst nicht bin ich in
geheimsten Künsten tief erfahren;
drum achte wohl was ich dir sage!
Jed' Wesen, das durch Zauber stark,
wird ihm des Leibes kleinstes Glied
entrissen nur, muß sich alsbald
ohnmächtig zeigen, wie es ist.

Friedrich.

Ha, sprächst du wahr!

Ortrud.

O hättest du
im Kampf nur einen Finger ihm,
ja, eines Fingers Glied entschlagen,
der Held — er war in deiner Macht!

Friedrich (außer sich).

Entsetzlich, ha! was lässest du mich hören?
Durch Gottes Arm geschlagen wähnt' ich mich, —
nun ließ durch Trug sich das Gericht bethören,
durch Zaubers List verlor mein' Ehre ich!
Doch meine Schande könnt' ich rächen?
Bezeugen könnt' ich meine Treu'?
Des Buhlen Trug, ich könnt' ihn brechen,
und meine Ehr' gewönn' ich neu? —
O Weib, das in der Nacht ich vor mir seh'!
Betrügst du jetzt mich noch, dann weh dir, weh!

Ortrud.

Ha! wie du rasest! — ruhig und besonnen!
So lehr' ich dich der Rache süße Wonnen.

(Friedrich setzt sich zu Ortrud auf die Stufen.)

Ortrud und Friedrich.

Der Rache Werk sei nun beschworen
Aus meines Busens wilder Nacht.
Die ihr in süßem Schlaf verloren,
wißt, daß für euch das Unheil wacht!

Zweite Scene.

Elsa, in weißem Gewande, ist auf dem Söller der Kemenate erschienen, und lehnt jetzt über die Brüstung hinaus. — Friedrich und Ortrud sitzen noch auf den Stufen des Münster's, Elsa gegenüber gekehrt.

Elsa.

Euch Lüften, die mein Klagen
so traurig oft erfüllt,
euch muß ich dankend sagen,
wie sich mein Glück enthüllt.
Durch euch kam er gezogen,
ihr lächeltet der Fahrt;
auf wilden Meereswogen
habt ihr ihn treu bewahrt.
Zu trock'nen meine Zähren
hab' ich euch oft gemüht:
wollt Kühlung nun gewähren
der Wang', in Lieb' erglüht!

Ortrud.

Sie ist es!

Friedrich.

Elsa.

Ortrud.

Der Stunde soll sie fluchen,
in der sie jetzt mein Blick gewahrt! — hinweg!
entfern' ein Kleines dich von mir!

Friedrich.

Warum?

Ortrud.

Sie ist für mich, — ihr Held gehöre dir!

(Friedrich entfernt sich in den Hintergrund.)

Ortrud

(in ihrer bisherigen Stellung verbleibend, laut, doch mit klagender Stimme).

Elsa!

Elsa

(nach einem Schweigen).

Wer ruft? — wie schauerlich und klagend
ertönt mein Name durch die Nacht?

Ortrud.

Elsa! —
Ist meine Stimme dir so fremd? —
Willst du die Arme ganz verläugnen,
die du in's fernste Elend schick'st?

Elsa.

Ortrud! bist du's? — was machst du hier,
unglücklich Weib?

Ortrud.

. . . Unglücklich Weib?
Wohl hast du recht mich so zu nennen! —
In ferner Einsamkeit des Waldes,
wo still und friedlich ich gelebt, —
was that ich dir? was that ich dir?
Freudlos, das Unglück nur beweinend,
das lang belastet meinen Stamm, —
was that ich dir? — was that ich dir?

Elsa.

Um Gott, was klagest du mich an?
War ich es, die dir Leid gebracht?

Ortrud.

Wie könntest du fürwahr mir neiden
das Glück, daß mich zum Weib erwählt
der Mann, den du so gern verschmäht?

Elsa.

Allgüt'ger Gott, was soll mir das?

Ortrud.

Mußt' ihn unsel'ger Wahn bethören,
dich Reine einer Schuld zu zeih'n, —
von Reu' ist nun sein Herz zerrissen,
zu grimmer Buß' ist er verdammt.

Elsa.

Gerechter Gott!

Ortrud.

O du bist glücklich! —
Nach kurzem, unschuldsüßem Leiden,
siehst lächelnd du das Leben nur;
von mir darfst selig du dich scheiden,
mich schickst du auf des Todes Spur, —
daß meines Jammers trüber Schein
nie kehr' in deine Feste ein.

Elsa.

Wie schlecht ich deine Güte priese,
Allmächt'ger, der mich so beglückt,
wenn ich das Unglück von mir stieße,
das sich vor mir im Staube bückt! —
O nimmer! — Ortrud! harre mein!
Ich selber lass' dich zu mir ein.

(Sie geht eilig in die Kemenate zurück.)

Ortrud

(in wilder Begeisterung von den Stufen aufspringend).

Entweihte Götter! helft jetzt meiner Rache!
Bestraft die Schmach, die hier euch angethan!
Stärkt mich im Dienste eurer heil'gen Sache,
vernichtet der Abtrünnigen schnöden Wahn!
Wodan! dich Starken rufe ich!
Freia! Erhab'ne, höre mich!
Segnet mir Trug und Heuchelei,
daß glücklich meine Rache sei!

(Elsa und zwei Mägde, welche Lichte tragen, treten aus der unteren Thür der Kemenate auf.)

Elsa.

Ortrud! wo bist du?

Ortrud.

(sich demüthig vor Elsa niederwerfend).

Hier, zu deinen Füßen!

Elsa

(erschreckt zurücktretend).

Hilf Gott! so muß ich dich erblicken,
die ich in Stolz und Pracht nur sah!
Es will das Herze mir ersticken,
seh' ich so niedrig dich mir nah. —
Steh' auf! o spare mir dein Bitten!
Trug'st du mir Haß, verzieh ich dir;
was du schon jetzt durch mich gelitten,
das, bitt' ich dich, verzeih' auch mir!

Ortrud.

O habe Lohn für so viel Güte!

Elsa.

Der morgen nun mein Gatte heißt,
an fleh' ich sein liebreich Gemüthe,
daß Friedrich auch er Gnad' erweist.

Ortrud.

Du fesselst mich in Dankes Banden!

Elsa.

In Früh'n laß mich bereit dich sehn!
geschmückt mit prächtigen Gewanden,
sollst du mit mir zum Münster gehn:
dort harre ich des Helden mein,
vor Gott sein Eh'gemahl zu sein.

Ortrud.

Wie kann ich solche Huld dir lohnen,
da machtlos ich und elend bin?
Soll ich in Gnaden bei dir wohnen,
stets bleib' ich nur die Bettlerin.
Nur eine Kraft ist mir gegeben,
sie raubte mir kein Machtgebot;
durch sie vielleicht schütz' ich dein Leben,
bewahr' es vor der Neue Noth.

Elsa.

Wie meinst du?

Ortrud.

Wohl daß ich dich warne
zu blind nicht deinem Glück zu trau'n;
daß nicht ein Unheil dich umgarne
laß mich für dich zur Zukunft schau'n.

Elsa.

Welch' Unheil?

Ortrud.

Könntest du erfassen,
wie dessen Art so wundersam,
der nie dich möge so verlassen,
wie er durch Zauber zu dir kam!

Elsa

(zuckt erbebend vor Ortrud zurück, und wendet sich ihr dann zögernd, mit mitleidvoller Trauer wieder zu).

Du Aermste kannst wohl nie ermessen,
wie zweifellos mein Herze liebt!
Du hast wohl nie das Glück besessen,
das sich uns nur durch Glauben giebt! —
Kehr' bei mir ein! laß mich dich lehren
wie süß die Wonne reinster Treu':
Laß zu dem Glauben dich bekehren:
es giebt ein Glück, das ohne Reu'!

Ortrud (für sich).

Ha! dieser Stolz, er soll mich lehren,
wie ich bekämpfe ihre Treu':
gen ihn will ich die Waffen kehren,
durch ihren Hochmuth werd' ihr Reu'!

(Elsa führt Ortrud in die Kemenate, die Mägde leuchten voran. — Der Tag hat bereits begonnen zu grauen. — Friedrich tritt aus dem Hintergrunde hervor.

Friedrich.

So zieht das Unheil in dies Haus! —
Vollführe, Weib, was deine List ersonnen,
dein Werk zu hemmen fühl' ich keine Macht!
Das Unheil hat mit meinem Fall begonnen, —
nun stürzet nach, die mich dahin gebracht!
Nur eines seh' ich mahnend vor mir stehn:
der Räuber meiner Ehre soll vergehn!

Dritte Scene.

Der Tag bricht vollends an. Thürmer blasen ein Morgenlied, von einem entfernteren Thurme wird geantwortet. — Knechte treten aus dem Inneren der Burg auf: sie schwenken Eimer aus einem Brunnen und tragen sie in den Palas. Die Thürmer öffnen das Thurmthor. — Dann schreiten die vier Heerhornbläser aus dem Palas und blasen des Königsruf, worauf sie wieder zurückgehen

Friedrich hat sich hinter einem Mauervorsprung am Münster verborgen. — Aus dem Burghofe und durch das Thurmthor kommen nun immer zahlreicher brabantische Edle und Mannen vor dem Münster zusammen; sie begrüßen sich in heiterer Erregtheit.

Die Edlen und Mannen.

In Früh'n versammelt uns der Ruf,
gar viel verheißet wohl der Tag!
Der hier so hehre Wunder schuf,
manch' neue That vollbringen mag.

(Der Heerrufer schreitet mit den vier Heerhornbläsern aus dem Palas auf die Erhöhung vor dessen Pforte heraus. Der Königsruf wird wiederum geblasen: Alles wendet sich dem Heerrufer zu.)

Der Heerrufer.

Des Königs Wort und Will' thu' ich euch kund,
drum achtet wohl, was euch durch mich er sagt!
In Bann und Acht ist Friedrich Telramund,
weil untreu er den Gotteskampf gewagt:
wer sein noch pflegt, wer sich zu ihm gesellt,
nach Reiches Recht derselben Acht verfällt.

Die Männer.

Fluch ihm! dem Ungetreuen,
den Gottes Urtheil traf!
Ihn soll der Reine scheuen,
es flieh' ihn Ruh' und Schlaf!

(Neuer Ruf der Heerhornbläser.)

Der Heerrufer.

Und weiter kündet euch der König an,
daß er den fremden gottgesandten Mann,

den Elsa zum Gemahle sich ersehnt,
mit Land und Krone von Brabant belehnt.
Doch will der Held nicht Herzog sein genannt,
ihr sollt ihn heißen: Schützer von Brabant!

Die Männer.

Hoch der ersehnte Mann!
Heil ihm, den Gott gesandt!
Treu sind wir unterthan
dem Schützer von Brabant.

(Neuer Ruf der Heerhornbläser.)

Der Heerrufer.

Nun hört, was er durch mich euch künden läßt!
Heut' feiert er mit euch sein Hochzeitfest;
doch morgen sollt ihr kampfgerüstet nah'n,
zur Heeresfolg' dem König unterthan.
Er selbst verschmäht der süßen Ruh' zu pflegen,
er führt euch an zu hehren Ruhmes Segen!

Die Männer (begeistert).

Zum Streite säumet nicht,
führt euch der Hehre an!
Wer muthig mit ihm ficht,
dem lacht des Ruhmes Bahn.
Von Gott ist er gesandt
zur Größe von Brabant!

(Während die Männer begeistert sich durch einander drängen und der Heerrufer wieder in den Palas zurückgeht, treten im Vordergrunde vier Edle zusammen.)

Der erste Edle.

Nun hört! dem Lande will er uns entführen?

Der Zweite.

Gen einen Feind, der uns noch nie bedroht?

Der Dritte.

Solch' kühn Beginnen sollt' ihm nicht gebühren!

Der Vierte.

Wer wehret ihm, wenn er die Fahrt gebot?

Friedrich.

(unter sie tretend und seine Kopfverhüllung etwas lüftend).

Ich.

Die vier Edlen.

Ha! wer bist du? — Friedrich! seh' ich recht?
du wagst dich her, zur Beute jedem Knecht?

Friedrich.

Gar bald will ich wohl weiter noch mich wagen!
Vor euren Augen soll es leuchtend tagen!
Der euch so kühn die Heerfahrt angesagt,
der sei von mir des Gottestrug's beklagt!

Die vier Edlen.

Was hör' ich! Rasender, was hast du vor?
Verlor'ner du, hört dich des Volkes Ohr!

(Sie drängen Friedrich beiseite und verbergen ihn unter sich mit großer Scheu vor dem Volke.
Edelknaben treten auf dem Söller aus der Kemenate auf, schreiten nach dem Palas herab und rufen die Männer an.)

Edelknaben.

Macht Platz für Elsa, unsre Frau!
Die will in Gott zum Münster gehn.

(Sie machen eine breite Gasse durch die Männer, die ihnen gern weichen, und räumen die Stufen zum Münster, wo sie sich aufstellen.)

Vierte Scene.

Ein langer Zug von Frauen in reichen Gewändern schreitet aus der Kemenate auf den Söller, und von da nach dem Palas herab, wo er sich wieder dem Vordergrunde zuwendet, um den Münster zu erreichen.

Die Edlen und Mannen

(während des Aufzuges).

Gesegnet soll sie schreiten,
die lang' in Demuth litt!
Gott möge sie geleiten
uud hüten ihren Schritt! —
Sie naht, die Engelgleiche,
von keuscher Gluth entbrannt!
Heil dir, du Tugendreiche!
Heil Elsa von Brabant!

(Elsa ist, prächtig geschmückt, im Zuge aufgetreten; unter den Frauen, welche ihr noch folgen und den Zug schließen, geht Ortrud, ebenfalls reich gekleidet; die Frauen, die dieser zunächst gehen, halten sich voll Scheu und wenig verhaltenem Unwillen von ihr entfernt, so daß sie sehr einzeln erscheint: in ihren Mienen drückt sich immer steigender Ingrimm aus. Als Elsa unter dem lauten Zurufe des Volkes eben den Fuß auf die erste Stufe zum Münster setzen will, tritt Ortrud wüthend aus dem Zuge heraus, schreitet auf Elsa zu, stellt sich auf dieselbe Stufe ihr entgegen und zwingt sie so vor ihr wieder zurückzutreten.)

Ortrud.

Zurück, Elsa! nicht länger will ich dulden,
daß ich gleich einer Magd dir folgen soll!
Den Vortritt sollst du überall mir schulden,
vor mir dich beugen sollst du demuthvoll!

Die Edelknaben und die Männer.

Was will das Weib!

Elsa

(heftig erschrocken).

Um Gott! was muß ich sehn?
welch' jäher Wechsel ist mit dir geschehn?

Ortrud.

Weil eine Stund' ich meines Werths vergessen,
glaubst du, ich müßte dir nur kriechend nah'n?
Mein Leid zu rächen will ich mich vermessen,
was mir gebührt, das will ich nun empfah'n.

Elsa.

Weh! ließ ich durch dein Heucheln mich verleiten,
die diese Nacht sich jammernd zu mir stahl?
Wie willst du nun in Hochmuth vor mir schreiten,
du, eines Gottgerichteten Gemahl?

Ortrud.

Wenn falsch Gericht mir den Gemahl verbannte,
war doch sein Nam' im Lande hochgeehrt;
als aller Tugend Preis man ihn nur nannte,
gekannt, gefürchtet war sein tapfres Schwert.
Der deine, sag', wer sollte hier ihn kennen,
vermagst du selbst den Namen nicht zu nennen?

Männer und Frauen

(in großer Bewegung).

Was sagt sie? Ha! was thut sie kund? —
Sie lästert! wehret ihrem Mund?

Ortrud.

Kannst du ihn nennen? kannst du uns es sagen,
ob sein Geschlecht, sein Adel wohlbewährt?
Woher die Fluthen ihn zu dir getragen,
wann und wohin er wieder von dir fährt?
Ha, nein! wohl brächte ihm es schlimme Noth,
der kluge Held die Frage drum verbot!

Männer und Frauen.

Ha, spricht sie wahr? welch' schwere Klagen! —
Sie schmähet ihn! darf sie es wagen?

Elsa

(von großer Betroffenheit sich ermannend).

Du Lästerin! ruchlose Frau!
Hör', ob ich Antwort mir getrau'! —
So rein und edel ist sein Wesen
so tugendreich der hehre Mann,
daß nie des Unheils soll genesen,
wer seiner Sendung zweifeln kann!
Hat nicht durch Gott im Kampf geschlagen
mein theurer Held den Gatten dein?
Nun sollt nach Recht ihr alle sagen,
wer kann da nur der Reine sein!

Männer und Frauen.

Nur er! nur er! dein Held allein!

Ortrud.

Ha! diese Reine deines Helden,
wie wäre sie so bald getrübt,
müßt' er des Zaubers Wesen melden,
durch den hier solche Macht er übt!
Wagst du ihn nicht darum zu fragen,
so glauben alle wir mit Recht,
du müsseſt selbst in Sorge zagen,
um seine Reine steh' es schlecht!

Die Frauen (Elsa unterstützend).

Helft ihr vor der Verruchten Haß!

Männer

(nach dem Hintergrund).

Macht Platz! macht Platz! der König naht!

Fünfte Scene.

Der König, Lohengrin, die sächsischen und brabantischen Grafen und Edlen, alle prächtig gekleidet, sind aus dem Palas herausgeschritten. Lohengrin und der König dringen durch die verwirrten Haufen des Vordergrundes lebhaft hervor.

Die Männer.

Heil! Heil dem König!
Heil dem Schützer von Brabant!

König.

Was für ein Streit?

Elsa.

(Lohengrin an die Brust stürzend).

Mein Herr! o mein Gebieter!

Lohengrin.

Was giebt's?

König.

Wer wagt es hier, den Kirchengang zu stören?

Des Königs Gefolge.

Welcher Streit, den wir vernahmen?

Lohengrin.

Was seh' ich! das unsel'ge Weib bei dir?

Elsa.

Mein Retter! schütze mich vor dieser Frau!
Schilt mich, wenn ich dir ungehorsam war?
In Jammer sah ich sie vor dieser Pforte,
aus ihrer Noth nahm ich sie bei mir auf:
nun sieh', wie furchtbar sie mir lohnt die Güte,
sie schilt mich, daß ich dir zu sehr vertrau'!

Lohengrin

(seinen Blick fest und bannend auf Ortrud heftend).

Du fürchterliches Weib! steh' ab von ihr!
Hier wird dir nimmer Sieg! —
Sag', Elsa, mir!
Vermocht' ihr Gift sie in dein Herz zu gießen?

Elsa

(birgt weinend ihr Gesicht an seiner Brust).

Lohengrin

(sie aufrichtend und auf den Münster deutend).

Komm'! laß in Freude dort die Thränen fließen!

(Als Lohengrin mit Elsa dem Zuge voran sich feierlich nach dem Münster wendet, tritt Friedrich auf den Stufen desselben unter den Frauen und Edelknaben hervor, welche, als sie ihn erkennen, entsetzt von ihm weichen.)

Friedrich.

O König! Trugbethörte Fürsten! haltet ein!

Die Männer.

Was will der hier? Verfluchter, weich' von hinnen!

König.

Wagst du zu trotzen meinem Zorn?

Friedrich.

O hört mich an!

Die Männer.

Hinweg! du bist des Todes, Mann!

Friedrich.

Hört mich, dem grimmes Unrecht ihr gethan!
Gottes Gericht, es ward entehrt betrogen,
durch eines Zaubers List seid ihr betrogen!

Die Männer.

Greift den Verruchten! hört, er lästert Gott!

(Sie dringen auf ihn ein; vor Friedrich's, von höchster Kraft der Verzweiflung erhebender Stimme halten sie erschreckt an und hören endlich aufmerksam zu.)

Friedrich.

Den dort im Glanz ich vor mir sehe,
den klag' ich des Betruges an!
Wie Staub vor Gottes Hauch verwehe
die Macht, die er durch List gewann! —
Wie schlecht ihr des Gerichtes wahrtet,
das doch die Ehre mir benahm,
da eine Frag' ihr ihm erspartet,
als es zum Gotteskampfe kam!
Die Frage nun sollt ihr nicht wehren,
daß sie ihm jetzt von mir gestellt: —
nach Namen, Heimath, Stand und Ehren
frag' ich ihn laut vor aller Welt.

(Starke Bewegung großer Betroffenheit unter allen Anwesenden giebt sich kund.)

Wer ist er, der an's Land geschwommen,
geführt von einem wilden Schwan?
Wem solche Zauberthiere frommen,
dess' Reinheit achte ich für Wahn.
Nun soll der Klag' er Rede stehen:
vermag er's, so geschah mir Recht, —
wenn nicht, so sollet ihr ersehen,
um seine Tugend steh' es schlecht!

Der König und die Männer.

Welch' harte Klage! was wird er entgegnen?

Lohengrin.

Nicht dir, der so vergaß der Ehren,
hab' Noth ich Rede hier zu stehn!
Des Bösen Zweifel darf ich wehren,
vor ihm wird Reine nicht vergehn.

Friedrich.

Darf ich ihm nicht als würdig gelten,
dich ruf' ich, König hochgeehrt!
wird er auch dich unadlich schelten.
daß er die Frage dir verwehrt?

Lohengrin.

Ja, selbst dem König darf ich wehren,
und aller Fürsten höchstem Rath!
Nicht darf sie Zweifels Last beschweren,
sie sahen meine gute That. —
Nur Eine ist's, — der muß ich Antwort geben:
Elsa —

(als er sich zu Elsa wendet, hält er betroffen an, da er sie mit heftig wogender Brust, in wildem innerem Kampfe, vor sich hinstarrend erblickt.)

Elsa! — wie seh' ich sie erbeben! —
In wildem Brüten muß ich sie gewahren!
Hat sie bethört des Hasses Lügenmund?
O Himmel! schütze sie vor den Gefahren!
Nie werde Zweifel dieser Reinen kund!

Friedrich und Ortrud.

In wildem Brüten darf ich sie gewahren,
der Zweifel keimt in ihres Herzens Grund; —
der mir zur Noth in dieses Land gefahren,
er ist besiegt, wird ihm die Frage kund!

Der König und alle Männer.

Welch' ein Geheimniß muß der Held bewahren?
Bringt es ihm Noth, so wahr' es treu sein Mund!
Wir schirmen ihn, den Edlen, vor Gefahren;
durch seine That ward uns sein Adel kund.

Elsa.

Was er verbirgt, wohl brächt' es ihm Gefahren,
vor aller Welt spräch' es hier aus sein Mund: —
die er errettet, weh' mir Undankbaren!
verrieth' ich ihn, daß hier es werde kund. —
Wüßt' ich sein Loos, ich wollt' es treu bewahren:
im Zweifel doch erbebt des Herzens Grund.

Der König.

Mein Held! entgeg'ne kühn dem Ungetreuen!
Du bist zu hehr, um, was er klagt, zu scheuen!

Die Männer
(sich um Lohengrin drängend).

Wir stehn zu dir! es soll uns nie gereuen,
daß wir der Helden Preis in dir erkannt.
Reich' uns die Hand; wir glauben dir in Treuen,
daß hehr dein Nam', auch wenn er nicht genannt.

Lohengrin.

Euch Helden soll der Glaube nimmer reuen,
werd' euch mein Nam', und Art auch nie genannt!

(Während Lohengrin, von den Männern, in deren dargereichte Hand er jedem einschlägt, umringt, etwas tiefer im Hintergrunde verweilt, — neigt Friedrich sich unbeachtet zu Elsa, welche bisher vor Unruhe, Verwirrung und Scham noch nicht vermocht hat auf Lohengrin zu blicken, und so, mit sich kämpfend, noch einsam im Vordergrunde steht.)

Friedrich (heimlich).

Vertraue mir! laß dir ein Mittel heißen,
das dir Gewißheit schafft.

Elsa
(erschrocken, doch leise).

Hinweg von mir!

Friedrich.

Laß mich das kleinste Glied ihm nur entreißen,
des Finger Spitze und ich schwöre dir,
was er dir hehlt, sollst frei du vor dir sehn, —
dir treu, soll nie er dir von hinnen gehn.

Elsa.

Ha nimmermehr!

Friedrich.

Ich bin dir nah' bei Nacht, —
ruf'st du, ohn' Schaden ist es schnell vollbracht.

Lohengrin
(schnell in den Vordergrund tretend).

Elsa, mit wem verkehrst du?

(Elsa wendet sich mit einem zweifelvoll schmerzlichen Blicke von Friedrich ab und sinkt tief erschüttert zu Lohengrin's Füßen.)

Lohengrin
(mit fürchterlicher Stimme zu Friedrich und Ortrud).

Zurück von ihr, Verfluchte!
Daß nie mein Auge je
euch wieder bei ihr seh'!

(Friedrich macht eine Gebärde der schmerzlichsten Wuth.)

Lohengrin.

Elsa, erhebe dich! — In deiner Hand,
in deiner Treu' liegt alles Glückes Pfand: —
Läßt nicht des Zweifels Macht dich ruh'n?
Willst du die Frage an mich thun?

Elsa
(in der heftigsten und innersten Aufregung und Scham).

Mein Retter, der mir Heil gebracht!
Mein Held, in dem ich muß vergehn!
Hoch über alles Zweifels Macht
. . . soll meine Liebe stehn!

(Sie sinkt an seine Brust.)
(Die Orgel ertönt aus dem Münster; Glockengeläut.)

Lohengrin.

Heil dir, Elsa! nun laß vor Gott uns gehn!

Die Männer und Frauen
(in begeisterter Rührung).

Seht! seht! er ist von Gott gesandt!
Heil ihm! Heil Elsa von Brabant!

Unter feierlichem Geleite führt der König Lohengrin an der linken und Elsa an der rechten Hand die Stufen des Münsters hinauf; Elsa's Blick fällt von der Höhe auf Ortrud herab, welche die Hand drohend zu ihr empor streckt; entsetzt wendet sich Elsa ab und schmiegt sich ängstlich an Lohengrin; als dieser sie weiter zum Münster geleitet, fällt der Vorhang. —)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Eine einleitende Musik schildert das prächtige Rauschen des Hochzeitfestes. Als der Vorhang aufgeht, stellt die Bühne das Brautgemach dar, in der Mitte des Hintergrundes das reichgeschmückte Brautbett: an einem offenen Erkerfenster ein niedriges Ruhebett. — Zu beiden Seiten des Hintergrundes führen offene Thüren in das Gemach. Der Brautzug nähert sich unter Musik und dem Gesange des Brautliedes dem Gemache, welches er in folgender Ordnung betritt:

Zur Thüre rechts herein treten die Frauen auf, welche Elsa — zur Thüre links die Männer mit dem König, welche Lohengrin geleiten; Edelknaben mit Lichten gehen jedem der Züge voraus. Als sich die beiden Züge in der Mitte begegnen, führt der König Lohengrin Elsa zu; diese umfassen sich und bleiben in der Mitte stehen.

Brautlied
(der Männer und Frauen).

Treulich geführt ziehet dahin,
wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Muth, Minnegewinn
eint euch durch Treue zum seligsten Paar.
Streiter der Tugend, ziehe voran!
Zierde der Jugend, schreite voran!
Rauschen des Festes seid nun entronnen,
Wonne des Herzens sei euch gewonnen!
Duftender Raum, zur Liebe geschmückt,
nehm' euch nun auf, dem Glanze entrückt.
Treulich geführt ziehet nun ein,
wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Muth, Minne so rein
eint euch in Treue zum seligsten Paar.

(Edelknaben entkleiden Lohengrin des reichen Obergewandes, gürten ihm das Schwert ab und legen dieses am Ruhebett nieder; Frauen entkleiden Elsa ebenfalls ihres kostbaren Obergewandes.

Acht Frauen umschreiten während dessen dreimal langsam Lohengrin und Elsa.)

Acht Frauen.

Wie Gott euch selig weihte,
zu Freuden weih'n euch wir;
in Liebesglücks Geleite
denkt lang der Stunde hier!

(Der König umarmt Lohengrin und Elsa. Die Edelknaben mahnen zum Aufbruch. Die Züge schreiten an dem Paare vorüber, so die Männer durch die Thüre rechts, die Frauen links das Gemach verlassen.)

Brautlied
(gesungen während des Fortgehens).

Treulich bewacht bleibet zurück,
wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Muth, Minne und Glück
eint euch in Treue zum seligsten Paar.
Streiter der Tugend, bleibe daheim!
Zierde der Jugend, bleibe daheim!
Rauschen des Festes seid nun entronnen,
Wonne des Herzens sei euch gewonnen!
Duftender Raum, zur Liebe geschmückt,
nahm euch nun auf, dem Glanze entrückt.
Treulich bewacht bleibet zurück,

wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Muth, Minne und Glück
eint euch in Treue zum seligsten Paar.

(Als Alle das Gemach verlassen haben, werden die Thüren von außen geschlossen. In immer weiterer Ferne verhallt der Gesang.)

Zweite Scene.

Elsa ist wie überselig an Lohengrin's Brust gesunken. Lohengrin geleitet dann Elsa sanft nach dem Ruhebett, auf dem sich beide, aneinander geschmiegt, niederlassen.

Lohengrin.

Das süße Lied verhallt; wir sind allein,
zum ersten Mal allein, seit wir uns sah'n;
nun sollen wir der Welt entronnen sein,
kein Lauscher darf des Herzens Grüßen nah'n. —
Elsa, mein Weib! du süße, reine Braut!
Ob glücklich du, das sei mir nun vertraut!

Elsa.

Wie wär' ich kalt, mich glücklich nur zu nennen,
besitz' ich aller Himmel Seligkeit!
Fühl' ich zu dir so süß mein Herz entbrennen,
athme ich Wonnen, die nur Gott verleiht!

Lohengrin.

Vermagst du, Holde! glücklich dich zu nennen,
giebst du auch mir des Himmels Seligkeit!
Fühl' ich zu dir so süß mein Herz entbrennen,
athme ich Wonnen, die nur Gott verleiht! —
Wie hehr erkenn' ich unsrer Liebe Wesen!
Die nie sich sah'n, wir hatten uns geahnt:
war ich zu deinem Streiter auserlesen,
hat Liebe mir zu dir den Weg gebahnt.
Dein Auge sagte mir dich rein von Schuld,
mich zwang dein Blick zu dienen deiner Huld.

Elsa.

Doch ich zuvor schon hatte dich gesehn,
in sel'gem Traume warst du mir genaht:
als ich nun wachend dich sah vor mir stehn,
erkannt' ich, daß du kamst auf Gottes Rath.
Da wollte ich vor deinem Blick zerfließen,
gleich einem Bach umwinden deinen Schritt,
als eine Blume, duftend auf der Wiesen,
wollt' ich entzückt mich beugen deinem Tritt.
Ist dieß nur Liebe? — Wie soll ich es nennen,
dieß Wort, so unaussprechlich wonnevoll,
wie, ach! dein Name, den ich nie darf kennen,
bei dem ich nie mein Höchstes nennen soll!

Lohengrin (zärtlich).

Elsa!

Elsa.

Wie süß mein Name deinem Mund entgleitet!
Gönnst du des deinen holden Klang mir nicht?
Nur, wenn zur Liebesstille wir geleitet,
sollst du gestatten, daß mein Mund ihn spricht.

Lohengrin.

Mein süßes Weib!

Elsa.

— einsam, wenn Niemand wacht;
nie sei der Welt er zu Gehör gebracht!

Lohengrin

(sie freundlich umfassend und aus dem Fenster deutend).

Athmest du nicht mit mir die süßen Düfte?
O wie so hold berauschen sie den Sinn!
Geheimnißvoll sie nahen durch die Lüfte, —
fraglos geb' ihrem Zauber ich mich hin. —
So ist der Zauber, der mich dir verbunden,
als ich zuerst, du Süße, dich ersah;
nicht brauchte deine Art ich zu erkunden,
dich sah mein Aug', — mein Herz begriff dich da.
Wie mir die Düfte hold den Sinn berücken,
nah'n sie mir gleich aus räthselvoller Nacht:
so mußte deine Reine mich entzücken,
traf ich dich auch in schwerer Schuld Verdacht.

Elsa.

Ach! könnt' ich deiner werth erscheinen!
Müßt' ich nicht bloß vor dir vergehn!
Könnt' ein Verdienst mich dir vereinen,
dürft' ich in Pein für dich mich sehn!
Wie du mich trafst vor schwerer Klage,
o! wüßte ich auch dich in Noth!
Daß muthvoll ich ein Mühen trage,
kennt' ich ein Sorgen, das dir droht! —
Wär' das Geheimniß so geartet,
das aller Welt verschweigt dein Mund?
Vielleicht, daß Unheil dich erwartet,
würd' es den Menschen offen kund?
O, wär' es so! und dürft' ich's wissen,
dürft' ich in meiner Macht es sehn,
durch Keines Droh'n sei mir's entrissen,
für dich wollt' ich zum Tode gehn!

Lohengrin.

Geliebte!

Elsa.

O mach' mich stolz durch dein Vertrauen,
daß ich in Unwerth nicht vergeh'!
Laß dein Geheimniß mich erschauen,
daß, wer du bist, ich offen seh'!

Lohengrin.

Ach, schweige, Elsa!

Elsa.

Meiner Treue
enthülle deines Adels Werth!
Woher du kamst, sag' ohne Reue, —
durch mich sei Schweigens Kraft bewährt!

Lohengrin (ernst).

Höchstes Vertrau'n hast du mir schon zu danken,
da deinem Schwur ich Glauben gern gewährt:
wirst nimmer du vor dem Gebote wanken,
hoch über alle Frau'n dünkst du mich werth! —

(Er zieht mit beruhigender Gebärde Elsa wieder sanft an sich.)

An meine Brust, du Süße, Reine!
Sei meines Herzens Glühen nah'!
daß mich dein Auge sanft bescheine,
in dem ich all' mein Glück ersah!
O, gönne mir, daß mit Entzücken
ich deinen Athem sauge ein!
laß fest, ach! fest an mich dich drücken,
daß ich in dir mög' glücklich sein!
Dein Lieben muß mir hoch entgelten
für das, was ich um dich verließ;
kein Loos in Gottes weiten Welten
wohl edler als das meine hieß'.
Böt' mir der König seine Krone,
ich dürfte sie mit Recht verschmäh'n:
das einz'ge, was mein Opfer lohne,
muß ich in deiner Lieb' ersehn!
Drum wolle stets den Zweifel meiden,
dein Lieben sei mein stolz Gewähr;
denn nicht komm' ich aus Nacht und Leiden,
aus Glanz und Wonne komm' ich her.

Elsa.

Hilf Gott! was muß ich hören!
Welch' Zeugniß gab dein Mund!
Du wolltest mich bethören, —
nun wird mir Jammer kund!
Das Loos, dem du entronnen,
es war dein höchstes Glück:
du kamst zu mir aus Wonnen,
und sehnest dich zurück!
Wie soll ich Aermste glauben,
dir g'nüge meine Treu'?
Ein Tag wird dich mir rauben
durch deiner Liebe Reu'!

Lohengrin.

Halt' ein, dich so zu quälen!

Elsa.

Was quälest du mich doch!
Soll ich die Tage zählen,
die du mir bleibest noch?
In Sorg' um dein Verweilen
verblüht die Wange mir;
dann wirst du mir enteilen,
im Elend bleib' ich hier!

Lohengrin.

Nie soll dein Reiz entschwinden,
bleibst du von Zweifel rein!

Elsa.

Ach! dich an mich zu binden
wie sollt' ich mächtig sein?
Voll Zauber ist dein Wesen,
durch Wunder kamst du her: —
wie sollt' ich da genesen?
wo fänd' ich dein' Gewähr?

(In heftigster Aufregung zusammenschreckend und wie lauschend.)

Hörtest du nichts? vernahmest du kein Kommen?

Lohengrin.

Elsa?

Elsa

(vor sich hinstarrend).

Ach nein! — — doch dort! der Schwan, der Schwan!
Dort kommt er auf der Wasserfluth geschwommen . .
du rufest ihm, — er zieht herbei den Kahn! —

Lohengrin.

Elsa, halt' ein! beruh'ge deinen Wahn!

Elsa.

Nichts kann mir Ruhe geben,
dem Wahn mich nichts entreißt,
als — gelt' es auch mein Leben! —
zu wissen — wer du seist!

Lohengrin.

Elsa, was willst du wagen?

Elsa.

Unselig holder Mann,
hör'! was ich dich muß fragen!
Den Namen sag' mir an!

Lohengrin.

Halt' ein!

Elsa.

Woher die Fahrt?

Lohengrin.

Weh' dir!

Elsa.

Wie deine Art?

Lohengrin.

Weh' uns, was thatest du!

(Elsa, die vor Lohengrin steht, welcher den Hintergrund im Rücken hat, erblickt durch die hintere Thüre Friedrich und die vier brabantischen Edlen, wie sie mit gezücktem Schwerte hereinbrechen.)

Elsa

(nach einem fürchterlichem Schrei).

Rette dich! dein Schwert! dein Schwert!

(Sie hat das am Ruhebette angelehnte Schwert hastig Lohengrin gereicht, so daß dieser schnell es der Scheide entziehen konnte. Lohengrin streckt Friedrich, da er nach ihm ausholt, mit einem Streiche todt zu Boden. Den entsetzten Edlen entfallen die Schwerter, sie stürzen zu Lohengrin's Füßen auf die Knie. Elsa, die sich vor Lohengrin's Brust geworfen hatte, sinkt ohnmächtig langsam an ihm zu Boden. — Lange athemlose Stille.)

Lohengrin.

Weh'! nun ist all' unser Glück dahin!

(Er neigt sich zu Elsa, erhebt sie sanft und lehnt sie auf das Ruhebett.)

Elsa

(matt die Augen aufschlagend).

Allewiger! erbarm' dich mein!

(Der Tag ist in allmähligem Anbruche begriffen; die kleiderabgebrannten Kerzen drohen zu verlöschen. Auf Lohengrin's Wink erheben sich die vier Edlen.)

Lohengrin.

Tragt den Erschlag'nen vor des König's Gericht!

(Die Edlen nehmen Friedrich's Leiche auf und entfernen sich mit ihr durch eine Thür des Hintergrundes: Lohengrin läutet an einem Glockenzuge: vier Frauen treten ein.)

Lohengrin (zu den Frauen).

Sie vor den König zu geleiten,
schmückt Elsa, meine süße Frau!
Dort will ich Antwort ihr bereiten,
daß sie des Gatten Art erschau'.

(Er entfernt sich mit traurig feierlicher Haltung durch die Thüre rechts. Die Frauen geleiten Elsa, die kaum der Bewegung mächtig ist, nach links ab. —

Ein zusammenfallender Vorhang schließt im Vordergrunde die ganze Scene. Wie aus dem Burghofe herauf hört man Heerhörner einen Aufruf blasen.)

Dritte Scene.

Als der Vorhang in die Höhe gezogen wird, stellt die Bühne wieder die Aue am Ufer der Schelde, wie im ersten Akte, dar. Morgenröthe und endlich voller Tag. Von verschiedenen Seiten gelangt nach und nach der brabantische Heerbann auf die Scene: die einzelnen Haufen werden von Grafen geführt, deren Bannerträger nach der Ankunft das Wappen in den Boden pflanzen, um welches sich der jedesmalige Haufe schaart: Knaben tragen Schild und Speer des Grafen, Knechte führen die Rosse bei Seite. Als die Brabanter alle eingetroffen sind, zieht von links her König Heinrich mit seinem Heerbann ein: alle sind in voller kriegerischer Rüstung.

Die Brabanter

(den Einzug des Königs begrüßend).

Hoch König Heinrich!
König Heinrich Heil!

König.

(unter der Eiche stehend).

Habt Dank, ihr Lieben von Brabant!
Wie fühl' ich stolz mein Herz entbrannt,
find' ich in jedem deutschen Land
so kräftig reichen Heerverband!
Nun soll des Reiches Feind sich nahn,
wir wollen tapfer ihn empfahn:
aus seinem öden Ost daher
soll er sich nimmer wagen mehr!
Für deutsches Land das deutsche Schwert!
So sei des Reiches Kraft bewährt!

Alle Männer.

Für deutsches Land das deutsche Schwert!
So sei das Reiches Kraft bewährt!

König.

Wo weilt nun der, den Gott gesandt
zum Ruhm, zur Größe von Brabant?

(Ein scheues Gedränge ist entstanden; die vier brabantischen Edlen bringen auf der Bahre Friedrich's verhüllte Leiche getragen und setzen sie in der Mitte der Bühne nieder. Alles blickt sich unheimlich fragend an.)

Alle.

Was bringen die? was thun sie kund?
Die Mannen sind's des Telramund.

König.

Wen führt ihr her? was soll ich schau'n?
Mich faßt bei eurem Anblick Grau'n!

Die vier Edlen.

So will der Schützer von Brabant:
wer dieser ist, macht er bekannt.

(Elsa, mit großem Gefolge von Frauen, tritt auf und schreitet langsam, wankenden Schrittes, in den Vordergrund.)

Die Männer.

Seht! Elsa naht, die tugendreiche!
wie ist ihr Antlitz trüb' und bleiche!

Der König

(der Elsa entgegengegangen ist und sie nach einem hohen Sitze, ihm gegenüber, geleitet).

Wie soll ich dich so traurig seh'n!
Muß dir so nah die Trennung geh'n?

(Elsa wagt nicht vor ihm aufzublicken. Großes Gedränge entsteht im Hintergrunde; man vernimmt)

Stimmen.

Macht Platz dem Helden von Brabant!

Alle Männer.

Heil! Heil dem Helden von Brabant!

(Der König hat seinen Platz unter der Eiche wieder eingenommen. — Lohengrin, ganz so gewaffnet wie im ersten Akte, ist ohne Gefolge, feierlich und traurig aufgetreten.)

König.

Heil deinem Kommen, theurer Held!
Die du so treulich riefst in's Feld,
die harren dein in Streites Lust,
von dir geführt, des Sieg's bewußt.

Die Brabanter.

Wir harren dein in Streites Lust,
von dir geführt, des Sieg's bewußt.

Lohengrin.

Mein Herr und König, laß dir melden:
die ich berief, die kühnen Helden,
zum Streit sie führen darf ich nicht!

Alle Männer.

(in größter Betroffenheit).

Hilf Gott! welch' hartes Wort er spricht!

Lohengrin.

Als Streitgenoß bin nicht ich hergekommen,
als Kläger sei ich jetzt von euch vernommen! —
Zum ersten klage laut ich vor euch Allen,
und frag' um Spruch nach Recht und Fug:
da dieser Mann mich nächtens überfallen
sagt, ob ich ihn mit Recht erschlug?

(Er hat Friedrich's Leiche aufgedeckt: Alle wenden sich mit Abscheu davon ab.)

Der König und alle Männer

(die Hand nach der Leiche ausstreckend).

Wie deine Hand ihn schlug auf Erden,
soll dort ihm Gottes Strafe werden!

Lohengrin.

Zum and'ren aber sollt ihr Klage hören:
denn aller Welt nun klag' ich laut,
daß zum Verrath an mir sich ließ bethören
die Frau, die Gott mir angetraut.

Alle Männer.

Elsa! wie mochte das geschehn!
Wie konntest so du dich vergehn?

Lohengrin.

Ihr hörtet Alle, wie sie mir versprochen,
daß nie sie woll' erfragen wer ich bin?
Nun hat sie ihren theuern Schwur gebrochen,
treulosem Rath gab sie ihr Herz dahin!
Zu lohnen ihres Zweifels wildem Fragen
sei nun die Antwort länger nicht gespart:
des Feindes Drängen durft' ich sie versagen. —
nun muß ich künden wie mein Nam' und Art. —
Jetzt merket wohl, ob ich den Tag muß scheuen:
vor aller Welt, vor König und vor Reich
enthülle mein Geheimniß ich in Treuen.
So hört, ob ich an Adel euch nicht gleich!

Alle Männer und Frauen.

Welch' Unerhörtes muß ich nun erfahren!
O könnt' er die erzwung'ne Kunde sparen!

Lohengrin

(in feierlicher Verklärung vor sich hinblickend).

In fernem Land, unnahbar euren Schritten,
liegt eine Burg, die Monsalvat genannt;
ein lichter Tempel stehet dort in Mitten,
so kostbar, wie auf Erden nichts bekannt:
drin ein Gefäß von wunderthät'gem Segen
wird dort als höchstes Heiligthum bewacht,
es ward, daß sein der Menschen reinste pflegen,
herab von einer Engelschaar gebracht;
alljährlich naht vom Himmel eine Taube,
um neu zu stärken seine Wunderkraft:
es heißt der Gral, und selig reinster Glaube
ertheilt durch ihn sich seine Ritterschaft.
Wer nun dem Gral zu dienen ist erkoren,
den rüstet er mit überird'scher Macht;
an dem ist jedes Bösen Trug verloren,
wenn ihn er sieht, weicht dem des Todes Nacht.
Selbst wer von ihm in ferne Land' entsendet,
zum Streiter für der Tugend Recht ernannt,
dem wird nicht seine heil'ge Kraft entwendet,
bleibt als sein Ritter dort er unerkannt:
so hehrer Art doch ist des Grales Segen,
enthüllt — muß er des Laien Auge fliehn;
des Ritter's drum sollt Zweifel ihr nicht hegen,
erkennt ihr ihn, dann muß er von euch ziehn. —
Nun hört, wie ich verbot'ner Frage lohne!
Vom Gral ward ich zu euch daher gesandt;
mein Vater Parzival trägt seine Krone,
sein Ritter ich — bin Lohengrin genannt.

Alle Männer und Frauen

(voll Staunen's und in höchster Rührung auf ihn hinblickend).

Hör' ich so seine höchste Art bewähren,
entbrennt mein Aug' in heil'gen Wonnezähren.

Elsa (wie vernichtet).

Mir schwankt der Boden! welche Nacht!
O Luft! Luft der Unglückselig'gen!

(Sie droht umzusinken; Lohengrin faßt sie in seine Arme.)

Lohengrin

(in schmerzlichster Ergriffenheit).

O Elsa! was hast du mir angethan?
Als meine Augen dich zuerst ersahn,
zu dir fühlt' ich in Liebe mich entbrannt,
und schnell hat ich ein neues Glück erkannt:
die hehre Macht, die Wunder meiner Art,
die Kraft, die mein Geheimniß mir bewahrt, —
wollt' ich dem Dienst des reinsten Herzens weih'n: —
was rissest du nun mein Geheimniß ein?
Jetzt muß ich, ach! von dir geschieden sein!

Der König. Alle Männer.

Weh! wehe! mußt du von uns zieh'n?
Du hehrer, gottgesandter Mann!
soll uns des Himmels Segen flieh'n,
wo fänden dein wir Tröstung dann?

Elsa

(in heftigster Verzweiflung ausbrechend).

Mein Gatte! nein! ich lass' dich nicht von hinnen!
Als Zeuge meiner Buße bleibe hier!
Nicht darfst du meiner bittern Reu' entrinnen;
daß du mich züchtigst liege ich vor dir!

Lohengrin.

Ich muß! ich muß! ich muß, mein süßes Weib!
Schon zürnt der Gral, daß ich ihm ferne bleib'!

Elsa.

Verstoß' mich nicht, wie groß auch mein Verbrechen!

Lohengrin.

O schweig'! an mir ja selber muß ich's rächen!

Elsa.

Bist du so göttlich, als ich dich erkannt,
sei Gottes Gnade nicht aus dir verbannt!
Büßt sie in Jammer ihre schwere Schuld,
nicht flieh' die Aermste deiner Nähe Huld!

Lohengrin.

Nur eine Strafe giebt's für dein Vergehen, —
ach! mich wie dich trifft ihre herbe Pein!

Getrennt, geſchieden ſollen wir uns ſehen, —
dieß muß die Strafe, dieß die Buße ſein!

(Elſa ſinkt mit einem Schrei zu Boden.)

Der König und die Edlen
(Lohengrin umringend).

O bleib'! o zieh' uns nicht von dannen!
Des Führers harren deine Mannen.

Lohengrin.

O König, hör'! ich darf dich nicht geleiten!
Des Grales Ritter, habt ihr ihn erkannt,
wollt' er in Ungehorſam mit euch ſtreiten,
ihm wäre jede Manneskraft entwandt!
Doch, großer König! laß mich dir weisſagen:
dir Reinem iſt ein großer Sieg verliehn!
Nach Deutſchland ſollen noch in fernſten Tagen
des Oſten's Horden ſiegreich niemals ziehn!

(Vom Hintergrunde her verbreitet ſich der Ruf:)

Der Schwan! der Schwan!

(Man ſieht auf dem Fluſſe den Schwan mit dem Nachen, auf dieſelbe Weiſe wie bei Lohengrin's erſtem Erſcheinen, anlangen.)

Die Männer und Frauen.

Der Schwan! der Schwan!
Seht dort ihn wieder nahn!

Elſa.

Entſetzlich! ha! der Schwan! der Schwan!

Lohengrin.

Schon ſendet nach dem Säumigen der Gral.

(Unter der geſpannteſten Erwartung der Uebrigen tritt Lohengrin dem Ufer näher und betrachtet wehmüthig den Schwan.)

Lohengrin.

Mein lieber Schwan! —
Ach! dieſe letzte, traurige Fahrt,
wie gern hätt' ich ſie dir geſpart!
In einem Jahr, wenn deine Zeit
im Dienſt zu Ende ſollte geh'n, —
dann durch des Grales Macht befreit,
wollt' ich dich anders wieder ſeh'n!

(Er wendet ſich mit heftigem Schmerze in den Vordergrund zu Elſa.)

O Elſa! nur ein Jahr an deiner Seite
hätt' ich als Zeuge deines Glück's erſehnt!
Dann kehrte, ſelig in des Gral's Geleite,
dein Bruder wieder, den du todt gewähnt. —
Kommt er dann heim, wenn ich ihm fern im Leben,
dieß Horn, dieß Schwert, den Ring ſollſt du ihm geben!
Dieß Horn ſoll in Gefahr ihm Hülfe ſchenken,
in wildem Kampf dieß Schwert ihm Sieg verleiht:
doch bei dem Ringe ſoll er mein gedenken,
der einſtens dich aus Schmach und Noth befreit!

(Während er Elſa wiederholt küßt.)

Leb' wohl! leb' wohl! leb' wohl, mein ſüßes Weib!
Leb' wohl! mir zürnt der Gral, wenn ich noch bleib'!

(Elſa hat ſich krampfhaft an ihn feſt gehalten; endlich verläßt ſie die Kraft, ſie ſinkt ihren Frauen in die Arme, denen ſie Lohengrin übergiebt, wonach dieſer ſchnell dem Ufer zueilt.)

König, Männer und Frauen
(die Hände nach Lohengrin ausſtreckend).

Weh! weh! du edler holder Mann!
Welch' herbe Noth thuſt du uns an!

(Ortrud tritt im Vordergrunde rechts auf und ſtellt ſich mit wild-jubelnder Gebärde vor Elſa hin.)

Ortrud.

Fahr' heim! fahr' heim, du ſtolzer Held
daß jubelnd ich der Thörin melde,
wer dich gezogen in dem Kahn!
Das Kettlein hab' ich wohl erkannt,
mit dem das Kind ich ſchuf zum Schwan:
das war der Erbe von Brabant!

Alle.

Ha!

Ortrud (zu Elſa).

Dank, daß den Ritter du vertrieben!
Nun giebt der Schwan ihm Heimgeleit:
der Held, wär' länger er geblieben,
den Bruder hätt' er auch befreit.

Alle.

Abſcheulich Weib! ha, welch' Verbrechen
haſt du in frechem Hohn bekannt!

Ortrud.

Erfahrt, wie ſich die Götter rächen,
von deren Huld ihr euch gewandt!

(Lohengrin, ſchon bereit in den Nachen zu ſteigen, hat, Ortrud's Stimme vernehmend, eingehalten und ihr vom Ufer aus aufmerkſam zugehört. Jetzt ſenkt er ſich, dicht am Strande, zu einem ſtummen Gebete feierlich auf die Knie. Plötzlich erblickt er eine weiße Taube ſich über dem Nachen ſenken: mit lebhafter Freude ſpringt er auf, und löſ't dem Schwane die Kette, worauf dieſer ſogleich untertaucht; an ſeiner Stelle erſcheint ein Jüngling — Gottfried. —)

Lohengrin.

Seht da den Herzog von Brabant!
Zum Führer ſei er euch ernannt!

(Er ſpringt ſchnell in den Nachen, welchen die Taube an der Kette faßt und ſogleich fortführt. — Ortrud iſt beim Anblicke der Entzauberung Gottfried's mit einem Schrei zuſammengeſunken. — Elſa blickt mit letzter freudiger Verklärung auf Gottfried, welcher nach vorn geſchritten iſt und ſich vor dem König verneigt. Alle brabantiſchen Edlen ſenken ſich vor ihm auf die Knie. — Dann wendet Elſa ihren Blick wieder nach dem Fluſſe.)

Elſa.

Mein Gatte! Mein Gatte!

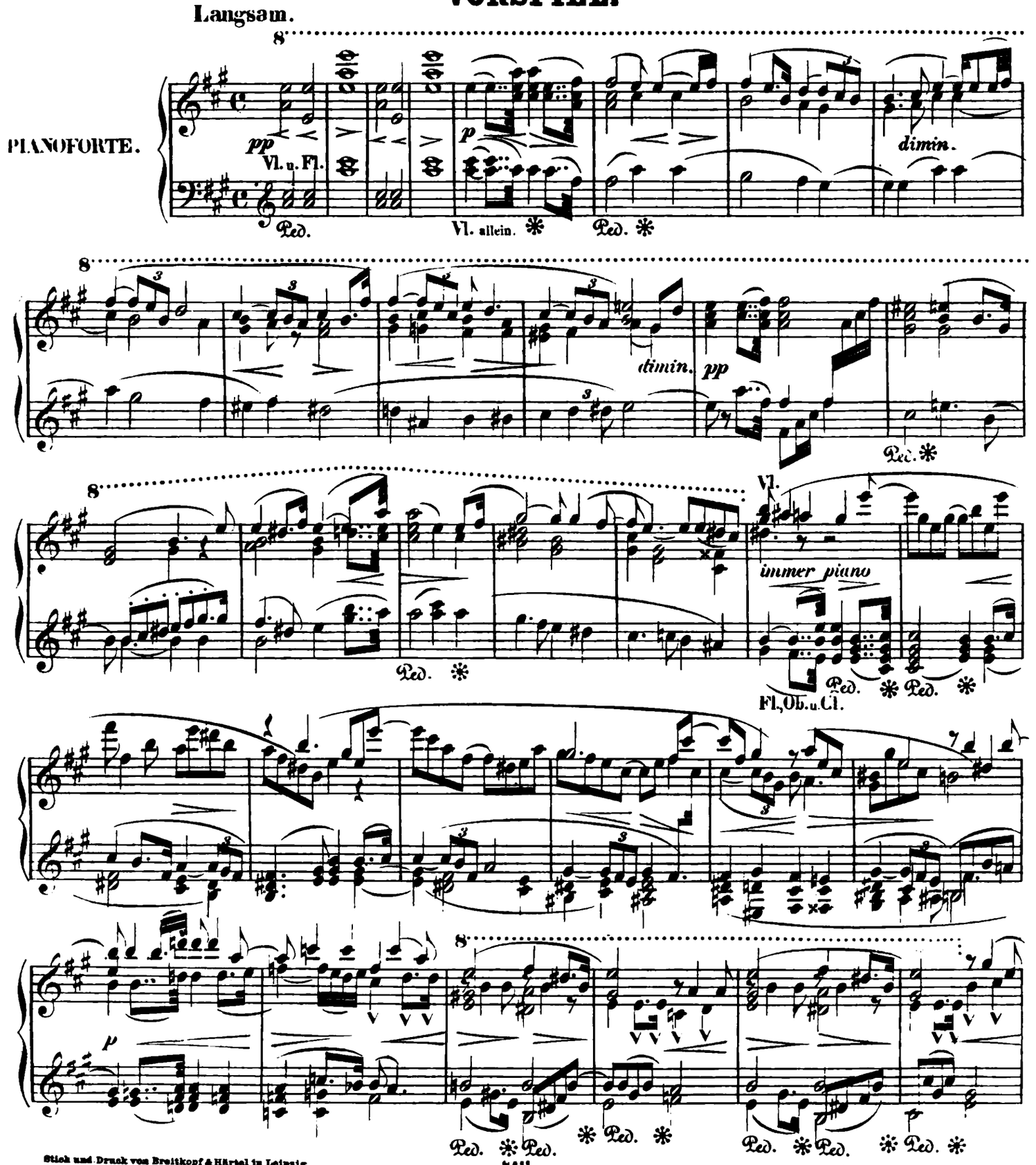
(Sie erblickt Lohengrin bereits in der Ferne, von der Taube im Nachen gezogen. Alles bricht bei dieſem Anblicke in einen jähen Wehruf aus. Elſa gleitet in Gottfried's Armen entſeelt langſam zu Boden. — Der Vorhang fällt. —)

LOHENGRIN

Oper von

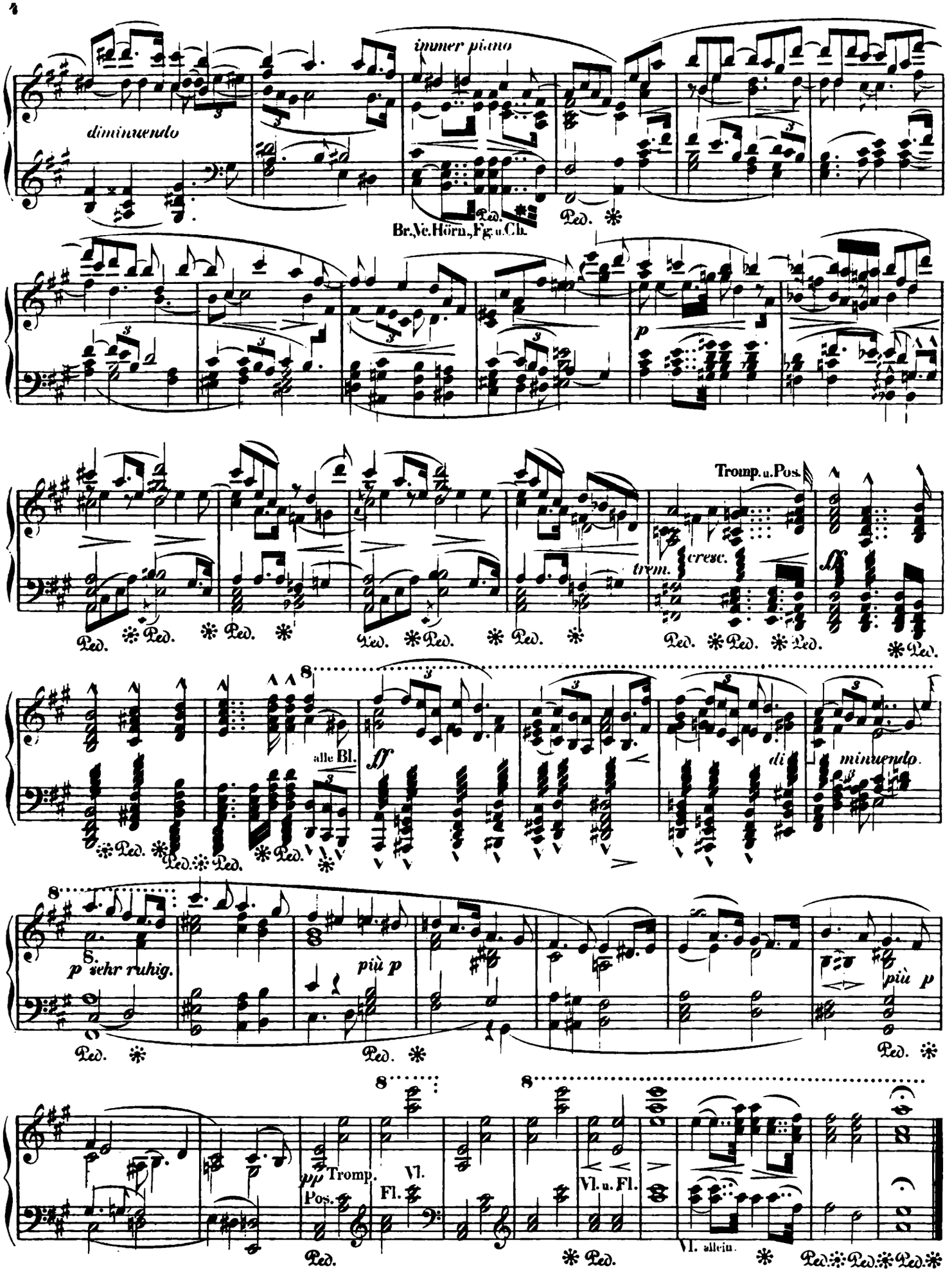
RICHARD WAGNER.

VORSPIEL.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
5411

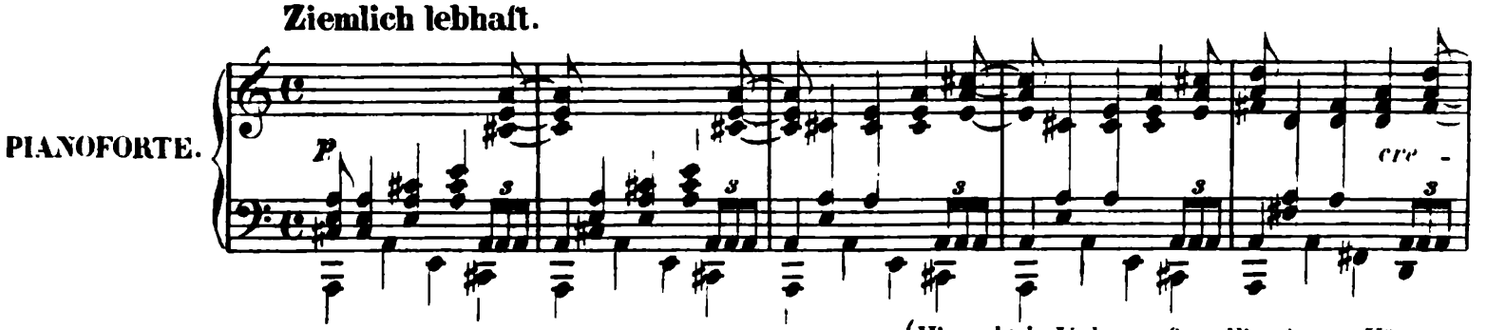
Aufführungsrecht vorbehalten.


inner piano
diminuendo
Br.,Vc.Hörn.,Fg.u.Cb.
p
Tromp.u.Pos.
cresc.
trem.
alle Bl.
ff
di
minuendo.
p sehr ruhig.
più p
più p
pp Tromp.
Pos.
Vl.
Fl.
Vl.u.Fl.
Vl. allein.
Ped.

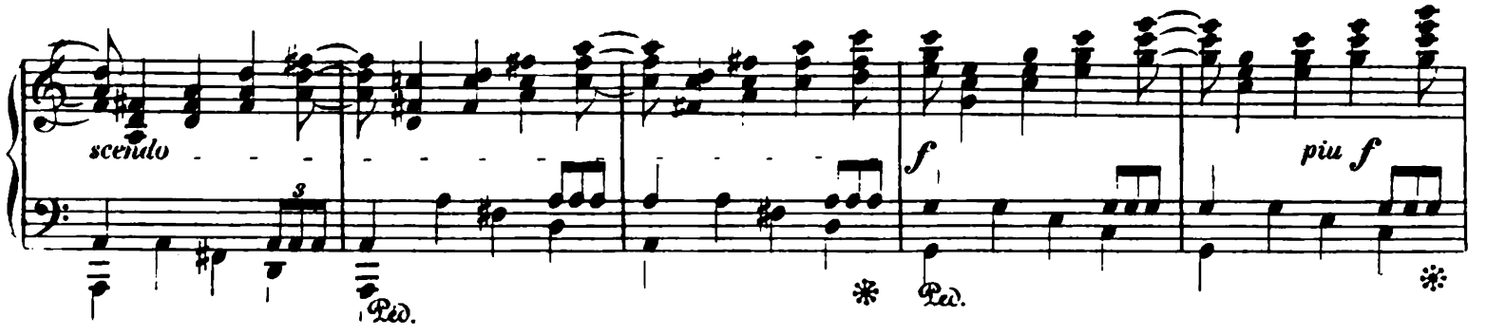
ERSTER AKT.

ERSTE SCENE.

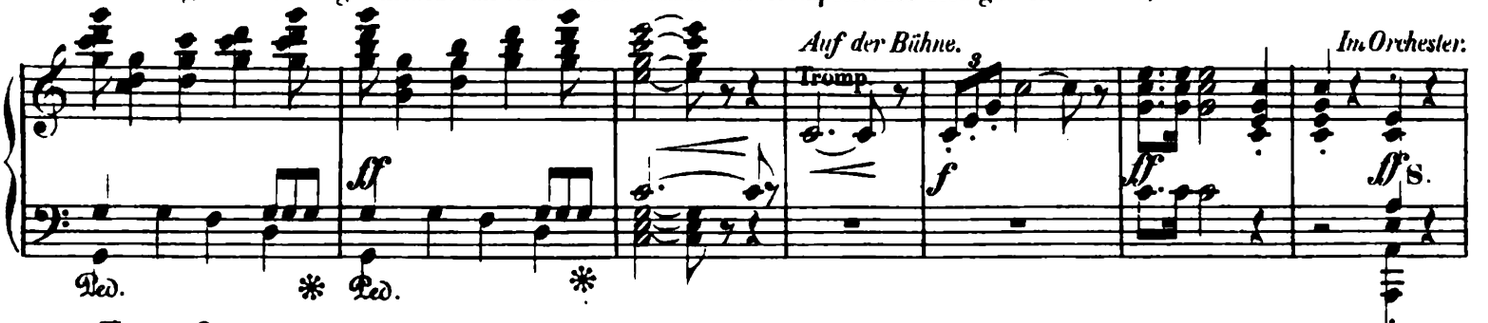
Ziemlich lebhaft.



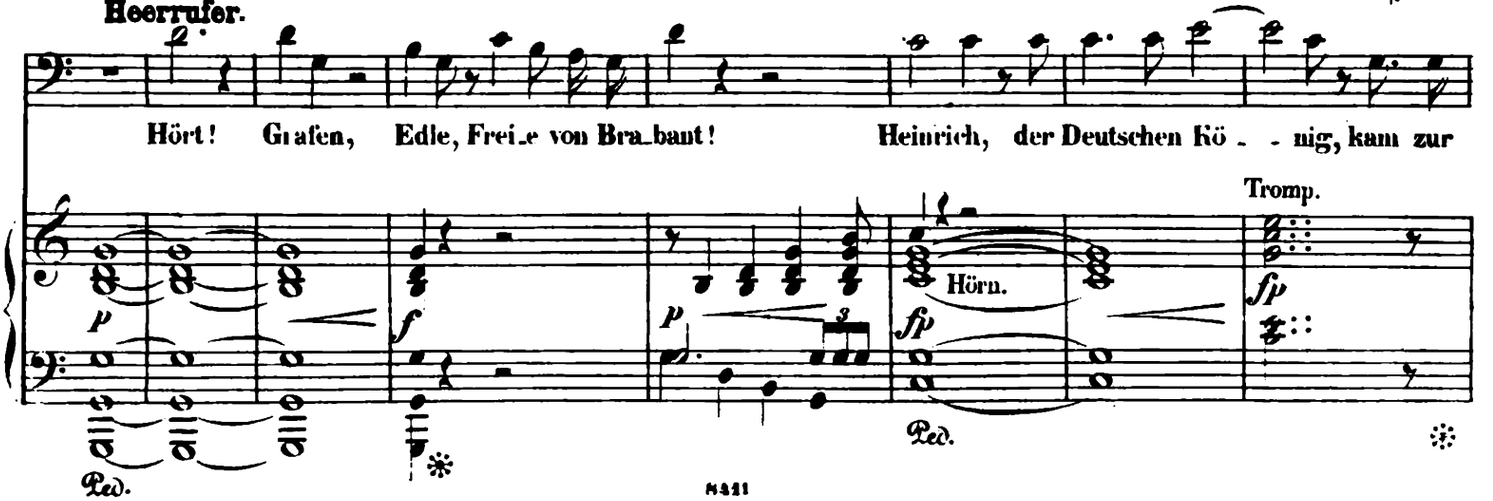
(Hier geht der Vorhang auf. — Eine Aue am Ufer der Schelde bei Antwerpen. König Heinrich unter der Gerichts-Eiche; zu seiner Seite Grafen und Edle vom sächsischen Heerbann.

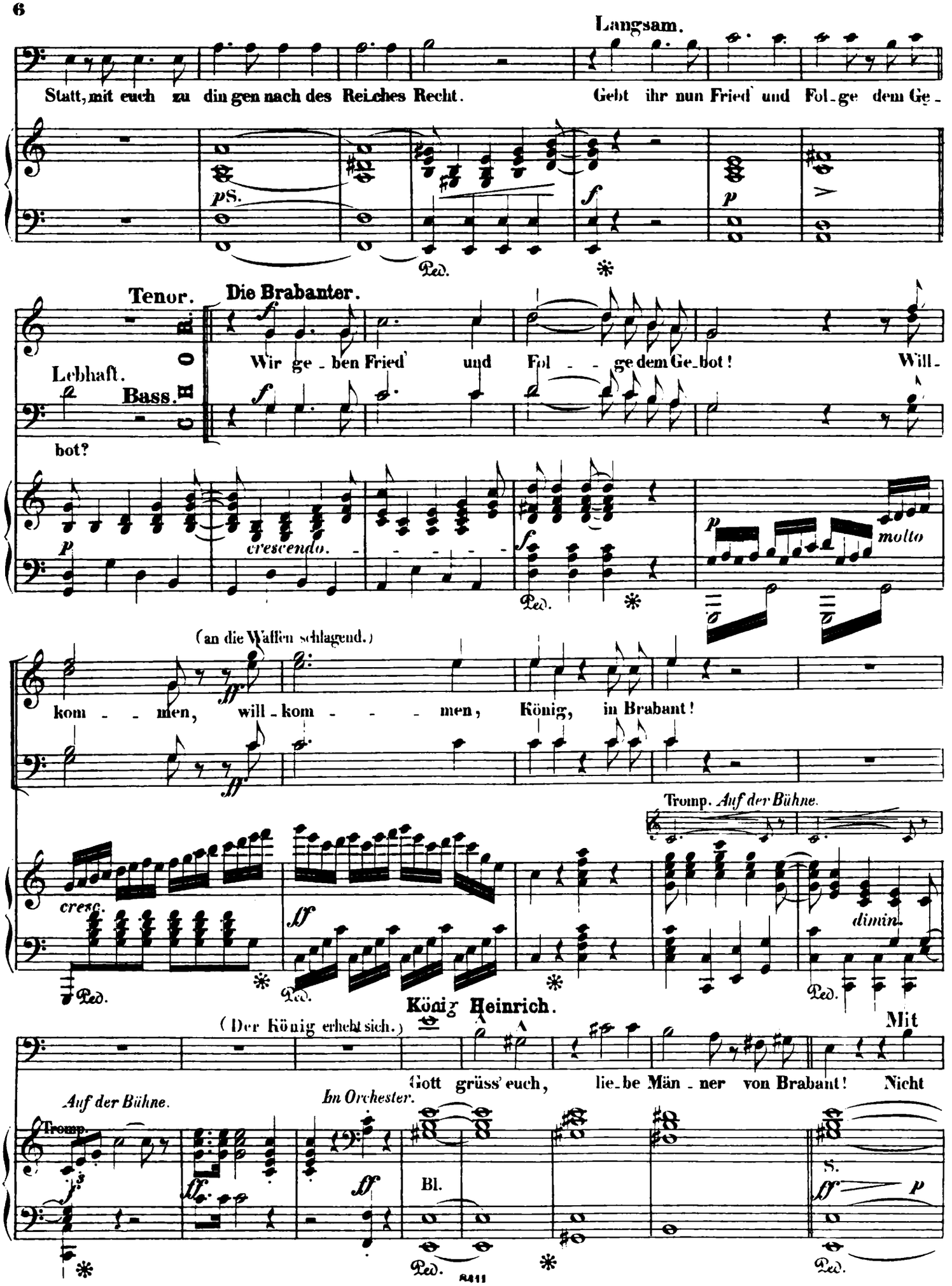


Gegenüber brabantische Grafen und Edle, an ihrer Spitze Friedrich von Telramund, zu dessen Seite Ortrud. — Der Heerrufer ist aus dem Heerbann des Königs in die Mitte geschritten: auf sein Zeichen blasen vier Trompeter des Königs den Aufruf:)



Heerrufer.




Langsam.
Statt, mit euch zu din gen nach des Rei.ches Recht. Gebt ihr nun Fried und Fol-ge dem Ge-
pS.
Ped.
Tenor.
Die Brabanter.
Lebhaft.
Bass.
Wir ge-ben Fried' und Fol - - ge dem Ge-bot! Will-
bot?
crescendo.
molto
(an die Waffen schlagend.)
kom - - men, will-kom - - - - men, König, in Brabant!
Tromp. Auf der Bühne.
cresc.
dimin.
König Heinrich.
(Der König erhebt sich.)
Mit
Gott grüss' euch, lie-be Män-ner von Brabant! Nicht
Auf der Bühne.
Tromp.
In Orchester.
Bl.
S.
8411

freierem Vortrag. (sehr wichtig.) (Feierliche Aufmerksamkeit.)

müssig that zu euch ich diese Fahrt; der Noth des Reiches seid von mir gemahnt! Soll

Feierlich.

ich euch erst der Drangsal Kunde sagen, die deutsches Land so oft aus Osten traf? In fernster

Mark hiesst Weib und Kind ihr be-ten: „Herr Gott, be-wahr' uns vor der Un-garn Wuth!" Doch

Bl.

S.

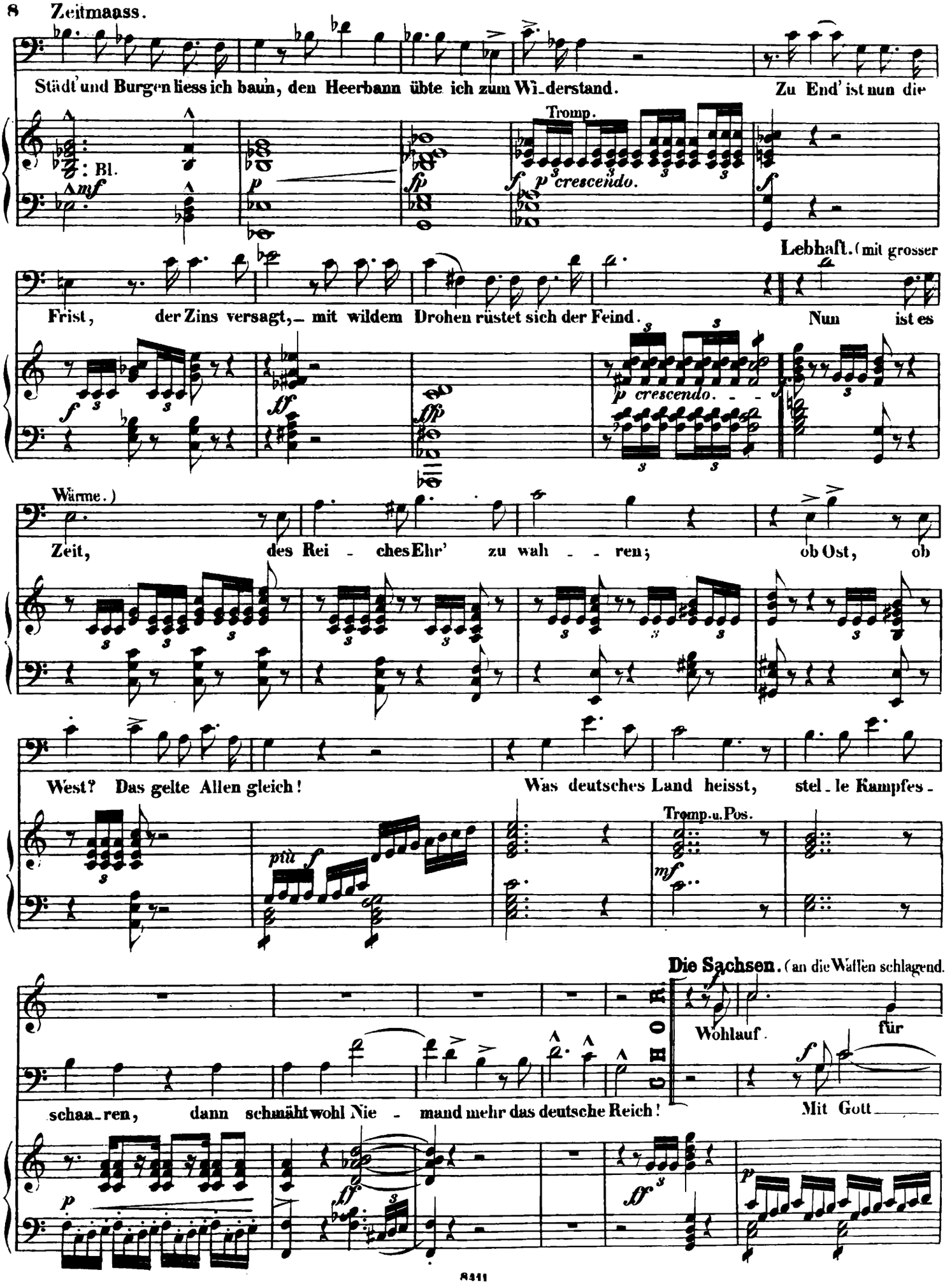
mir, des Reiches Haupt, musst' es ge-ziemen, solch wilder Schmach ein Ende zu er-sinnen; als

Lebhaft.

In ruhigem

Kampfes Preis gewann ich Frieden auf neun Jahr', — ihn nützt' ich zu des Reiches Wehr: beschirmte

Tromp.


Zeitmaass.
Städt' und Burgen liess ich baun, den Heerbann übte ich zum Wi-derstand. Zu End' ist nun die
Bl.
Tromp.
Lebhaft. (mit grosser
Frist, der Zins versagt, mit wildem Drohen rüstet sich der Feind. Nun ist es
Wärme.)
Zeit, des Rei - ches Ehr' zu wah - - ren; ob Ost, ob
West? Das gelte Allen gleich! Was deutsches Land heisst, stel-le Kampfes-
Tromp. u. Pos.
Die Sachsen. (an die Waffen schlagend.
CHOR.
Wohlauf. für
schaa-ren, dann schmäht wohl Nie - mand mehr das deutsche Reich! Mit Gott

(Der König hat sich wieder gesetzt.)

deut - schen Rei - ches Ehr'!

für Rei - ches Ehr'!

molto crescendo. *dimin.*

König. Langsamer, in freierem Zeitmaasse.

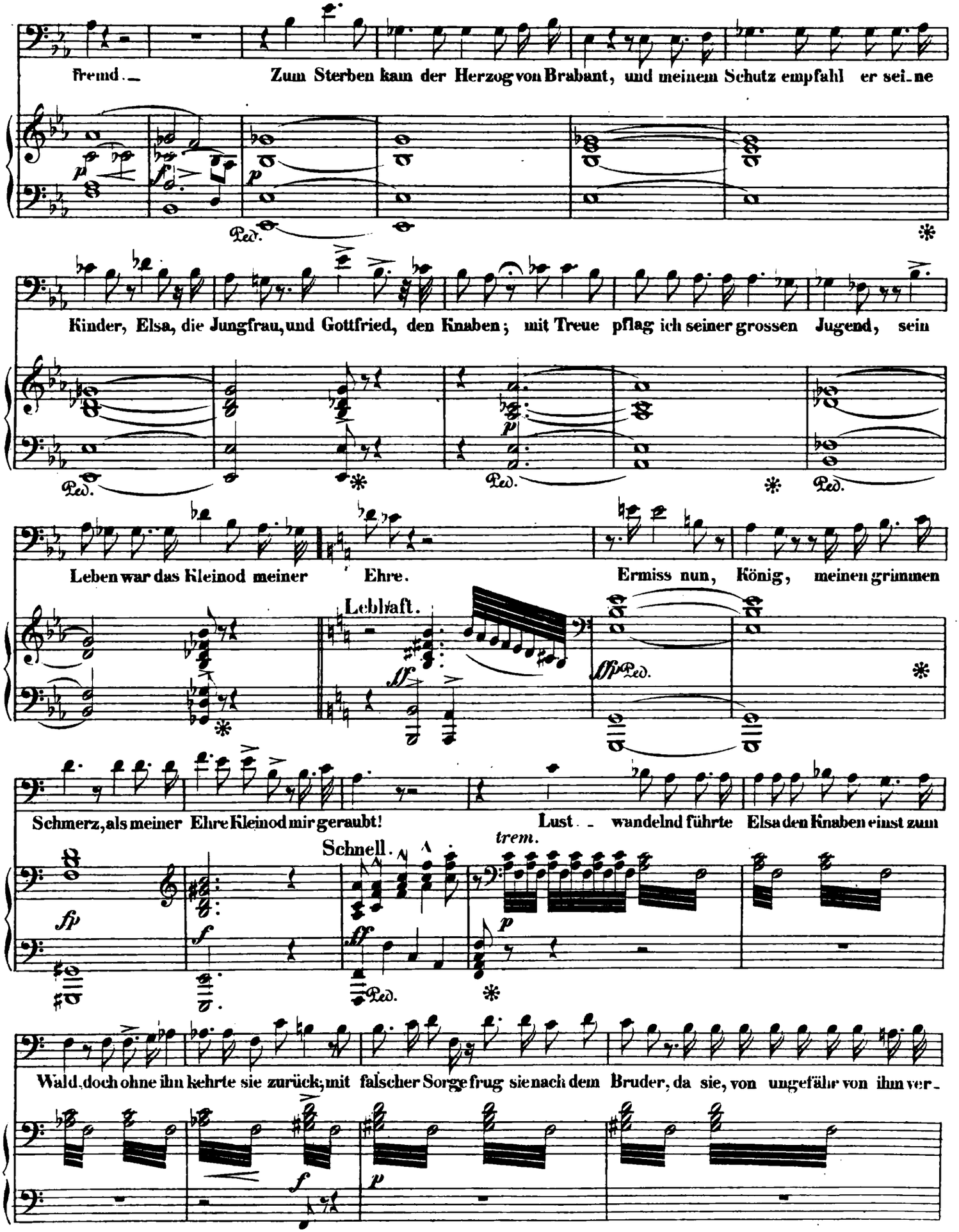
Komm' ich zu euch nun, Männer von Brabant, zur Heeresfolg' nach Mainz euch zu ent - bieten, — wie muss mit

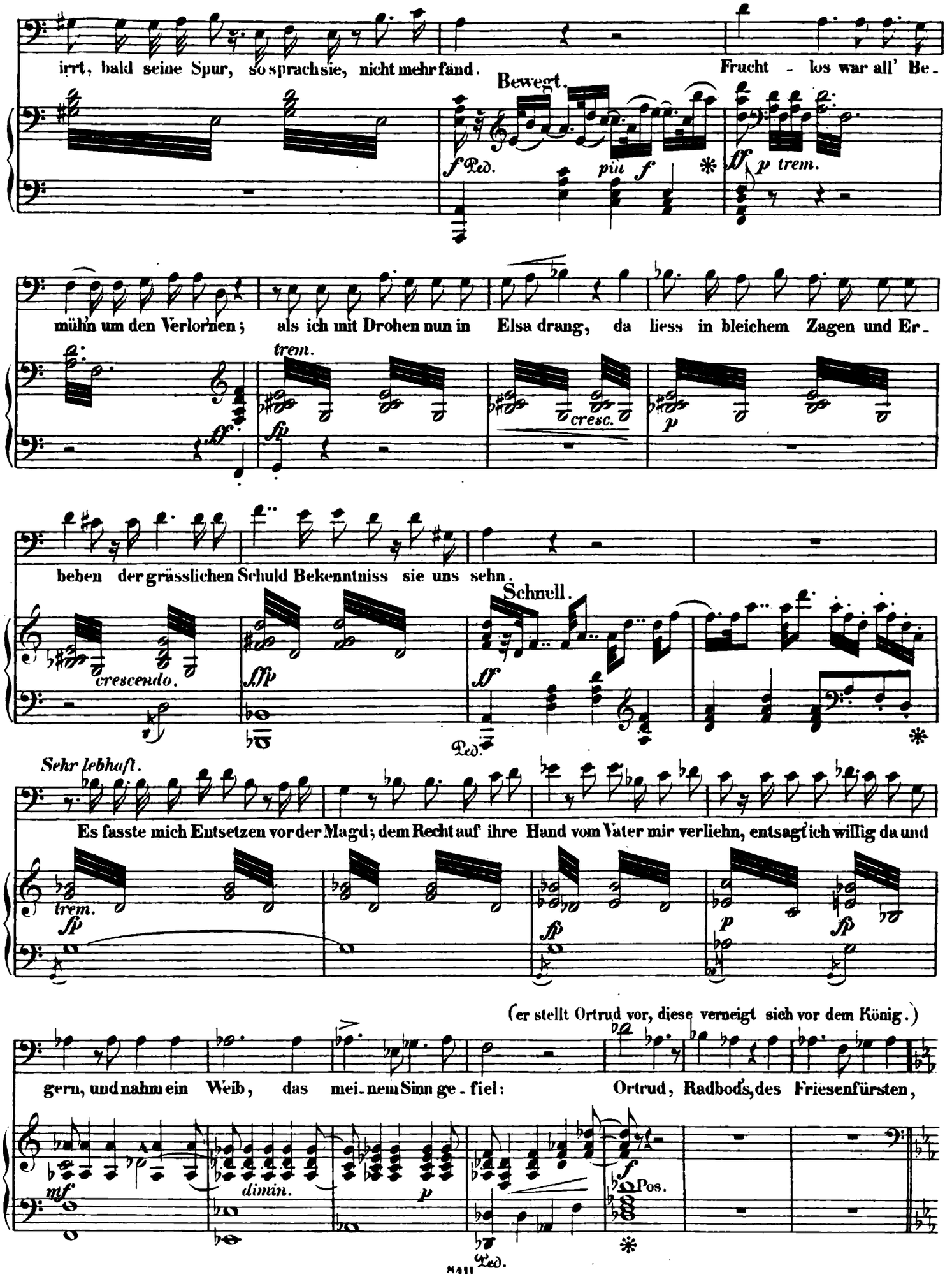
Schmerz und Klagen ich ersehn, dass ohne Fürsten ihr in Zwietracht lebt! Verwirrung, wilde Fehde wird mir kund; drum ruf' ich

dich, Friedrich von Telramund! Ich kenne dich als al - ler Tugend Preis, — jetzt rede, dass der Drangsal Grund ich

Feierlich. **Friedrich.**

weiss. Dank, König, dir, dass du zu richten kamst! Die Wahrheit künd' ich, Untreu' ist mir


fremd. — Zum Sterben kam der Herzog von Brabant, und meinem Schutz empfahl er sei-ne
Kinder, Elsa, die Jungfrau, und Gottfried, den Knaben; mit Treue pflag ich seiner grossen Jugend, sein
Leben war das Kleinod meiner Ehre. Ermiss nun, König, meinen grimmen
Lebhaft.
Schmerz, als meiner Ehre Kleinod mir geraubt! Lust-wandelnd führte Elsa den Knaben einst zum
Schnell.
trem.
Wald, doch ohne ihn kehrte sie zurück; mit falscher Sorge frug sie nach dem Bruder, da sie, von ungefähr von ihm ver-


irrt, bald seine Spur, so sprach sie, nicht mehr fand.
Frucht - los war all' Be-
Bewegt.
f Ped.
più f
ff p trem.
mühn um den Verlornen;
als ich mit Drohen nun in
Elsa drang,
da liess in bleichem Zagen und Er-
trem.
ff
cresc.
p
beben der grässlichen Schuld Bekenntniss sie uns sehn.
Schnell.
crescendo.
sfp
sf
Ped.
Sehr lebhaft.
Es fasste mich Entsetzen vor der Magd; dem Recht auf ihre Hand vom Vater mir verliehn, entsagt' ich willig da und
trem.
sfp
sfp
p
sfp
(er stellt Ortrud vor, diese verneigt sich vor dem König.)
gern, und nahm ein Weib,
das mei-nem Sinn ge-fiel:
Ortrud, Radbods, des Friesenfürsten,
mf
dimin.
p
f
Pos.
Ped.

Etwas langsam.

(Er schreitet feierlich einige Schritte vor.)

Spross.

Nun führ' ich Klage wi-der Elsa von Bra-bant;

Cb. Hörn. Pos. S.

des Brudermordes zeih' ich sie.

Diess Land doch sprech' ich für mich an mit Recht,

Hörn. Pos. S. Pos.

da ich der Nächste von des Herzogs Blut, mein Weib dazu aus dem Geschlecht, das einst auch diesen Landen seine

Nicht schleppend.

Fürsten gab. Du hörst die Klage, König! Richte recht!

Bass I. Alle Männer. (in feierlichem Grauen.)

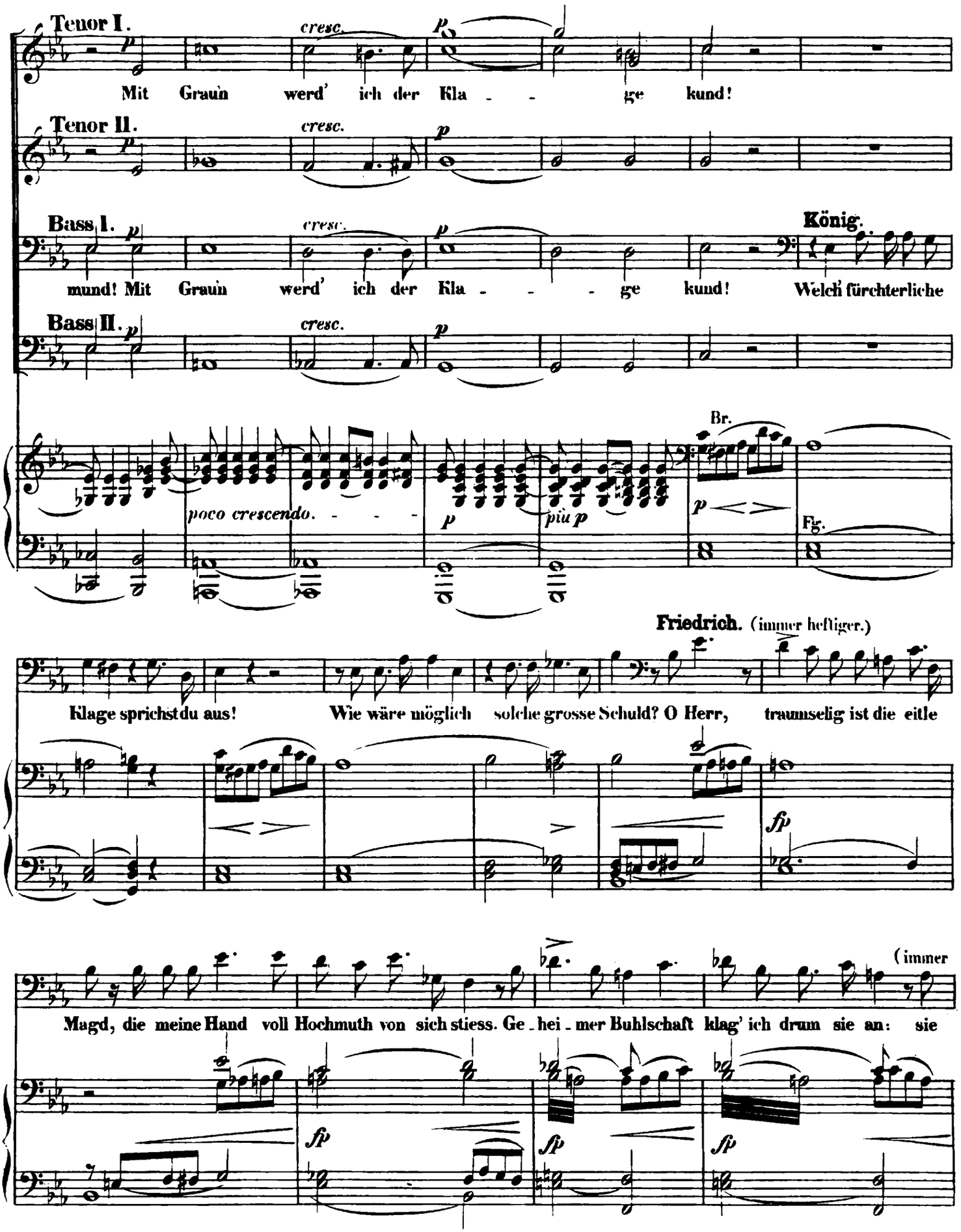
Bass II. CHOR

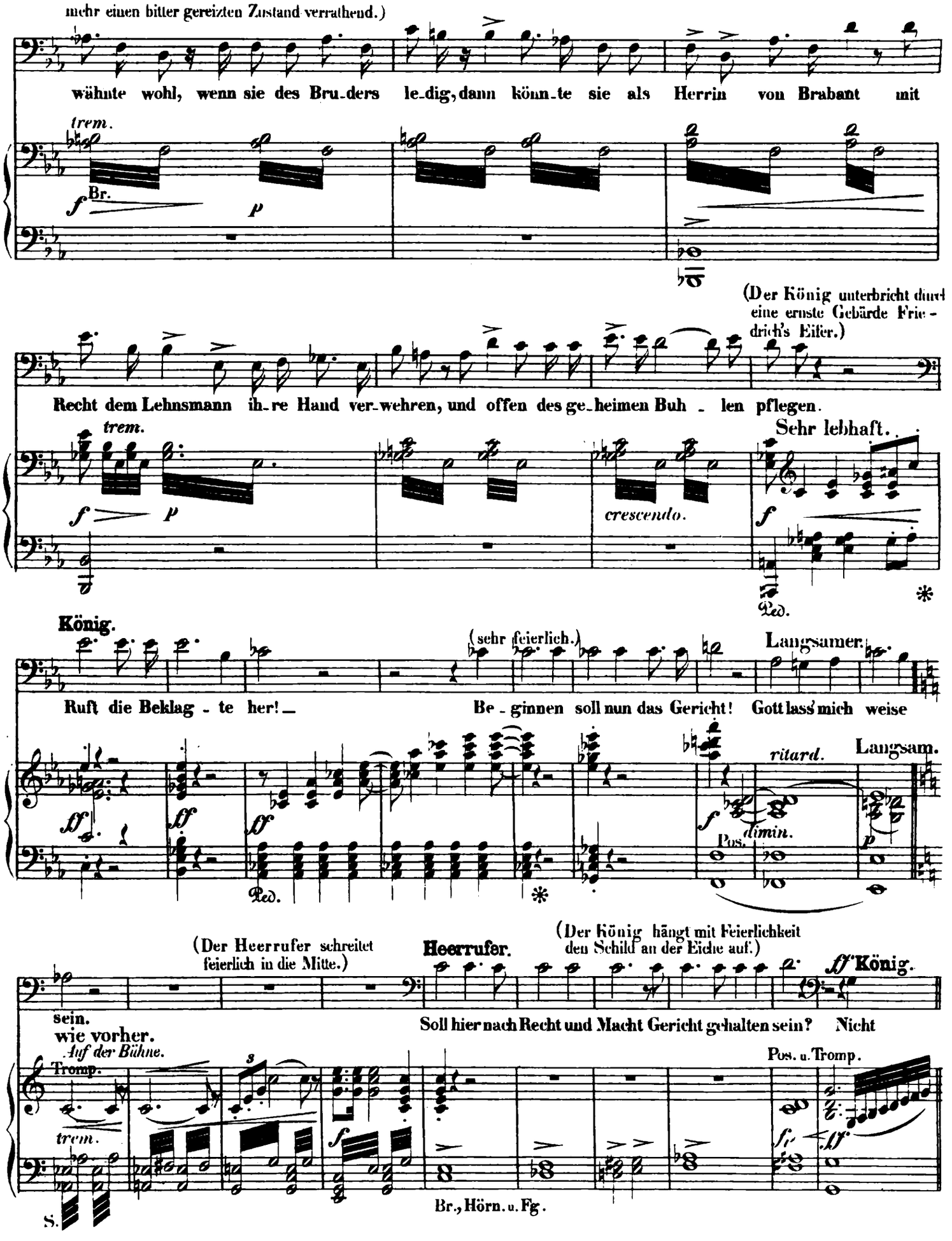
Ha, schwerer Schuld zeiht Tel - - ra -

zurückhaltend. Nicht schleppend.

Cb. Bl. dimin. S.

Ped.


Tenor I.
cresc.
Mit Graun werd' ich der Kla - - ge kund!
Tenor II.
cresc.
Bass I.
cresc.
König.
mund! Mit Graun werd' ich der Kla - - - ge kund! Welch' fürchterliche
Bass II.
cresc.
Br.
poco crescendo. - - -
più p
Fg.
Friedrich. (immer heftiger.)
Klage sprichst du aus! Wie wäre möglich solche grosse Schuld? O Herr, traumselig ist die eitle
(immer
Magd, die meine Hand voll Hochmuth von sich stiess. Ge - hei - mer Buhlschaft klag' ich drum sie an: sie


mehr einen bitter gereizten Zustand verrathend.)
wähnte wohl, wenn sie des Bru-ders le-dig, dann könn-te sie als Herrin von Brabant mit
trem.
Br.
(Der König unterbricht durch eine ernste Gebärde Friedrich's Eifer.)
Recht dem Lehnsmann ih-re Hand ver-wehren, und offen des ge-heimen Buh-len pflegen.
trem.
Sehr lebhaft.
crescendo.
Ped.
König.
(sehr feierlich.)
Langsamer.
Ruft die Beklag-te her! — Be-ginnen soll nun das Gericht! Gott lass' mich weise
ritard.
Langsam.
dimin.
Pos.
Ped.
(Der Heerrufer schreitet feierlich in die Mitte.)
Heerrufer.
(Der König hängt mit Feierlichkeit den Schild an der Eiche auf.)
König.
sein.
wie vorher.
Soll hier nach Recht und Macht Gericht gehalten sein? Nicht
Auf der Bühne.
Tromp.
Pos. u. Tromp.
trem.
S.
Br., Hörn. u. Fg.

(Alle Männer entblössen die Schwerter; die Sachsen stossen sie vor sich in die Erde, die Brabanter strecken sie flach vor sich nieder.)

Langsam.

CHOR.

Alle Männer.

Nicht eh'r zur Scheide kehr' das

eh'r soll bergen mich der Schild, bis ich gerichtet streng und mild!

Langsam.

Pos. *diminr* *molto cresc.*

Schwert, bis ihm durch Urtheil Recht ge - währt!

Heerrufer.

Wo ihr des Königs Schild gewahrt, dort Recht durch

bis ihm sein Recht ge - - währt!

Bl.

Urtheil nun erfahrt! Drum ruf' ich klagend laut und hell: Elsa, er-scheine hier zur Stell'!

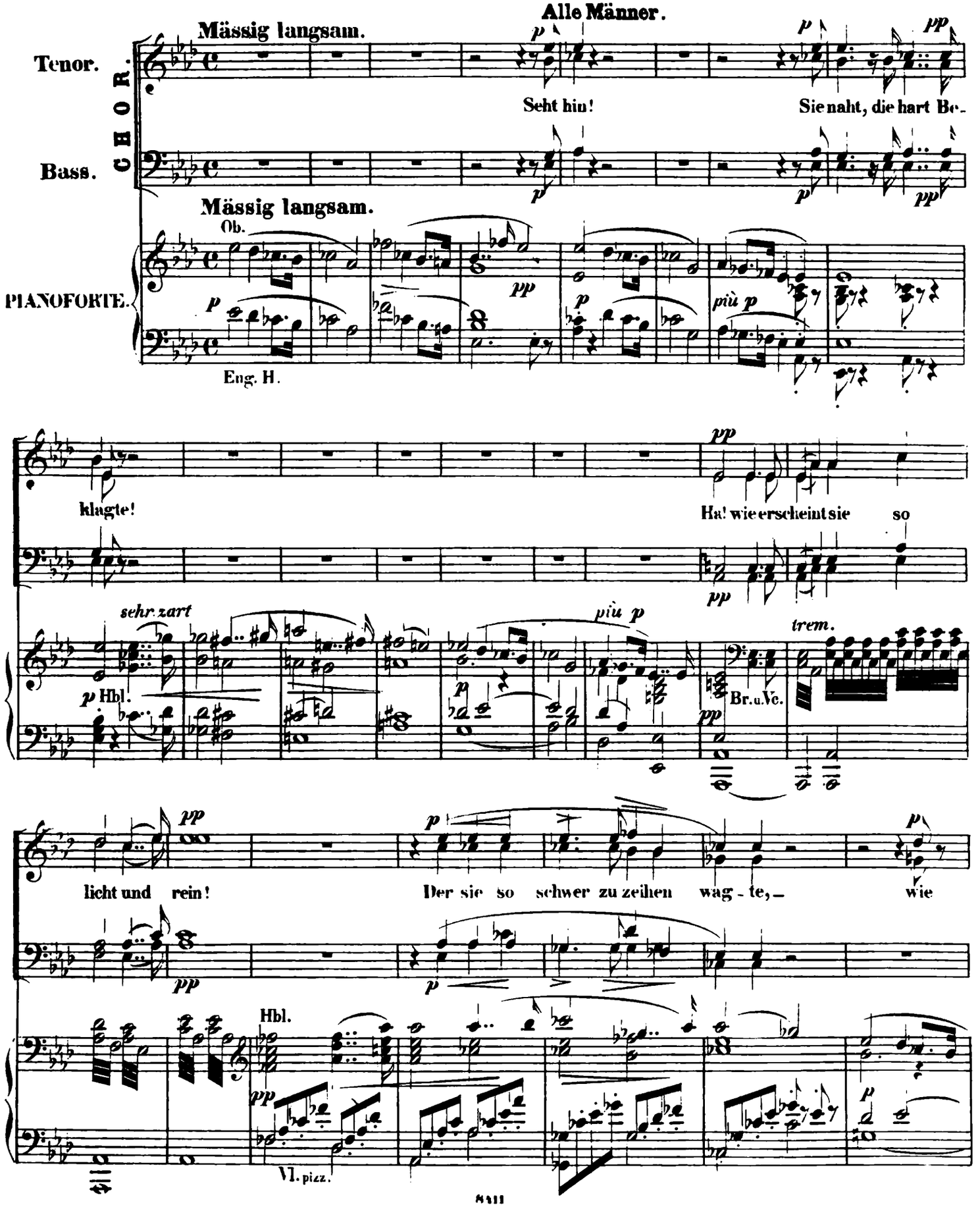
Tromp.u Pos.

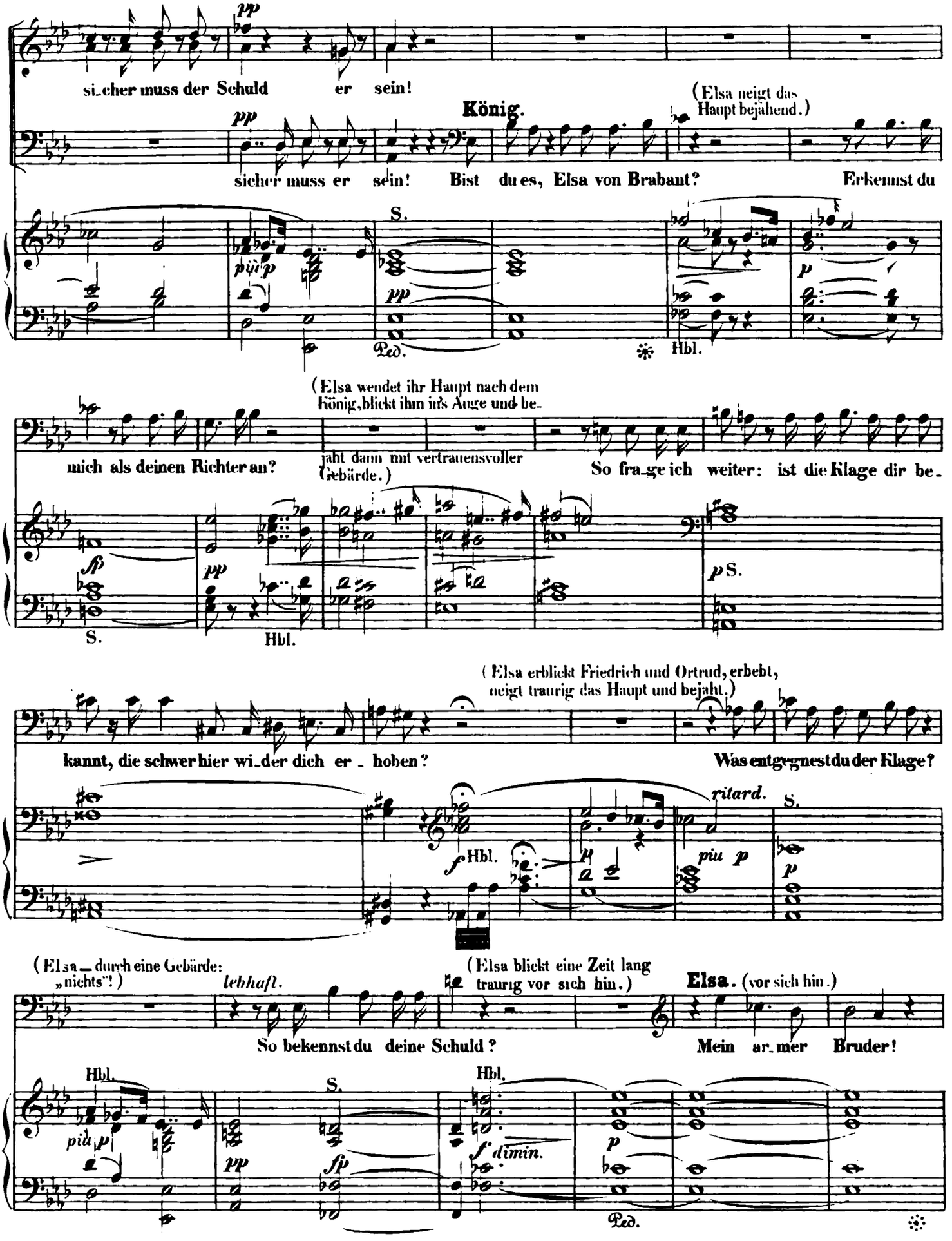
Bl.

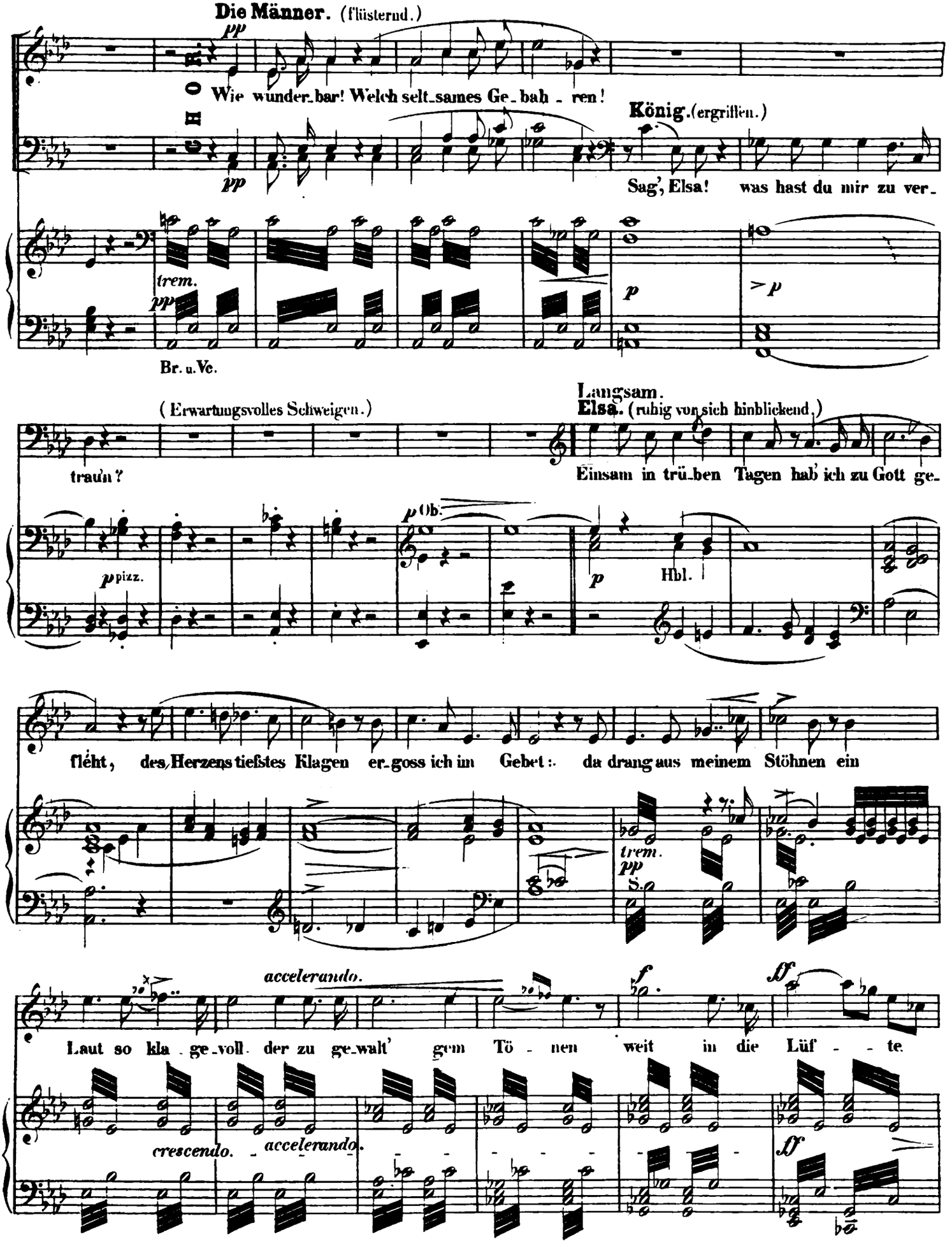
S. pizz.

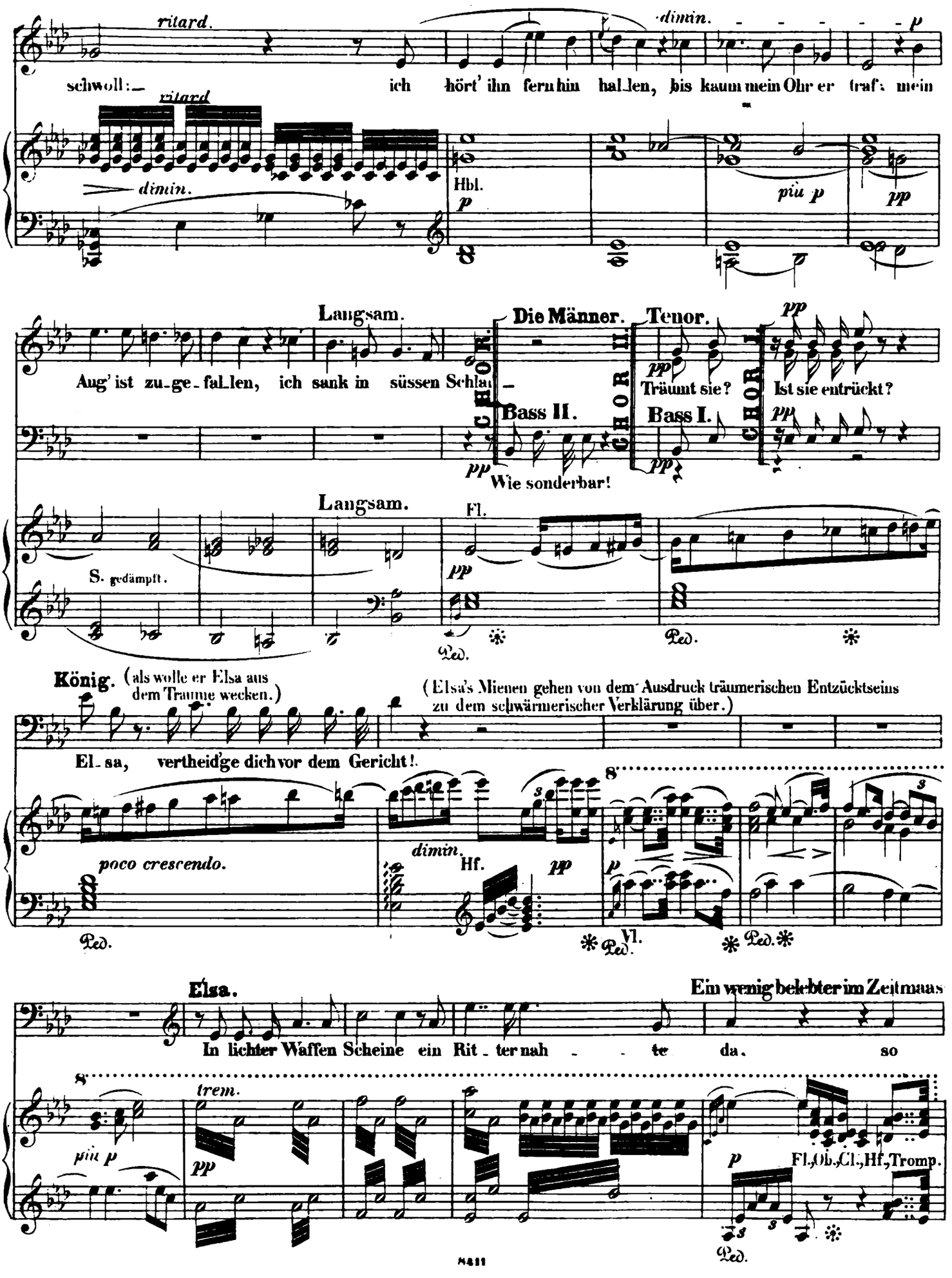
ZWEITE SCENE.

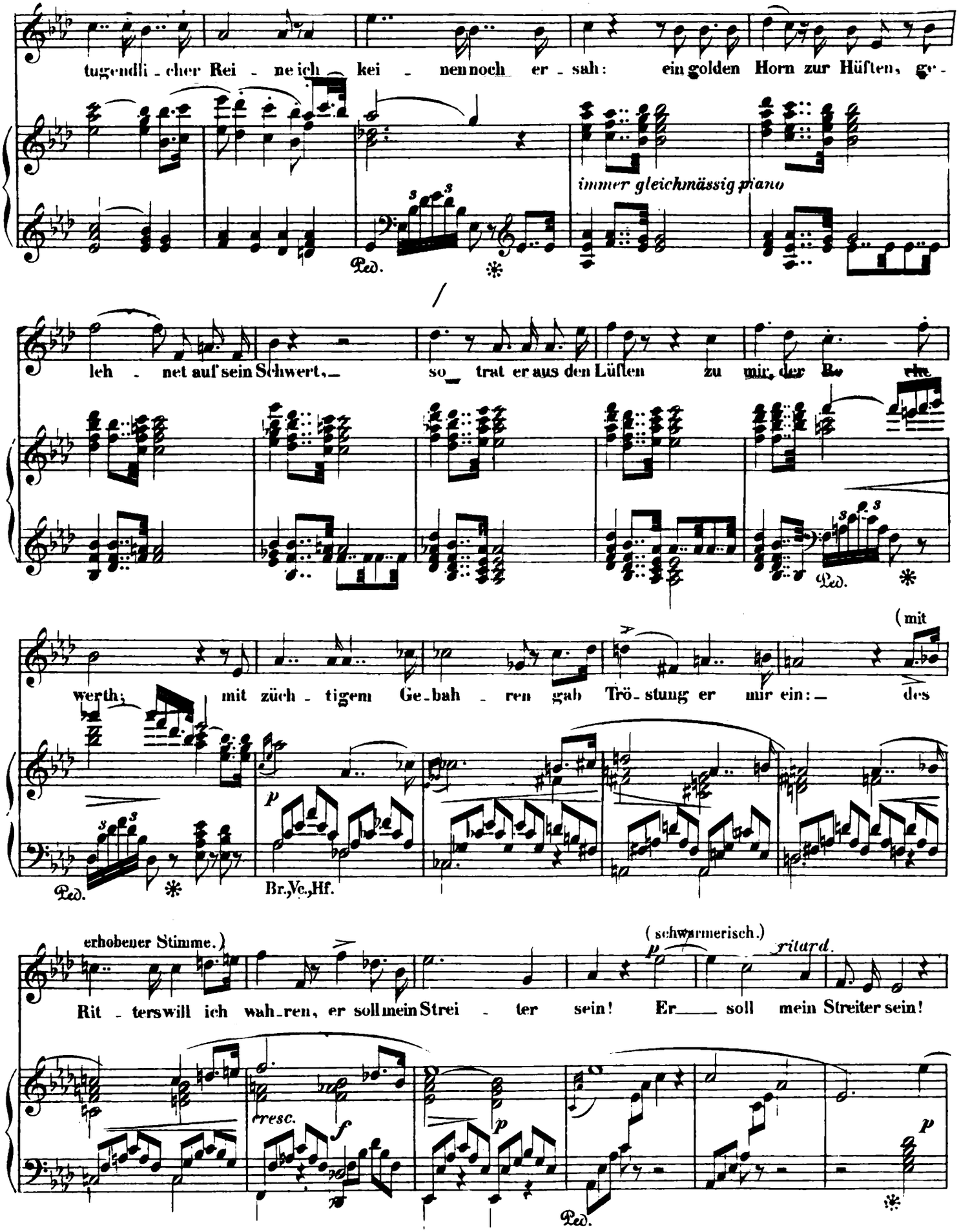
(Elsa tritt auf; sie verweilt eine Zeit lang im Hintergrunde; dann schreitet sie sehr langsam und mit grosser Verschämtheit der Mitte des Vordergrundes zu; Frauen folgen ihr, — diese bleiben aber zunächst im Hintergrunde an der äussersten Grenze des Gerichtskreises.)

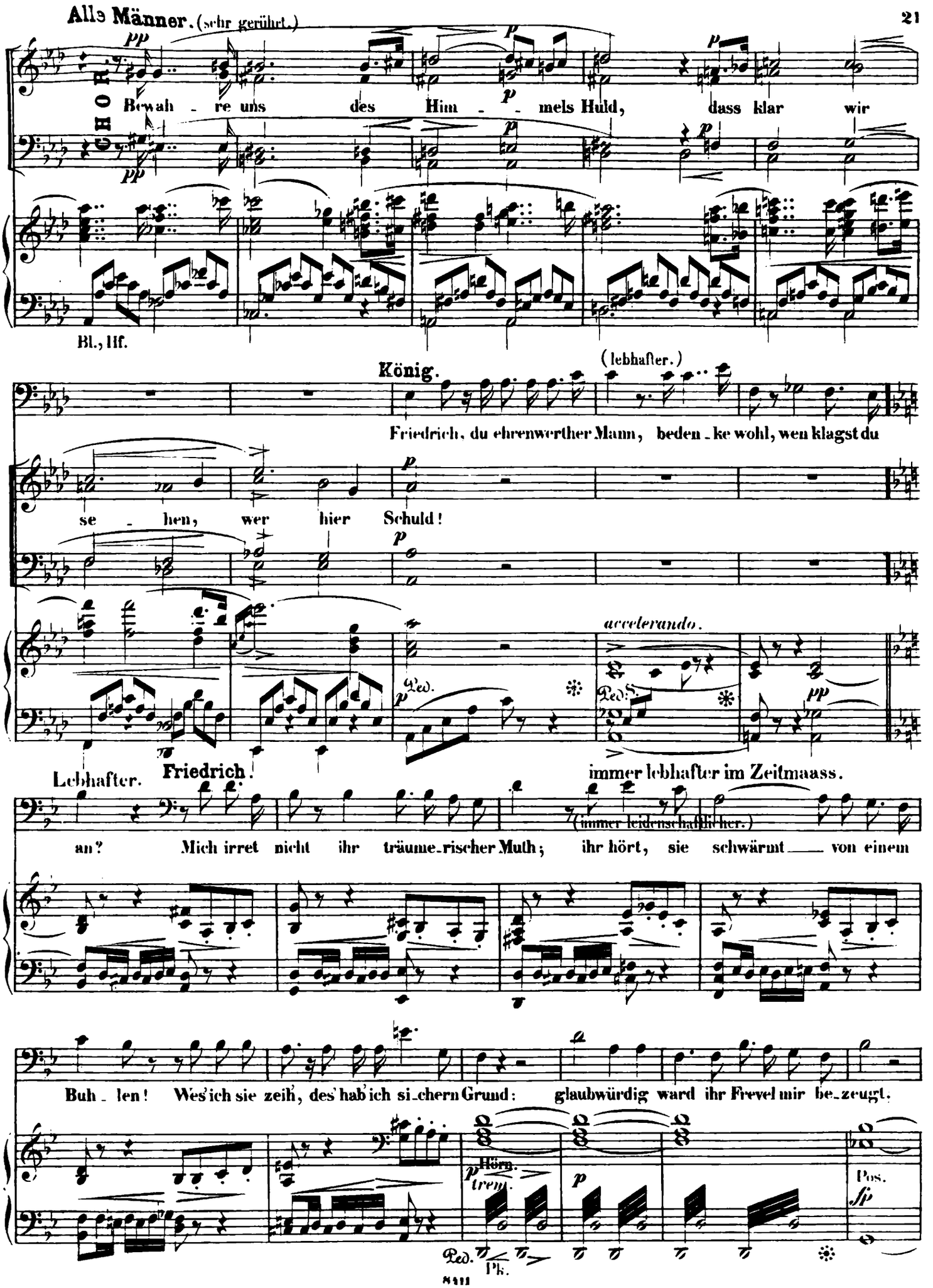


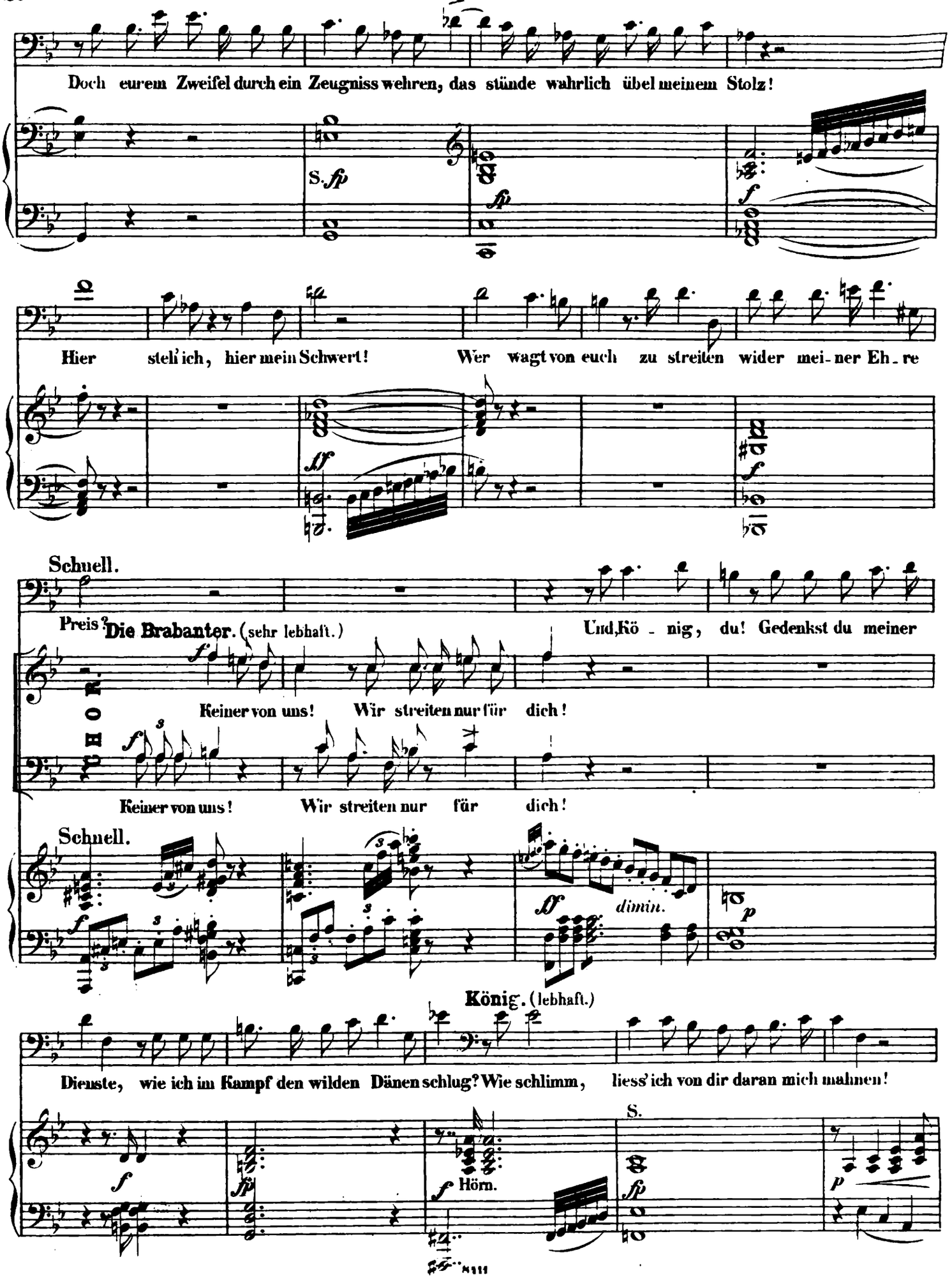

pp
si_cher muss der Schuld er sein!
König.
(Elsa neigt das Haupt bejahend.)
pp
sicher muss er sein! Bist du es, Elsa von Brabant? Erkennst du
S.
più p
pp
Ped.
Hbl.
p
(Elsa wendet ihr Haupt nach dem König, blickt ihn ins Auge und be-
mich als deinen Richter an?
jaht dann mit vertrauensvoller Gebärde.)
So fra_ge ich weiter: ist die Klage dir be_
sfp
S.
pp
Hbl.
p S.
(Elsa erblickt Friedrich und Ortrud, erbebt, neigt traurig das Haupt und bejaht.)
kannt, die schwer hier wi_der dich er_hoben?
Was entgegnest du der Klage?
ritard.
S.
f Hbl.
piu p
p
(Elsa durch eine Gebärde: „nichts"!)
lebhaft.
(Elsa blickt eine Zeit lang traurig vor sich hin.)
Elsa. (vor sich hin.)
So bekennst du deine Schuld?
Mein ar_mer Bruder!
Hbl.
piu p
S.
pp
sfp
Hbl.
f dimin.
p
Ped.

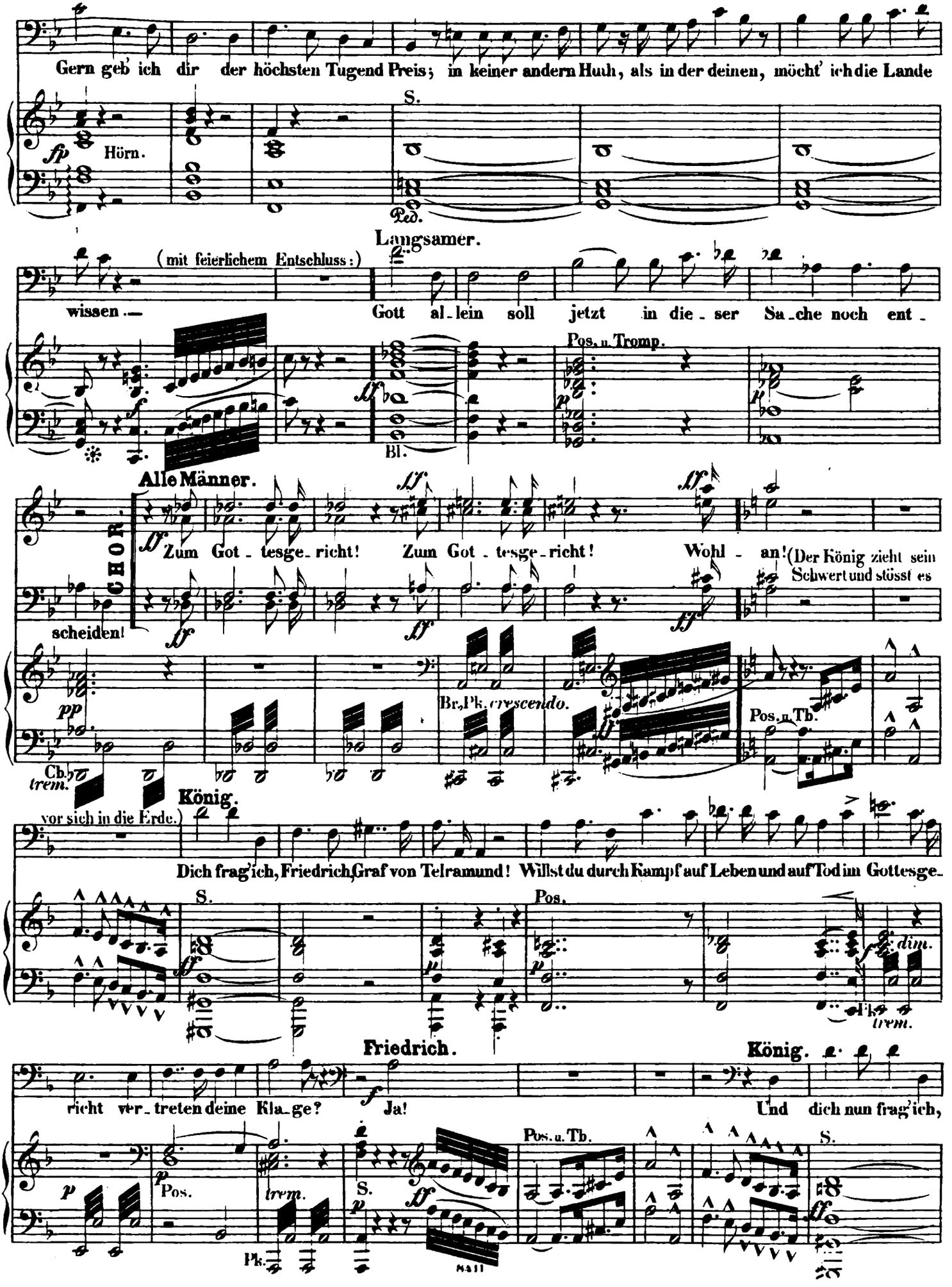

Die Männer. (flüsternd.)
pp
O
Wie wunder-bar! Welch selt-sames Ge-bah-ren!
König. (ergriffen.)
Sag', Elsa! was hast du mir zu ver-
trem.
pp
p
>p
Br. u. Vc.
(Erwartungsvolles Schweigen.)
traun?
Langsam.
Elsa. (ruhig vor sich hinblickend.)
Einsam in trü-ben Tagen hab' ich zu Gott ge-
p Ob.
ppizz.
p
Hbl.
fleht, des Herzens tiefstes Klagen er-goss ich im Gebet: da drang aus meinem Stöhnen ein
trem.
pp
S.
accelerando.
f
ff
Laut so kla-ge-voll der zu ge-walt' gem Tö-nen weit in die Lüf-te
crescendo.
accelerando.
ff

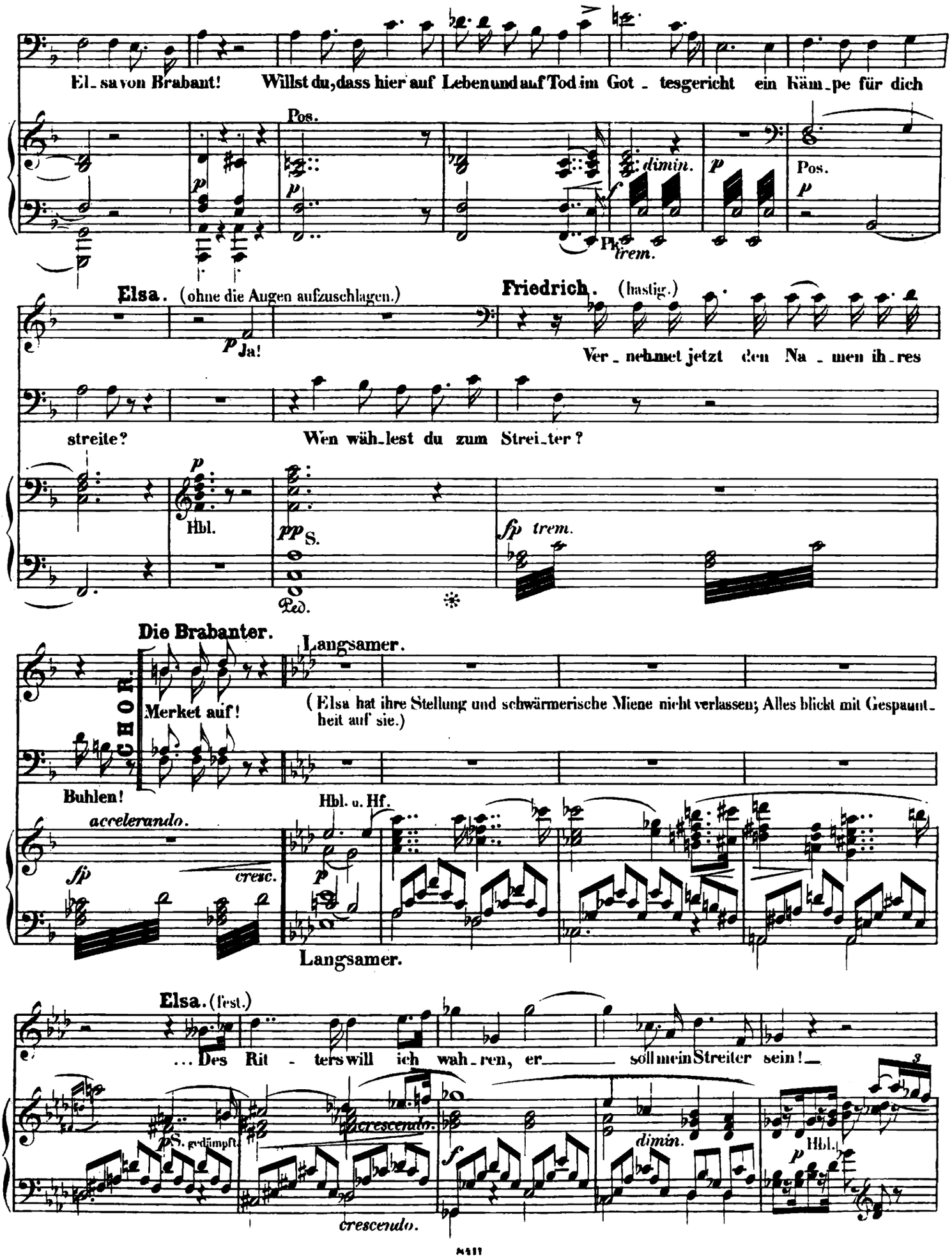

ritard.
dimin.
schwoll: — ich hört' ihn fern hin hallen, bis kaum mein Ohr er traf: mein
ritard
dimin.
Hbl.
piu p
pp
Langsam.
Die Männer. Tenor.
Aug' ist zu-ge-fal-len, ich sank in süssen Schlaf —
CHOR II.
Bass II.
CHOR I.
Bass I.
Träumt sie?
Ist sie entrückt?
Wie sonderbar!
Langsam.
Fl.
S. gedämpft.
Ped.
König. (als wolle er Elsa aus dem Traume wecken.)
(Elsa's Mienen gehen von dem Ausdruck träumerischen Entzücktseins zu dem schwärmerischer Verklärung über.)
El-sa, vertheidge dich vor dem Gericht!
poco crescendo.
dimin.
Hf.
Vl.
Elsa.
Ein wenig belebter im Zeitmaas
In lichter Waffen Scheine ein Rit-ter nah-te da, so
trem.
Fl.,Ob.,Cl.,Hf.,Tromp.

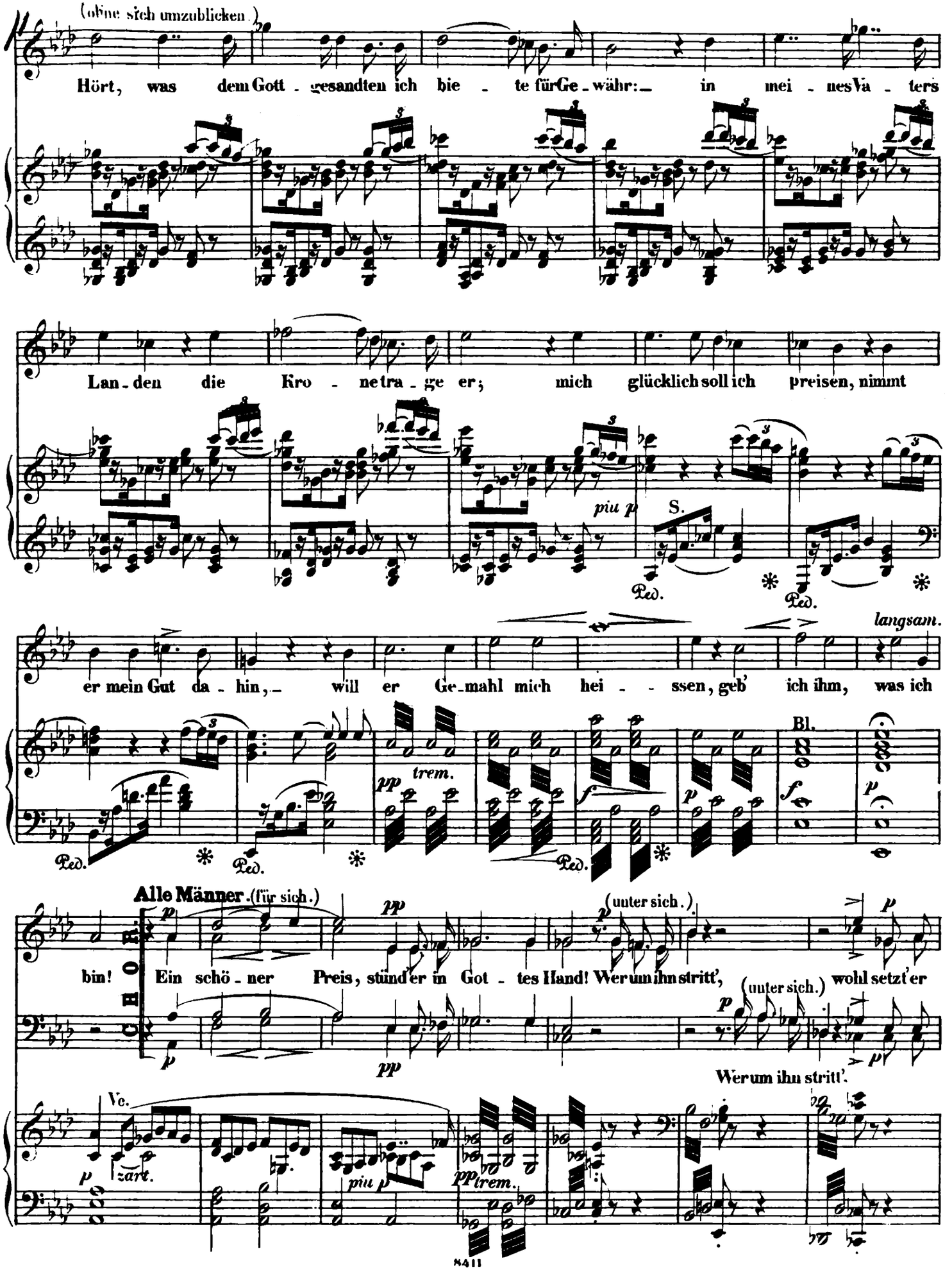

tugendli - cher Rei - ne ich kei - nen noch er - sah: ein golden Horn zur Hüften, ge-
immer gleichmässig piano
Ped.
leh - net auf sein Schwert, so trat er aus den Lüften zu mir, der Re
Ped.
(mit
werth; mit züch - tigem Ge-bah - ren gab Trö-stung er mir ein: des
Ped.
Br.,Vc.,Hf.
erhobener Stimme.)
(schwärmerisch.)
ritard.
Rit - terswill ich wah-ren, er soll mein Strei - ter sein! Er soll mein Streiter sein!
cresc.
Ped.

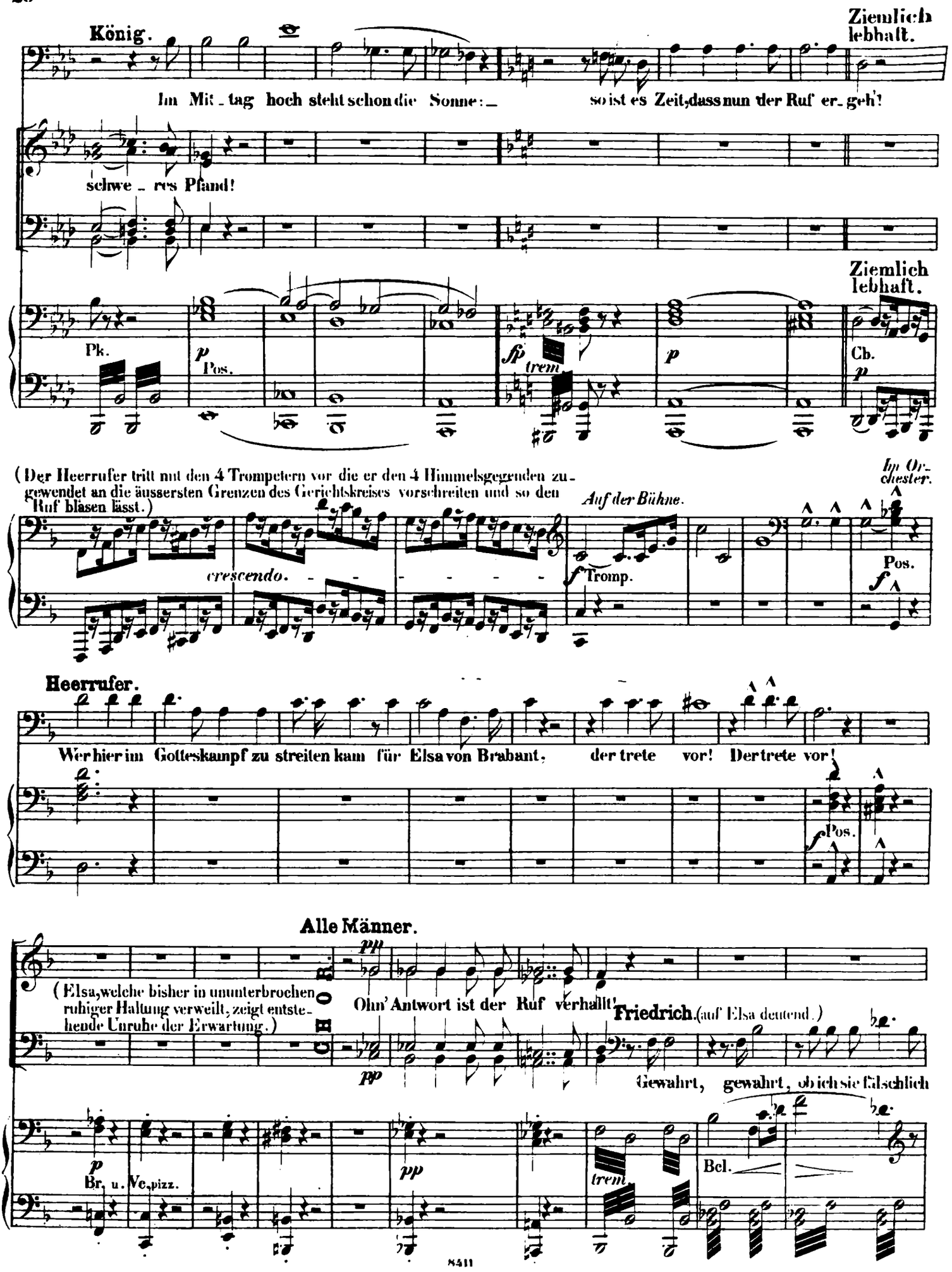

Alle Männer. (sehr gerührt.)
CHOR.
Bewah - re uns des Him - mels Huld, dass klar wir
Bl., Hf.
König.
(lebhafter.)
Friedrich, du ehrenwerther Mann, beden - ke wohl, wen klagst du
se - hen, wer hier Schuld!
accelerando.
Lebhafter.
Friedrich.
immer lebhafter im Zeitmaass.
(immer leidenschaftlicher.)
an? Mich irret nicht ihr träume - rischer Muth; ihr hört, sie schwärmt von einem
Buh - len! Wes' ich sie zeih', des' hab' ich si - chern Grund: glaubwürdig ward ihr Frevel mir be - zeugt.
Hörn.
trem.
Pos.
Pk.

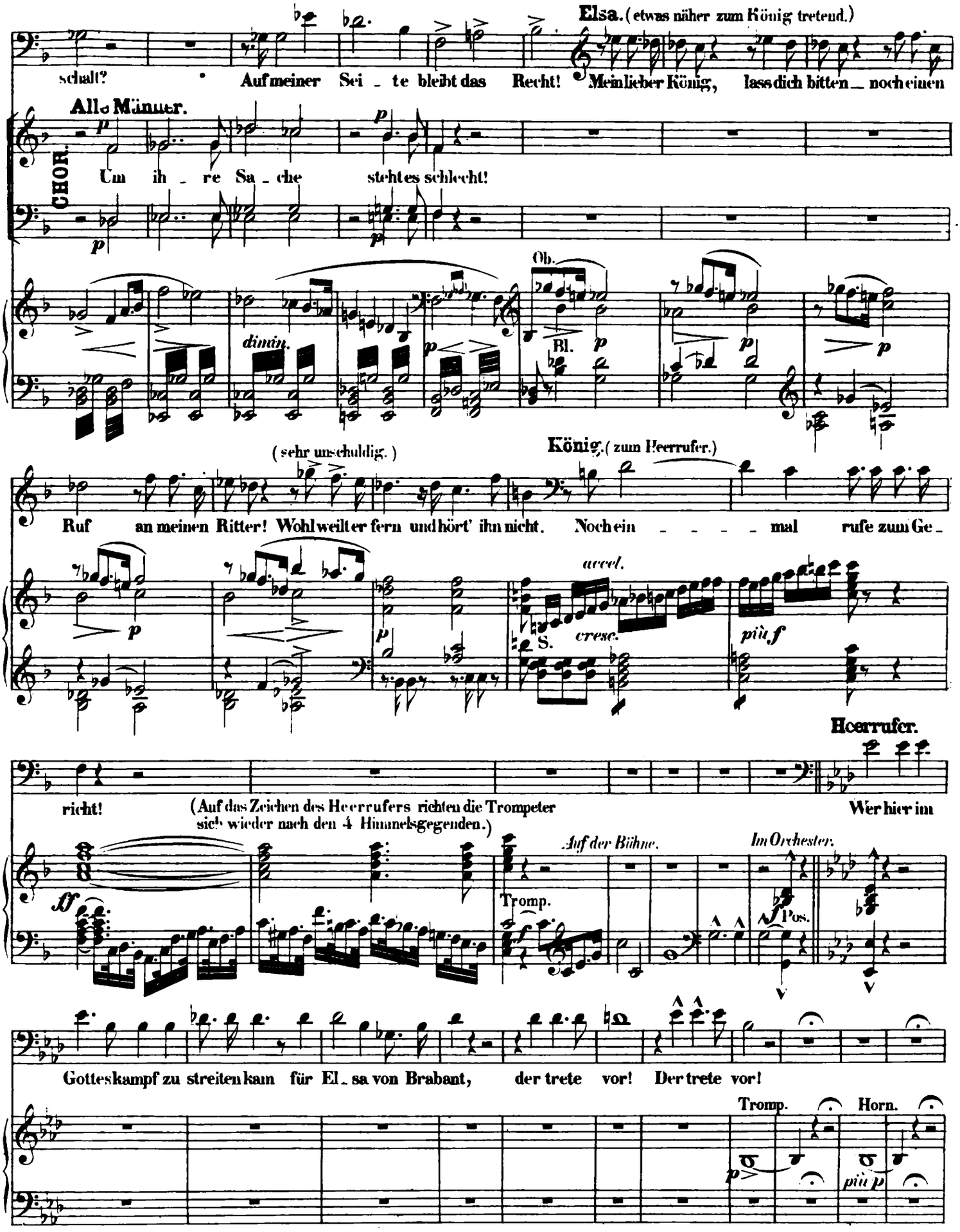

Doch eurem Zweifel durch ein Zeugniss wehren, das stünde wahrlich übel meinem Stolz!
S.
Hier steh' ich, hier mein Schwert! Wer wagt von euch zu streiten wider mei-ner Eh-re
Schnell.
Preis? Die Brabanter. (sehr lebhaft.)
Und, Kö-nig, du! Gedenkst du meiner
Keiner von uns! Wir streiten nur für dich!
Keiner von uns! Wir streiten nur für dich!
Schnell.
dimin.
König. (lebhaft.)
Dienste, wie ich im Kampf den wilden Dänen schlug? Wie schlimm, liess' ich von dir daran mich mahnen!
S.
Hörn.

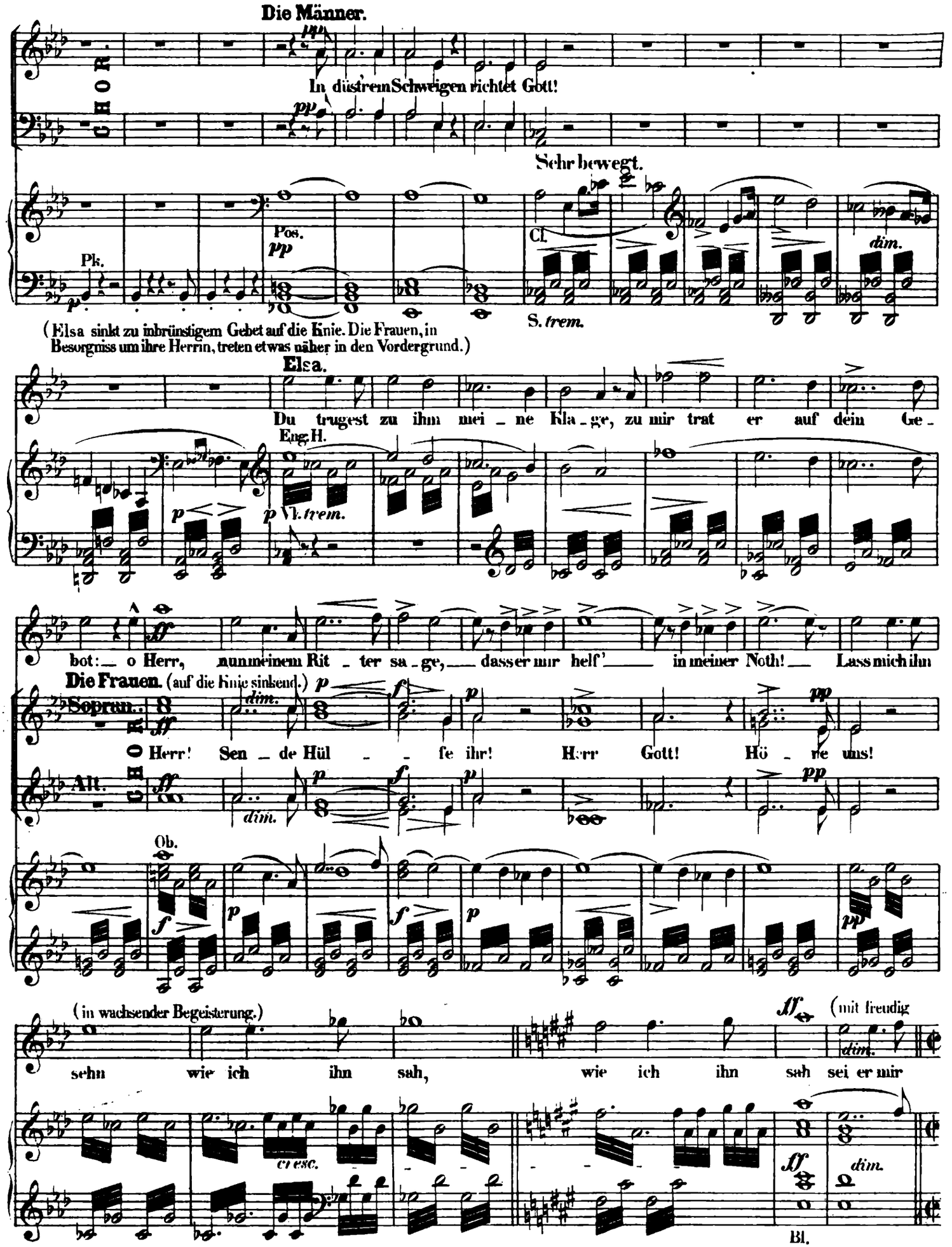

Gern geb' ich dir der höchsten Tugend Preis; in keiner andern Huld, als in der deinen, möcht' ich die Lande
S.
fp
Hörn.
Ped.
Langsamer.
(mit feierlichem Entschluss:)
wissen. —
Gott al-lein soll jetzt in die-ser Sa-che noch ent-
Pos. u. Tromp.
Bl.
Alle Männer.
CHOR
Zum Got-tesge-richt! Zum Got-tesge-richt! Wohl-an!
(Der König zieht sein Schwert und stösst es
scheiden!
Br., Pk. crescendo.
Pos. u. Tb.
Cb.
trem.
König.
vor sich in die Erde.)
Dich frag' ich, Friedrich, Graf von Telramund! Willst du durch Kampf auf Leben und auf Tod im Gottesge-
S.
Pos.
dim.
Pk.
trem.
Friedrich.
König.
richt ver-treten deine Kla-ge?
Ja!
Und dich nun frag' ich,
Pos.
trem.
Pk.
S.
Pos. u. Tb.
S.

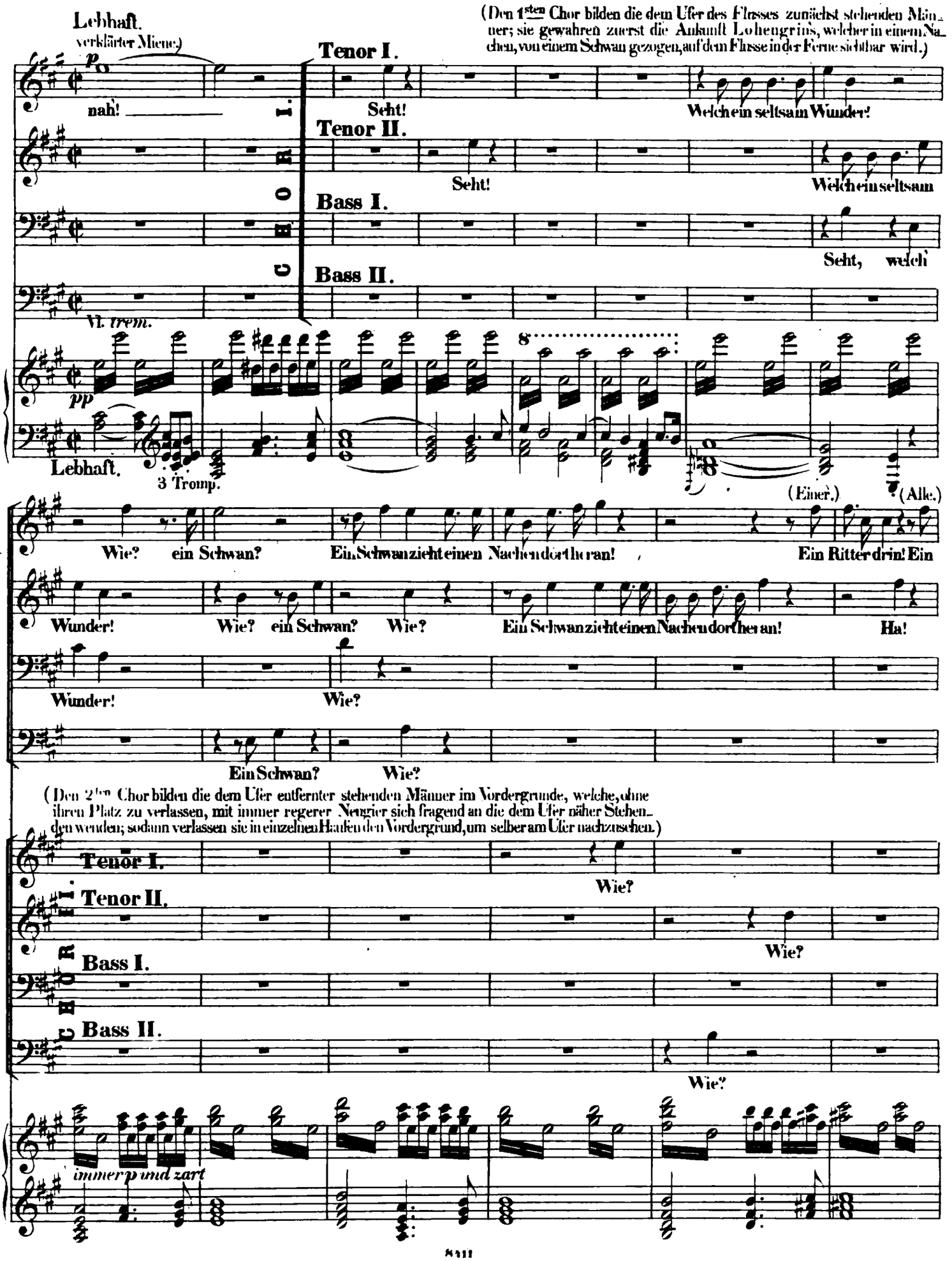

El_sa von Brabant! Willst du, dass hier auf Leben und auf Tod im Got_tesgericht ein Käm_pe für dich
Pos.
dimin.
Pk
trem.
Pos.
Elsa. (ohne die Augen aufzuschlagen.)
Ja!
Friedrich. (hastig.)
Ver_nehmet jetzt den Na_men ih_res
streite?
Wen wäh_lest du zum Strei_ter?
Hbl.
S.
Ped.
trem.
Die Brabanter.
Langsamer.
CHOR.
Merket auf!
(Elsa hat ihre Stellung und schwärmerische Miene nicht verlassen; Alles blickt mit Gespannt_heit auf sie.)
Buhlen!
Hbl. u. Hf.
accelerando.
cresc.
Langsamer.
Elsa. (fest.)
... Des Rit_ters will ich wah_ren, er_____ soll mein Streiter sein!_____
S. gedämpft.
crescendo.
dimin.
Hbl.
crescendo.

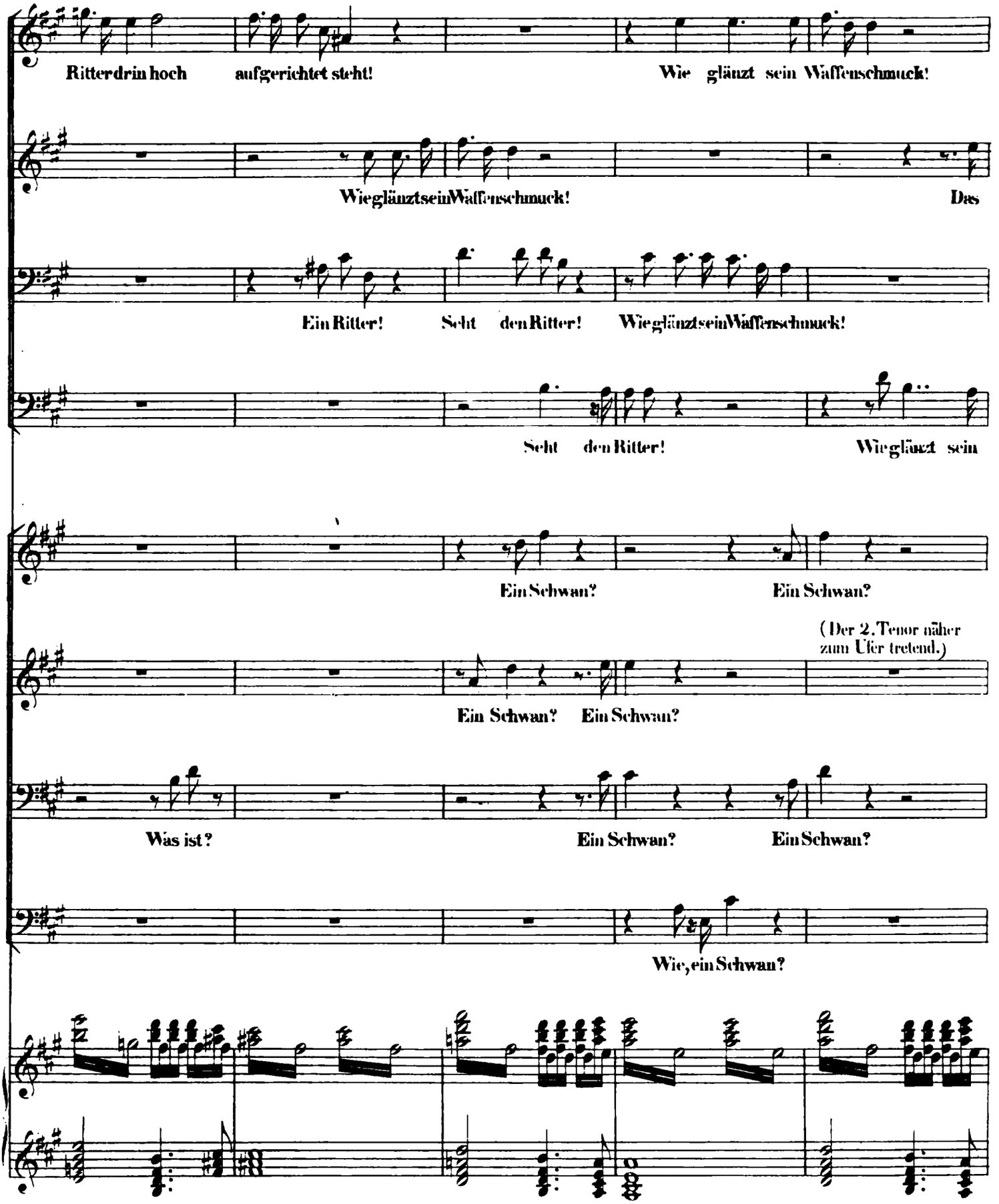

(ohne sich umzublicken.)
Hört, was dem Gott - gesandten ich bie - te für Ge - währ: in mei - nes Va - ters
Lan - den die Kro - ne trä - ge er; mich glücklich soll ich preisen, nimmt
piu p
S.
Ped.
Ped.
langsam.
er mein Gut da - hin, will er Ge - mahl mich hei - ssen, geb' ich ihm, was ich
Bl.
pp
trem.
f
p
f
p
Ped.
Ped.
Ped.
Alle Männer. (für sich.)
CHO
p
pp
(unter sich.)
p
bin! Ein schö - ner Preis, stünd' er in Got - tes Hand! Wer um ihn stritt,
(unter sich.)
wohl setzt' er
p
pp
p
Wer um ihn stritt'.
Vc.
p
zart.
piu p
pp
trem.

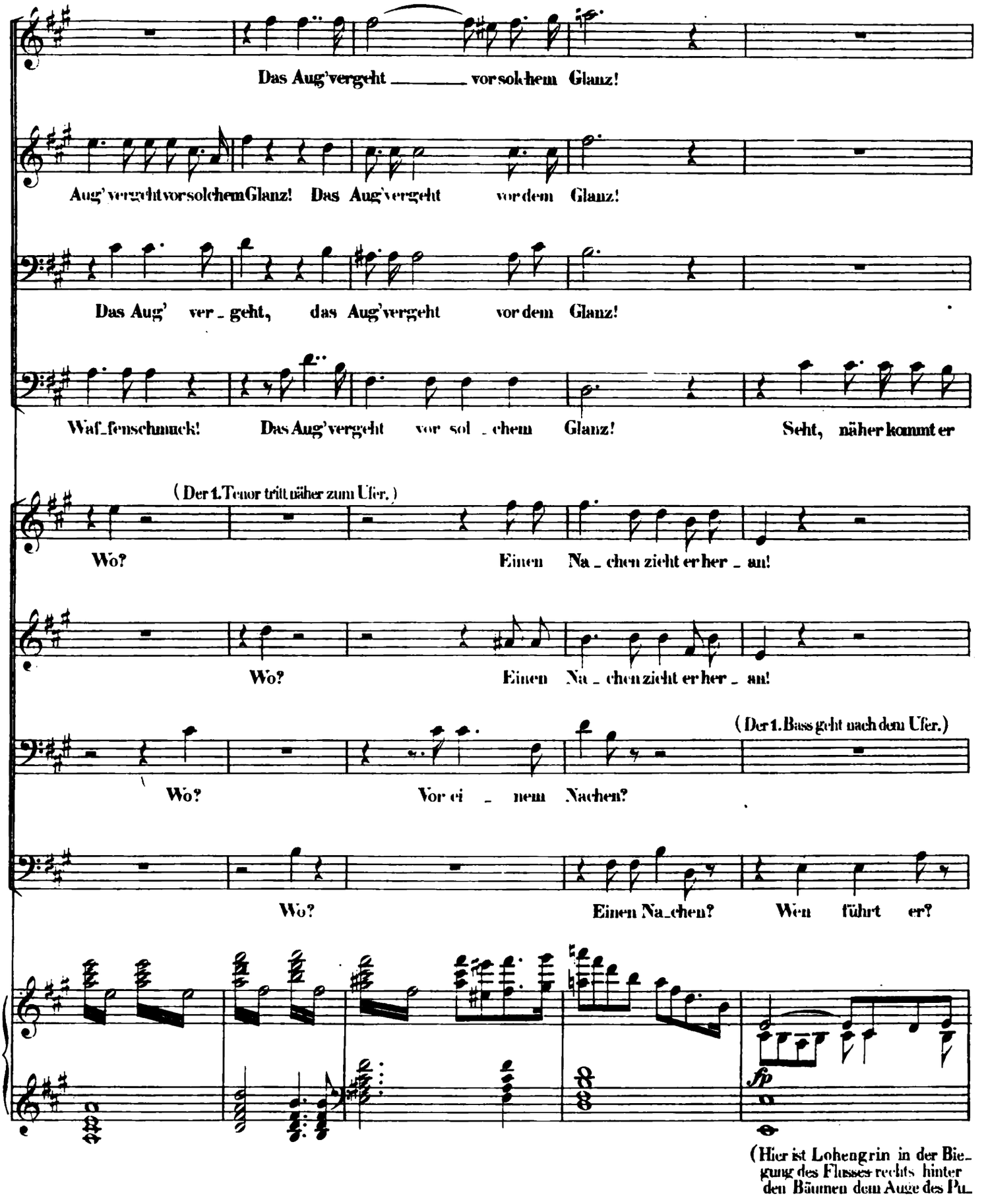

König.
Ziemlich lebhaft.
Im Mit_tag hoch steht schon die Sonne:_ so ist es Zeit, dass nun der Ruf er_geh'!
schwe_res Pfand!
Pk.
Pos.
Ziemlich lebhaft.
Cb.
(Der Heerrufer tritt mit den 4 Trompetern vor die er den 4 Himmelsgegenden zugewendet an die äussersten Grenzen des Gerichtskreises vorschreiten und so den Ruf blasen lässt.)
Im Orchester.
Auf der Bühne.
crescendo.
Tromp.
Pos.
Heerrufer.
Wer hier im Gotteskampf zu streiten kam für Elsa von Brabant, der trete vor! Der trete vor!
Pos.
Alle Männer.
(Elsa, welche bisher in ununterbrochen ruhiger Haltung verweilt, zeigt entstehende Unruhe der Erwartung.)
Ohn' Antwort ist der Ruf verhallt!
Friedrich. (auf Elsa deutend.)
Gewahrt, gewahrt, ob ich sie Falschlich
Br. u. Vc. pizz.
trem.
Bcl.

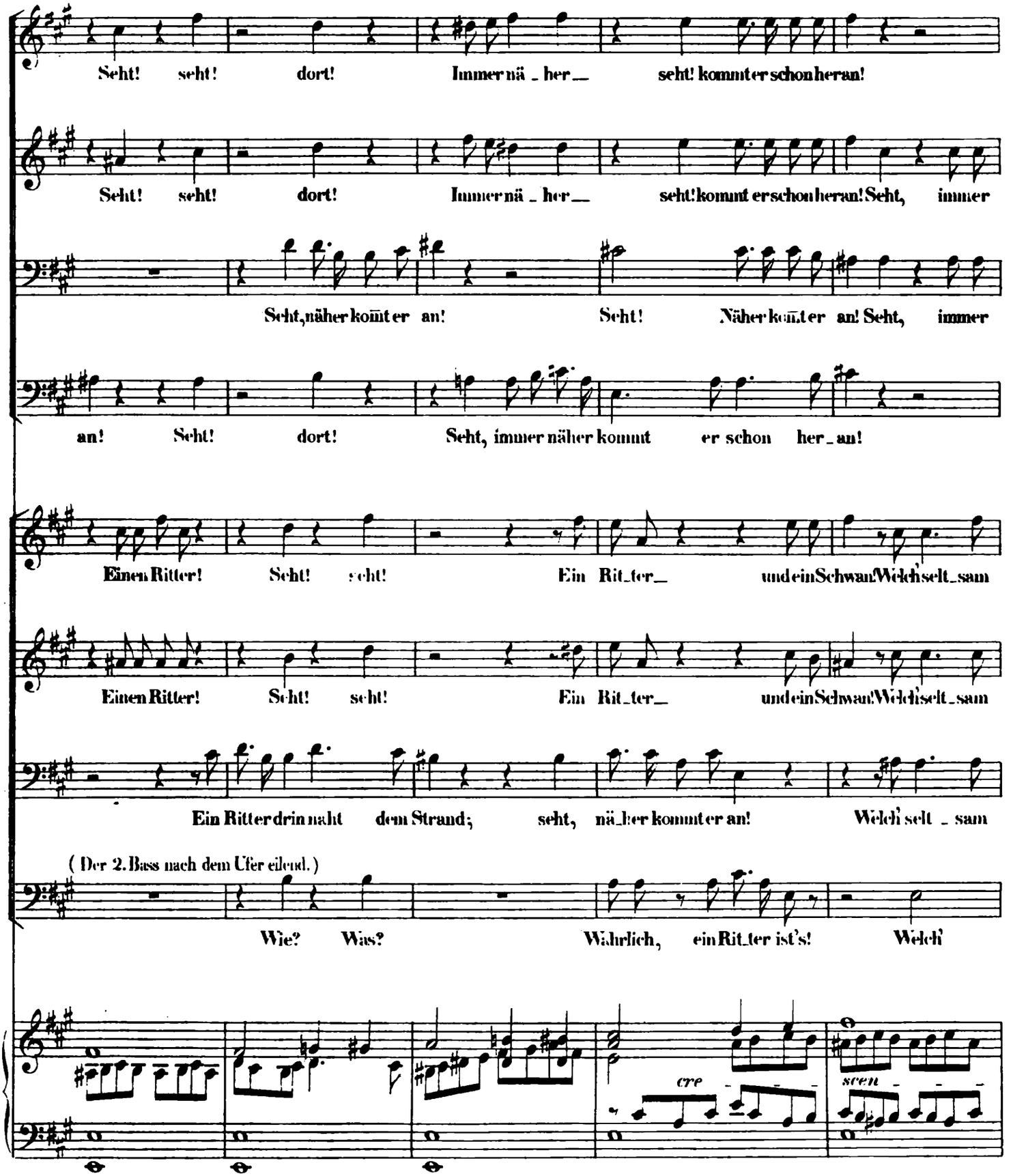

Elsa. (etwas näher zum König tretend.)
schalt? Auf meiner Sei - te bleibt das Recht! Mein lieber König, lass dich bitten — noch einen
Alle Männer.
CHOR.
Um ih - re Sa - che steht es schlecht!
Ob.
dimin.
Bl.
(sehr unschuldig.)
König. (zum Heerrufer.)
Ruf an meinen Ritter! Wohl weilt er fern und hört' ihn nicht. Noch ein - - - - - mal rufe zum Ge -
accel.
cresc.
più f
Heerrufer.
richt!
(Auf das Zeichen des Heerrufers richten die Trompeter sich wieder nach den 4 Himmelsgegenden.)
Wer hier im
Auf der Bühne.
Im Orchester.
ff
Tromp.
Pos.
Gottes kampf zu streiten kam für El - sa von Brabant, der trete vor! Der trete vor!
Tromp.
Horn.
p
più p


Die Männer.
In düstrem Schweigen richtet Gott!
Sehr bewegt.
Pk.
Pos.
Cl.
dim.
S. trem.
(Elsa sinkt zu inbrünstigem Gebet auf die Knie. Die Frauen, in Besorgniss um ihre Herrin, treten etwas näher in den Vordergrund.)
Elsa.
Du trugest zu ihm mei - ne Kla - ge, zu mir trat er auf dein Ge -
Eng. H.
Vl. trem.
bot: o Herr, nun meinem Rit - ter sa - ge, dass er mir helf' in meiner Noth! Lass mich ihn
Die Frauen. (auf die Knie sinkend.)
Sopran.
Alt.
O Herr! Sen - de Hül - fe ihr! Herr Gott! Hö - re uns!
Ob.
(in wachsender Begeisterung.)
sehn wie ich ihn sah, wie ich ihn sah sei er mir
(mit freudig
cl. esc.
Bl.

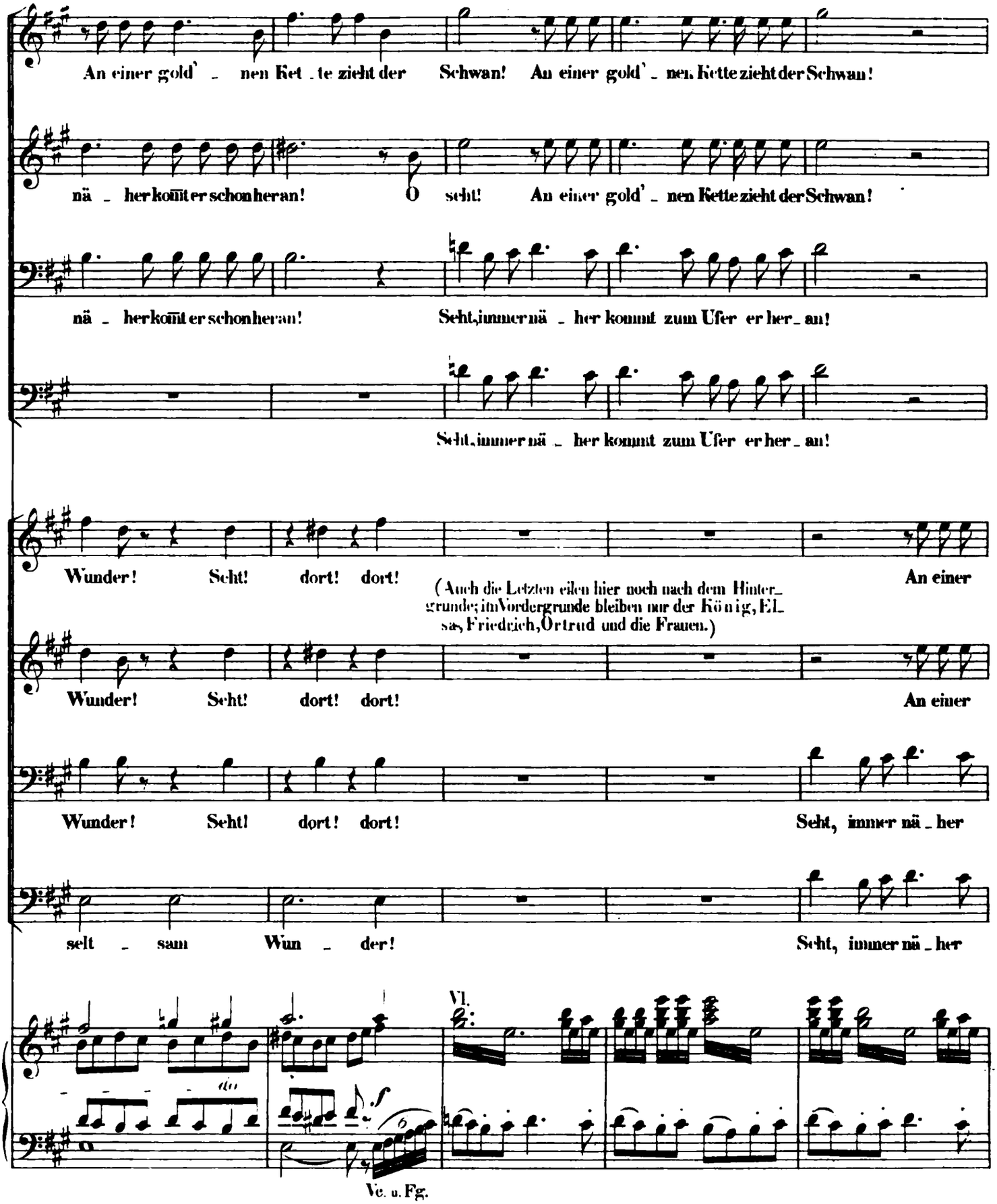

Lebhaft.
verklärter Miene)
(Den 1sten Chor bilden die dem Ufer des Flusses zunächst stehenden Männer; sie gewahren zuerst die Ankunft Lohengrins, welcher in einem Nachen, von einem Schwan gezogen, auf dem Flusse in der Ferne sichtbar wird.)
Tenor I.
Tenor II.
Bass I.
Bass II.
nah!
Seht!
Welch ein seltsam Wunder!
Seht!
Welch ein seltsam
Seht, welch
Vl. trem.
pp
Lebhaft.
3 Tromp.
(Einer.)
(Alle.)
Wie? ein Schwan? Ein Schwan zieht einen Nachen dort heran!
Ein Ritter drin! Ein
Wunder! Wie? ein Schwan? Wie? Ein Schwan zieht einen Nachen dort heran!
Ha!
Wunder!
Wie?
Ein Schwan?
Wie?
(Den 2ten Chor bilden die dem Ufer entfernter stehenden Männer im Vordergrunde, welche, ohne ihren Platz zu verlassen, mit immer regerer Neugier sich fragend an die dem Ufer näher Stehenden wenden; sodann verlassen sie in einzelnen Haufen den Vordergrund, um selber am Ufer nachzusehen.)
Tenor I.
Wie?
Tenor II.
Wie?
Bass I.
Bass II.
Wie?
immer p und zart

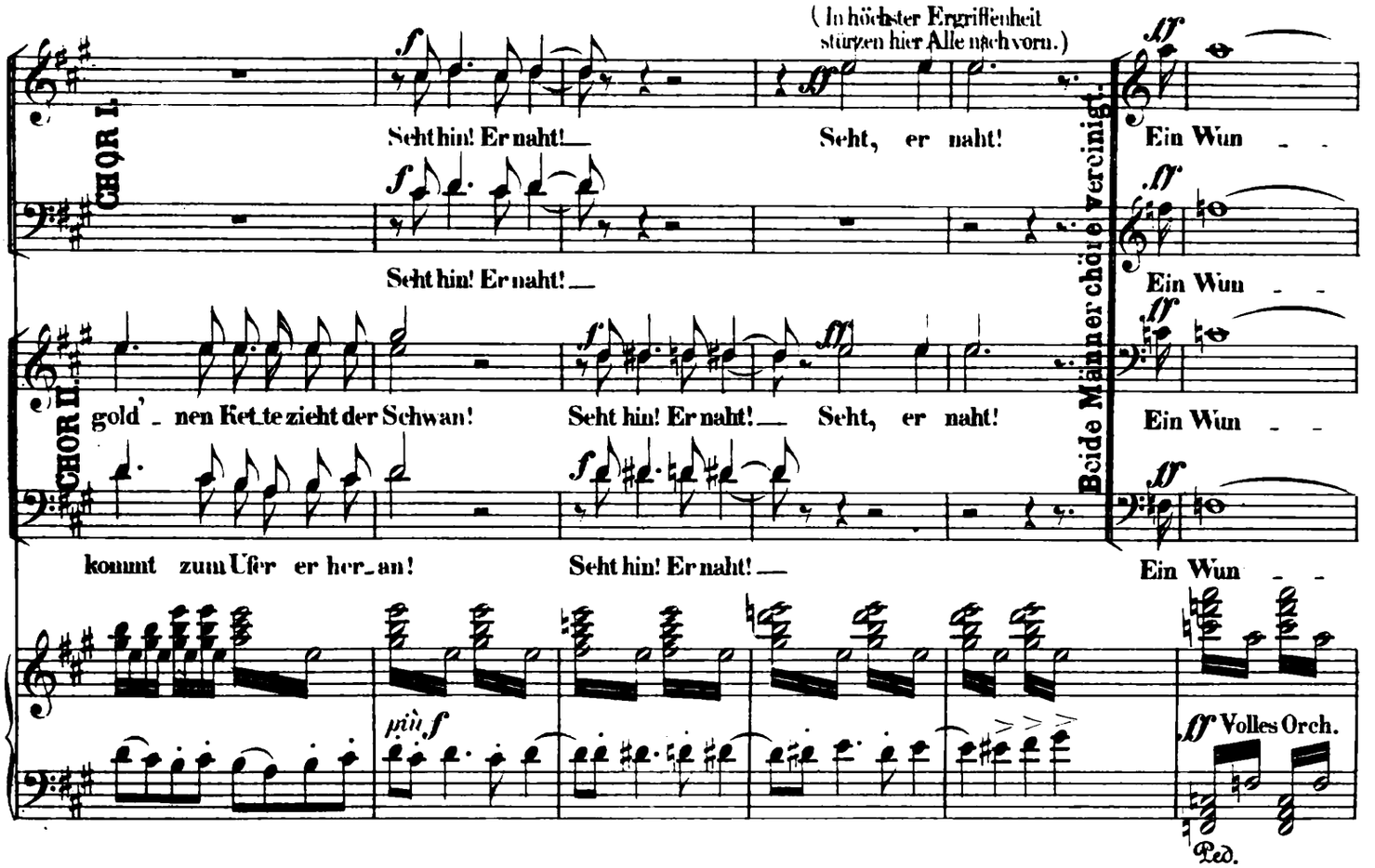

Ritter drin hoch aufgerichtet steht! Wie glänzt sein Waffenschmuck!
Wie glänzt sein Waffenschmuck! Das
Ein Ritter! Seht den Ritter! Wie glänzt sein Waffenschmuck!
Seht den Ritter! Wie glänzt sein
Ein Schwan? Ein Schwan?
(Der 2. Tenor näher zum Ufer tretend.)
Ein Schwan? Ein Schwan?
Was ist? Ein Schwan? Ein Schwan?
Wie, ein Schwan?


Das Aug'vergeht ____ vor solchem Glanz!
Aug' vergeht vor solchem Glanz! Das Aug'vergeht vor dem Glanz!
Das Aug' ver_geht, das Aug'vergeht vor dem Glanz!
Waf_fenschmuck! Das Aug'vergeht vor sol_chem Glanz! Seht, näher kommt er
(Der 1. Tenor tritt näher zum Ufer.)
Wo? Einen Na_chen zieht er her_an!
Wo? Einen Na_chen zieht er her_an!
(Der 1. Bass geht nach dem Ufer.)
Wo? Vor ei_nem Nachen?
Wo? Einen Na_chen? Wen führt er?
fp
(Hier ist Lohengrin in der Bie_gung des Flusses rechts hinter den Bäumen dem Auge des Pu_

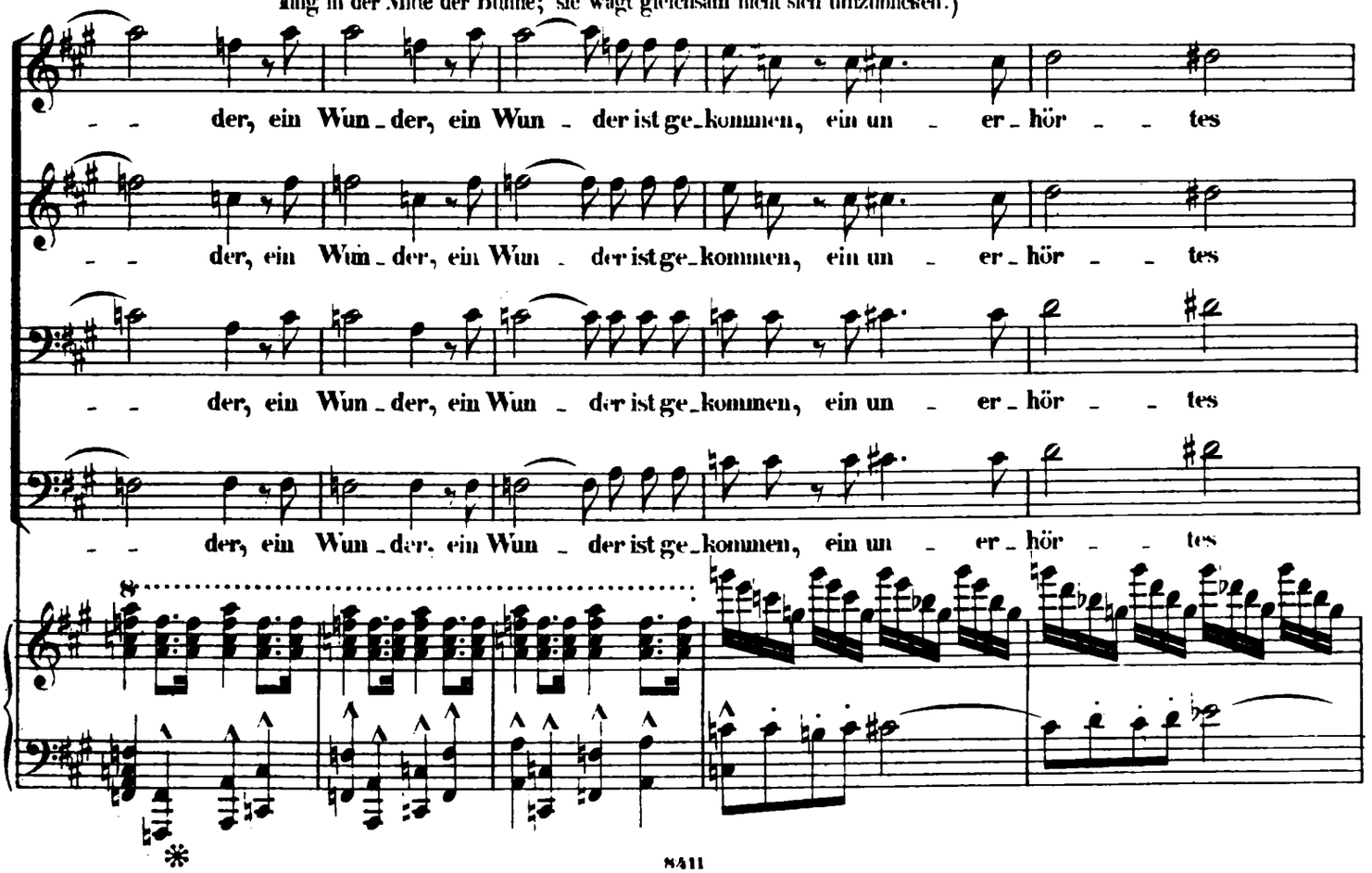


blikans entschwunden: die Darstellenden jedoch
sehen ihn rechts in der Scene immer näher kommen.)


An einer gold' - nen Ket - te zieht der Schwan! An einer gold' - nen Kette zieht der Schwan!
nä - her kömt er schon heran! O seht! An einer gold' - nen Kette zieht der Schwan!
nä - her kömt er schon heran! Seht, immer nä - her kommt zum Ufer er her - an!
Seht, immer nä - her kommt zum Ufer er her - an!
Wunder! Seht! dort! dort!
(Auch die Letzten eilen hier noch nach dem Hinter-grunde; im Vordergrunde bleiben nur der König, El-sas, Friedrich, Ortrud und die Frauen.)
An einer
Wunder! Seht! dort! dort!
An einer
Wunder! Seht! dort! dort!
Seht, immer nä - her
selt - sam Wun - der!
Seht, immer nä - her
Vl.
Vc. u. Fg.



(Von seinem erhöhten Platze aus übersieht der König Alles. Friedrich und Ortrud sind durch Schreck und Staunen gefesselt; Elsa, die mit steigender Entzückung den Ausrufen der Männer gelauscht hat, verbleibt in ihrer Stellung in der Mitte der Bühne; sie wagt gleichsam nicht sich umzublicken.)



Sopran. **Die Frauen.** (auf die Knie sinkend.)

Alt.

ff

Dank, ____ du Herr ____

Wun - - - - - - - - der! Ein Wun - - - - der, ein Wun - der, ein

Wun - - - - - - - - der! Ein Wun - - - - der, ein Wun - der, ein

nie ____ ge - seh' - nes Wun - - - - der, ein Wun - der, ein

nie ____ ge - seh' - nes Wun - - - - der, ein Wun - der, ein

Ped.

(Hier wendet sich der Blick Aller wieder erwartungsvoll nach dem Hintergrunde.)

____ und Gott, der ____ die Schwa - - - - - - che be -

Wun - der ist ge - kommen, ein un - er - hör - tes nie ____ ge - seh' - nes

Wun - der ist ge - kommen, ein un - er - hör - tes nie ____ ge - seh' - nes

Wun - der ist ge - kommen, ein un - er - hör - tes nie ____ ge - seh' - nes

Wun - der ist ge - kommen, ein un - er - hör - tes nie ____ ge - seh' - nes

DRITTE SCENE.

(Der Nachen, vom Schwan gezogen, erreicht hier in der Mitte des Hintergrundes das Ufer; Lohengrin, in glänzender Silber-Rüstung, den Helm auf dem Haupte, den Schild im Rücken, ein kleines goldnes Horn zur Seite, steht, auf sein Schwert gelehnt, darin. — Friedrich blickt in sprachlosem Erstaunen auf Lohengrin hin. — Ortrud, die während des Gerichtes in kalter, stolzer Haltung verblieben, geräth bei dem Anblick des Schwanes in tödlichen Schreck. Alles entblösst in höchster Ergriffenheit das Haupt.)

Zeitmaass wie vorher.

Elsa. Ha! (Hier hat Elsa sich umgewandt und schreit bei Lohengrin's Anblick laut auf.)

CHOR.

Sopr. u. Alt. schir - - met!

Tenor. Wun - der! Ge-grüsst, — du gott-ge-sandter Held! Sei ge-grüsst, sei ge-

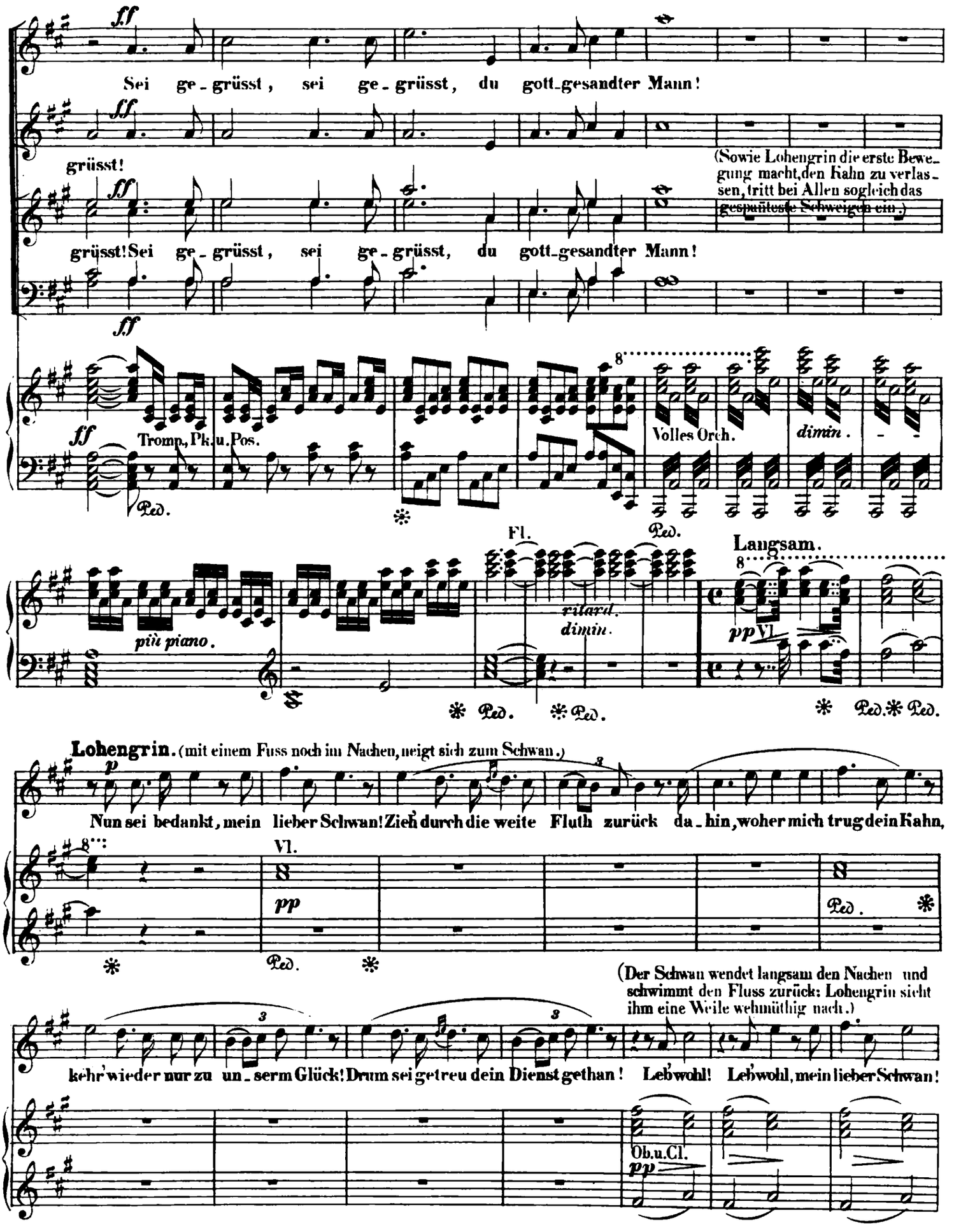
Bass.

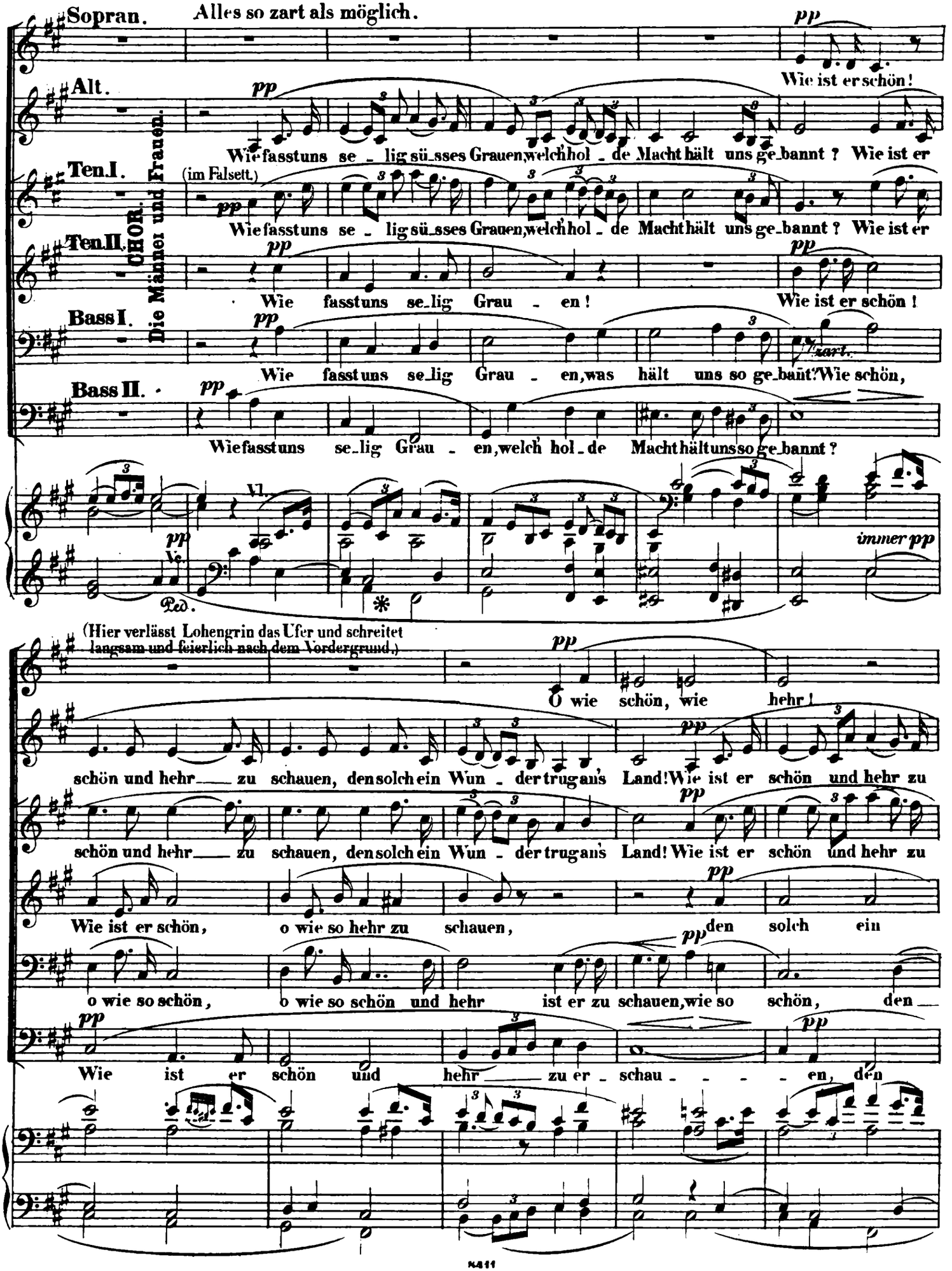
PIANOFORTE. *ff* *immer ff*

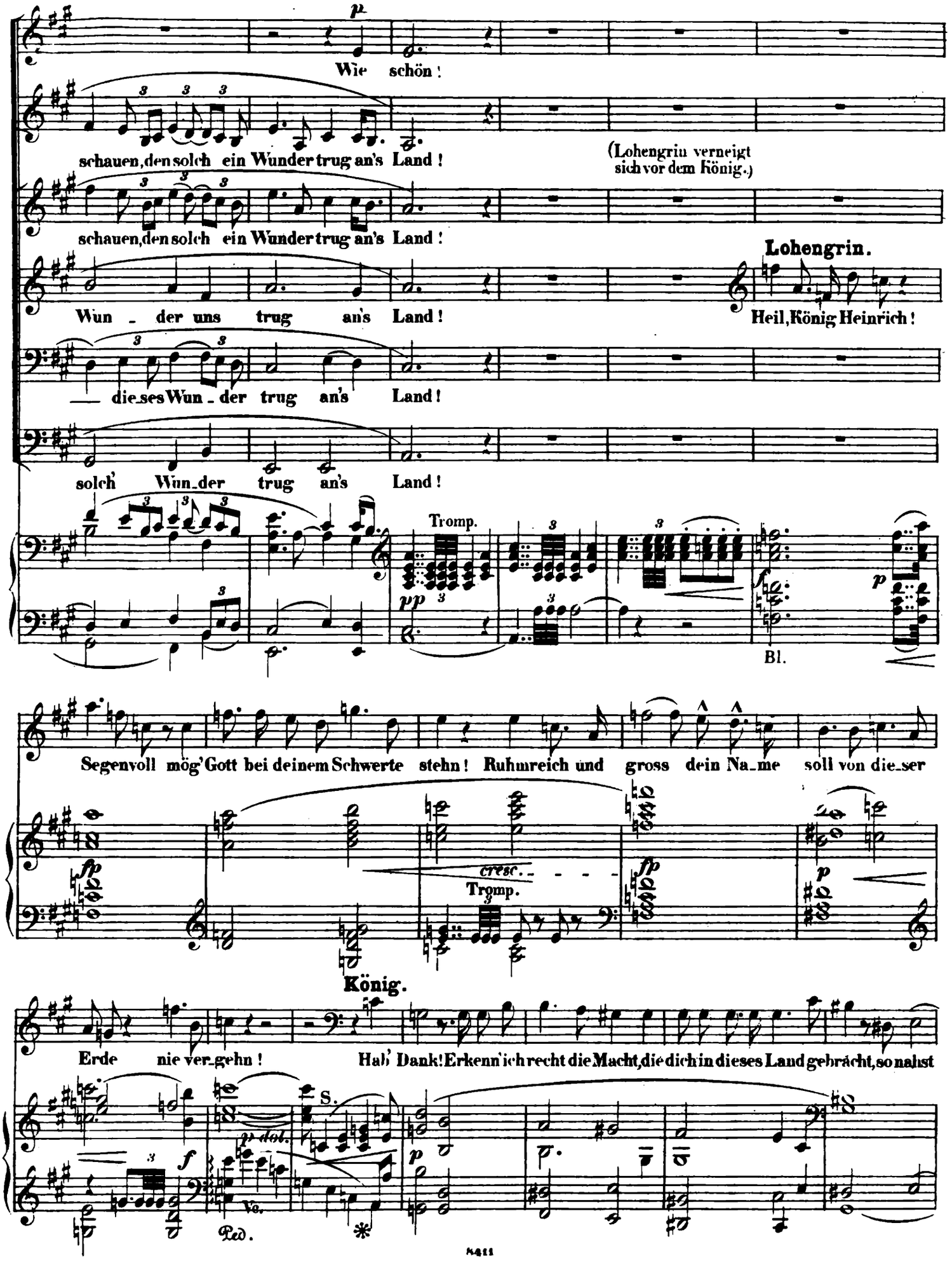
Sopran. Sei ge-grüsst! Sei ge-grüsst! Sei ge-grüsst, sei ge-grüsst!

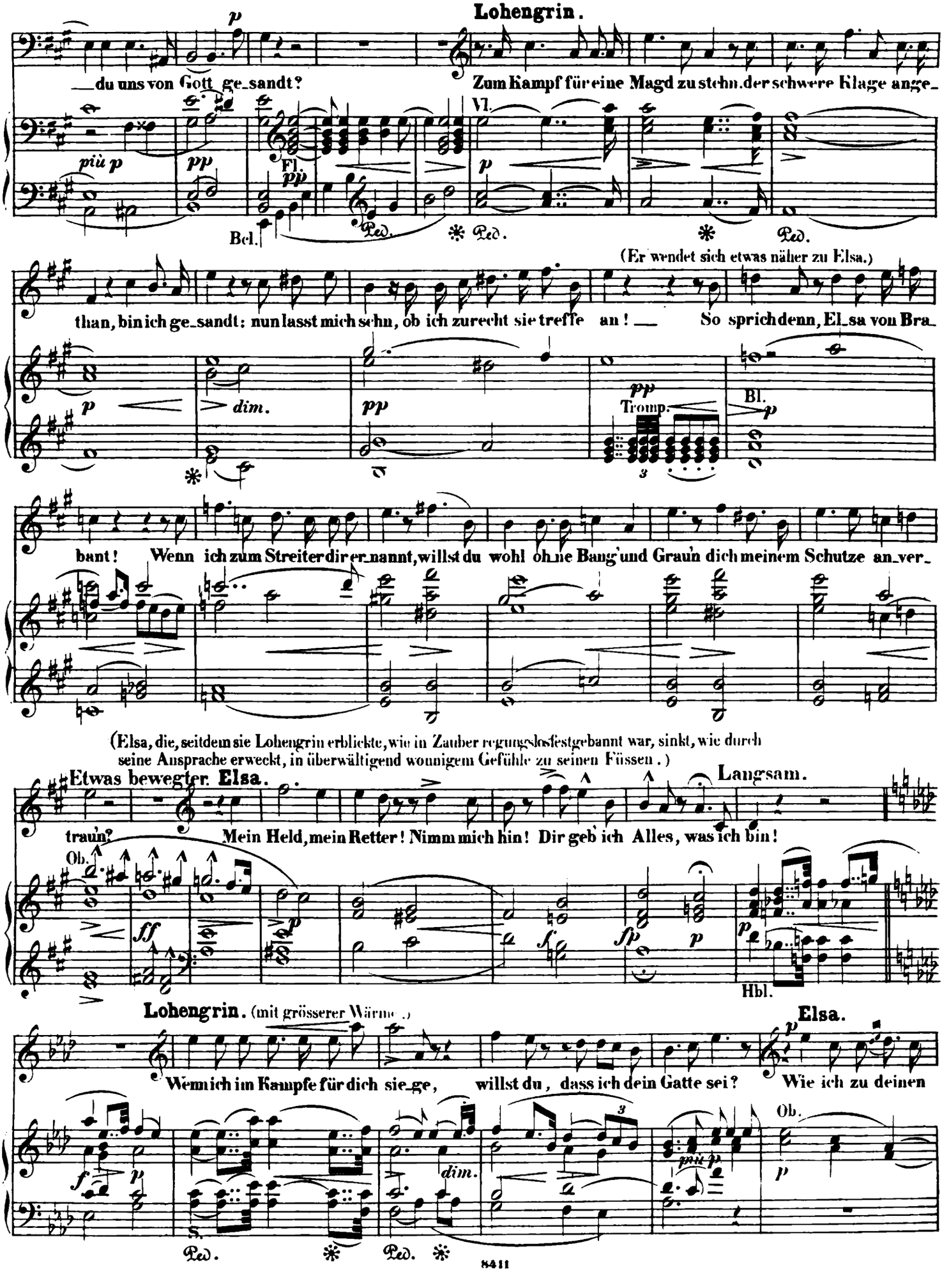
Alt. Sei ge-grüsst! Sei ge-grüsst, ge-grüsst, du gottgesandter Mann, sei ge-

grüsst, du gottgesandter Mann! Sei ge-grüsst, sei ge-grüsst, du gottgesandter Mann, sei ge-


ff
Sei ge - grüsst, sei ge - grüsst, du gott-gesandter Mann!
grüsst!
(Sowie Lohengrin die erste Bewegung macht, den Kahn zu verlassen, tritt bei Allen sogleich das gespannteste Schweigen ein.)
grüsst! Sei ge - grüsst, sei ge - grüsst, du gott-gesandter Mann!
Tromp., Pk. u. Pos.
Volles Orch.
dimin.
Ped.
Fl.
più piano.
ritard.
dimin.
Langsam.
pp Vl.
Lohengrin. (mit einem Fuss noch im Nachen, neigt sich zum Schwan.)
p
Nun sei bedankt, mein lieber Schwan! Zieh durch die weite Fluth zurück da - hin, woher mich trug dein Kahn,
Vl.
pp
(Der Schwan wendet langsam den Nachen und schwimmt den Fluss zurück; Lohengrin sieht ihm eine Weile wehmüthig nach.)
kehr' wieder nur zu un - serm Glück! Drum sei getreu dein Dienst gethan! Leb'wohl! Leb'wohl, mein lieber Schwan!
Ob. u. Cl.
pp


Sopran.
Alles so zart als möglich.
Alt.
Ten. I.
Ten. II.
Bass I.
Bass II.
CHOR. Die Männer und Frauen.
Wie ist er schön!
Wie fasst uns se_lig süsses Grauen, welch hol_de Macht hält uns ge_bannt? Wie ist er
(im Falsett.)
Wie fasst uns se_lig Grau_en!
Wie ist er schön!
Wie fasst uns se_lig Grau_en, was hält uns so ge_bannt? Wie schön,
Wie fasst uns se_lig Grau_en, welch hol_de Macht hält uns so ge_bannt?
Vl.
Vc.
Ped.
immer pp
(Hier verlässt Lohengrin das Ufer und schreitet langsam und feierlich nach dem Vordergrund.)
O wie schön, wie hehr!
schön und hehr zu schauen, den solch ein Wun_der trug ans Land! Wie ist er schön und hehr zu
schön und hehr zu schauen, den solch ein Wun_der trug ans Land! Wie ist er schön und hehr zu
Wie ist er schön, o wie so hehr zu schauen, den solch ein
o wie so schön, o wie so schön und hehr ist er zu schauen, wie so schön, den
Wie ist er schön und hehr zu er_schau_en, den


Wie schön!
schauen, den solch ein Wunder trug an's Land!
(Lohengrin verneigt sich vor dem König.)
schauen, den solch ein Wunder trug an's Land!
Lohengrin.
Wun - der uns trug an's Land!
Heil, König Heinrich!
— dies es Wun - der trug an's Land!
solch' Wun - der trug an's Land!
Tromp.
Bl.
Segenvoll mög' Gott bei deinem Schwerte stehn! Ruhmreich und gross dein Na - me soll von die - ser
cresc.
Tromp.
König.
Erde nie ver - gehn! Hab' Dank! Erkenn' ich recht die Macht, die dich in dieses Land gebracht, so nahst
S.
Ped.
*


Lohengrin.
du uns von Gott ge_sandt?
Zum Kampf für eine Magd zu stehn, der schwere Klage ange_
Vl.
più p
pp
Fl.
Bcl.
Ped.
(Er wendet sich etwas näher zu Elsa.)
than, bin ich ge_sandt: nun lasst mich sehn, ob ich zurecht sie treffe an! So sprich denn, El_sa von Bra_
dim.
Tromp.
Bl.
bant! Wenn ich zum Streiter dir er_nannt, willst du wohl ohne Bang' und Grau'n dich meinem Schutze an_ver_
(Elsa, die, seitdem sie Lohengrin erblickte, wie in Zauber regungslos festgebannt war, sinkt, wie durch seine Ansprache erweckt, in überwältigend wonnigem Gefühle zu seinen Füssen.)
Etwas bewegter. Elsa.
Langsam.
traun? Mein Held, mein Retter! Nimm mich hin! Dir geb' ich Alles, was ich bin!
Ob.
Hbl.
Lohengrin. (mit grösserer Wärme.)
Elsa.
Wenn ich im Kampfe für dich sie_ge, willst du, dass ich dein Gatte sei? Wie ich zu deinen
Ob.
Ped.

Füssen lie_ge, geb ich dir Leib und See_le frei. El_sa, soll ich dein Gat_te heissen,

Fl. Vl. più p S. immer pp

soll Land und Leut' ich schir_men dir, soll nichts mich wieder von dir reissen, musst Eines du geloben mir:

f p più p

sehr langsam.

Nie sollst du mich be_fragen, noch Wissens Sorge tragen, wo_her ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und

Fl. Ob. u. Cl. pp Ped. Fg. Ped. Bl.

Elsa. (leise, fast bewusstlos.) **Lohengrin.** (gesteigert, sehr ernst.) (noch bestimmter.)

Art! Nie, Herr, soll mir die Frage kommen! El_sa! Hast du mich wohl ver_nommen? Nie sollst du mich be_

pp S. f p f Ob. Fl. u. Cl. Ped. Ped. f

fragen, noch Wissens Sor_ge tragen, wo_her ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und

Vl. f Fg. Ped. f Bl. più p

Elsa. (mit grosser Innigkeit zu ihm aufblickend.)

Art? Mein Schirm! Mein Engel! Mein Er_lö_ser, der fest_an meine Unschuld glaubt! Wie gäbes Zweifels Schuld, die

Sehr ruhig.

Hbl.

grösser, als die an dich den Glauben raubt? Wie du mich schirmst in meiner Noth, so halt' in Treu' ich dein Ge_

(Lohengrin und Elsa verweilen eine Zeit lang in der angenommenen Stellung.)

bot!

Sopran.

Alt. Welch' hol_de Wun_der! Ist's

Lohengrin. (Elsa an seine Brust erhebend.) El_sa! Ich liebe dich!

Tenor I. Welch' hol_de Wunder! Ist's Zauber,

Tenor II. Welch' hol_de Wunder!

Bass I. Welch' hol_de Wunder! Welch' hol_de

Bass II Welch' Wunder muss ich sehn?

CHOR. (leise und gerührt.) Die Männer und Frauen.

S.

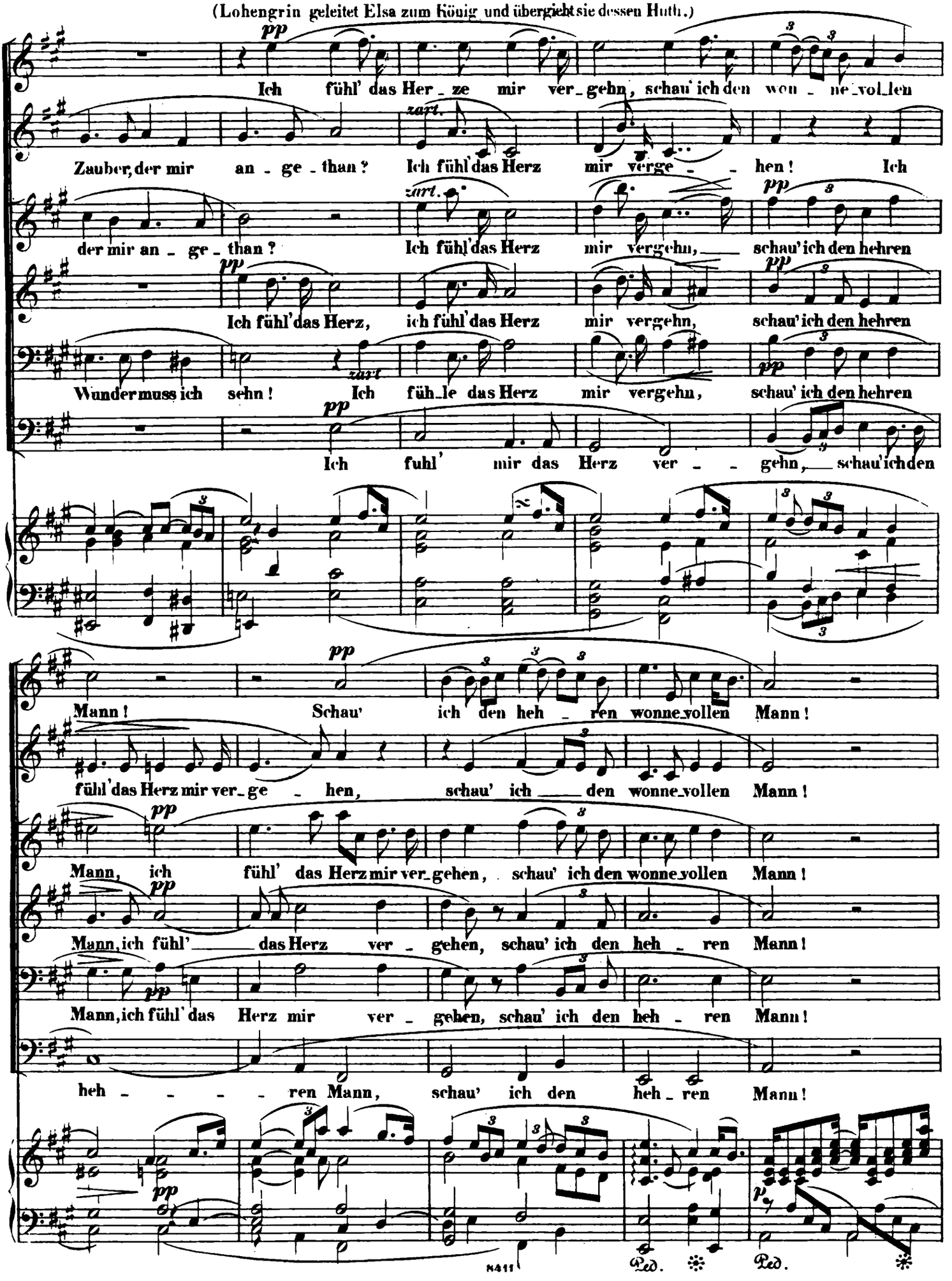
Volles Orch. (S. trem.)

Bl.

immer pp

Ped. Ped. Ped. Ped.

(Lohengrin geleitet Elsa zum König und übergiebt sie dessen Huth.)



(Lohengrin schreitet feierlich in die Mitte des Kreises.)

Lohengrin.

Nun hört! Euch, Volk und Edlen, mach ich kund: frei aller

Tromp.

cresc.

Ped. * Ped. *

Schuld ist El_sa von Bra_bant! Dass falsch dein Klagen, Graf von Telramund, durch

Pk. trem.

Lebhaft.

2 erste Tenöre.

2 zweite Tenöre.

Got_tes Urtheil werd'es dir be_kannt! Steh' ab! Steh'

2 erste Bässe.

CHOR.

Steh' ab vom Kampf! Wenn du ihn wagst, zu siegen

2 erste Bässe.

Steh' ab vom Kampf!

2 zweite Bässe.

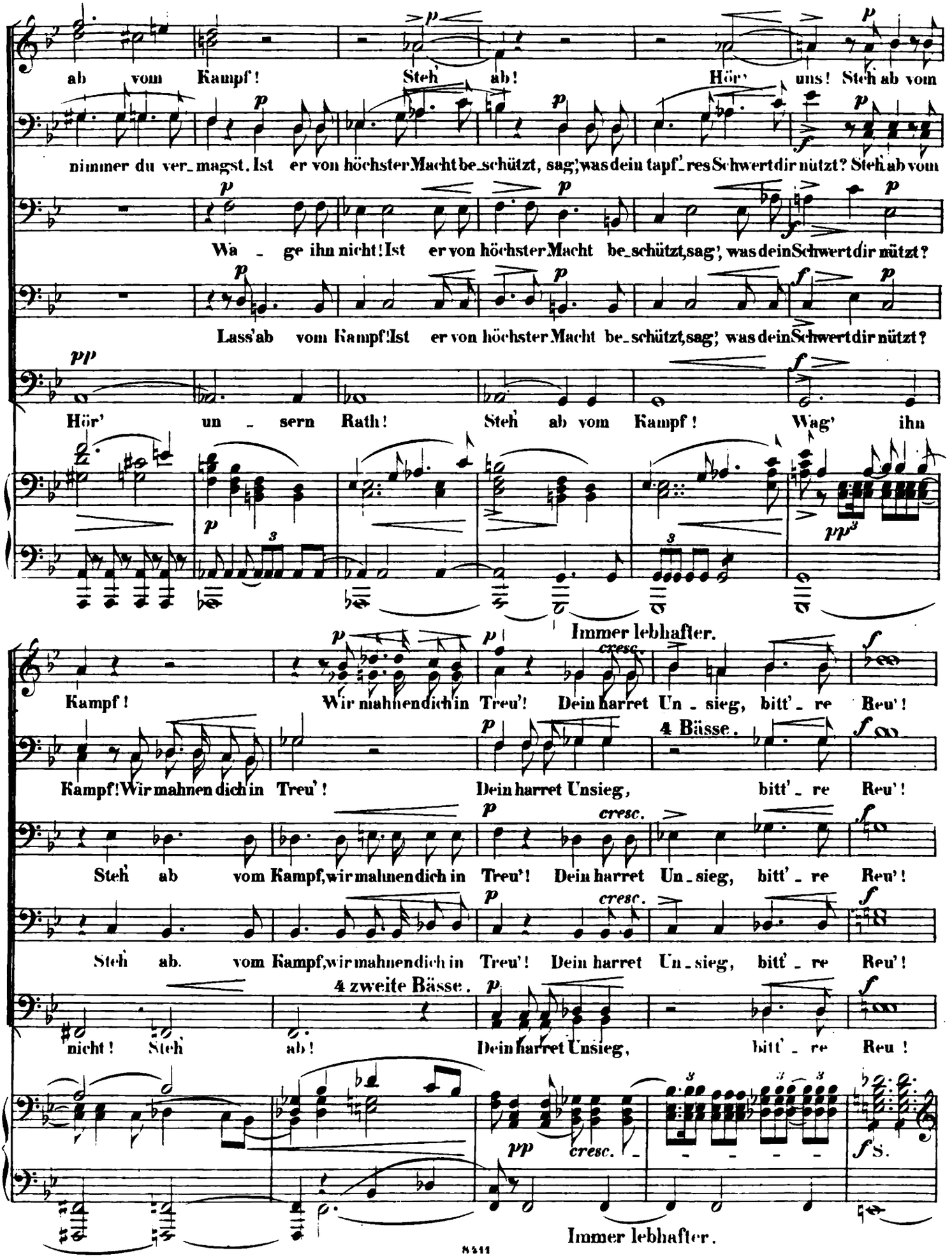
Steh' ab vom Kampf!

3 zweite Bässe.

Bl.

Lebhaft.

Br., Vc., Cl. u. Fg.


ab vom Kampf! Steh' ab! Hör' uns! Steh ab vom
nimmer du ver_magst. Ist er von höchster Macht be_schützt, sag', was dein tapf'_res Schwert dir nützt? Steh ab vom
Wa _ ge ihn nicht! Ist er von höchster Macht be_schützt, sag', was dein Schwert dir nützt?
Lass' ab vom Kampf! Ist er von höchster Macht be_schützt, sag', was dein Schwert dir nützt?
Hör' un _ sern Rath! Steh' ab vom Kampf! Wag' ihn
Immer lebhafter.
Kampf! Wir mahnen dich in Treu'! Dein harret Un _ sieg, bitt' _ re Reu'!
4 Bässe.
Kampf! Wir mahnen dich in Treu'! Dein harret Unsieg, bitt' _ re Reu'!
Steh' ab vom Kampf, wir mahnen dich in Treu'! Dein harret Un _ sieg, bitt' _ re Reu'!
Steh' ab. vom Kampf, wir mahnen dich in Treu'! Dein harret Un _ sieg, bitt' _ re Reu'!
4 zweite Bässe.
nicht! Steh' ab! Dein harret Unsieg, bitt' _ re Reu!
Immer lebhafter.

Friedrich. (der unverwandt sein Auge forschend auf Lohengrin geheftet hat.)

(heftig.)

Viel lieber todt, als feig! — Welch'

più f ff immer ff

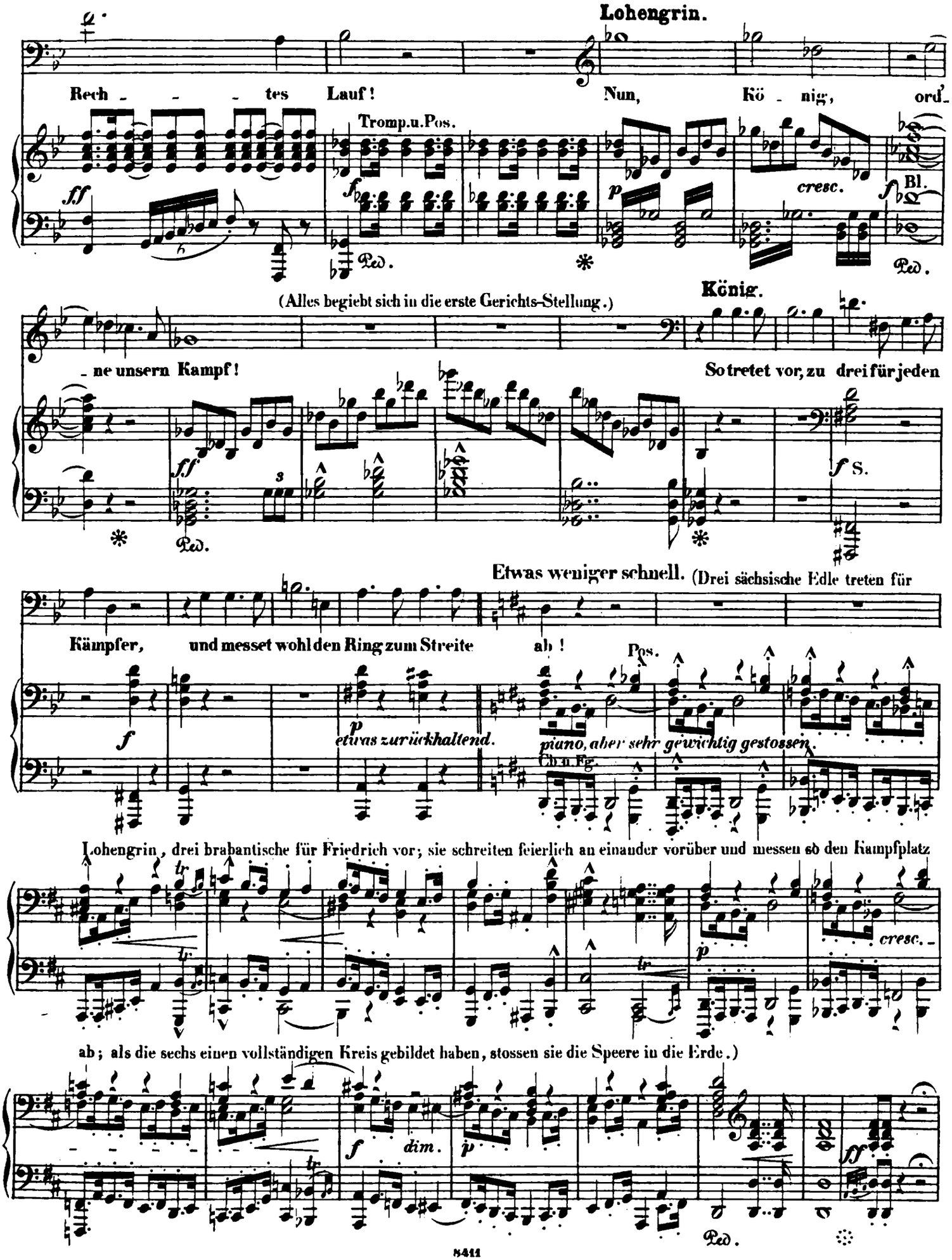
Zau - bern dich auch her - ge - führt, Fremd - ling, der mir so kühn er -

scheint; dein stol - zes Droh'n mich nim - - mer rührt, da ich zu

lü - - gen nie ver - meint: den Kampf mit dir drum nehm' ich

auf, und hof - - fe Sieg nach

più f ff


Lohengrin.
Rech - - - tes Lauf!
Nun, Kö - nig, ord'-
Tromp.u.Pos.
ff
fp
p
cresc.
f Bl.
Ped.
(Alles begiebt sich in die erste Gerichts-Stellung.)
König.
- ne unsern Kampf!
So tretet vor, zu drei für jeden
ff
3
f S.
Ped.
Etwas weniger schnell. (Drei sächsische Edle treten für
Kämpfer, und messet wohl den Ring zum Streite ab!
Pos.
f
p
etwas zurückhaltend.
piano, aber sehr gewichtig gestossen.
Ob.u.Fg.
Lohengrin, drei brabantische für Friedrich vor; sie schreiten feierlich an einander vorüber und messen so den Kampfplatz
tr
p
cresc.
ab; als die sechs einen vollständigen Kreis gebildet haben, stossen sie die Speere in die Erde.)
f
dim.
p
ff
Ped.

Der Heerrufer. (in der Mitte des Kampf-Ringes.)

Nun höret mich, und achtet wohl: den Kampf hier Keiner stören soll! Dem Ha - ge bleibet

Pos. u. Tb. S. Pos. S.

abgewandt, denn wer nicht wahrt des Friedens Recht, der Freie büss' es mit der Hand, mit seinem

Bl. S. ff

Alle Männer.

CHOR.

Der Frei - büss' es mit der Hand, mit seinem

Haupte büss' es der Knecht!

Tromp. dim. p cresc. ff trem. f

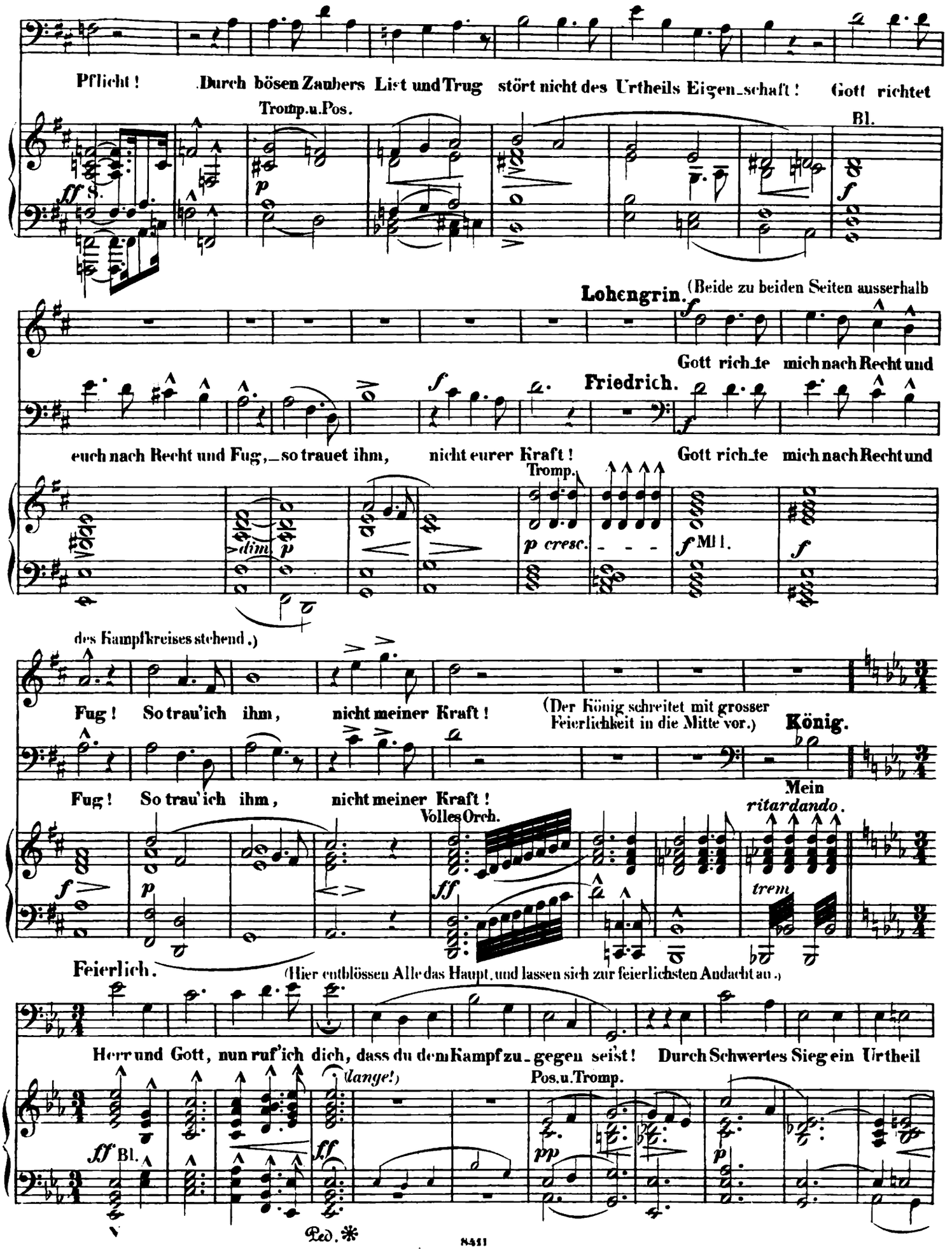
Haupte büss' es der Knecht!

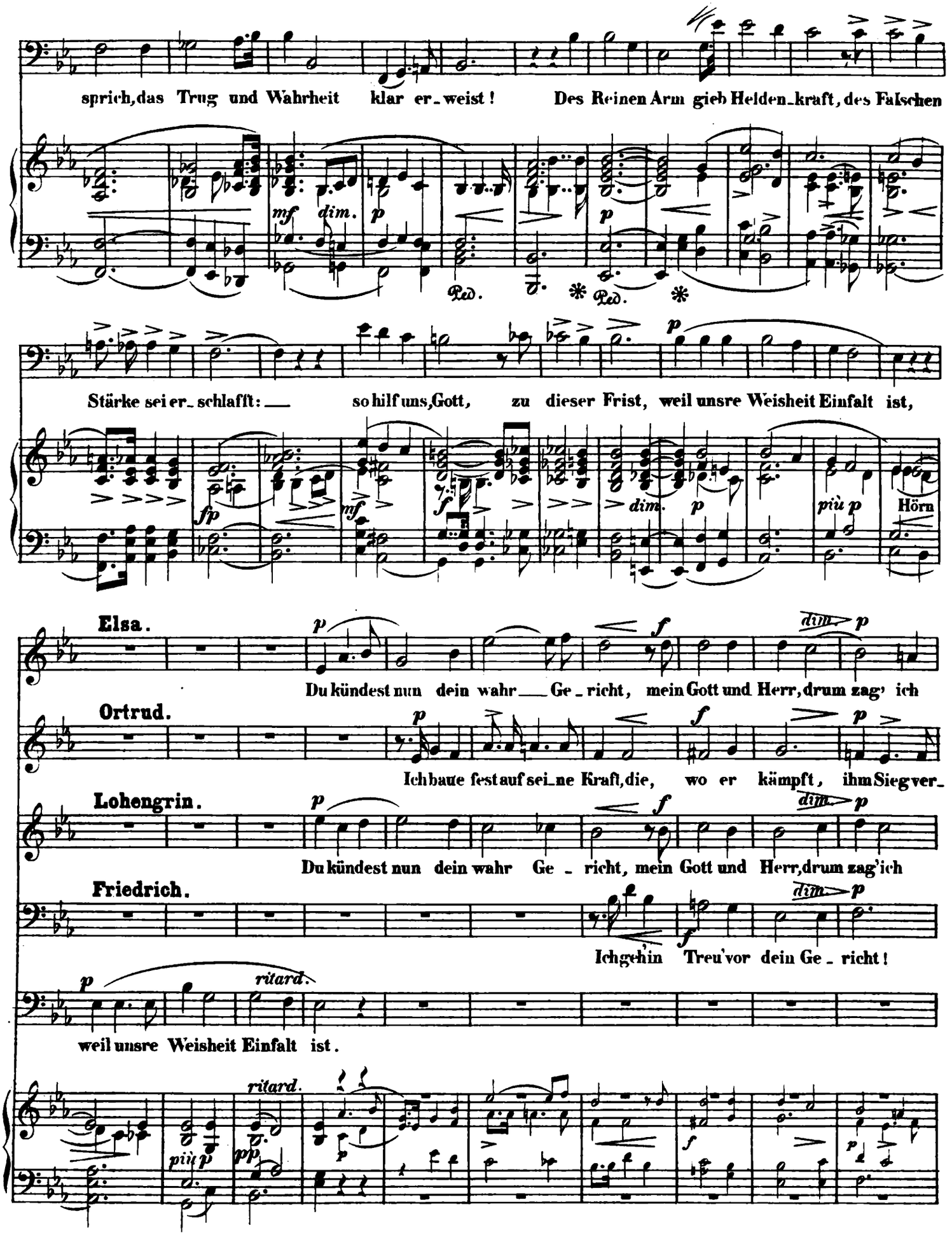
Heerrufer.

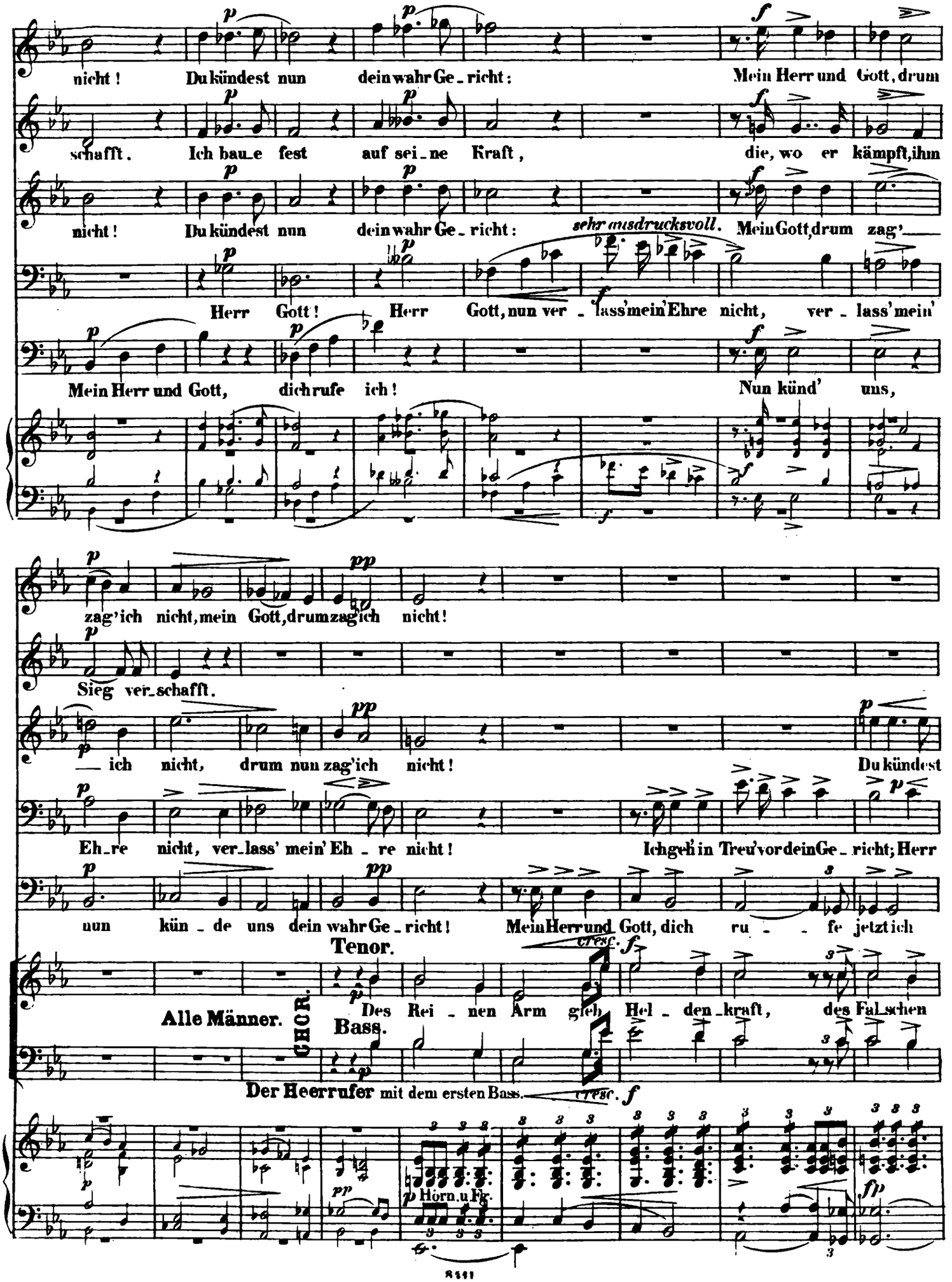
Hört auch, ihr Streiter vor Ge - richt! Ge - wahrt in Treue Kampfes

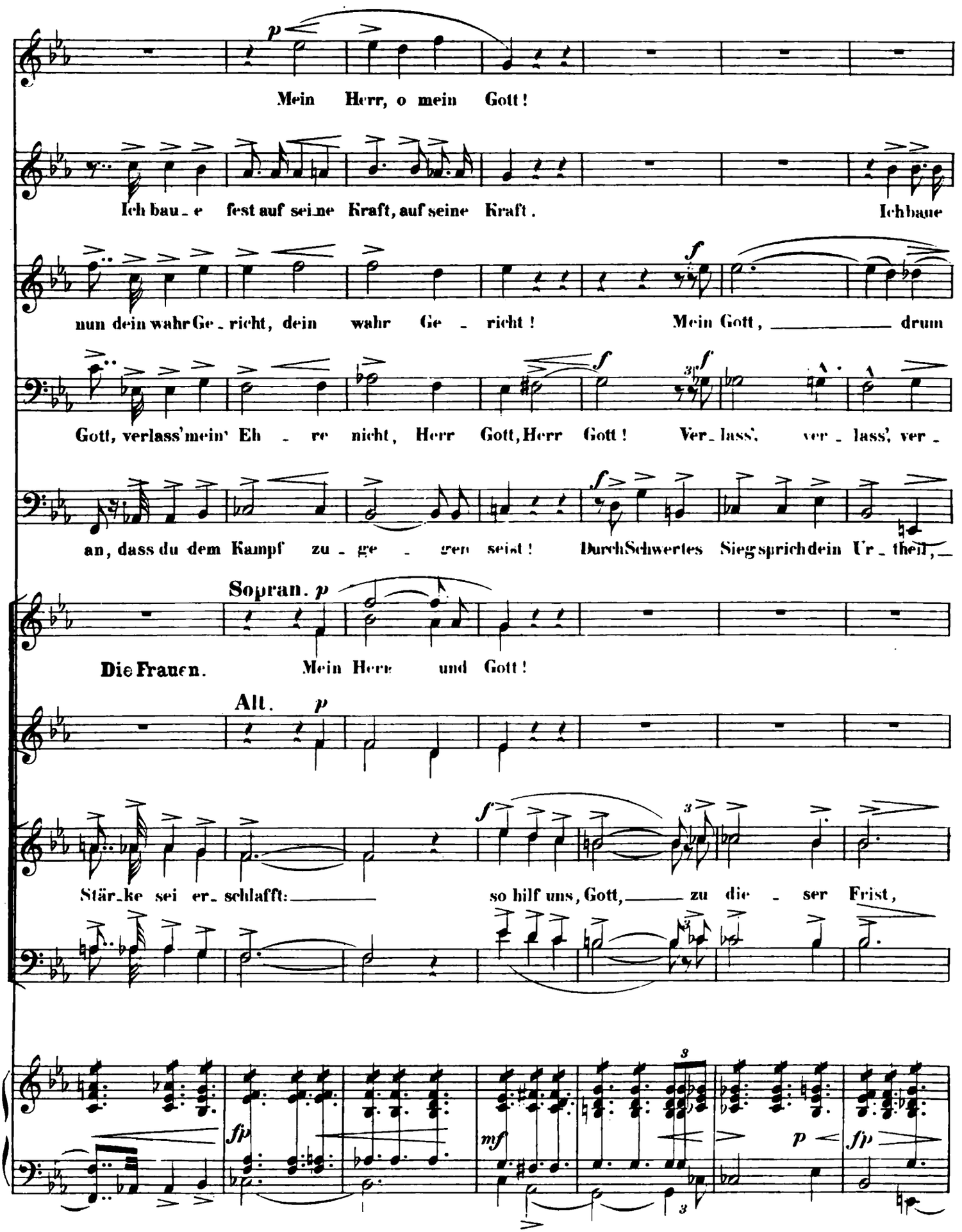
Pos. u. Tromp. S. Tromp. u. Pos.

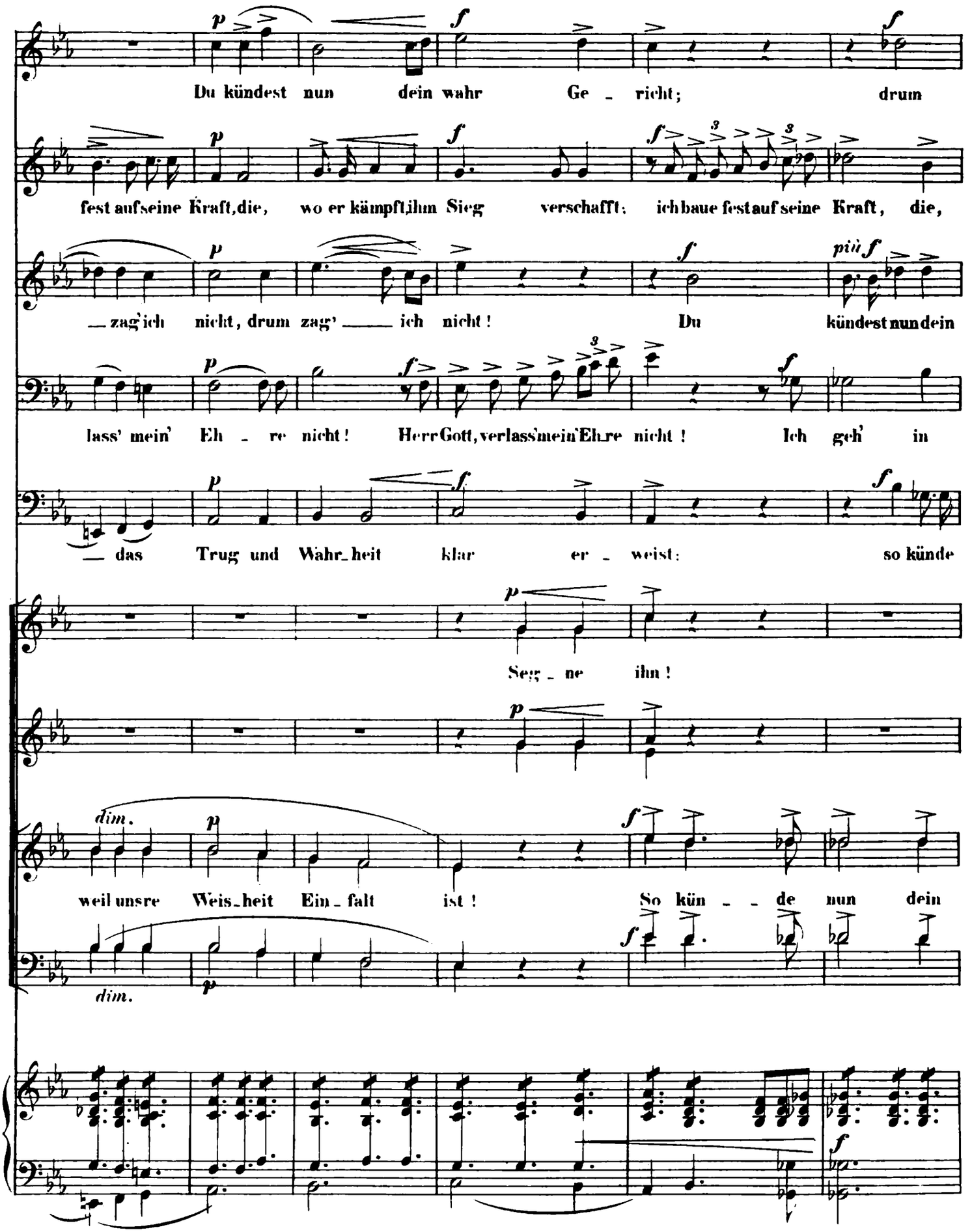
dim. p p ff p

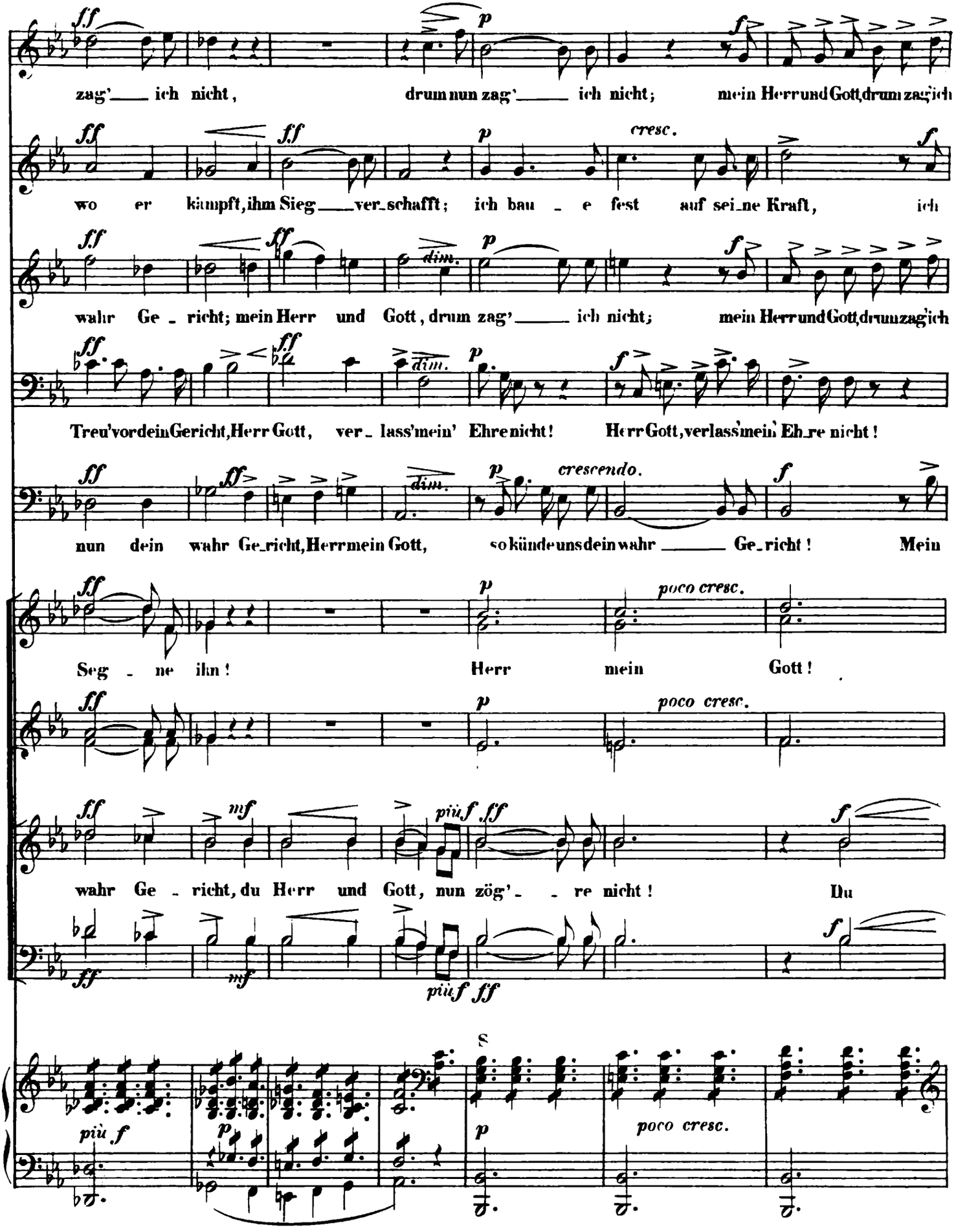

Pflicht! Durch bösen Zaubers List und Trug stört nicht des Urtheils Eigen_schaft! Gott richtet
Tromp.u.Pos.
Bl.
Lohengrin. (Beide zu beiden Seiten ausserhalb
Gott rich_te mich nach Recht und
Friedrich.
euch nach Recht und Fug,_so trauet ihm, nicht eurer Kraft! Gott rich_te mich nach Recht und
Tromp.
Bl.
des Kampfkreises stehend.)
Fug! So trau'ich ihm, nicht meiner Kraft!
(Der König schreitet mit grosser Feierlichkeit in die Mitte vor.)
König.
Mein
Fug! So trau'ich ihm, nicht meiner Kraft!
ritardando.
Volles Orch.
trem
Feierlich.
(Hier entblössen Alle das Haupt, und lassen sich zur feierlichsten Andacht an.)
Herr und Gott, nun ruf'ich dich, dass du dem Kampf zu_gegen seist! Durch Schwertes Sieg ein Urtheil
(lange!)
Pos.u.Tromp.
Bl.
Ped.

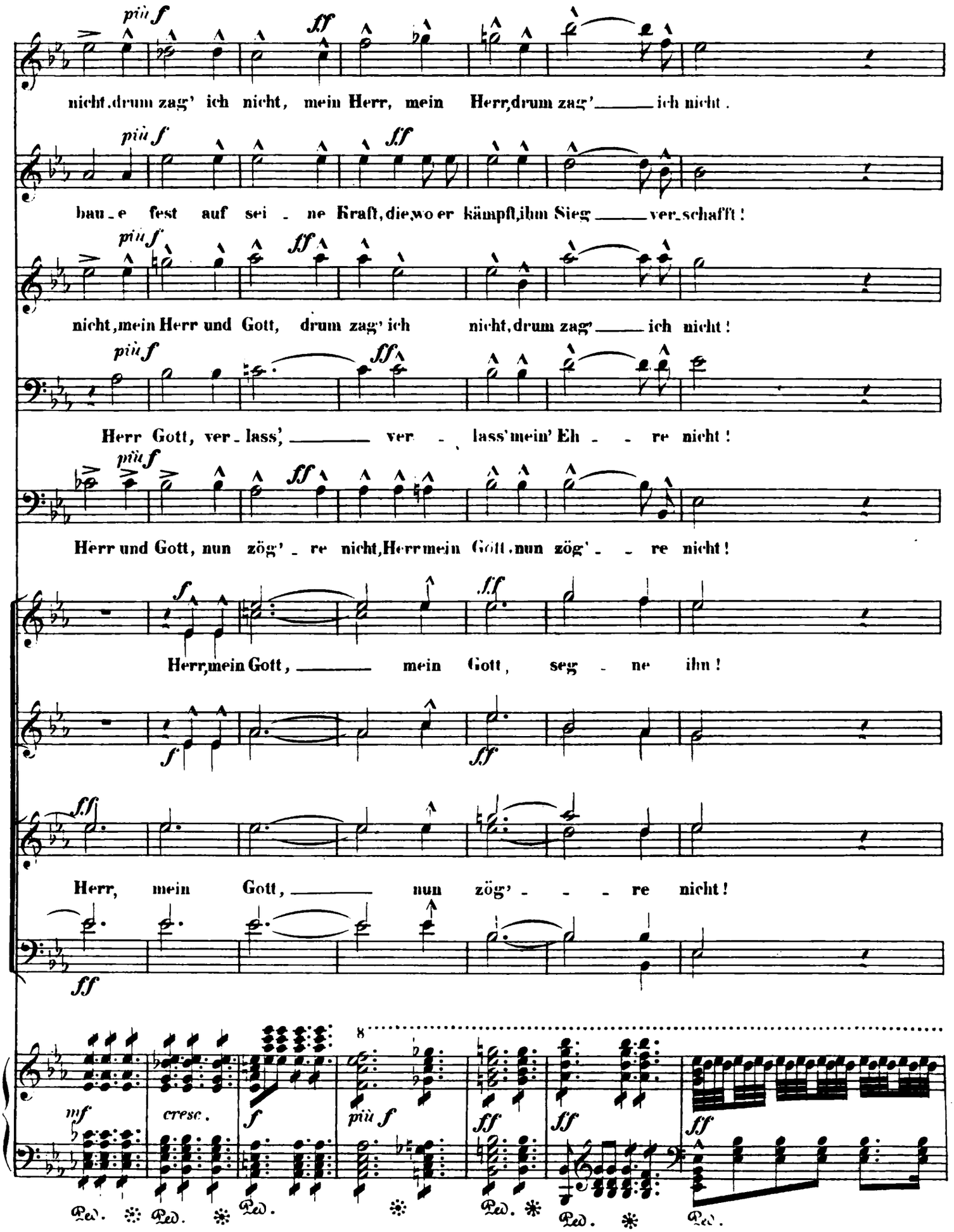

sprich, das Trug und Wahrheit klar er_weist! Des Reinen Arm gieb Helden_kraft, des Falschen
Stärke sei er_schlafft: so hilf uns, Gott, zu dieser Frist, weil unsre Weisheit Einfalt ist,
Elsa.
Du kündest nun dein wahr Ge_richt, mein Gott und Herr, drum zag' ich
Ortrud.
Ich baue fest auf sei_ne Kraft, die, wo er kämpft, ihm Sieg ver_
Lohengrin.
Du kündest nun dein wahr Ge_richt, mein Gott und Herr, drum zag' ich
Friedrich.
Ich geh in Treu' vor dein Ge_richt!
weil unsre Weisheit Einfalt ist.
mf dim. p Ped. * Ped. *
fp mf f dim. p più p Hörn
ritard.
più p pp


nicht! Du kündest nun dein wahr Ge_richt: Mein Herr und Gott, drum
schafft. Ich bau_e fest auf sei_ne Kraft, die, wo er kämpft, ihm
nicht! Du kündest nun dein wahr Ge_richt: sehr ausdrucksvoll. Mein Gott, drum zag'
Herr Gott! Herr Gott, nun ver_lass' mein Ehre nicht, ver_lass' mein'
Mein Herr und Gott, dich rufe ich! Nun künd' uns,
zag' ich nicht, mein Gott, drum zag' ich nicht!
Sieg ver_schafft.
ich nicht, drum nun zag' ich nicht! Du kündest
Eh_re nicht, ver_lass' mein' Eh_re nicht! Ich geh' in Treu' vor dein Ge_richt; Herr
nun kün_de uns dein wahr Ge_richt! Mein Herr und Gott, dich ru_fe jetzt ich
Tenor.
Alle Männer.
CHOR.
Des Rei_nen Arm gieb Hel_den_kraft, des Fal_schen
Bass.
Der Heerrufer mit dem ersten Bass.
Horn u. Fg.


Mein Herr, o mein Gott!
Ich bau_e fest auf sei_ne Kraft, auf seine Kraft. Ich baue
nun dein wahr Ge_richt, dein wahr Ge_richt! Mein Gott, drum
Gott, verlass' mein' Eh_re nicht, Herr Gott, Herr Gott! Ver_lass', ver_lass', ver_
an, dass du dem Kampf zu_ge_gen seist! Durch Schwertes Sieg sprich dein Ur_theil,
Sopran. p
Die Frauen.
Mein Herr und Gott!
Alt. p
Stär_ke sei er_schlafft: so hilf uns, Gott, zu die_ser Frist,
fp
mf
p
fp


Du kündest nun dein wahr Ge - richt; drum
fest auf seine Kraft, die, wo er kämpft, ihm Sieg verschafft; ich baue fest auf seine Kraft, die,
- zag' ich nicht, drum zag' - ich nicht! Du kündest nun dein
lass' mein' Eh - re nicht! Herr Gott, verlass' mein' Ehre nicht! Ich geh' in
- das Trug und Wahr - heit klar er - weist; so künde
Seg - ne ihn!
weil unsre Weis - heit Ein - falt ist! So kün - de nun dein


zag'___ ich nicht, drum nun zag'___ ich nicht; mein Herr und Gott, drum zag' ich
wo er kämpft, ihm Sieg___ver_schafft; ich bau_e fest auf sei_ne Kraft, ich
wahr Ge_richt; mein Herr und Gott, drum zag'___ ich nicht; mein Herr und Gott, drum zag' ich
Treu' vor dein Gericht, Herr Gott, ver_lass' mein' Ehre nicht! Herr Gott, verlass' mein' Eh_re nicht!
nun dein wahr Ge_richt, Herr mein Gott, so künde uns dein wahr___Ge_richt! Mein
Seg_ne ihn! Herr mein Gott!
wahr Ge_richt, du Herr und Gott, nun zög'_re nicht! Du
8
poco cresc.


più f
ff
nicht, drum zag' ich nicht, mein Herr, mein Herr, drum zag' ich nicht.
più f
ff
bau - e fest auf sei - ne Kraft, die, wo er kämpft, ihm Sieg ver - schafft!
più f
ff
nicht, mein Herr und Gott, drum zag' ich nicht, drum zag' ich nicht!
più f
ff
Herr Gott, ver - lass', ver - lass' mein' Eh - re nicht!
più f
ff
Herr und Gott, nun zög' - re nicht, Herr mein Gott, nun zög' - re nicht!
f
ff
Herr, mein Gott, mein Gott, seg - ne ihn!
f
ff
ff
Herr, mein Gott, nun zög' - re nicht!
ff
mf
cresc.
f
più f
ff
ff
ff
Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

(Alle treten unter grosser, feierlicher Aufregung an ihre Plätze zurück; die sechs Kampfzeugen bleiben bei ihren Speeren dem Ringe zunächst; die übrigen Männer stellen sich in geringer Weite um ihn her. Elsa und die Frauen im Vordergrunde unter der Eiche bei dem Könige. Auf des Heerrufers Zeichen blasen die Trompeter den Kampfruf: — Lohengrin und Friedrich vollenden ihre Waffenrüstung.)

Tromp. *Auf der Bühne.*

(Der König zieht sein Schwert aus der Erde und schlägt damit dreimal auf den an der Eiche aufgehängten Schild.)

(Erster Schlag.)

(Zweiter Schlag.)

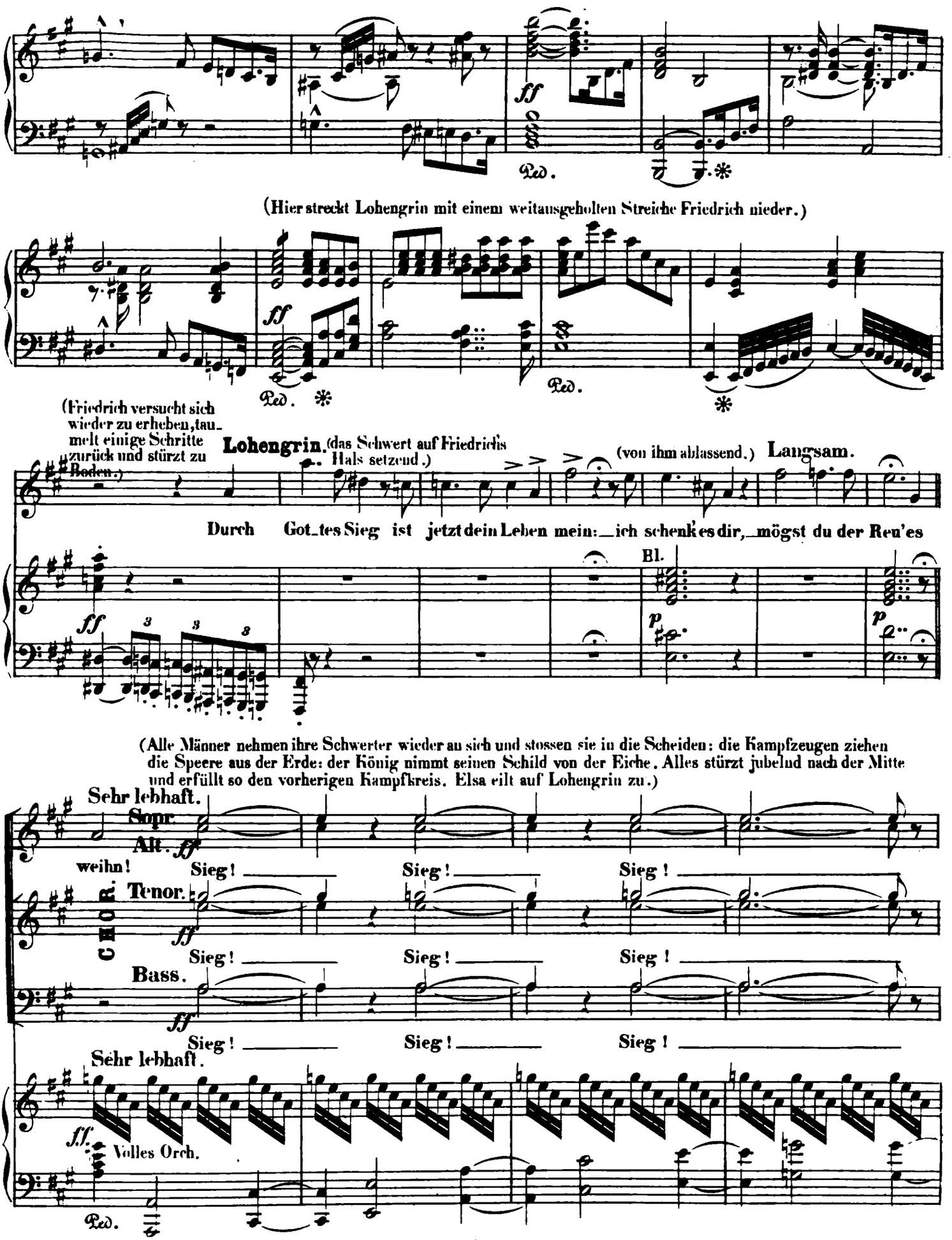
(Lohengrin und Friedrich treten in den Ring.)

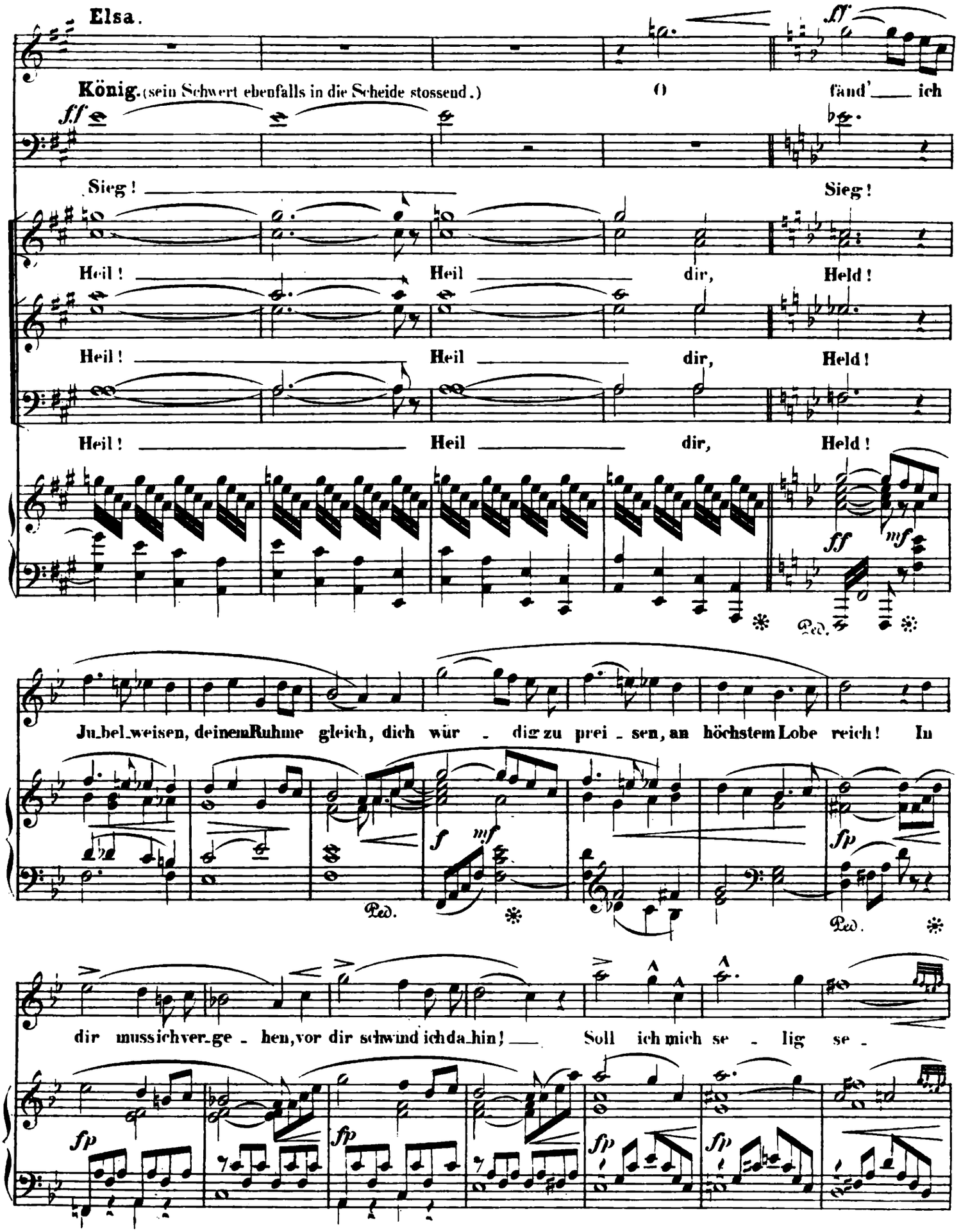
(Sie legen den Schild vor und ziehen das Schwert.

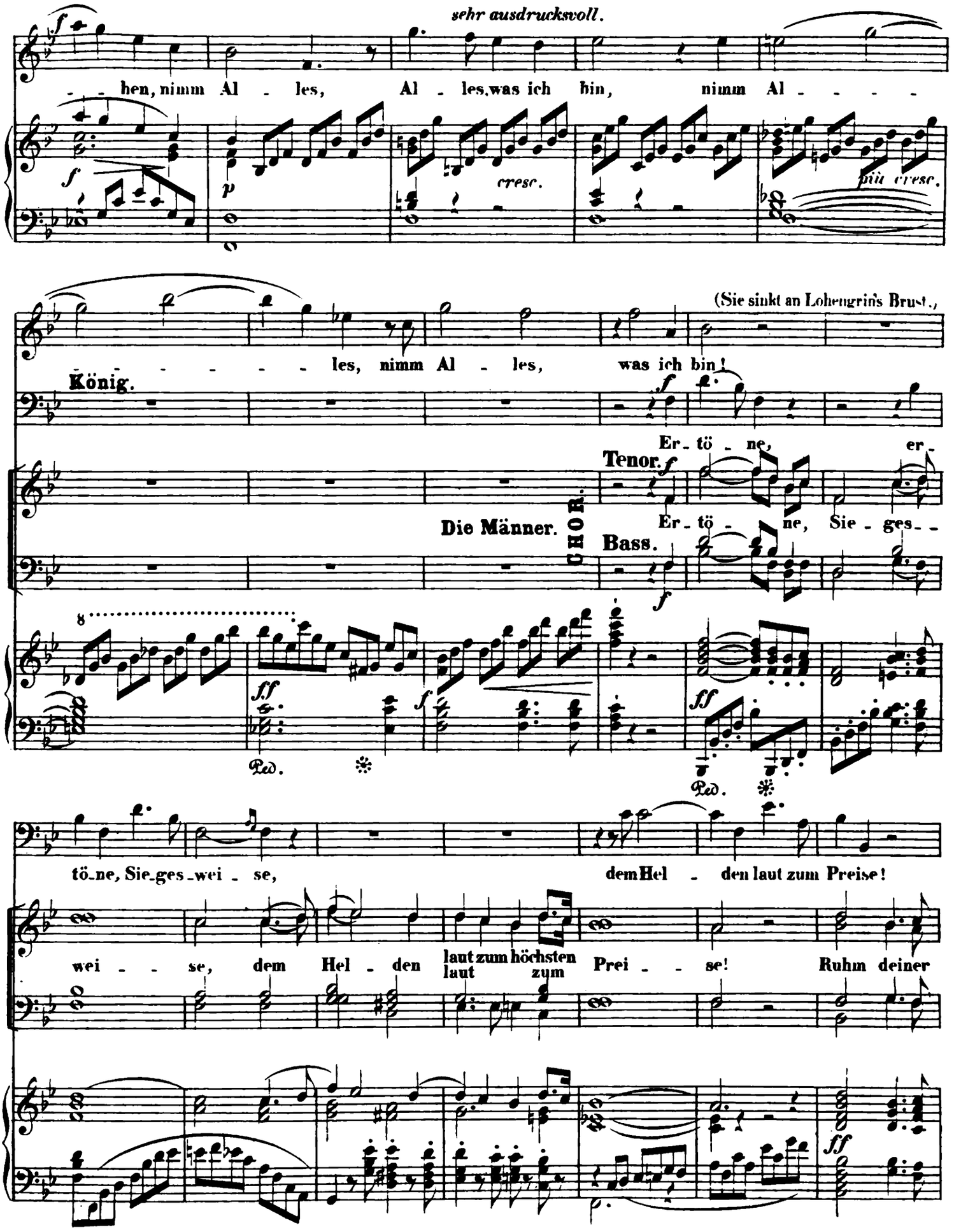
Schnell.

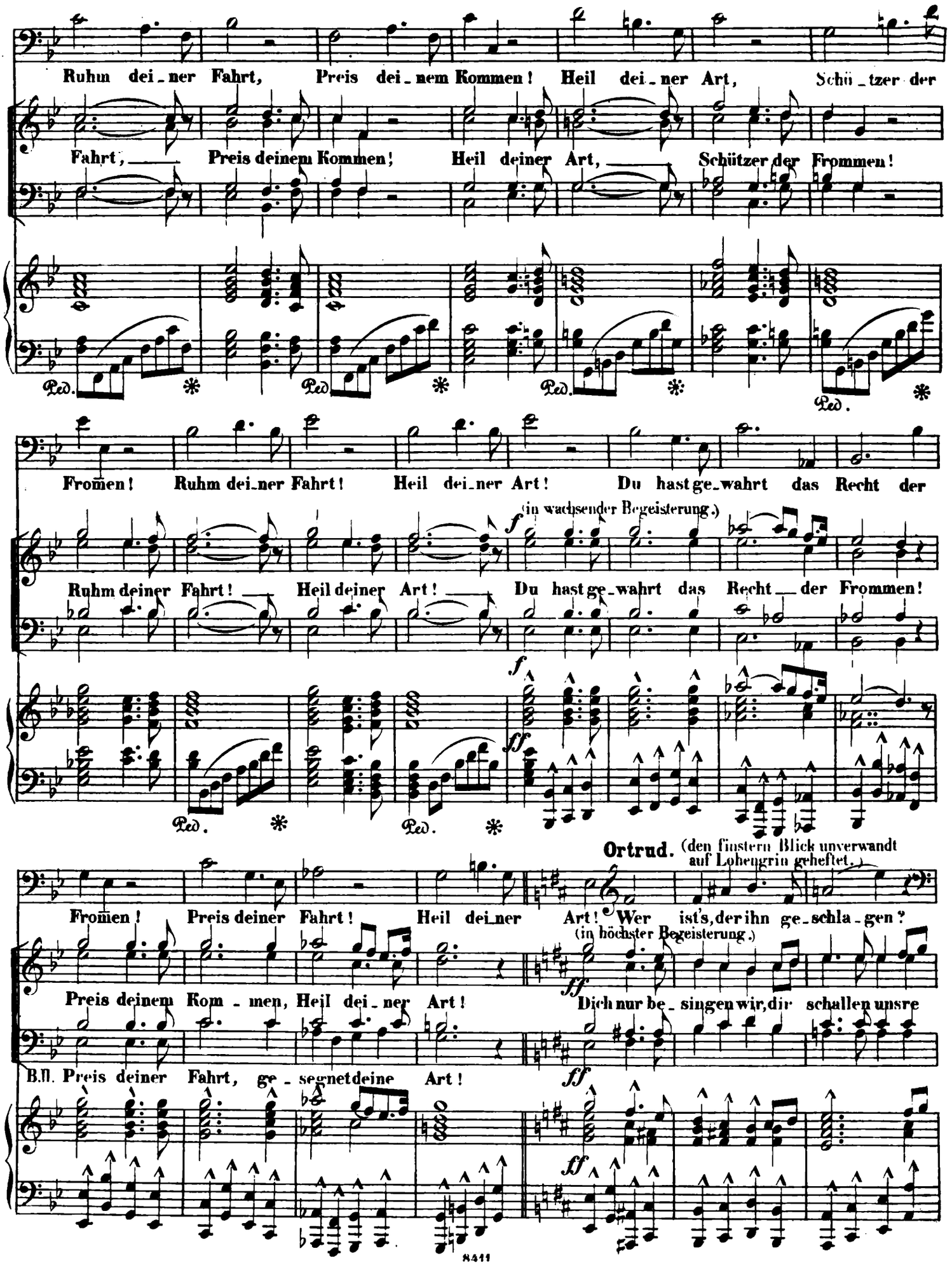
(Sie beginnen den Kampf, Lohengrin greift zuerst an.)

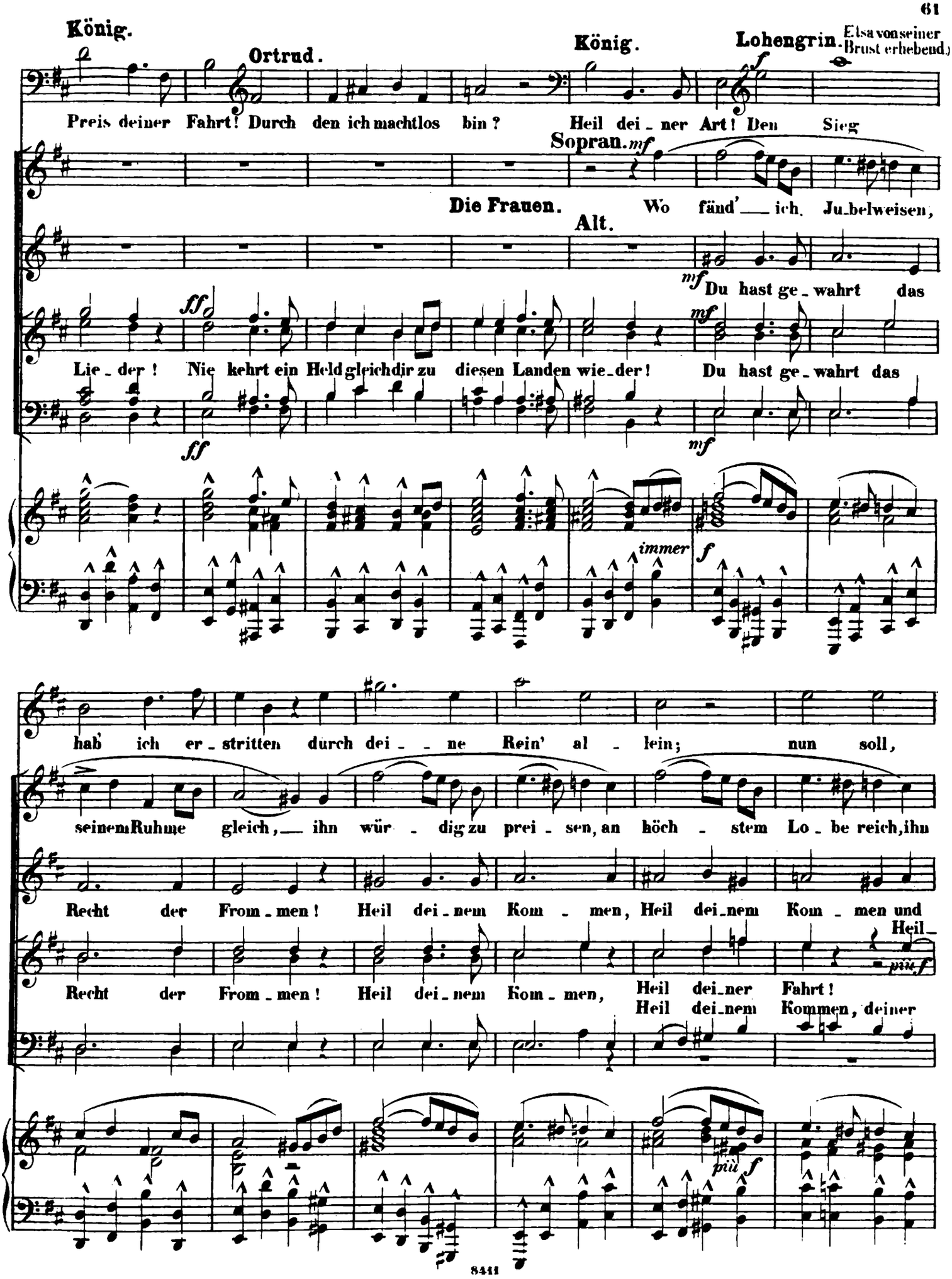
(Dritter Schlag.)

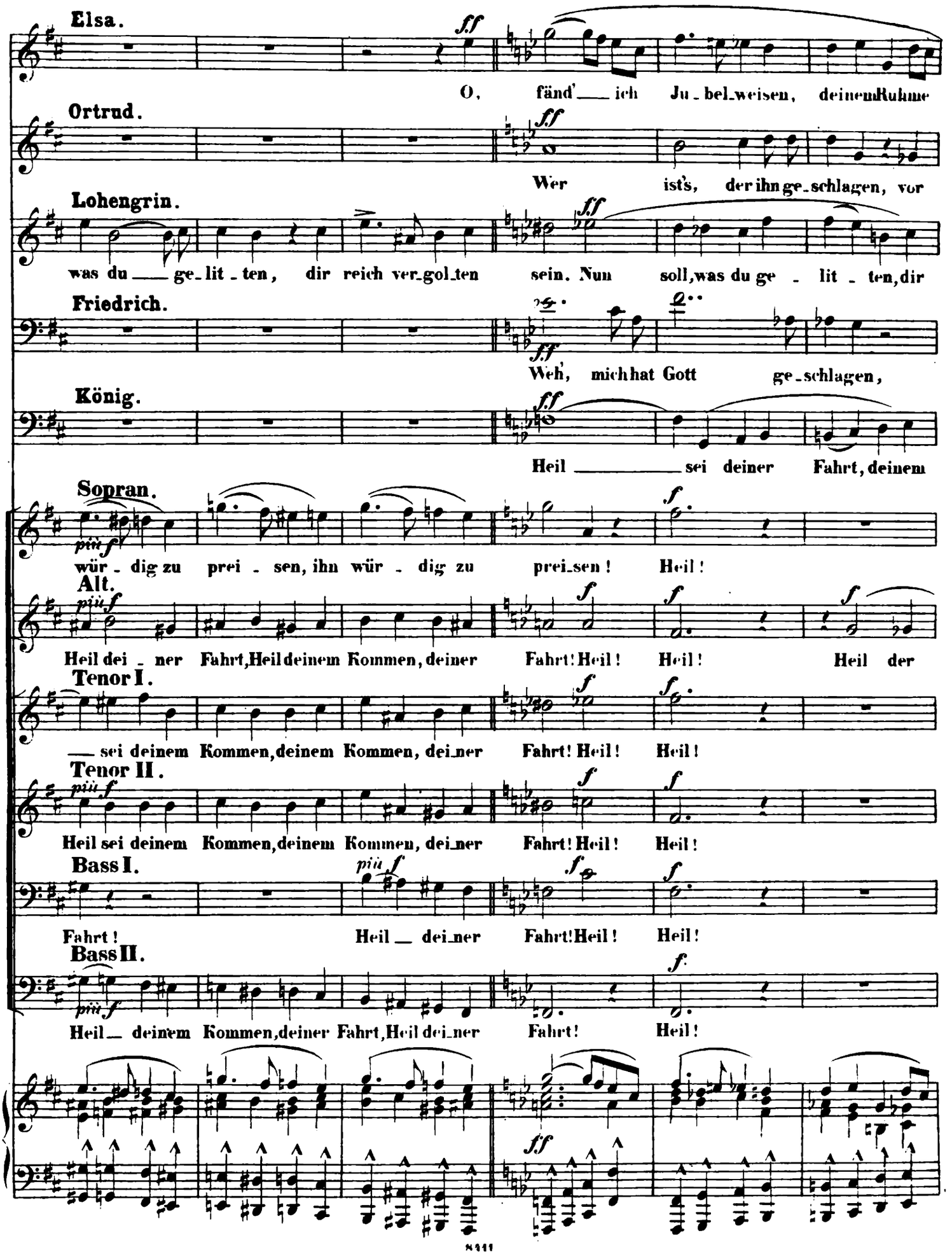

ff
Ped.
(Hier streckt Lohengrin mit einem weitausgeholten Streiche Friedrich nieder.)
ff
Ped.
Ped.
(Friedrich versucht sich wieder zu erheben, taumelt einige Schritte zurück und stürzt zu Boden.)
Lohengrin. (das Schwert auf Friedrichs Hals setzend.)
(von ihm ablassend.)
Langsam.
Durch Got_tes Sieg ist jetzt dein Leben mein: _ ich schenk' es dir, _ mögst du der Reu'es
Bl.
ff
p
p
(Alle Männer nehmen ihre Schwerter wieder an sich und stossen sie in die Scheiden: die Kampfzeugen ziehen die Speere aus der Erde: der König nimmt seinen Schild von der Eiche. Alles stürzt jubelnd nach der Mitte und erfüllt so den vorherigen Kampfkreis. Elsa eilt auf Lohengrin zu.)
Sehr lebhaft.
Sopr.
Alt.
ff
weihn!
Sieg! Sieg! Sieg!
CHOR.
Tenor.
ff
Sieg! Sieg! Sieg!
Bass.
ff
Sieg! Sieg! Sieg!
Sehr lebhaft.
ff
Volles Orch.
Ped.

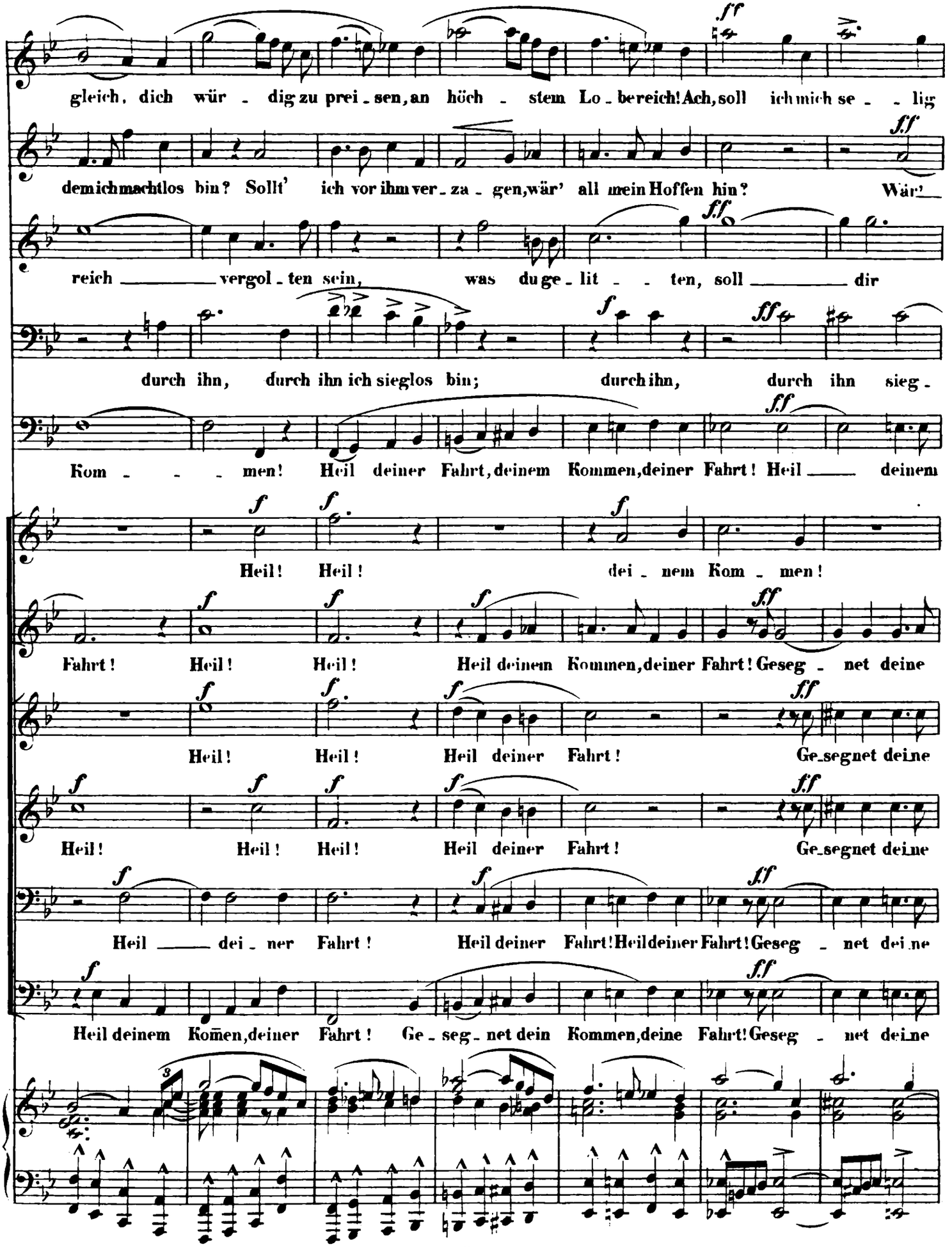

Elsa.
König. (sein Schwert ebenfalls in die Scheide stossend.)
O fänd' ich
Sieg!
Sieg!
Heil! Heil dir, Held!
Heil! Heil dir, Held!
Heil! Heil dir, Held!
Ju_bel_weisen, deinem Ruhme gleich, dich wür - dig zu prei - sen, an höchstem Lobe reich! In
dir muss ich ver_ge - hen, vor dir schwind ich da_hin! Soll ich mich se - lig se -


sehr ausdrucksvoll.
hen, nimm Al - les, Al - les, was ich bin, nimm Al - - - -
cresc.
più cresc.
(Sie sinkt an Lohengrin's Brust.)
- - - - - - les, nimm Al - les, was ich bin!
König.
Er - tö - ne, er -
Tenor.
Die Männer.
CHOR.
Er - tö - ne, Sie - ges - -
Bass.
tö - ne, Sie - ges - wei - se, dem Hel - den laut zum Preise!
wei - - se, dem Hel - den laut zum höchsten Prei - - se! Ruhm deiner
laut zum


Ruhm dei_ner Fahrt, Preis dei_nem Kommen! Heil dei_ner Art, Schü_tzer der
Fahrt, Preis deinem Kommen! Heil deiner Art, Schützer der Frommen!
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *
Frommen! Ruhm dei_ner Fahrt! Heil dei_ner Art! Du hast ge_wahrt das Recht der
(in wachsender Begeisterung.)
f
Ruhm deiner Fahrt! Heil deiner Art! Du hast ge_wahrt das Recht der Frommen!
f
ff
Ped. * Ped. *
Ortrud. (den finstern Blick unverwandt auf Lohengrin geheftet.)
Frommen! Preis deiner Fahrt! Heil dei_ner Art! Wer ist's, der ihn ge_schla_gen?
(in höchster Begeisterung.)
ff
Preis deinem Kom_men, Heil dei_ner Art! Dich nur be_singen wir, dir schallen unsre
B.II. Preis deiner Fahrt, ge_segnet deine Art!
ff
ff


König.
Ortrud.
König.
Lohengrin. (Elsa von seiner Brust erhebend.)
Preis deiner Fahrt! Durch den ich machtlos bin? Heil dei-ner Art! Den Sieg
Sopran.
Die Frauen.
Alt.
Wo fänd' ich, Ju-belweisen,
Du hast ge-wahrt das
Lie-der! Nie kehrt ein Held gleich dir zu diesen Landen wie-der! Du hast ge-wahrt das
immer
hab' ich er-stritten durch dei-ne Rein' al-lein; nun soll,
seinem Ruhme gleich, ihn wür-dig zu prei-sen, an höch-stem Lo-be reich, ihn
Recht der From-men! Heil dei-nem Kom-men, Heil dei-nem Kom-men und
Recht der From-men! Heil dei-nem Kom-men, Heil dei-ner Fahrt!
Heil dei-nem Kommen, deiner


Elsa.
O, fänd' ich Ju-bel-weisen, deinem Ruhme
Ortrud.
Wer ist's, der ihn ge-schlagen, vor
Lohengrin.
was du ge-lit-ten, dir reich ver-gol-ten sein. Nun soll, was du ge-lit-ten, dir
Friedrich.
Weh', mich hat Gott ge-schlagen,
König.
Heil sei deiner Fahrt, deinem
Sopran.
würdig zu prei-sen, ihn würdig zu prei-sen! Heil!
Alt.
Heil dei-ner Fahrt, Heil deinem Kommen, deiner Fahrt! Heil! Heil! Heil der
Tenor I.
sei deinem Kommen, deinem Kommen, dei-ner Fahrt! Heil! Heil!
Tenor II.
Heil sei deinem Kommen, deinem Kommen, dei-ner Fahrt! Heil! Heil!
Bass I.
Fahrt! Heil dei-ner Fahrt! Heil! Heil!
Bass II.
Heil deinem Kommen, deiner Fahrt, Heil dei-ner Fahrt! Heil!


gleich, dich wür - dig zu prei - sen, an höch - stem Lo - bereich! Ach, soll ich mich se - - lig
dem ich machtlos bin? Sollt' ich vor ihm ver - za - gen, wär' all mein Hoffen hin? Wär'
reich ——— vergol - ten sein, was du ge - lit - - ten, soll ——— dir
durch ihn, durch ihn ich sieglos bin; durch ihn, durch ihn sieg -
Kom - - - men! Heil deiner Fahrt, deinem Kommen, deiner Fahrt! Heil ——— deinem
Heil! Heil! dei - nem Kom - men!
Fahrt! Heil! Heil! Heil deinem Kommen, deiner Fahrt! Geseg - net deine
Heil! Heil! Heil deiner Fahrt! Ge - segnet deine
Heil! Heil! Heil! Heil deiner Fahrt! Ge - segnet deine
Heil ——— dei - ner Fahrt! Heil deiner Fahrt! Heil deiner Fahrt! Geseg - net dei - ne
Heil deinem Komen, deiner Fahrt! Ge - seg - net dein Kommen, deine Fahrt! Geseg - net dei - ne

se - - - hen, nimm Al - - - - les, — was ——— ich bin!

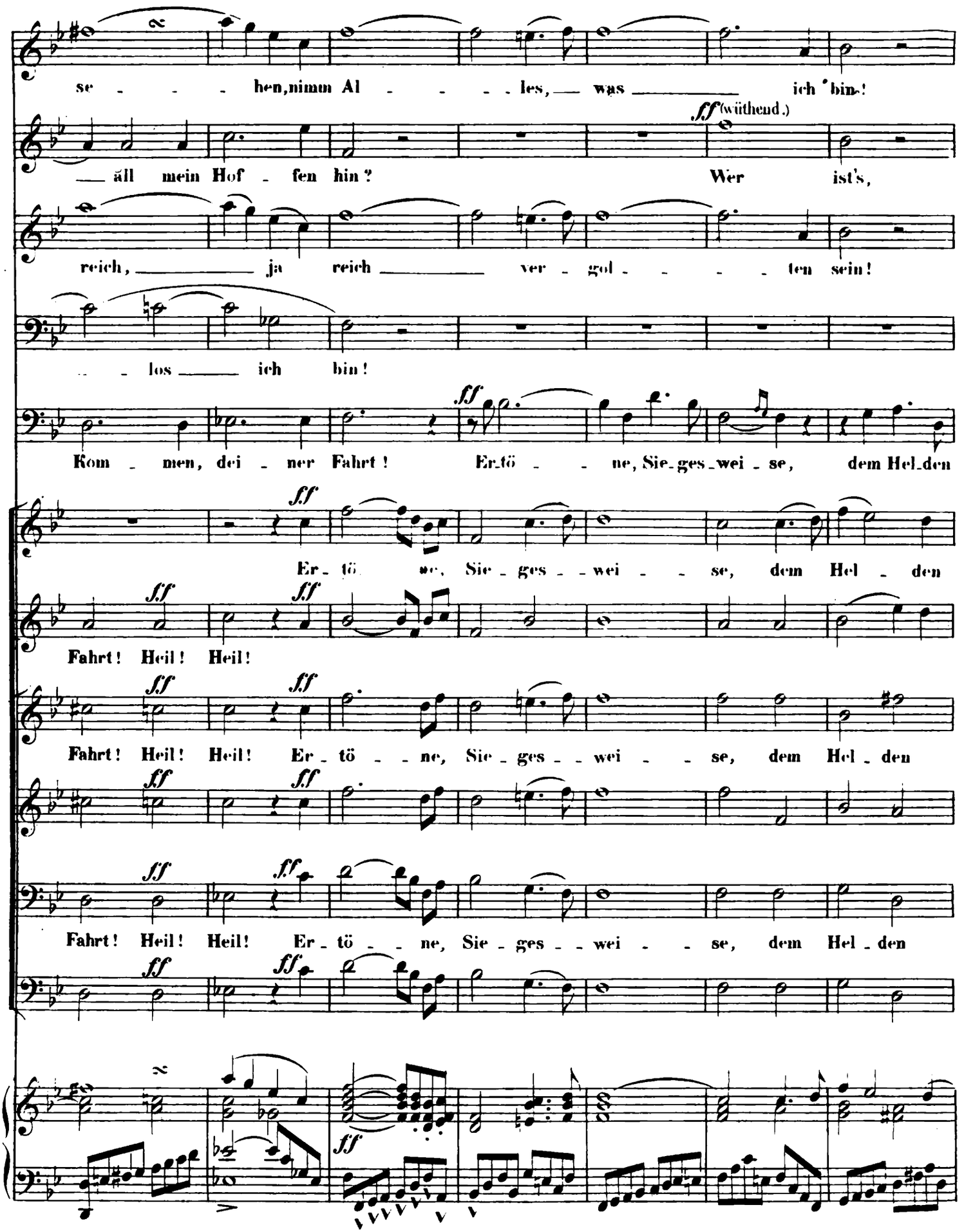
ff (wüthend.)

— all mein Hof - fen hin? Wer ist's,

reich, ——— ja reich ——— ver - gol - - - - ten sein!

- - los ——— ich bin!

ff



Kom - men, dei - ner Fahrt! Er-tö - - ne, Sie-ges-wei - se, dem Hel-den

ff

Er - tö - ne, Sie - ges - - wei - - se, dem Hel - den

ff *ff*

Fahrt! Heil! Heil!

ff *ff*

Fahrt! Heil! Heil! Er - tö - - ne, Sie - ges - - wei - - se, dem Hel - den

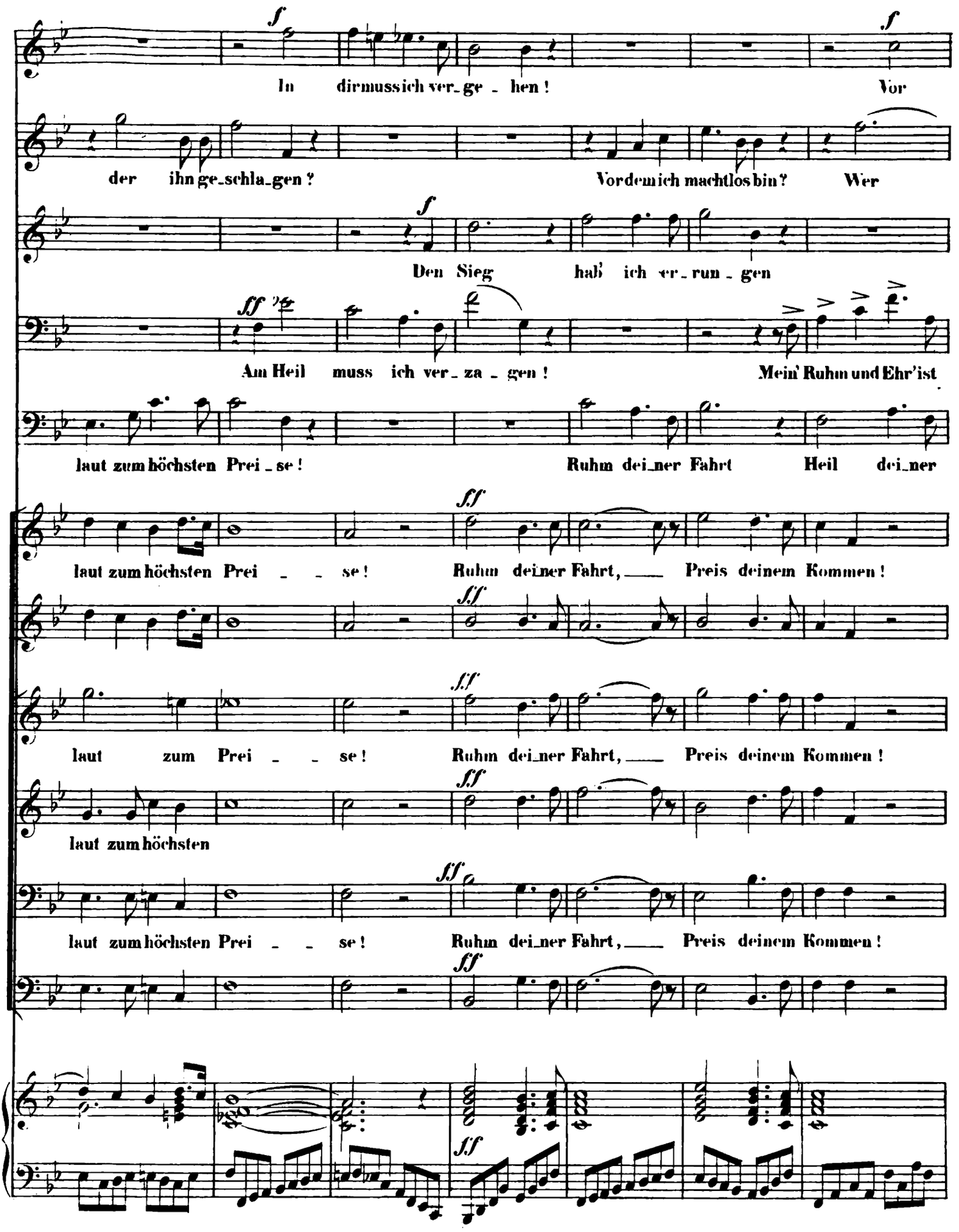
ff *ff*

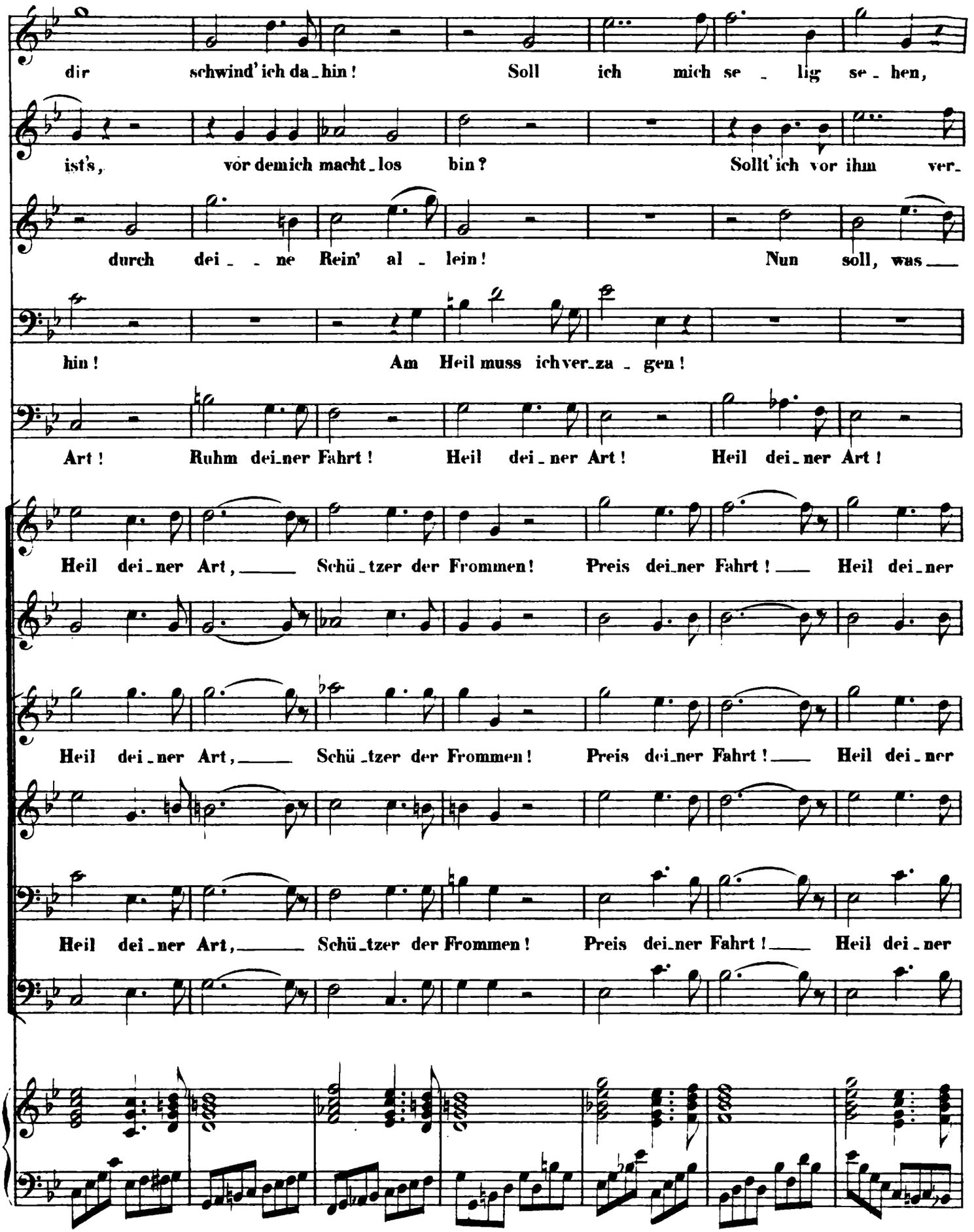
ff *ff*

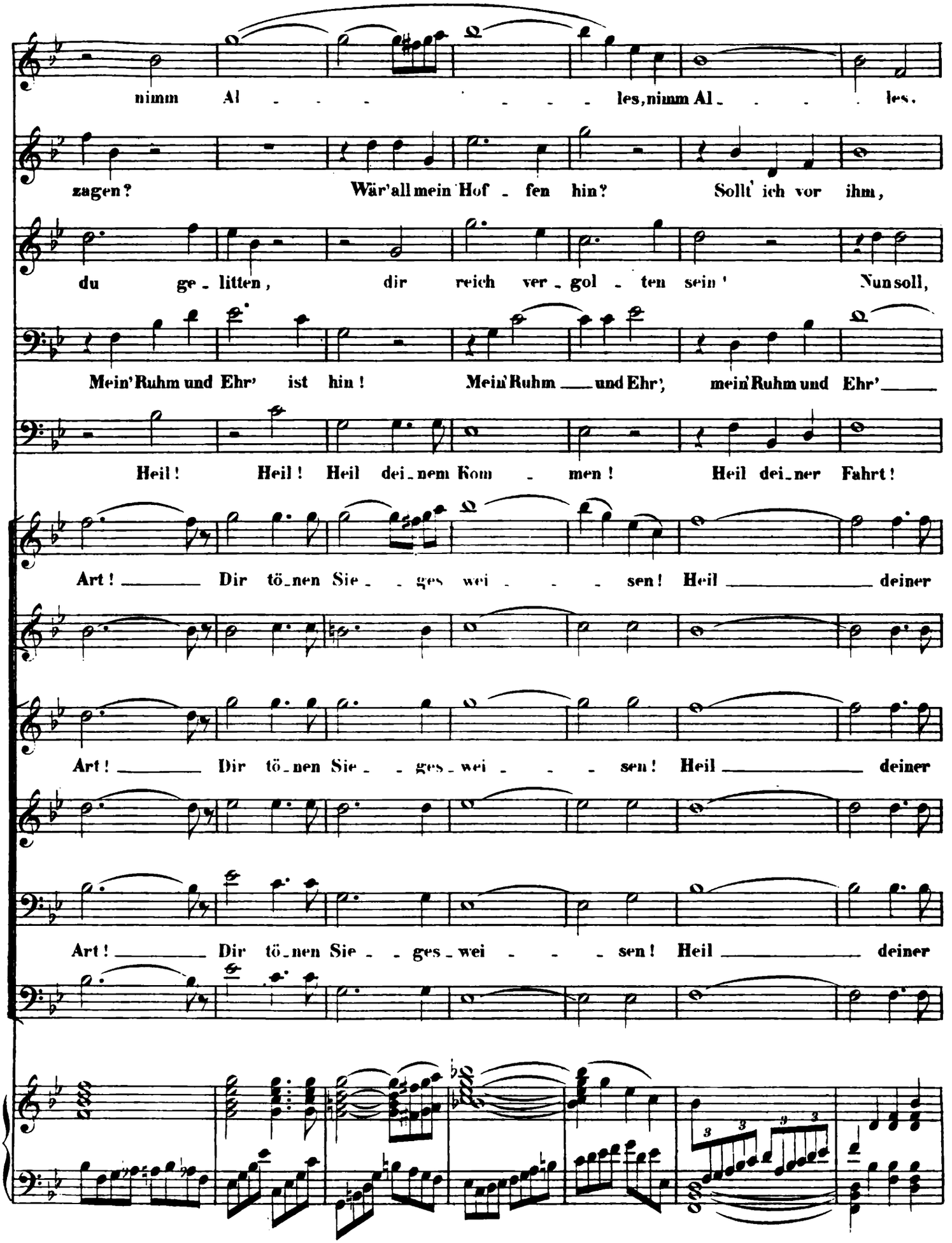
Fahrt! Heil! Heil! Er - tö - - ne, Sie - ges - - wei - - se, dem Hel - den

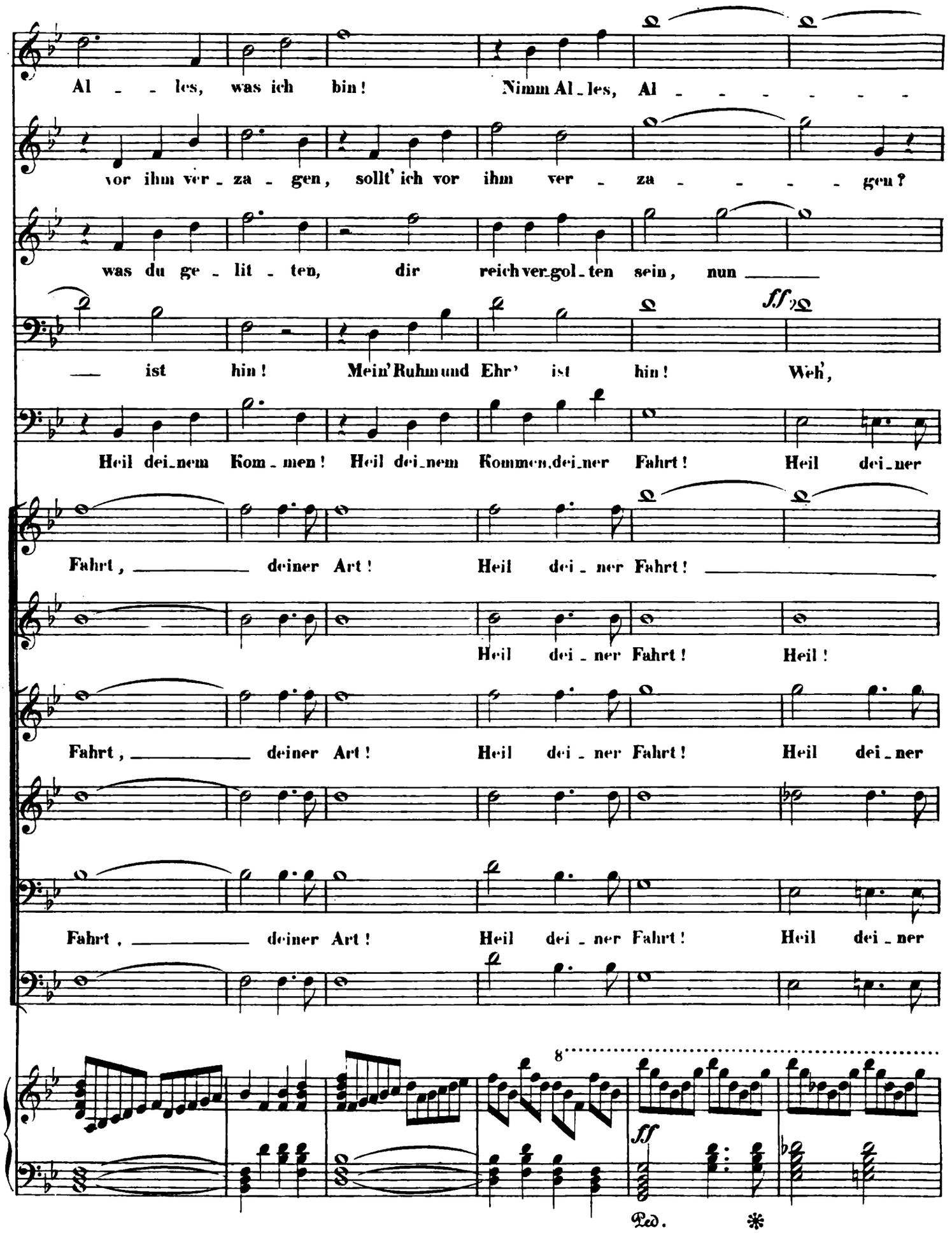
ff *ff*

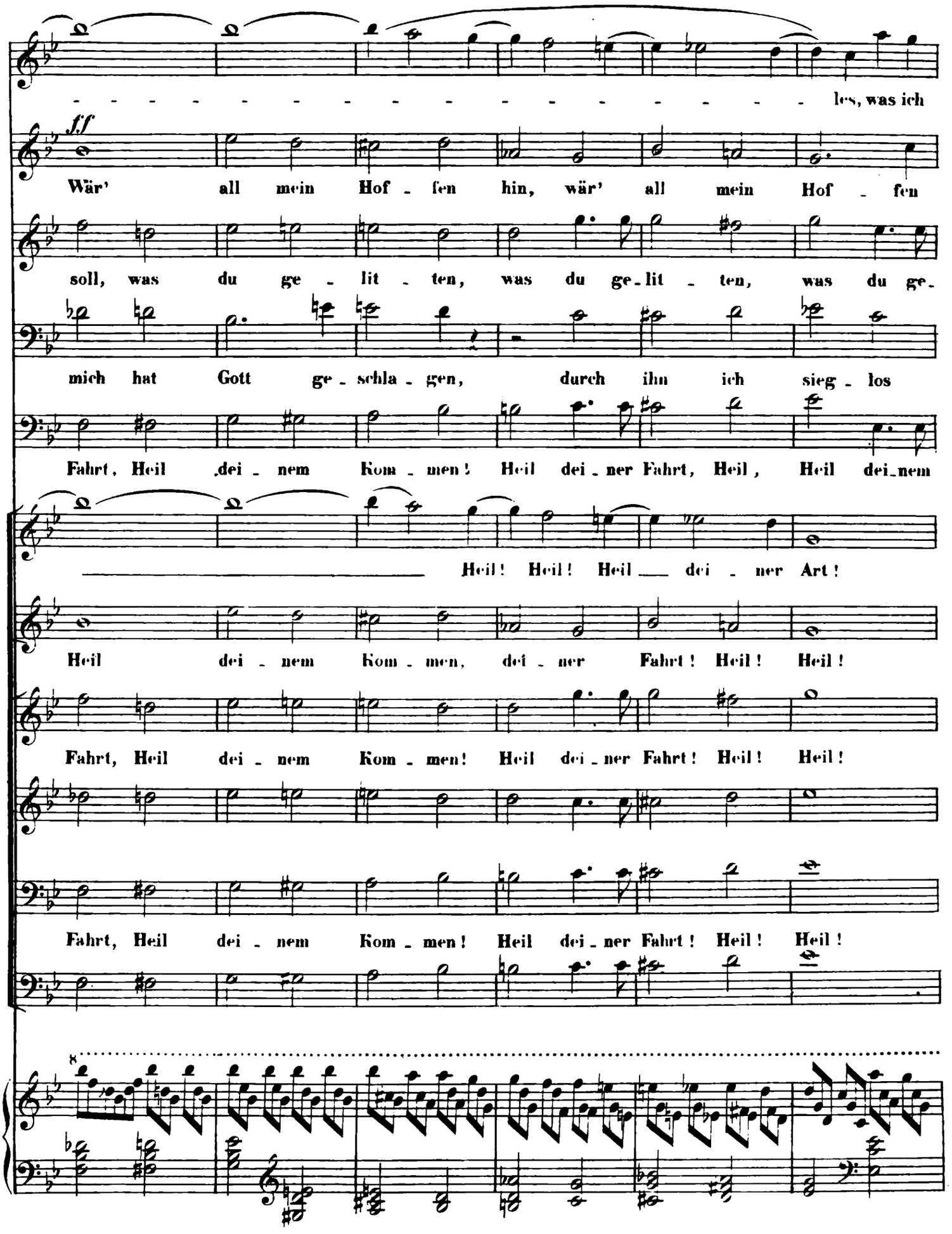
ff

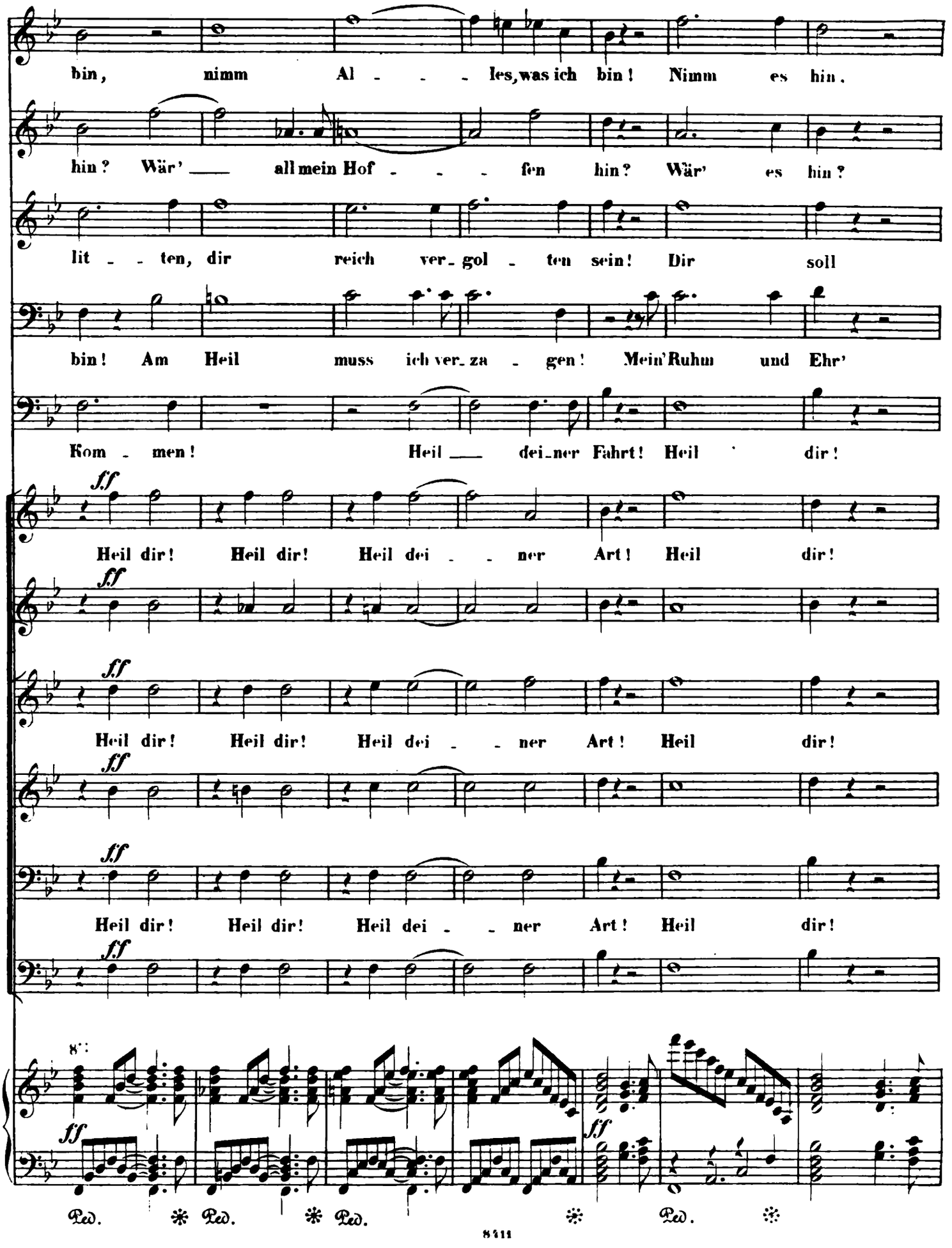

In dir muss ich ver_ge_hen! Vor
der ihn ge_schla_gen? Vor dem ich machtlos bin? Wer
Den Sieg hab' ich er_run_gen
Am Heil muss ich ver_za_gen! Mein' Ruhm und Ehr' ist
laut zum höchsten Prei_se! Ruhm dei_ner Fahrt Heil dei_ner
laut zum höchsten Prei_se! Ruhm dei_ner Fahrt, Preis deinem Kommen!
laut zum Prei_se! Ruhm dei_ner Fahrt, Preis deinem Kommen!
laut zum höchsten
laut zum höchsten Prei_se! Ruhm dei_ner Fahrt, Preis deinem Kommen!

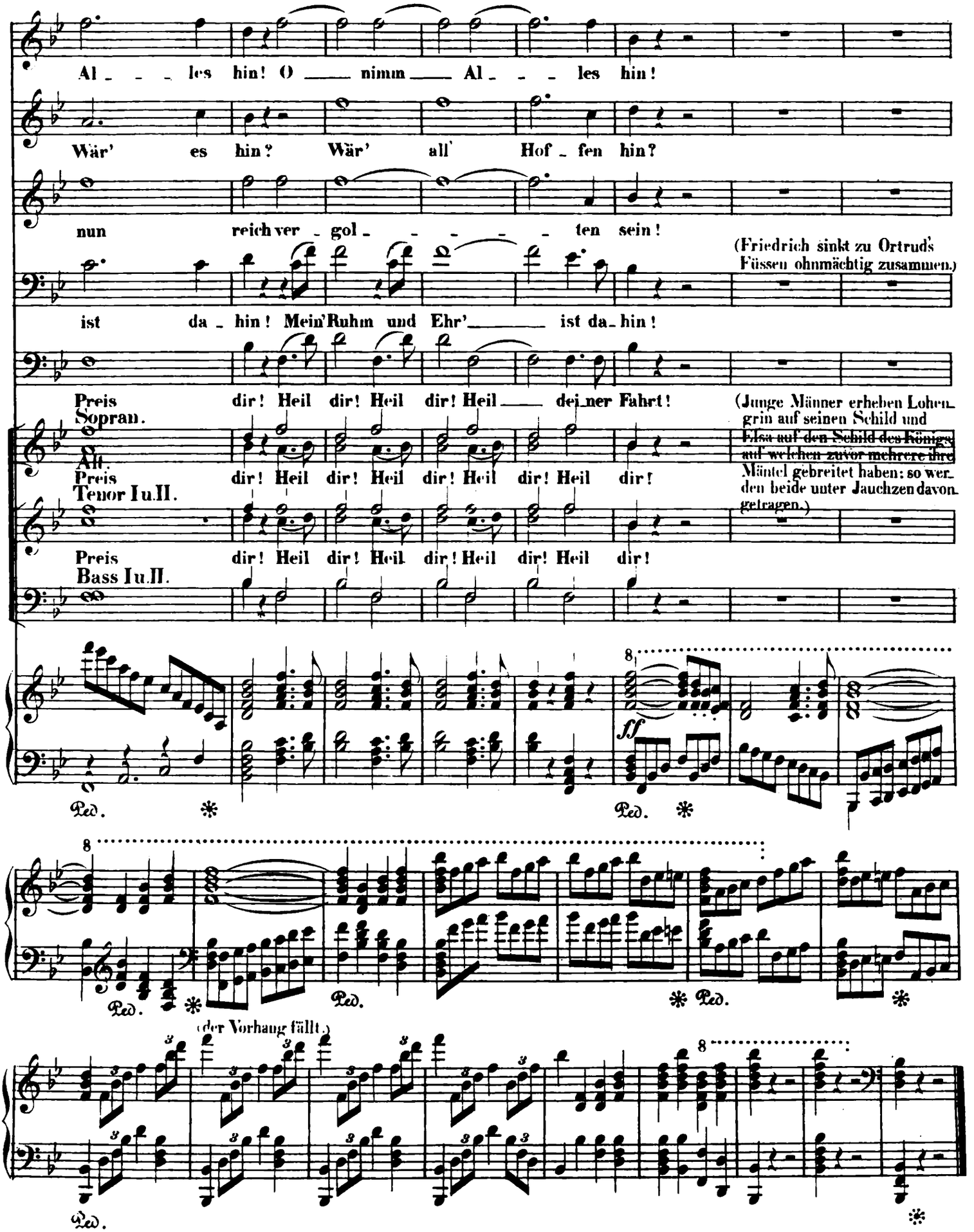

dir schwind' ich da_hin! Soll ich mich se_lig se_hen,
ist's, vor dem ich macht_los bin? Sollt' ich vor ihm ver_
durch dei_ne Rein' al_lein! Nun soll, was
hin! Am Heil muss ich ver_za_gen!
Art! Ruhm dei_ner Fahrt! Heil dei_ner Art! Heil dei_ner Art!
Heil dei_ner Art, Schü_tzer der Frommen! Preis dei_ner Fahrt! Heil dei_ner
Heil dei_ner Art, Schü_tzer der Frommen! Preis dei_ner Fahrt! Heil dei_ner
Heil dei_ner Art, Schü_tzer der Frommen! Preis dei_ner Fahrt! Heil dei_ner


nimm Al - - - - - - les, nimm Al - - - - les.
zagen? Wär' all mein Hof - fen hin? Sollt' ich vor ihm,
du ge - litten, dir reich ver - gol - ten sein' Nun soll,
Mein' Ruhm und Ehr' ist hin! Mein' Ruhm ___ und Ehr', mein' Ruhm und Ehr' ___
Heil! Heil! Heil dei - nem Kom - men! Heil dei - ner Fahrt!
Art! ___ Dir tö - nen Sie - - ges wei - - - sen! Heil ___ deiner
Art! ___ Dir tö - nen Sie - - ges - wei - - - sen! Heil ___ deiner
Art! ___ Dir tö - nen Sie - - ges - wei - - - sen! Heil ___ deiner


Al - - les, was ich bin! Nimm Al - les, Al - - - - - - -
vor ihm ver - za - gen, sollt' ich vor ihm ver - za - - - - - gen?
was du ge - lit - ten, dir reich ver-gol - ten sein, nun
ff
ist hin! Mein' Ruhm und Ehr' ist hin! Weh',
Heil dei - nem Kom - men! Heil dei - nem Kommen, dei - ner Fahrt! Heil dei - ner
Fahrt, deiner Art! Heil dei - ner Fahrt!
Heil dei - ner Fahrt! Heil!
Fahrt, deiner Art! Heil dei - ner Fahrt! Heil dei - ner
Fahrt, deiner Art! Heil dei - ner Fahrt! Heil dei - ner
8
ff
Ped. *


les, was ich
ff
Wär' all mein Hof - fen hin, wär' all mein Hof - fen
soll, was du ge - lit - ten, was du ge - lit - ten, was du ge -
mich hat Gott ge - schla - gen, durch ihn ich sieg - los
Fahrt, Heil dei - nem Kom - men! Heil dei - ner Fahrt, Heil, Heil dei - nem
Heil! Heil! Heil dei - ner Art!
Heil dei - nem Kom - men, dei - ner Fahrt! Heil! Heil!
Fahrt, Heil dei - nem Kom - men! Heil dei - ner Fahrt! Heil! Heil!
Fahrt, Heil dei - nem Kom - men! Heil dei - ner Fahrt! Heil! Heil!

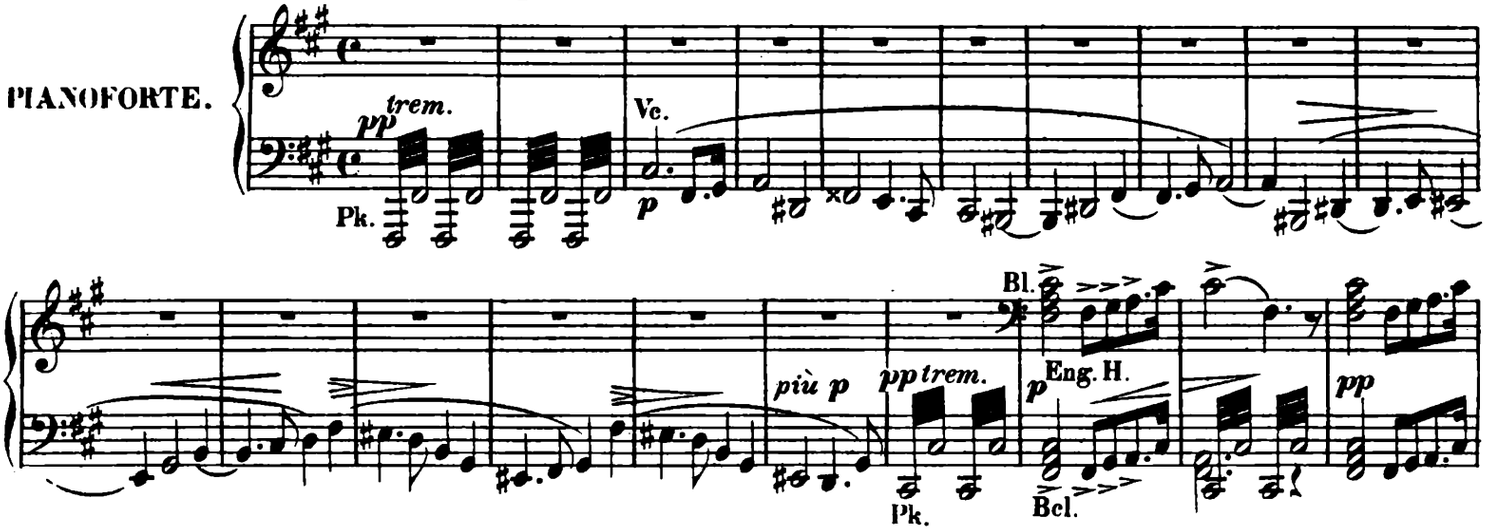

bin, nimm Al - - - les, was ich bin! Nimm es hin,
hin? Wär' ___ all mein Hof - - - fen hin? Wär' es hin?
lit - - ten, dir reich ver-gol - ten sein! Dir soll
bin! Am Heil muss ich ver-za - gen! Mein' Ruhm und Ehr'
Kom - men! Heil ___ dei-ner Fahrt! Heil dir!
ff
Heil dir! Heil dir! Heil dei - - ner Art! Heil dir!
ff
Heil dir! Heil dir! Heil dei - - ner Art! Heil dir!
ff
Heil dir! Heil dir! Heil dei - - ner Art! Heil dir!
ff
8va
ff
ff
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *


Al - - - les hin! O ___ nimm ___ Al - - - les hin!
Wär' es hin? Wär' all' Hof - fen hin?
nun reich ver - gol - - - - - ten sein!
(Friedrich sinkt zu Ortrud's Füssen ohnmächtig zusammen.)
ist da - hin! Mein' Ruhm und Ehr' ___ ist da - hin!
Preis dir! Heil dir! Heil dir! Heil ___ dei - ner Fahrt!
(Junge Männer erheben Lohengrin auf seinen Schild und ~~Elsa auf den Schild des Königs, auf welchen zuvor mehrere ihre~~ Mäntel gebreitet haben: so werden beide unter Jauchzen davongetragen.)
Sopran.
Alt.
Preis dir! Heil dir! Heil dir! Heil dir! Heil dir!
Tenor I u. II.
Preis dir! Heil dir! Heil dir! Heil dir! Heil dir!
Bass I u. II.
ff
Ped.
(der Vorhang fällt.)

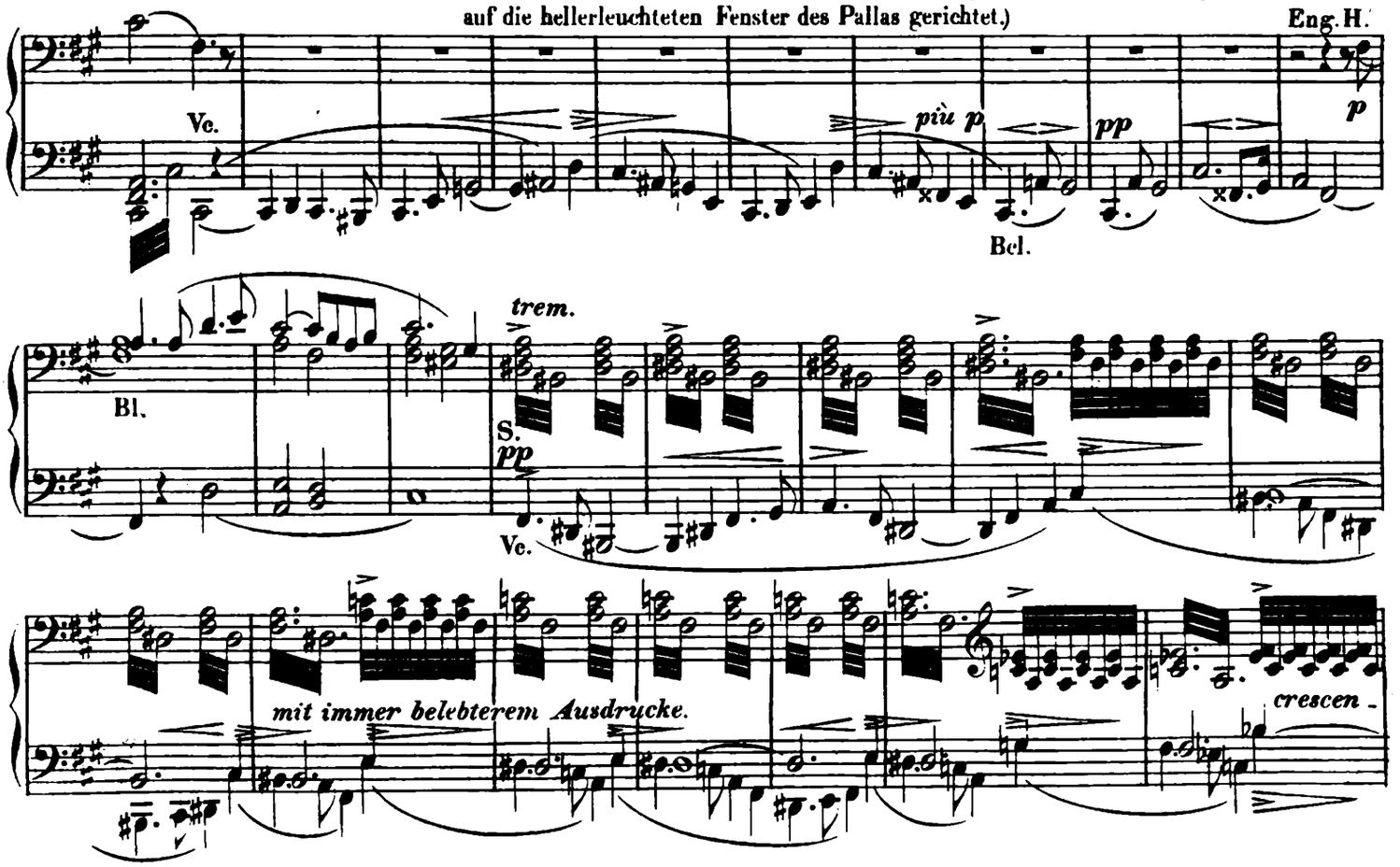
ZWEITER AKT.

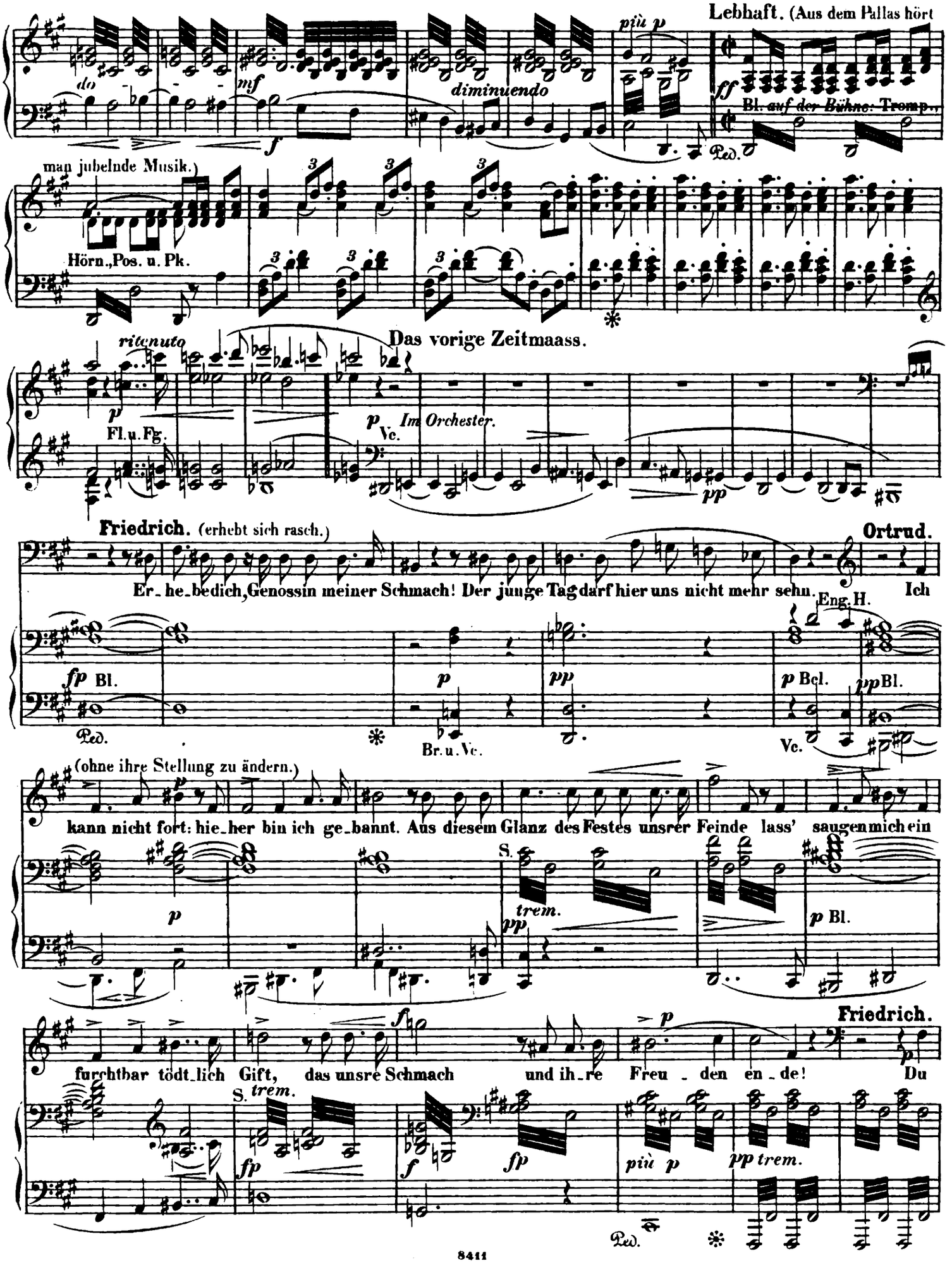
ERSTE SCENE.

Mässig langsam.



(Der Vorhang geht auf. — Die Scene ist in der Burg von Antwerpen: im Hintergrunde der Pallas (Ritterwohnung), links im Vordergrunde die Kemenate (Frauenwohnung), rechts der Münster. Es ist Nacht. — Ortrud und Friedrich, beide in dunkler knechtischer Tracht, sitzen auf den Stufen des Münster: Friedrich finster in sich gekehrt, Ortrud die Augen unverwandt auf die hellerleuchteten Fenster des Pallas gerichtet.)




Lebhaft. (Aus dem Pallas hört
do
mf
diminuendo
più p
ff
Bl. auf der Bühne: Tromp.
Ped.
man jubelnde Musik.)
Hörn., Pos. u. Pk.
Das vorige Zeitmaass.
ritenuto
p
Fl. u. Fg.
p
Ve.
Im Orchester.
pp
Friedrich. (erhebt sich rasch.)
Ortrud.
Er_he_bedich, Genossin meiner Schmach! Der junge Tag darf hier uns nicht mehr sehn.
Ich
Eng. H.
fp Bl.
p
pp
p Bcl.
pp Bl.
Ped.
Br. u. Vc.
Vc.
(ohne ihre Stellung zu ändern.)
kann nicht fort: hie_her bin ich ge_bannt. Aus diesem Glanz des Festes unsrer Feinde lass' saugen mich ein
p
S.
trem.
pp
p Bl.
Friedrich.
furchtbar tödt_lich Gift, das unsre Schmach und ih_re Freu_den en_de! Du
S. trem.
fp
f
fp
più p
pp trem.
Ped.

(finster vor Ortrud hintretend.)

fürchterliches Weib! was bannt mich noch in deine Nähe?

(mit schnell wachsender Heftigkeit.)

Warum lass' ich dich nicht al_lein, und fliehe

accel.

poco crescendo

fp

fort, da - hin, da - hin, — wo mein Ge_wissen Ruhe wieder

(schmerzlich.)

riten.

fp *fp* *fp*

Bl.

f riten. *p*

fänd'! Durch dich musst' ich ver_lie - ren mein'

(Im heftigsten Ausbruch schmerzlicher Leidenschaft und Wuth.)

accelerando

S. *molto crescendo*

p *f* *p* *mf* *p*

Sehr lebhaft.

Ehr', all mei_nen Ruhm; nie soll mich Lob mehr

mf *p* *mf* *p* *mf* *p*

zie - ren, Schmach ist mein Hel - den_thum! Die

mf *p* *ff*

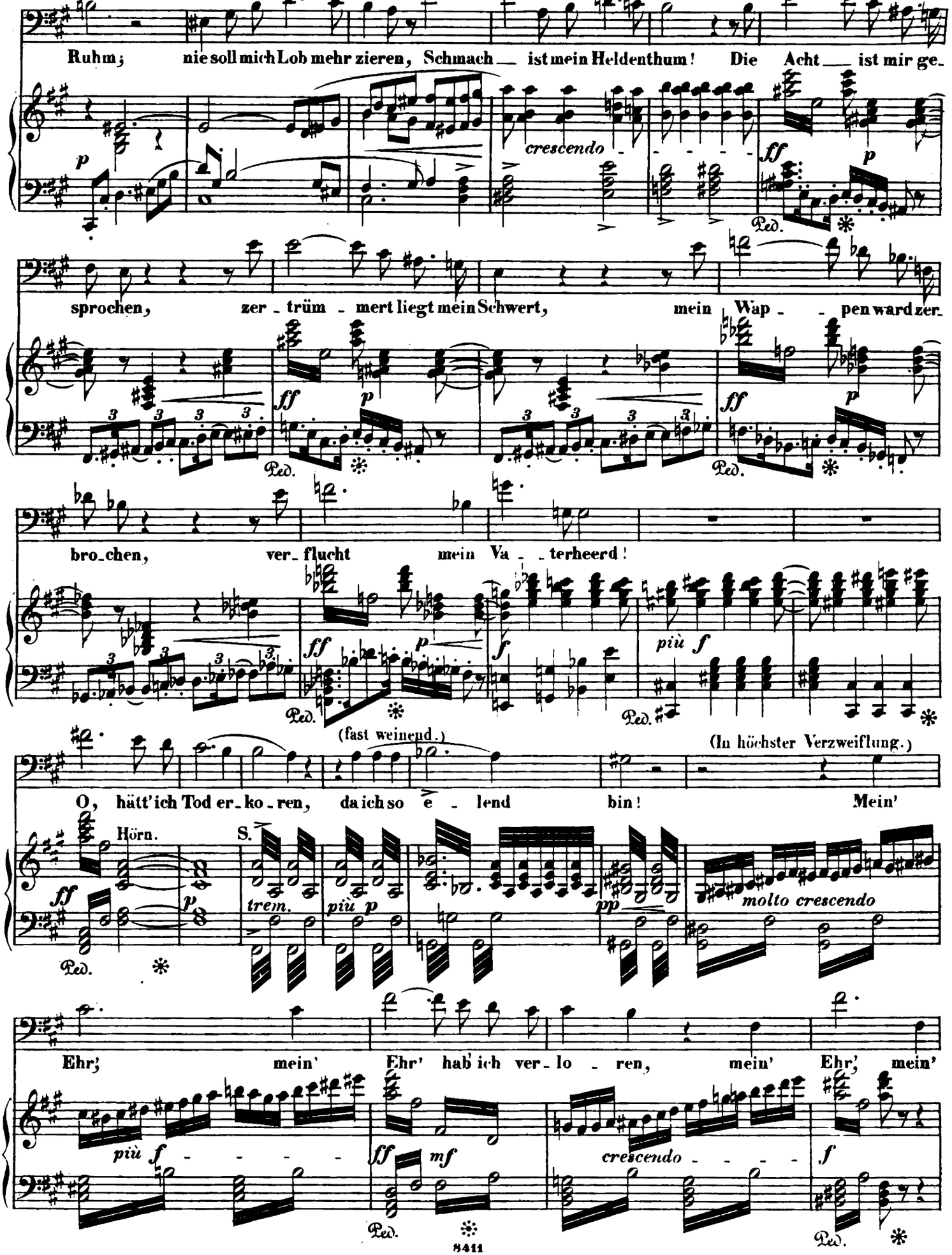
Acht ist mir ge-sprochen, zer - trüm - - - mert liegt mein

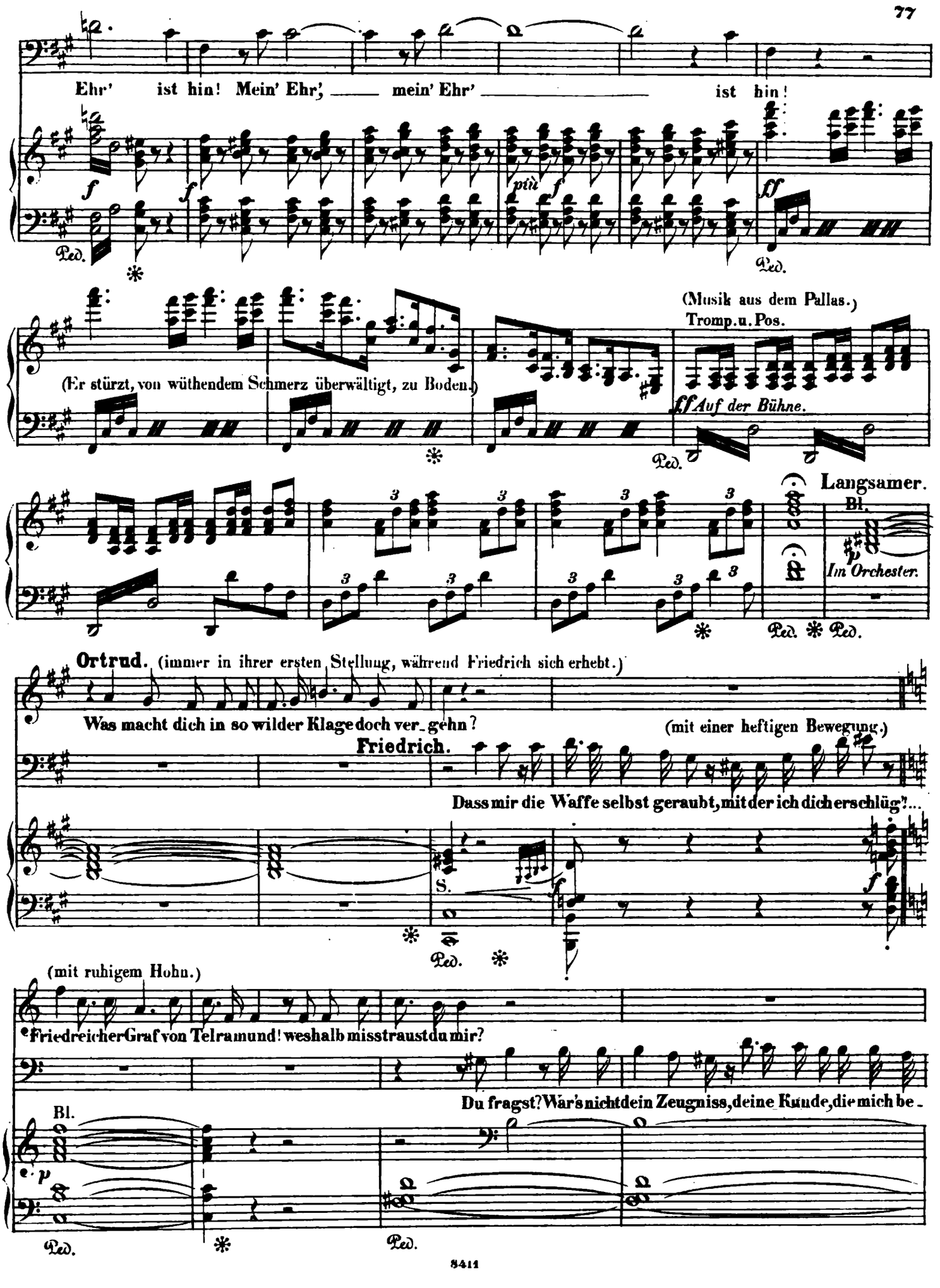
Schwert, mein Wap - - penward zerbrochen, ver-flucht mein

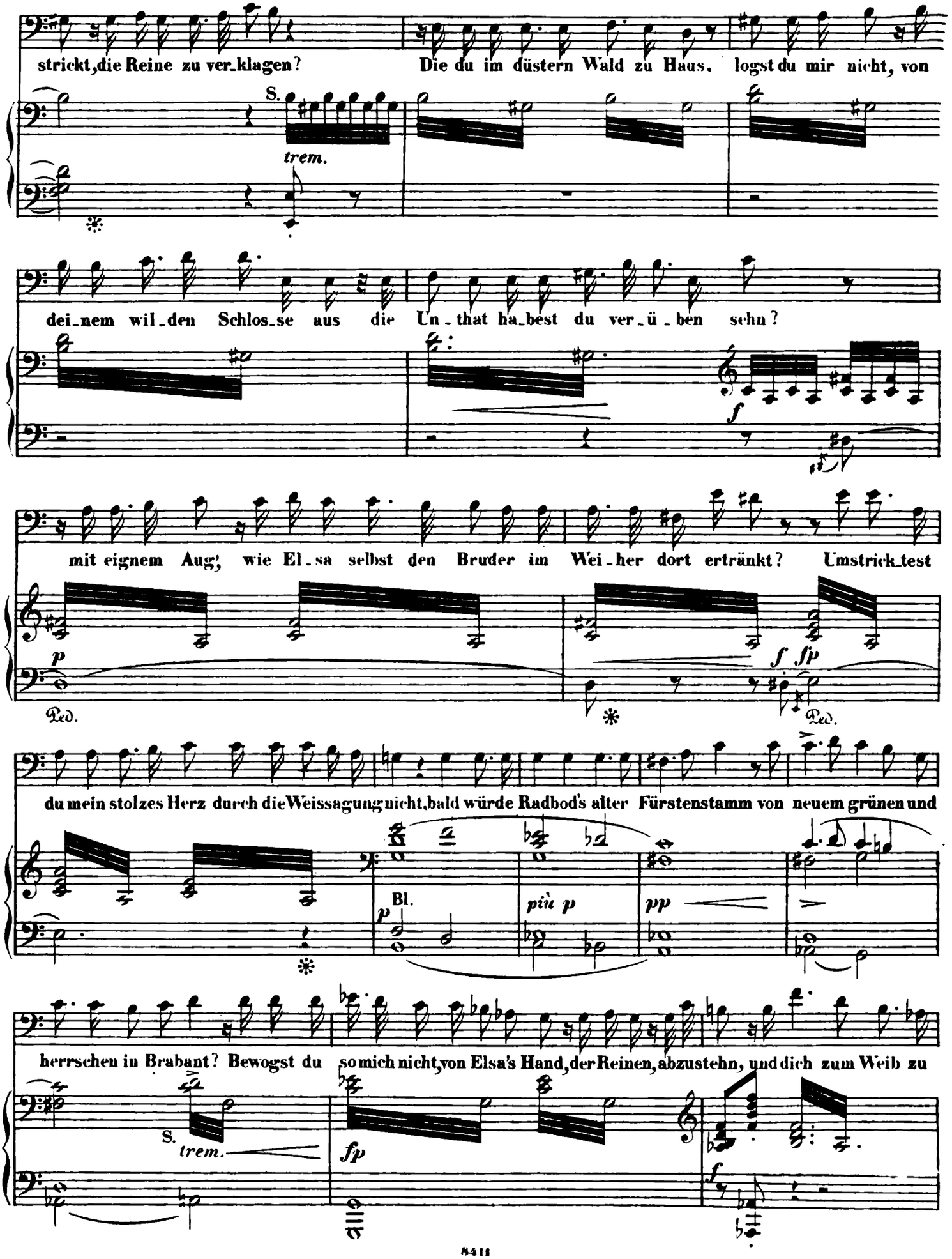
Va - terheerd! Wo - hin ich nun mich wen - - de, ge-

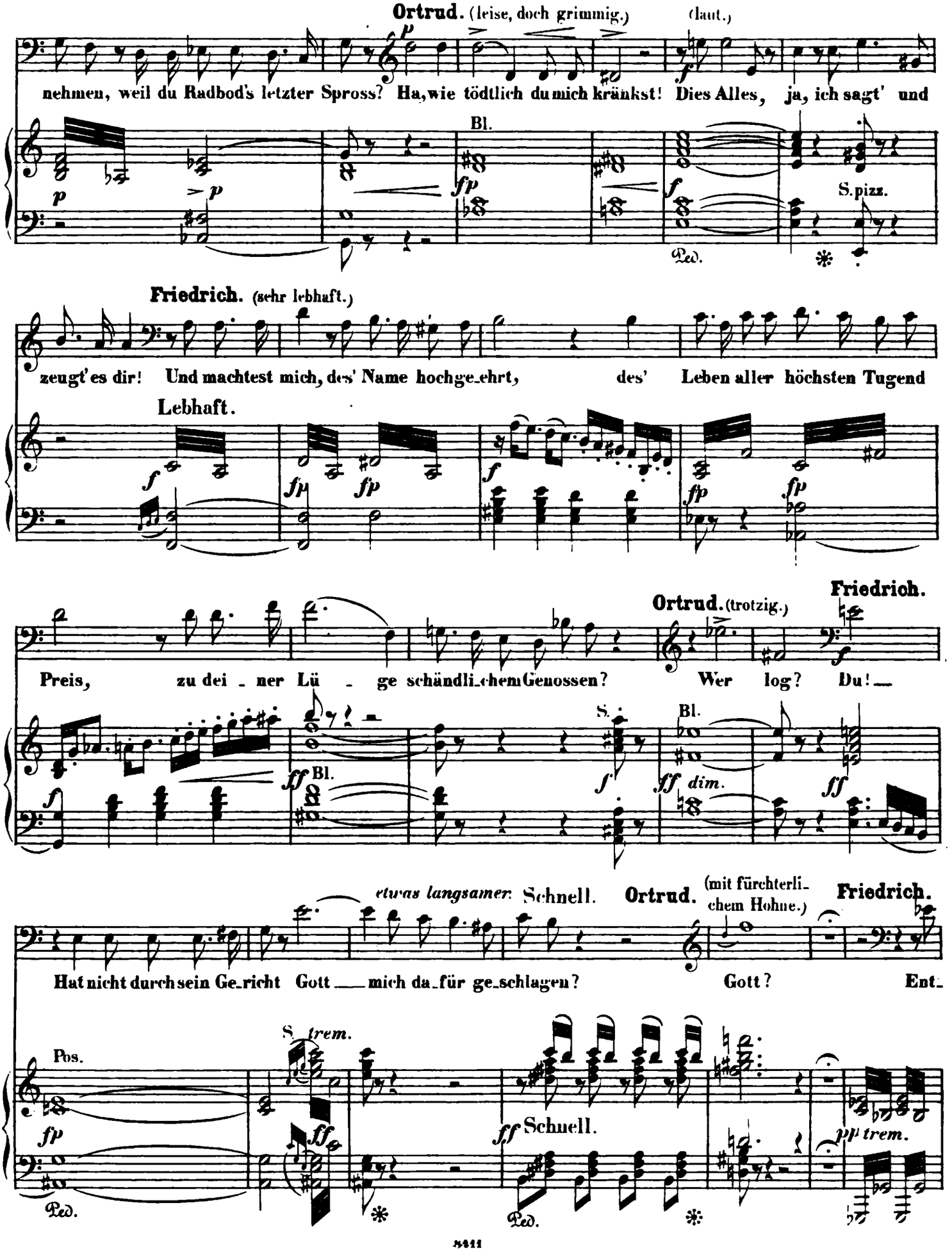
flohn, gefehmt bin ich; dass ihn mein Blick nicht schän - de,

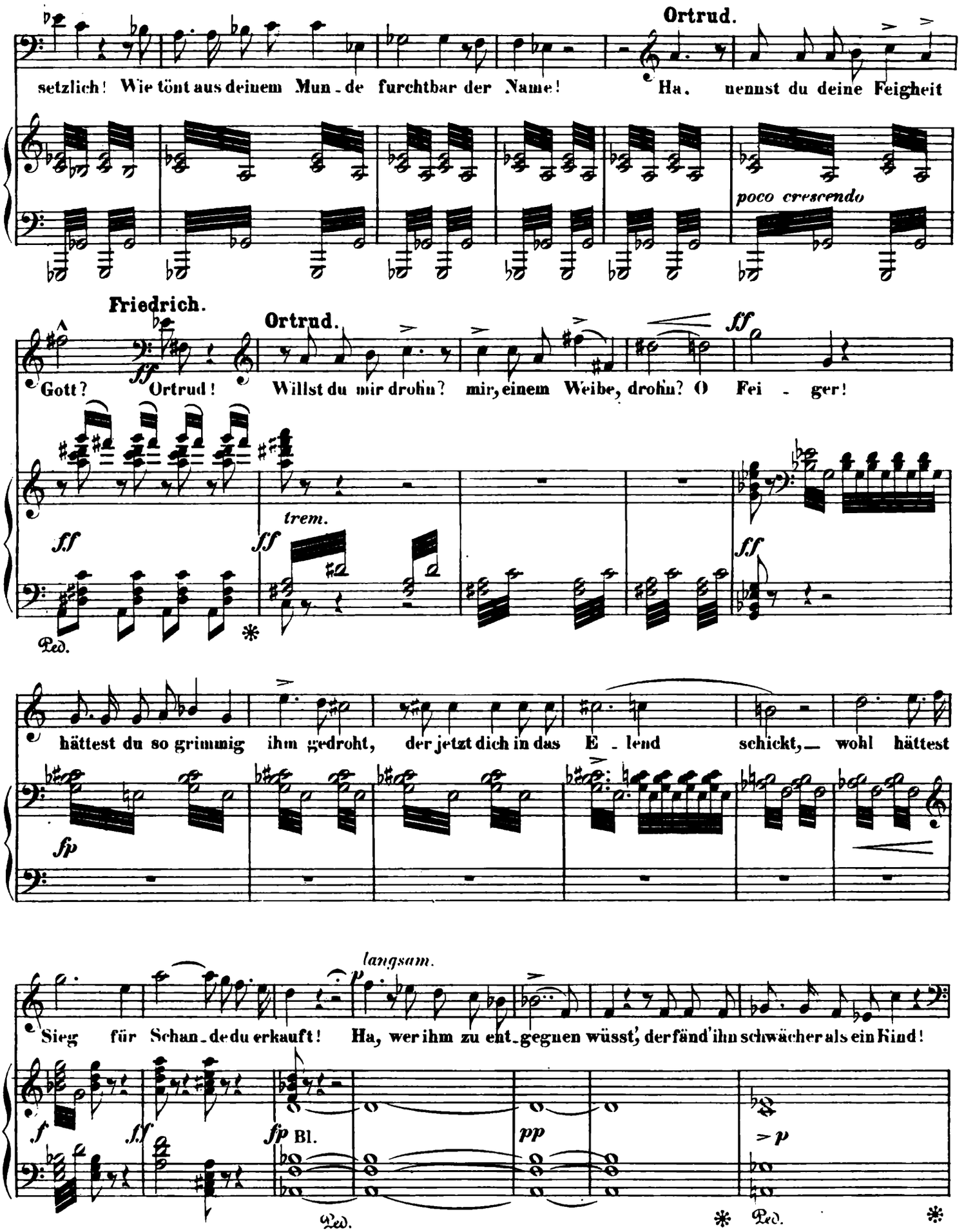
flieht selbst der Räu-ber mich. Durch dich, durch dich musst' ich ver-lieren mein' Ehr', all meinen

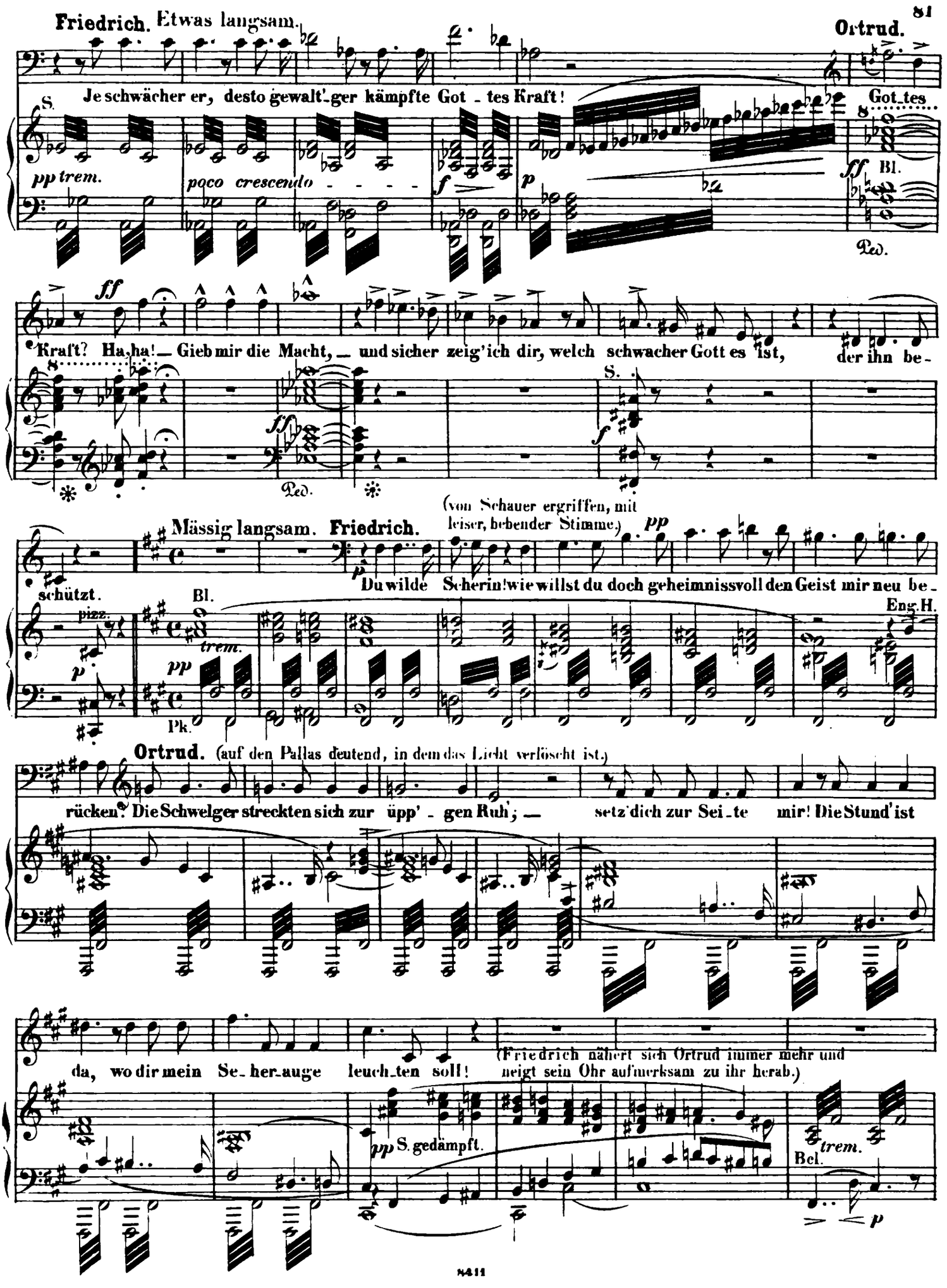

Ruhm; nie soll mich Lob mehr zieren, Schmach ist mein Heldenthum! Die Acht ist mir ge-
crescendo
sprochen, zer-trüm-mert liegt mein Schwert, mein Wap-pen ward zer-
bro-chen, ver-flucht mein Va-terheerd!
(fast weinend.)
(In höchster Verzweiflung.)
O, hätt' ich Tod er-ko-ren, da ich so e-lend bin! Mein'
Hörn.
S.
trem.
molto crescendo
Ehr; mein' Ehr' hab' ich ver-lo-ren, mein' Ehr; mein'
Ped.

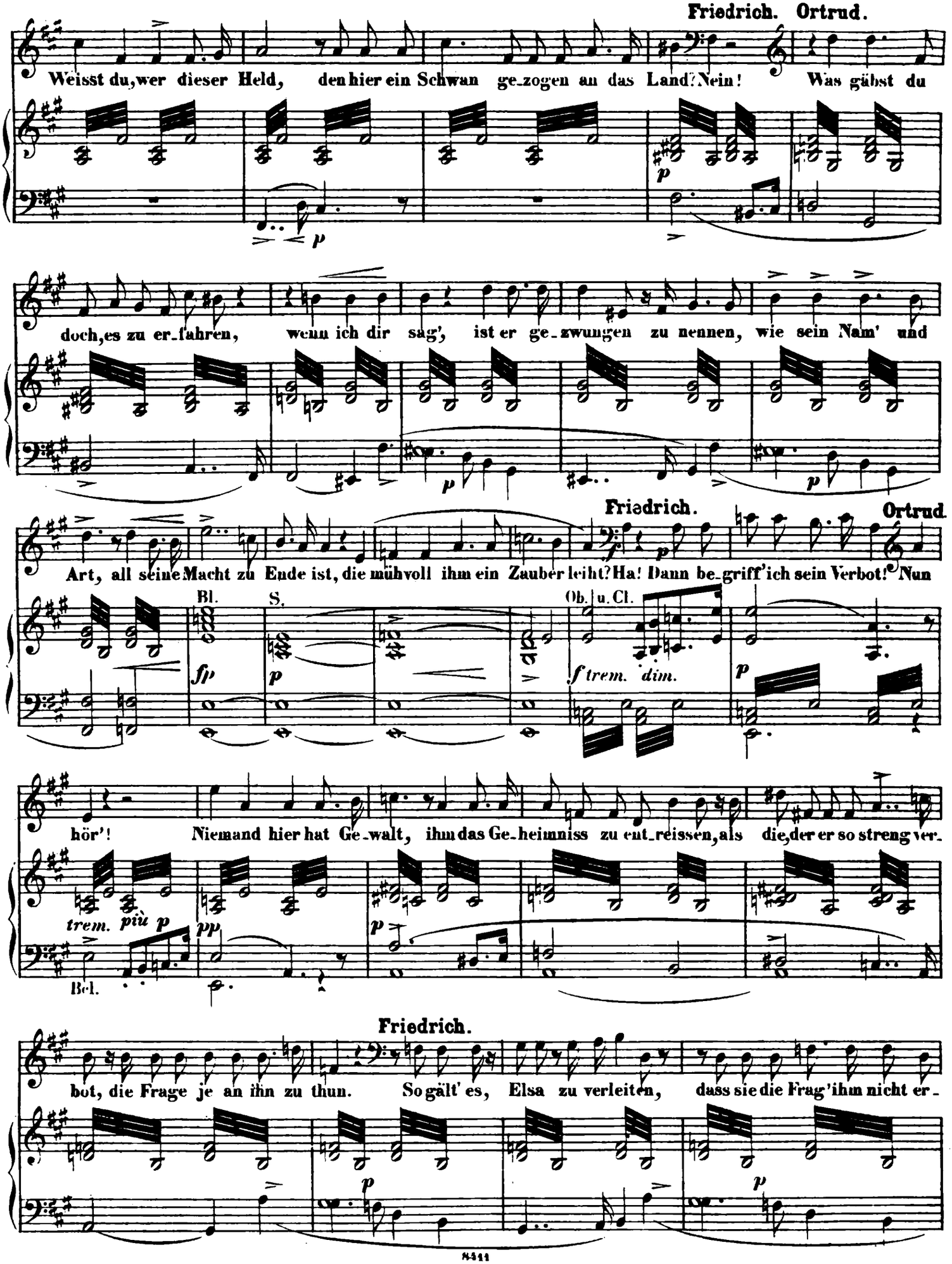

Ehr' ist hin! Mein' Ehr', mein' Ehr' ist hin!
(Er stürzt, von wüthendem Schmerz überwältigt, zu Boden.)
(Musik aus dem Pallas.)
Tromp.u.Pos.
Auf der Bühne.
Langsamer.
Bl.
Im Orchester.
Ortrud. (immer in ihrer ersten Stellung, während Friedrich sich erhebt.)
Was macht dich in so wilder Klage doch ver_gehn?
(mit einer heftigen Bewegung.)
Friedrich.
Dass mir die Waffe selbst geraubt, mit der ich dich erschlug?...
(mit ruhigem Hohn.)
Friedreicher Graf von Telramund! weshalb misstraust du mir?
Du fragst? War's nicht dein Zeugniss, deine Kunde, die mich be_

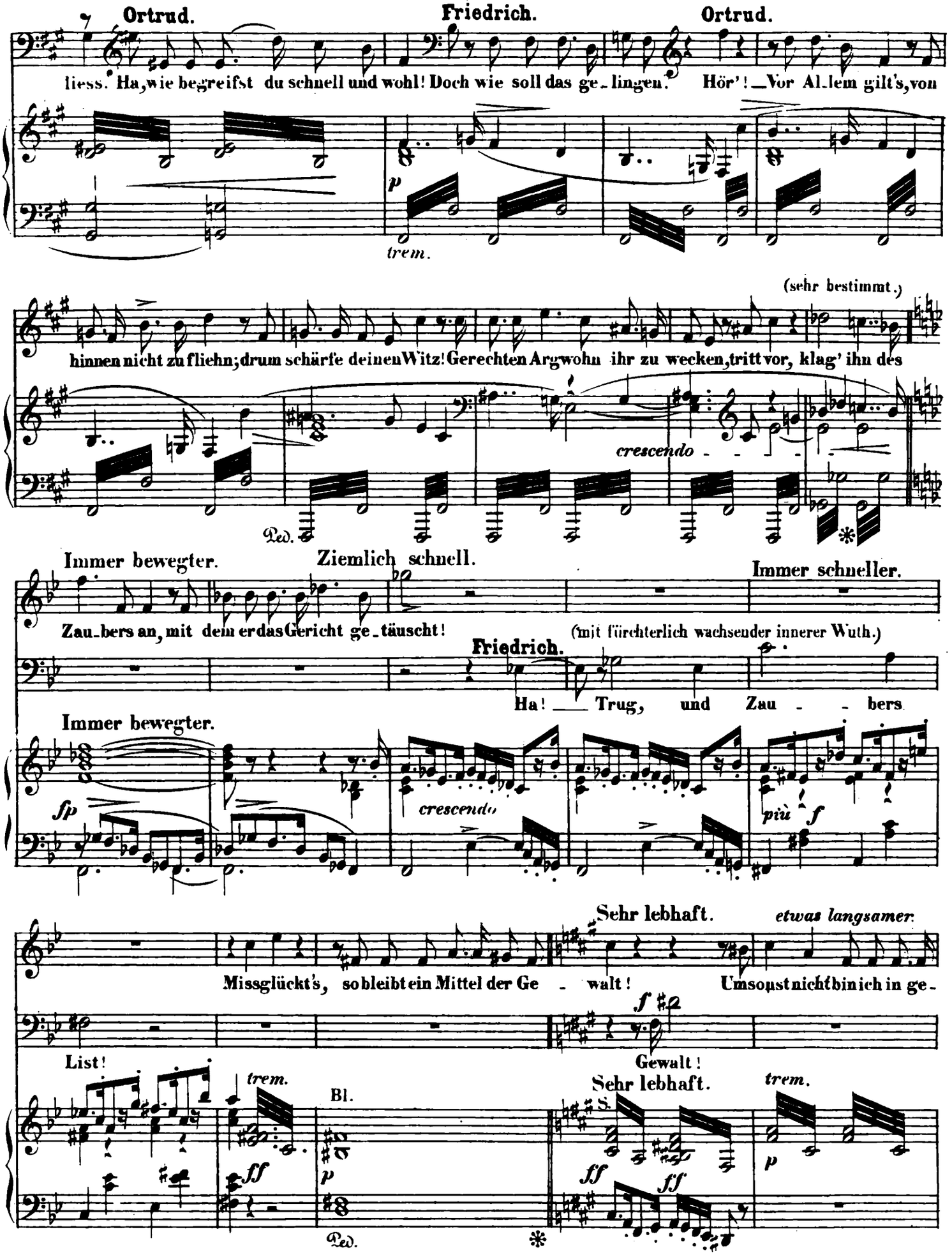

strickt, die Reine zu ver_klagen?
Die du im düstern Wald zu Haus, logst du mir nicht, von
S.
trem.
dei_nem wil_den Schlos_se aus die Un_that ha_best du ver_ü_ben sehn?
f
mit eignem Aug', wie El_sa selbst den Bruder im Wei_her dort ertränkt? Umstrick_test
p
Ped.
f fp
Ped.
du mein stolzes Herz durch die Weissagung nicht, bald würde Radbod's alter Fürstenstamm von neuem grünen und
Bl.
p
più p
pp
herrschen in Brabant? Bewogst du so mich nicht, von Elsa's Hand, der Reinen, abzustehn, und dich zum Weib zu
S.
trem.
fp
f

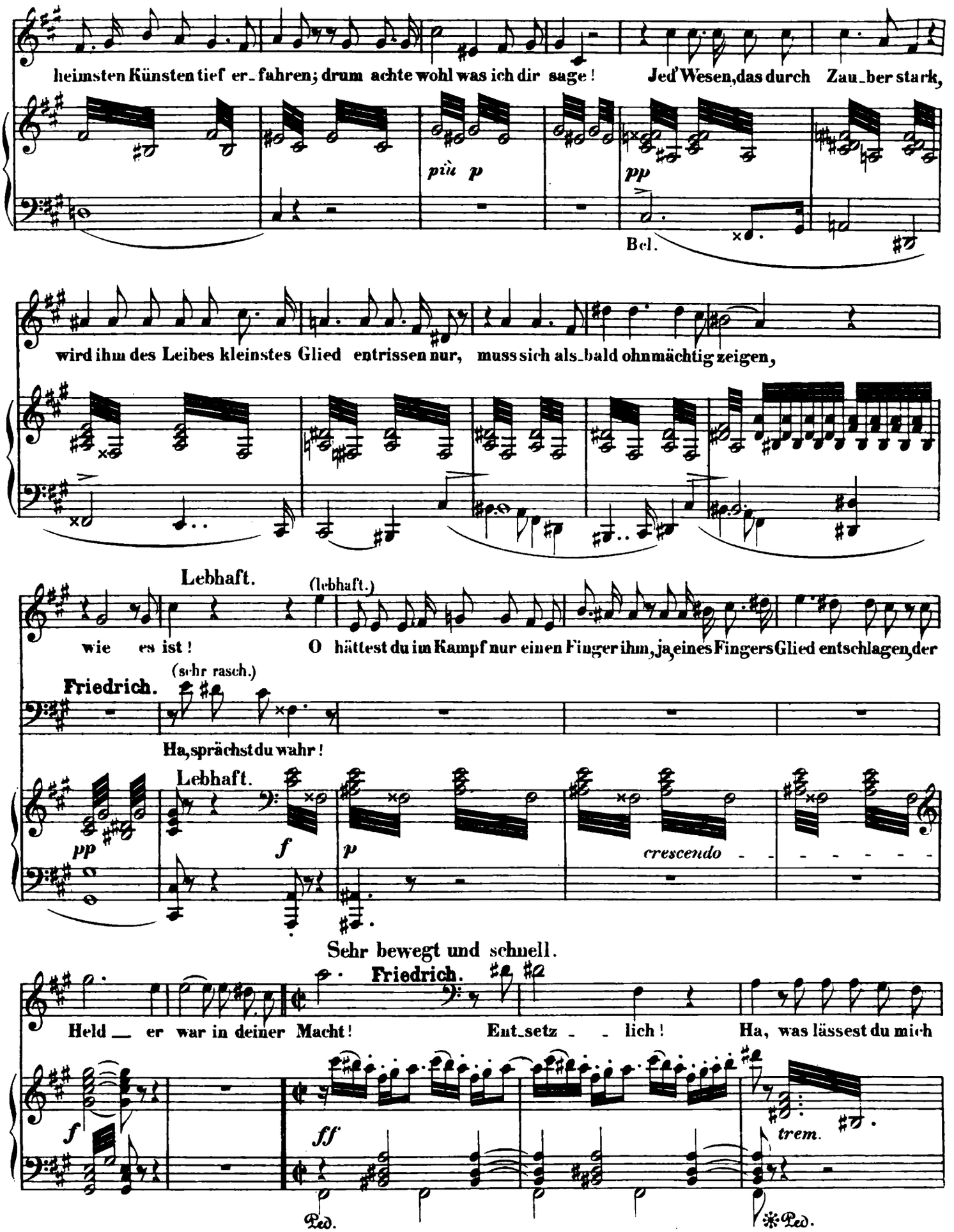

Ortrud. (leise, doch grimmig.)
(laut.)
nehmen, weil du Radbod's letzter Spross? Ha, wie tödtlich du mich kränkst! Dies Alles, ja, ich sagt' und
Bl.
S. pizz.
Ped.
Friedrich. (sehr lebhaft.)
zeugt' es dir! Und machtest mich, des' Name hochgeehrt, des' Leben aller höchsten Tugend
Lebhaft.
Ortrud. (trotzig.)
Friedrich.
Preis, zu dei - ner Lü - ge schändlichem Genossen? Wer log? Du! —
Bl.
S.
Bl.
dim.
etwas langsamer. Schnell.
Ortrud. (mit fürchterlichem Hohne.)
Friedrich.
Hat nicht durch sein Gericht Gott — mich dafür geschlagen? Gott? Ent-
S. trem.
Pos.
Schnell.
Ped.
Ped.
pp trem.


Ortrud.
setzlich! Wie tönt aus deinem Mun-de furchtbar der Name! Ha, nennst du deine Feigheit
poco crescendo
Friedrich.
Ortrud.
Gott? Ortrud! Willst du mir drohn? mir, einem Weibe, drohn? O Fei - ger!
trem.
hättest du so grimmig ihm gedroht, der jetzt dich in das E - lend schickt, wohl hättest
langsam.
Sieg für Schan-de du erkauft! Ha, wer ihm zu ent-gegnen wüsst, der fänd' ihn schwächer als ein Kind!
Bl.


Friedrich. Etwas langsam.
Ortrud.
Je schwächer er, desto gewalt'ger kämpfte Got - tes Kraft!
Got - tes
S.
pp trem.
poco crescendo - - - -
f
p
ff
Bl.
Ped.
ff
Kraft? Ha, ha! — Gieb mir die Macht, — und sicher zeig' ich dir, welch schwacher Gott es ist, der ihn be -
S.
ff
Ped.
Mässig langsam. Friedrich.
(von Schauer ergriffen, mit leiser, bebender Stimme.)
pp
schützt.
Du wilde Scherin! wie willst du doch geheimnissvoll den Geist mir neu be -
Bl.
pizz.
p
trem.
pp
Eng. H.
Pk.
Ortrud. (auf den Pallas deutend, in dem das Licht verlöscht ist.)
rücken? Die Schwelger streckten sich zur üpp' - gen Ruh'; — setz' dich zur Sei - te mir! Die Stund' ist
da, wo dir mein Se - her - auge leuch - ten soll!
(Friedrich nähert sich Ortrud immer mehr und neigt sein Ohr aufmerksam zu ihr herab.)
pp S. gedämpft.
trem.
Bcl.
p


Friedrich. Ortrud.
Weisst du, wer dieser Held, den hier ein Schwan ge-zogen an das Land? Nein! Was gäbst du
doch, es zu er-fahren, wenn ich dir sag', ist er ge-zwungen zu nennen, wie sein Nam' und
Friedrich.
Ortrud.
Art, all seine Macht zu Ende ist, die mühvoll ihm ein Zauber leiht? Ha! Dann be-griff' ich sein Verbot! Nun
Bl.
S.
Ob. u. Cl.
hör'! Niemand hier hat Ge-walt, ihm das Ge-heimniss zu ent-reissen, als die, der er so streng ver-
trem. più p
Bel.
Friedrich.
bot, die Frage je an ihn zu thun. So gält' es, Elsa zu verleiten, dass sie die Frag' ihm nicht er-


Ortrud.
Friedrich.
Ortrud.
liess. Ha, wie begreifst du schnell und wohl! Doch wie soll das ge-lingen. Hör'! Vor Al-lem gilt's, von
p
trem.
(sehr bestimmt.)
hinnen nicht zu fliehn; drum schärfe deinen Witz! Gerechten Argwohn ihr zu wecken, tritt vor, klag' ihn des
crescendo
Ped.
Immer bewegter.
Ziemlich schnell.
Immer schneller.
Zau-bers an, mit dem er das Gericht ge-täuscht!
(mit fürchterlich wachsender innerer Wuth.)
Friedrich.
Ha! Trug, und Zau - bers
Immer bewegter.
fp
crescendo
più f
Sehr lebhaft.
etwas langsamer.
Missglückt's, so bleibt ein Mittel der Ge - walt! Umsonst nicht bin ich in ge-
f
List!
Gewalt!
trem.
Bl.
Sehr lebhaft.
trem.
ff
p
ff
ff
p
Ped.


heimsten Künsten tief er_fahren; drum achte wohl was ich dir sage! Jed' Wesen, das durch Zau_ber stark,
più p
pp
Bel.
wird ihm des Leibes kleinstes Glied entrissen nur, muss sich als_bald ohnmächtig zeigen,
Lebhaft.
(lebhaft.)
wie es ist! O hättest du im Kampf nur einen Finger ihm, ja, eines Fingers Glied entschlagen, der
(sehr rasch.)
Friedrich.
Ha, sprächst du wahr!
Lebhaft.
pp
f
p
crescendo
Sehr bewegt und schnell.
Friedrich.
Held _ er war in deiner Macht! Ent_setz _ _ lich! Ha, was lässest du mich
f
ff
trem.
Ped.
*Ped.

hö-ren? Durch Gott ___ geschlagen wähnt' ich mich: _

(mit furchtbarer Bitterkeit.)

Nun liess durch Trug _ sich das Gericht be-thö-ren, durch Zau - - - bers

List ver-lor mein' Eh - - - re ich! Doch mei-ne

Schan - de könnt' ich rächen, be-zeu - - gen könnt' ich mei-ne Treu'? Des

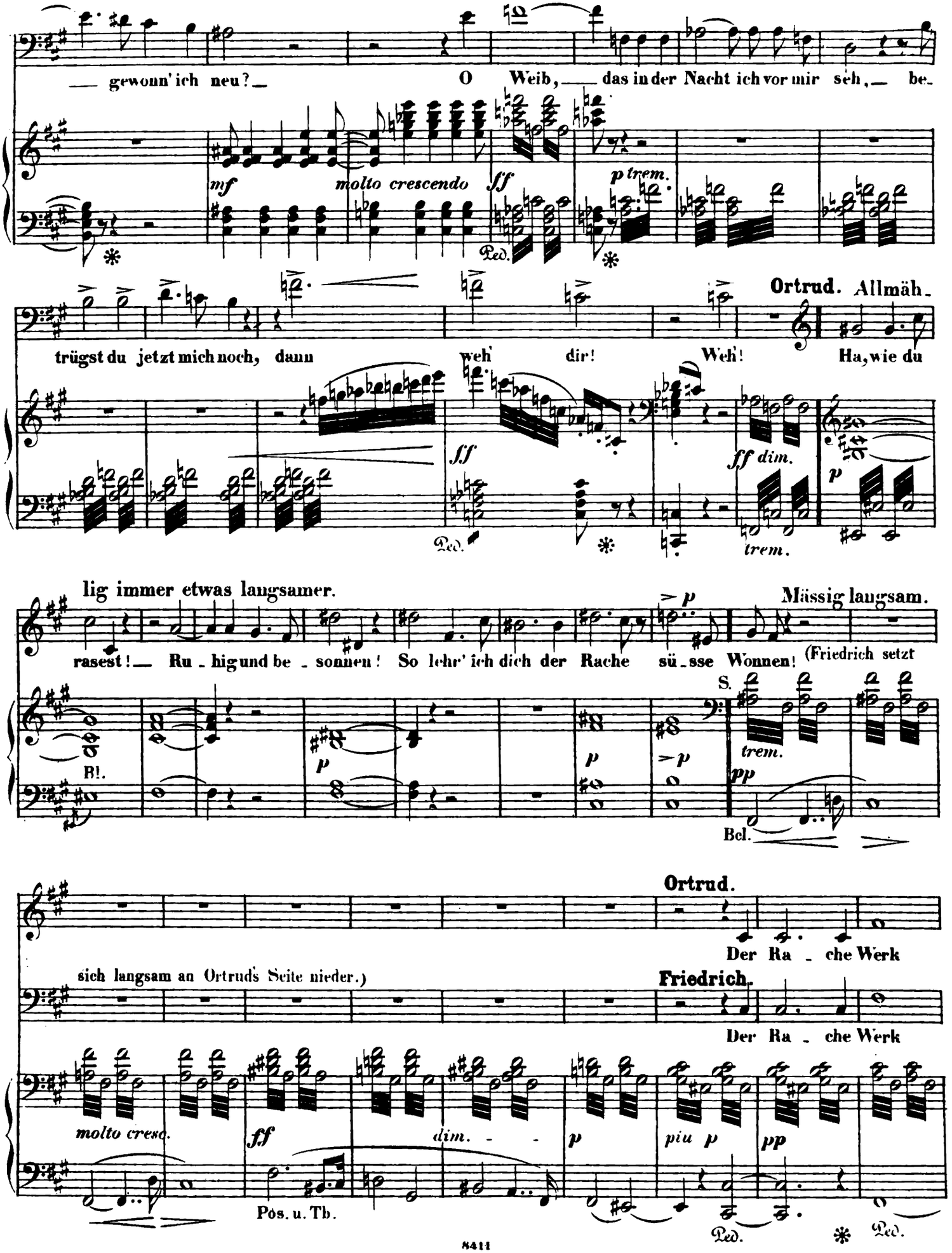
Buh - len Trug _ ich könnt' ihn brechen, und mei - - ne Ehr' ___

— gewonn' ich neu? — O Weib, — das in der Nacht ich vor mir seh, — be-

mf *molto crescendo* *ff* *p trem.*

trügst du jetzt mich noch, dann weh' dir! Weh'!

Ortrud. Allmäh-



Ha, wie du

ff *ff dim.* *p* *trem.*

lig immer etwas langsamer.

rasest! — Ru - hig und be - sonnen! So lehr' ich dich der Rache sü - sse Wonnen!

Mässig langsam.

(Friedrich setzt

S.

p *p* *p* *trem.* *pp*

Bl. Bcl.

sich langsam an Ortrud's Seite nieder.)

Ortrud.

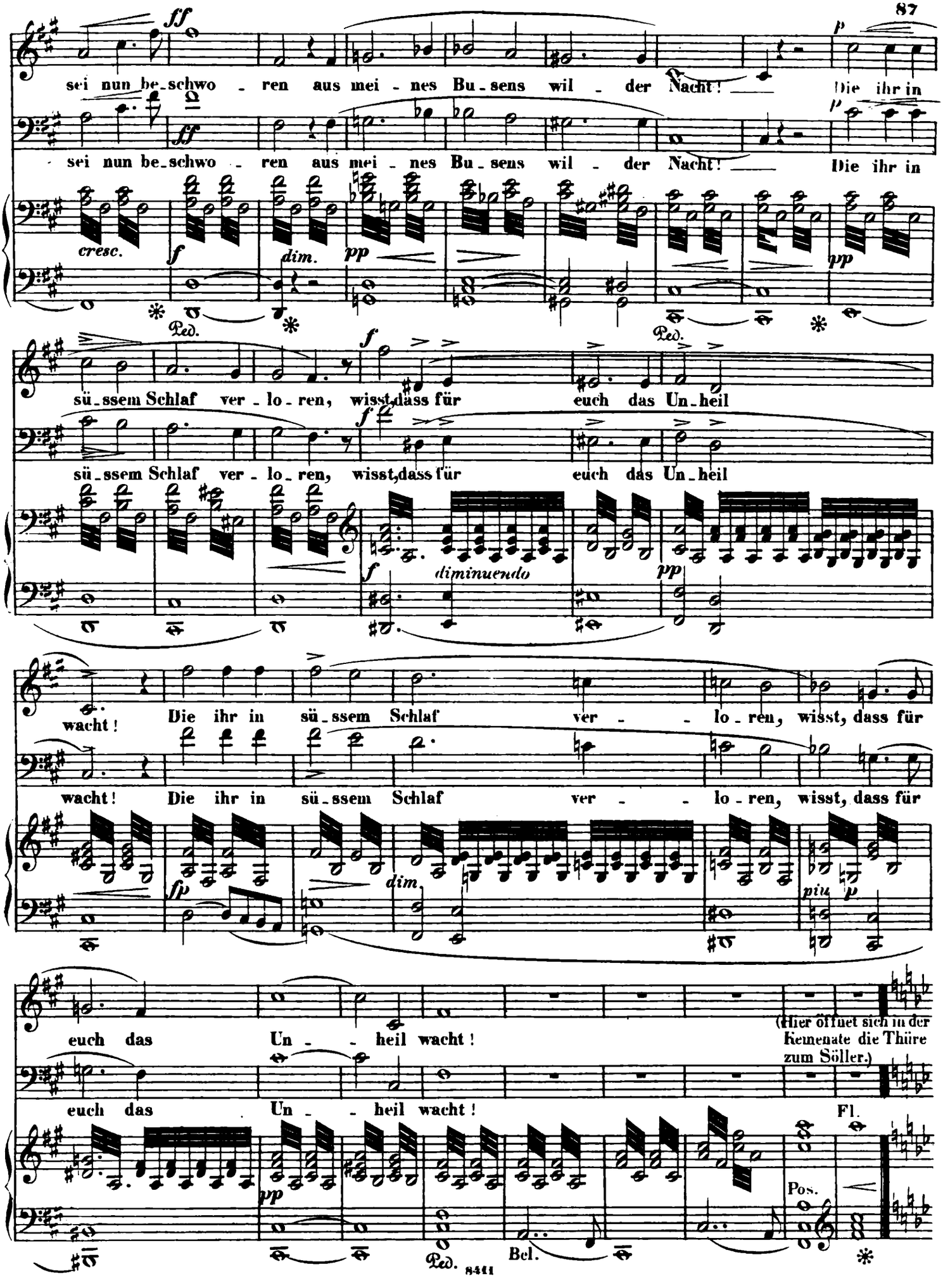
Der Ra - che Werk

Friedrich.

Der Ra - che Werk

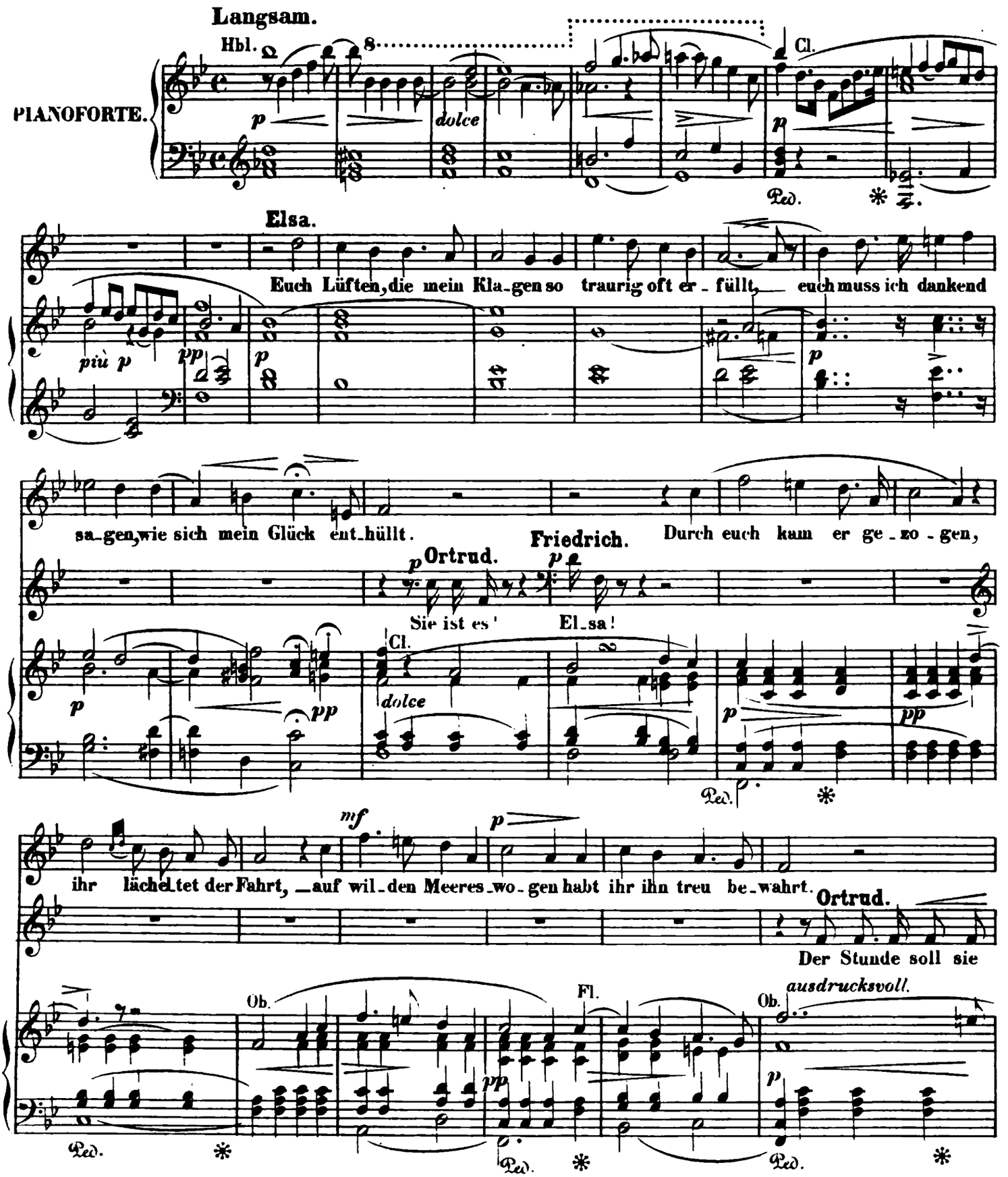
molto cresc. *ff* *dim.* *p* *piu p* *pp*

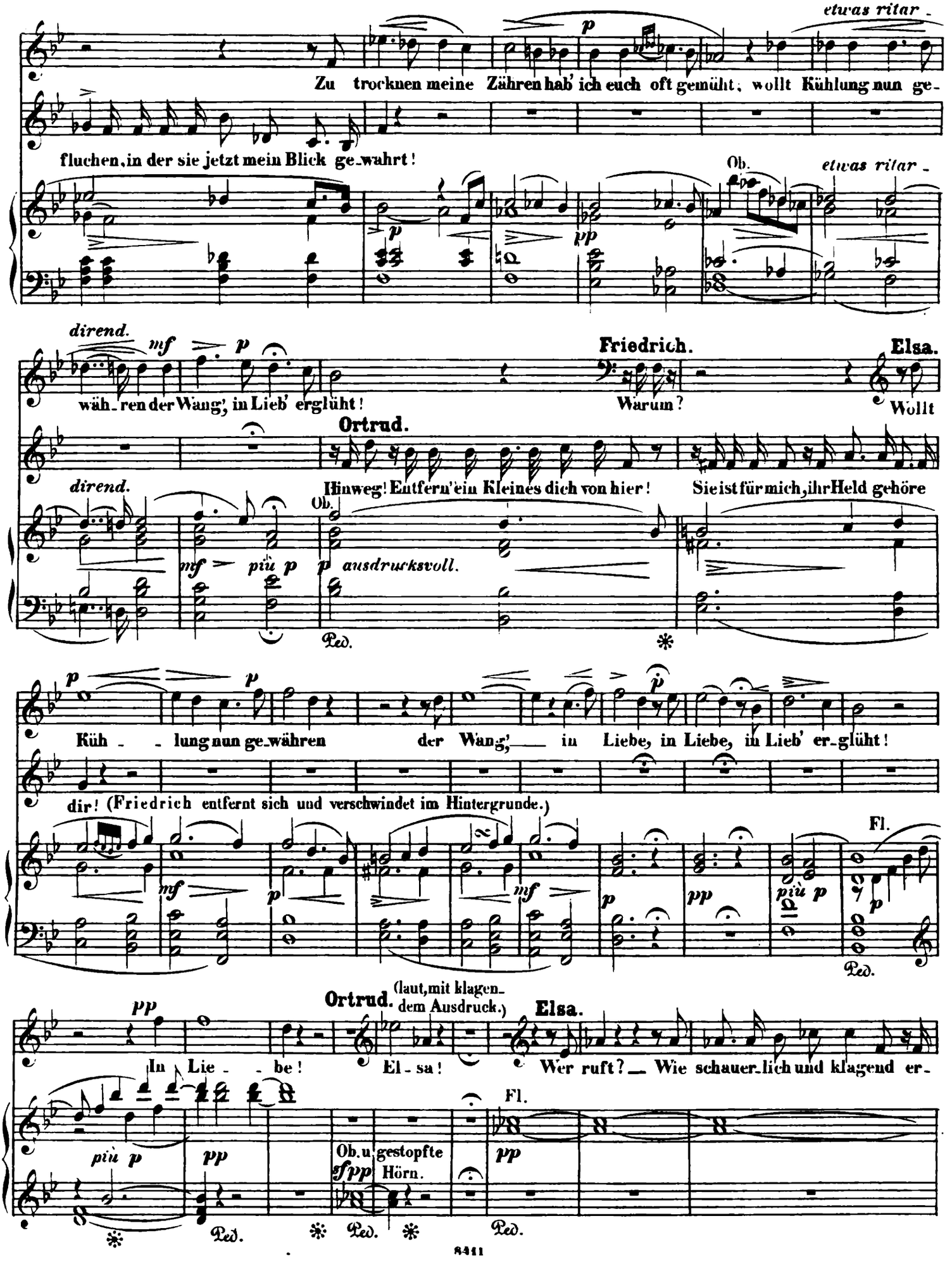
Pos. u. Tb.

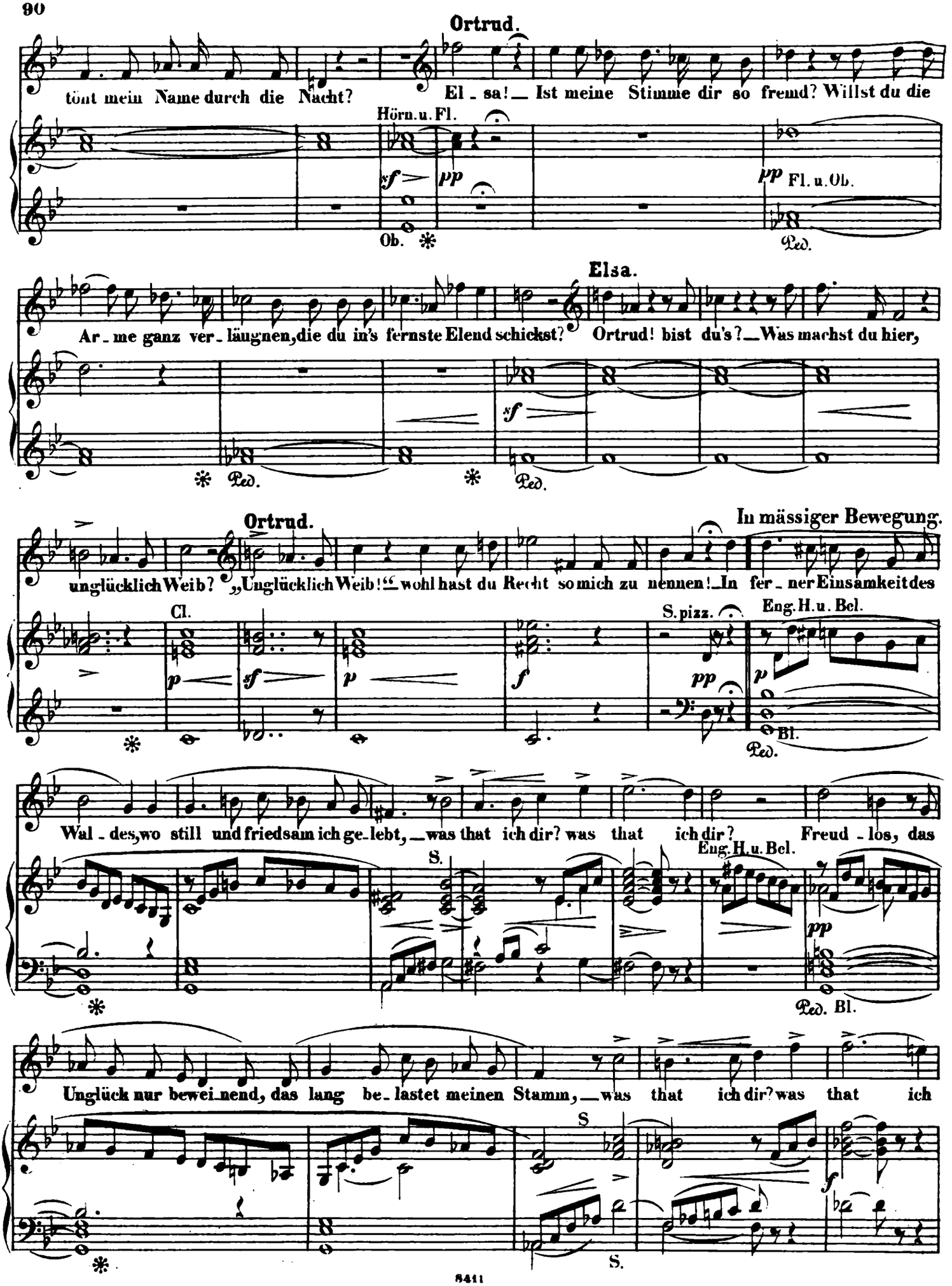

ff
sei nun be-schwo - ren aus mei - nes Bu-sens wil - der Nacht!
p
Die ihr in
cresc.
f
dim.
pp
Ped.
sü-ssem Schlaf ver - lo - ren, wisst, dass für euch das Un-heil
diminuendo
wacht!
fp
piu p
(Hier öffnet sich in der Kemenate die Thüre zum Söller.)
Fl.
Pos.
Bel.
Ped.

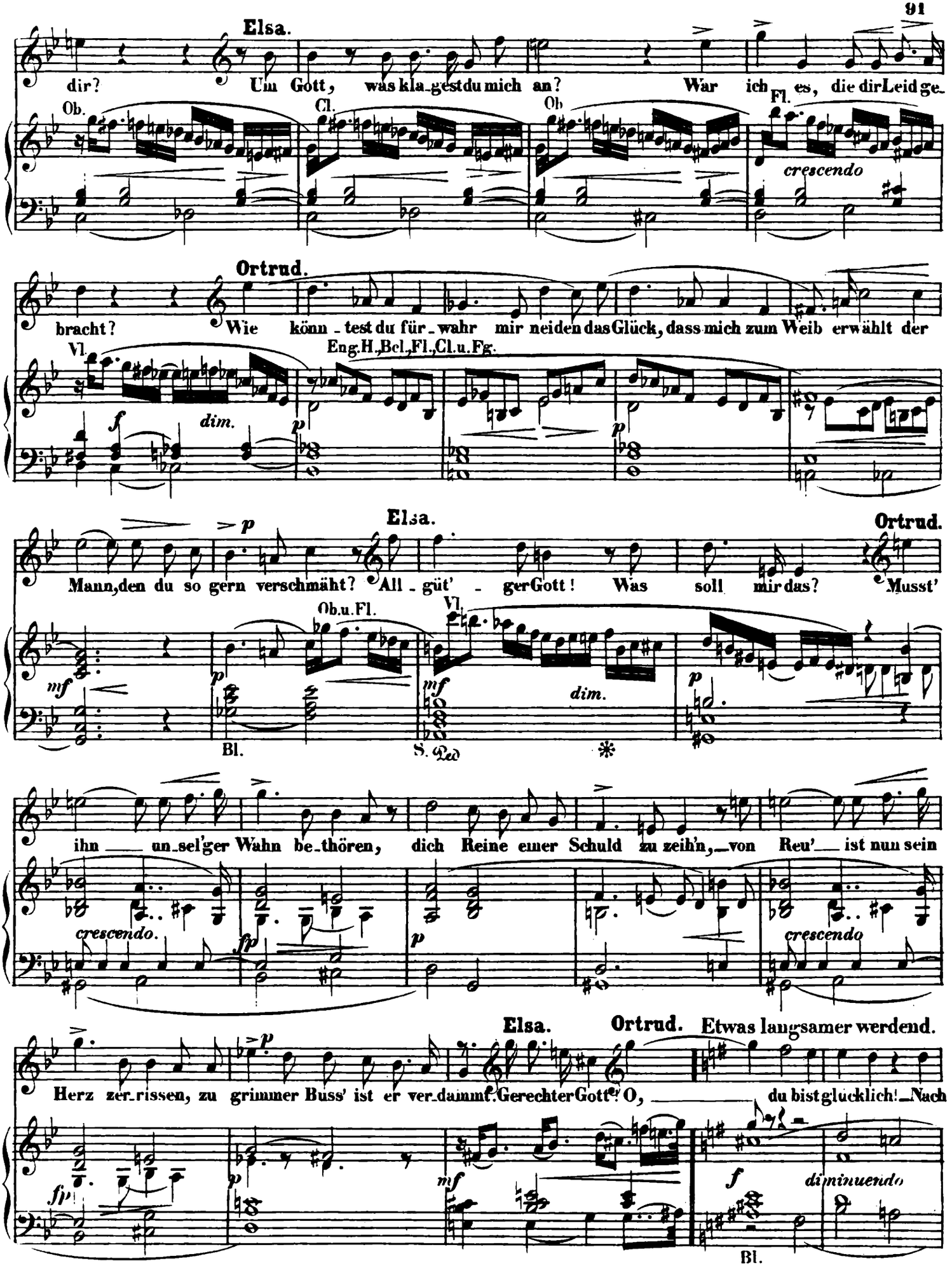
ZWEITE SCENE.

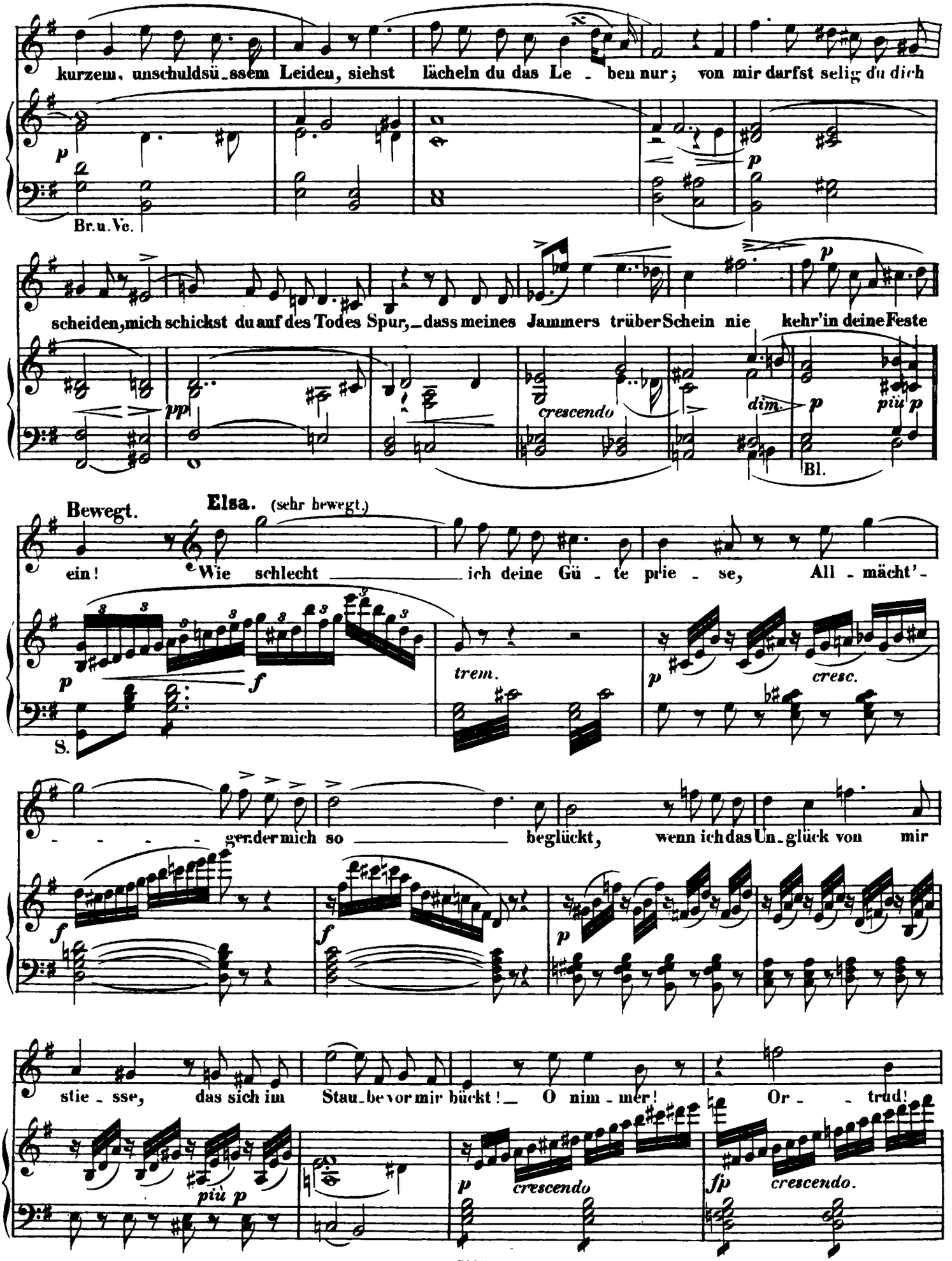
(Elsa, in weissem Gewande, erscheint auf dem Söller; sie tritt an die Brüstung und lehnt den Kopf auf die Hand; Friedrich und Ortrud, ihr gegenüber auf den Stufen des Münsters sitzend.)




etwas ritar.
Zu trocknen meine Zähren hab' ich euch oft gemüht; wollt Kühlung nun ge-
fluchen, in der sie jetzt mein Blick gewahrt!
Ob.
etwas ritar.
dimend.
wäh-ren der Wang', in Lieb' erglüht!
Friedrich.
Warum?
Elsa.
Wollt
Ortrud.
dimend.
Hinweg! Entfern' ein Kleines dich von hier!
Sie ist für mich, ihr Held gehöre
Ob.
ausdrucksvoll.
Ped.
Küh - - lung nun gewähren der Wang', in Liebe, in Liebe, in Lieb' erglüht!
dir! (Friedrich entfernt sich und verschwindet im Hintergrunde.)
Fl.
Ped.
Ortrud. (laut, mit klagendem Ausdruck.)
Elsa.
In Lie - - be!
El - sa!
Wer ruft? Wie schauerlich und klagend er-
Fl.
Ob. u. gestopfte Hörn.
Ped.
Ped.
Ped.


Ortrud.
tönt mein Name durch die Nacht?
El - sa! — Ist meine Stimme dir so fremd? Willst du die
Hörn. u. Fl.
Ob.
Fl. u. Ob.
Elsa.
Ar - me ganz ver - läugnen, die du in's fernste Elend schickst?
Ortrud! bist du's? — Was machst du hier,
Ortrud.
In mässiger Bewegung.
unglücklich Weib? „Unglücklich Weib!" wohl hast du Recht so mich zu nennen! — In fer - ner Einsamkeit des
Cl.
S. pizz.
Eng. H. u. Bcl.
Bl.
Wal - des, wo still und friedsam ich ge - lebt, — was that ich dir? was that ich dir? Freud - los, das
S.
Eng. H. u. Bcl.
Bl.
Unglück nur bewei - nend, das lang be - lastet meinen Stamm, — was that ich dir? was that ich
S
S.


Elsa.
dir? Um Gott, was kla-gest du mich an? War ich es, die dir Leid ge-
Ob.
Cl.
Ob
Fl.
crescendo
Ortrud.
bracht? Wie könn-test du für-wahr mir neiden das Glück, dass mich zum Weib erwählt der
Vl.
Eng.H.,Bcl.,Fl.,Cl.u.Fg.
f
dim.
p
p
Elsa.
Ortrud.
Mann, den du so gern verschmäht? All-güt'-ger Gott! Was soll mir das? Musst'
p
Ob.u.Fl.
Vl.
mf
p
mf
dim.
p
Bl.
S. Ped
ihn un-sel'ger Wahn be-thören, dich Reine einer Schuld zu zeih'n, von Reu' ist nun sein
crescendo.
fp
p
crescendo
Elsa.
Ortrud.
Etwas langsamer werdend.
Herz zer-rissen, zu grimmer Buss' ist er ver-dammt. Gerechter Gott! O, du bist glücklich! Nach
p
fp
p
mf
f
diminuendo
Bl.


kurzem, unschuldsü_ssem Leiden, siehst lächeln du das Le_ben nur; von mir darfst selig du dich
Br.u.Vc.
scheiden, mich schickst du auf des Todes Spur, _dass meines Jammers trüber Schein nie kehr'in deine Feste
crescendo
dim.
Bl.
Bewegt.
Elsa. (sehr bewegt.)
ein! Wie schlecht ich deine Gü_te prie_se, All_mächt'_
trem.
cresc.
S.
_ _ _ _ gen der mich so beglückt, wenn ich das Un_glück von mir
stie_sse, das sich im Stau_be vor mir bückt! _ O nim_mer! Or_ _trud!
crescendo
crescendo.

Sehr lebhaft.

har - re mein! Ich sel - ber lass' dich zu mir ein! (Sie eilt in die Kemenate zurück. – Ortrud springt in wilder Begeisterung von den Stufen auf.)

S.

Bl.

Pos., Tb., Cb.

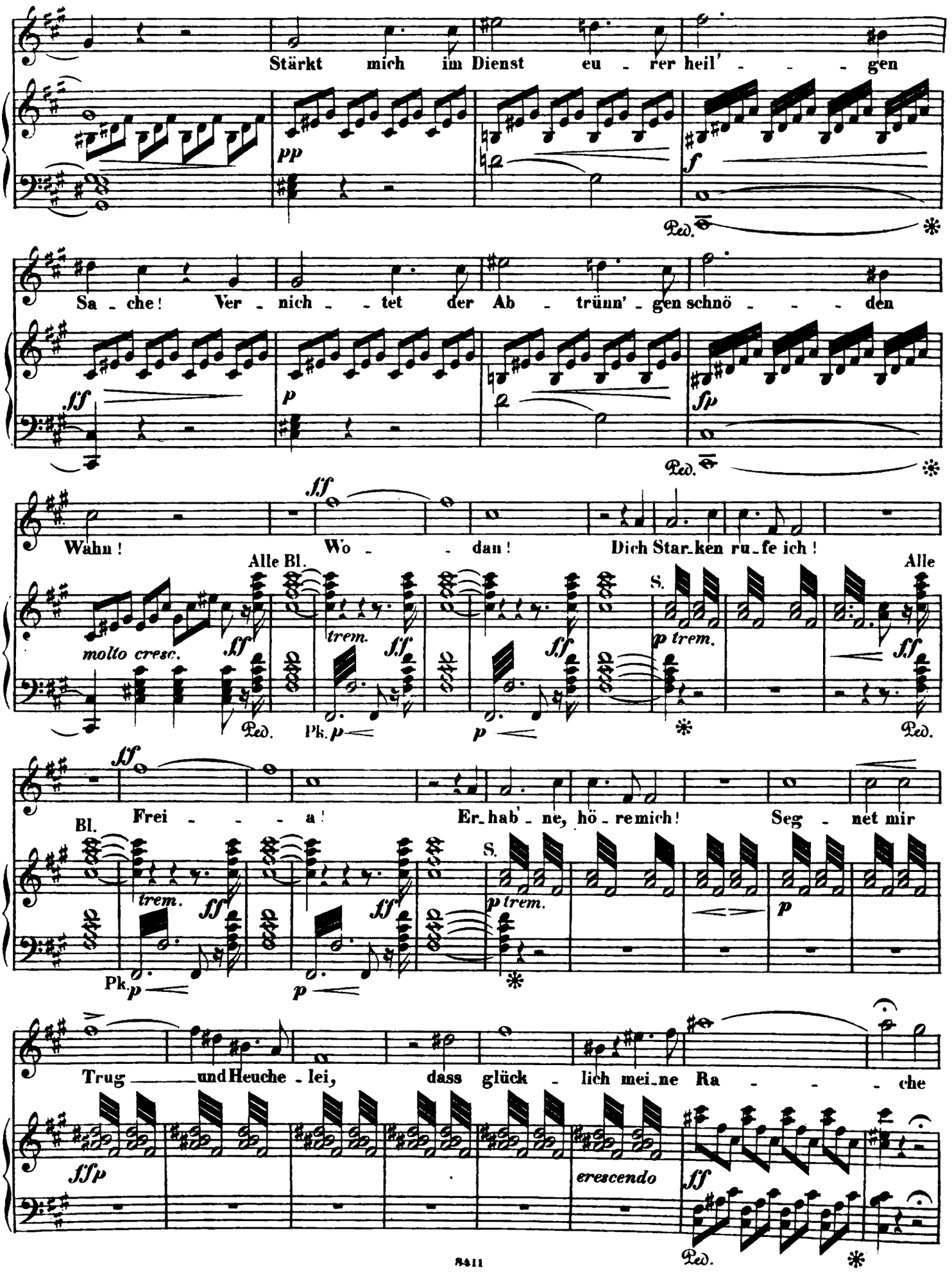
Ortrud.

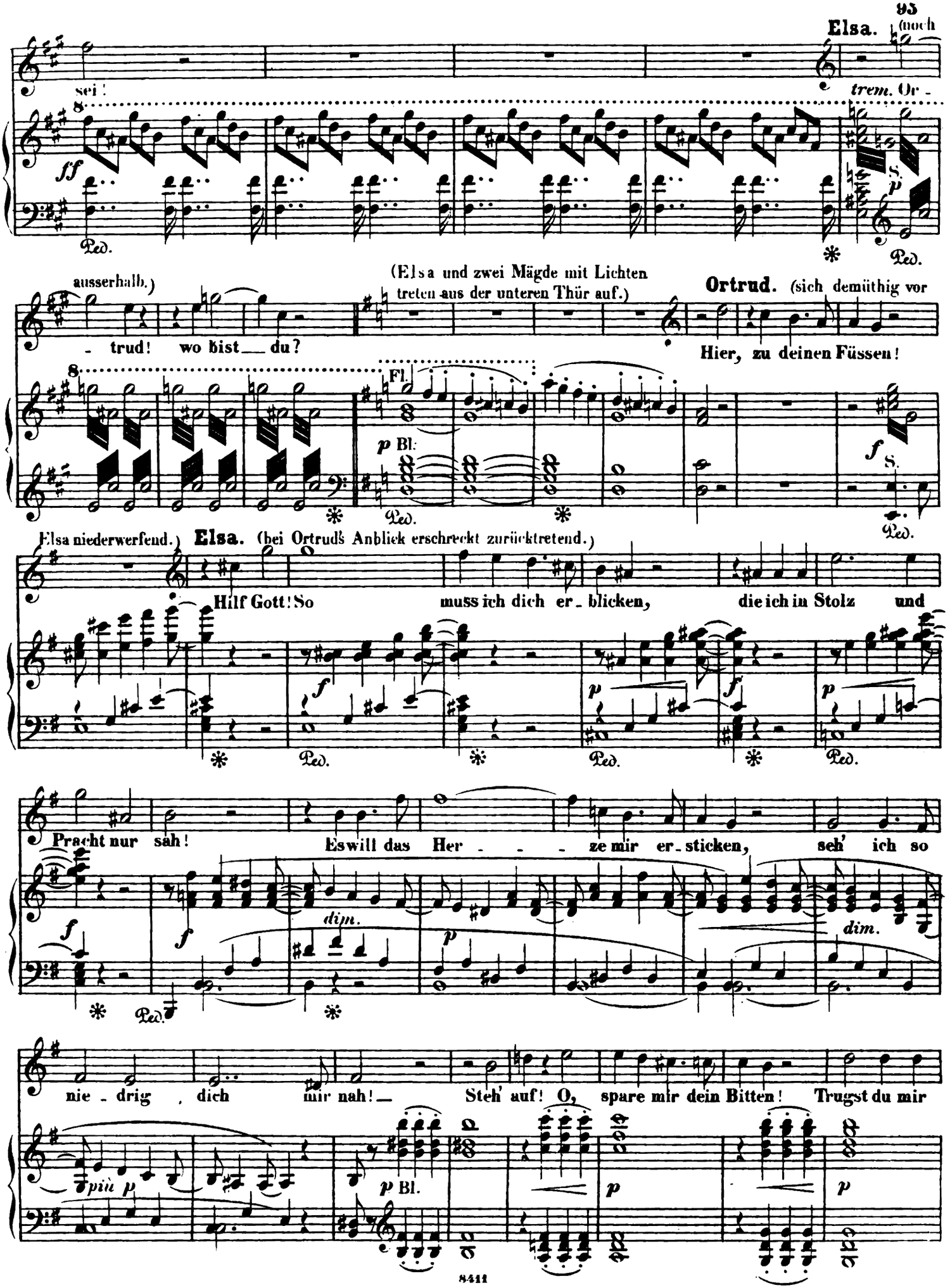
Ent - weih - - - - - - te Göt - - - - ter! Helft jetzt mei - ner Ra - che!

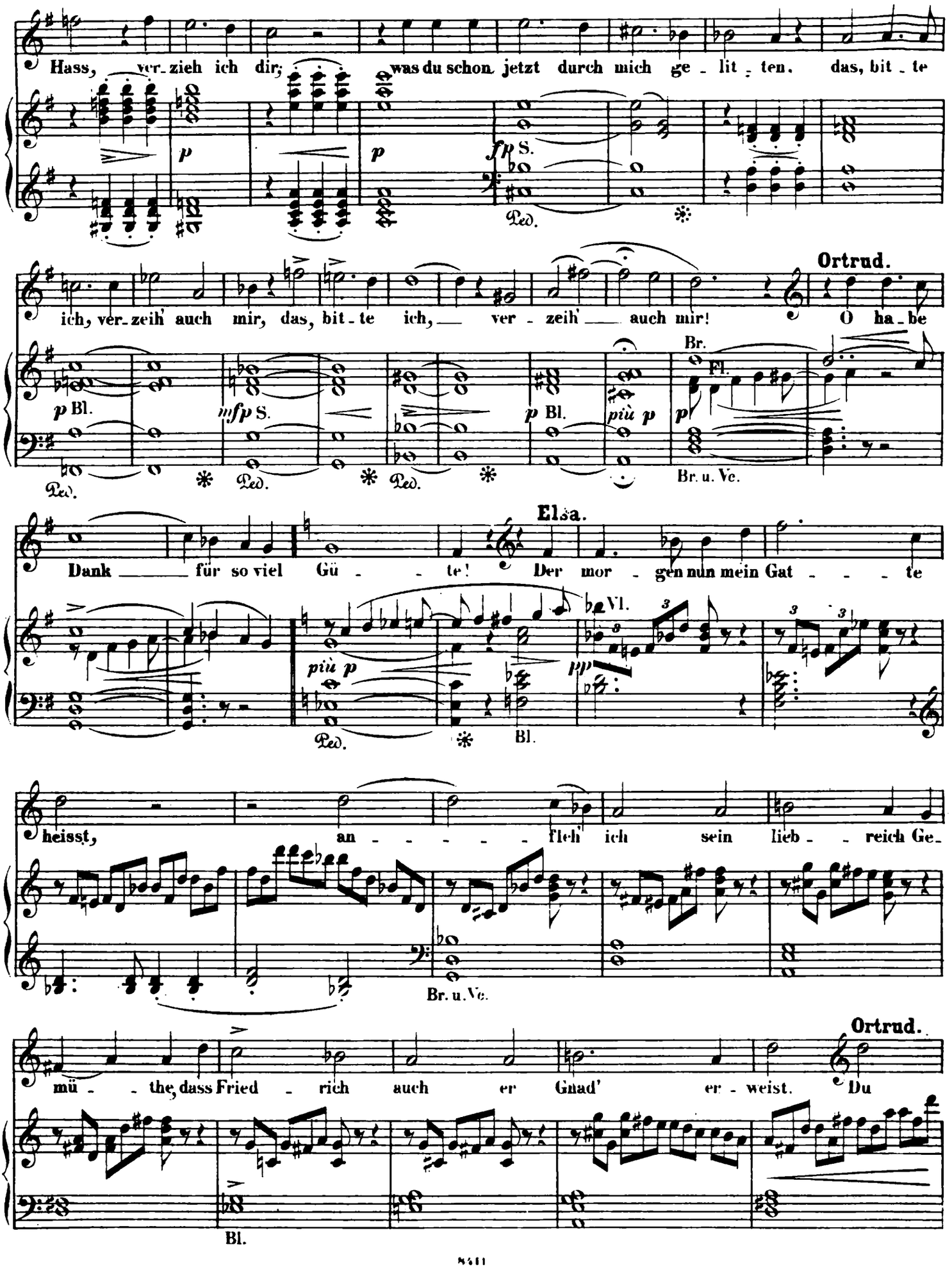
Ob., Hörn., Fg.

crescendo

Be - straft die Schmach, die hier euch an - ge - than!


Stärkt mich im Dienst eu - rer heil' - - - gen
pp
f
Ped.
Sa - che! Ver - nich - - tet der Ab - trünn' - gen schnö - - - den
ff
p
fp
Ped.
Wahn! Wo - - dan! Dich Stark-ken ru-fe ich!
ff
Alle Bl.
molto cresc.
trem.
S.
Alle
p trem.
Ped.
Pk.
Frei - - - a! Er-hab'-ne, hö-re mich! Seg - net mir
Bl.
Trug ___ und Heuche - lei, dass glück - lich mei-ne Ra - - - che
ffp
crescendo
ff


Elsa. (noch
sei!
trem. Or -
ff
Ped.
S.
p
Ped.
ausserhalb.)
(Elsa und zwei Mägde mit Lichten treten aus der unteren Thür auf.)
Ortrud. (sich demüthig vor
- trud! wo bist du?
Hier, zu deinen Füssen!
Fl.
p Bl.
Ped.
f
S.
Ped.
Elsa niederwerfend.)
Elsa. (bei Ortruds Anblick erschreckt zurücktretend.)
Hilf Gott! So muss ich dich er - blicken, die ich in Stolz und
f
p
f
p
Ped.
Ped.
Ped.
Pracht nur sah! Es will das Her - - - ze mir er - sticken, seh' ich so
f
f
dim.
p
dim.
Ped.
nie - drig dich mir nah! Steh' auf! O, spare mir dein Bitten! Trugst du mir
più p
p Bl.
p
p


Hass, ver-zieh ich dir; was du schon jetzt durch mich ge-lit-ten, das, bit-te
p
p
fp S.
Ped.
Ortrud.
ich, ver-zeih' auch mir, das, bit-te ich, ver-zeih' auch mir! O ha-be
p Bl.
mfp S.
p Bl.
più p
Br.
Fl.
p
Br. u. Vc.
Elsa.
Dank für so viel Gü-te! Der mor-gen nun mein Gat-te
più p
Vl.
pp
Bl.
heisst, an-fleh' ich sein lieb-reich Ge-
Br. u. Vc.
Ortrud.
mü-the, dass Fried-rich auch er Gnad' er-weist. Du
Bl.

Elsa. (mit immer gesteigerter, hei-

fes - - selst mich in Dan - - kes Ban - den! In Frühn lass mich be -

mf *diminuendo* - - - - - *pp*

Ped. ✻

terer Erregtheit.)

reit dich sehn; ge - schmückt mit prächti-gen Ge -

diminuendo *p* Bl.

Ped. ✻

wan - - - den sollst du mit mir zum Münster gehn: —

Vl. Bl. Vl. *dim.*

Ped. ✻

(freudig stolz.)

Dort har-re ich des Hel - den mein, vor Gott sein Eh' - - gemahl zu

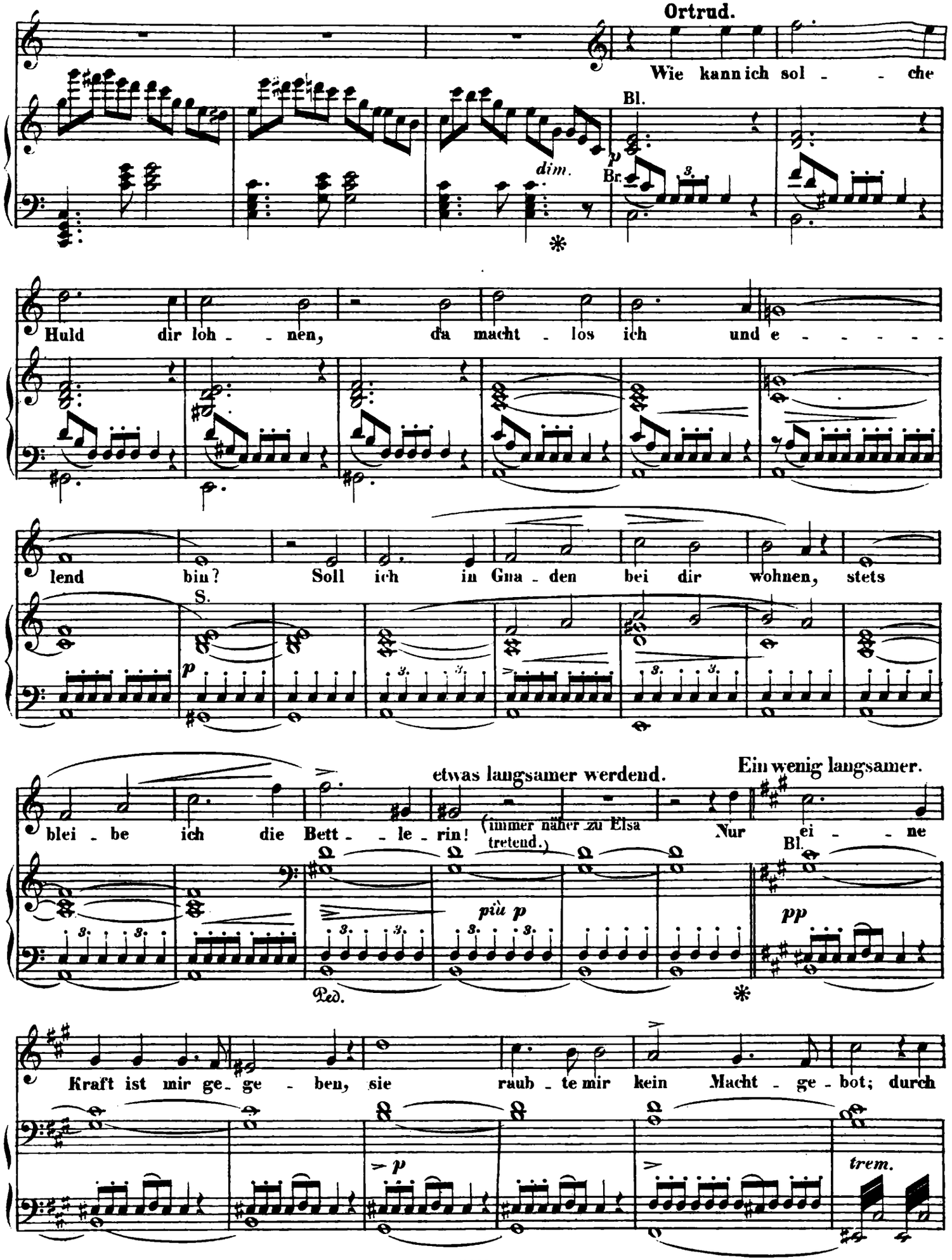
p Bl. *trem.* *pp* S. *crescendo* - - - - -

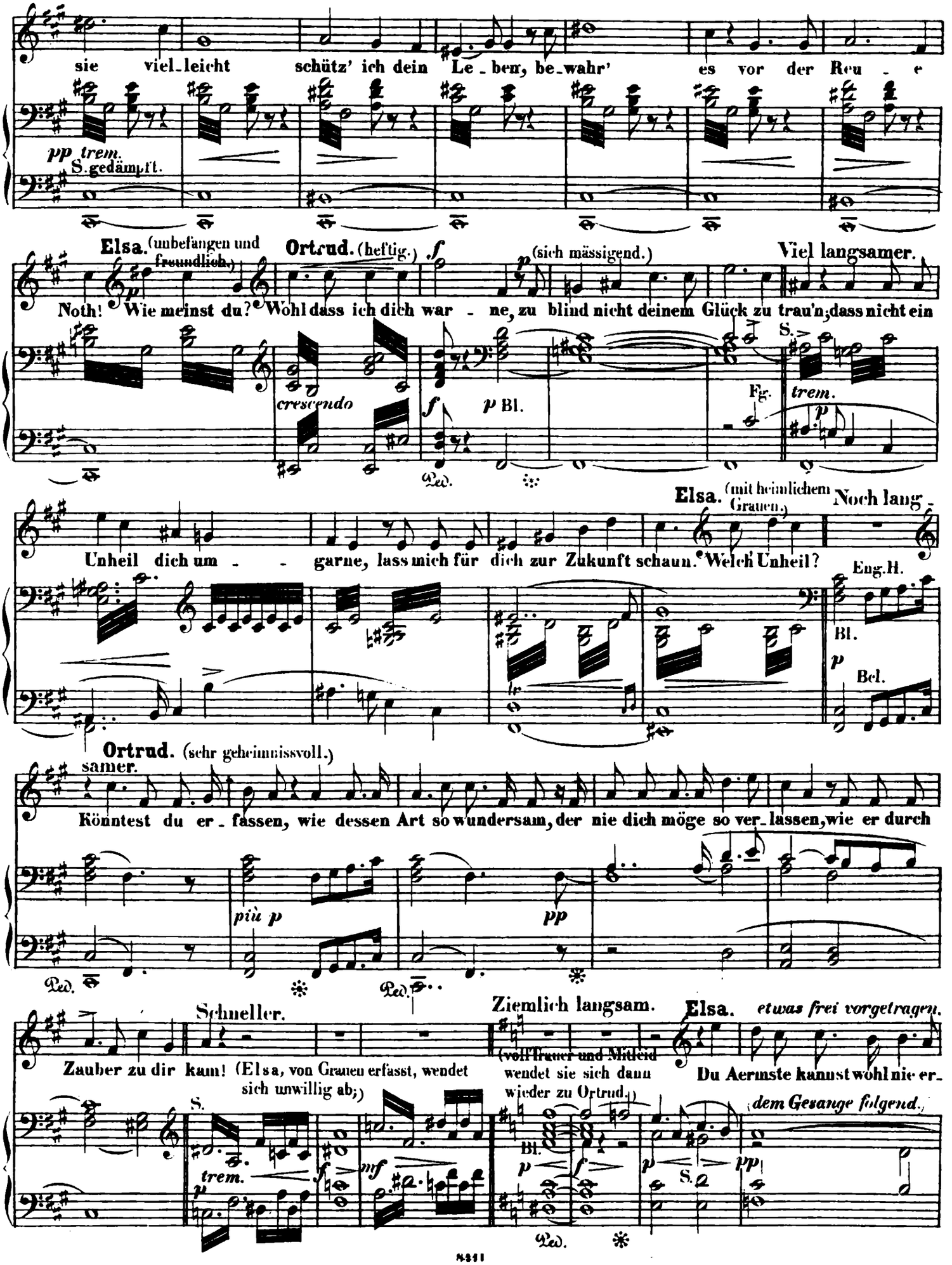
ff *langsam.* *p* (selig entzückt.)

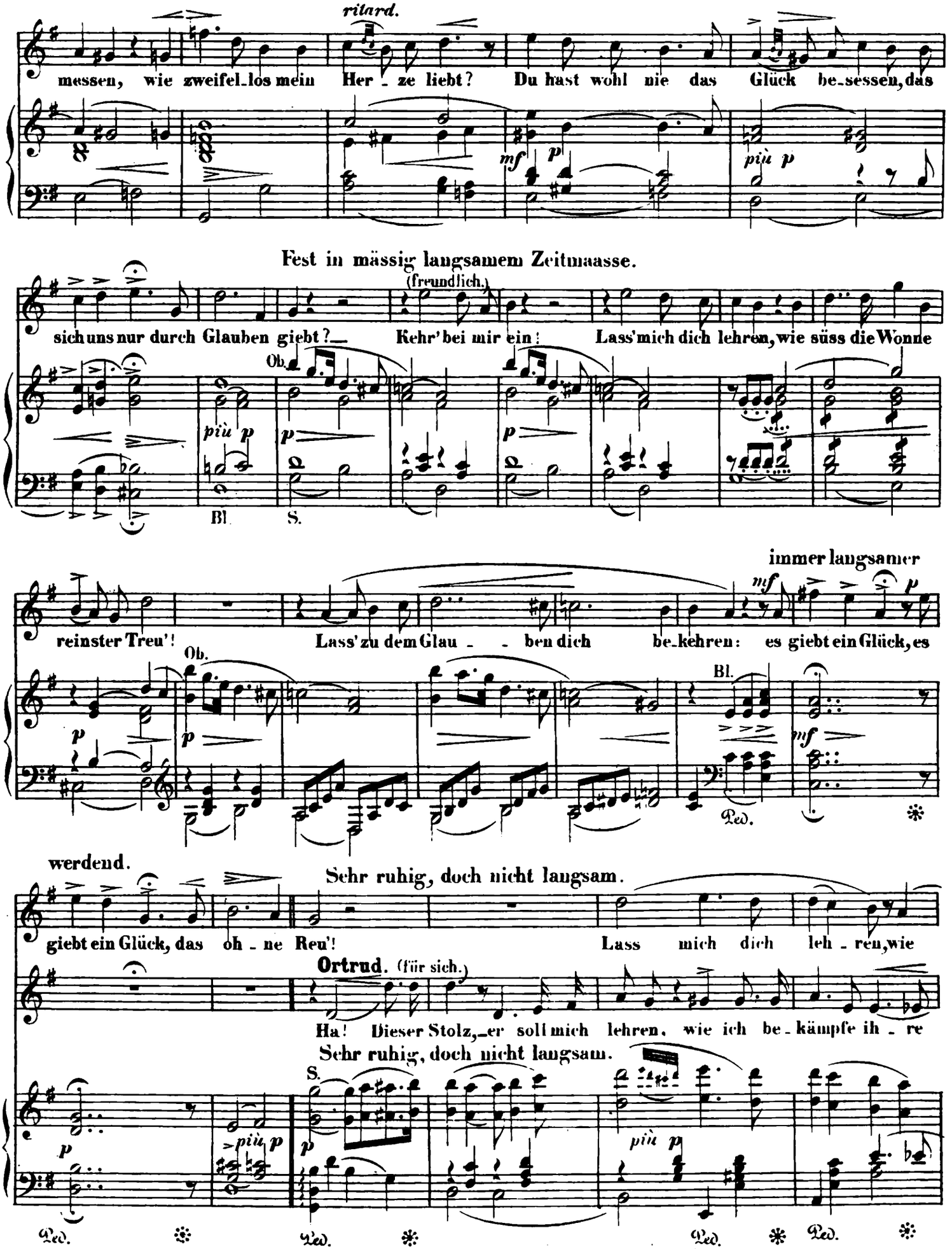
sein, vor Gott sein Eh' - - - gemahl zu sein! Sein Eh' - ge-mahl!

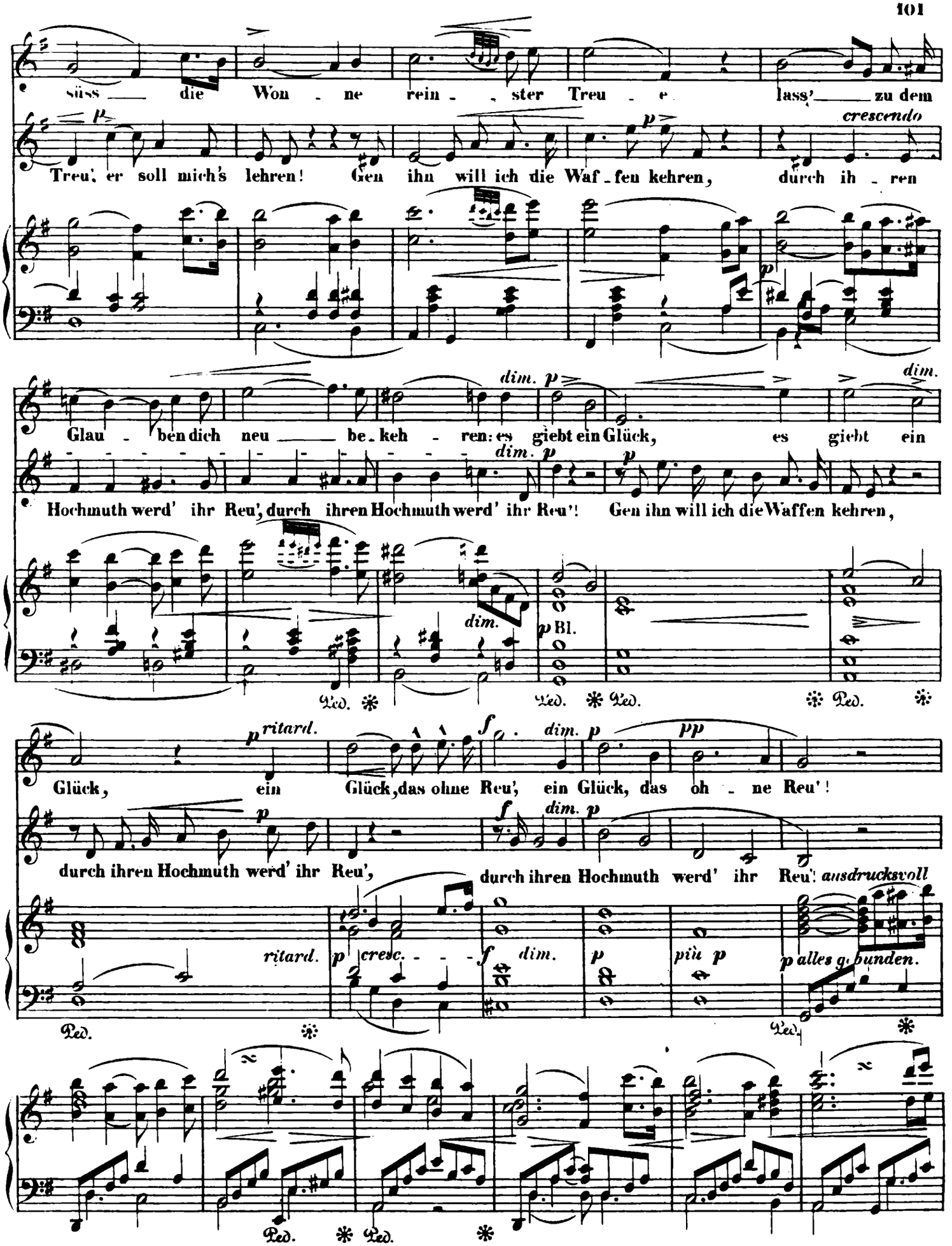
etwas zurückhaltend *f* *p* Fl. *p etwas ritard.* *pp* S. *ff*

Bl. Ped.

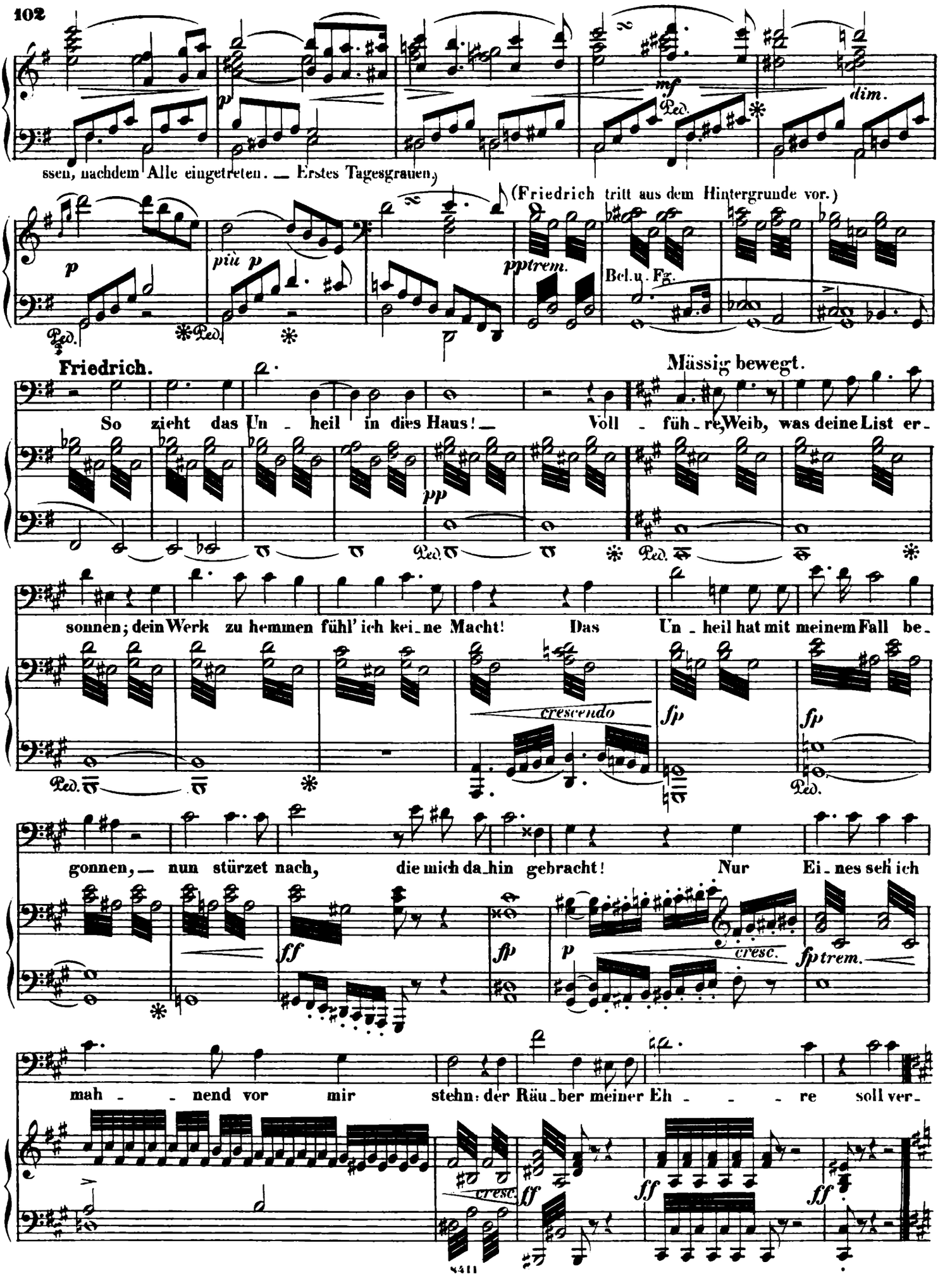

Ortrud.
Wie kann ich sol - - che
Bl.
dim.
Br.
Huld dir loh - - nen, da macht - los ich und e - - - - -
lend bin? Soll ich in Gna - den bei dir wohnen, stets
S.
p
etwas langsamer werdend.
Ein wenig langsamer.
blei - be ich die Bett - - le - rin! (immer näher zu Elsa tretend.)
Nur ei - - ne
Bl.
più p
pp
Ped.
Kraft ist mir ge - ge - ben, sie raub - te mir kein Macht - ge - bot; durch
p
trem.


sie viel_leicht schütz' ich dein Le_ben, be_wahr' es vor der Reu_e
pp trem.
S. gedämpft.
Elsa. (unbefangen und freundlich.)
Ortrud. (heftig.)
f
p (sich mässigend.)
Viel langsamer.
Noth! Wie meinst du? Wohl dass ich dich war_ne, zu blind nicht deinem Glück zu trau'n, dass nicht ein
crescendo
f p Bl.
Fg.
S.
trem.
p
Ped.
Elsa. (mit heimlichem Grauen.)
Noch lang_
Unheil dich um_garne, lass mich für dich zur Zukunft schaun. Welch' Unheil?
Eng.H.
Bl.
p
Bel.
Ortrud. (sehr geheimnissvoll.)
samer.
Könntest du er_fassen, wie dessen Art so wundersam, der nie dich möge so ver_lassen, wie er durch
più p
pp
Ped.
Ped.
Schneller.
Ziemlich langsam.
Elsa.
etwas frei vorgetragen.
Zauber zu dir kam! (Elsa, von Grauen erfasst, wendet sich unwillig ab;)
(voll Trauer und Mitleid wendet sie sich dann wieder zu Ortrud.)
Du Aermste kannst wohl nie er_
dem Gesange folgend.
S.
trem.
p
f
mf
Bl.
p
f
p
S.
pp
Ped.


ritard.
messen, wie zweifel_los mein Her_ze liebt? Du hast wohl nie das Glück be_sessen, das
mf
p
più p
Fest in mässig langsamem Zeitmaasse.
(freundlich.)
sich uns nur durch Glauben giebt? Kehr' bei mir ein! Lass' mich dich lehren, wie süss die Wonne
Ob.
più p
p
Bl.
S.
immer langsamer
reinster Treu'! Lass' zu dem Glau_ben dich be_kehren: es giebt ein Glück, es
mf
Ob.
Bl.
Ped.
werdend.
Sehr ruhig, doch nicht langsam.
giebt ein Glück, das oh_ne Reu'! Lass mich dich leh_ren, wie
Ortrud. (für sich.)
Ha! Dieser Stolz, er soll mich lehren, wie ich be_kämpfe ih_re
Sehr ruhig, doch nicht langsam.
S.
più p
Ped.



(Ortrud, von Elsa geleitet, tritt mit heuchlerischem Zögern durch die kleine Pforte ein; die Mägde leuchten voran und schlie-


ssen, nachdem Alle eingetreten. — Erstes Tagesgrauen.)
(Friedrich tritt aus dem Hintergrunde vor.)
Bel. u. Fg.
Friedrich.
Mässig bewegt.
So zieht das Un - heil in dies Haus! — Voll - führe, Weib, was deine List er -
sonnen; dein Werk zu hemmen fühl' ich kei - ne Macht! Das Un - heil hat mit meinem Fall be -
gonnen, — nun stürzet nach, die mich da - hin gebracht! Nur Ei - nes seh' ich
mah - - nend vor mir stehn: der Räu - ber meiner Eh - - - re soll ver -

DRITTE SCENE.

(Allmähliger Tagesanbruch. Zwei Wächter blasen vom Thurme das Morgenlied; von einem entfernteren Thurme hört man antworten.)

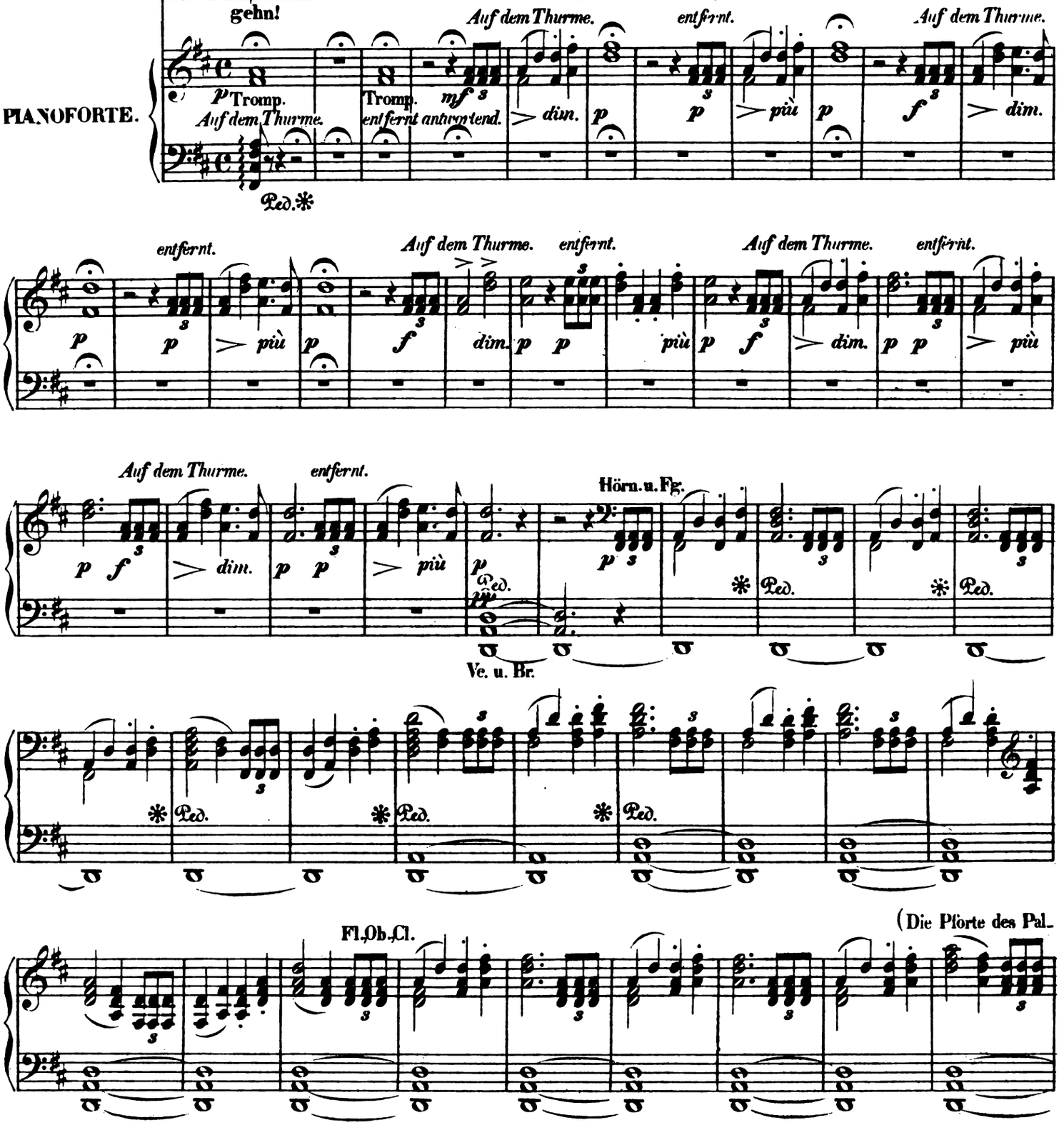
Mässig bewegt.

Friedrich.

(Friedrich, nachdem er den Ort erspäht, der ihn vor dem Zulaufe des Volkes am günstigsten verbergen könnte, tritt hinter einen Mauervorsprung des Münsters.)

gehn!

PIANOFORTE.



(Während die Thürmer herabsteigen und das Thor erschliessen, treten aus verschiedenen Richtungen der Burg Dienstmannen auf, begrüssen sich, gehen ruhig an ihre Verrichtungen: Einige schöpfen am Brunnen in metallenen Gefässen Wasser, klopfen an der Pforte des Pallas und werden damit eingelassen.)

(Das öffnet sich von Neuem; die vier Trompeter des Königs schreiten heraus und blasen den Ruf.)

Tromp. *Auf der Bühne.*

poco cresc.

Ped.

Hörn.

f

dim.

(Die Trompeter treten in den Pallas zurück. Die Dienstmannen haben die Bühne verlassen.)

p

più p

pp

Etwas bewegter.

(Von hier treten die Edlen und Burgbewohner, theils vom Stadtweg, theils aus den verschiedenen Gegenden der Burg herkommend, nach und nach immer zahlreicher auf.)

S.

pp

Bl.

pp trem.

Pk.

Bl.

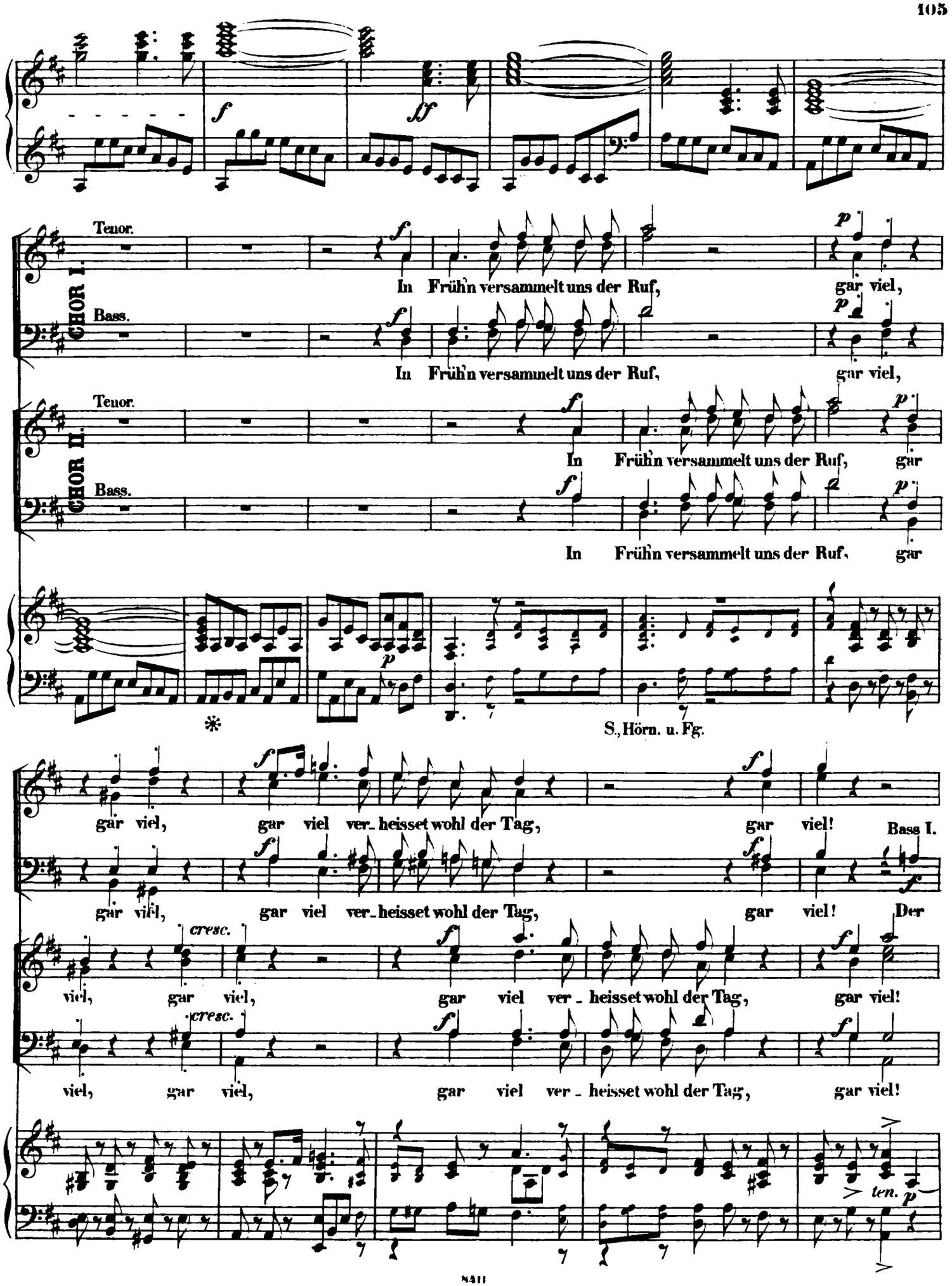
p

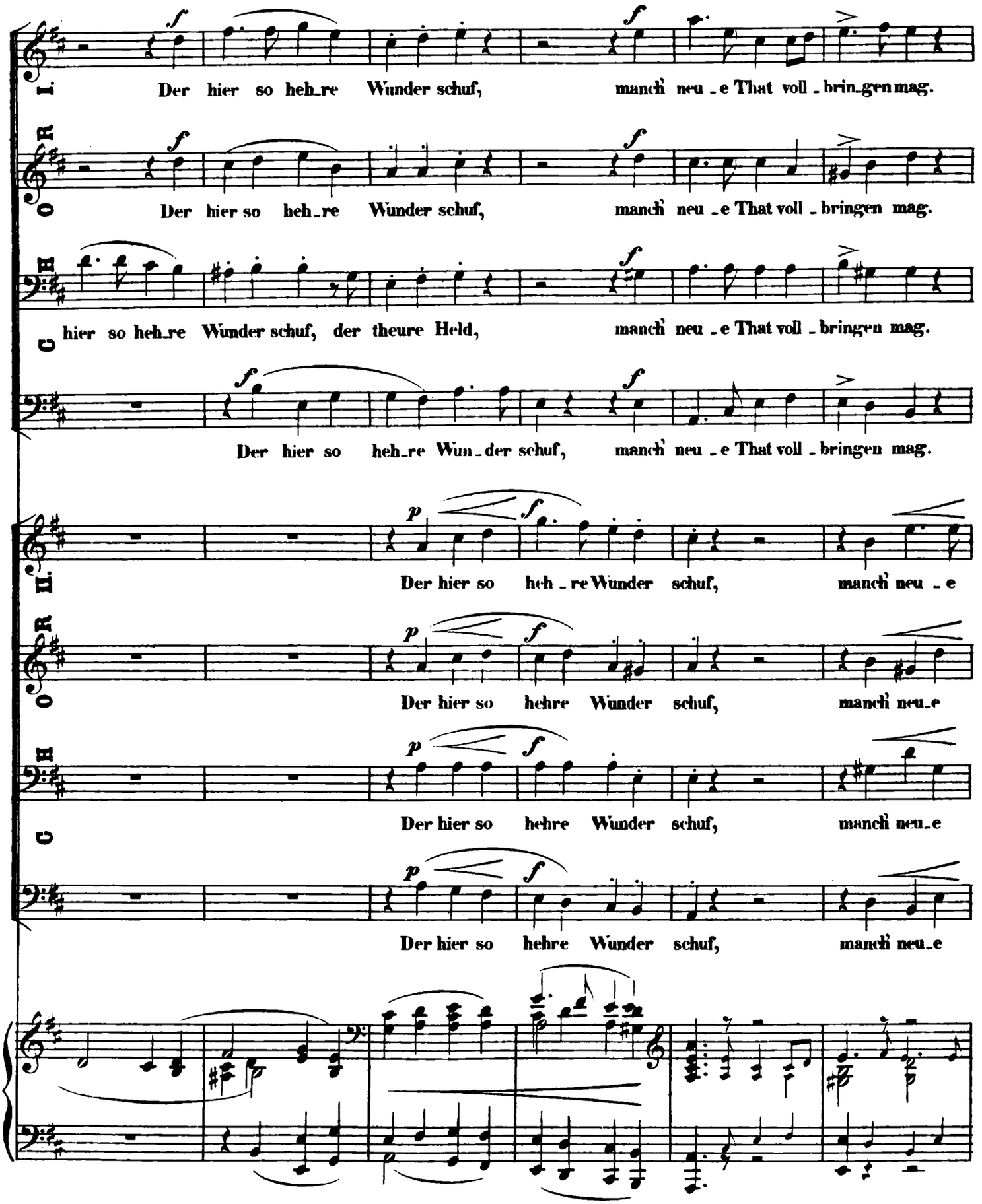
S.

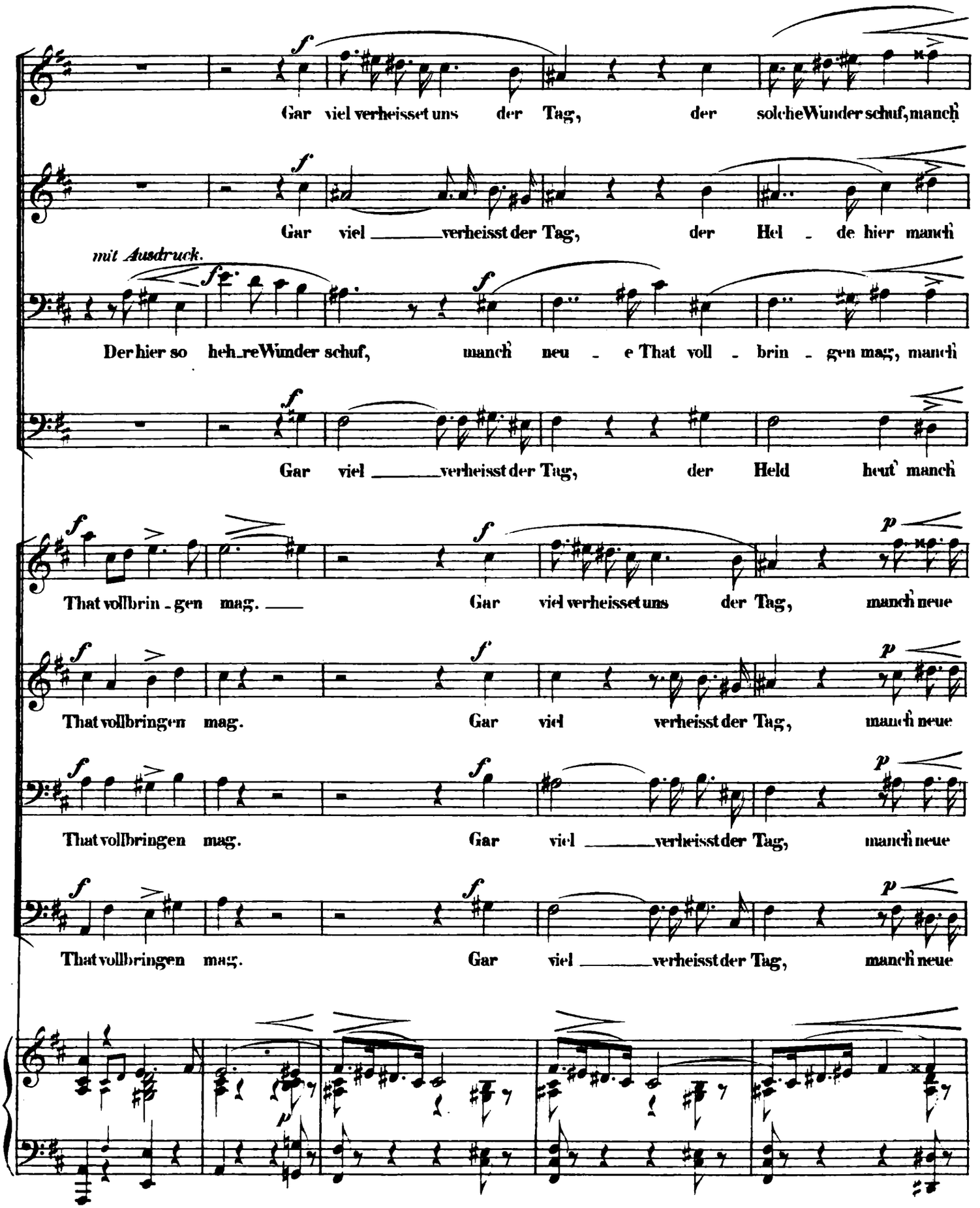
poco cresc.

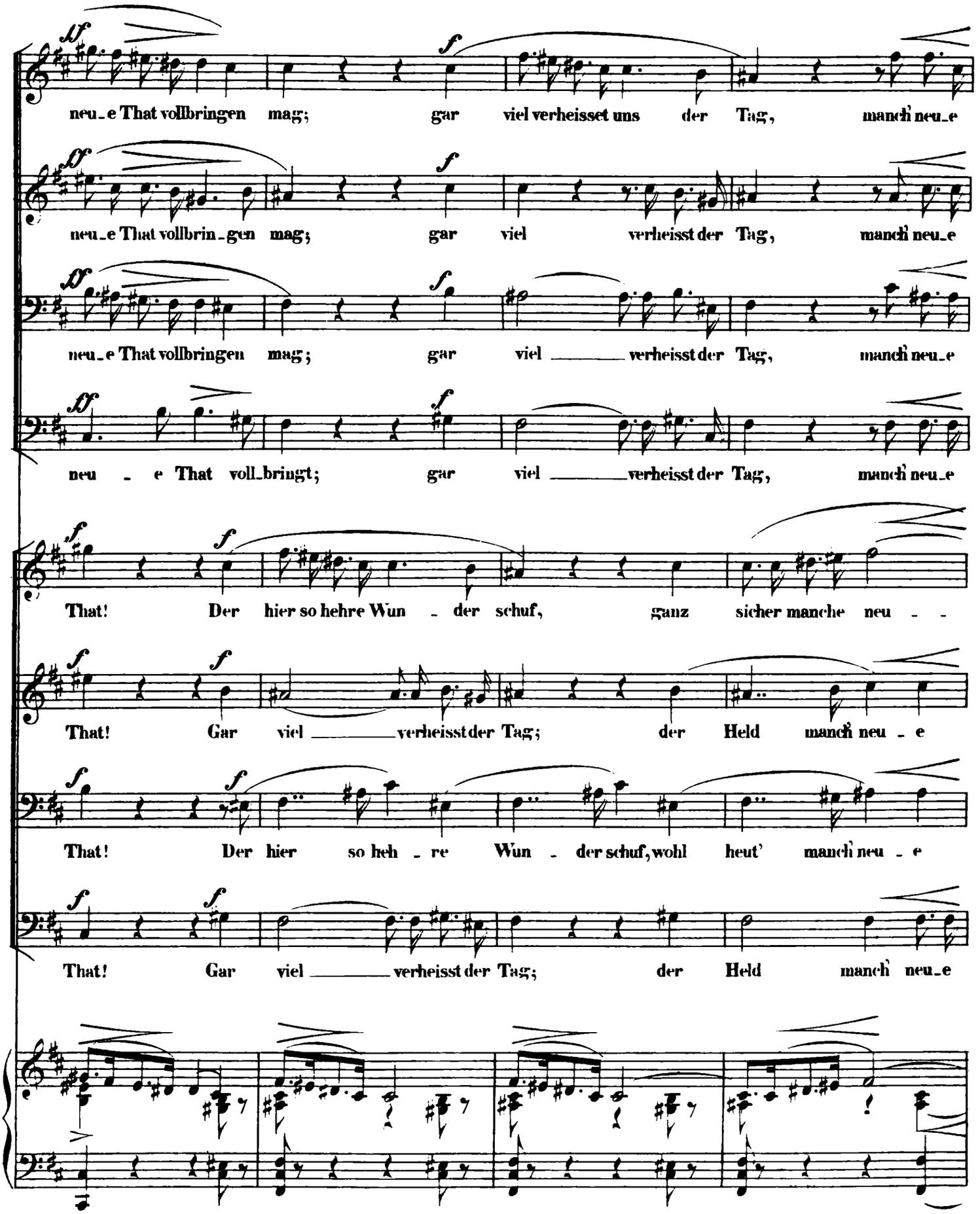
Ped.

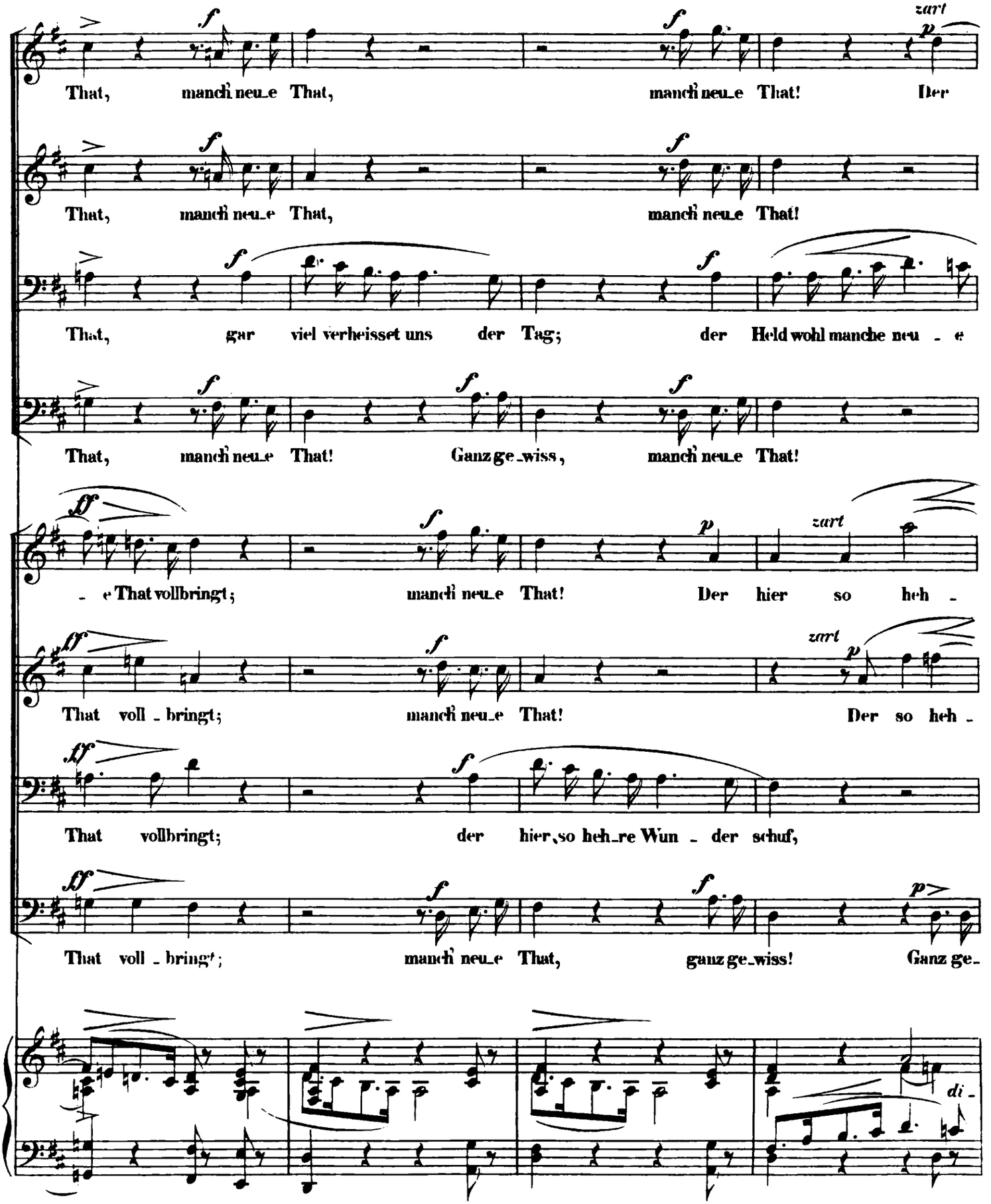
Ped.

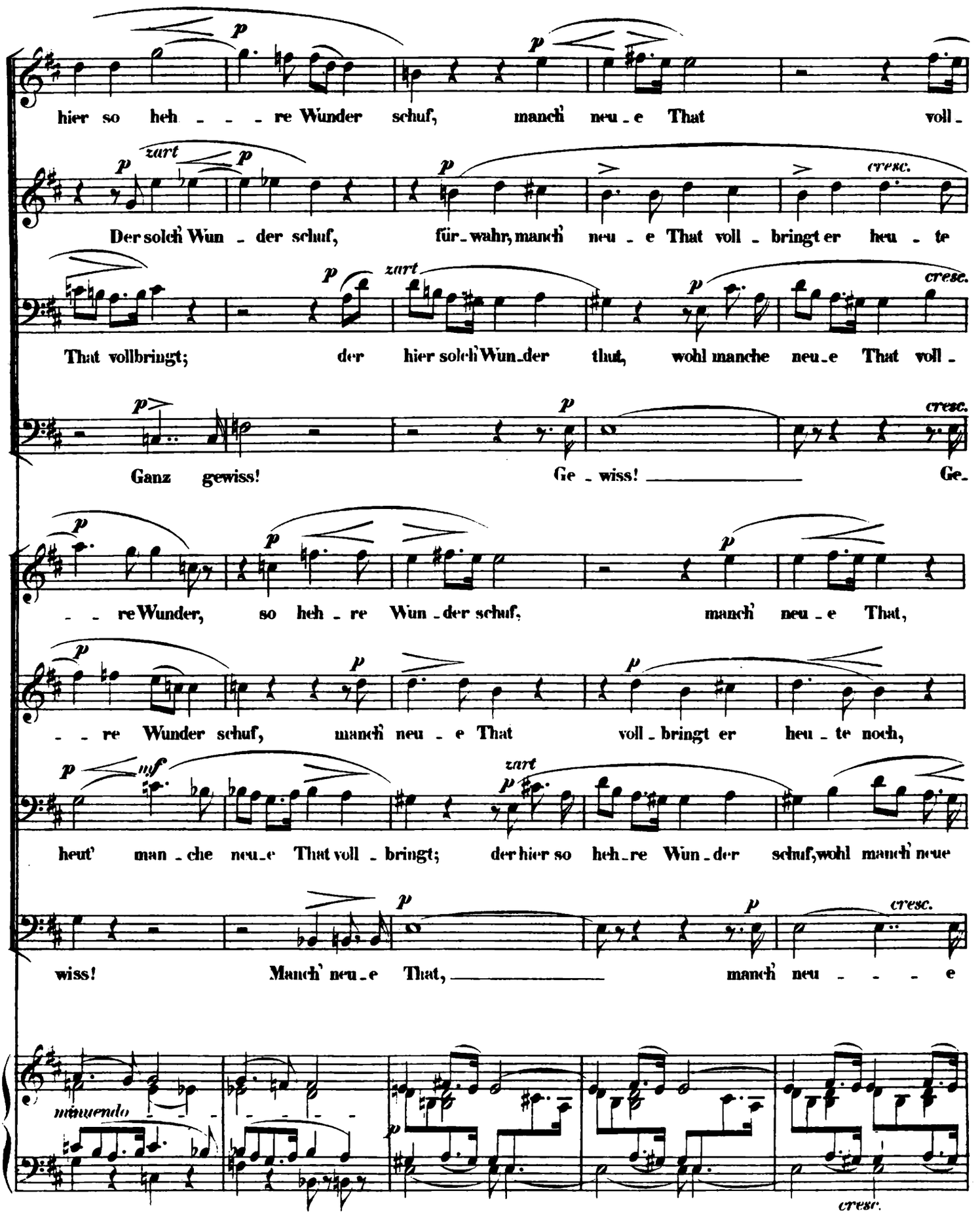

Tenor.
CHOR I.
Bass.
In Frühn versammelt uns der Ruf, gar viel,
In Frühn versammelt uns der Ruf, gar viel,
Tenor.
CHOR II.
Bass.
In Frühn versammelt uns der Ruf, gar
In Frühn versammelt uns der Ruf, gar
S., Hörn. u. Fg.
gar viel, gar viel ver-heisset wohl der Tag, gar viel!
Bass I.
Der
gar viel, gar viel ver-heisset wohl der Tag, gar viel!
cresc.
viel, gar viel, gar viel ver-heisset wohl der Tag, gar viel!
cresc.
viel, gar viel, gar viel ver-heisset wohl der Tag, gar viel!
ten.

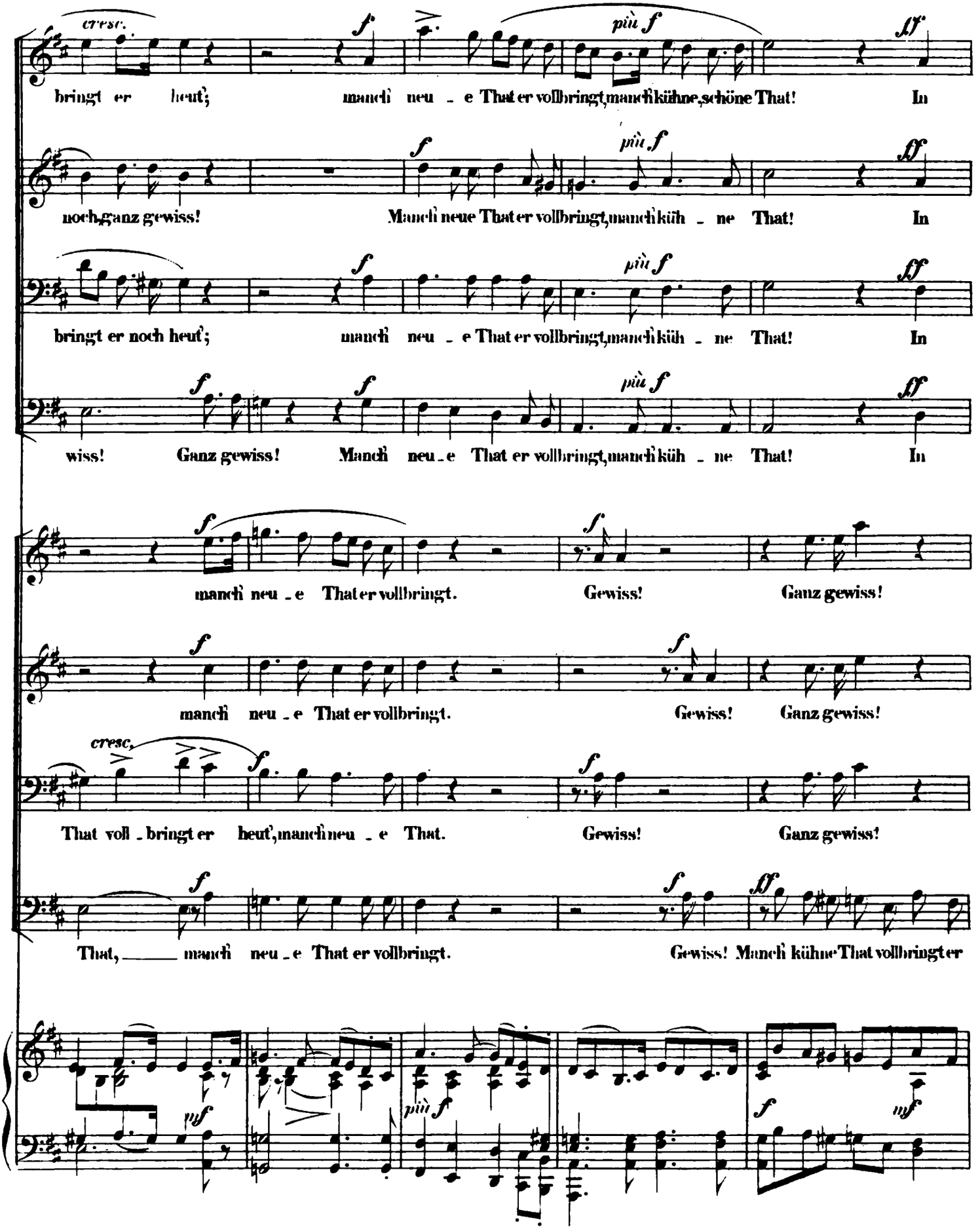

I.
Der hier so heh_re Wunder schuf, manch' neu_e That voll_brin_gen mag.
OR
Der hier so heh_re Wunder schuf, manch' neu_e That voll_bringen mag.
CH
hier so heh_re Wunder schuf, der theure Held, manch' neu_e That voll_bringen mag.
Der hier so heh_re Wun_der schuf, manch' neu_e That voll_bringen mag.
II.
Der hier so heh_re Wunder schuf, manch' neu_e
OR
Der hier so hehre Wunder schuf, manch' neu_e
CH
Der hier so hehre Wunder schuf, manch' neu_e
C
Der hier so hehre Wunder schuf, manch' neu_e

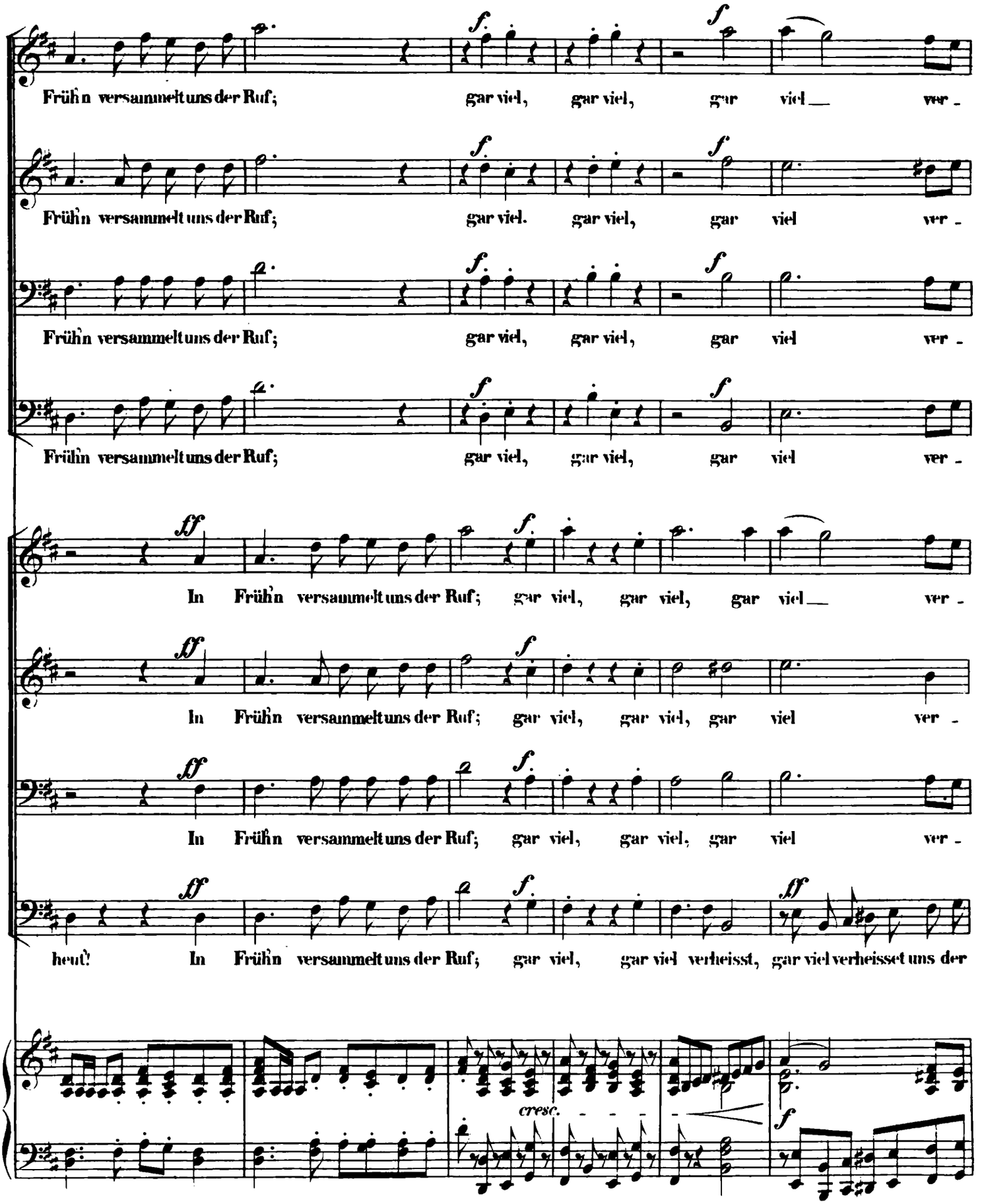

Gar viel verheisset uns der Tag, der solche Wunder schuf, manch
Gar viel ____ verheisst der Tag, der Hel - de hier manch
mit Ausdruck.
Der hier so heh_re Wunder schuf, manch neu - e That voll - brin - gen mag, manch
Gar viel ____ verheisst der Tag, der Held heut manch
That vollbrin - gen mag. ____ Gar viel verheisset uns der Tag, manch neue
That vollbringen mag. Gar viel verheisst der Tag, manch neue
That vollbringen mag. Gar viel ____ verheisst der Tag, manch neue
That vollbringen mag. Gar viel ____ verheisst der Tag, manch neue

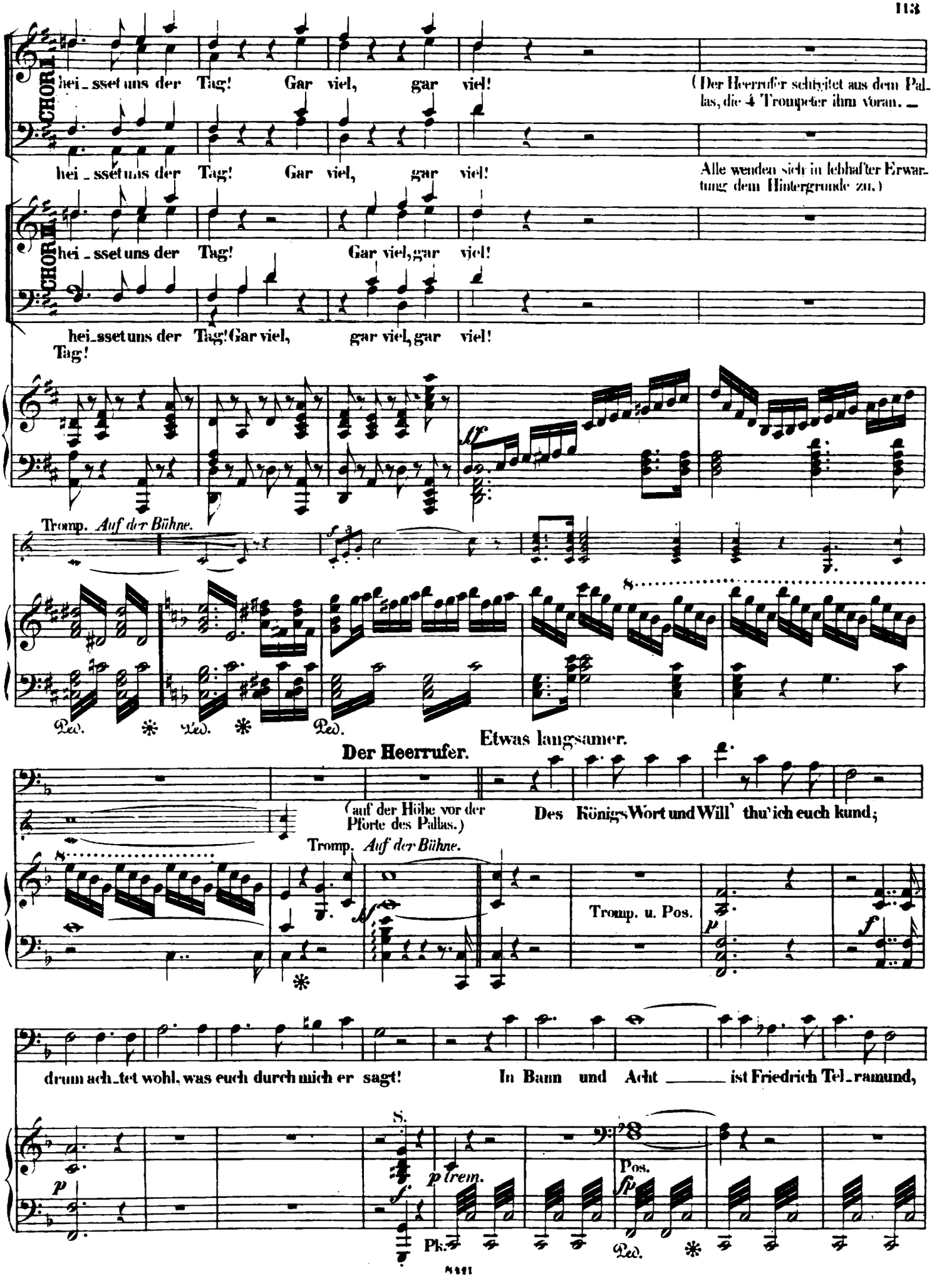

neu_e That vollbringen mag; gar viel verheisset uns der Tag, manch' neu_e
neu_e That vollbrin_gen mag; gar viel verheisst der Tag, manch' neu_e
neu_e That vollbringen mag; gar viel ____ verheisst der Tag, manch' neu_e
neu _ e That voll_bringt; gar viel ____ verheisst der Tag, manch' neu_e
That! Der hier so hehre Wun _ der schuf, ganz sicher manche neu _ _
That! Gar viel ____ verheisst der Tag; der Held manch' neu _ e
That! Der hier so heh _ re Wun _ der schuf, wohl heut' manch' neu _ e
That! Gar viel ____ verheisst der Tag; der Held manch' neu_e


That, manch' neu_e That, manch' neu_e That! Der
That, manch' neu_e That, manch' neu_e That!
That, gar viel verheisset uns der Tag; der Held wohl manche neu - e
That, manch' neu_e That! Ganz ge_wiss, manch' neu_e That!
- e That vollbringt; manch' neu_e That! Der hier so heh -
That voll - bringt; manch' neu_e That! Der so heh -
That vollbringt; der hier so heh_re Wun - der schuf,
That voll - bringt; manch' neu_e That, ganz ge_wiss! Ganz ge_
di -


hier so heh - - - re Wunder schuf, manch' neu - e That voll -
zart
cresc.
Der solch' Wun - der schuf, für - wahr, manch' neu - e That voll - bringt er heu - te
That vollbringt; der hier solch' Wun - der thut, wohl manche neu - e That voll -
Ganz gewiss! Ge - wiss! Ge -
- - re Wunder, so heh - re Wun - der schuf, manch' neu - e That,
- - re Wunder schuf, manch' neu - e That voll - bringt er heu - te noch,
heut' man - che neu - e That voll - bringt; der hier so heh - re Wun - der schuf, wohl manch' neue
wiss! Manch' neu - e That, manch' neu - - - e
minuendo


cresc.
f
più f
ff
bringt er heut'; manch' neu - e That er vollbringt, manch' kühne, schöne That! In
noch ganz gewiss! Manch' neue That er vollbringt, manch' küh - ne That! In
bringt er noch heut'; manch' neu - e That er vollbringt, manch' küh - ne That! In
wiss! Ganz gewiss! Manch' neu - e That er vollbringt, manch' küh - ne That! In
manch' neu - e That er vollbringt. Gewiss! Ganz gewiss!
manch' neu - e That er vollbringt. Gewiss! Ganz gewiss!
cresc.
That voll - bringt er heut', manch' neu - e That. Gewiss! Ganz gewiss!
That, ____ manch' neu - e That er vollbringt. Gewiss! Manch' kühne That vollbringt er
più f
mf


Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel, gar viel, gar viel ver -
Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel. gar viel, gar viel ver -
Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel, gar viel, gar viel ver -
Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel, gar viel, gar viel ver -
In Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel, gar viel, gar viel ver -
In Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel, gar viel, gar viel ver -
In Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel, gar viel, gar viel ver -
heut! In Frühʼn versammelt uns der Ruf; gar viel, gar viel verheisst, gar viel verheisset uns der
cresc.


CHOR.
hei_sset uns der Tag! Gar viel, gar viel!
(Der Heerrufer schreitet aus dem Pallas, die 4 Trompeter ihm voran. –
hei_sset uns der Tag! Gar viel, gar viel!
Alle wenden sich in lebhafter Erwartung dem Hintergrunde zu.)
CHOR.
hei_sset uns der Tag! Gar viel, gar viel!
hei_sset uns der Tag! Gar viel, gar viel, gar viel!
Tag!
ff
Tromp. Auf der Bühne.
Ped. * Ped. * Ped.
Der Heerrufer.
Etwas langsamer.
(auf der Höhe vor der Pforte des Pallas.)
Des Königs Wort und Will' thu' ich euch kund;
Tromp. Auf der Bühne.
Tromp. u. Pos.
drum ach_tet wohl, was euch durch mich er sagt! In Bann und Acht ist Friedrich Tel_ramund,
S.
p trem.
Pk.
Pos.
Ped. *

weil un - treu er den Got_teskampf ge - wagt: — wer sein noch pflegt, wer sich zu

ihm ge - sellt, nach Rei - ches Recht der - sel - ben Acht ver - fällt.

Sehr lebhaft.

Voller Chor der Männer.

Fluch ihm! Fluch ihm, — dem Unge_treu_en, den Got - tes Ur_theil traf!

Fluch ihm! Fluch ihm, — dem Unge_treu_en, den

Sehr lebhaft.

Bl.

S.

Ihn soll der Rei - ne scheu - - - - - - - en!

Got - tes Ur_theil traf! Ihn soll der Rei - ne

Ihn soll der Rei - ne scheu - en, der Rei - ne scheu - - - - - -

scheu - - - - - - en! Ihn soll der Rei - ne scheu - - - - - -

en, es flieh' ihn Ruh'

en, es flieh' ihn Ruh'

und Schlaf! Fluch ihm! Fluch ihm! Fluch ihm, dem Un - ge - treu - en!

und Schlaf! Fluch ihm! Fluch ihm! Fluch ihm, dem Un - ge - treu - en!

Bl.

S.

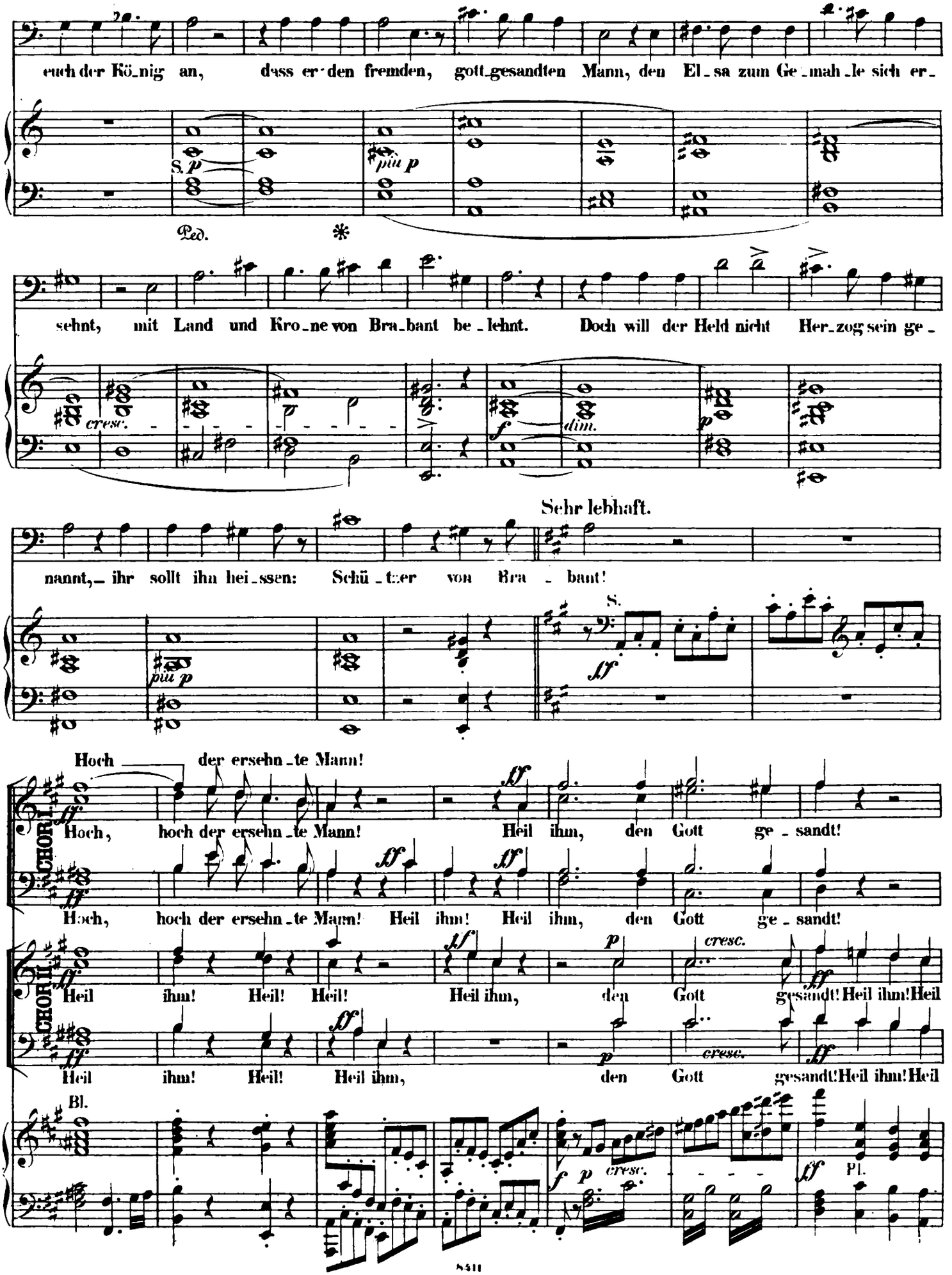
Der Heerrufer. Etwas weniger schnell.

(Beim Rufe der Trompeten sammelt sich das Volk schnell wieder zur Aufmerksamkeit.)

Tromp. *Auf der Bühne.*

Und wei - ter kündet

Ped. ✱Ped. ✱


euch der Kö_nig an, dass er den fremden, gott_gesandten Mann, den El_sa zum Ge_mah_le sich er_
S. p
più p
Ped.
*
sehnt, mit Land und Kro_ne von Bra_bant be_lehnt. Doch will der Held nicht Her_zog sein ge_
cresc.
f
dim.
p
Sehr lebhaft.
nannt,_ ihr sollt ihn hei_ssen: Schü_tzer von Bra_bant!
più p
S.
ff
Hoch der ersehn_te Mann!
CHOR I.
Hoch, hoch der ersehn_te Mann! Heil ihm, den Gott ge_sandt!
Hoch, hoch der ersehn_te Mann! Heil ihm! Heil ihm, den Gott ge_sandt!
CHOR II.
Heil ihm! Heil! Heil! Heil ihm, den Gott gesandt! Heil ihm! Heil
Heil ihm! Heil! Heil ihm, den Gott gesandt! Heil ihm! Heil
cresc.
Bl.
Pl.

Treu sind wir un - terthan dem Schützer von Brabant! Heil! Heil!

ihm, den Gott gesandt! Treu sind wir un - terthan dem Schützer von Bra -

ihm, den Gott gesandt!

S. stacc.

Hoch der er - sehn - te Mann! Heil ihm, den Gott ge -

bant! Hoch der er - sehn - te Mann!

Hörn. u. Tromp.

cresc. - mf cresc. -

Beide Chöre zusammen.

sandt! Heil ihm! Heil ihm! Heil,

Heil ihm, den Gott ge - sandt! Heil ihm, den

Heil! Heil ihm, den Gott ge - sandt!

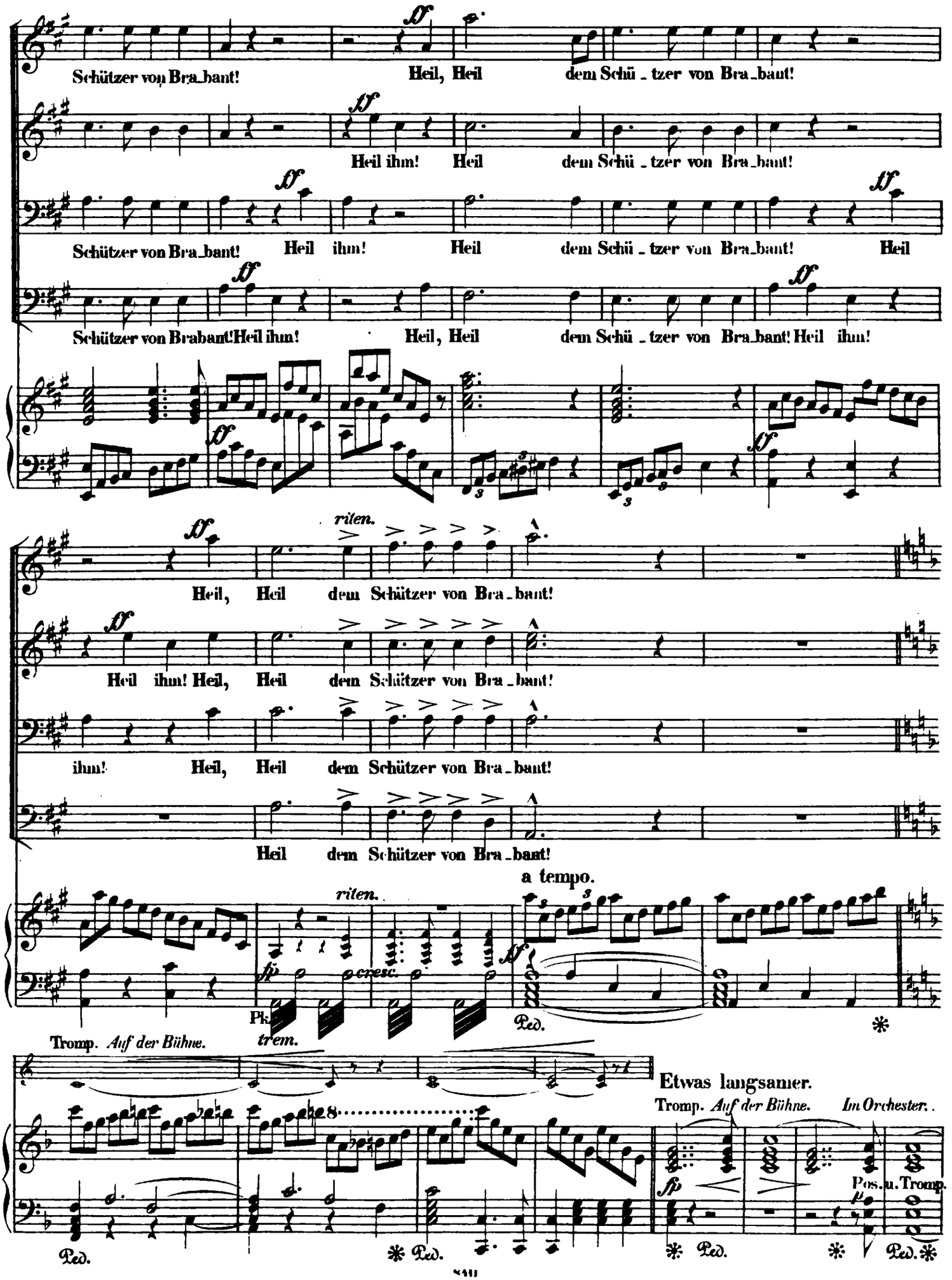
Heil ihm, den Gott ge - sandt! Heil ihm, den

Heil ihm, den Gott ge - sandt!

Heil ihm, den Gott ge - sandt! Heil ihm, den

Bl.

più f


Schützer von Bra_bant!
Heil, Heil dem Schü_tzer von Bra_bant!
Heil ihm! Heil dem Schü_tzer von Bra_bant!
Schützer von Bra_bant! Heil ihm! Heil dem Schü_tzer von Bra_bant! Heil
Schützer von Brabant! Heil ihm! Heil, Heil dem Schü_tzer von Bra_bant! Heil ihm!
riten.
Heil, Heil dem Schützer von Bra_bant!
Heil ihm! Heil, Heil dem Schützer von Bra_bant!
ihm! Heil, Heil dem Schützer von Bra_bant!
Heil dem Schützer von Bra_bant!
a tempo.
riten.
cresc.
Ped.
Tromp. Auf der Bühne.
trem.
Etwas langsamer.
Tromp. Auf der Bühne.
In Orchester.
Pos. u. Tromp.
Ped.

Der Heerrufer.

Nun hört, was Er durch mich euch sa_gen lässt: _ heut' fei_ert er mit euch sein Hochzeitfest, _ doch

morgen sollt ihr kampfgerüstet nah'n, zur Hee_res_folg' dem König unter_than; er selbst ver_schmäht der süssen

(Mit Wärme.)

Ruh' zu pfle_gen, er führt euch an zu hehren Ruh _ mes Se _ _ gen!

(Der Heerrufer geht nach einiger Zeit mit den 4 Trompetern in den Pallas zurück.)

Tromp. *molto cresc.*

Sehr lebhaft.

(Mit Begeisterung.)

GANZER CHOR

Zum Strei _ _ _ _ _ te säumet nicht! Zum

Zum Strei _ _ _ _ _ te säumet nicht! Zum Streite säumet

Zum Strei _ _ _ _ _ te säumet nicht! Zum Streite säumet

Zum Strei _ _ _ te, zum Streite säumet nicht, führt euch der

Sehr lebhaft.

Streite säumet nicht, führt euch der Heh - - - re an! Wer mu - thig

nicht, auf! säumet nicht, führt euch der Heh - - re an! Wer mu - thig

nicht, auf! säumet nicht, führt euch der Heh - - re an! Zum Strei - te

Heh - re an, führt euch der Heh - re an! Zum Streite säu - met nicht! Zum

Ob. Cl. Hörn. u. Fg.

stacc.

mit ihm ficht, dem lacht des Ruhmes Bahn! — Auf! säumt zu streiten nicht, führt euch der Heh - re

mit ihm ficht, dem lacht des Ruhmes Bahn! Auf! säumt zu streiten nicht, führt euch der Heh - re

säumet nicht, führt euch der Heh - re an! Wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des Ruh - mes

Strei - te! Säu - met nicht, führt euch der Heh re an! Wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des

stacc.

an! — Gott hat ihn ge - sandt zur Grö - - sse von Brabant! Von

an! — Gott hat ihn ge - sandt zur Grö - - sse von Brabant! Von

Bahn! Gott hat ihn ge - sandt zur Grö - - sse von Brabant! Von

Ruh - - - mes Bahn! Von Gott ist er ge - sandt zur Grö - - sse von Bra -

Gott ist er ge - sandt, von Gott ist er uns daher ge -

Gott ist er ge - sandt zur Grö - sse von Brabant, zur Grö - sse, zur Grösse von Bra -

Gott ist er ge - sandt zur Grö - sse von Brabant, zur Grö - sse von Brabant!

bant; ja, von Gott ist er gesandt, ja, von Gott zur Grö - sse von Brabant!

più f

sandt! Wer muthig mit ihm ficht, dem lacht des Ruhmes Bahn!

bant! Wer muthig mit ihm ficht, dem lacht des Ruhmes

Wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des Ruh - mes Bahn! Auf, säumt zu

Wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des Ruh - mes Bahn! Auf, säumt zu

Hörn. u. Fg.

stacc.

Drum säumet nicht zu strei - ten, säumet nicht! Von Gott ist er ge -

Bahn! Drum säumet nicht zum Streit, säumet nicht! Gott hat ihn ge -

strei - ten nicht, führt euch der Heh - re an! Gott hat ihn ge -

strei - ten nicht, führt euch der Heh - re an! Gott hat ihn ge -

sandt zur Grö - - sse von Brabant; von Gott ist er ge -

sandt zur Grö - - sse von Brabant; von Gott ist er ge -

sandt zur Grö - - sse von Brabant; von Gott ist er ge -

sandt zur Grö - - sse von Brabant; von Gott ist er ge -

Ped. Ped.

sandt zur Grö - - - sse von Brabant! Wer mu - thig

sandt zur Grö - - - sse von Brabant! Säu - met nicht!

sandt zur Grö - - - sse von Brabant! Auf, säumet

sandt zur Grö - - - sse von Brabant! Auf, säumt zu

molto cresc. sempre ff Bl.

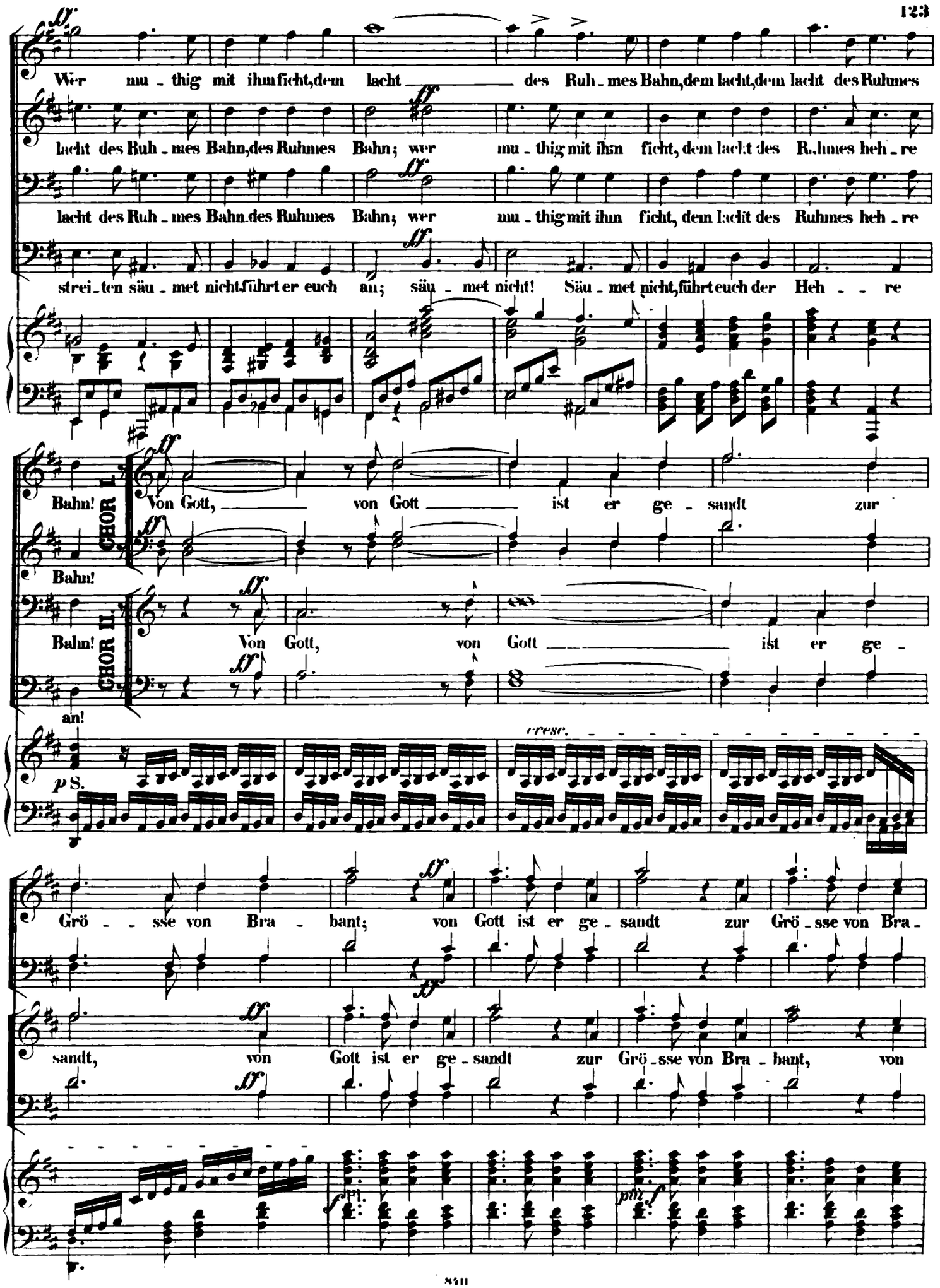
Ped. Ped. Ped. Ped.

mit ihm ficht, dem lacht des Ruh - mes Bahn, des Ruh - mes Bahn!

Wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des Ruh - mes Bahn, dem lacht dem

nicht zu strei - ten, führt er euch an! Wer mu - thig mit ihm ficht, dem

strei - ten nicht, führt euch der Heh - re an! Auf, säu - met nicht, führt er euch an! Zu


Wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des Ruh - mes Bahn, dem lacht, dem lacht des Ruhmes
lacht des Ruh - mes Bahn, des Ruhmes Bahn; wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des Ruhmes heh - re
lacht des Ruh - mes Bahn des Ruhmes Bahn; wer mu - thig mit ihm ficht, dem lacht des Ruhmes heh - re
strei - ten säu - met nicht führt er euch an; säu - met nicht! Säu - met nicht, führt euch der Heh - - re
Bahn! Von Gott, von Gott ist er ge - sandt zur
CHOR I
Bahn!
Bahn! Von Gott, von Gott ist er ge -
CHOR II
an!
cresc.
p S.
Grö - - sse von Bra - bant; von Gott ist er ge - sandt zur Grö - sse von Bra -
sandt, von Gott ist er ge - sandt zur Grö - sse von Bra - bant, von
pp.
pp

Beide Chöre zusammen.

bant, ja, von Gott zur Grösse von Brabant, von Gott, ja, von Gott gesandt zur Grö - - - -

bant, ja, von Gott zur Grösse von Brabant, von Gott, ja, von Gott ist er ge_sandt zur

Gott, ja, von Gott ist er ge_sandt zur Grösse von Brabant, ja, von Gott ist er ge_sandt zur

Gott, ja, von Gott ist er ge_sandt zur Grösse von Brabant, ja, von Gott ist er ge_sandt zur

- sse von Bra_bant; von Gott, von Gott ist er ge - sandt!

Grösse von Bra_bant; von Gott, von Gott ist er ge - sandt!

Grösse von Bra_bant; von Gott, von Gott ist er ge - sandt!

Grösse von Bra_bant; von Gott, von Gott ist er ge - sandt!

Volles Orch.

Ped.

(Während das Volk freudig durch einander wogt, treten im Vordergrunde vier Edle, Friedrichs sonstige Lehnsmannen zusammen.)

Der dritte. (Bass I.)

Vier Edle. (unter sich.) Nun hört! dem

dim.

Vl.

Der zweite. (Tenor II.) Der vierte. (Bass II.)

Lan - de will er uns ent - füh - ren? Gen einen Feind, der uns noch nie bedroht? Solch kühn Be - gin - nen

cresc.

(Friedrich ist unbemerkt unter sie getreten.)

Der erste. (Tenor I.) Friedrich.

sollt' ihn nicht ge - büh - - ren! Wer weh - ret ihm, wenn er die Fahrt ge - bot? Ich!

sfp cresc. >p cresc.

(Er enthüllt sein Haupt; sie fahren entsetzt zurück.)

Die vier Edlen: Ha! Wer bist du? Friedrich! Du wagst dich her, zur Beute je - dem

Du wagst dich her, zur Beu - te je - dem

Ha! Wer bist du? Friedrich! Seh' ich recht? Hier wagst du dich

trem. sfdim. p f dim. p cresc.

Knecht? Knecht?

Friedrich.

her? Gar bald will ich wohl wei - ter noch mich wagen, vor euern Augen soll es leuch - tend

f più f fp f

ta - gen! Der euch so kühn die Heerfahrt an - gesagt, — der sei von mir des Got - -

p *f* *p* *cresc.* *ff*

Ped. *

(Vier Edelknaben treten aus der Thür der Kemenate auf den Söller, laufen munter den Hauptweg hinab und stellen sich vor dem Pallas auf der Höhe auf.)

- testrug's be - klagt!

Die vier Edlen.

Der erste u. zweite.

fp *p* *fp*

Was hör' ich! Was hast du vor? Weh dir,

Der dritte.

fp *p* *fp*

Was hör' ich! Was hast du vor? Ver - lor' - ner du,

Der vierte Edle.

fp *p*

Ra - - sen - der! Was hast du vor? Ver -

p

Fg. *stacc.*

(Die Edlen drängen Friedrich nach dem Münster, wo sie ihn vor den Blicken des Volks zu verbergen suchen.)

p

hört dich des Vol - kes Ohr!

hört dich des Vol - kes Ohr!

fp

lor' - ner, hört dich das Volk!

cresc. *poco cresc.*

(Das Volk, das die Knaben gewahrt, drängt sich mehr nach dem Vordergrunde.)

più cresc.

S.

Ped. * Ped. *

Vier Edelknaben.

(auf der Höhe vor dem Pallas.)

Macht Platz! Macht Platz für El - sa, un - sre

stacc. stacc.

Vl.

Ped. * Ped. * Ped. *

Allmählig etwas langsamer werdend.

Frau: die will in Gott - zum Mün - ster gehn.

dim. p dim. p

(Sie schreiten nach vorn, indem sie durch die

Vl.

più p cresc.

Ped. Ped.

willig zurückweichenden Edlen eine breite Gasse bis zu den Stufen des Münsters bilden, wo sie dann sich selbst aufstellen.)

dim. Cl. u. Fl. più p

* Ped. * Ped. *

Bereits ziemlich langsam.

(Vier andere Edelknaben treten gemessen und feierlich aus der Thür der Kemenate auf den Söller und stellen sich daselbst auf, um den Zug der Frauen, den sie erwarten, zu geleiten.)

Fl. Hf.

Ped. * Ped. * Ped.

VIERTE SCENE.

(Ein langer Zug von Frauen in prächtigen Gewändern schreitet langsam aus der Pforte der Gemenate auf den Söller; er wendet sich links auf dem Hauptwege am Pallas vorbei und von da wieder nach vorn dem Münster zu, auf dessen Stufen die zuerst gekommenen sich aufstellen.)

Langsam und feierlich.

PIANOFORTE.

Bl.

p

cresc.

mf *dim.*

(Elsa tritt im Zuge auf; die Edlen entblössen ehrfurchtsvoll die Häupter.)

Ob.

Cl.

simile

Fl.

CHOR I.

Tenor.

Bass.

pp

Ge - seg - net soll sie

CHOR II.

Tenor.

Bass.

pp

Ge -

Vl.

cresc.

mf *dim.* *p*

Ped.

schrei - ten, die lang' in De - muth litt; Gott mö - ge sie ge -

seg - net soll sie schrei - ten, die lang' in De - muth litt;

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

(Die Edlen, die unwillkührlich die Gasse wieder vertreten hatten, weichen hier vor den Edelknaben aufs Neue zurück, welche dem Zuge, der bereits vor dem Pallas angekommen ist, Bahn machen.)

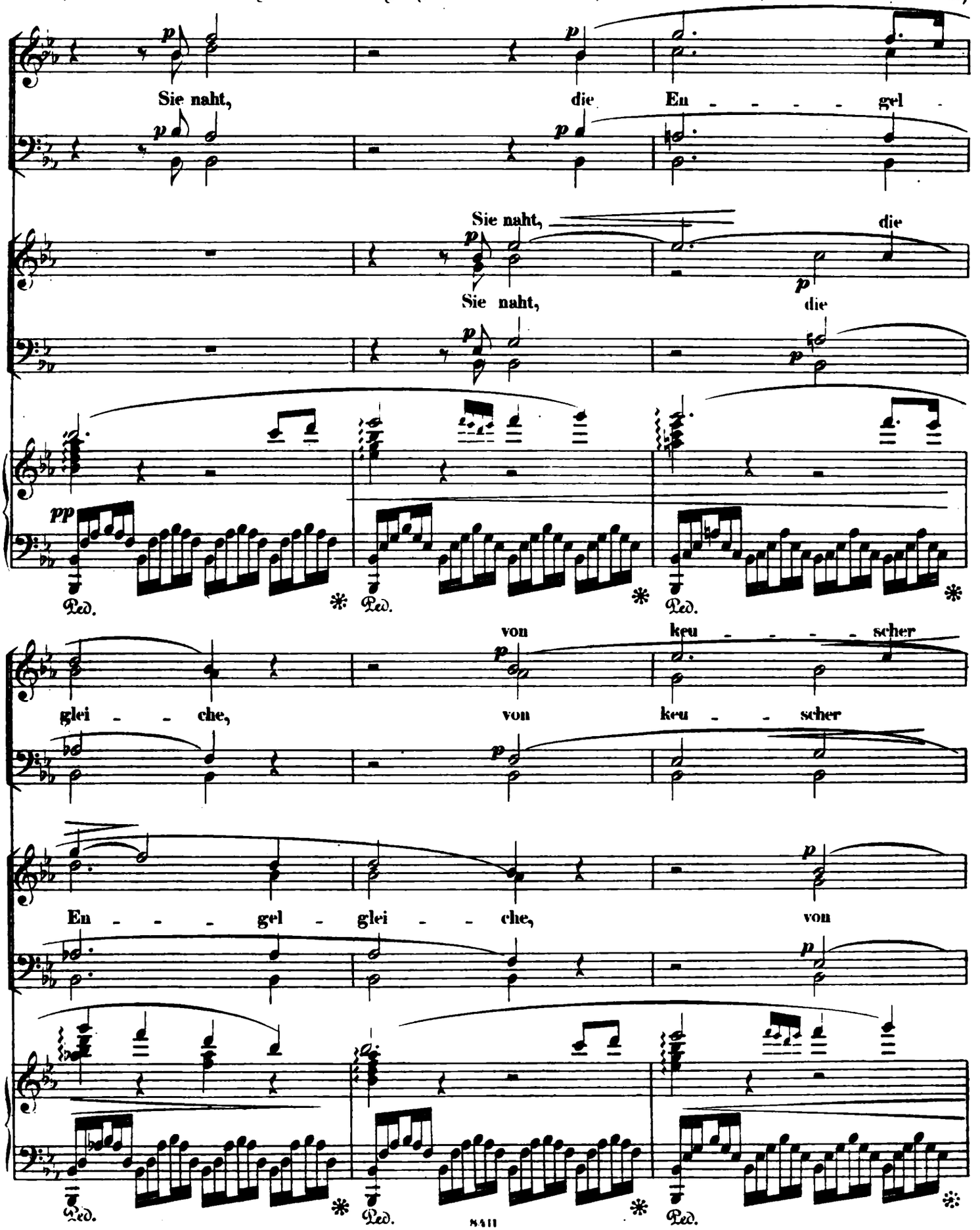
lei - ten, Gott hü - te ih - ren Schritt!

Gott mö - ge sie ge - lei - ten, Gott hü - te ih - ren Schritt!

più p

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

(Hier ist Elsa auf der Erhöhung vor dem Pallas angelangt: die Gasse ist wieder offen, Alle können Elsa sehen, welche eine Zeitlang verweilt.)



(Von hier an schreitet Elsa aus dem Hintergrunde langsam nach vorn durch die Gasse der Männer.)

Gluth ent - brannt! Heil dir!

keu - - - scher Gluth ent - brannt!

keu - - scher Gluth ent - - brannt! Heil dir, o

Heil dir,

Heil dir, El - sa von Brabant! Heil dir, El - - sa!

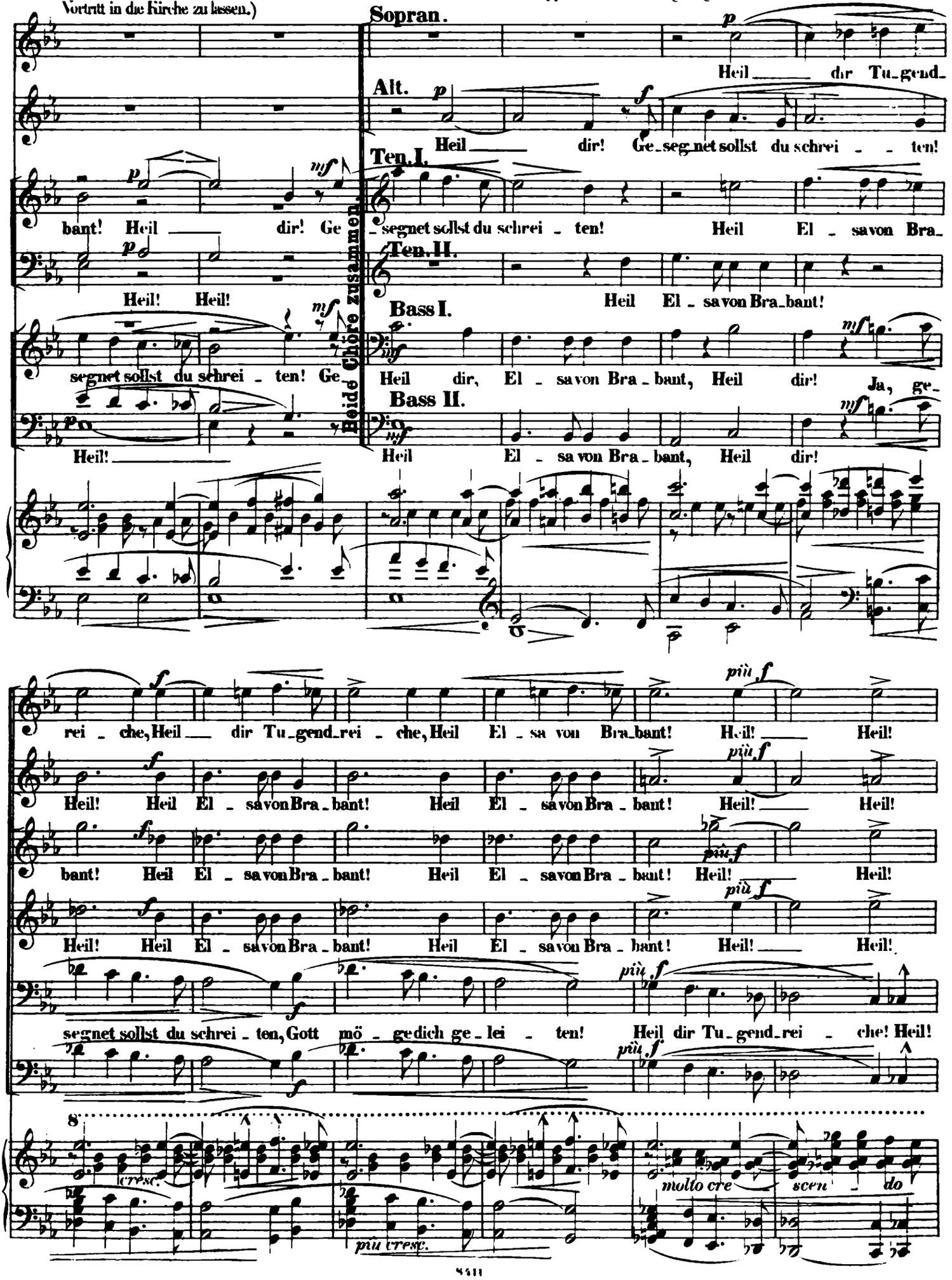
Heil El - sa von Bra - bant! Heil El - sa von Bra -

Heil El - sa von Brabant!

Tu - gend - rei - che! Heil El - sa von Bra - bant! Ge -

Heil, El - - sa, dir!

132 (Hier sind, ausser den Edelknaben, auch die vordersten Frauen bereits auf der Treppe des Münsters angelangt, wo sie sich aufstellen, um Elsa den Vortritt in die Kirche zu lassen.)



Sehr lebhaft und schnell.

Heil dir! Heil El - - sa von Bra - bant!

(Als Elsa den Fuss auf die zweite Stufe des Münsters setzt, tritt Ortrud, welche bisher unter den letzten Frauen des Zuges gegangen, heftig hervor, schreitet auf dieselbe Stufe und stellt sich so Elsa entgegen.)

Heil dir! Heil El - - sa von Bra - bant!

Heil dir! Heil El - - sa von Bra - bant!

Sehr lebhaft und schnell.

più f

Ped. * Ped. *

Ortrud.

Zu - rück, El - sa! Nicht länger will ich dulden, dass ich gleich einer

trem.

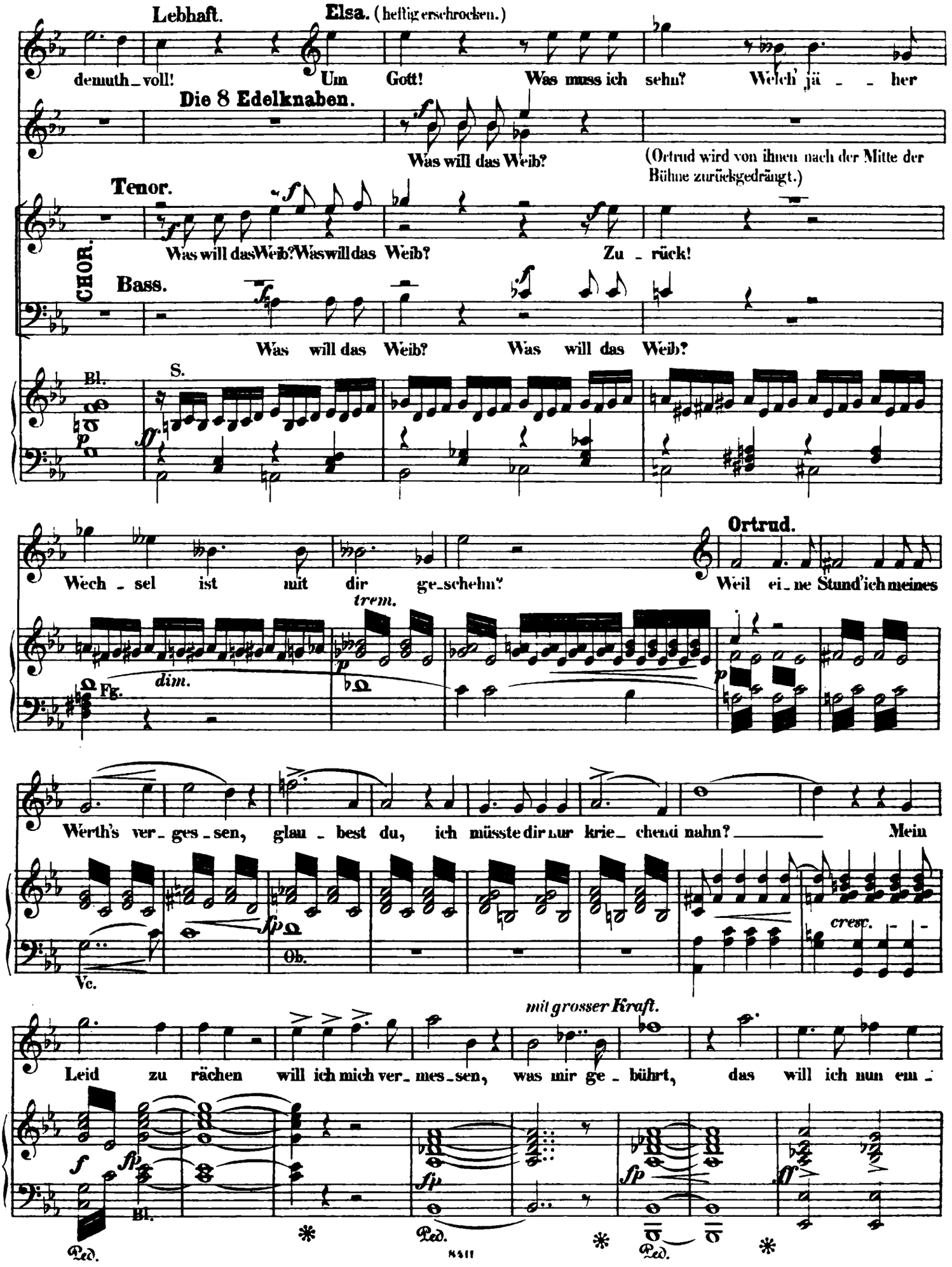
Ped.

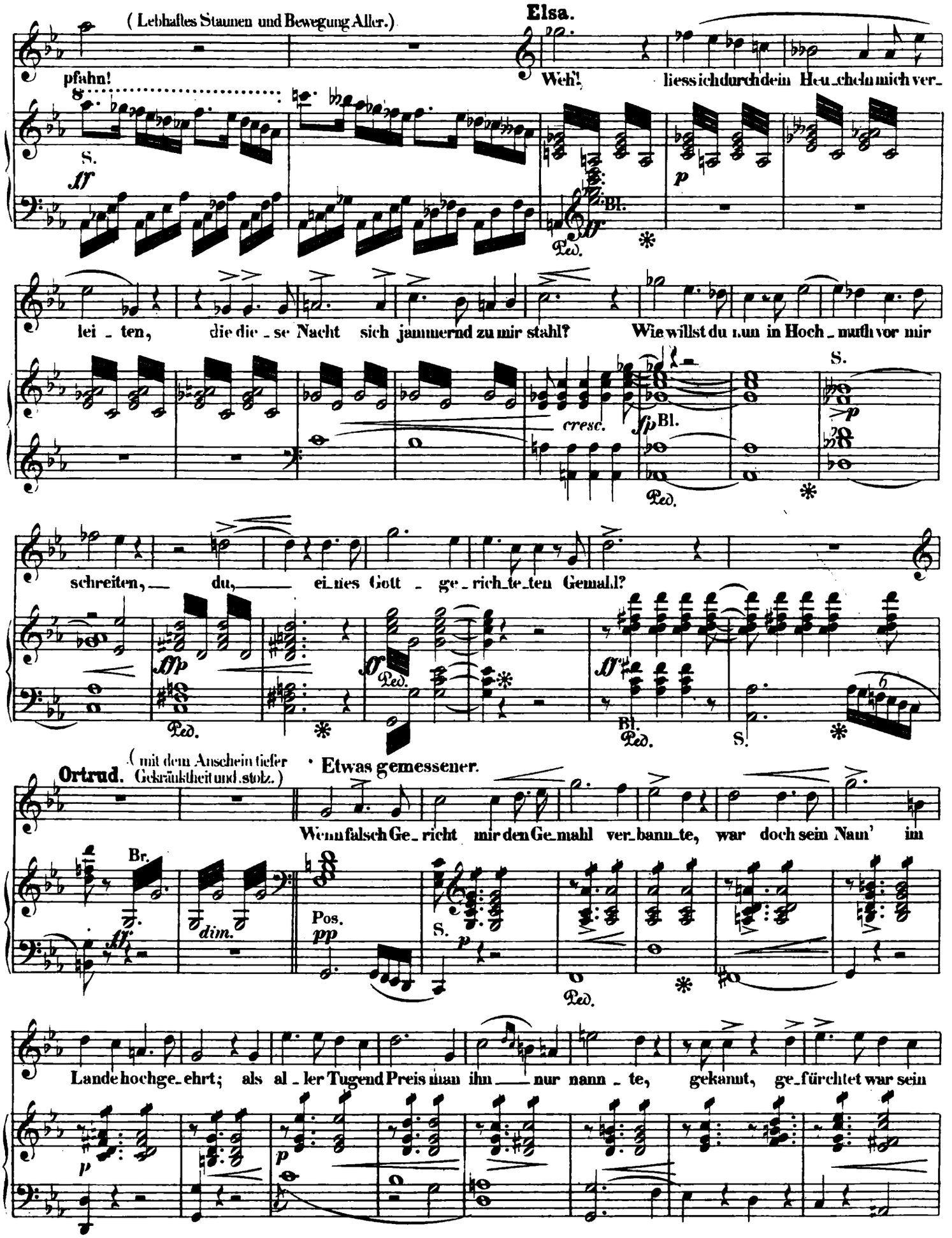
etwas angehalten.

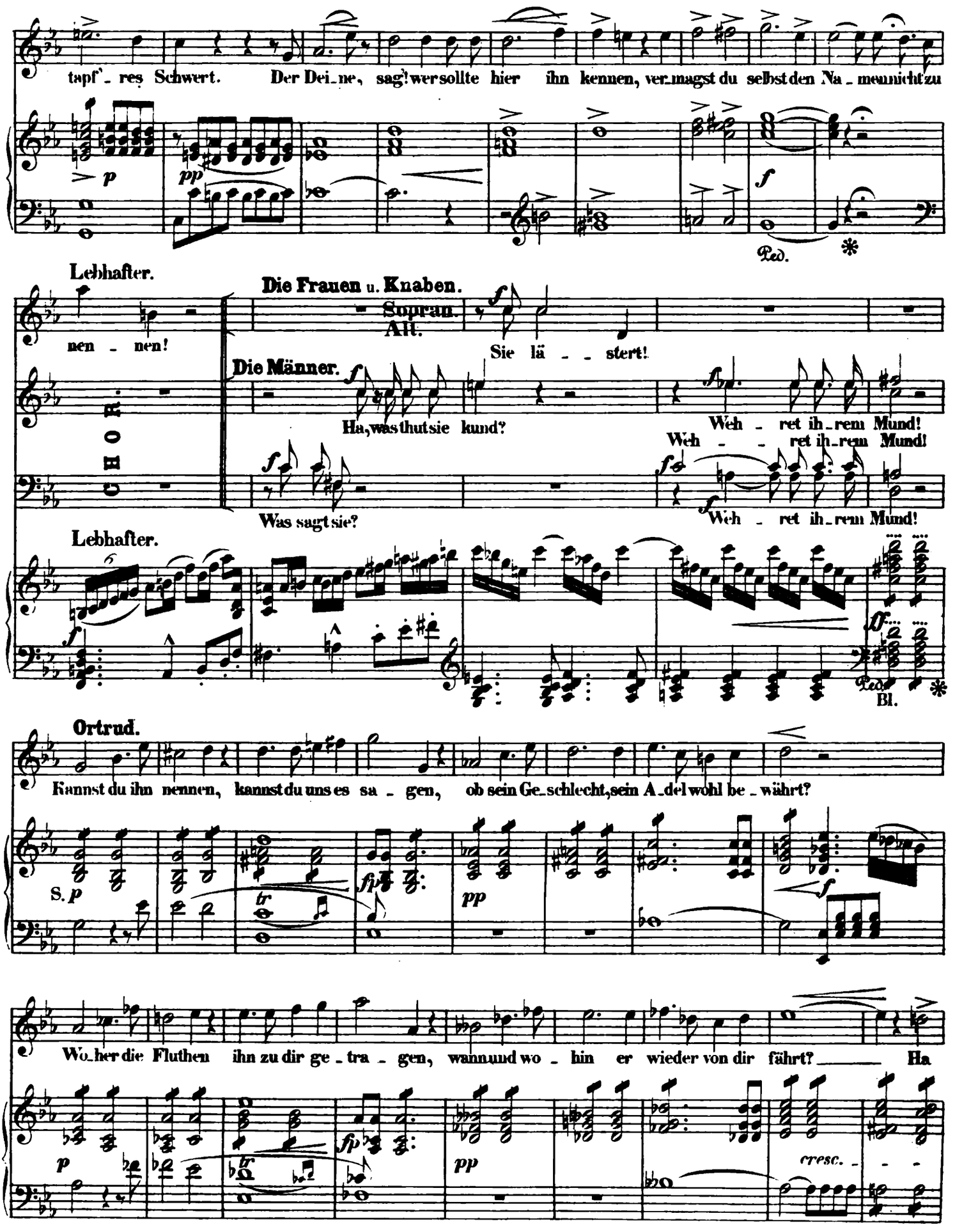
Magd dir folgen soll! Den Vor - tritt sollst du ü - berall mir schulden, vor mir dich beugen sollst du

Ptrem.

Ob. u. Hörn.


Lebhaft.
Elsa. (heftig erschrocken.)
demuth_voll!
Um Gott! Was muss ich sehn? Welch' jä _ _ her
Die 8 Edelknaben.
Was will das Weib?
(Ortrud wird von ihnen nach der Mitte der Bühne zurückgedrängt.)
Tenor.
CHOR.
Was will das Weib? Was will das Weib?
Zu _ rück!
Bass.
Was will das Weib? Was will das Weib?
Bl.
S.
Ortrud.
Wech _ sel ist mit dir ge_schehn?
Weil ei _ ne Stund' ich meines
trem.
dim.
Fg.
Werth's ver _ ges _ sen, glau _ best du, ich müsste dir nur krie _ chend nahn? Mein
fp
Ob.
Vc.
cresc.
mit grosser Kraft.
Leid zu rächen will ich mich ver _ mes _ sen, was mir ge _ bührt, das will ich nun em _
f
fp
Bl.
Ped.
Ped.
Ped.
8411


(Lebhaftes Staunen und Bewegung Aller.)
Elsa.
pfahn!
Weh!
liess ich durch dein Heu_cheln mich ver_
lei_ten,
die die_se Nacht sich jammernd zu mir stahl?
Wie willst du nun in Hoch_muth vor mir
schreiten, du, ei_nes Gott_ge_rich_te_ten Gemahl?
(mit dem Anschein tiefer Gekränktheit und Stolz.)
Ortrud.
Etwas gemessener.
Wenn falsch Ge_richt mir den Ge_mahl ver_bann_te, war doch sein Nam' im
Lande hochge_ehrt; als al_ler Tugend Preis man ihn nur nann_te, gekannt, ge_fürchtet war sein


tapf'_res Schwert. Der Dei_ne, sag'! wer sollte hier ihn kennen, ver_magst du selbst den Na_men nicht zu
Lebhafter.
Die Frauen u. Knaben.
Sopran.
Alt.
nen_nen!
Sie lä_ _stert!
CHOR
Die Männer.
Ha, was thut sie kund?
Weh_ret ih_rem Mund!
Weh_ret ih_rem Mund!
Was sagt sie?
Weh_ret ih_rem Mund!
Lebhafter.
Ped.
Bl.
Ortrud.
Kannst du ihn nennen, kannst du uns es sa_gen, ob sein Ge_schlecht, sein A_del wohl be_währt?
S.
Wo_her die Fluthen ihn zu dir ge_tra_gen, wann und wo_hin er wieder von dir fährt? Ha
cresc.

mit grosser Kraft.

nein! Wohl brächte ihn es schlimme Noth, der kluge Held die Frage drum ver_bot.

(etwas gedehnt.)

Sehr lebhaft.

Ha, spricht sie

Tenor.

Bass.

Ha!

Sehr lebhaft.

Bl.

S.

Ped.

Sopran.

Sie schmä_het ihn; darf sie es wa_ _ _ gen?

Elsa. (Nach grosser

Du

Alt.

Sie schmä_het ihn; darf sie es wa_gen?

wahr?

Darf sie es wa_gen?

Sie schmähet ihn!

Darf sie es wa_gen?

Welch' schwe_re Kla_gen!

Darf sie es wa_gen?

più f

Bl.

Betroffenheit sich ermannend.)

Lä_ster_in! Ruch_lo_se Frau! Hör' ob ich Ant_ _wort mir ge_trau'! So

S.

Tromp.

cresc.

Ped.

(mit grosser Wärme.)

rein und e - - del ist sein We - - sen, so

p Bl.:

tu - - - gend - reich der heh - - - - re Mann, dass

nie des Un - - heils soll ge - ne - - sen,

fp

wer sei - ner Sen - dung zwei - - - feln kann!

Die Männer.

Tenor.

Bass.

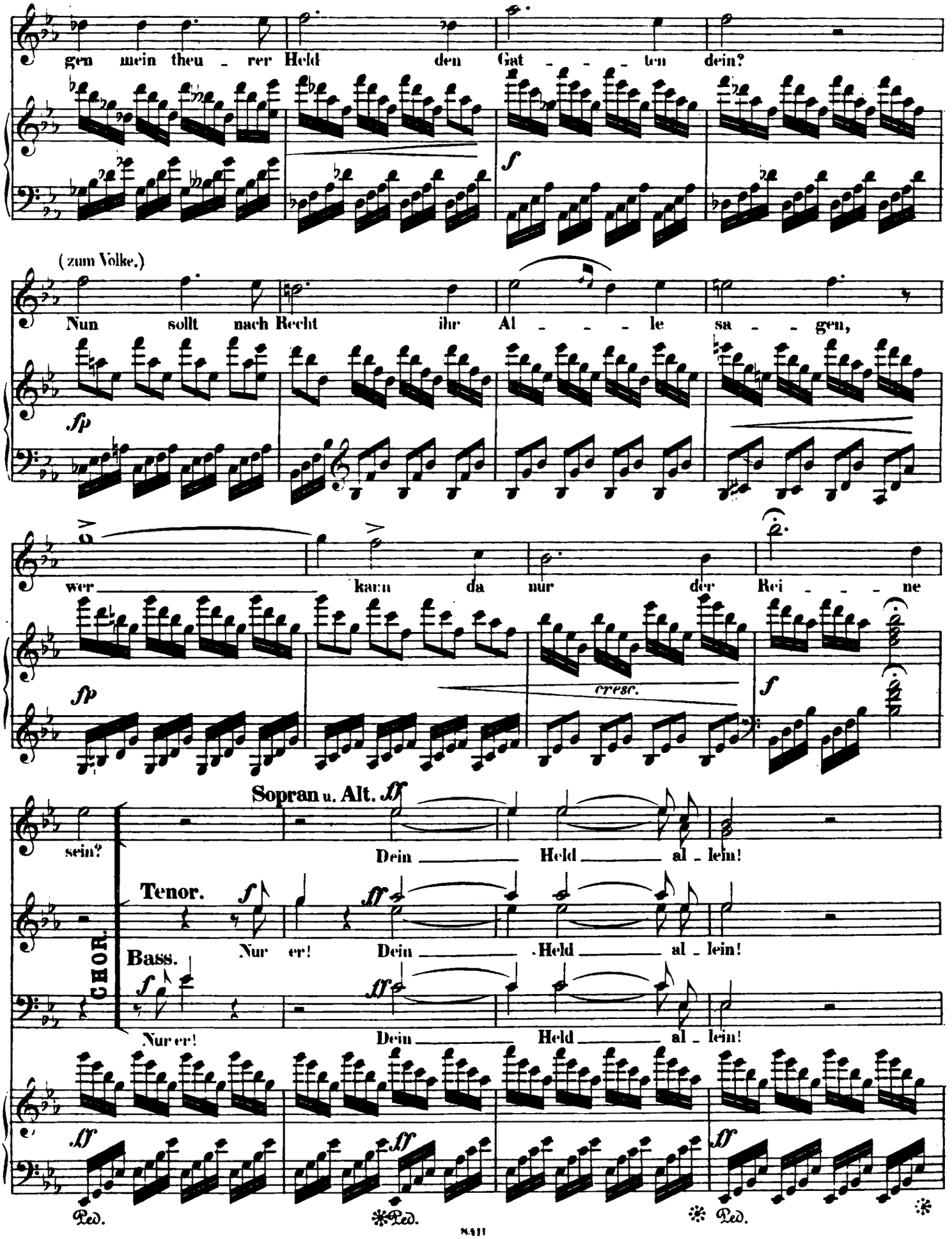
f Gewiss!

f Gewiss!

Hat nicht durch Gott im Kampf ge-schla - - - -

p

8


gen mein theu - rer Held den Gat - - - ten dein?
(zum Volke.)
Nun sollt nach Recht ihr Al - - - le sa - - gen,
wer kann da nur der Rei - - - ne
sein?
Sopran u. Alt.
Dein Held al - lein!
Tenor.
Nur er! Dein Held al - lein!
CHOR.
Bass.
Nur er! Dein Held al - lein!
cresc.
Ped.
Ped.
Ped.

Ortrud. *ff* (Elsa verspottend.)

Ha! die - se Rei - - ne

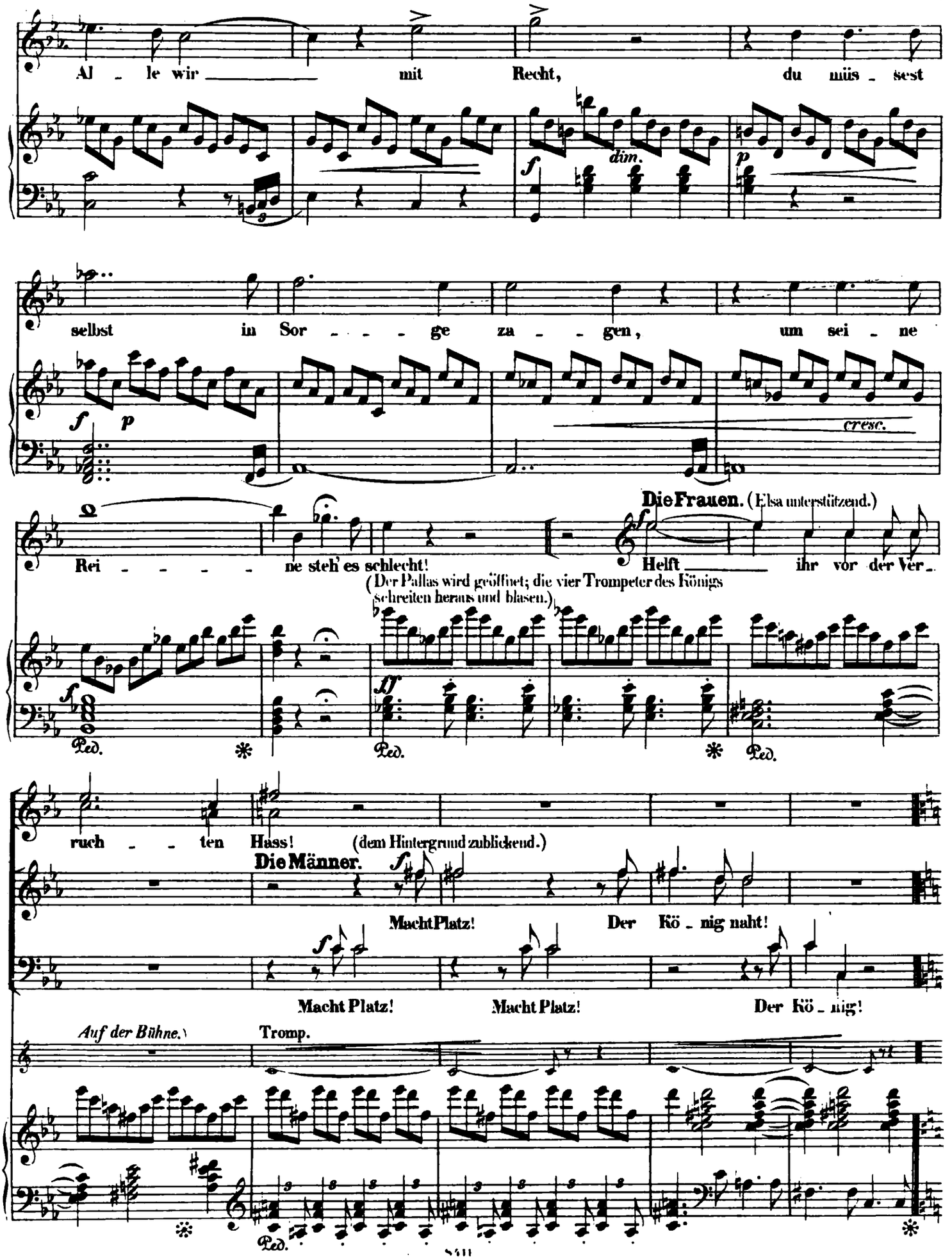
dei - - nes Hel - den, wie wä - re sie so bald ge -

trübt, müsst' er des Zau - - bers We - - sen mel - den,

durch den hier sol - che Macht er übt! Wagst du ihn

nicht da - rum zu fra - - gen, so glau - ben

(sehr bestimmt.)


Al - le wir mit Recht, du müs - sest
dim.
selbst in Sor - - - ge za - - gen, um sei - ne
cresc.
Rei - - - - ne steh' es schlecht!
Die Frauen. (Elsa unterstützend.)
Helft ihr vor der Ver -
(Der Pallas wird geöffnet; die vier Trompeter des Königs schreiten heraus und blasen.)
Ped.
ruch - - ten Hass!
(dem Hintergrund zublickend.)
Die Männer.
Macht Platz! Der Kö - nig naht!
Macht Platz! Macht Platz! Der Kö - nig!
Auf der Bühne.
Tromp.
Ped.

FÜNFTE SCENE.

(Der König, Lohengrin und die sächsischen Grafen und Edlen sind in feierlichem Zuge aus dem Pallas getreten; durch die Verwirrung im Vordergrunde wird der Zug unterbrochen. Der König und Lohengrin schreiten lebhaft vor.)

Lebhaft.

Die Bra_ banter.

CHOR.

Heil! Heil dem Kö - - - - - nig!

Auf der Bühne.

Tromp.

Lebhaft.

PIANOFORTE.

cresc.

Heil dem Schützer von Bra - bant!

Elsa. (sehr aufgeregt an Lohengrin's Brust stürzend.)

Mein Herr! O mein Ge_

König.

Was für ein Streit?

trem.

Lohengrin.

bie - ter! Was ist?

Des Königs Gefolge.

CHOR.

Welcher Streit, den wir ver_

König.

Wer wagt es hier den Kirchengang zu stö - ren?

cresc.

Lohengrin. (Ortrud erblickend.)

nahmen? Was seh' ich! Das un - sel' - ge Weib bei dir?

Elsa.

Mein Ret - ter!

Bl. S. Ob.

Ped. Ped.

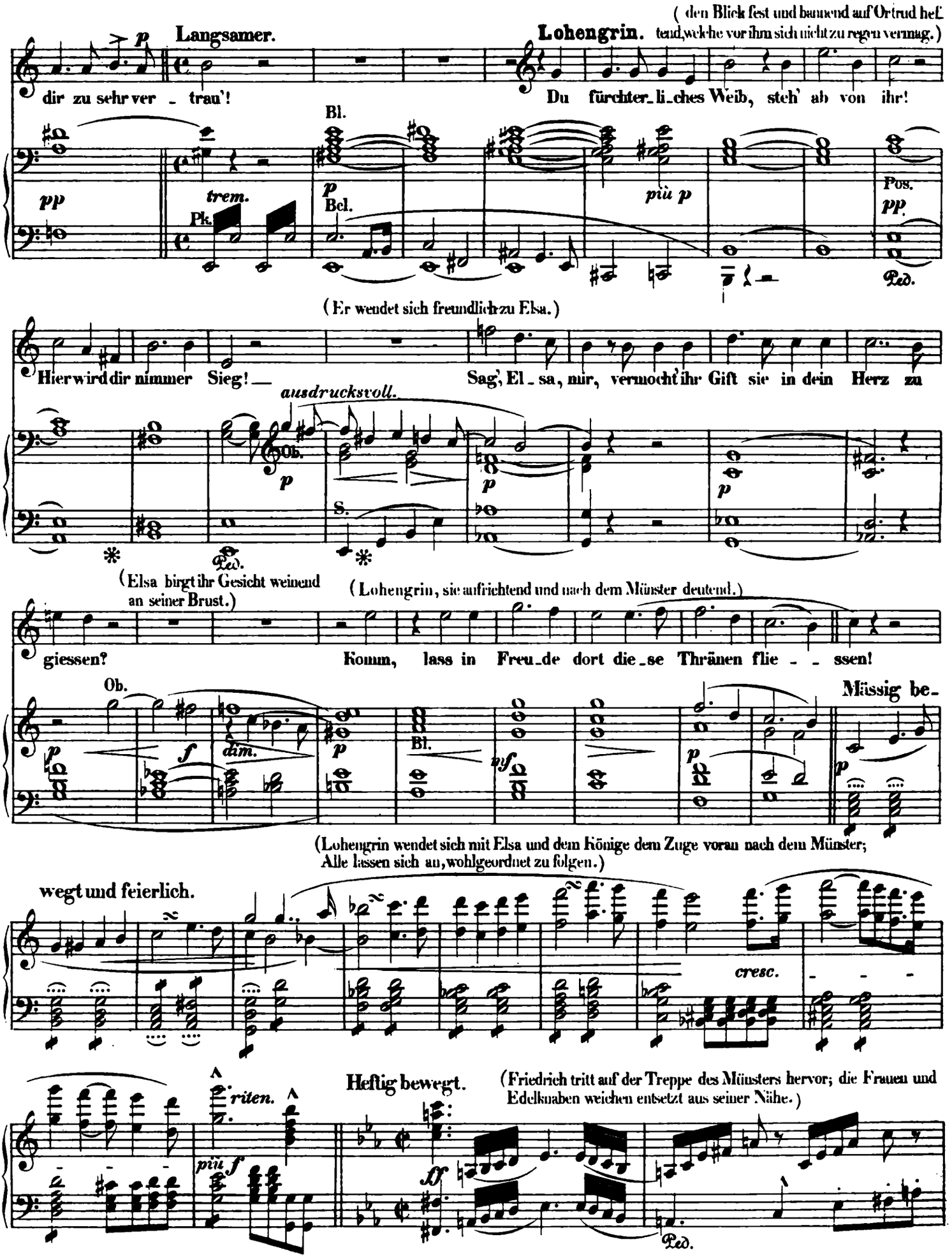
Schü - - - - tze mich vor dieser Frau! Schilt mich, wenn ich dir un - ge - horsam

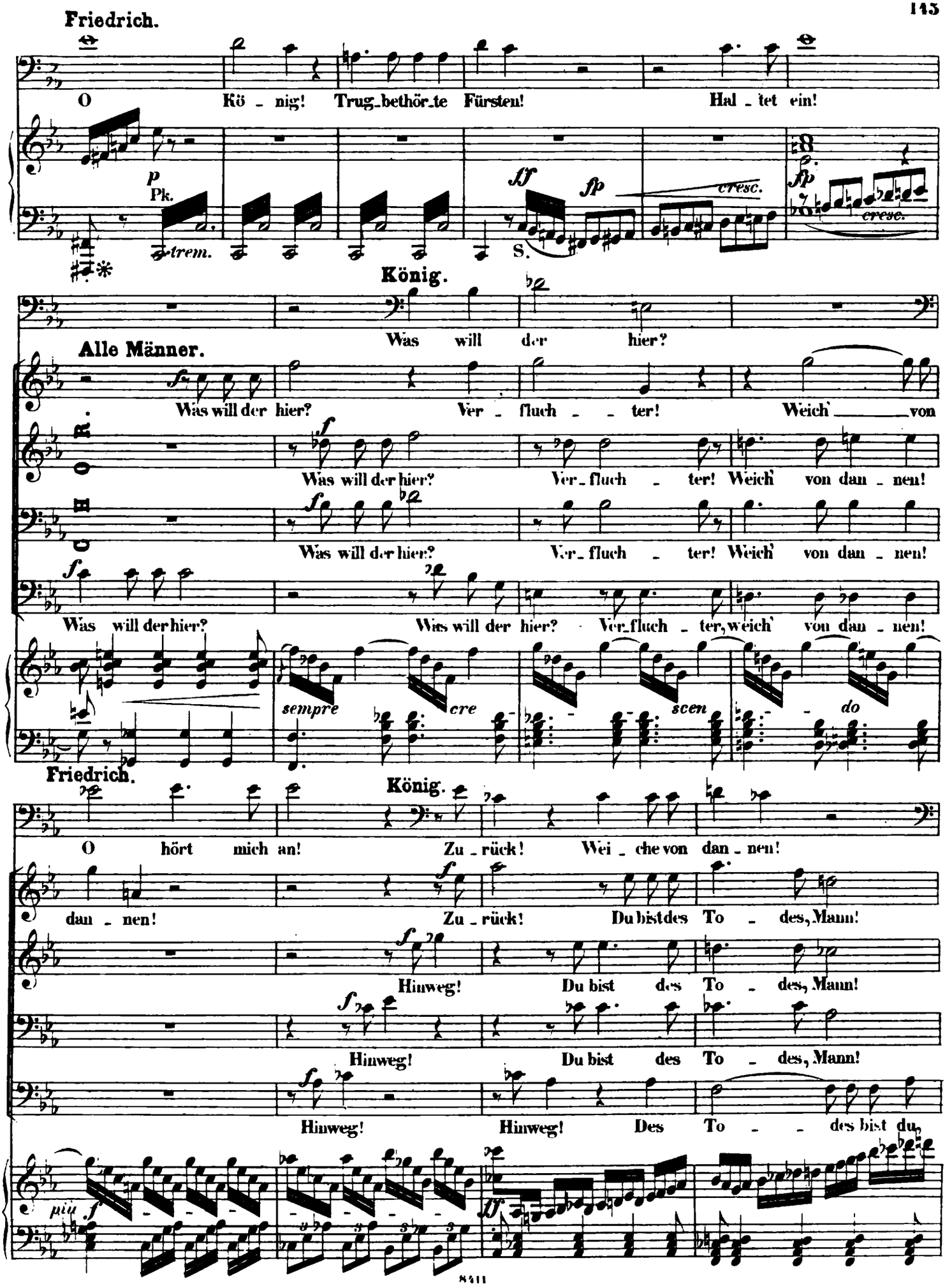
war! In Jam - mer sah ich sie vor dieser Pforte, aus ih - rer Noth nahm ich sie bei mir

etwas zurückhaltend.

auf: — nun sieh', wie furchtbar sie mir lohnt die Gü - te, — sie schilt mich, dass ich

più p


(den Blick fest und bannend auf Ortrud heftend, welche vor ihm sich nicht zu regen vermag.)
Langsamer.
Lohengrin.
dir zu sehr ver - trau'!
Du fürchter-li-ches Weib, steh' ab von ihr!
Bl.
trem.
Pk.
Bel.
più p
Pos.
Ped.
(Er wendet sich freundlich zu Elsa.)
Hier wird dir nimmer Sieg! —
Sag', El-sa, nur, vermocht' ihr Gift sie in dein Herz zu
ausdrucksvoll.
Ob.
S.
Ped.
(Elsa birgt ihr Gesicht weinend an seiner Brust.)
(Lohengrin, sie aufrichtend und nach dem Münster deutend.)
giessen?
Komm, lass in Freu-de dort die-se Thränen flie - - ssen!
Ob.
Mässig be-
dim.
Bl.
wegt und feierlich.
cresc.
(Lohengrin wendet sich mit Elsa und dem Könige dem Zuge voran nach dem Münster; Alle lassen sich an, wohlgeordnet zu folgen.)
riten.
più f
Heftig bewegt.
(Friedrich tritt auf der Treppe des Münsters hervor; die Frauen und Edelknaben weichen entsetzt aus seiner Nähe.)
Ped.


Friedrich.
O Kö - nig! Trug-bethör-te Fürsten! Hal - tet ein!
p
Pk.
trem.
S.
cresc.
cresc.
König.
Was will der hier?
Alle Männer.
Was will der hier? Ver - fluch - - ter! Weich' von
Was will der hier? Ver-fluch - ter! Weich' von dan - nen!
Was will der hier? Ver-fluch - ter! Weich' von dan - nen!
Was will der hier? Was will der hier? Ver-fluch - ter, weich' von dan - nen!
sempre cre scen do
Friedrich.
König.
O hört mich an! Zu - rück! Wei - che von dan - nen!
dan - nen! Zu - rück! Du bist des To - des, Mann!
Hinweg! Du bist des To - des, Mann!
Hinweg! Du bist des To - des, Mann!
Hinweg! Hinweg! Des To - - des bist du,
più f
ff

Friedrich.

Hört mich, dem grim - mes Unrecht ihr ge-than! König.

Hinweg! Weich' von dannen!

Weich' von dannen!

Hin - weg!

Mann! Weich' von dannen!

trem. Pos. cresc. S.

Ped. Ped. Ped.

Friedr.

Got-tes Ge-richt, es ward ent-ehrt, be-trogen! Durch ei-nes Zaub'rers List seid ihr be - lo-gen!

Pos. u. Tromp.

Ped. König.

Greift den Ver-ruch-ten!

Greift den Ver-ruch - - ten! Hört! Er lästert Gott!

Greift den Ver-ruch - - ten! Hört! Er lästert Gott!

Greift den Ver-ruch - - ten! Hört! Er lästert Gott!

Greift den Ver-ruch - ten! Hört! Er lästert Gott!

S.

Ped. Ped.

(Sie dringen von allen Seiten auf ihn ein.)

Friedrich. (mit der fürchterlichsten Anstrengung, um gehört zu werden, seinen Blick nur auf Lohengrin geheftet und der Andringenden nicht achtend.)

Etwas ritardirend.

Den dort im Glanz ich vor mir

sempre ff

Ped.

Langsam. (Die Andringenden schrecken vor Friedrich zurück und hören endlich aufmerksam zu.)

se - he, den klage ich des Zau - bers an! Wie Staub vor Gottes Hauch ver-

Pk.

trem.

Pos.

we - he die Macht, die er durch List ge - - wann! — Wie schlecht ihr des Ge-rich - - tes

p S.

f

ff

dim.

p

wahr - - tet, das doch die Eh - re mir be - nahm, da ei - ne Frag' ihr

p *cresc.* - - - -

f *dim.*

p

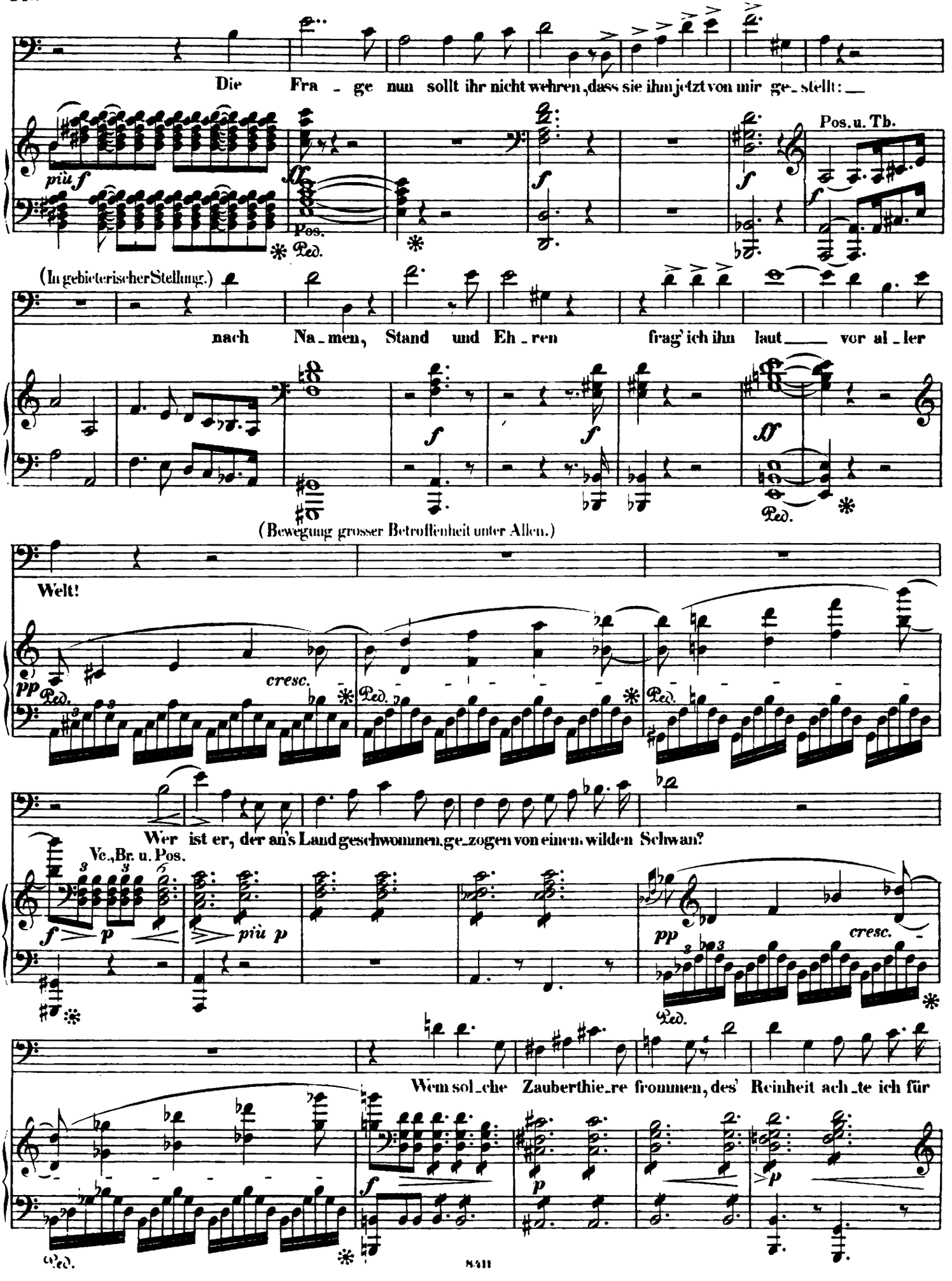
Ped.

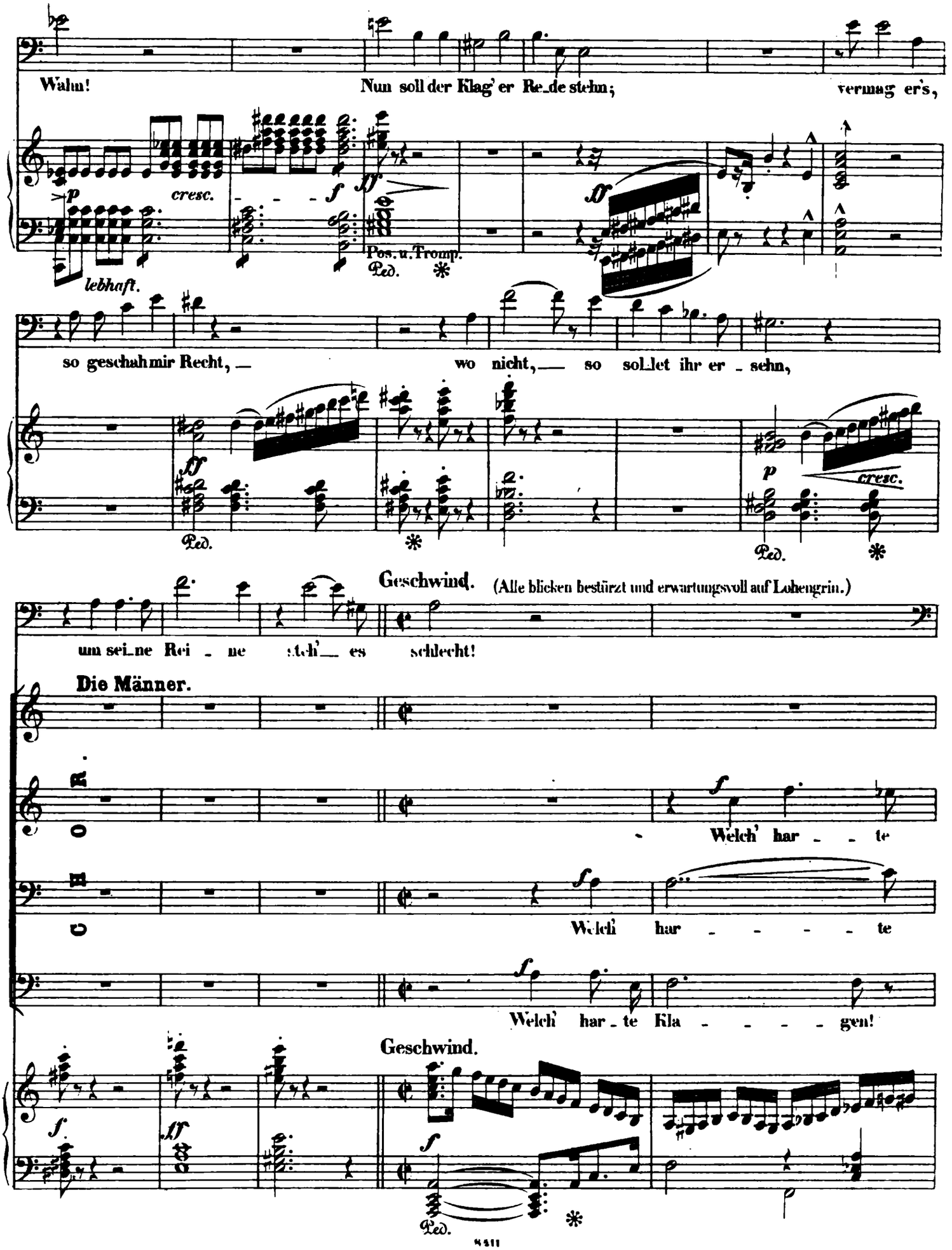
ihm er - spar - tet, als er zum Gotteskam - pfe kam!

p *cresc.* - - -

f

Ped.


Die Fra - ge nun sollt ihr nicht wehren, dass sie ihm jetzt von mir ge-stellt: —
più f
Pos.
Ped.
Pos. u. Tb.
(In gebieterischer Stellung.)
nach Na-men, Stand und Eh-ren frag' ich ihn laut — vor al-ler
(Bewegung grosser Betroffenheit unter Allen.)
Welt!
pp
cresc.
Wer ist er, der an's Land geschwommen, ge-zogen von einem wilden Schwan?
Vc., Br. u. Pos.
Wem sol-che Zauberthie-re frommen, des' Reinheit ach-te ich für


Wahn! Nun soll der Klag' er Re_de stehn; vermag er's,
cresc.
Pos. u. Tromp.
Ped.
lebhaft.
so geschah mir Recht, — wo nicht, — so sol_let ihr er _ sehn,
Ped.
cresc.
Ped.
Geschwind. (Alle blicken bestürzt und erwartungsvoll auf Lohengrin.)
um sei_ne Rei _ ne steh' — es schlecht!
Die Männer.
Welch' har _ _ te
Welch' har _ _ _ _ te
Welch' har _ te Kla _ _ _ _ gen!
Geschwind.
Ped.

König.

Welch' har - te Kla - - - gen!

Die Frauen u. Knaben.

Was wird er ihm ent-geg - nen?

Welch' har - te Kla - gen!

Welch' har - te Kla - gen! Was wird er ent-geg - nen?

Kla - gen! Was wird er ihm ent-geg - nen?

Kla - - gen! Was wird er ihm ent - geg - - nen?

Was wird er ihm nun ent - geg - - nen?

più f

Bl.

ff

Ped.

Lohengrin.

Nicht dir, der so vergass der Eh - ren, hab' Noth ich Re-de hier zu stehn;

ff

Ped.

des Bö - sen Zwei-fel darf ich weh - ren, vor ihm wird Rei - ne nie ver-

f

Friedrich.

gehn! Darf ich ihm nicht als würdig gel - ten,

S.

dich ruf' ich, König hochge-ehrt! Wird er auch dich un-ad-lig schel - ten, dass er die

Fra-ge dir ver-wehrt?

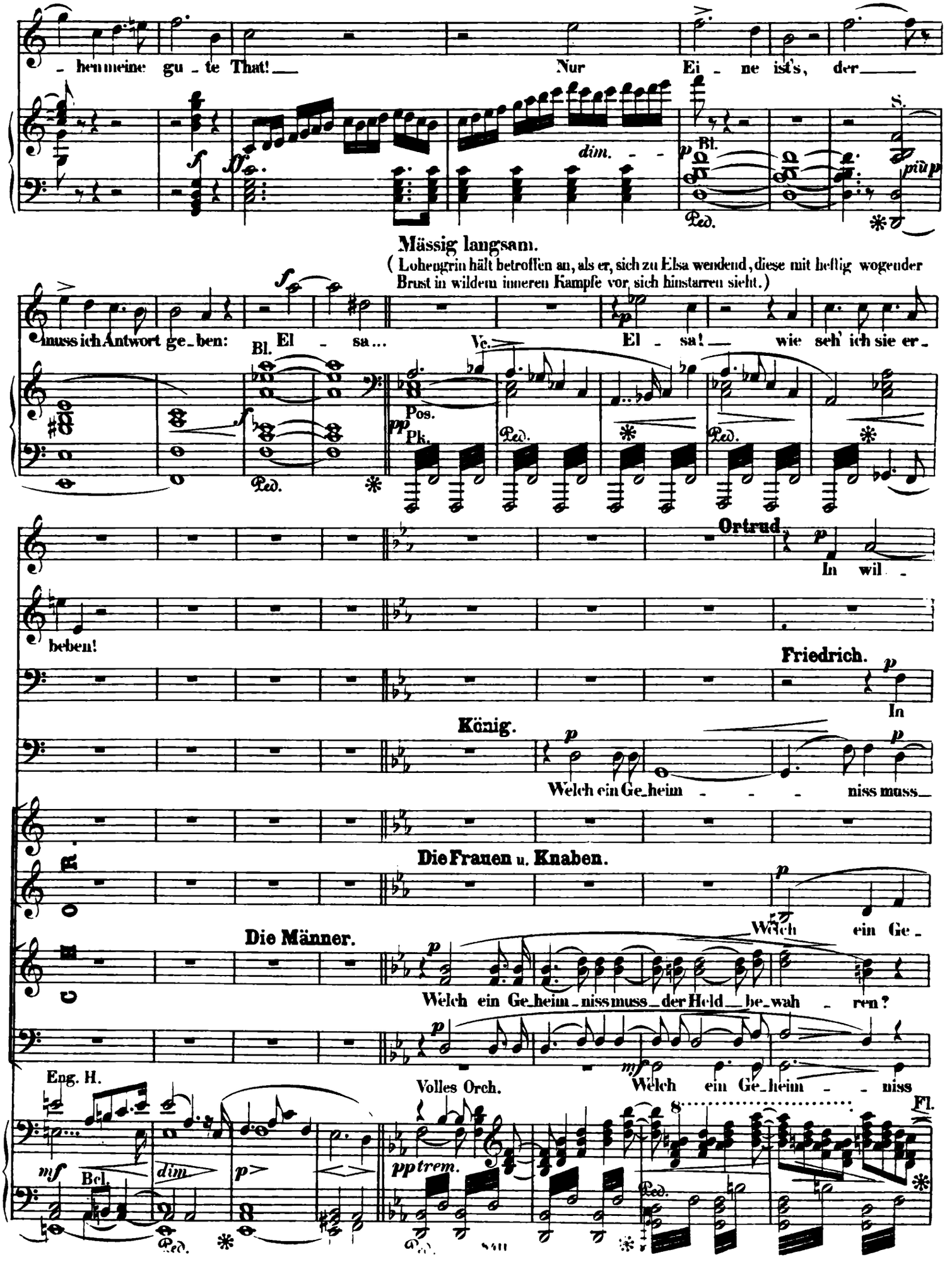
Lohengrin.

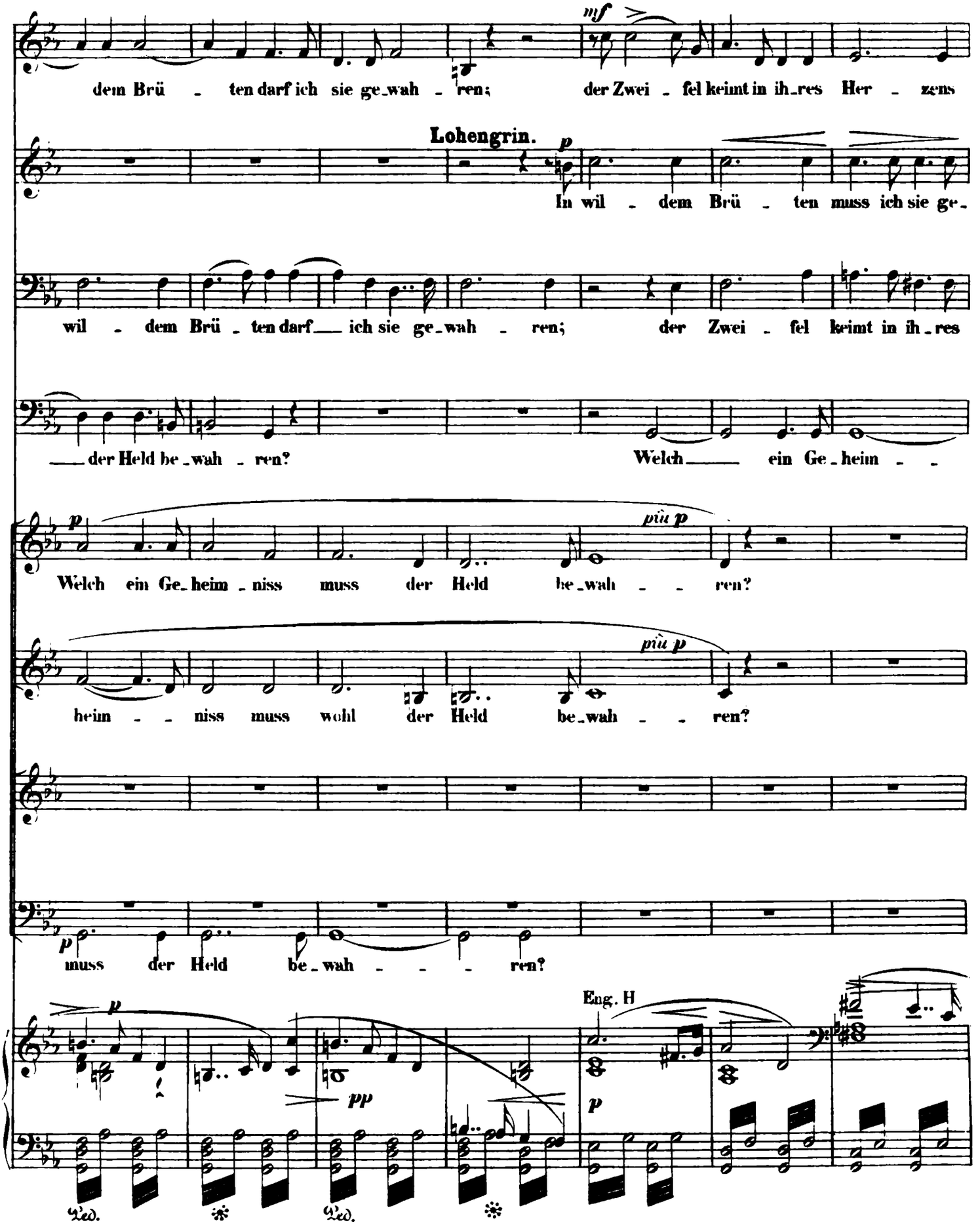
Ja, selbst dem Kö - - - - nig darf ich

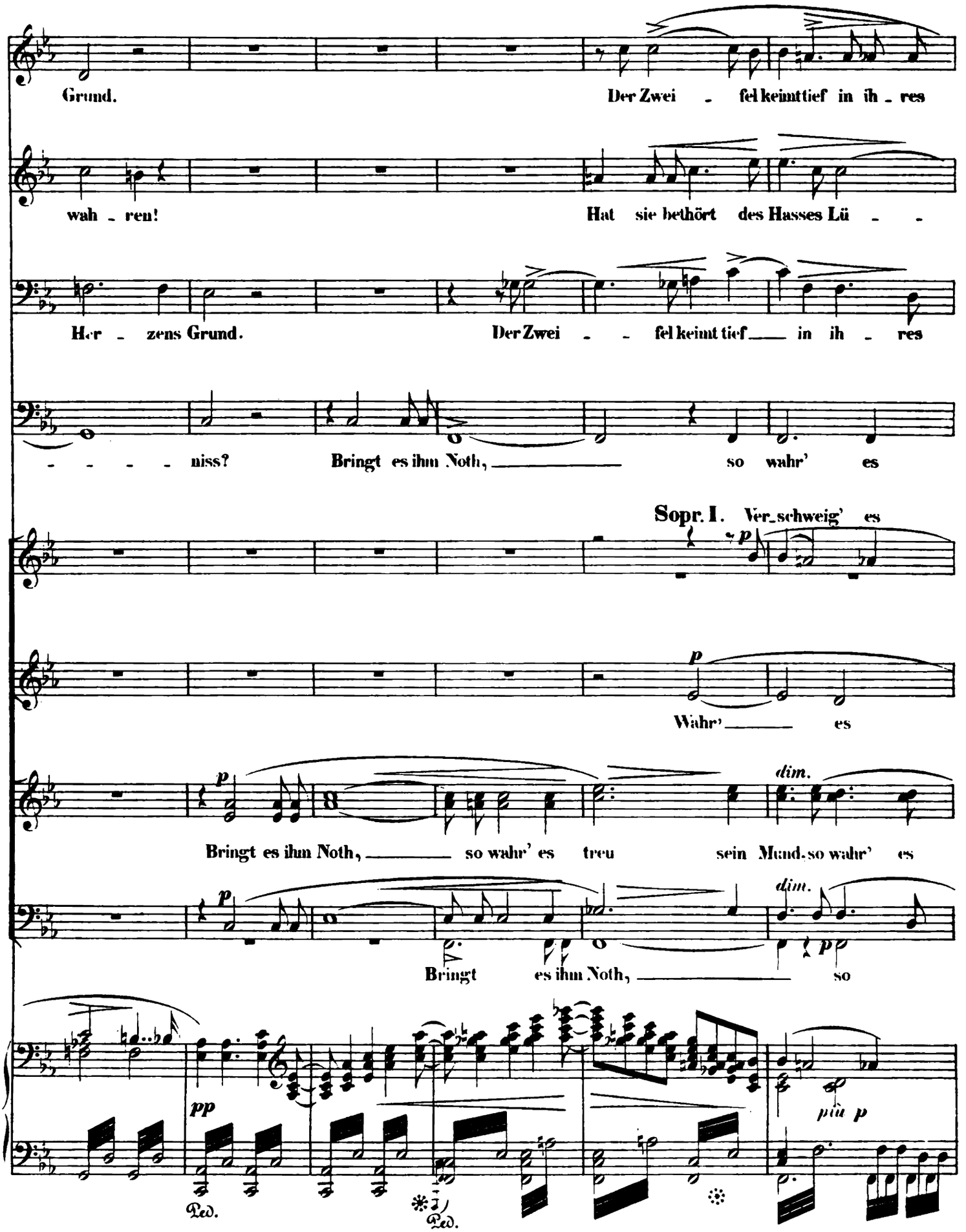
weh - - ren, und al - - ler Für-sten höch-stem Rath!

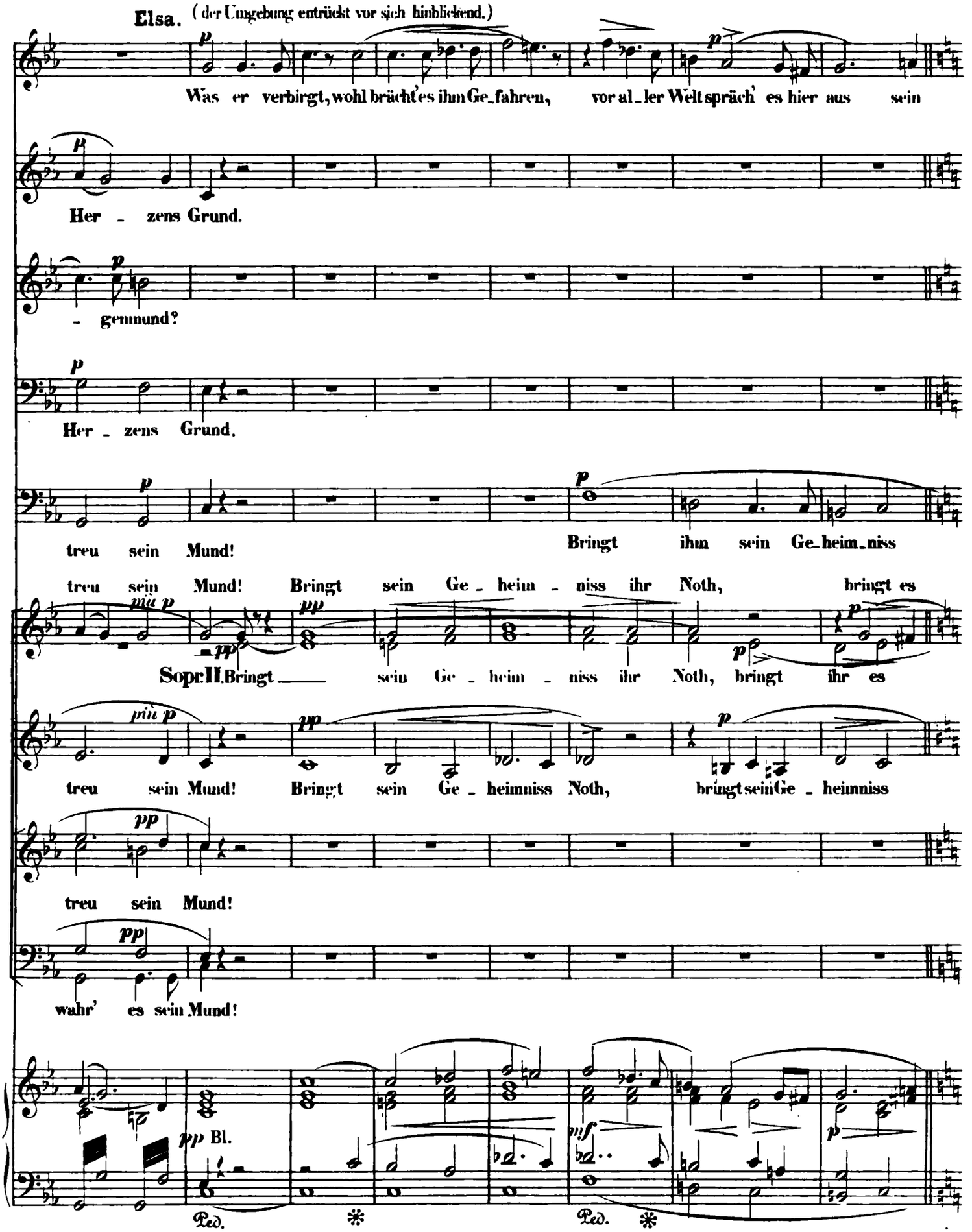
Nicht darf sie Zweifels Last be-schweren, sie sa - - - -

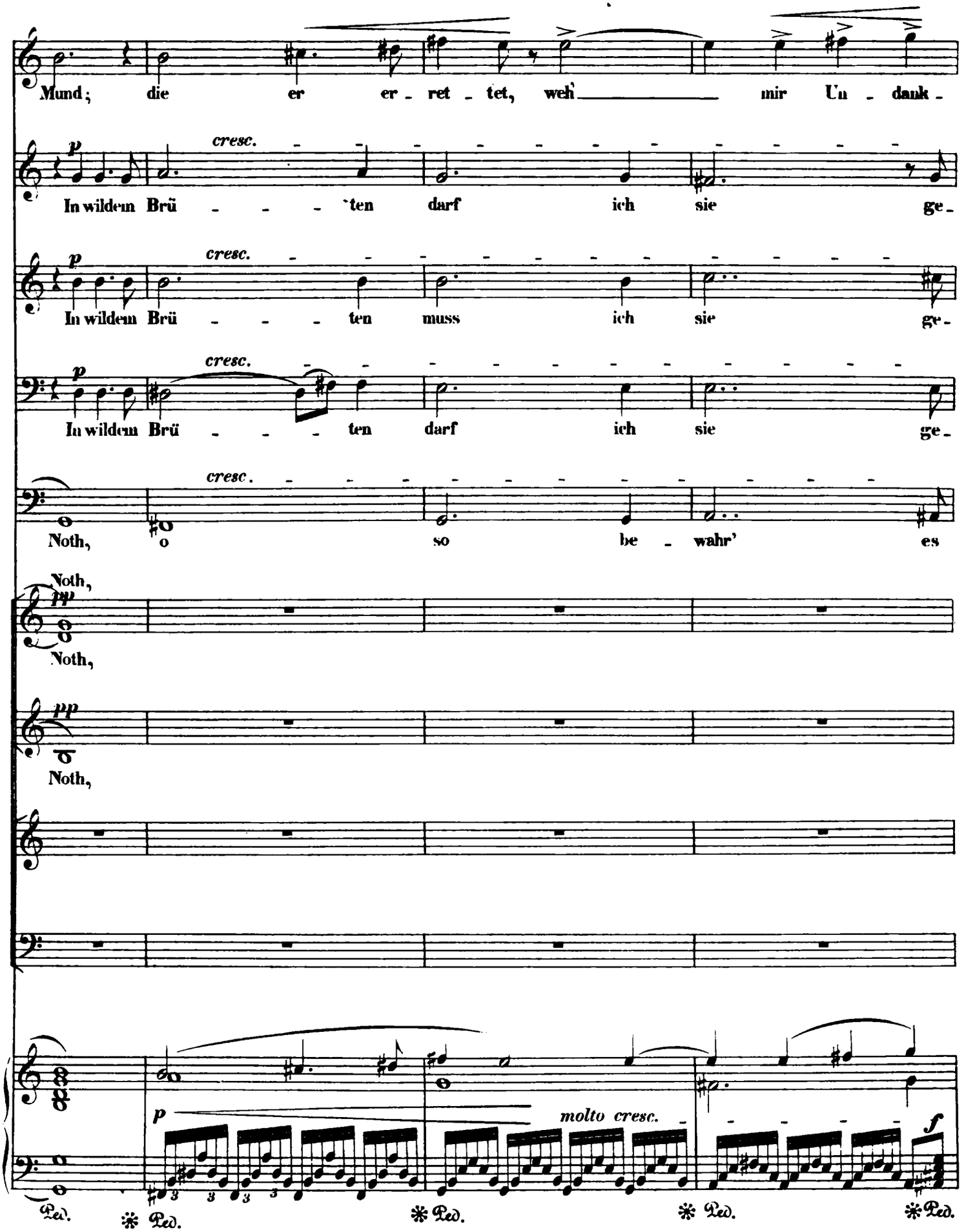
Tromp.

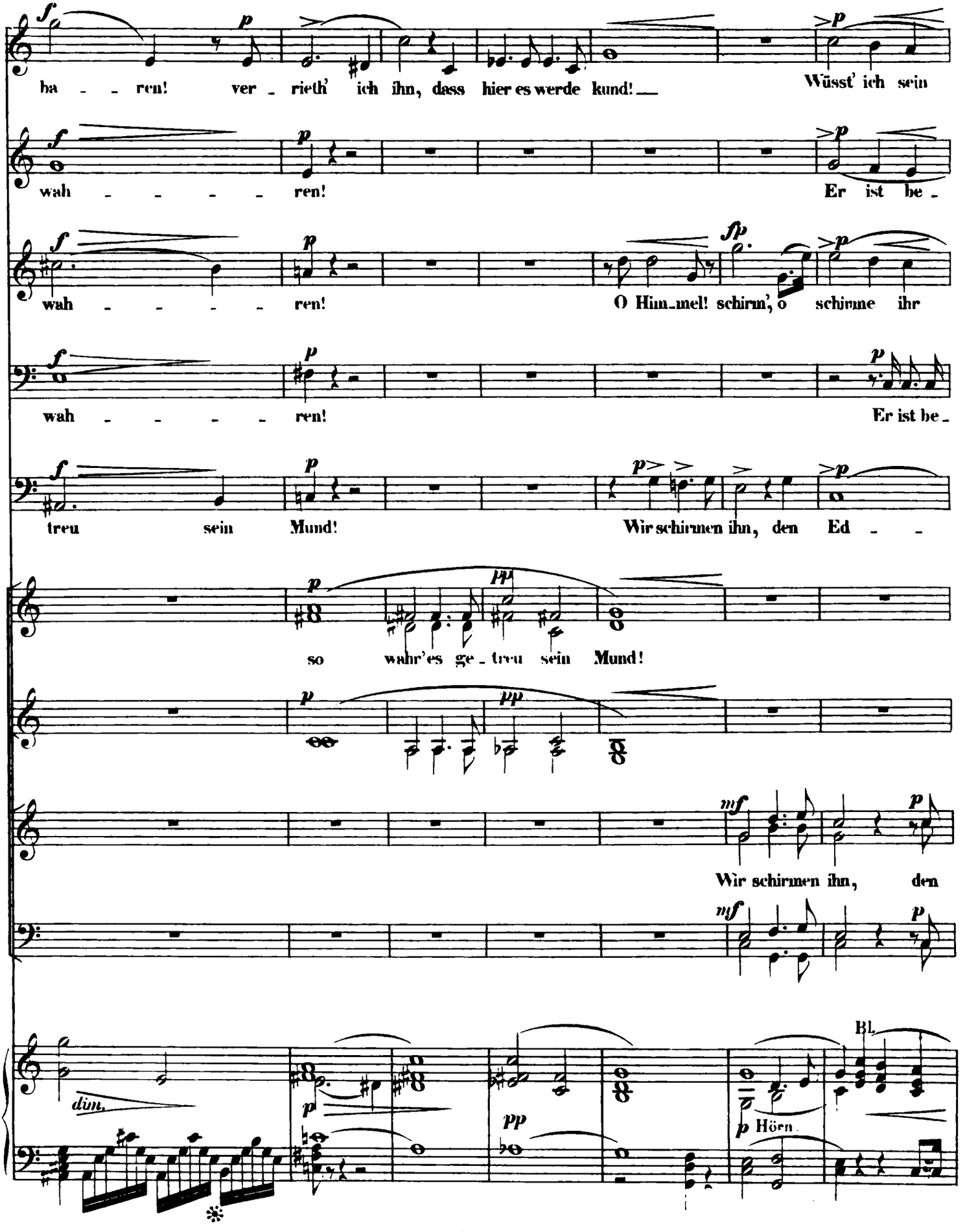

- hen meine gu - te That! Nur Ei - ne ist's, der
dim.
Bl.
Ped.
S.
più p
Mässig langsam.
(Lohengrin hält betroffen an, als er, sich zu Elsa wendend, diese mit heftig wogender Brust in wildem inneren Kampfe vor sich hinstarren sieht.)
muss ich Antwort ge - ben: El - sa... El - sa! wie seh' ich sie er -
Bl.
Vc.
Pos.
Pk.
Ped.
Ortrud.
In wil -
beben!
Friedrich.
In
König.
Welch ein Ge - heim - - - niss muss
Die Frauen u. Knaben.
Welch ein Ge -
Die Männer.
Welch ein Ge - heim - niss muss der Held be - wah - ren?
Eng. H.
Volles Orch.
Welch ein Ge - heim - - niss
Fl.
Bcl.
dim
pp trem.

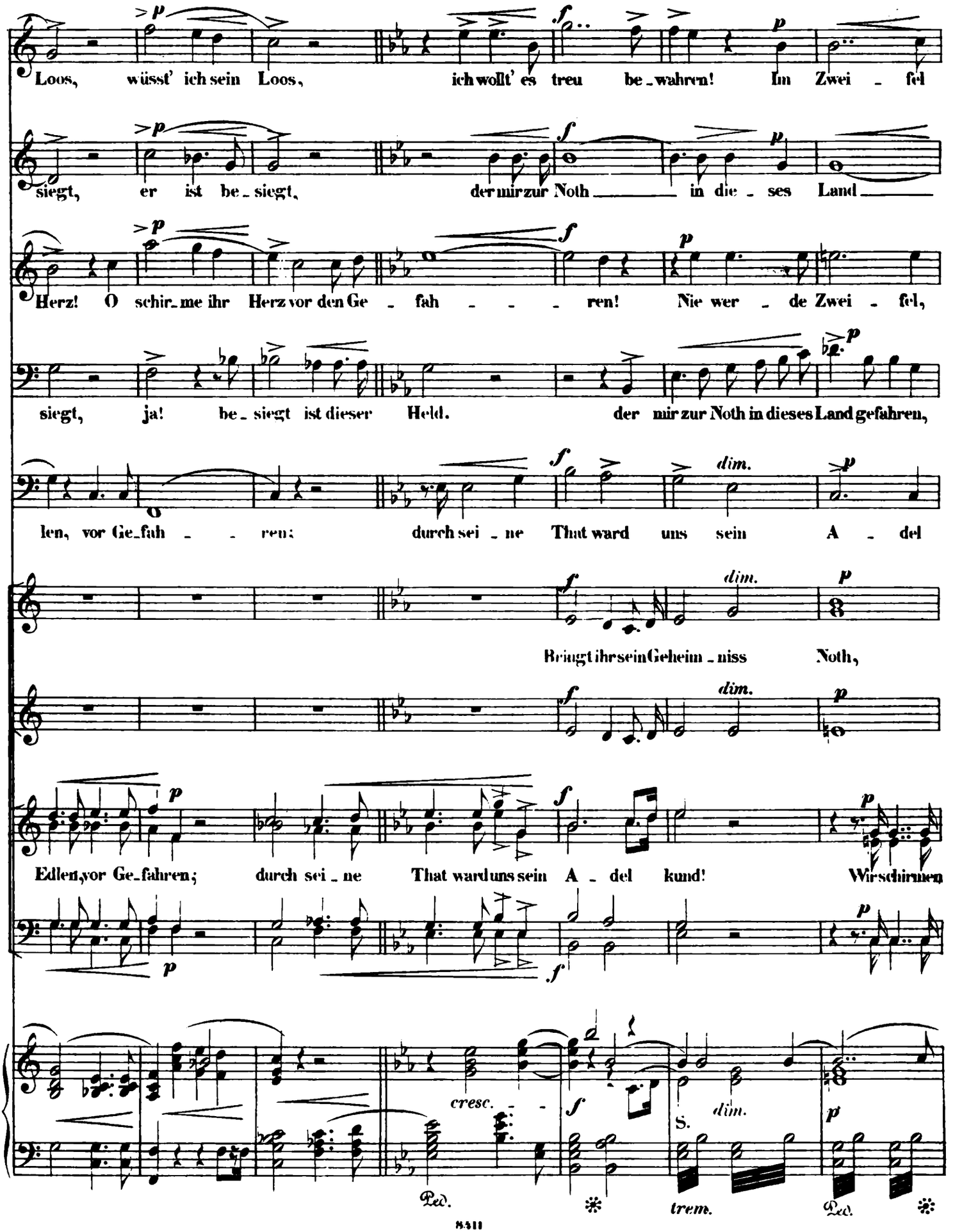

mf
dem Brü - ten darf ich sie ge-wah - ren; der Zwei - fel keimt in ih-res Her - zens
Lohengrin.
p
In wil - dem Brü - ten muss ich sie ge-
wil - dem Brü - ten darf ich sie ge-wah - ren; der Zwei - fel keimt in ih-res
der Held be-wah - ren? Welch ein Ge-heim - -
p
più p
Welch ein Ge-heim-niss muss der Held be-wah - - ren?
più p
heim - - niss muss wohl der Held be-wah - - ren?
p
muss der Held be-wah - - - ren?
Eng. H
p
pp
p
Ped.
Ped.

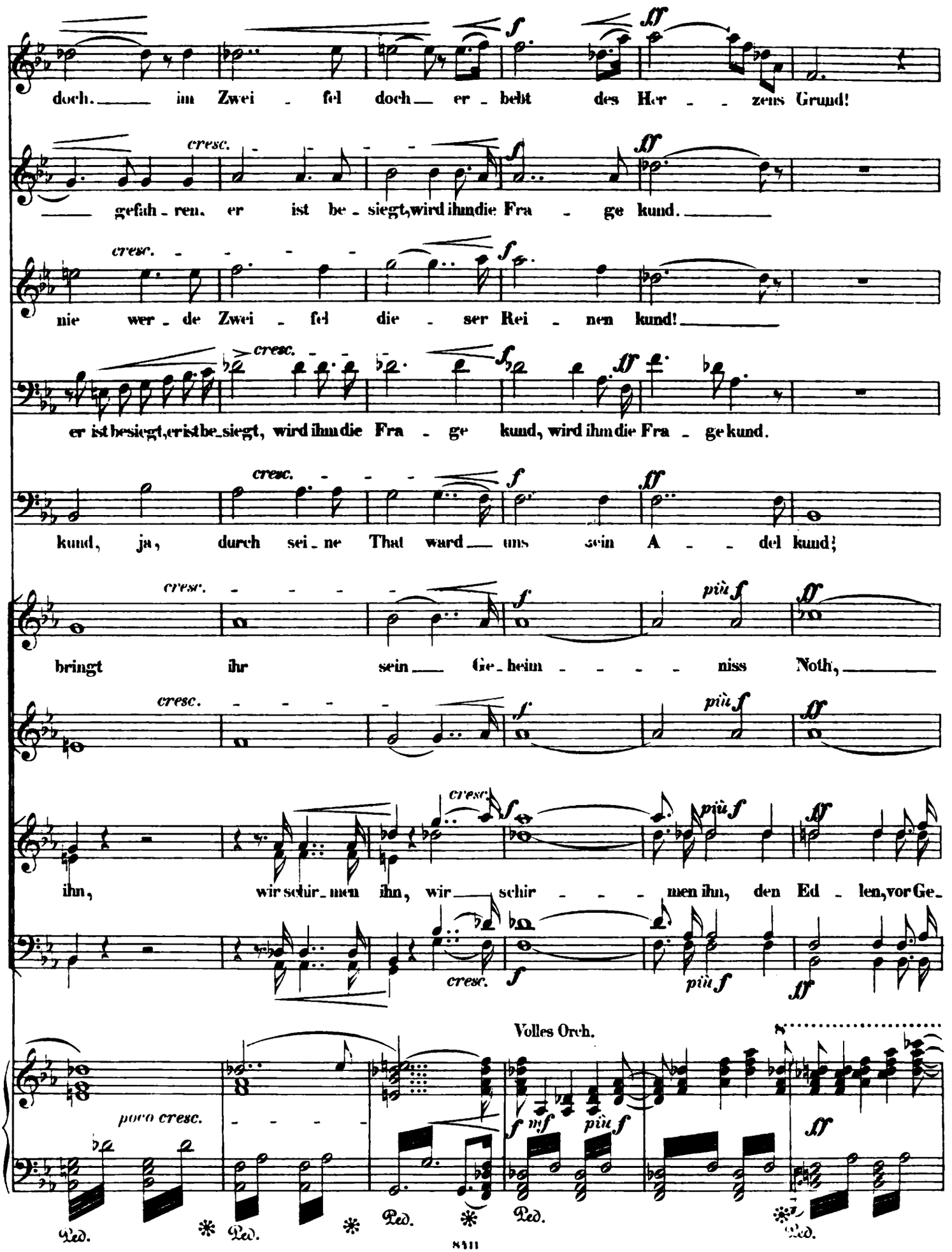

Grund.
Der Zwei - fel keimt tief in ih - res
wah - ren!
Hat sie bethört des Hasses Lü - -
Her - zens Grund.
Der Zwei - - fel keimt tief in ih - res
- - - - niss?
Bringt es ihm Noth, so wahr' es
Sopr. I. Ver_schweig' es
Wahr' es
Bringt es ihm Noth, so wahr' es treu sein Mund, so wahr' es
Bringt es ihm Noth, so
dim.
pp
più p
Ped.
Ped.

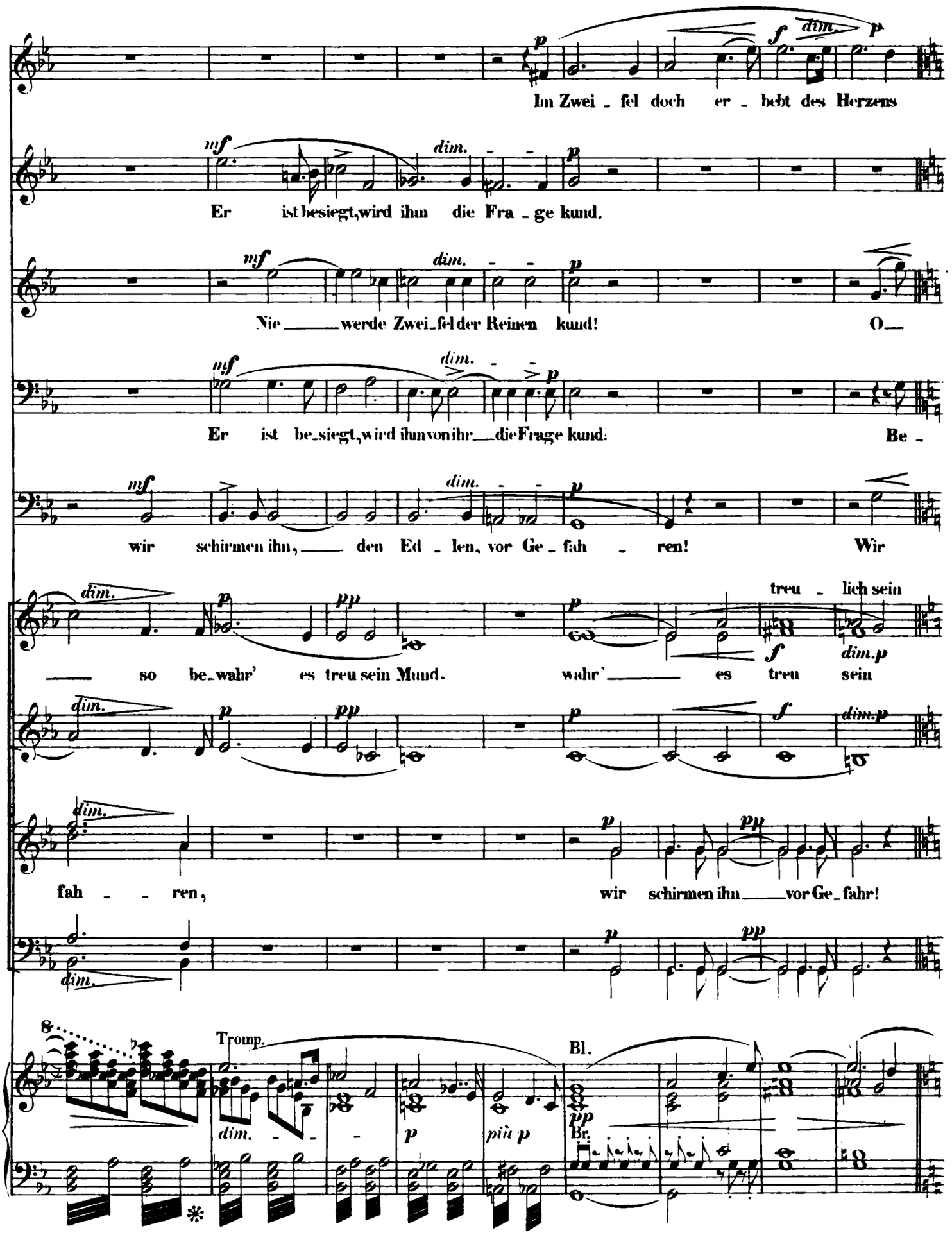

Elsa. (der Umgebung entrückt vor sich hinblickend.)
Was er verbirgt, wohl brächt' es ihm Ge_fahren, vor al_ler Welt spräch' es hier aus sein
Her _ zens Grund.
_ genmund?
Her _ zens Grund.
treu sein Mund! Bringt ihm sein Ge_heim_niss
treu sein Mund! Bringt sein Ge _ heim _ niss ihr Noth, bringt es
Sopr.II. Bringt sein Ge _ heim _ niss ihr Noth, bringt ihr es
treu sein Mund! Bringt sein Ge _ heimniss Noth, bringt sein Ge _ heimniss
treu sein Mund!
wahr' es sein Mund!
pp Bl.
Ped.
Ped.

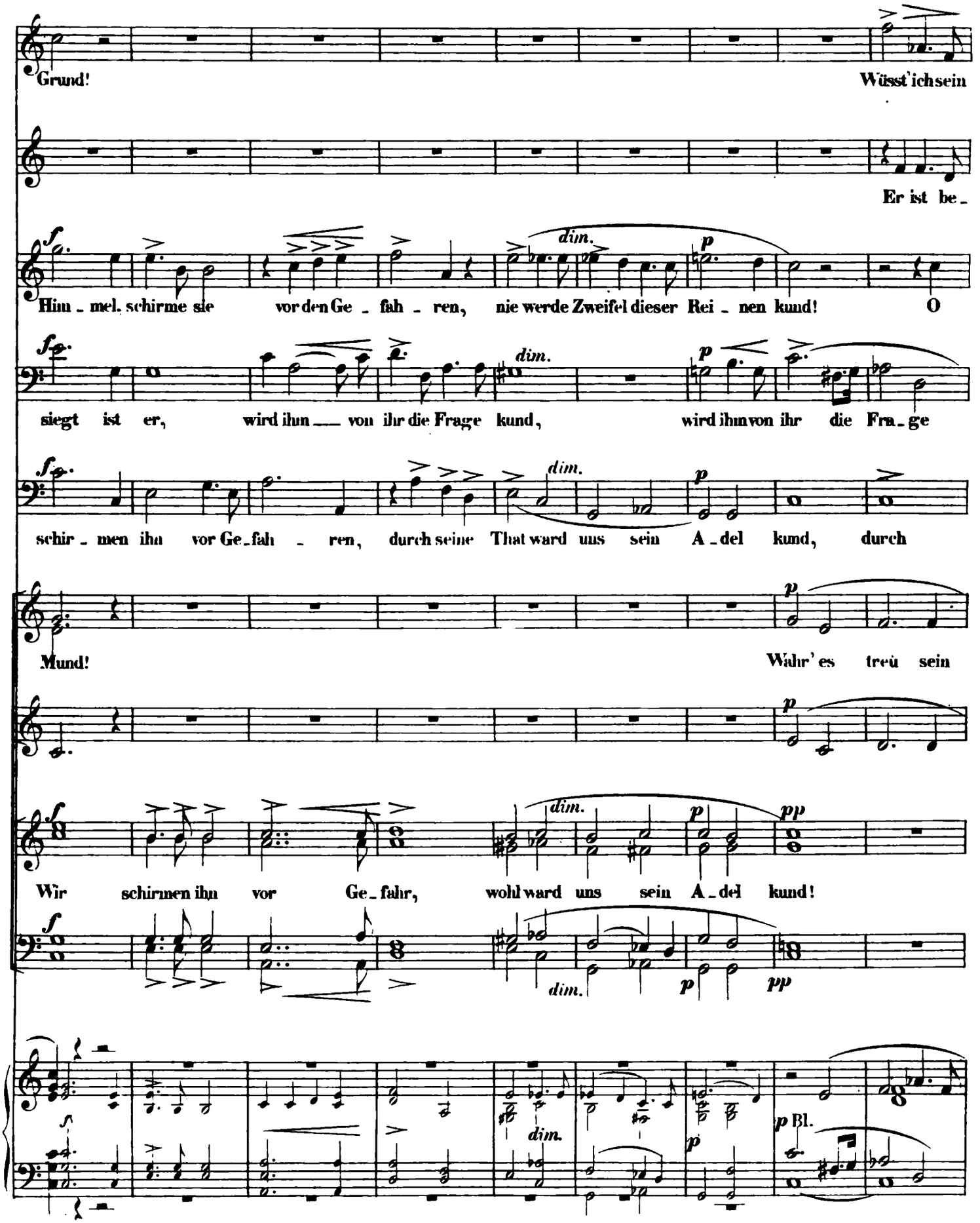

Mund; die er er - ret - tet, weh' mir Un - dank -
In wildem Brü - - - - ten darf ich sie ge -
In wildem Brü - - - - ten muss ich sie ge -
In wildem Brü - - - - ten darf ich sie ge -
Noth, o so be - wahr' es
Noth,
Noth,
Noth,
molto cresc.
Ped.

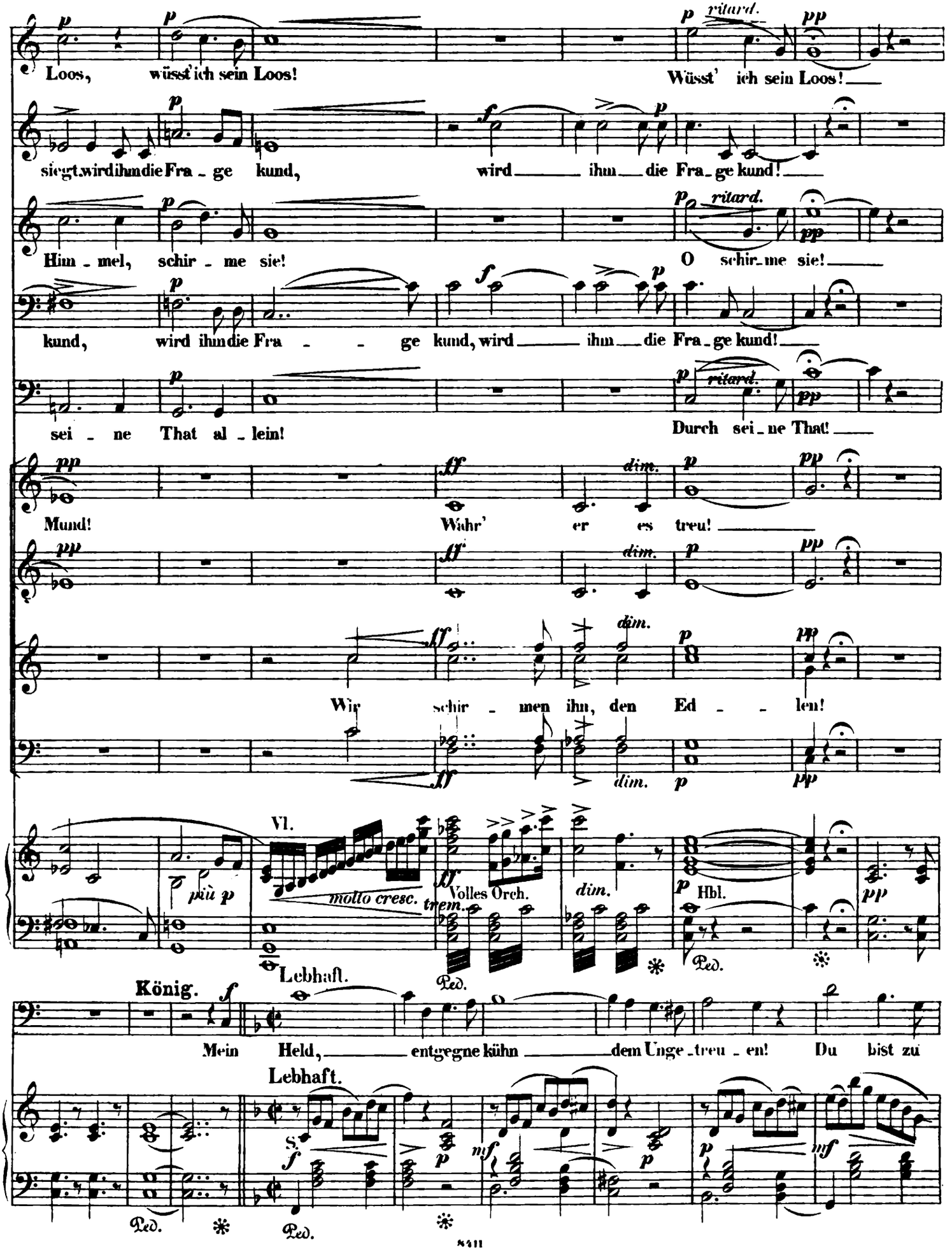

ba - - ren! ver - rieth' ich ihn, dass hier es werde kund! Wüsst' ich sein
wah - - - - - ren! Er ist be -
wah - - - - - ren! O Him-mel! schirm', o schirme ihr
wah - - - - - ren! Er ist be -
treu sein Mund! Wir schirmen ihn, den Ed - -
so wahr'es ge - treu sein Mund!
Wir schirmen ihn, den
dim.
Bl.
Hörn

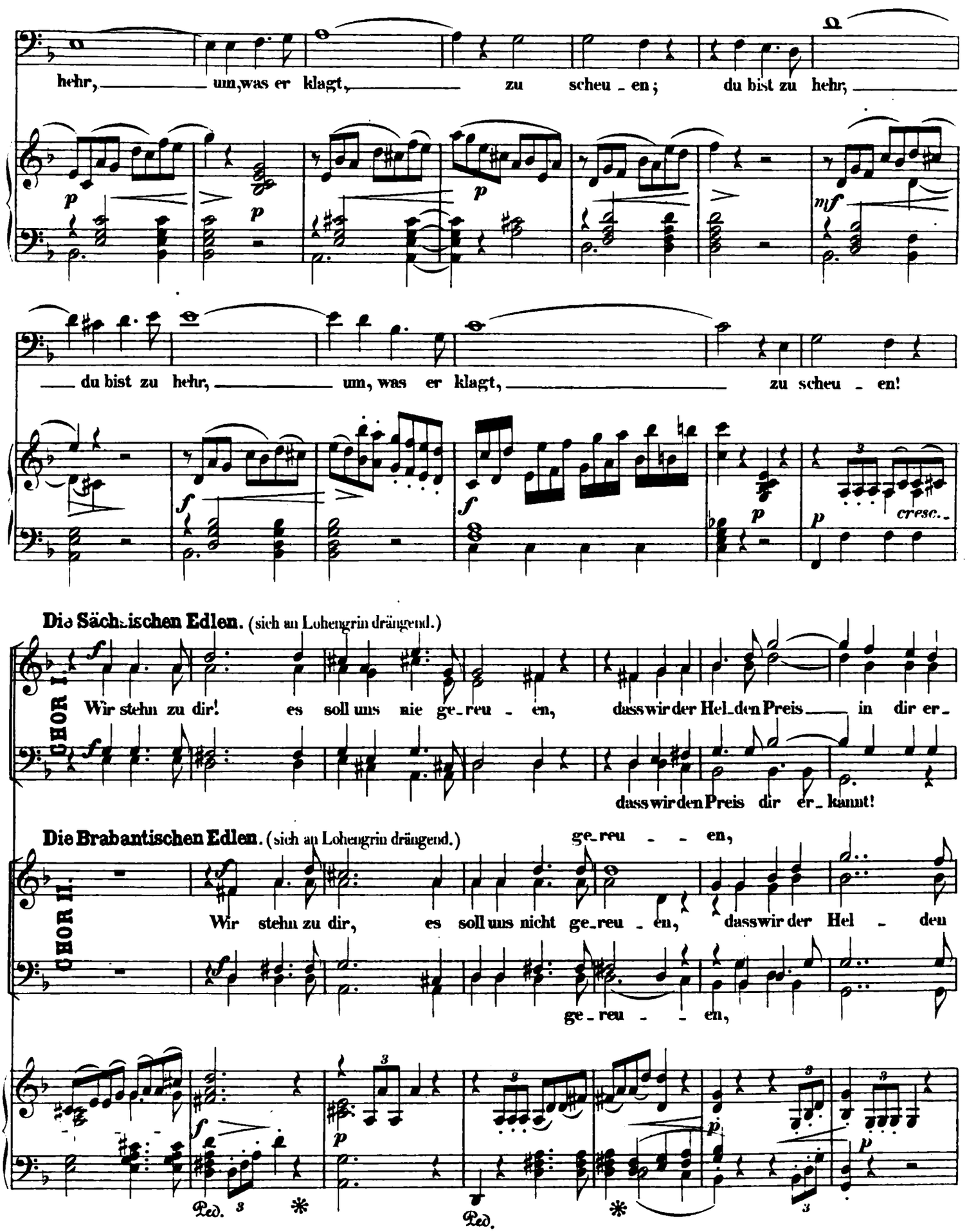

Loos, wüsst' ich sein Loos, ich wollt' es treu be-wahren! Im Zwei-fel
siegt, er ist be-siegt, der mir zur Noth in die-ses Land
Herz! O schir-me ihr Herz vor den Ge-fah-ren! Nie wer-de Zwei-fel,
siegt, ja! be-siegt ist dieser Held. der mir zur Noth in dieses Land gefahren,
len, vor Ge-fah-ren: durch sei-ne That ward uns sein A-del
Bringt ihr sein Geheim-niss Noth,
Edlen, vor Ge-fahren; durch sei-ne That ward uns sein A-del kund! Wir schirmen
cresc.
dim.
trem.
Ped.


doch. im Zwei - fel doch er - bebt des Her - - zens Grund!
cresc.
gefah - ren. er ist be - siegt, wird ihm die Fra - ge kund.
cresc.
nie wer - de Zwei - fel die - ser Rei - nen kund!
cresc.
er ist besiegt, er ist be - siegt, wird ihm die Fra - ge kund, wird ihm die Fra - ge kund.
cresc.
kund, ja, durch sei - ne That ward uns sein A - - del kund;
cresc.
bringt ihr sein Ge - heim - - - - niss Noth,
cresc.
ihn, wir schir - men ihn, wir schir - - - men ihn, den Ed - len, vor Ge -
Volles Orch.
poco cresc.
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.


Im Zwei - fel doch er - bebt des Herzens
Er ist besiegt, wird ihm die Fra - ge kund.
Nie ____ werde Zwei - fel der Reinen kund! O ____
Er ist be - siegt, wird ihn von ihr ____ die Frage kund: Be -
wir schirmen ihn, ____ den Ed - len, vor Ge - fah - ren! Wir
treu - lich sein
____ so be - wahr' es treu sein Mund. wahr' ____ es treu sein
fah - - ren, wir schirmen ihn ____ vor Ge - fahr!
Tromp.
Bl.
Br.


Grund!
Wüsst' ich sein
Er ist be_
Him_mel, schirme sie vor den Ge_fah_ren, nie werde Zweifel dieser Rei_nen kund! O
siegt ist er, wird ihm von ihr die Frage kund, wird ihm von ihr die Fra_ge
schir_men ihn vor Ge_fah_ren, durch seine That ward uns sein A_del kund, durch
Mund!
Wahr' es treu sein
Wir schirmen ihn vor Ge_fahr, wohl ward uns sein A_del kund!
dim.
p
pp
Bl.


Loos, wüsst' ich sein Loos!
Wüsst' ich sein Loos!
sieht, wird ihm die Fra - ge kund,
wird ihm die Fra - ge kund!
Him - mel, schir - me sie!
O schir - me sie!
kund, wird ihm die Fra - ge kund, wird ihm die Fra - ge kund!
sei - ne That al - lein!
Durch sei - ne That!
Mund!
Wahr' er es treu!
Wir schir - men ihn, den Ed - len!
Vl.
più p
molto cresc.
trem.
Volles Orch.
Hbl.
Lebhaft.
König.
Mein Held, entgegne kühn dem Unge - treu - en! Du bist zu
Lebhaft.


hehr, um, was er klagt, zu scheu - en; du bist zu hehr,
du bist zu hehr, um, was er klagt, zu scheu - en!
cresc.
Die Sächsischen Edlen. (sich an Lohengrin drängend.)
CHOR I.
Wir stehn zu dir! es soll uns nie ge-reu - en, dass wir der Hel-den Preis in dir er-
dass wir den Preis dir er-kannt!
Die Brabantischen Edlen. (sich an Lohengrin drängend.)
ge-reu - - en,
CHOR II.
Wir stehn zu dir, es soll uns nicht ge-reu - en, dass wir der Hel - den
ge-reu - - en,
Ped. * Ped. *

Euch Hel - - - den soll der Glaube nicht ge_reu - en, werd' euch mein

kannt! Reich' uns die Hand! Wir glauben dir in Treu - en, dass hehr dein

Reich' uns die Hand! Wir glau - ben dir in Treu - en,

Preis in dir er_kannt! Reich' uns die Hand! Wir glauben dir in Treuen,

Preis dir er_kannt! Reich' uns die Hand! Wir glau - ben dir in Treu - en,

cresc.

Ped. Ped.

Nam' und Art auch nie genannt; euch soll der Glau - - - be nicht ge_reu - en,

Nam', auch wenn er nicht genannt; wir glau_ben dir in Treu - en, dass hehr dein Nam', auch wenn er

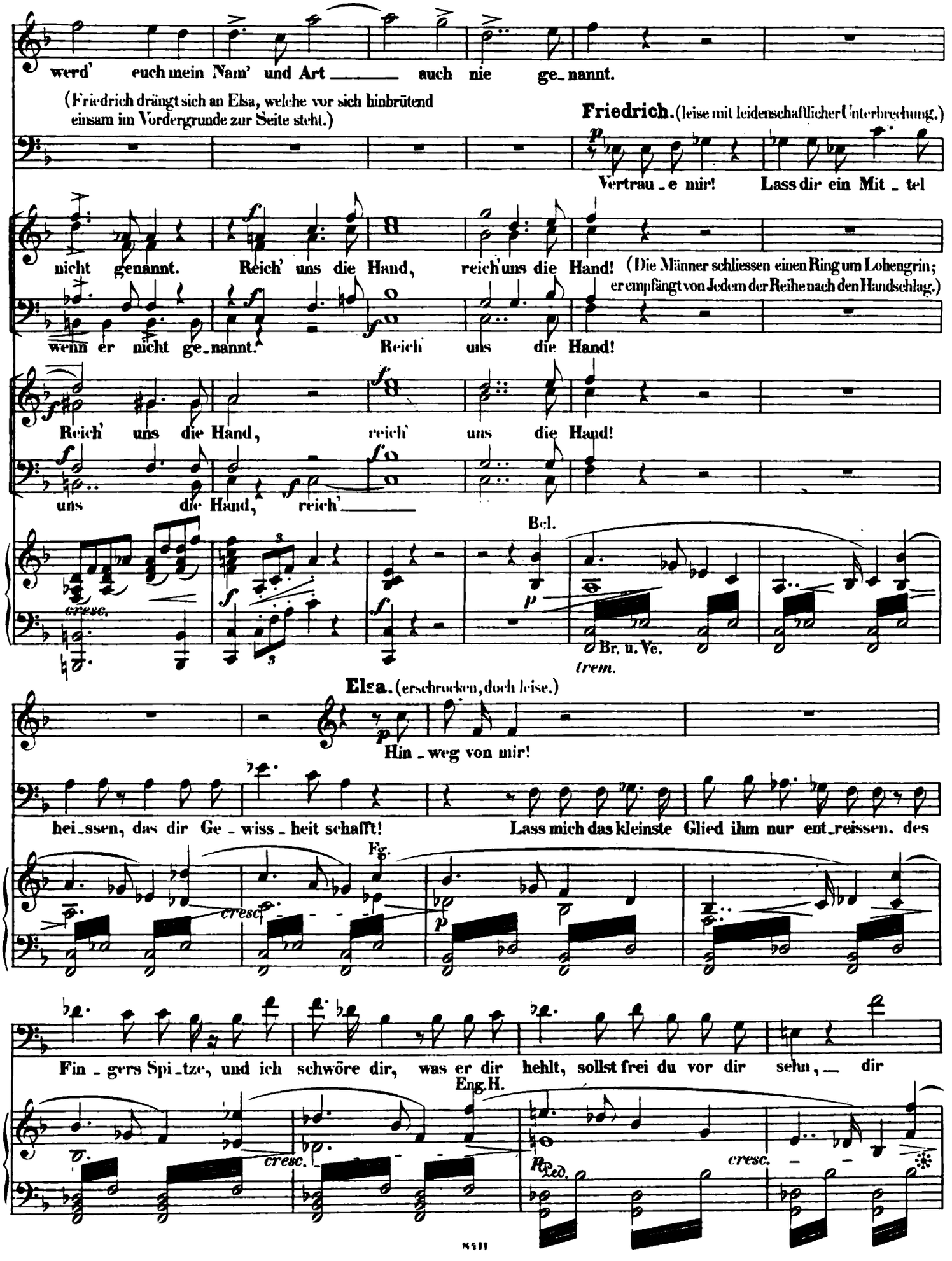
Nam', auch wenn er nicht genannt; wir glau_ben dir in Treu - en, dass hehr dein Nam', auch

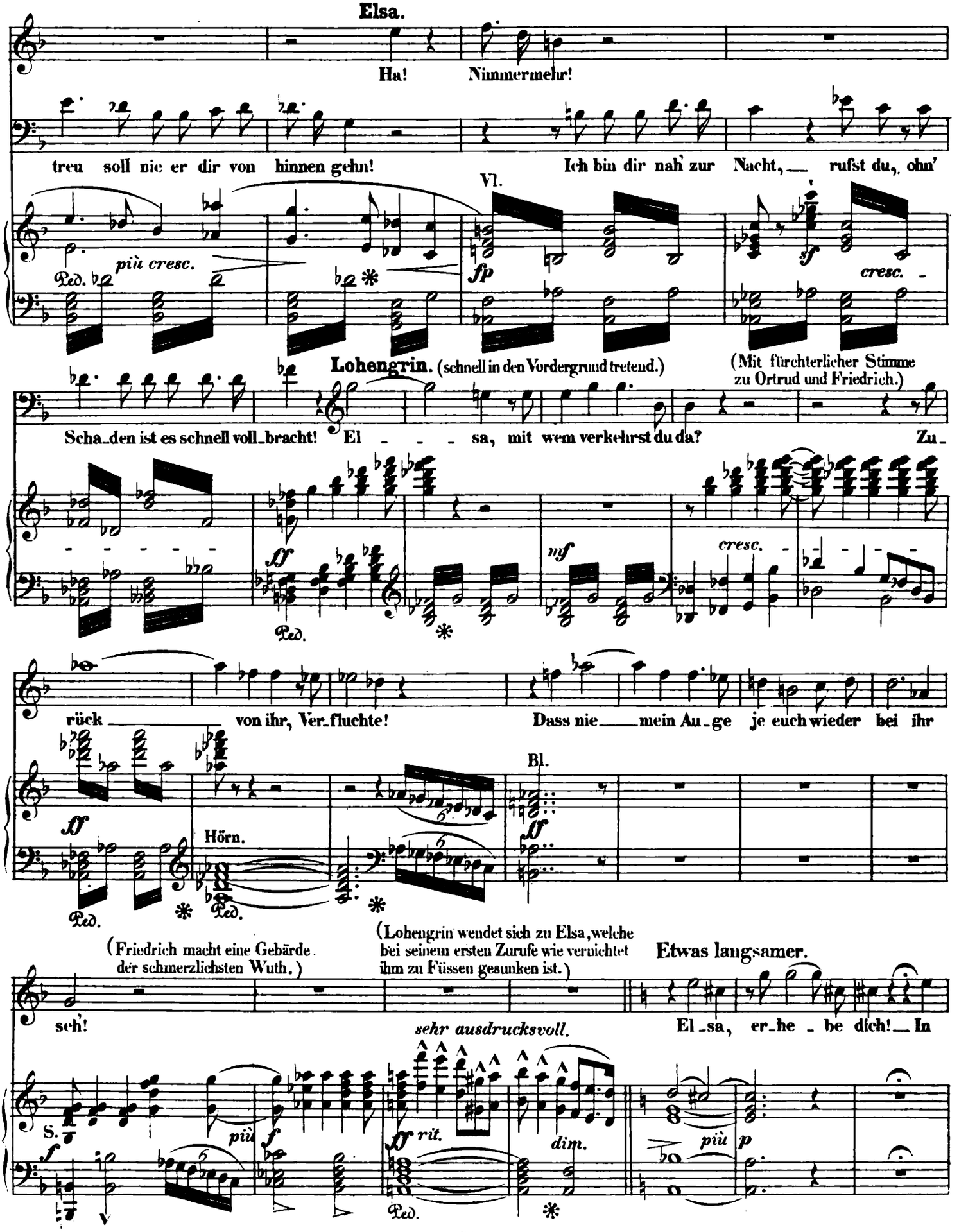
dass hehr dein Na - me, wir glauben dir in Treu - en!

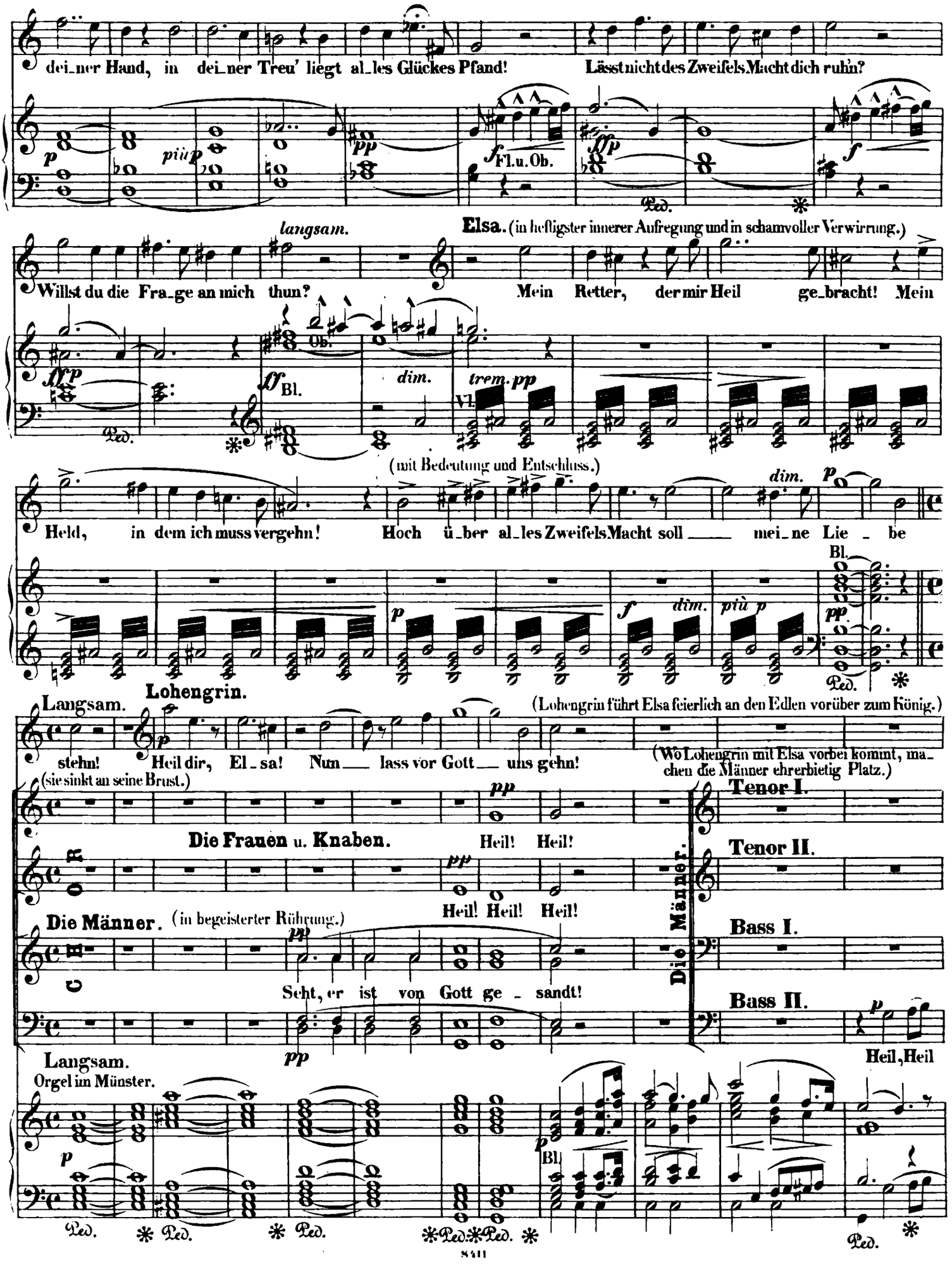
Reich'

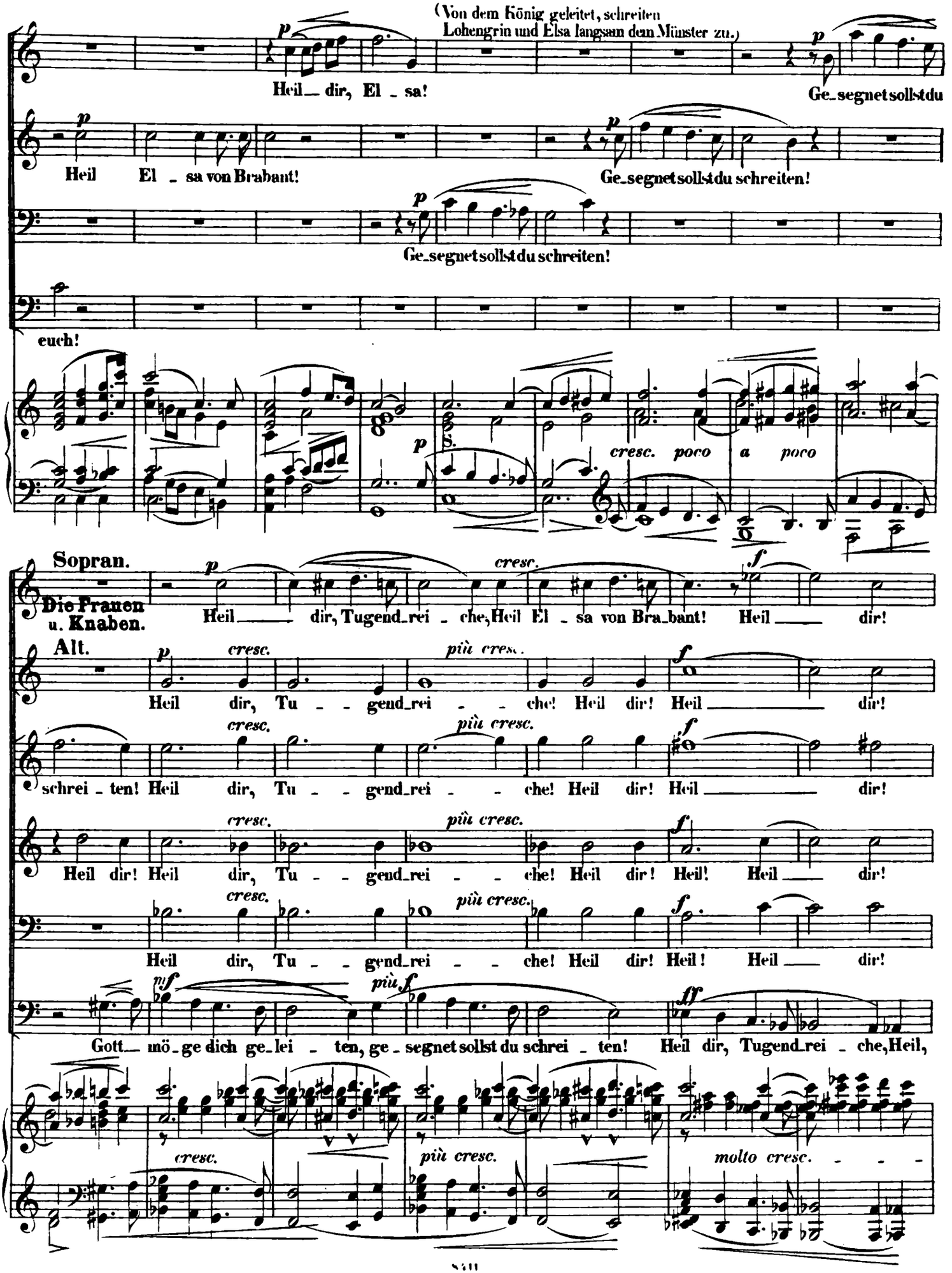
Reich'

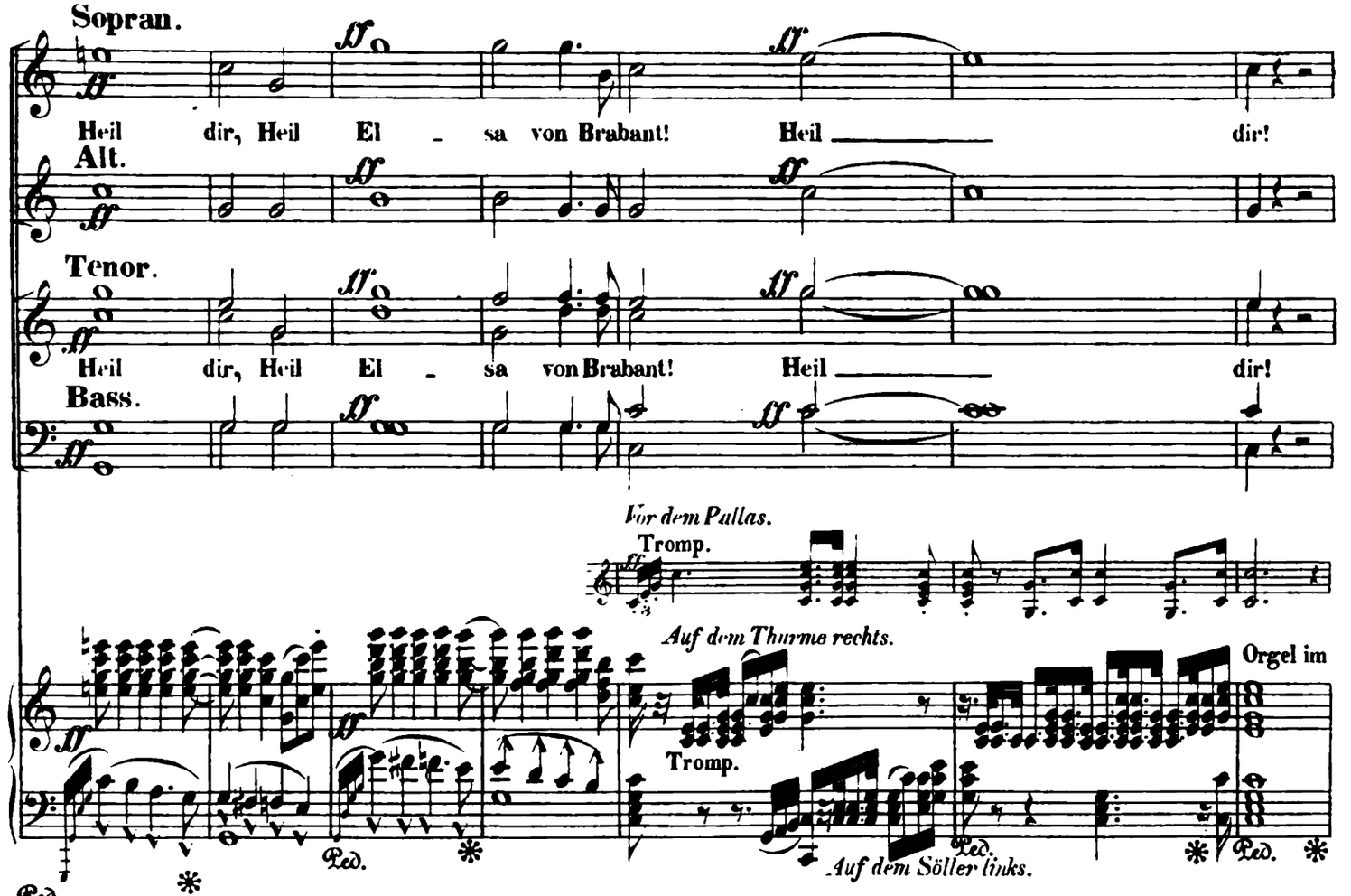
Ped.


werd' euch mein Nam' und Art auch nie ge_nannt.
(Friedrich drängt sich an Elsa, welche vor sich hinbrütend einsam im Vordergrunde zur Seite steht.)
Friedrich. (leise mit leidenschaftlicher Unterbrechung.)
Vertrau_e mir! Lass dir ein Mit_tel
nicht genannt. Reich' uns die Hand, reich' uns die Hand!
(Die Männer schliessen einen Ring um Lohengrin; er empfängt von Jedem der Reihe nach den Handschlag.)
wenn er nicht ge_nannt. Reich uns die Hand!
Reich' uns die Hand, reich' uns die Hand!
uns die Hand, reich'
Bcl.
cresc.
Br. u. Vc.
trem.
Elsa. (erschrocken, doch leise.)
Hin_weg von mir!
hei_ssen, das dir Ge_wiss_heit schafft! Lass mich das kleinste Glied ihm nur ent_reissen. des
Fg.
cresc.
Fin_gers Spi_tze, und ich schwöre dir, was er dir hehlt, sollst frei du vor dir sehn, dir
Eng.H.
cresc.
Ped.
cresc.

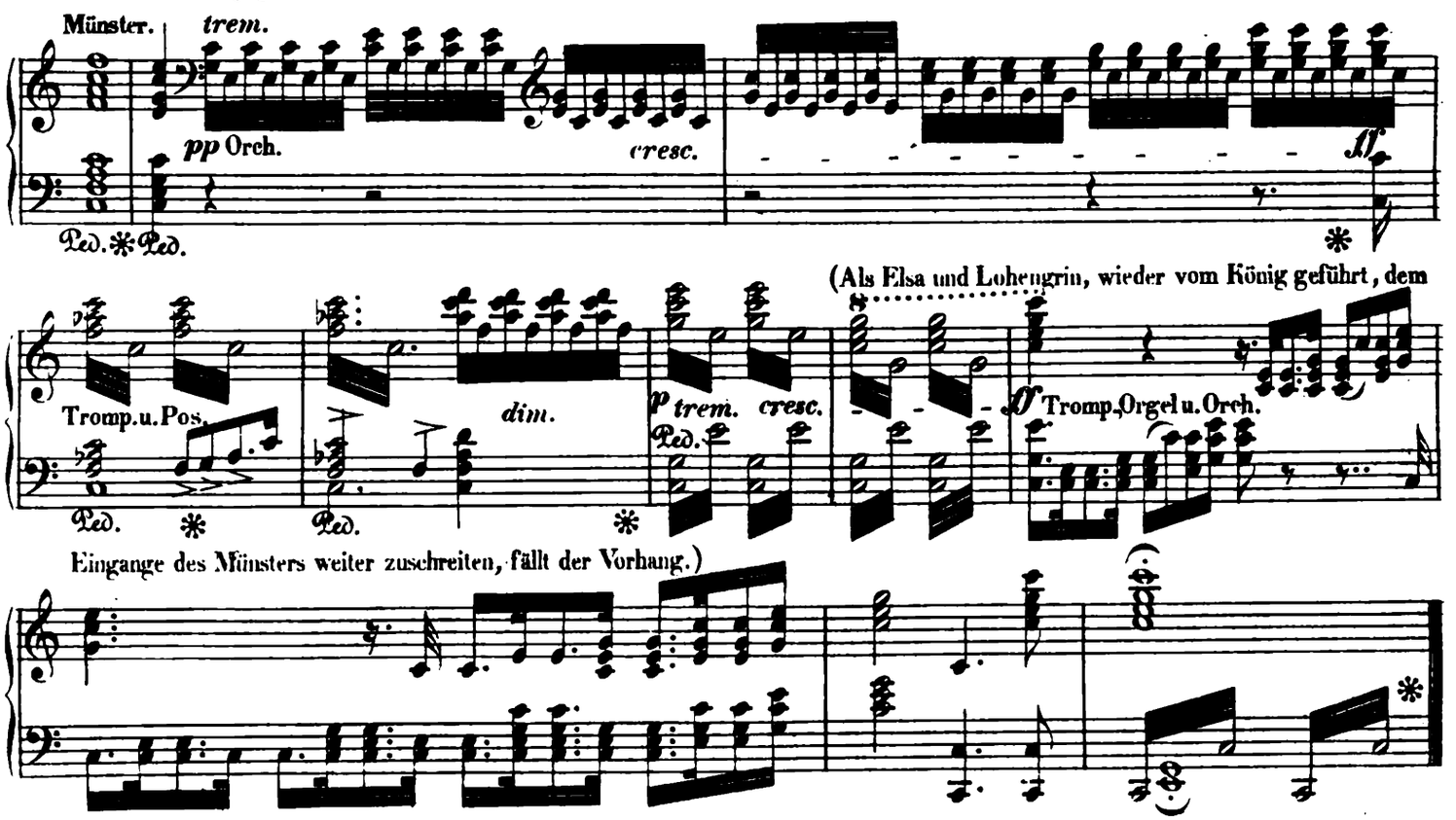

Elsa.
Ha! Nimmermehr!
treu soll nie er dir von hinnen gehn!
Ich bin dir nah' zur Nacht, — rufst du, ohn'
Vl.
più cresc.
Ped.
fp
sf
cresc.
Lohengrin. (schnell in den Vordergrund tretend.)
(Mit fürchterlicher Stimme zu Ortrud und Friedrich.)
Scha_den ist es schnell voll_bracht! El _ _ _ sa, mit wem verkehrst du da?
Zu_
ff
mf
cresc.
Ped.
rück _____ von ihr, Ver_fluchte!
Dass nie ____ mein Au_ge je euch wieder bei ihr
Bl.
ff
Hörn.
Ped.
(Friedrich macht eine Gebärde der schmerzlichsten Wuth.)
(Lohengrin wendet sich zu Elsa, welche bei seinem ersten Zurufe wie vernichtet ihm zu Füssen gesunken ist.)
Etwas langsamer.
seh!
sehr ausdrucksvoll.
El_sa, er_he _ be dich! — In
S.
più
f
ff
rit.
dim.
più
p
Ped.


dei_ner Hand, in dei_ner Treu' liegt al_les Glückes Pfand! Lässt nicht des Zweifels Macht dich ruhn?
Fl. u. Ob.
Elsa. (in heftigster innerer Aufregung und in schamvoller Verwirrung.)
langsam.
Willst du die Fra_ge an mich thun? Mein Retter, der mir Heil ge_bracht! Mein
Ob.
Bl.
Vl.
trem. pp
(mit Bedeutung und Entschluss.)
Held, in dem ich muss vergehn! Hoch ü_ber al_les Zweifels Macht soll mei_ne Lie_be
Lohengrin.
Langsam.
(Lohengrin führt Elsa feierlich an den Edlen vorüber zum König.)
stehn! Heil dir, El_sa! Nun lass vor Gott uns gehn!
(Wo Lohengrin mit Elsa vorbei kommt, machen die Männer ehrerbietig Platz.)
(sie sinkt an seine Brust.)
Die Frauen u. Knaben.
Heil! Heil!
Die Männer.
(in begeisterter Rührung.)
Heil! Heil! Heil!
Seht, er ist von Gott ge_sandt!
Die Männer.
Tenor I.
Tenor II.
Bass I.
Bass II.
Heil, Heil
Langsam.
Orgel im Münster.
Bl.


(Von dem König geleitet, schreiten Lohengrin und Elsa langsam dem Münster zu.)
Heil dir, El sa!
Ge segnet sollst du
Heil El sa von Brabant!
Ge segnet sollst du schreiten!
Ge segnet sollst du schreiten!
euch!
cresc. poco a poco
Sopran.
Die Frauen u. Knaben.
Heil dir, Tugend rei che, Heil El sa von Bra bant! Heil dir!
Alt.
Heil dir, Tu gend rei che! Heil dir! Heil dir!
schrei ten! Heil dir, Tu gend rei che! Heil dir! Heil dir!
Heil dir! Heil dir, Tu gend rei che! Heil dir! Heil! Heil dir!
Heil dir, Tu gend rei che! Heil dir! Heil! Heil dir!
Gott mö ge dich ge lei ten, ge segnet sollst du schrei ten! Heil dir, Tugend rei che, Heil,
cresc.
più cresc.
molto cresc.



(Hier hat der König mit dem Brautpaar die höchste Stufe zum Münster erreicht; Elsa wendet sich in grosser Ergriffenheit zu Lohengrin, dieser empfängt sie in seinen Armen. Aus dieser Umarmung blickt sie mit scheuer Besorgniss rechts von der Treppe hinab und gewahrt Ortrud, welche den Arm gegen sie erhebt, als halte sie sich des Sieges gewiss; Elsa wendet erschreckt ihr Gesicht ab.)

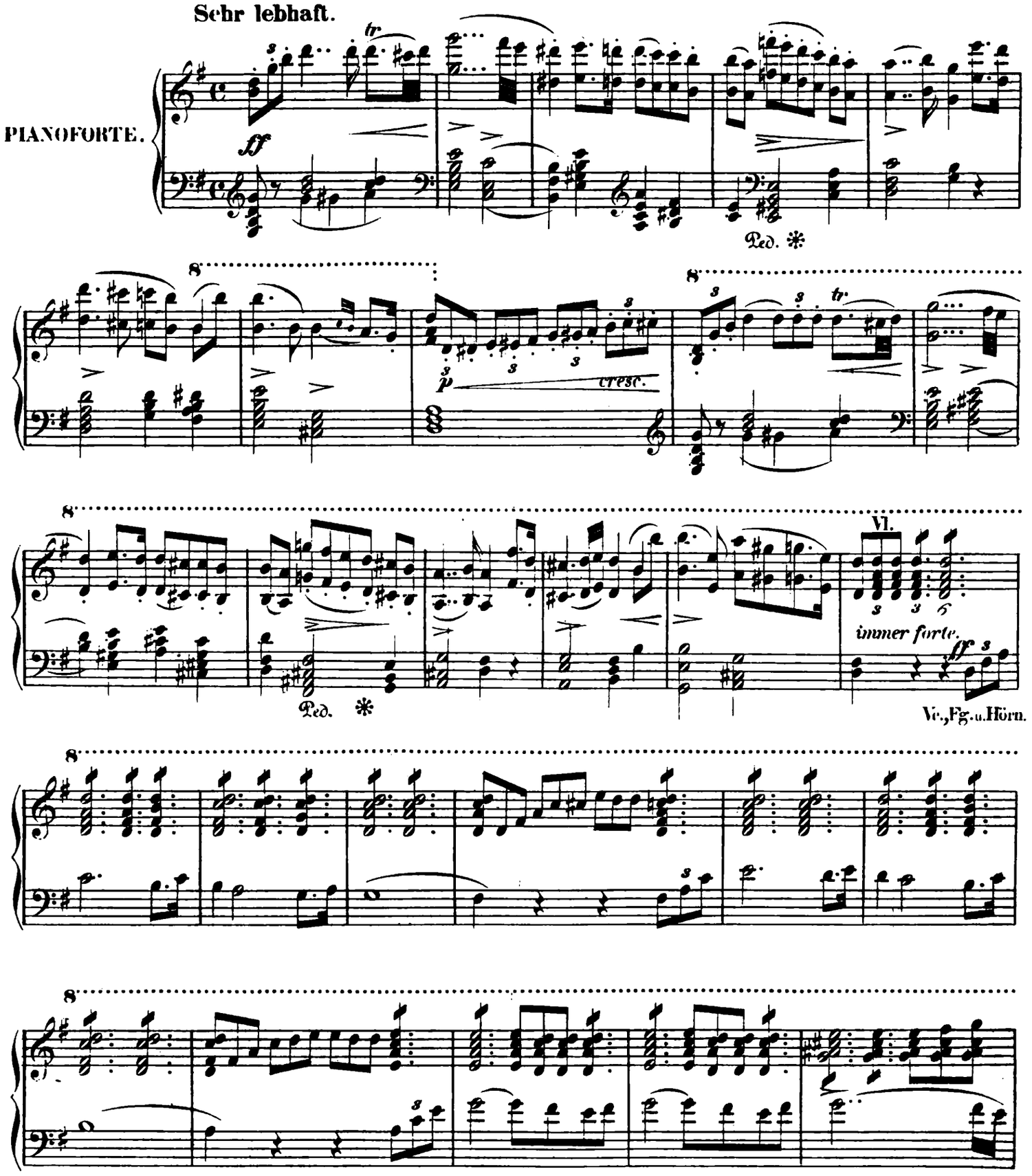


DRITTER AKT.

EINLEITUNG.

Sehr lebhaft.

PIANOFORTE.



8

Vl.Fl.Ob.Cl.

immer ff

ff

Ve.Fg.

8

Hörn. u. Pos.

8

8

tr

ff

8

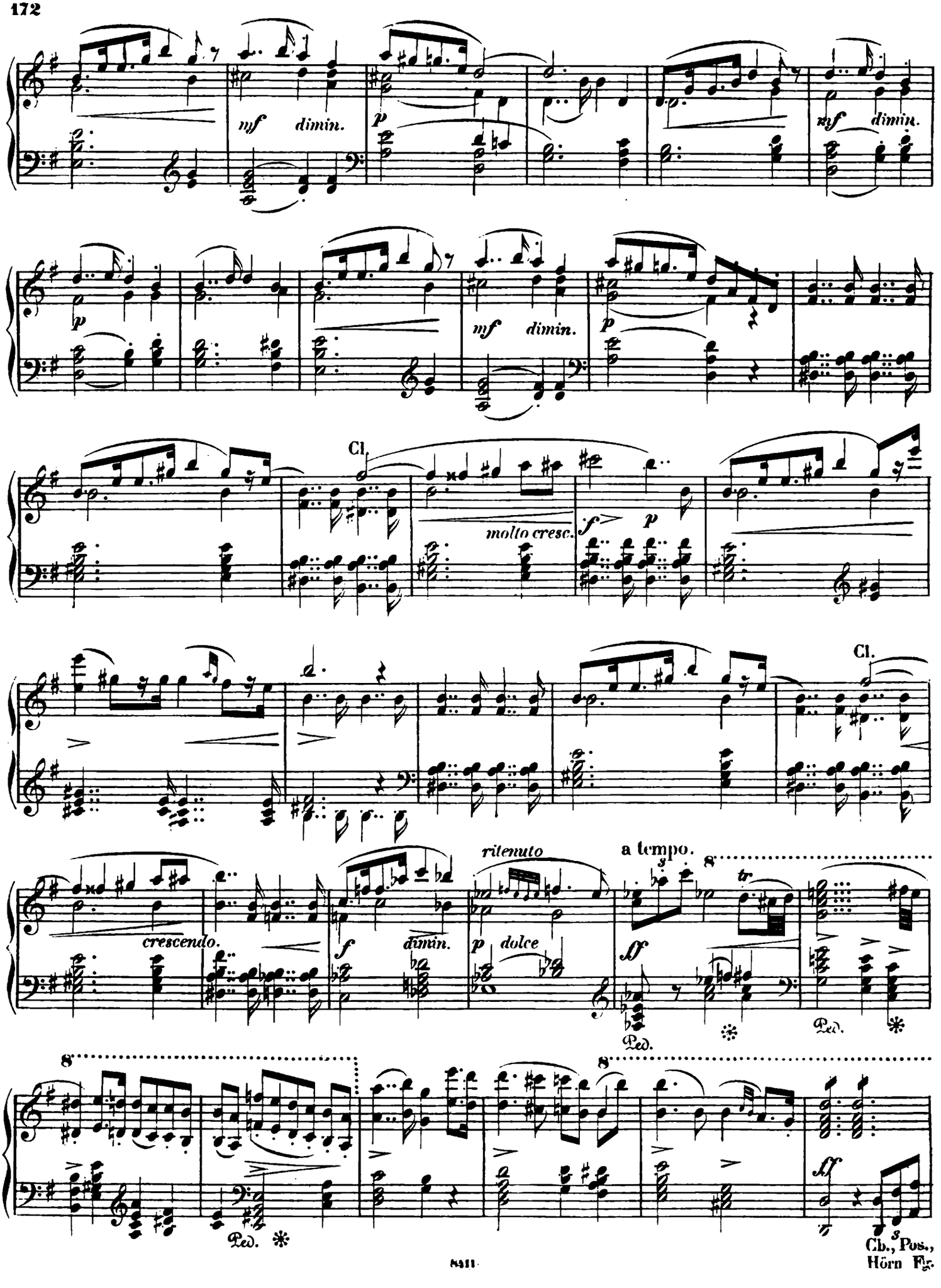
Ped. ✻

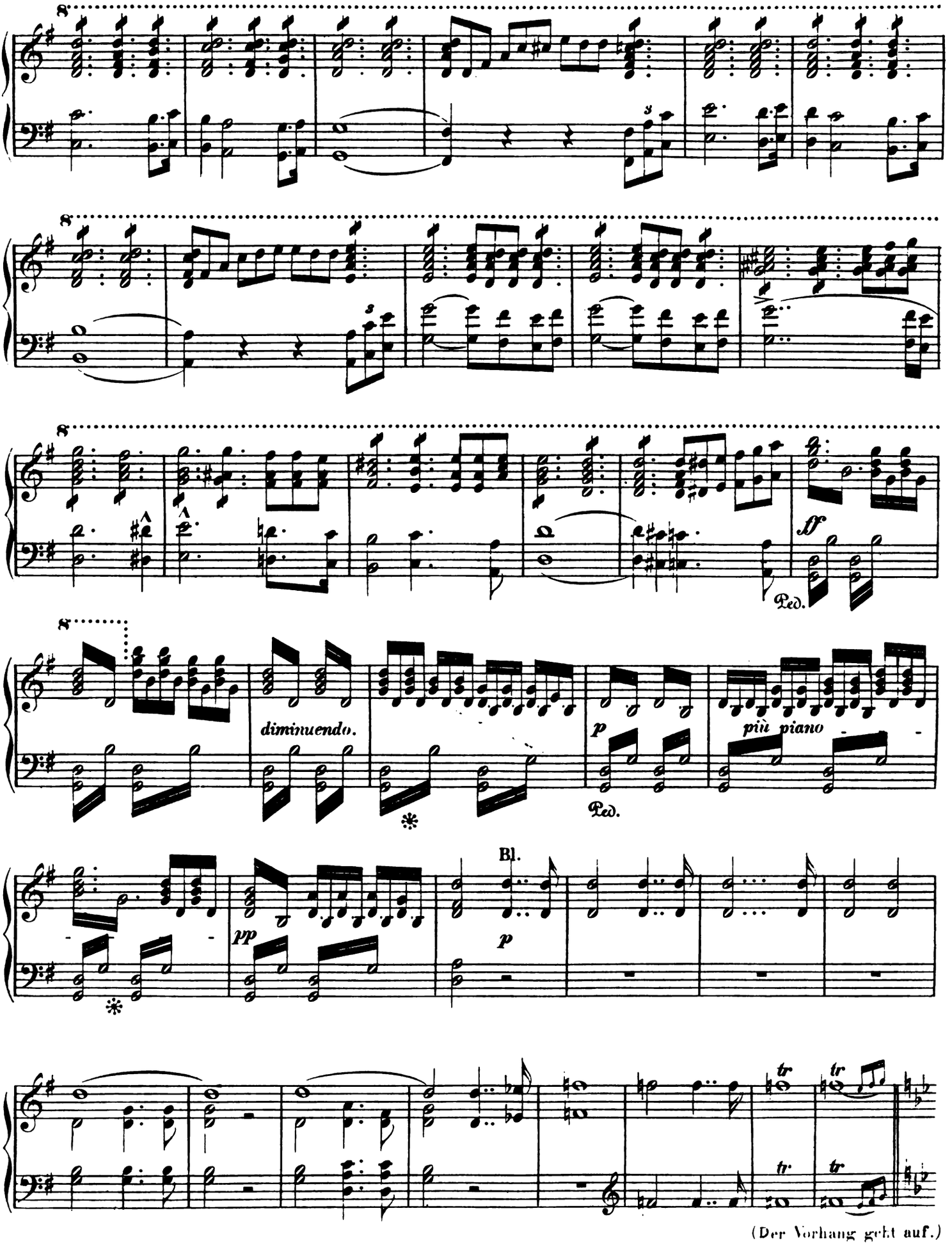
Bl.

dimin. *p*

mf *dimin.*

p


mf dimin.
p
mf dimin.
p
mf dimin.
p
Cl.
molto cresc.
f
p
Cl.
crescendo.
f
dimin.
ritenuto
p dolce
a tempo.
ff
tr
Ped.
Ped.
8
8
Ped.
8
ff
Cb., Pos., Hörn Fg.


diminuendo.
Ped.
sf
p
più piano
pp
Bl.
tr
(Der Vorhang geht auf.)

ERSTE SCENE.

(Das Brautgemach, rechts ein Erkerthurm mit offenem Fenster. – Musik hinter der Bühne; der Gesang ist erst entfernt, dann näher kommend. In der Mitte des Liedes werden rechts und links im Hintergrunde Thüren geöffnet: rechts treten die Frauen auf, welche Elsa, – links die Männer mit dem König, welche Lohengrin geleiten; Edelknaben mit Lichtern voraus.)

Mässig bewegt.

CHOR.

Sopr. u. Alt. *p* Treulich ge-führt ziehet da-hin, wo euch der Segen der

Tenor. *p* Treulich ge-führt ziehet da-hin, wo euch der Segen der

Bass. *p* Treulich ge-führt ziehet da-hin, wo euch die Lie – –

Auf der Bühne.

PIANOFORTE. *p* Bl. Hf. u. Triangel.

Lie-be be-wahr'! Siegreicher Muth, Minne-ge-winn eint euch in Treue zum se-ligsten Paar.

Lie-be be-wahr'! Siegreicher Muth, Minne-ge-winn eint euch in Treue zum se-ligsten Paar.

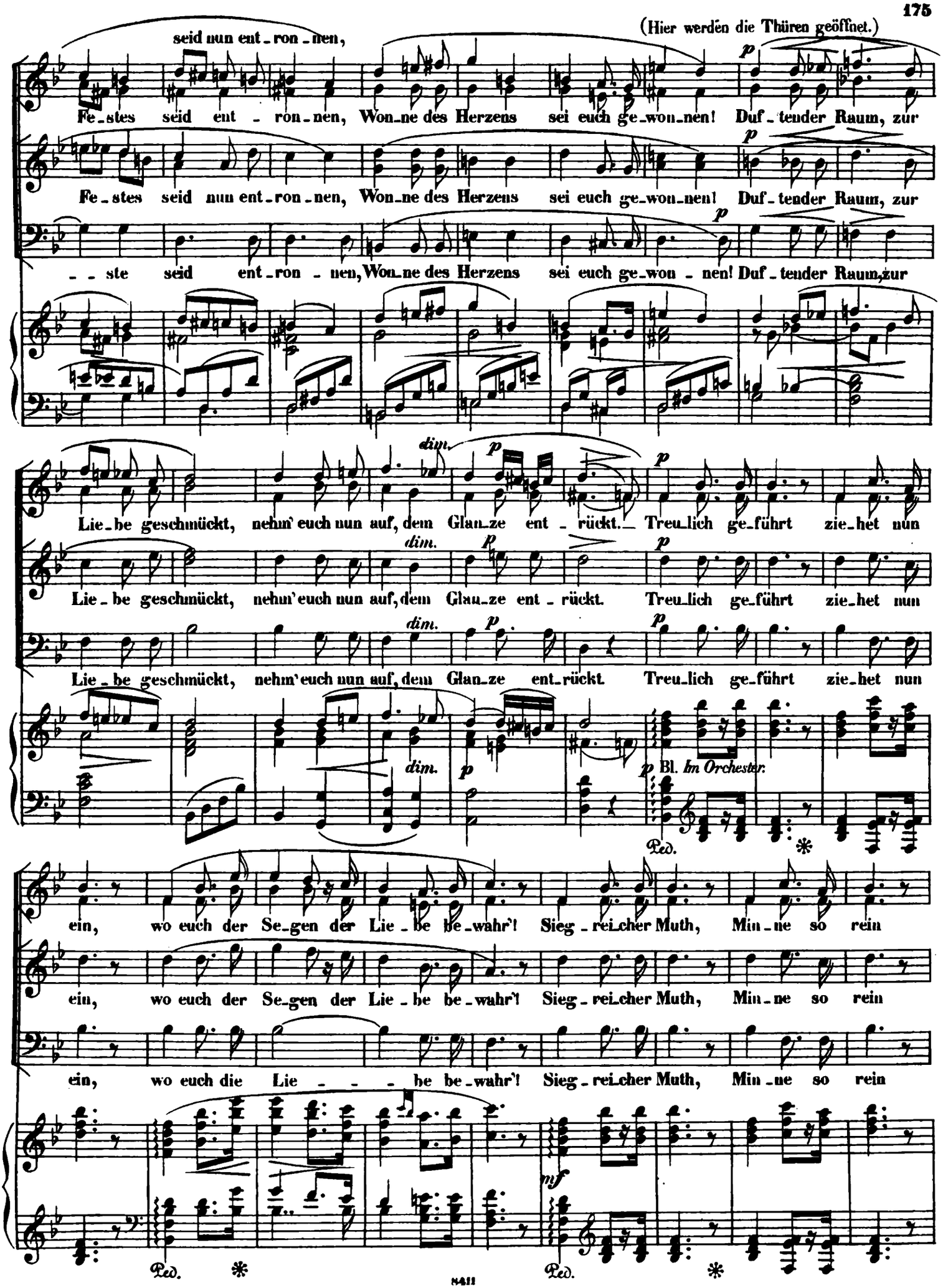
– – be be-wahr'! Siegreicher Muth, Minne-ge-winn eint euch in Treue zum se-ligsten Paar.

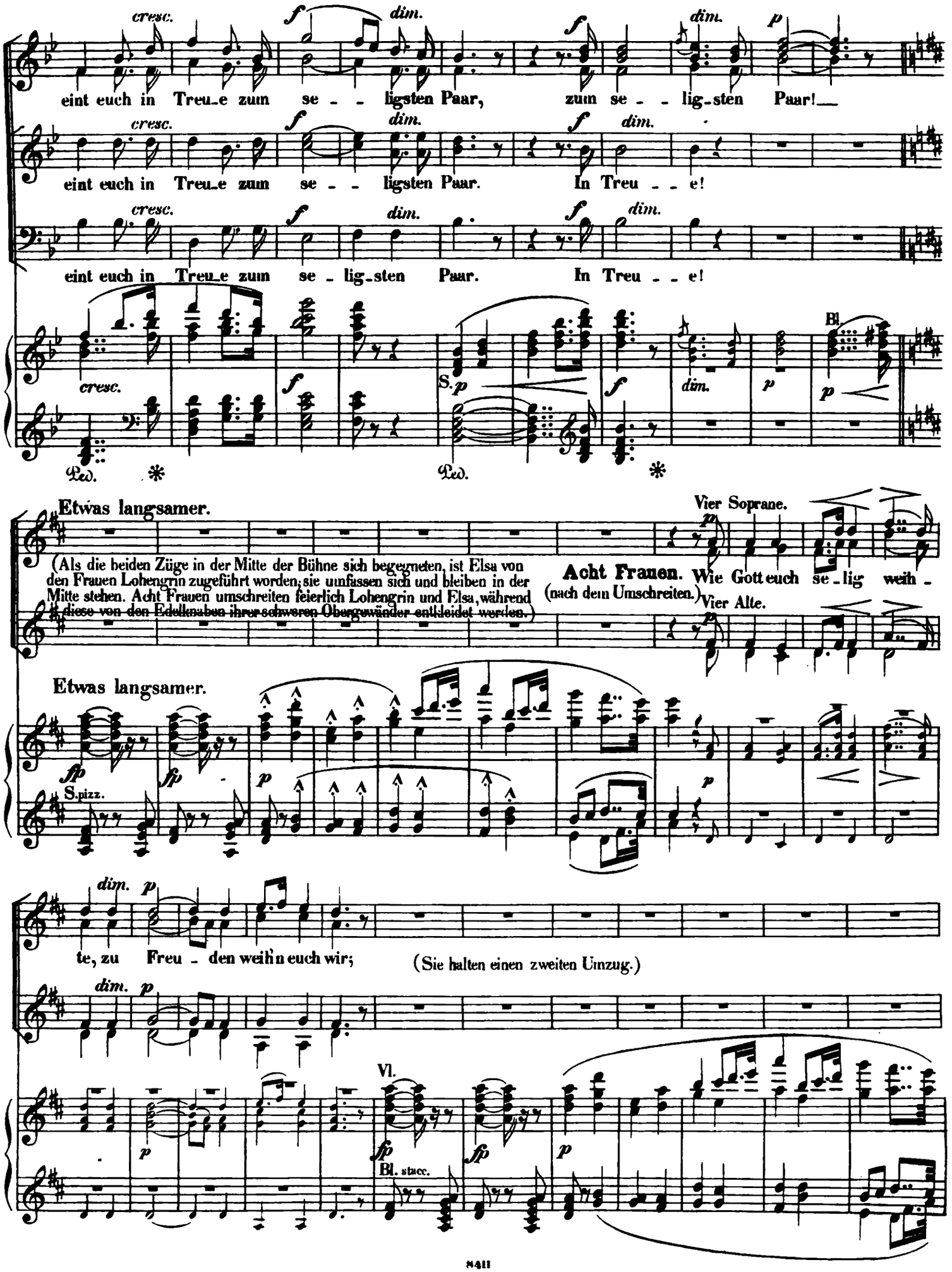
mf Strei-ter der Tugend, schreite vor-an! *p* Zier-de der Jugend, schreite vor-an! *p* Rauschen des

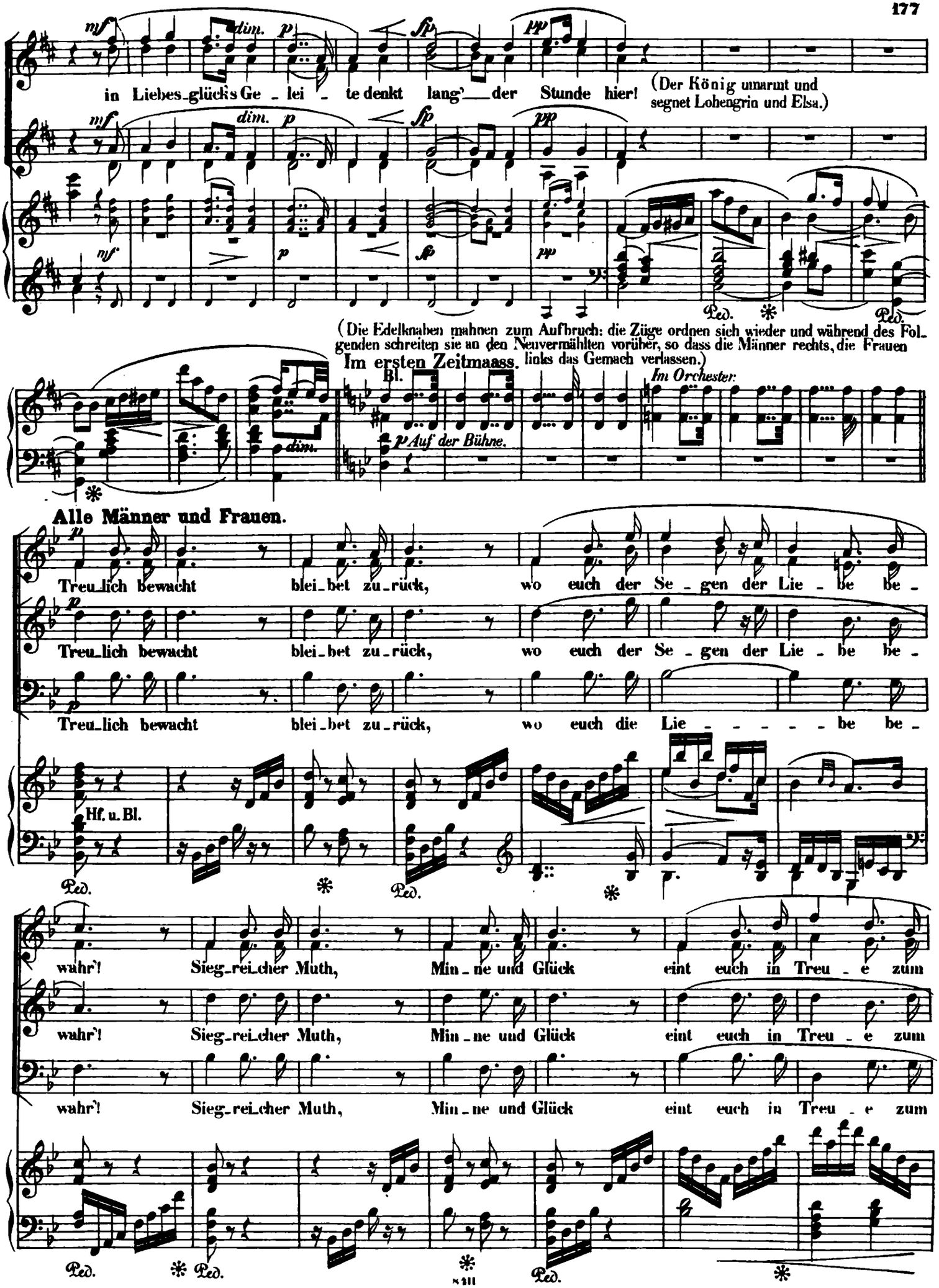
Ten. I. Alle.

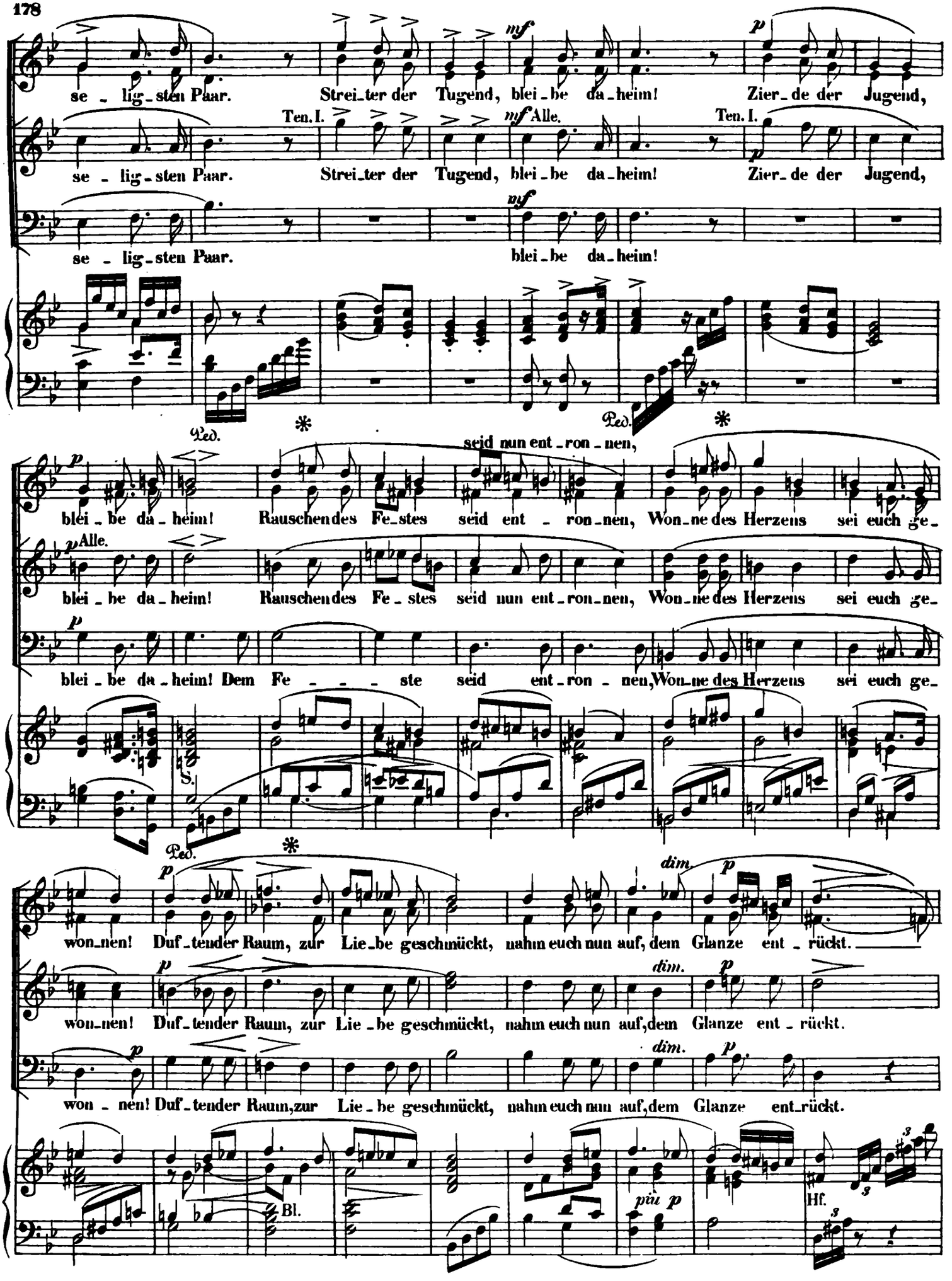
mf Strei-ter der Tugend, schreite vor-an! Ten. I. *p* Zier-de der Jugend, Alle. schreite vor-an! Rauschen des

mf schreite vor-an! *p* schreite vor-an! Dem Fe – –


(Hier werden die Thüren geöffnet.)
seid nun ent_ron_nen,
Fe_stes seid ent_ron_nen, Won_ne des Herzens sei euch ge_won_nen! Duf_tender Raum, zur
Fe_stes seid nun ent_ron_nen, Won_ne des Herzens sei euch ge_won_nen! Duf_tender Raum, zur
_ _ ste seid ent_ron_nen, Won_ne des Herzens sei euch ge_won_nen! Duf_tender Raum, zur
Lie_be geschmückt, nehm' euch nun auf, dem Glan_ze ent_rückt. Treu_lich ge_führt zie_het nun
Lie_be geschmückt, nehm' euch nun auf, dem Glan_ze ent_rückt. Treu_lich ge_führt zie_het nun
Lie_be geschmückt, nehm' euch nun auf, dem Glan_ze ent_rückt. Treu_lich ge_führt zie_het nun
Bl. Im Orchester.
ein, wo euch der Se_gen der Lie_be be_wahr'! Sieg_rei_cher Muth, Min_ne so rein
ein, wo euch der Se_gen der Lie_be be_wahr'! Sieg_rei_cher Muth, Min_ne so rein
ein, wo euch die Lie_ _ _ be be_wahr'! Sieg_rei_cher Muth, Min_ne so rein
Ped. Ped.


cresc.
dim.
eint euch in Treu_e zum se - - ligsten Paar, zum se - - lig_sten Paar!
eint euch in Treu_e zum se - - ligsten Paar. In Treu - - e!
eint euch in Treu_e zum se - lig_sten Paar. In Treu - - e!
Bl.
S.
Ped.
Etwas langsamer.
Vier Soprane.
(Als die beiden Züge in der Mitte der Bühne sich begegneten, ist Elsa von den Frauen Lohengrin zugeführt worden; sie umfassen sich und bleiben in der Mitte stehen. Acht Frauen umschreiten feierlich Lohengrin und Elsa, während diese von den Edelknaben ihrer schweren Obergewänder entkleidet werden.)
Acht Frauen. Wie Gott euch se_lig weih -
(nach dem Umschreiten.)
Vier Alte.
Etwas langsamer.
S.pizz.
te, zu Freu - den weih'n euch wir;
(Sie halten einen zweiten Umzug.)
Vl.
Bl. stacc.


in Liebes_glücks Ge_lei_te denkt lang'_der Stunde hier!
(Der König umarmt und segnet Lohengrin und Elsa.)
(Die Edelknaben mahnen zum Aufbruch: die Züge ordnen sich wieder und während des Folgenden schreiten sie an den Neuvermählten vorüber, so dass die Männer rechts, die Frauen links das Gemach verlassen.)
Im ersten Zeitmaass.
Bl.
Im Orchester.
p Auf der Bühne.
Alle Männer und Frauen.
Treu_lich bewacht blei_bet zu_rück, wo euch der Se_gen der Lie_be be_
Treu_lich bewacht blei_bet zu_rück, wo euch der Se_gen der Lie_be be_
Treu_lich bewacht blei_bet zu_rück, wo euch die Lie_____be be_
Hf. u. Bl.
wahr'! Sieg_rei_cher Muth, Min_ne und Glück eint euch in Treu_e zum
wahr'! Sieg_rei_cher Muth, Min_ne und Glück eint euch in Treu_e zum
wahr'! Sieg_rei_cher Muth, Min_ne und Glück eint euch in Treu_e zum


se - lig - sten Paar. Strei - ter der Tugend, blei - be da - heim! Zier - de der Jugend,
Ten. I. Alle. Ten. I.
se - lig - sten Paar. Strei - ter der Tugend, blei - be da - heim! Zier - de der Jugend,
se - lig - sten Paar. blei - be da - heim!
Ped. Ped.
seid nun ent - ron - nen,
blei - be da - heim! Rauschendes Fe - stes seid ent - ron - nen, Won - ne des Herzens sei euch ge -
Alle.
blei - be da - heim! Rauschendes Fe - stes seid nun ent - ron - nen, Won - ne des Herzens sei euch ge -
blei - be da - heim! Dem Fe - - - ste seid ent - ron - nen, Won - ne des Herzens sei euch ge -
S.
Ped.
won - nen! Duf - tender Raum, zur Lie - be geschmückt, nahm euch nun auf, dem Glanze ent - rückt.
won - nen! Duf - tender Raum, zur Lie - be geschmückt, nahm euch nun auf, dem Glanze ent - rückt.
won - nen! Duf - tender Raum, zur Lie - be geschmückt, nahm euch nun auf, dem Glanze ent - rückt.
Bl.
Hf.

(Hier haben die Züge die Bühne gänzlich verlassen;
die Thüren werden von den letzten Knaben geschlossen.)

(allmählig immer entfernter.

p

Treulich be-wacht blei-bet zu-rück, wo euch der Se - gen der

p

Treulich be-wacht blei-bet zu-rück, wo euch der Se - gen der

p

Treulich be-wacht blei-bet zu-rück. wo euch die Lie - - - -

Ped. * Ped. * *

Lie - be be-wahr'! Sieg - reicher Muth, Min - ne und Glück eint euch in

Lie - be be-wahr'! Sieg - reicher Muth, Min - ne und Glück eint euch in

- - - be be-wahr'! Sieg - reicher Muth, Min - ne und Glück eint euch in

Ped. * Ped. * Ped. *

p

Treu - e zum se - - - - - ligsten Paar, zum se - ligsten Paar!

ganz verhallend.

pp

p

Treu - e zum se - - - - - ligsten Paar. In Treu - e!

pp

p

Treu - e zum se - - - - - lig-sten Paar.

(Elsa ist, als die Züge das Gemach verlassen haben, wie überselig Lohengrin an die Brust gesunken. Lohengrin setzt sich, während der Gesang verhallt, auf einem Ruhebett am Erkerfenster nieder, indem er Elsa sanft nach sich zieht.)

sehr entfernt.

pp

pp S. gedämpft.

Ped. * Ped. * *

ZWEITE SCENE.

(Lohengrin und Elsa.)

Sehr ruhig.

Lohengrin.

Das süsse Lied verhallt; wir sind al_lein, zum ersten Mal al_lein, seit wir uns sah'n.

PIANOFORTE.

alles gebunden.

Cl.

Nun sollen wir der Welt ent_ron_nen sein, kein Lauscher darf des Herzens Grüssen

Ob.

nah'n. — El_sa, mein Weib! Du sü_sse, rei_ne Braut! Ob glücklich du, das sei mir jetzt ver_

Elsa.

traut! Wie wär' ich kalt, mich glücklich nur zu nennen, besitz' ich al_ler Himmel Se_lig_keit! —

Noch etwas langsamer.

Fühl' ich zu dir so süss mein Herz entbrennen, athme ich Wonnen, die nur Gott verleiht; fühl' ich zu dir so

Lohengrin (feurig.)

pp mf mf

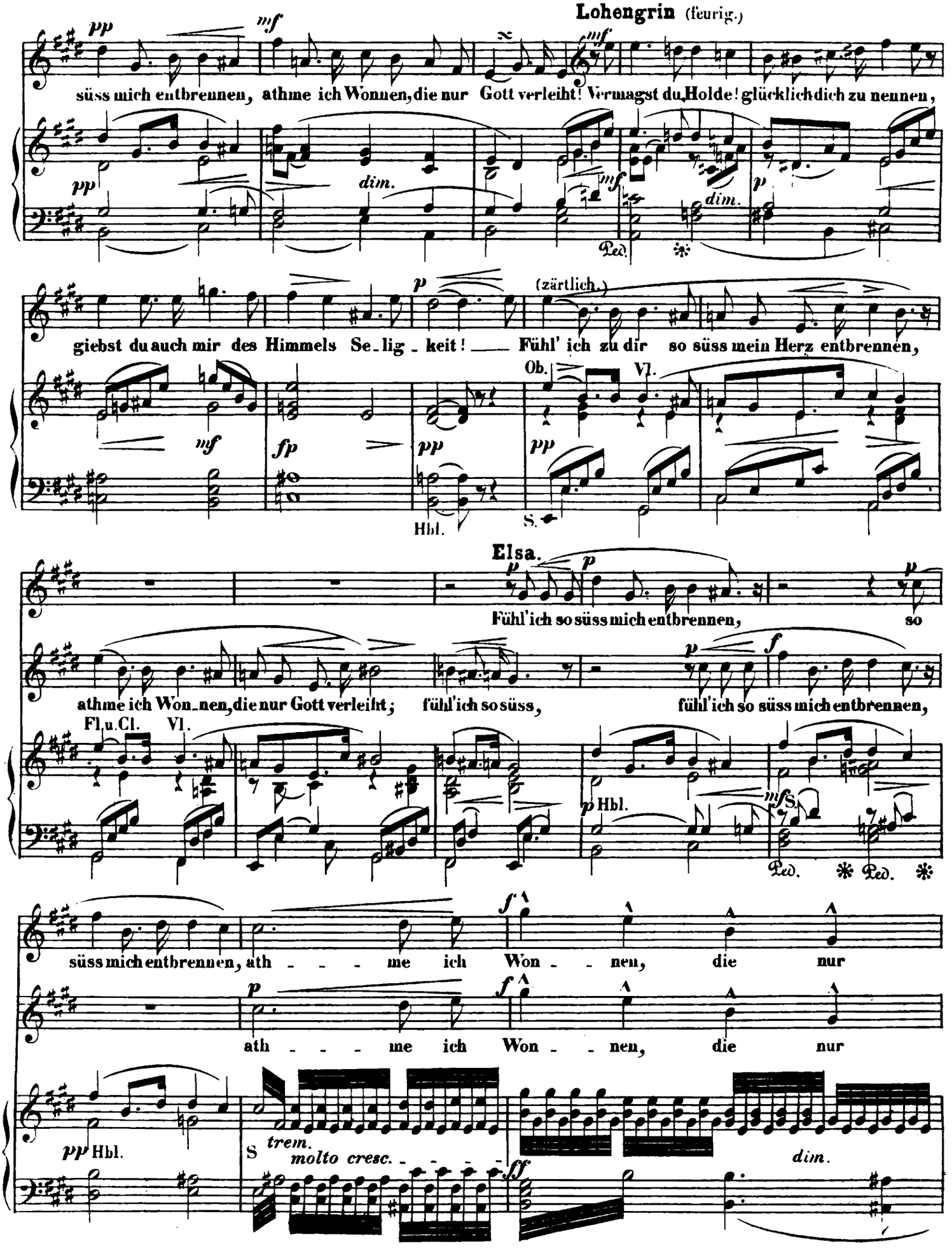
süss mich entbrennen, athme ich Wonnen, die nur Gott verleiht! Vermagst du, Holde! glücklich dich zu nennen,

pp dim. mf dim. p

Ped. *

p (zärtlich.)

giebst du auch mir des Himmels Se_lig_keit! — Fühl' ich zu dir so süss mein Herz entbrennen,



Ob. Vl.

mf fp pp pp

Hbl. S.

Elsa.

p p p

Fühl' ich so süss mich entbrennen, so

p f

athme ich Won_nen, die nur Gott verleiht; fühl' ich so süss, fühl' ich so süss mich entbrennen,

Fl. u. Cl. Vl.

p Hbl. mf S.

Ped. * Ped. *

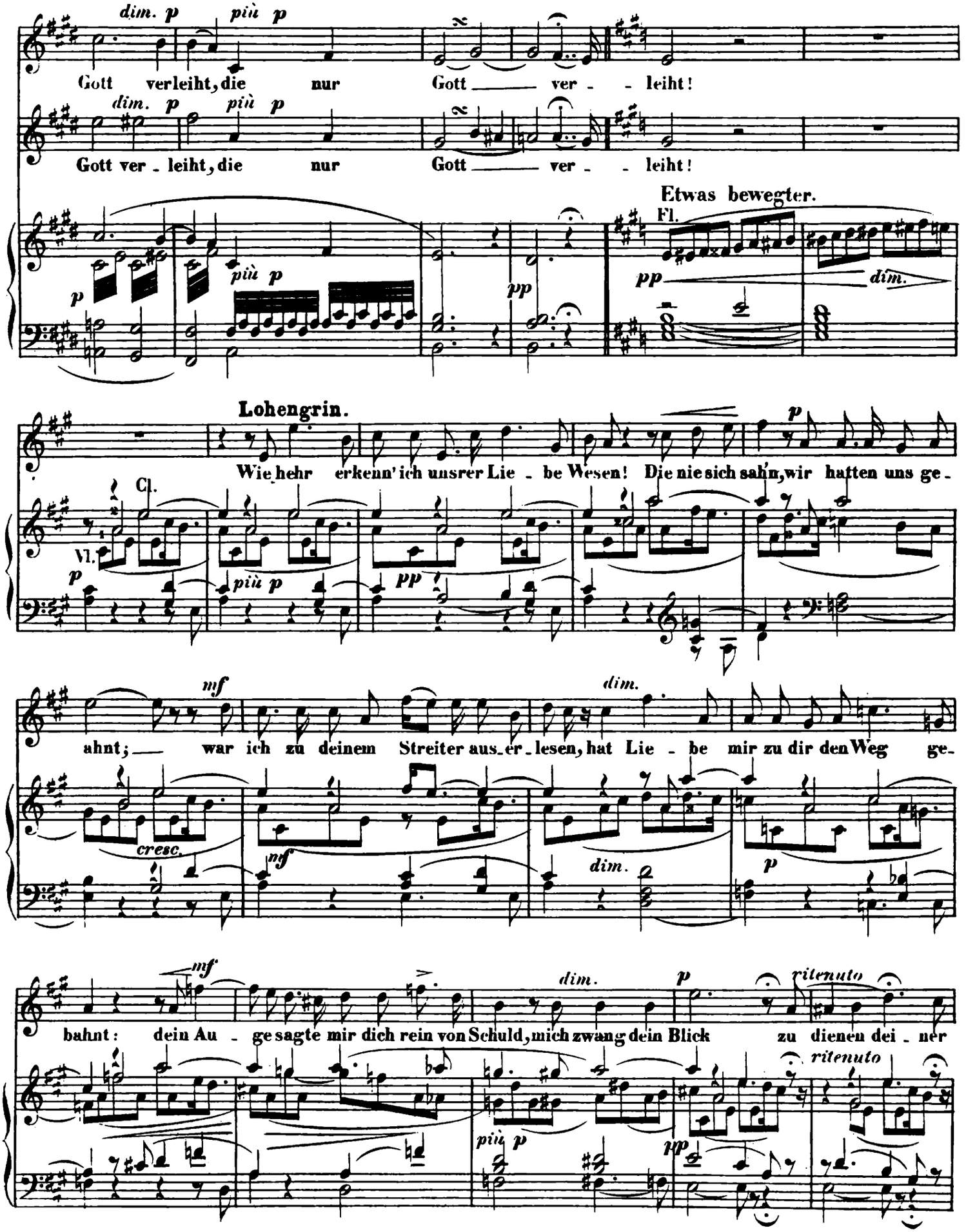
f

süss mich entbrennen, ath - - - me ich Won - - nen, die nur

p f

ath - - - me ich Won - - nen, die nur

pp Hbl. S trem. molto cresc. - - - - ff dim.


dim. p
più p
Gott verleiht, die nur Gott ver - leiht!
Etwas bewegter.
Fl.
pp
dim.
Lohengrin.
Wie hehr erkenn' ich unsrer Lie - be Wesen! Die nie sich sah'n, wir hatten uns ge -
Cl.
Vl.
mf
ahnt; war ich zu deinem Streiter aus - er - lesen, hat Lie - be mir zu dir den Weg ge -
cresc.
bahnt: dein Au - ge sagte mir dich rein von Schuld, mich zwang dein Blick zu dienen dei - ner
ritenuto

Elsa.

Huld. Doch ich zuvor schon hat_te dich ge_sehen, in sel'gem Traume warst du mir ge_

Hbl. *dim.*

naht: als ich nun wachend dich sah vor mir ste_hen,

Fl. u. Cl.

*poco cre_*

Langsam. Lebhaft.

er_kannt' ich, dass du kamst auf Got_tes Rath. Da wollte

*sven_____do_*

Cl. u. Fg.

più p

ich vor deinem Blick zer_flie_ssen, gleich einem Bach umwin_den deinen Schritt, als eine

Vl.

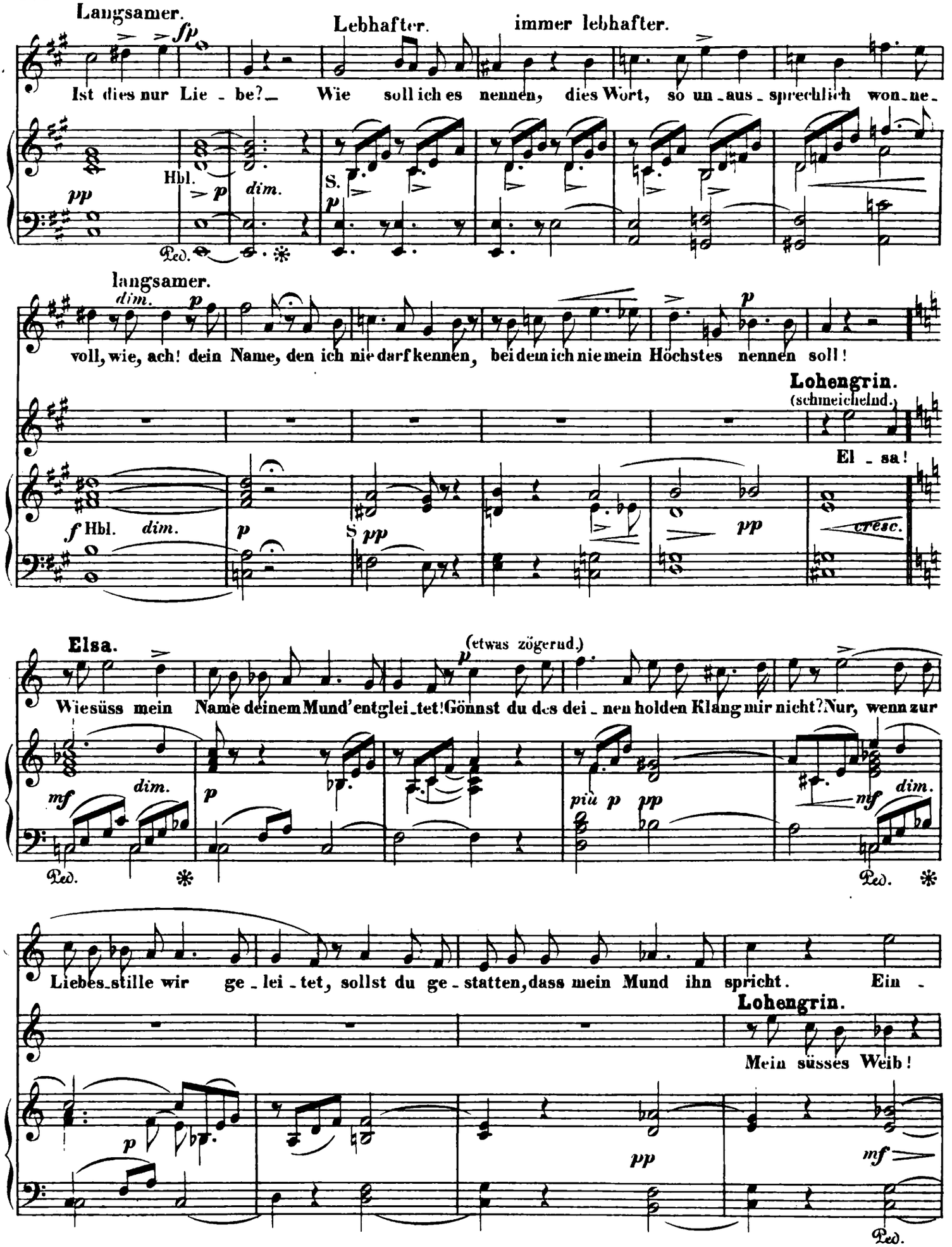
più p

ritard.

Blu_me, duftend auf der Wie_sen, wollt' ich entzückt mich beugen deinem Tritt.

crescendo

più p


Langsamer.
Lebhafter.
immer lebhafter.
Ist dies nur Lie - be? Wie soll ich es nennen, dies Wort, so un - aus - sprechlich won - ne -
voll, wie, ach! dein Name, den ich nie darf kennen, bei dem ich nie mein Höchstes nennen soll!
langsamer.
Lohengrin.
(schmeichelnd.)
El - sa!
Elsa.
(etwas zögernd.)
Wie süss mein Name deinem Mund' entglei - tet! Gönnst du des dei - nen holden Klang mir nicht? Nur, wenn zur
Liebes - stille wir ge - lei - tet, sollst du ge - statten, dass mein Mund ihn spricht. Ein -
Lohengrin.
Mein süsses Weib!

Ruhig bewegt.

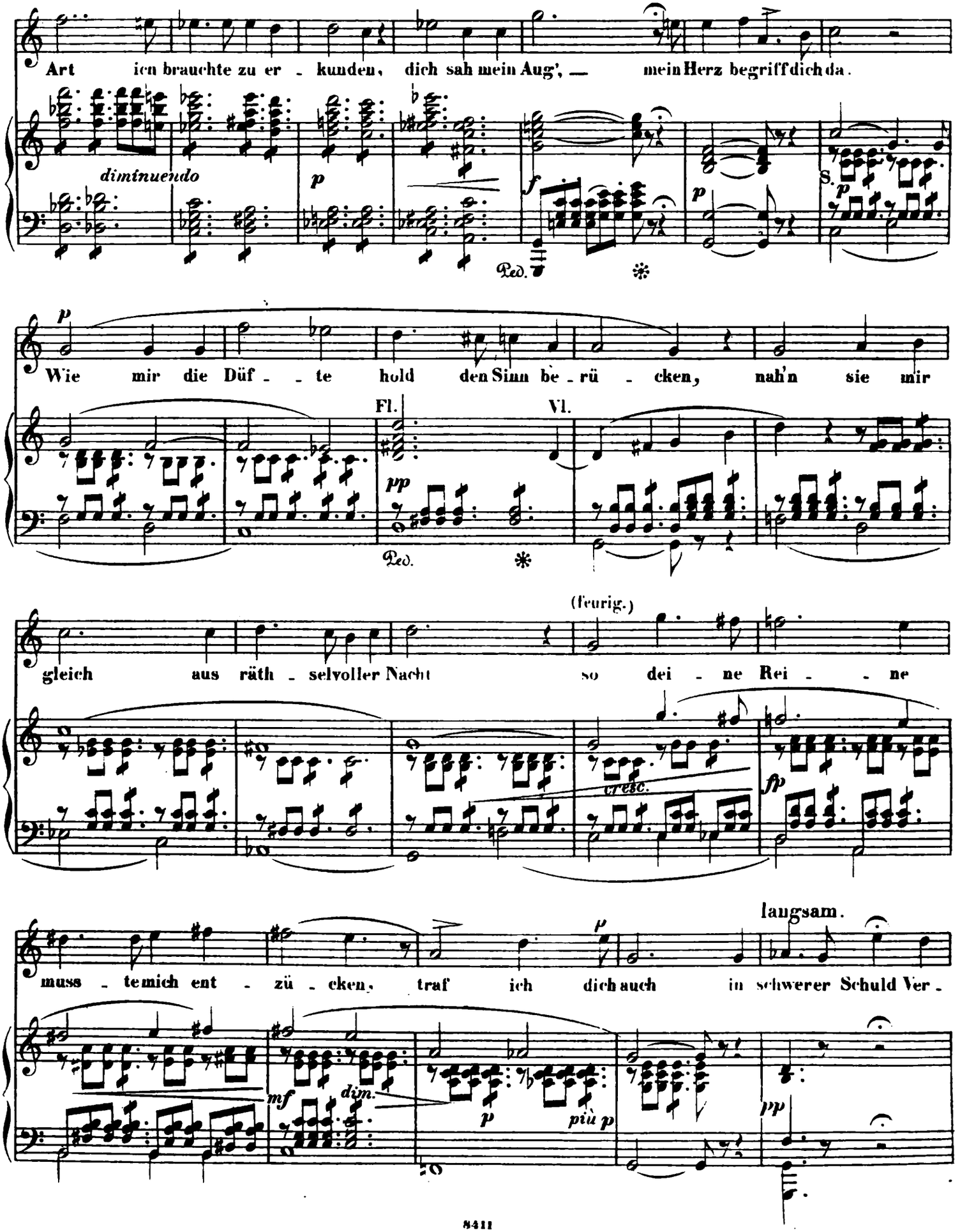
sam, wenn Niemand wacht; nie sei der Welt er zu Ge_hör ge_bracht. (Lohengrin umfasst Elsa freundlich und deutet durch das offene Fenster auf den

Blumengarten.) Ath_ _mest du nicht mit mir die sü_ssen Düf_te? O, wie so

hold be_rau_schen sie den Sinn! Ge_heim_niss_voll sie na_hen durch die Lüf_te,

frag_los geh ihrem Zau_ _ber ich mich hin. So ist der Zauber, der mich

dir ver_bunden, da als ich zu_erst, du Süsse, dich er_sah; nicht dei_ne


Art ich brauchte zu er - kunden, dich sah mein Aug', — mein Herz begriff dich da.
diminuendo
p
f
p
S.
p
Ped.
Wie mir die Düf - - te hold den Sinn be - rü - cken, nah'n sie mir
Fl.
Vl.
pp
Ped.
(feurig.)
gleich aus räth - selvoller Nacht so dei - ne Rei - - ne
cresc.
fp
langsam.
p
muss - te mich ent - zü - cken, traf ich dich auch in schwerer Schuld Ver -
mf
dim.
p
più p
pp

(Elsa birgt ihre Beschämung, indem sie sich demüthig an ihn schmiegt.)

Elsa.

dacht. Ach! könnt' ich deiner werth er-

Fl. u. Cl.

Ruhig.

simile

schei-nen, müsst' ich vor dir nicht — blos ver-gehn; könnt' ein Verdienst mich dir ver-

ei-nen, dürft' ich in Pein für dich mich sehn! Wie du mich trafst vor

schwe-rer Kla-ge, o! wüsste ich auch dich in Noth! Dass muth-voll ich ein

dim.

Mü-hen tra-ge, kennt' ich ein Sor-gen, das dir droht! —

Ob.

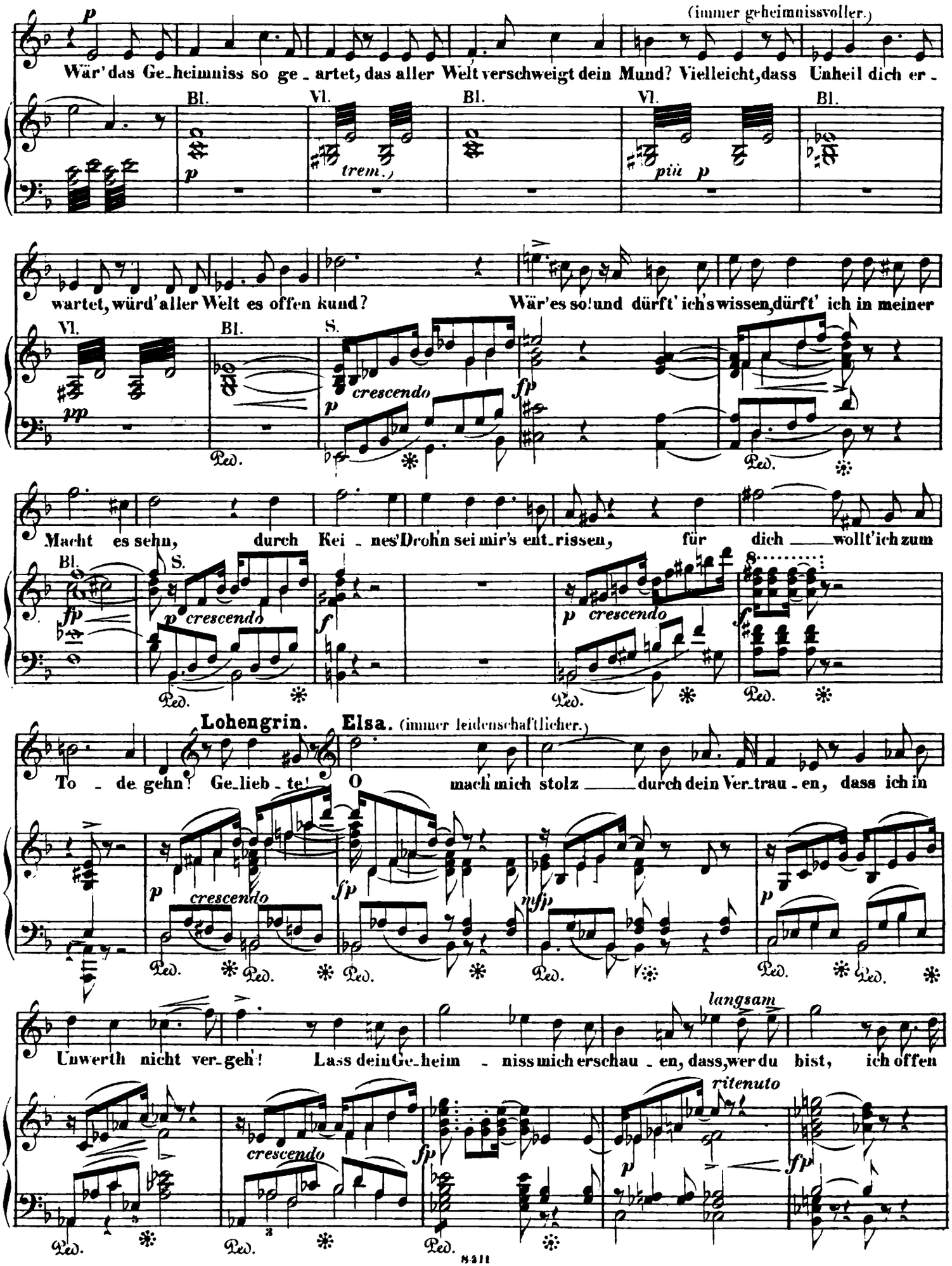
dimin.

più p pp

sff

dim.

trem.


(immer geheimnissvoller.)
Wär' das Ge_heimniss so ge_artet, das aller Welt verschweigt dein Mund? Vielleicht, dass Unheil dich er_
Bl.
Vl.
Bl.
Vl.
Bl.
trem.
più p
wartet, würd' aller Welt es offen kund? Wär' es so! und dürft' ich's wissen, dürft' ich in meiner
Vl.
Bl.
S.
crescendo
Macht es sehn, durch Kei_nes Drohn sei mir's ent_rissen, für dich wollt' ich zum
Bl.
S.
crescendo
Lohengrin. Elsa. (immer leidenschaftlicher.)
To_de gehn! Ge_lieb_te! O mach' mich stolz durch dein Ver_trau_en, dass ich in
crescendo
Unwerth nicht ver_geh'! Lass dein Ge_heim_niss mich erschau_en, dass, wer du bist, ich offen
langsam
ritenuto
crescendo
Ped.

Lohengrin. **Elsa.** (immer drängender.)

seh! Ach schweige, Elsa! Mei - - ner Treu - - e ent-hülle deines Adels Werth! Woher du

kamst, sag' oh-ne Reu - e, — durch mich sei Schwei - gens Kraft be-

Langsamer. **Lohengrin.** (streng und ernst einige Schritte zurücktretend.)

währt! Höchstes Ver-trau'n hast du mir schon zu danken, da deinem Schwur ich

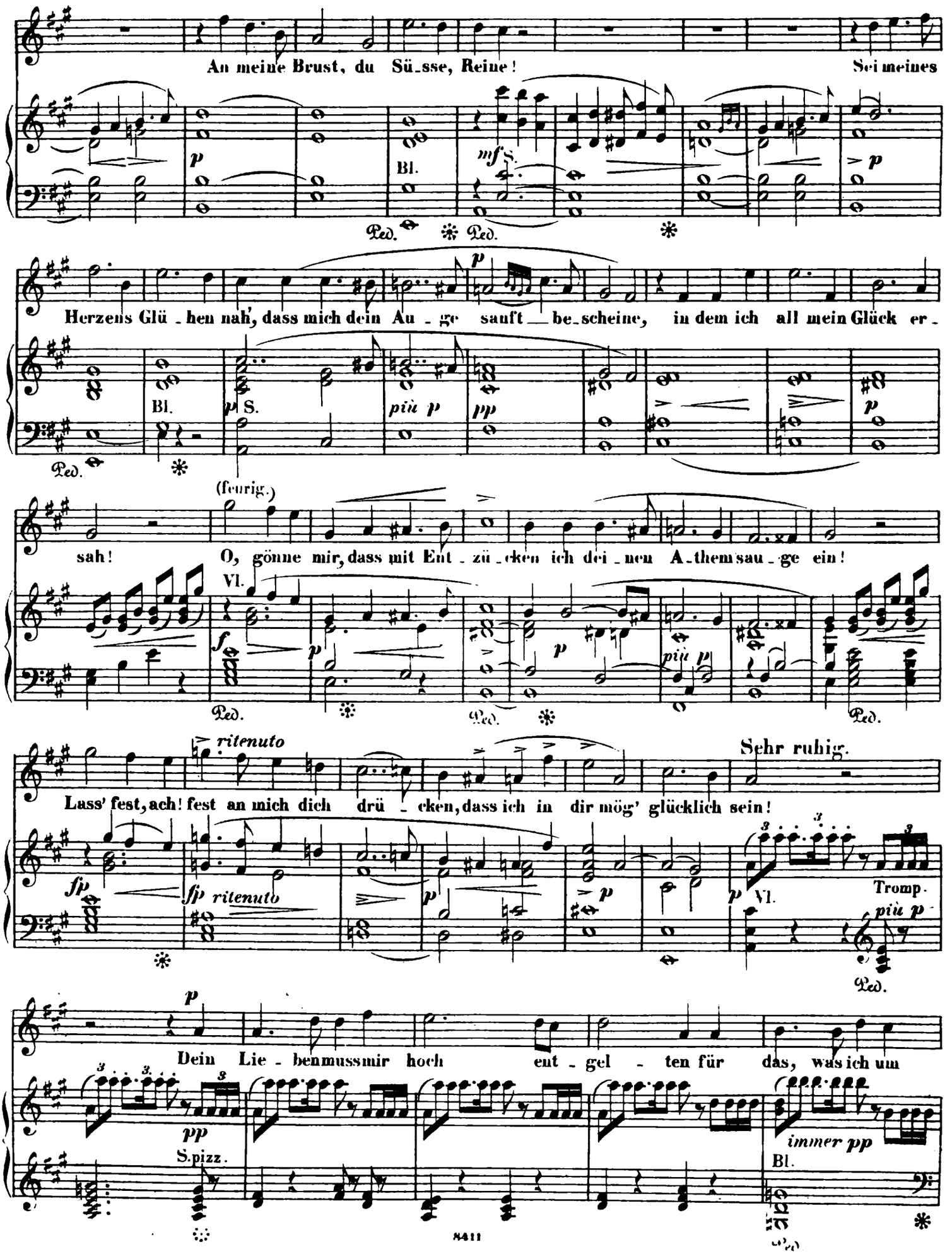
Glau-ben gern ge-währt; wirst nimmer du vor dem Ge-bo-te wanken,

Viel bewegter.

hoch ü-ber al-le Frau'n dünkst du mich werth! (Er wendet schnell sich wieder lie-bevoll zu Elsa.)

An meine Brust, du Sü_sse, Reine! Sei meines

Herzens Glü_hen nah', dass mich dein Au_ge sanft_be_scheine, in dem ich all mein Glück er_



sah! O, gönne mir, dass mit Ent_zü_cken ich dei_nen A_them sau_ge ein!

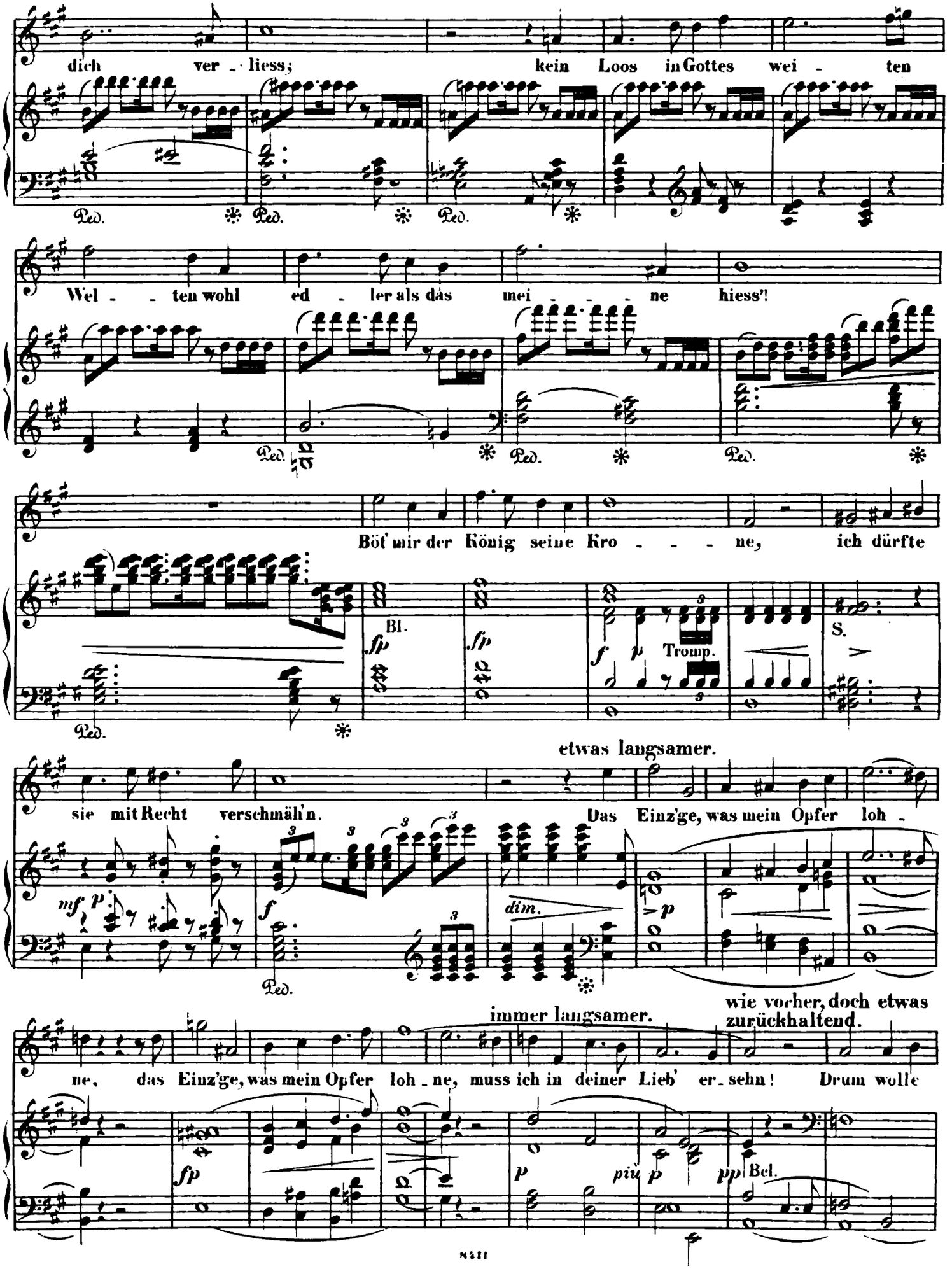
(feurig.)

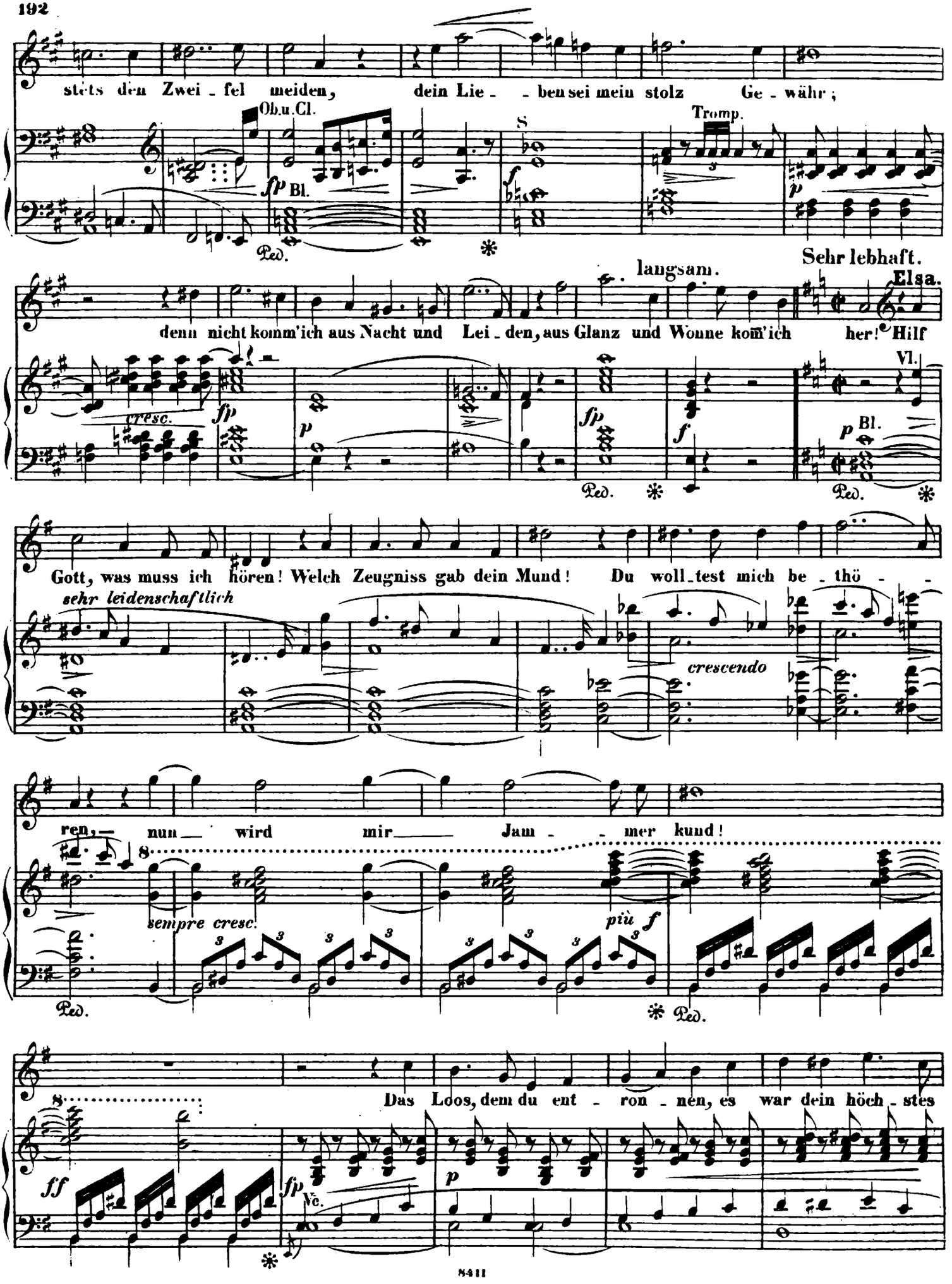
Lass' fest, ach! fest an mich dich drü_cken, dass ich in dir mög' glücklich sein!

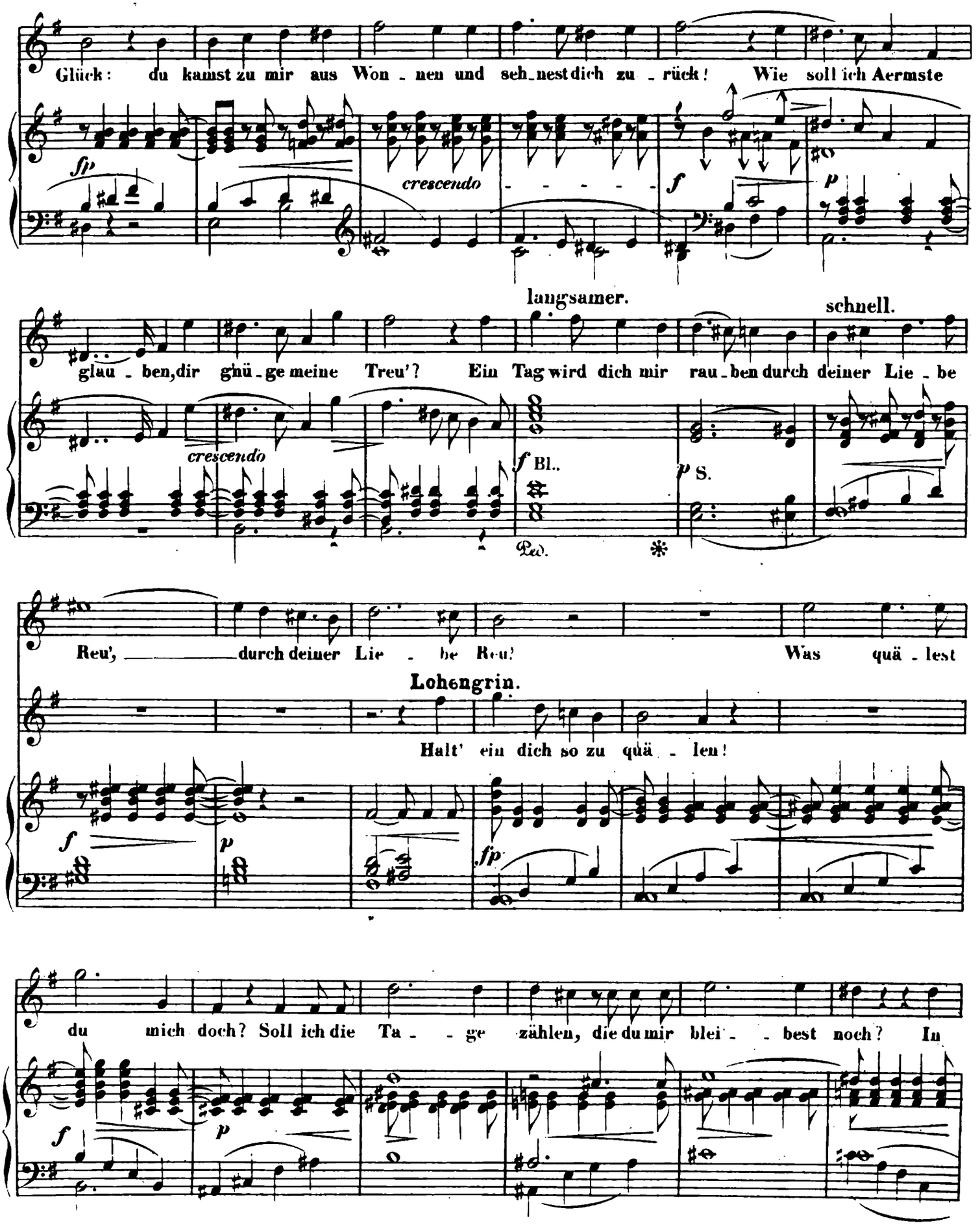
ritenuto

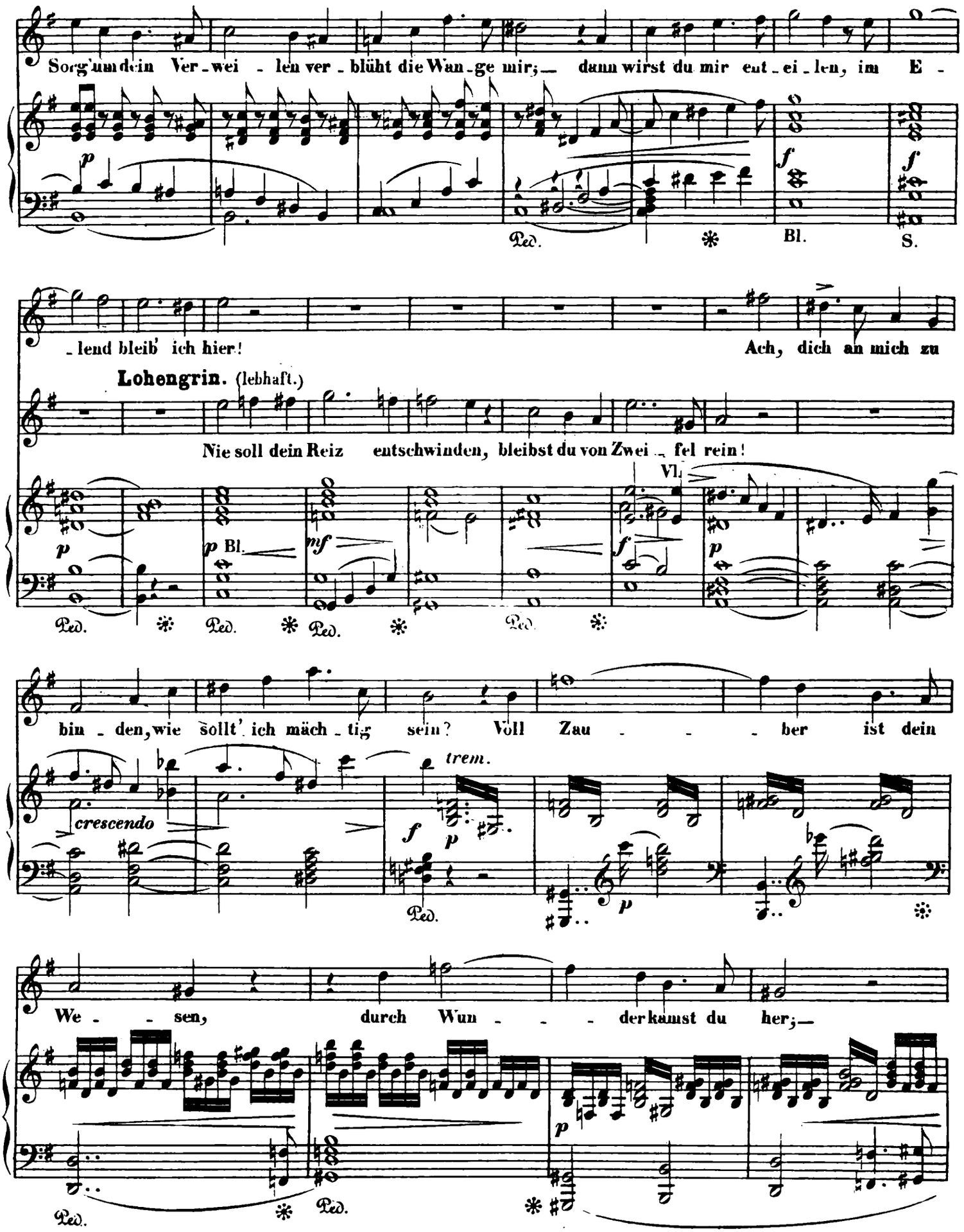
Sehr ruhig.

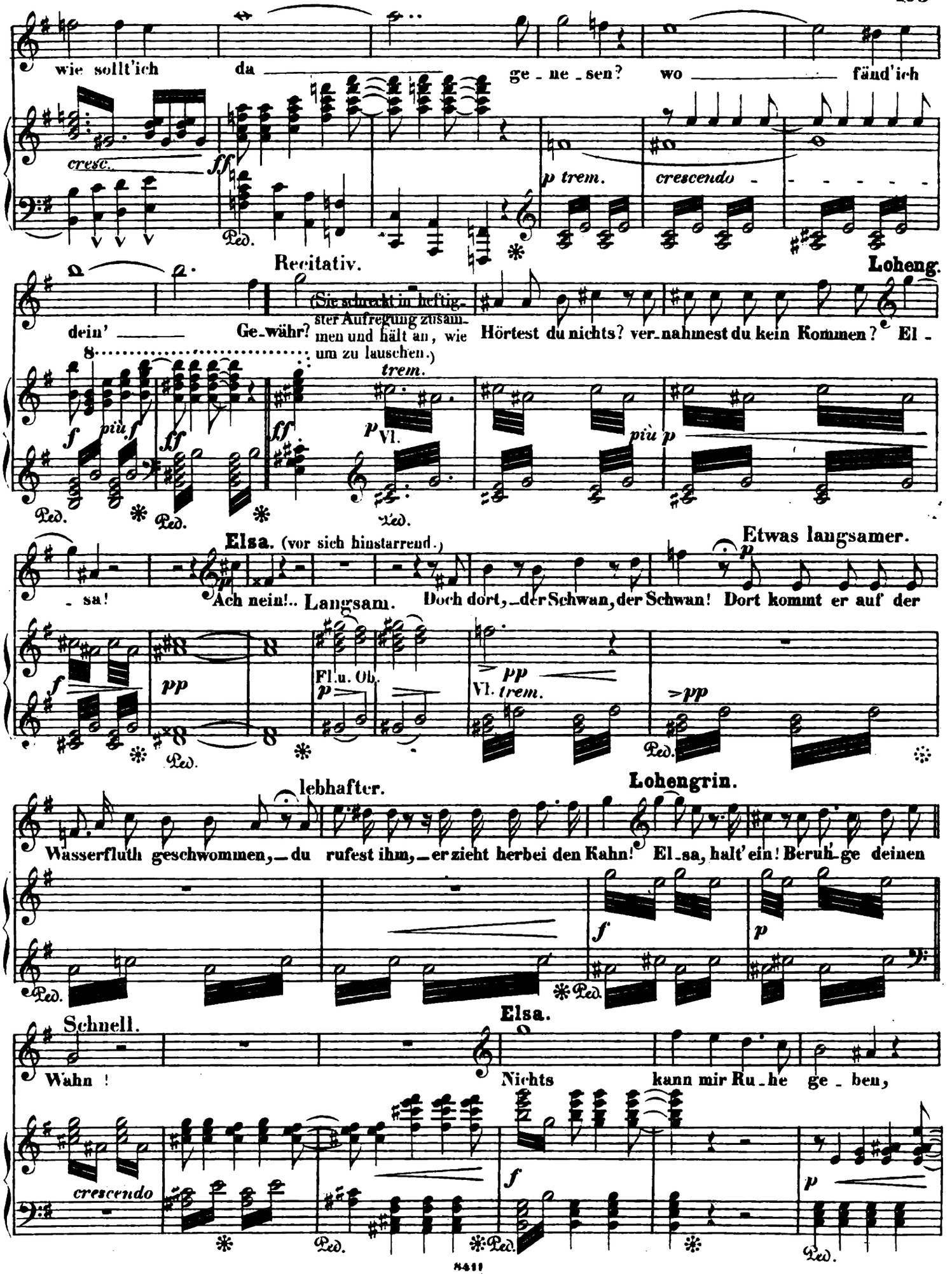
Dein Lie_ben muss mir hoch ent_gel_ten für das, was ich um


dich ver - liess; kein Loos in Gottes wei - ten
Wel - - ten wohl ed - ler als das mei - - - ne hiess'!
Böt' mir der König seine Kro - - - ne, ich dürfte
Bl.
S.
Tromp.
etwas langsamer.
sie mit Recht verschmäh'n. Das Einz'ge, was mein Opfer loh -
immer langsamer.
wie vorher, doch etwas zurückhaltend.
ne, das Einz'ge, was mein Opfer loh - ne, muss ich in deiner Lieb' er - sehn! Drum wolle
Bel.


stets den Zwei - fel meiden, dein Lie - - ben sei mein stolz Ge - währ;
Ob.u.Cl.
fp Bl.
Ped.
Tromp.
p
langsam.
Sehr lebhaft.
Elsa.
denn nicht komm'ich aus Nacht und Lei - den, aus Glanz und Wonne kom'ich her! Hilf
cresc.
fp
p
fp
f
Vl.
p Bl.
Ped.
Gott, was muss ich hören! Welch Zeugniss gab dein Mund! Du woll - test mich be - thö - -
sehr leidenschaftlich
crescendo
ren, nun wird mir Jam - - mer kund!
sempre cresc.
più f
Ped.
Das Loos, dem du ent - ron - nen, es war dein höch - stes
ff
fp
Vc.
p


Glück: du kamst zu mir aus Won - nen und seh_nest dich zu - rück! Wie soll ich Aermste
sfp
crescendo
f
p
langsamer.
schnell.
glau - ben, dir gnü - ge meine Treu'? Ein Tag wird dich mir rau - ben durch deiner Lie - be
crescendo
f Bl.
p S.
Ped.
Reu', durch deiner Lie - be Reu! Was quä - lest
Lohengrin.
Halt' ein dich so zu quä - len!
f
p
fp
du mich doch? Soll ich die Ta - ge zählen, die du mir blei - best noch? In
f
p


Sorg'um dein Ver-wei-len ver-blüht die Wan-ge mir; dann wirst du mir ent-ei-len, im E-
Ped. Bl. S.
-lend bleib' ich hier! Ach, dich an mich zu
Lohengrin. (lebhaft.)
Nie soll dein Reiz entschwinden, bleibst du von Zwei-fel rein!
Vl.
Ped. Ped. Ped. Ped.
bin-den, wie sollt' ich mäch-tig sein? Voll Zau-ber ist dein
crescendo
trem.
Ped.
We-sen, durch Wun-der kamst du her;
Ped. Ped.


wie sollt'ich da ge - ne - sen? wo fänd'ich
cresc.
ff
p trem.
crescendo
Ped.
Recitativ.
Loheng.
dein' Ge-währ? (Sie schreckt in heftigster Aufregung zusammen und hält an, wie um zu lauschen.) Hörtest du nichts? ver-nahmest du kein Kommen? El -
f più f
ff
p trem.
Vl.
più p
Elsa. (vor sich hinstarrend.)
Etwas langsamer.
- sa! Ach nein!.. Langsam. Doch dort, der Schwan, der Schwan! Dort kommt er auf der
pp
Fl. u. Ob.
Vl. trem.
lebhafter.
Lohengrin.
Wasserfluth geschwommen, du rufest ihm, er zieht herbei den Kahn! El-sa, halt' ein! Beruh-ge deinen
Schnell.
Elsa.
Wahn ! Nichts kann mir Ru-he ge - ben,
crescendo
f
p

dem Wahn ___ mich nichts ent - reisst, als _

cresc. f p cresc. f

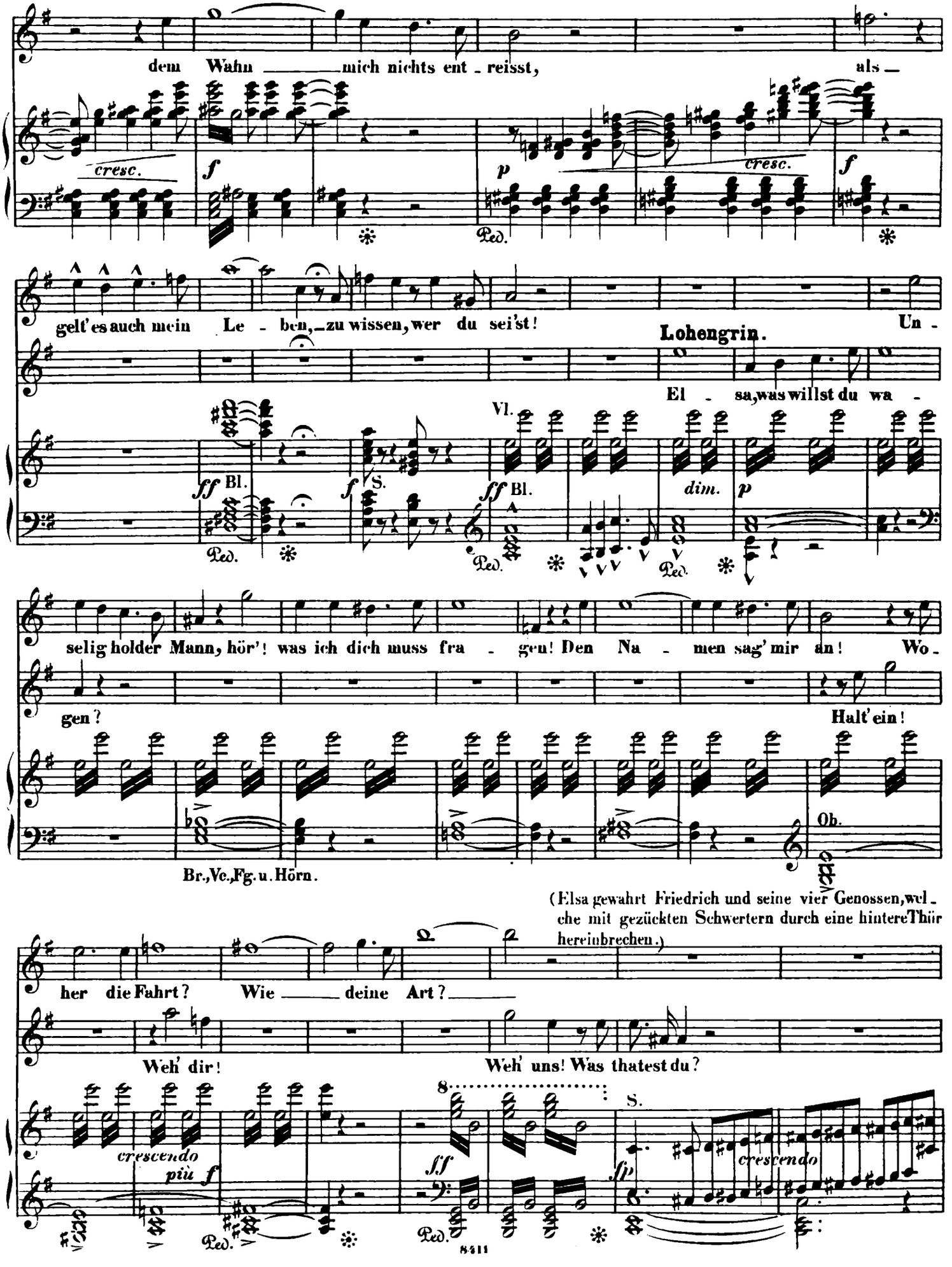
gelt' es auch mein Le - ben, _ zu wissen, wer du sei'st! Un -

Lohengrin.

El - sa, was willst du wa -

ff Bl. f S. Vl. ff Bl. dim. p

selig holder Mann, hör'! was ich dich muss fra - gen! Den Na - men sag' mir an! Wo -



gen? Halt' ein!

Br., Vc., Fg. u. Hörn. Ob.

(Elsa gewahrt Friedrich und seine vier Genossen, welche mit gezückten Schwertern durch eine hintere Thür hereinbrechen.)

her die Fahrt? Wie ___ deine Art? ___

Weh' dir! Weh' uns! Was thatest du?

crescendo più f ff S. fp crescendo

Elsa. (nach einem Schrei.)

Ret_te dich! Dein Schwert, dein Schwert!

(Sie reicht das am Ruhebett angelehnte Schwert hastig Lohengrin, so dass dieser schnell es aus der Scheide, welche sie hält, ziehen kann. — Lohengrin streckt Friedrich, welcher nach ihm ausholt, mit einem Streiche todt zu Boden; den entsetzten Edlen entfallen die Schwerter: sie stürzen zu Lohengrin's Füssen auf die Knie.)

Tromp., Pos. u. Tb.

sff *ff*

Ped.

(Elsa, die sich an Lohengrin's Brust geworfen hatte, sinkt ohnmächtig langsam an ihm zu Boden. Langes Stillschweigen.)

Langsam. (Lohengrin, tief erschüttert, steht allein aufrecht.)

p Hörn. *più p* Pk. *pp* Vc. *pp*

Lohengrin.

Weh, nun ist all' unser Glück — da_hin!

(Lohengrin neigt sich zu Elsa hinab, erhebt sie sanft und lehnt sie auf das

Pos. *pp* Vc. *pp* Cl. *p* S.

Elsa. (matt die Augen aufschlagend.)

Ruhebett.) All_e_wi_ger, er_barm' dich mein! (Auf Lohengrin's Zeichen erheben sich die

Ob. Bl. *più p* *pp* *pp* *p* *crescendo*

Ped. Cb., Vc. u. Br.

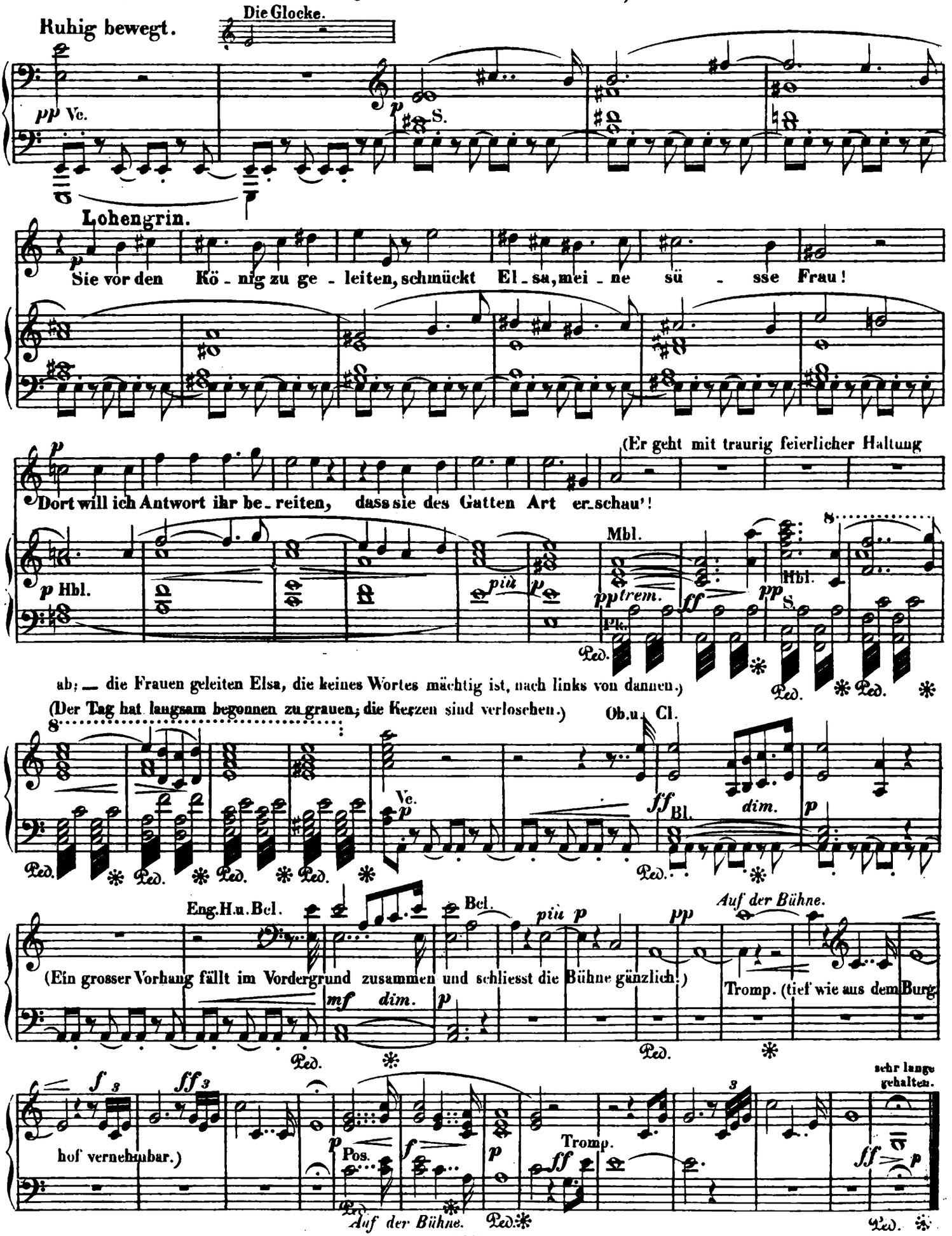
Lohengrin.

vier Edlen.) Tragt den Erschlag'nen vor des Kö_nigs Ge_richt! (Die vier Edlen nehmen die Leiche Friedrich's auf und entfernen sich mit ihr durch die Thüre rechts.)

f *fff* Bl. *p* *fff* Hörn. u. Pos. *diminuendo più p*

Ped. Tb., Fg. u. Cb.

(Lohengrin läutet an einem Glockenzuge: zwei Frauen treten von links ein.)



DRITTE SCENE.

(Als der vordere Vorhang wieder aufgezogen wird, stellt die Bühne die Aue am Ufer der Schelde dar, wie im ersten Akt; glühende Morgenröthe, allmähliger Anbruch des vollen Tages.)

Lebhaft.

Tromp. in Es. (entfernt, dann von rechts sich der Scene nähernd.)

PIANOFORTE.

p Auf der Bühne. Vc.

sempre staccato

p Im Orchester. Vl. u. Vc.

(allmählig immer näher und stärker.)

Alle S.

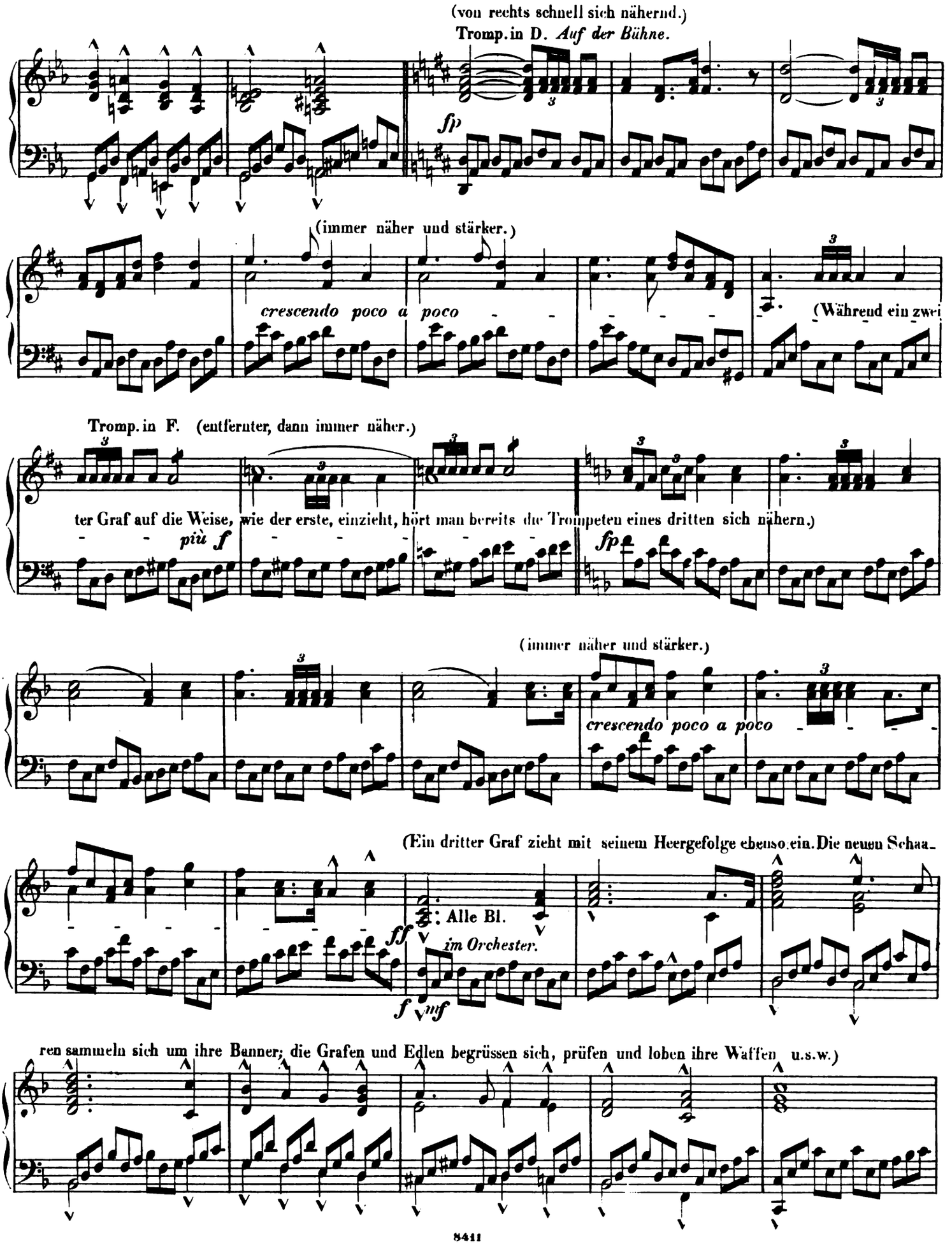
(immer stärker.)

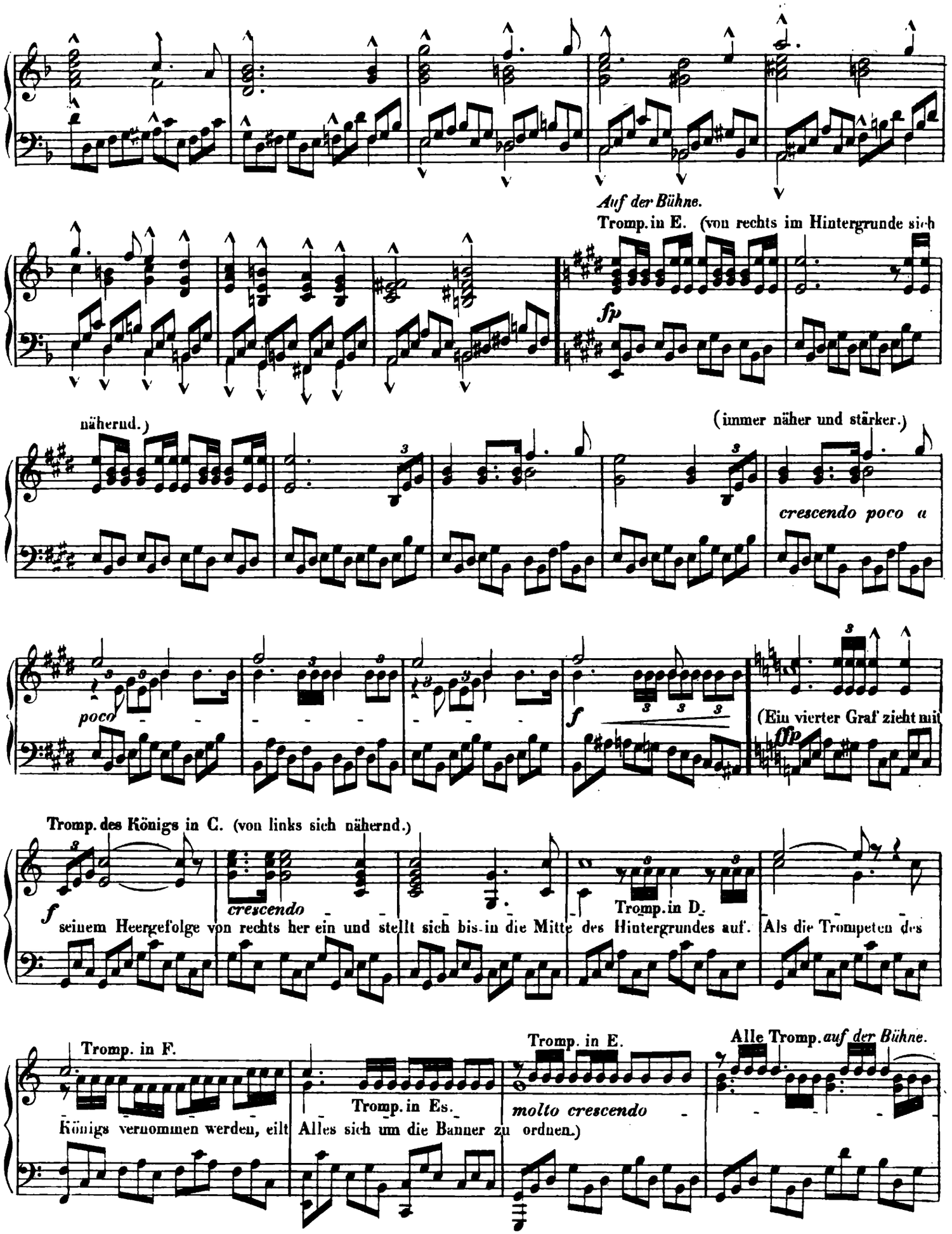
crescendo poco a poco

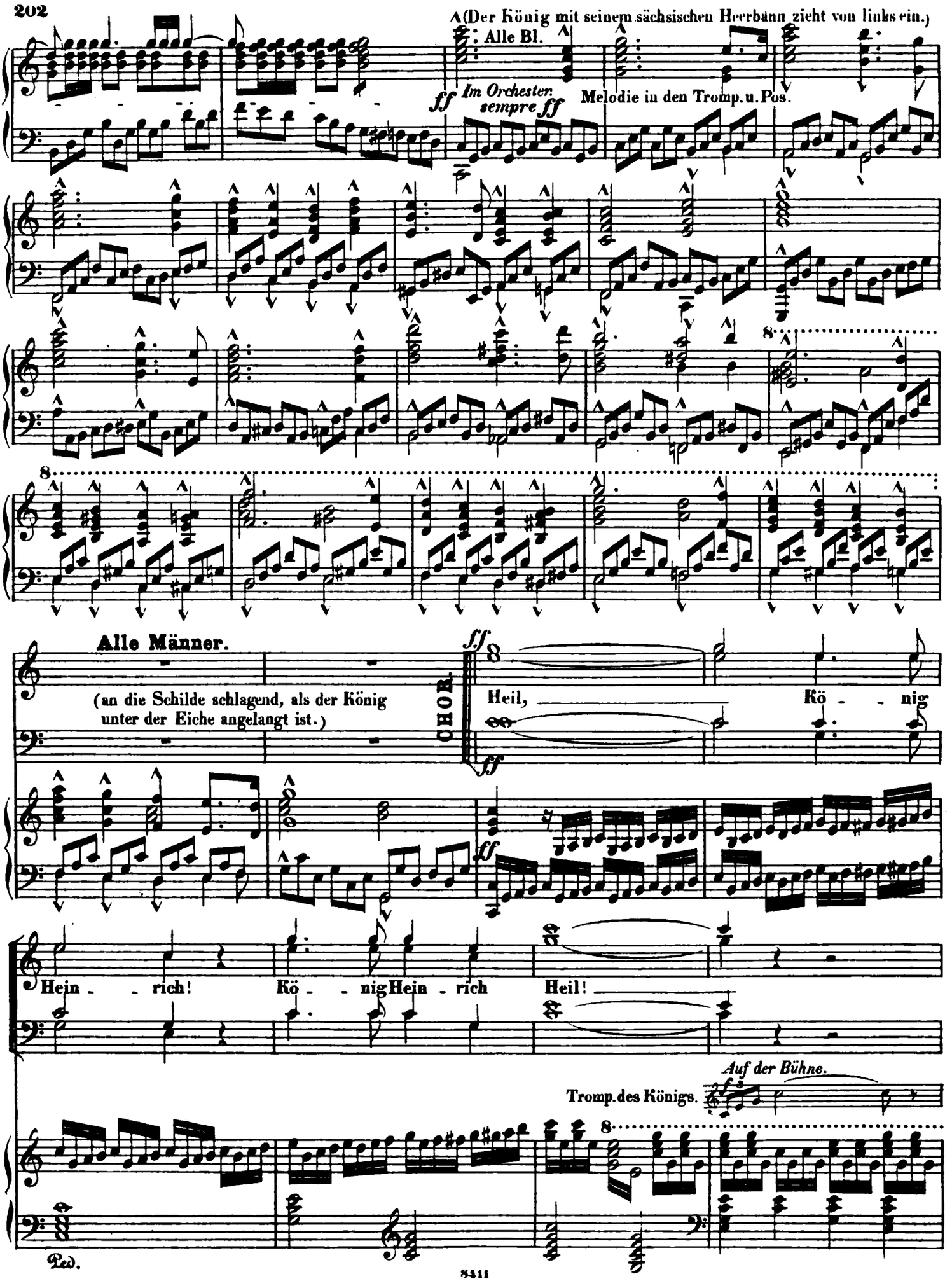
(Ein Graf mit seinem Heergefolge zieht im Vordergrunde rechts auf, steigt vom Pferd und übergiebt dies einem Knechte; zwei Edelknaben tragen ihm Schild und Speer. Er pflanzt sein Banner auf, sein Heergefolge sammelt sich um dasselbe.)

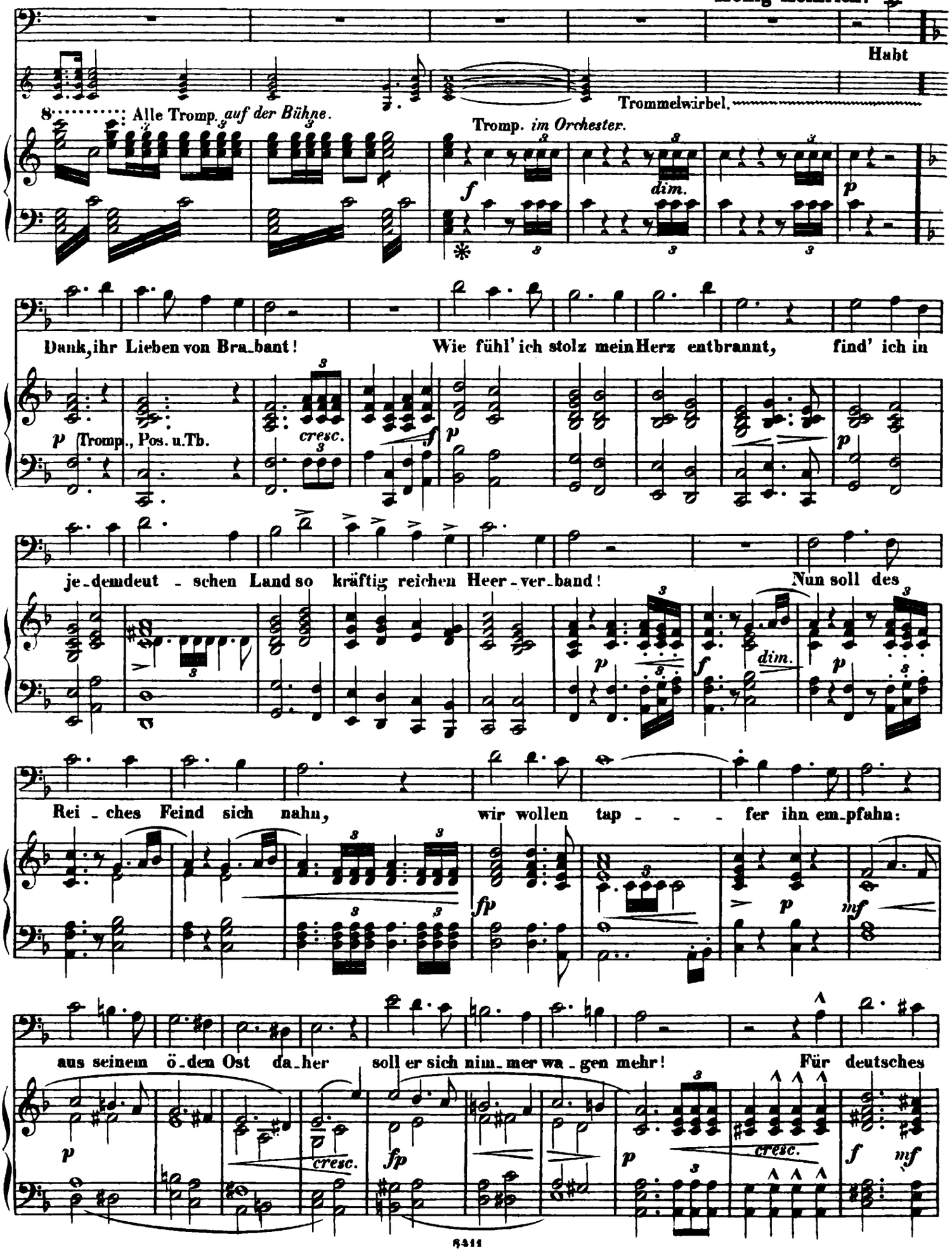
ff Alle Bl. *im Orchester,* Melodie in den Ob., Cl. u. Hörn.

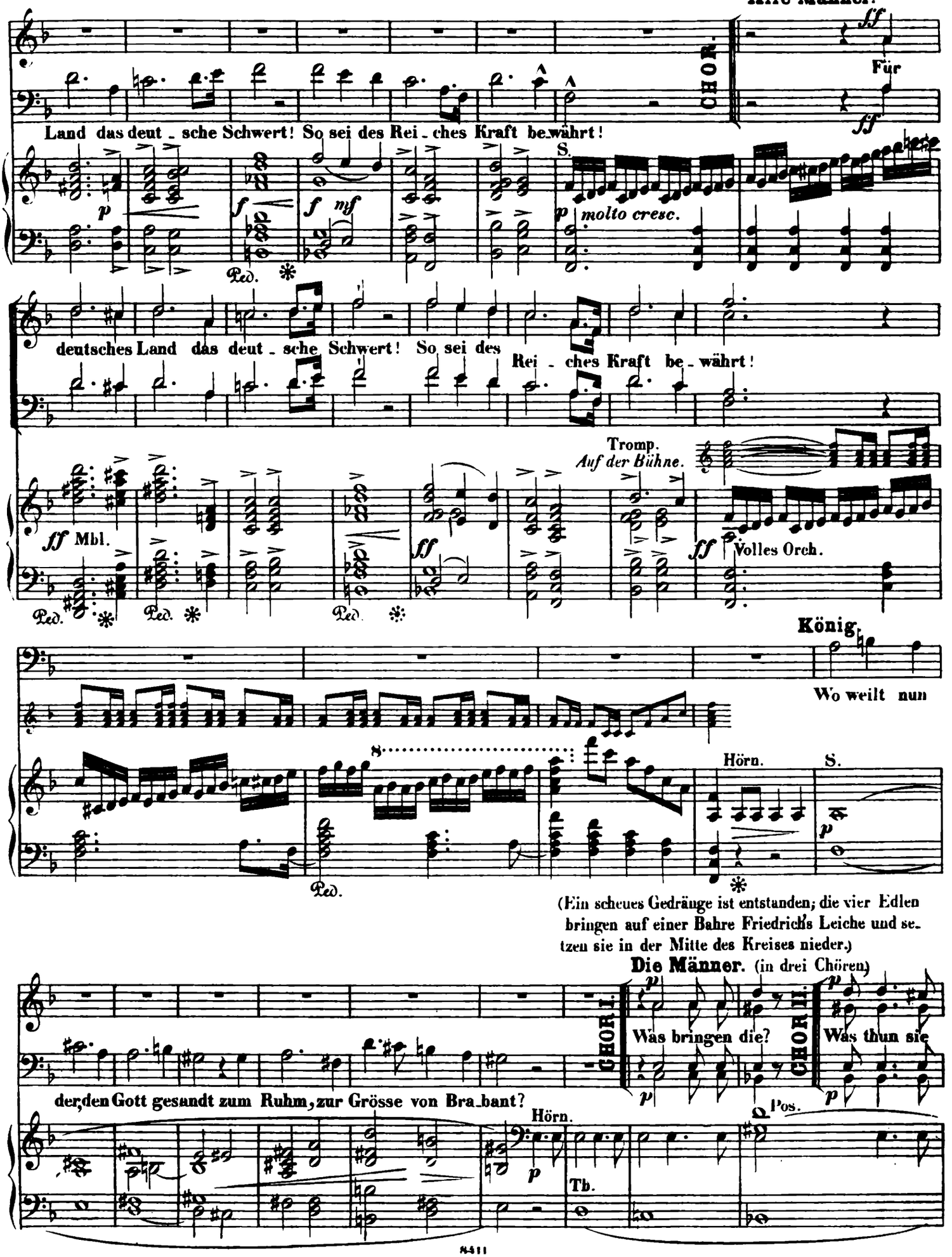
f p

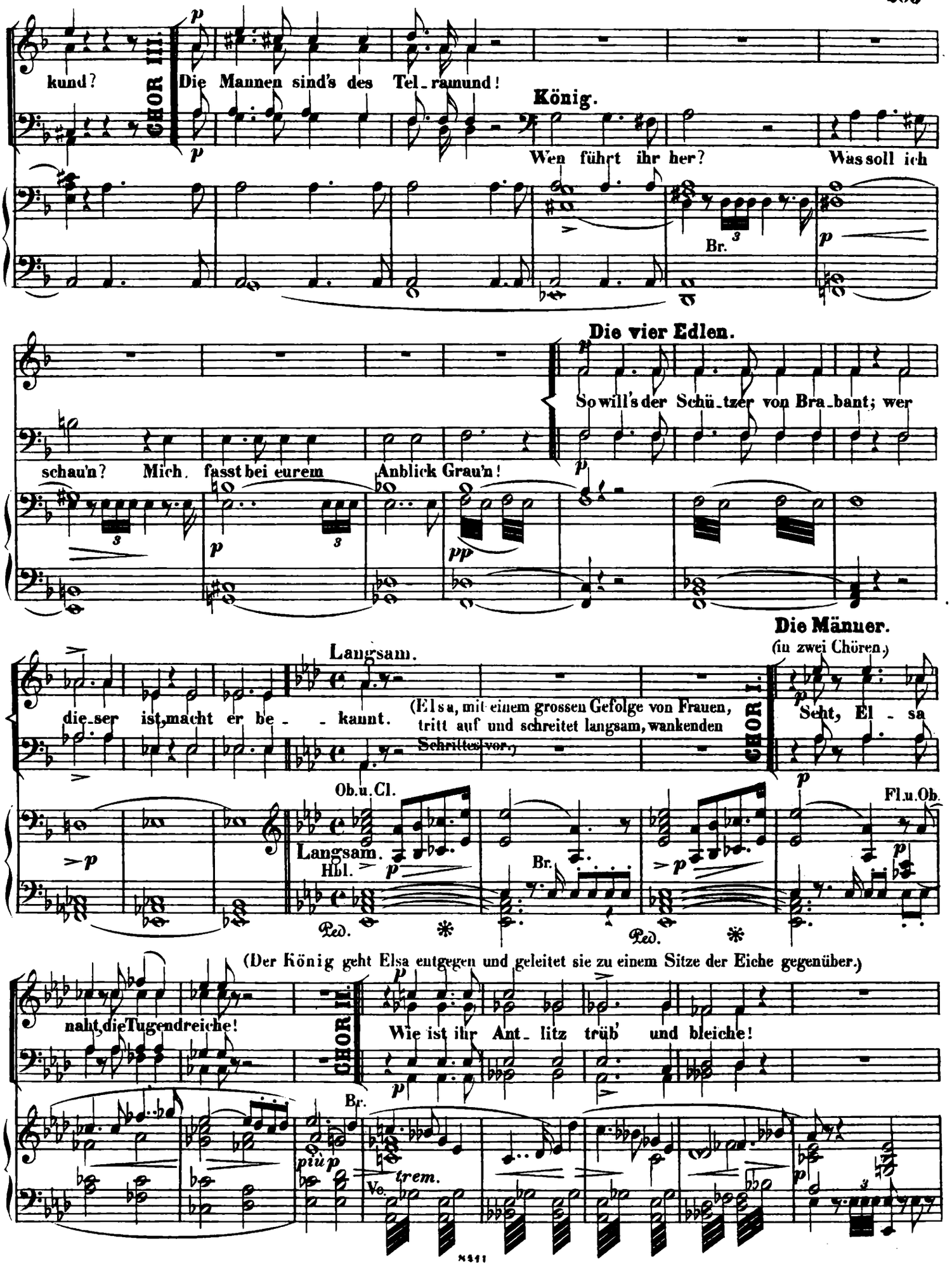

(von rechts schnell sich nähernd.)
Tromp. in D. Auf der Bühne.
fp
(immer näher und stärker.)
crescendo poco a poco
(Während ein zwei
Tromp. in F. (entfernter, dann immer näher.)
ter Graf auf die Weise, wie der erste, einzieht, hört man bereits die Trompeten eines dritten sich nähern.)
più f
fp
(immer näher und stärker.)
crescendo poco a poco
(Ein dritter Graf zieht mit seinem Heergefolge ebenso ein. Die neun Schaa-
Alle Bl.
im Orchester.
ff
f
mf
ren sammeln sich um ihre Banner; die Grafen und Edlen begrüssen sich, prüfen und loben ihre Waffen u.s.w.)


Auf der Bühne.
Tromp. in E. (von rechts im Hintergrunde sich
fp
nähernd.)
(immer näher und stärker.)
crescendo poco a
poco
f
(Ein vierter Graf zieht mit
fff
Tromp. des Königs in C. (von links sich nähernd.)
f
crescendo
Tromp. in D.
seinem Heergefolge von rechts her ein und stellt sich bis in die Mitte des Hintergrundes auf. Als die Trompeten des
Tromp. in F.
Tromp. in Es.
Tromp. in E.
molto crescendo
Alle Tromp. auf der Bühne.
Königs vernommen werden, eilt Alles sich um die Banner zu ordnen.)


(Der König mit seinem sächsischen Heerbann zieht von links ein.)
Alle Bl.
ff
Im Orchester sempre ff
Melodie in den Tromp. u. Pos.
8
Alle Männer.
(an die Schilde schlagend, als der König unter der Eiche angelangt ist.)
CHOR.
ff
Heil, Kö - - nig
Hein - - rich! Kö - - nig Hein - rich Heil!
Auf der Bühne.
Tromp. des Königs.
Ped.


Habt
Trommelwirbel.
Alle Tromp. auf der Bühne.
Tromp. im Orchester.
dim.
Dank, ihr Lieben von Bra_bant! Wie fühl' ich stolz mein Herz entbrannt, find' ich in
Tromp., Pos. u. Tb.
cresc.
je_dem deut_schen Land so kräftig reichen Heer_ver_band! Nun soll des
Rei_ches Feind sich nahn, wir wollen tap_fer ihn em_pfahn:
aus seinem ö_den Ost da_her soll er sich nim_mer wa_gen mehr! Für deutsches


Alle Männer.
CHOR.
Für
Land das deut - sche Schwert! So sei des Rei - ches Kraft be-währt!
S.
molto cresc.
deutsches Land das deut - sche Schwert! So sei des
Rei - ches Kraft be - währt!
Tromp.
Auf der Bühne.
Mbl.
Volles Orch.
König.
Wo weilt nun
Hörn.
S.
(Ein scheues Gedränge ist entstanden; die vier Edlen bringen auf einer Bahre Friedrichs Leiche und setzen sie in der Mitte des Kreises nieder.)
Die Männer. (in drei Chören)
CHOR I.
CHOR II.
Was bringen die?
Was thun sie
der, den Gott gesandt zum Ruhm, zur Grösse von Bra-bant?
Hörn.
Pos.
Tb.


kund?
CHOR III.
Die Mannen sind's des Tel_ramund!
König.
Wen führt ihr her?
Was soll ich
Br.
Die vier Edlen.
So will's der Schü_tzer von Bra_bant; wer
schau'n? Mich fasst bei eurem Anblick Grau'n!
Die Männer.
(in zwei Chören.)
Langsam.
die_ser ist, macht er be_ _kannt.
(Elsa, mit einem grossen Gefolge von Frauen, tritt auf und schreitet langsam, wankenden Schrittes vor.)
CHOR I.
Seht, El_sa
Ob.u.Cl.
Fl.u.Ob.
Langsam.
Hbl.
Br.
Ped.
(Der König geht Elsa entgegen und geleitet sie zu einem Sitze der Eiche gegenüber.)
naht, die Tugendreiche!
CHOR II.
Wie ist ihr Ant_litz trüb' und bleiche!
Br.
più p
trem.
Vc.

König.

(Elsa versucht vor ihm auf-

Wie muss ich dich so trau - - rig sehn! Will dir so nah' die Trennung gehn?

Hbl.

S. *p* *dim.* *p*

zublicken, vermag es aber nicht.)

Sehr schnell. (Grosses Gedränge im Hintergrunde.)

Ein Theil des Chores. (im Hintergrunde.) Macht Platz, macht Platz dem Hel - den von Bra -

Sehr schnell.

S. *sf* *p* *p* *crescendo* Ped.

(Lohengrin, ganz so gewaffnet wie im ersten Akte, tritt auf und schreitet feierlich und ernst in den Vordergrund.)

ff

bant! Ganzer Chor. Heil! Heil dem Helden von Bra -

ff

Heil dem Helden von Bra - bant, dem Helden von Bra -

ff Ped. Ped. Ped.

König.

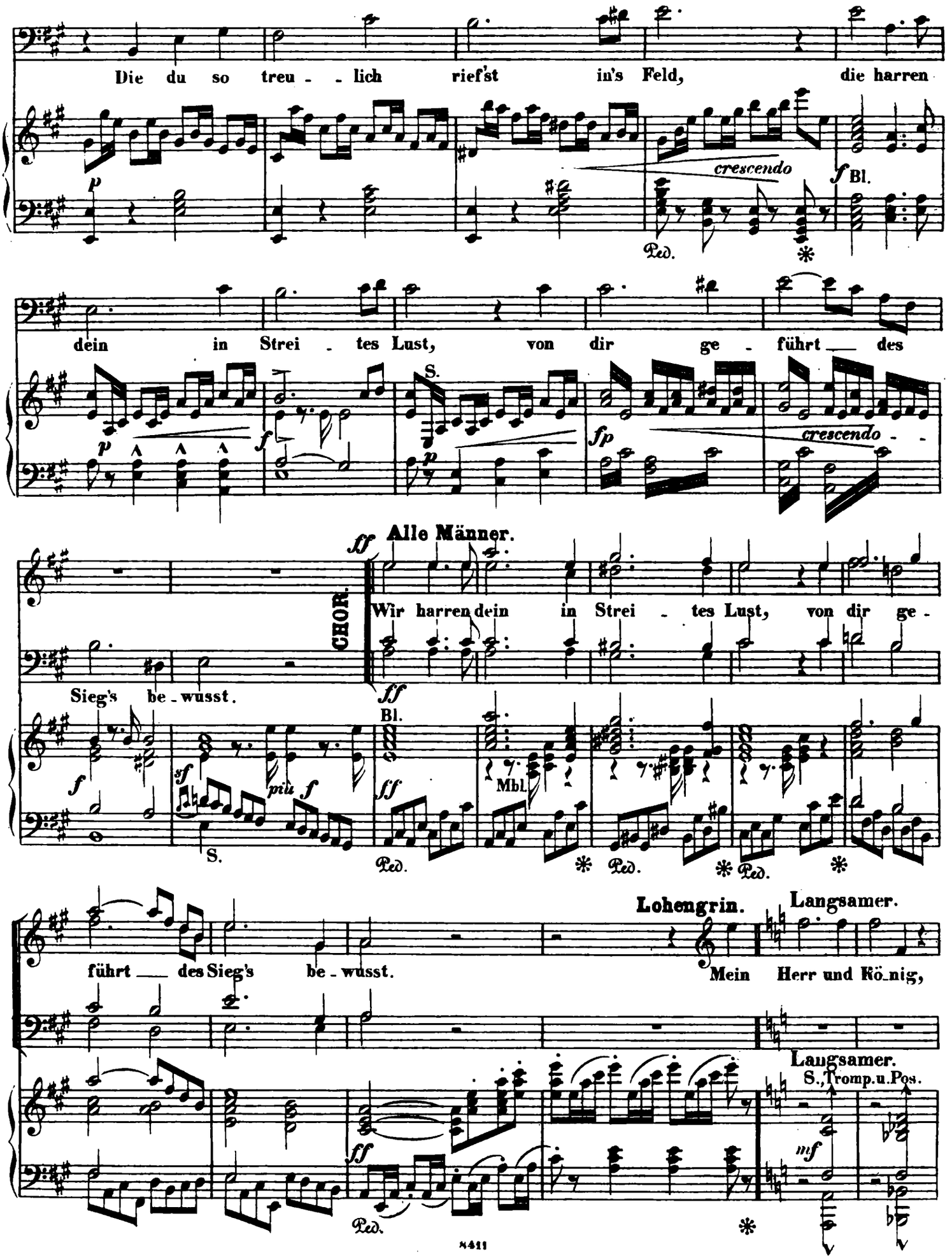
Heil dei - nem Kom - men, theu - - rer Held!

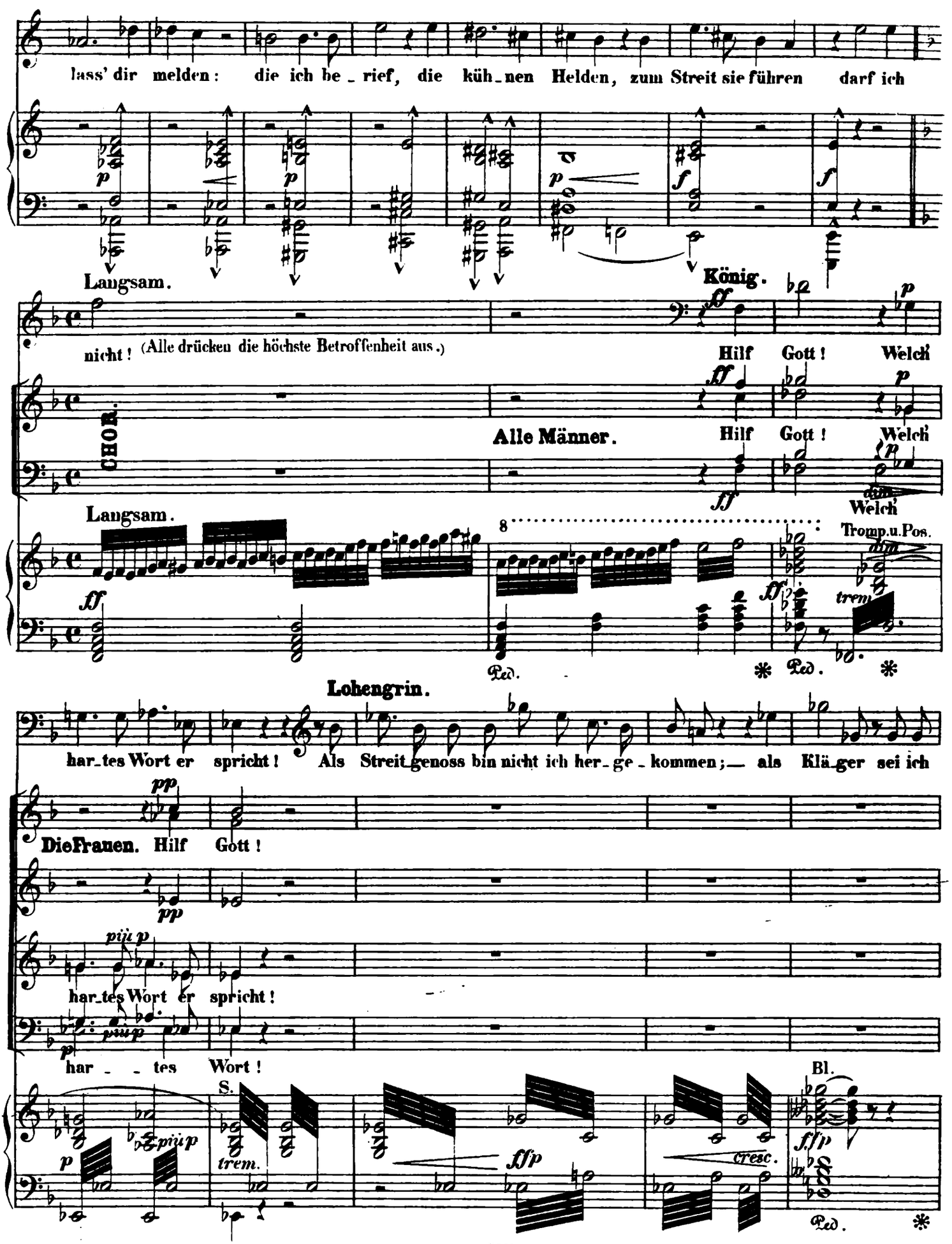
ff

bant! Heil! Heil!

bant! *ff*

ff *p* *f* Ped. Ped.


Die du so treu - - lich rief'st in's Feld, die harren
crescendo
Bl.
Ped.
dein in Strei - tes Lust, von dir ge - führt des
S.
crescendo - -
Alle Männer.
CHOR.
Wir harren dein in Strei - tes Lust, von dir ge -
Sieg's be - wusst.
Bl.
Mbl.
S.
Ped.
führt des Sieg's be - wusst.
Lohengrin.
Mein Herr und Kö - nig,
Langsamer.
Langsamer.
S., Tromp. u. Pos.


lass' dir melden: die ich be_rief, die küh_nen Helden, zum Streit sie führen darf ich
Langsam.
König.
nicht! (Alle drücken die höchste Betroffenheit aus.)
Hilf Gott! Welch'
CHOR.
Alle Männer.
Hilf Gott! Welch'
Langsam.
Welch'
Tromp.u.Pos.
Ped.
Lohengrin.
har_tes Wort er spricht! Als Streit_genoss bin nicht ich her_ge_kommen;— als Klä_ger sei ich
Die Frauen. Hilf Gott!
har_tes Wort er spricht!
har_tes Wort!
S.
Bl.
trem.
cresc.
Ped.

(Er enthüllt Friedrichs Leiche, von deren Anblick sich Alle mit Abscheu abwenden.)

(feierlich vor der Leiche.)

jetzt vor euch vernommen !—

Zum ersten klage laut ich vor euch

Pos.

S.

Bl

Cb, Pos. u. Tb.

langsam.

Allen, und frag' um Spruch nach Recht und Fug:

da dieser Mann zur Nacht mich über-fallen,

S.

Der König und Alle Männer.

(die Hand feierlich nach der Leiche ausstreckend.)

sagt, ob ich ihn mit Recht erschlug ?

CHOR.

Wie dei-ne Hand ihn schlug auf Erden, soll

Tromp. u. Pos.

Lohengrin.

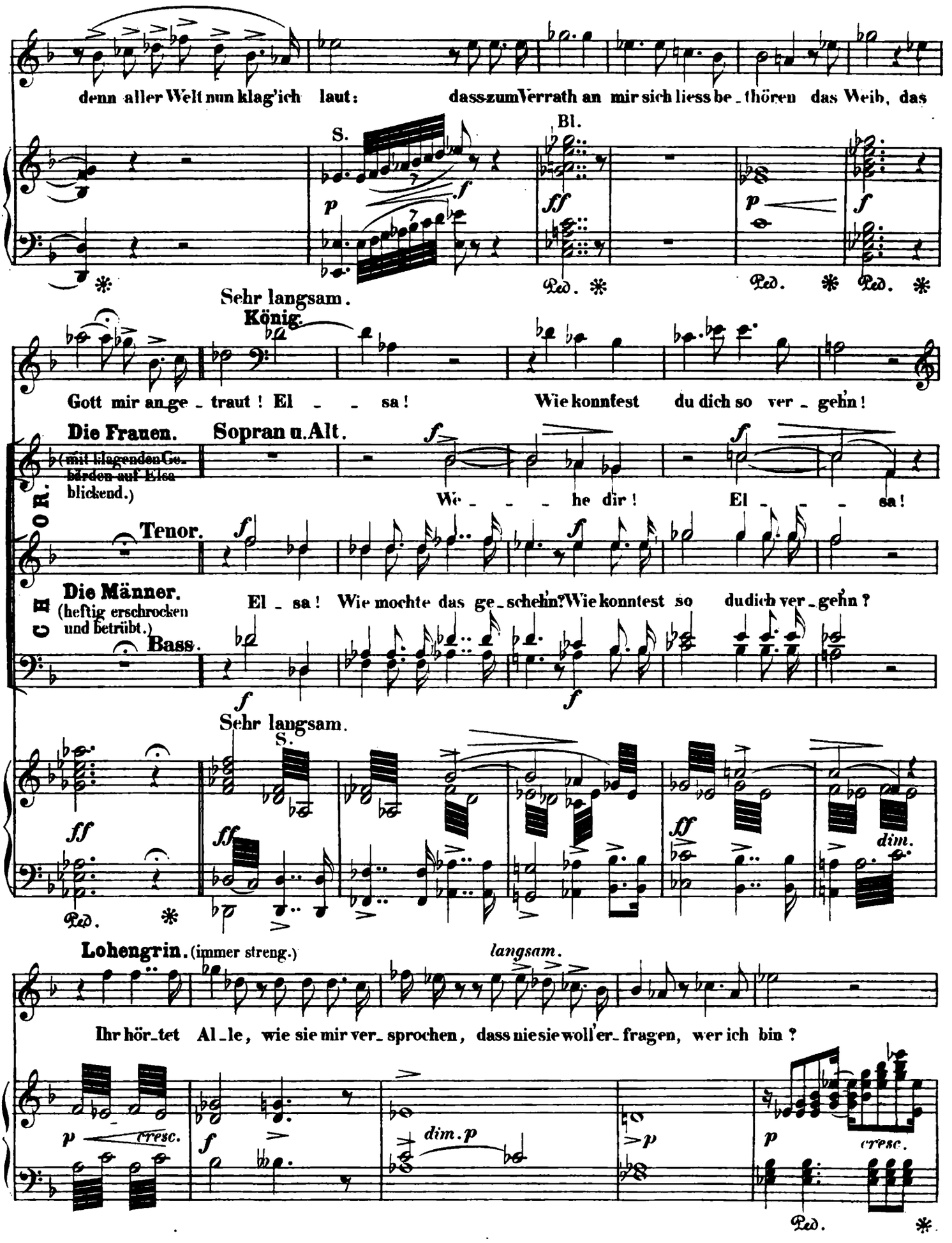
dort ihm Gottes Stra-fe werden !

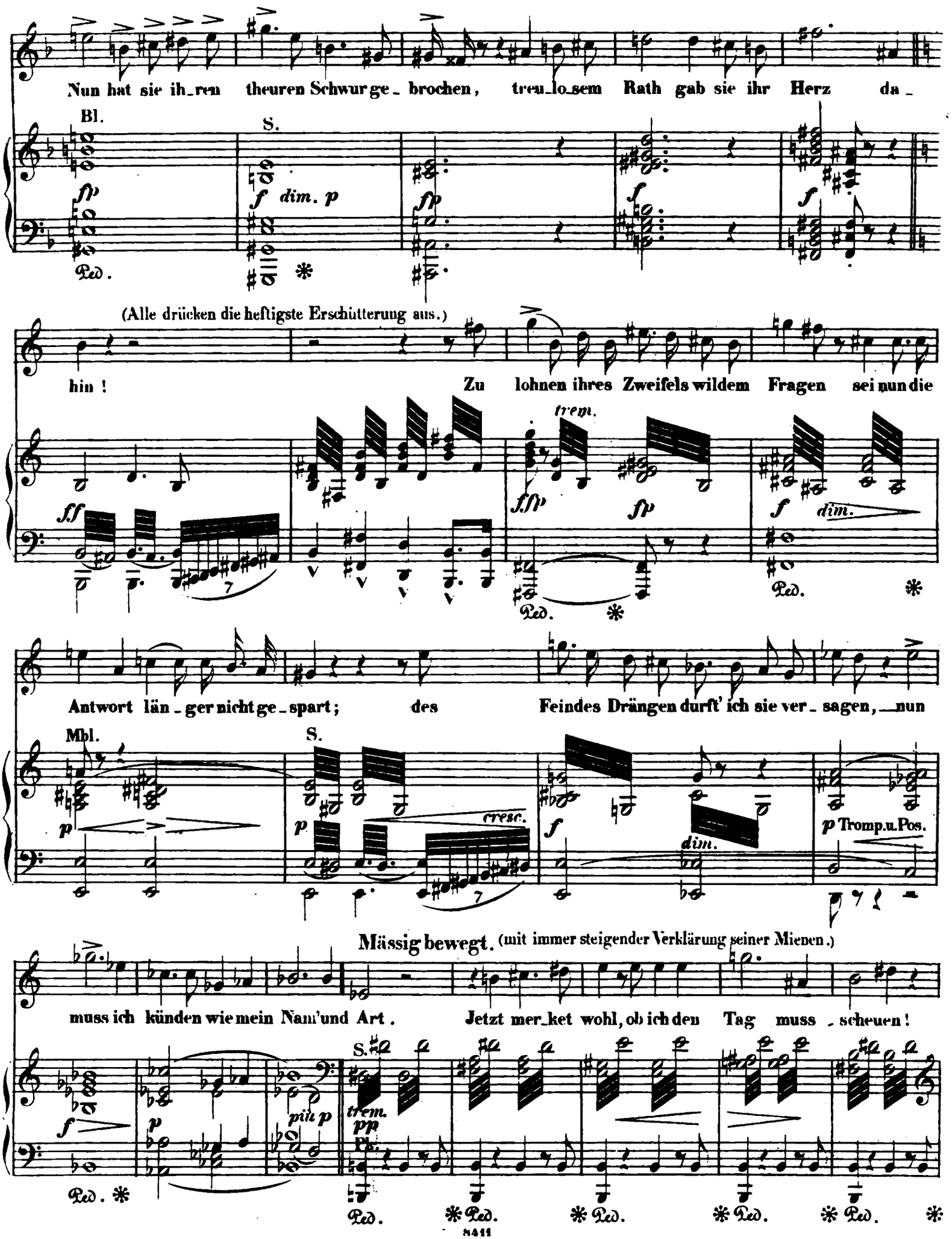
Zum andern aber sollt ihr Klage hören,

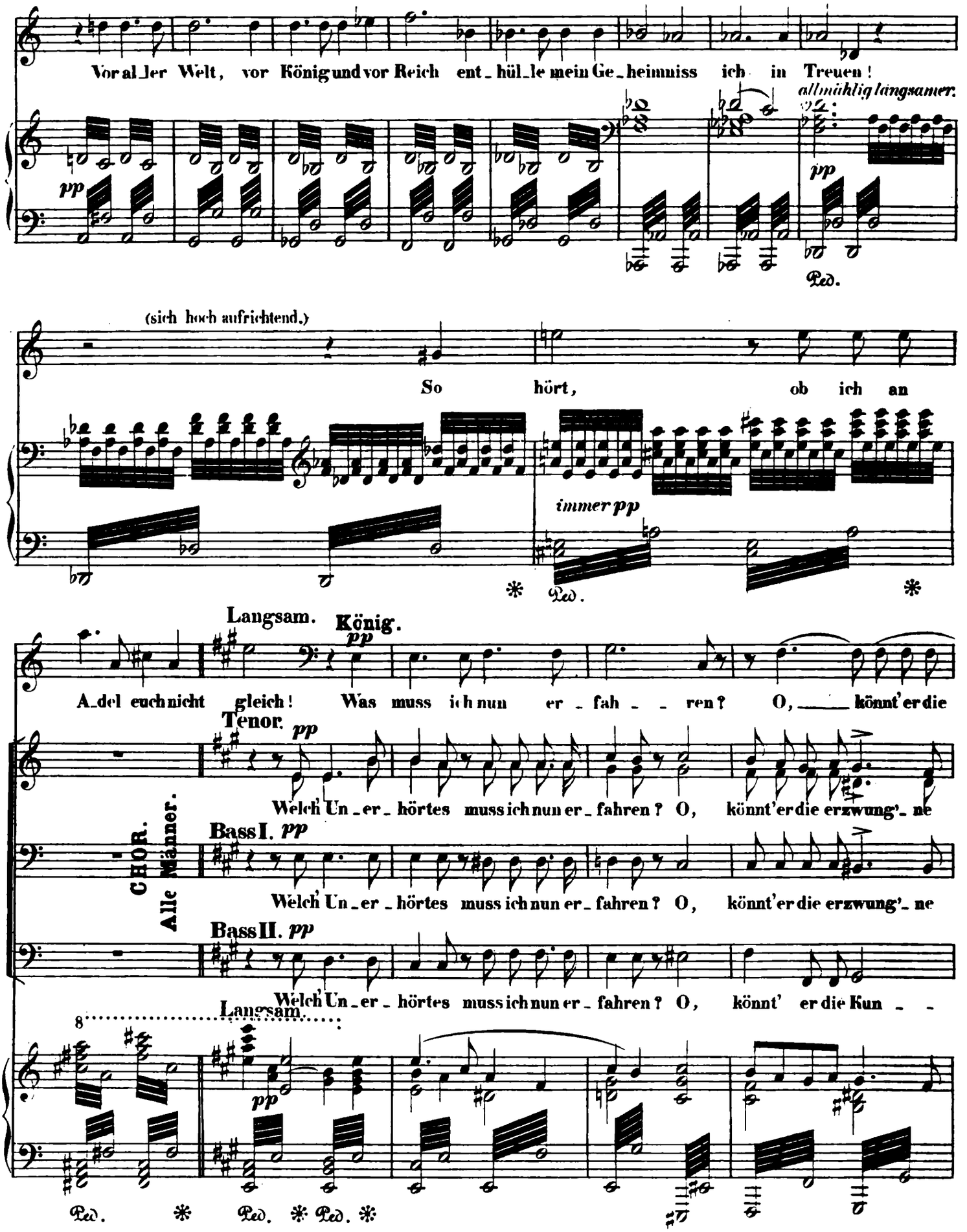
trem.

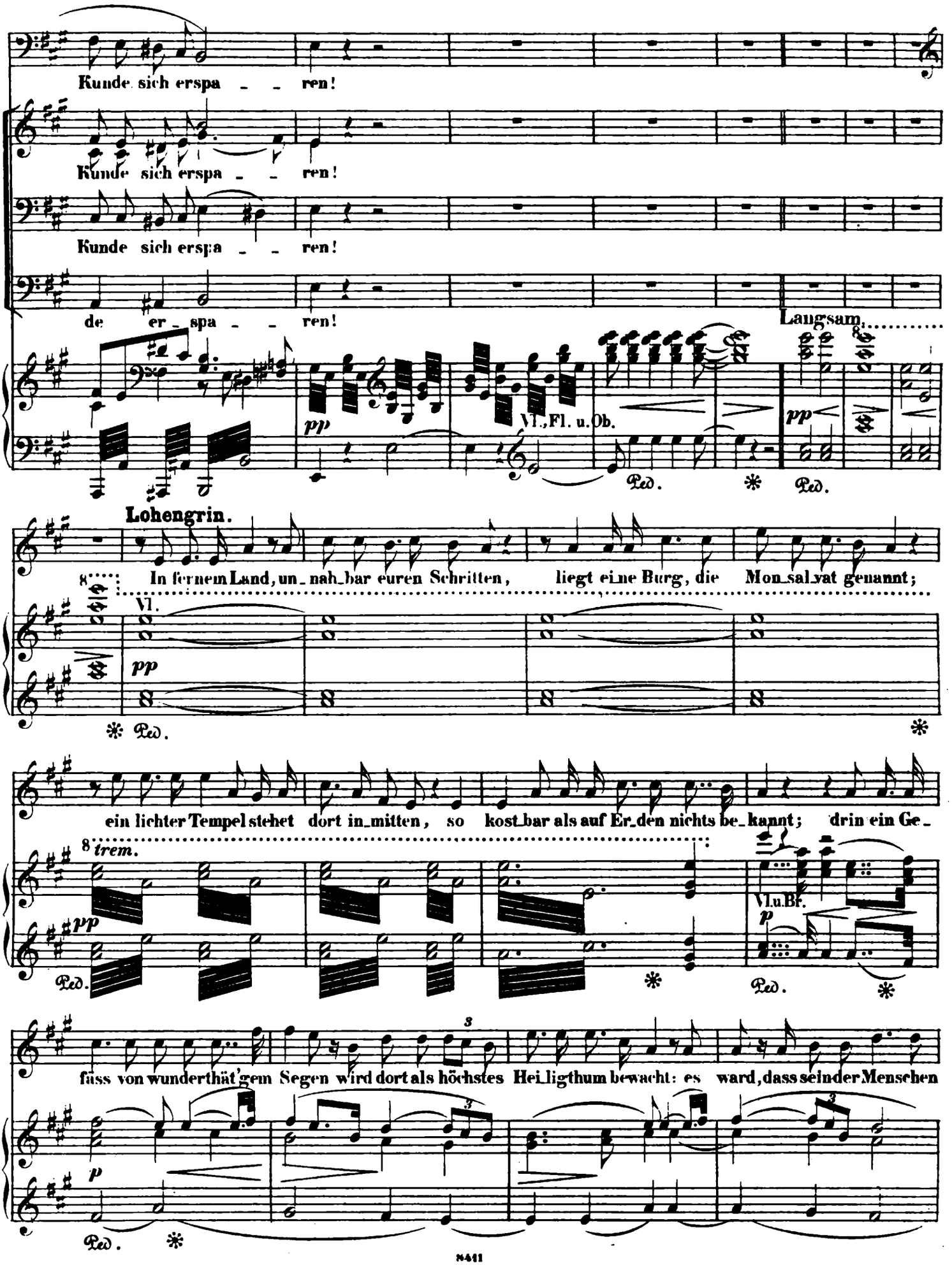
S.

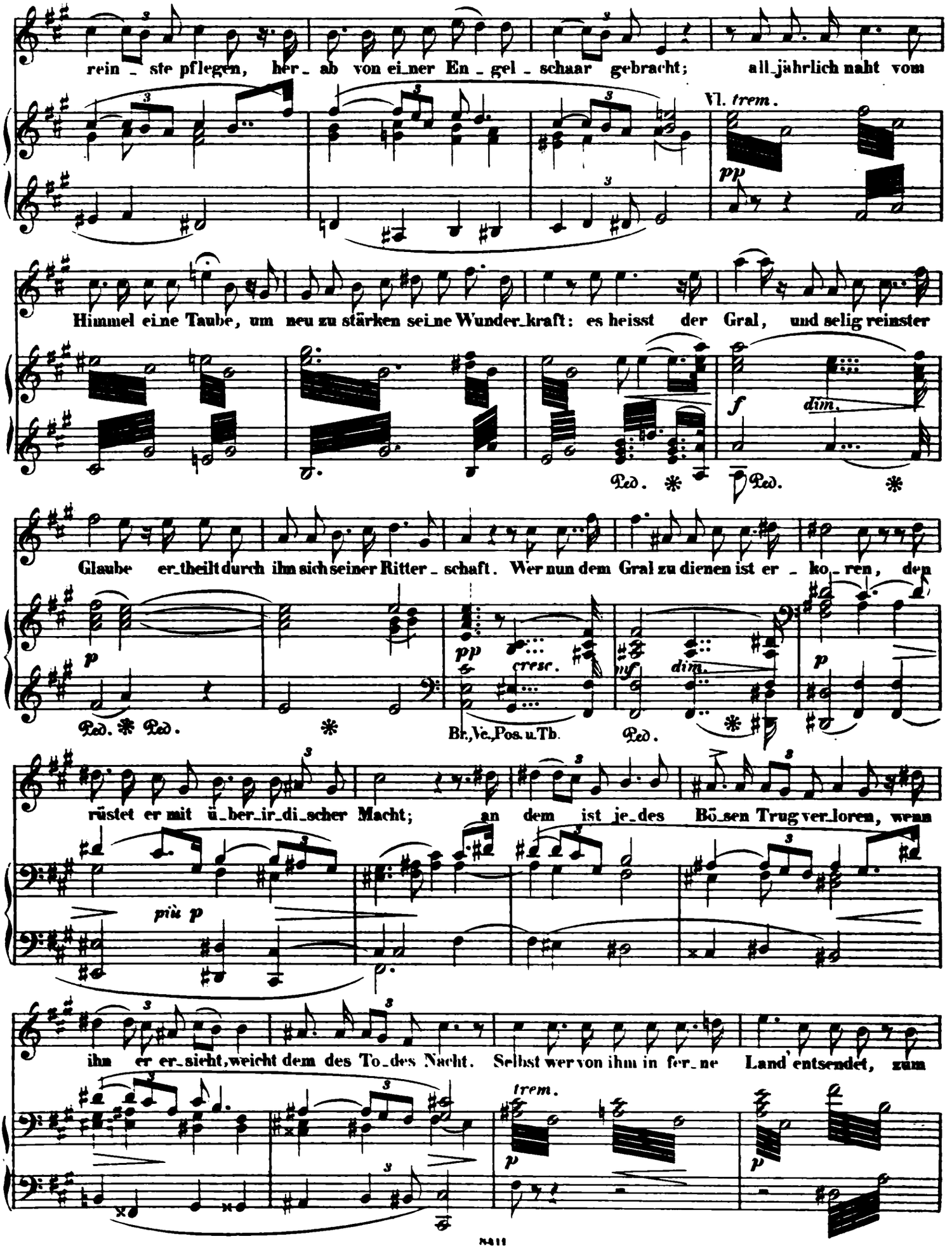
Bl

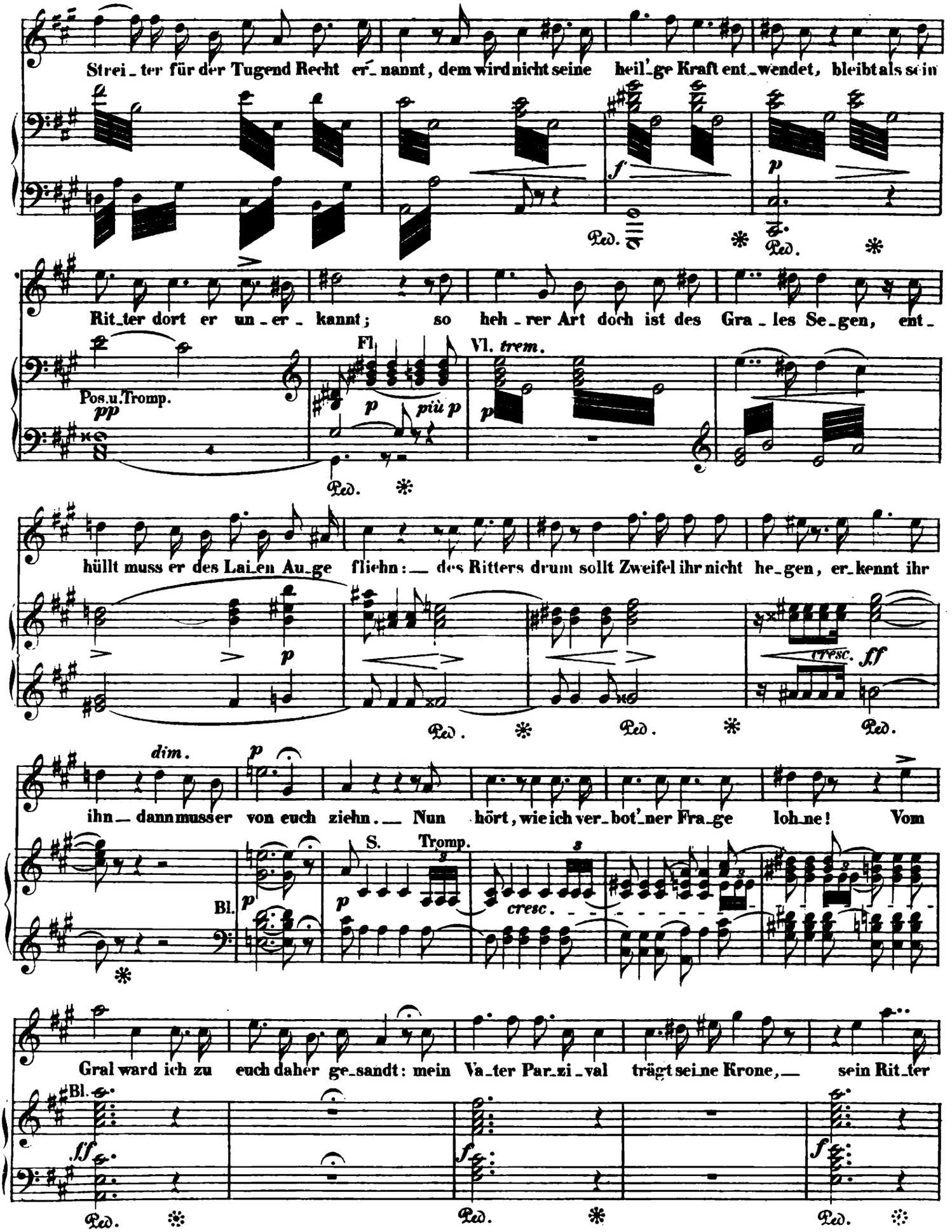

denn aller Welt nun klag'ich laut: dass zum Verrath an mir sich liess be_thören das Weib, das
S.
Bl.
Sehr langsam.
König.
Gott mir an_ge_traut! El_ _sa! Wie konntest du dich so ver_gehn!
Die Frauen.
Sopran u. Alt.
(mit klagenden Gebärden auf Elsa blickend.)
We_ _he dir! El_ _sa!
CHOR.
Tenor.
Die Männer.
(heftig erschrocken und betrübt.)
El_sa! Wie mochte das ge_schehn? Wie konntest so du dich ver_gehn?
Bass.
Sehr langsam.
S.
Lohengrin. (immer streng.)
langsam.
Ihr hör_tet Al_le, wie sie mir ver_sprochen, dass nie sie woll'er_fragen, wer ich bin?
cresc.
dim. p
dim.
Ped.

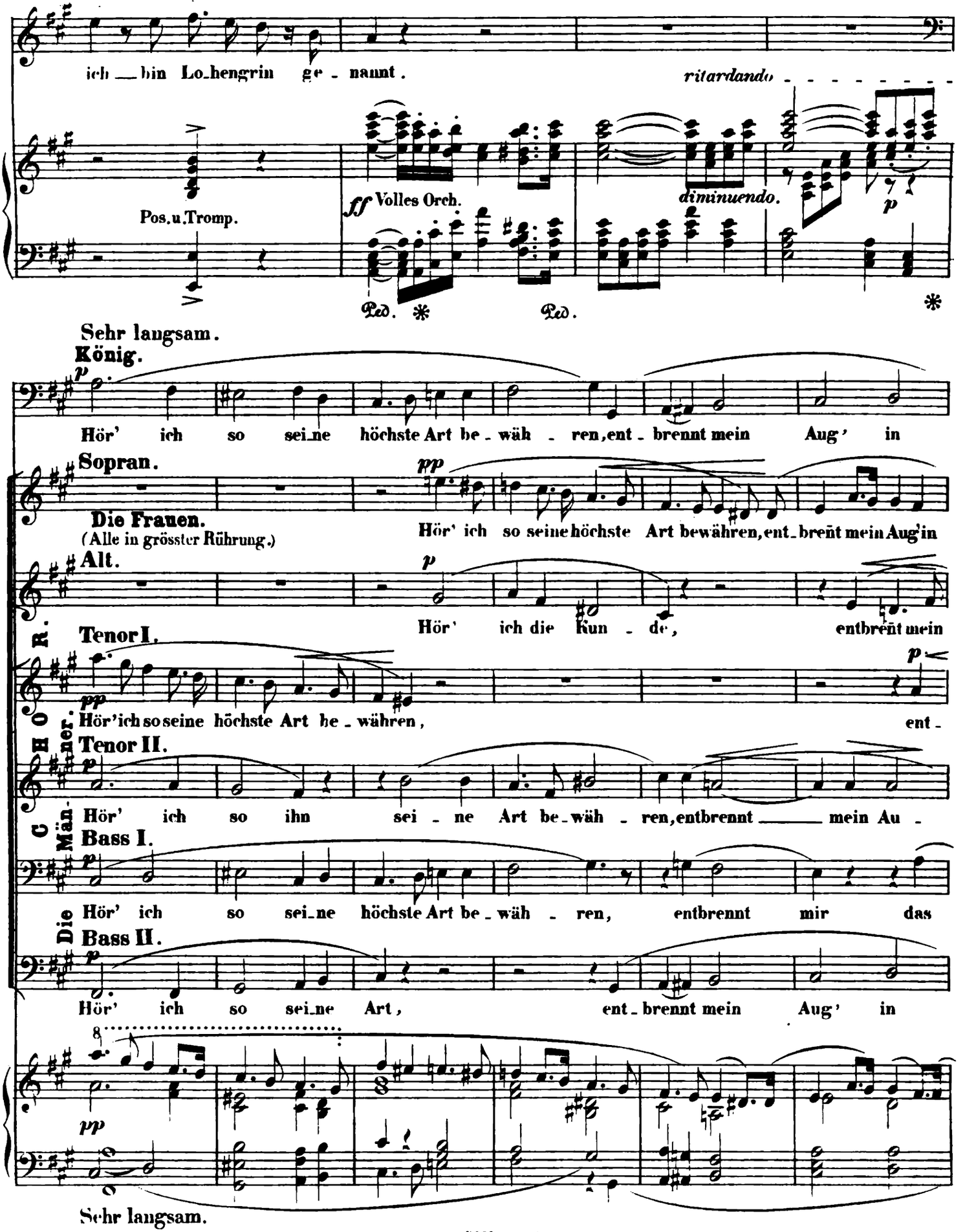

Nun hat sie ih_ren theuren Schwur ge_ brochen, treu_lo_sem Rath gab sie ihr Herz da_
Bl.
S.
fp
f dim. p
fp
f
f
Ped.
(Alle drücken die heftigste Erschütterung aus.)
hin !
Zu lohnen ihres Zweifels wildem Fragen sei nun die
trem.
ff
fff
fp
f dim.
Ped.
Ped.
Antwort län_ger nicht ge_spart; des Feindes Drängen durft' ich sie ver_ sagen, nun
Mbl.
S.
p
p cresc.
f
dim.
p Tromp.u.Pos.
Mässig bewegt. (mit immer steigender Verklärung seiner Mienen.)
muss ich künden wie mein Nam'und Art. Jetzt mer_ket wohl, ob ich den Tag muss _scheuen!
S.
f
p
più p
trem.
pp
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.

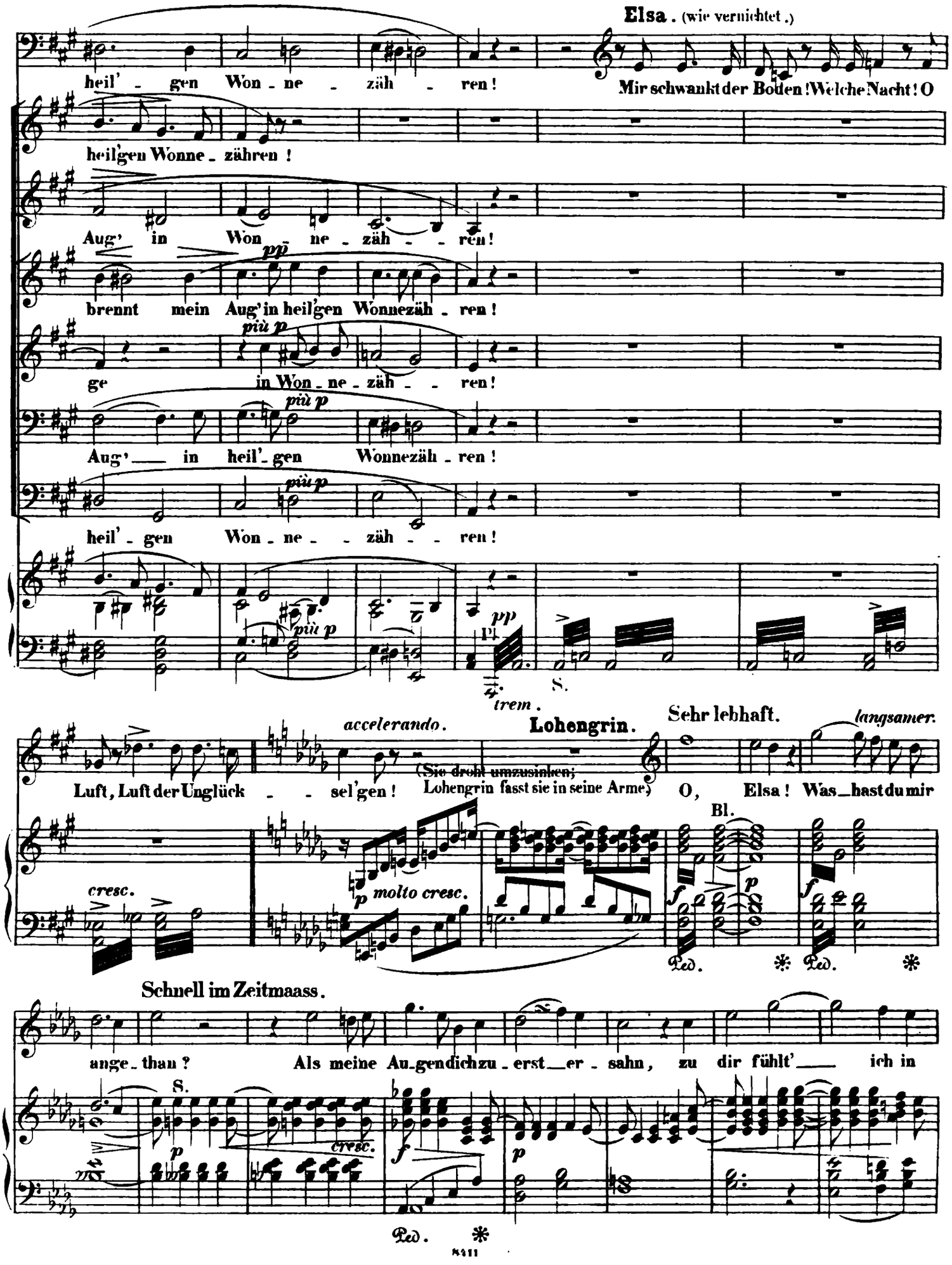

Vor al_ler Welt, vor König und vor Reich ent_hül_le mein Ge_heimniss ich in Treuen!
allmählig langsamer.
pp
Ped.
(sich hoch aufrichtend.)
So hört, ob ich an
immer pp
Ped.
Langsam.
König.
pp
A_del euch nicht gleich! Was muss ich nun er_fah_ren? O, könnt' er die
Tenor.
pp
Welch' Un_er_hörtes muss ich nun er_fahren? O, könnt' er die erzwung'_ne
CHOR.
Alle Männer.
Bass I.
pp
Welch' Un_er_hörtes muss ich nun er_fahren? O, könnt' er die erzwung'_ne
Bass II.
pp
Welch' Un_er_hörtes muss ich nun er_fahren? O, könnt' er die Kun_
Langsam.
pp
Ped.
Ped.
Ped.


Kunde sich erspa - - ren!
Kunde sich erspa - - ren!
Kunde sich erspa - - ren!
de er - spa - - ren!
Langsam.
pp
Vl., Fl. u. Ob.
pp
Ped.
Ped.
Lohengrin.
In fernem Land, un - nah - bar euren Schritten, liegt eine Burg, die Mon - sal - vat genannt;
Vl.
pp
Ped.
Ped.
ein lichter Tempel stehet dort in - mitten, so kost - bar als auf Er - den nichts be - kannt; drin ein Ge -
trem.
pp
Vl. u. Bf.
p
Ped.
Ped.
fäss von wunderthät'gem Segen wird dort als höchstes Hei - ligthum bewacht: es ward, dass sein der Menschen
p
Ped.
Ped.


rein - ste pflegen, her - ab von ei - ner En - gel - schaar gebracht; all - jährlich naht vom
Vl. trem.
pp
Himmel ei - ne Taube, um neu zu stärken sei - ne Wunder - kraft: es heisst der Gral, und selig reinster
f
dim.
Ped. * Ped. *
Glaube er - theilt durch ihn sich seiner Ritter - schaft. Wer nun dem Gral zu dienen ist er - ko - ren, den
p
pp
cresc.
pf
dim.
Ped. * Ped. *
Bl., Ve., Pos. u. Tb.
Ped.
rüstet er mit ü - ber - ir - di - scher Macht; an dem ist je - des Bö - sen Trug ver - loren, wann
più p
ihn er er - sieht, weicht dem des To - des Nacht. Selbst wer von ihm in fer - ne Land entsendet, zum
trem.
p
p


Strei_ter für der Tugend Recht er_nannt, dem wird nicht seine heil'ge Kraft ent_wendet, bleibt als sein
Rit_ter dort er un_er_kannt; so heh_rer Art doch ist des Gra_les Se_gen, ent_
Pos.u.Tromp.
Fl.
Vl. trem.
hüllt muss er des Lai_en Au_ge fliehn: des Ritters drum sollt Zweifel ihr nicht he_gen, er_kennt ihr
ihn_ dann muss er von euch ziehn. Nun hört, wie ich ver_bot'ner Fra_ge loh_ne! Vom
S. Tromp.
Bl.
Gral ward ich zu euch daher ge_sandt: mein Va_ter Par_zi_val trägt sei_ne Krone, sein Rit_ter
Bl.


ich bin Lo-hengrin ge-nannt.
ritardando
Pos.u.Tromp.
ff Volles Orch.
diminuendo.
p
Ped. * Ped. *
Sehr langsam.
König.
Hör' ich so sei-ne höchste Art be-wäh-ren, ent-brennt mein Aug' in
Sopran.
Die Frauen.
(Alle in grösster Rührung.)
Hör' ich so seine höchste Art bewähren, ent-brennt mein Aug' in
Alt.
Hör' ich die Kun-de,
entbrennt mein
Tenor I.
Hör' ich so seine höchste Art be-währen,
ent-
Tenor II.
Hör' ich so ihn sei-ne Art be-wäh-ren, entbrennt mein Au-
Bass I.
Hör' ich so sei-ne höchste Art be-wäh-ren, entbrennt mir das
Bass II.
Hör' ich so sei-ne Art, ent-brennt mein Aug' in
Sehr langsam.


Elsa. (wie vernichtet.)
heil' - gen Won - ne - zäh - ren!
Mir schwankt der Boden! Welche Nacht! O
heil'gen Wonne - zähren!
Aug' in Won - ne - zäh - - ren!
brennt mein Aug' in heil'gen Wonnezäh - ren!
ge in Won - ne - zäh - - ren!
Aug' — in heil' - gen Wonnezäh - ren!
heil' - gen Won - ne - - zäh - - ren!
più p
pp
S.
trem.
accelerando.
Lohengrin.
Sehr lebhaft.
langsamer.
Luft, Luft der Unglück - - sel'gen!
(Sie droht umzusinken; Lohengrin fasst sie in seine Arme.)
O, Elsa! Was - hast du mir
Bl.
cresc.
molto cresc.
Schnell im Zeitmaass.
ange - than? Als meine Au - gen dich zu - erst — er - sahn, zu dir fühlt' — ich in
Ped.

ritenuto in tempo.

Lie - - - be mich ent-brannt, und schnell hatt' ich ein neu-es Glück er-kannt; die

f p Bl. f dim. p S. p

Ped. * Ped. *

riten.

hehre Macht, die Wunder meiner Art, die Kraft, die mein Ge-heimniss mir be-wahrt, wollt'-

p p f Bl. riten. p più p

Ped. *

immer etwas langsamer. Schnell.

— ich dem Dienst des reinsten Herzens weih'n; — was rissest du nun mein Ge-heimniss ein? Jetzt —

langsam. pp S. Bl. f p

Ped. *

Schnell. Elsa. (in höchster Verzweiflung aufschreckend.)

— muss ich — ach! von dir ge-schie-den sein! Mein Gat - - te! Nein! ich

König. Weh! Weh!

Die Frauen. Sopran. f Alt. Weh! Weh!

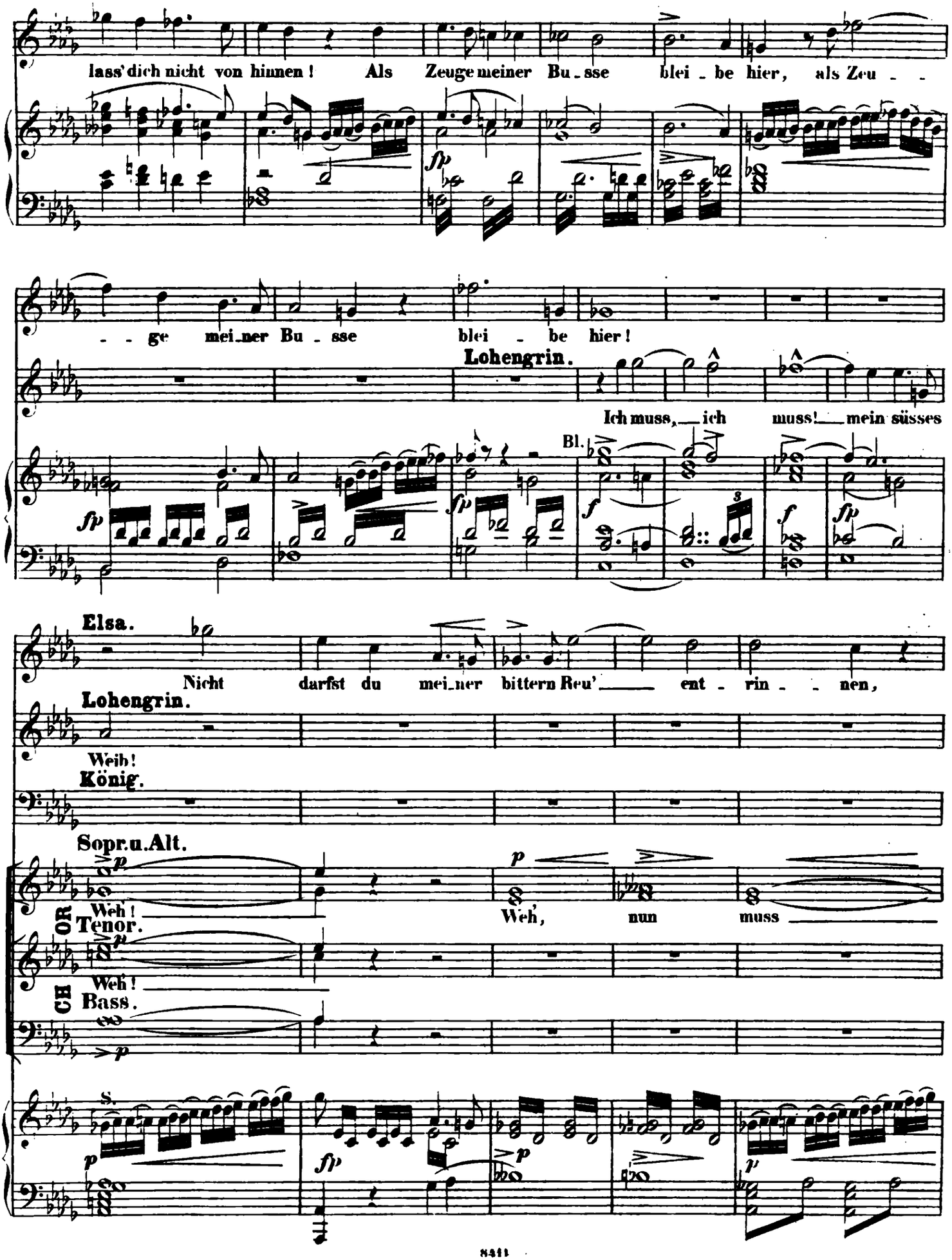
CHOR. Ten. f Die Männer. Weh! Weh! Weh!

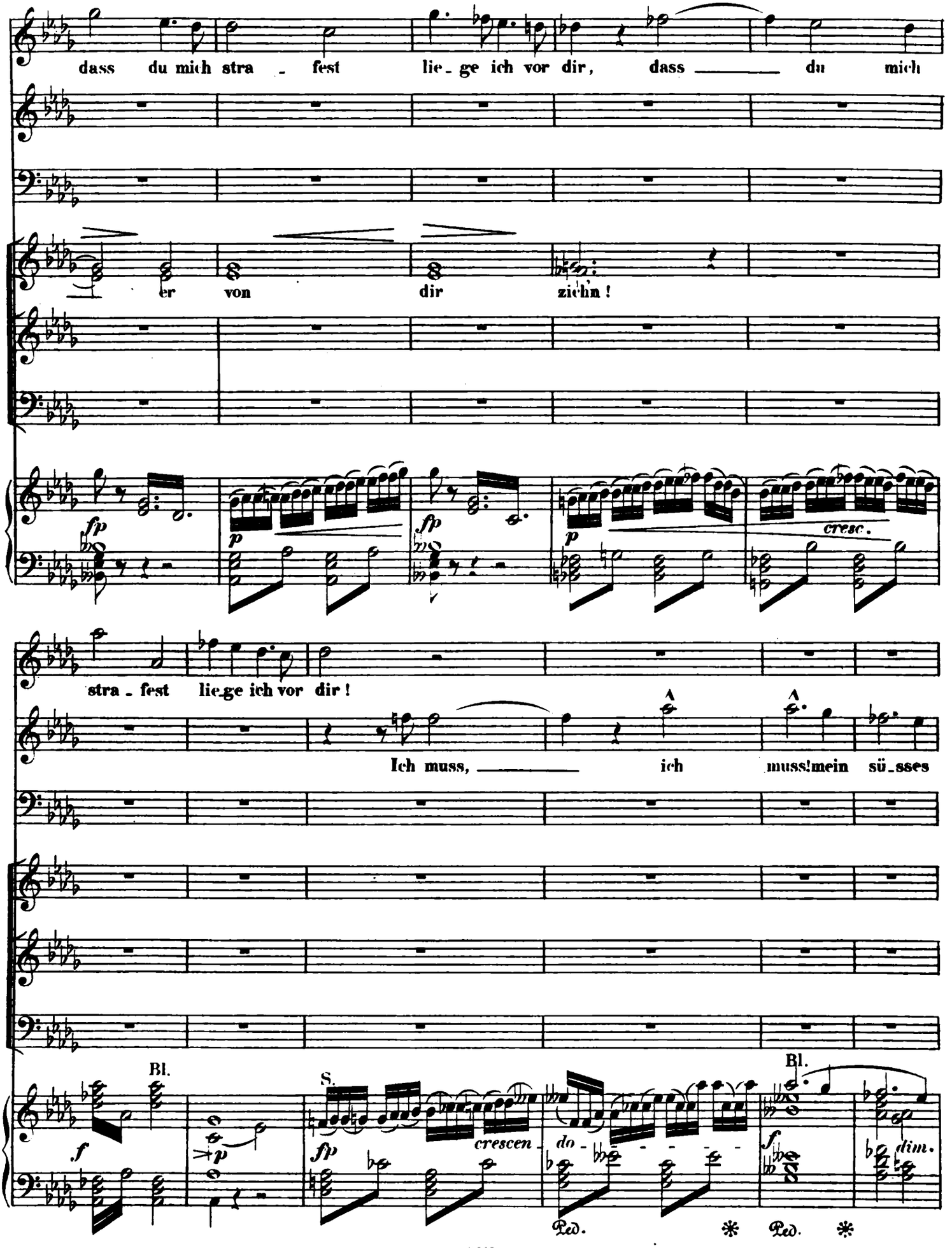
Bass. f f f

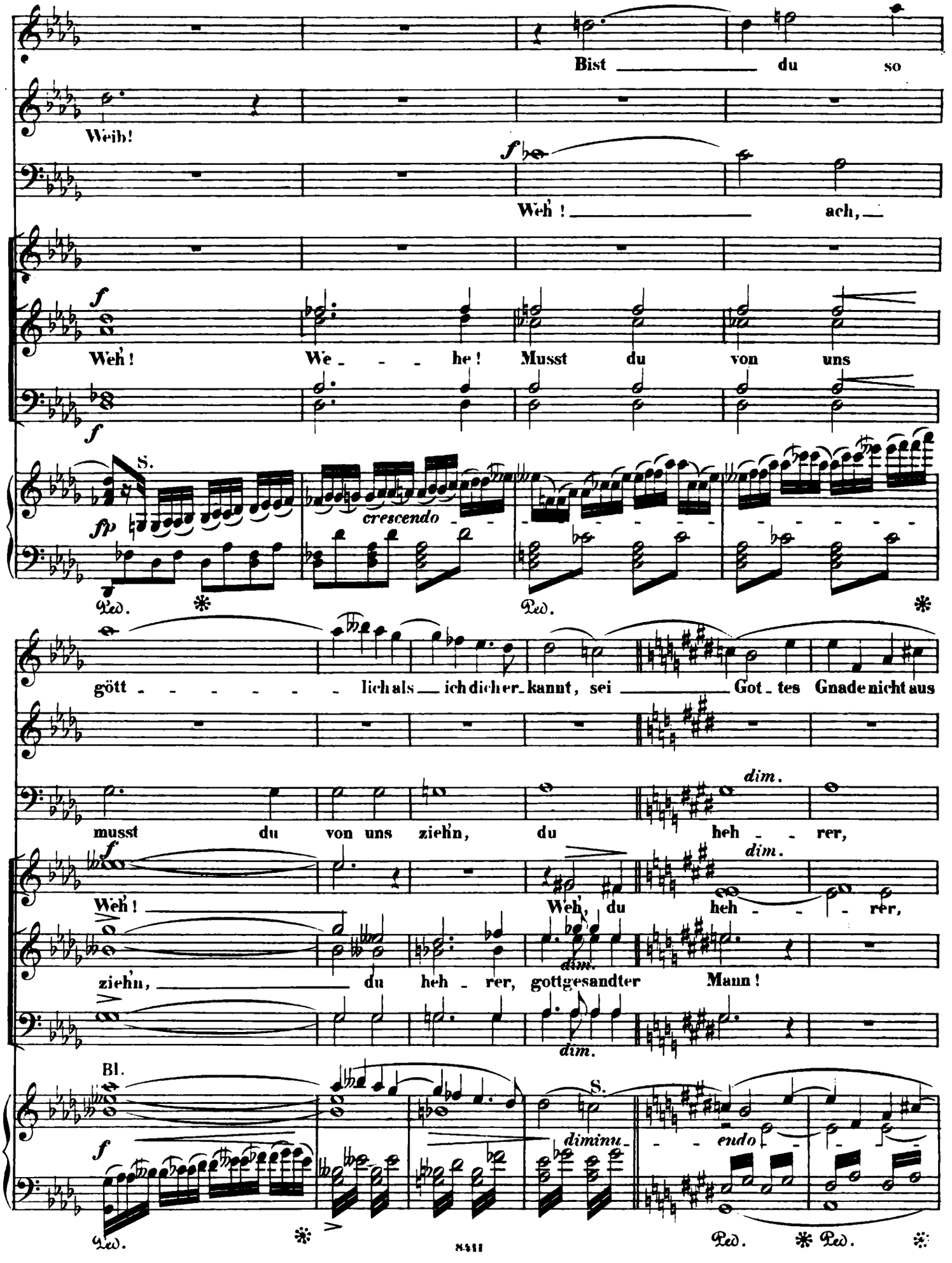
Schnell.

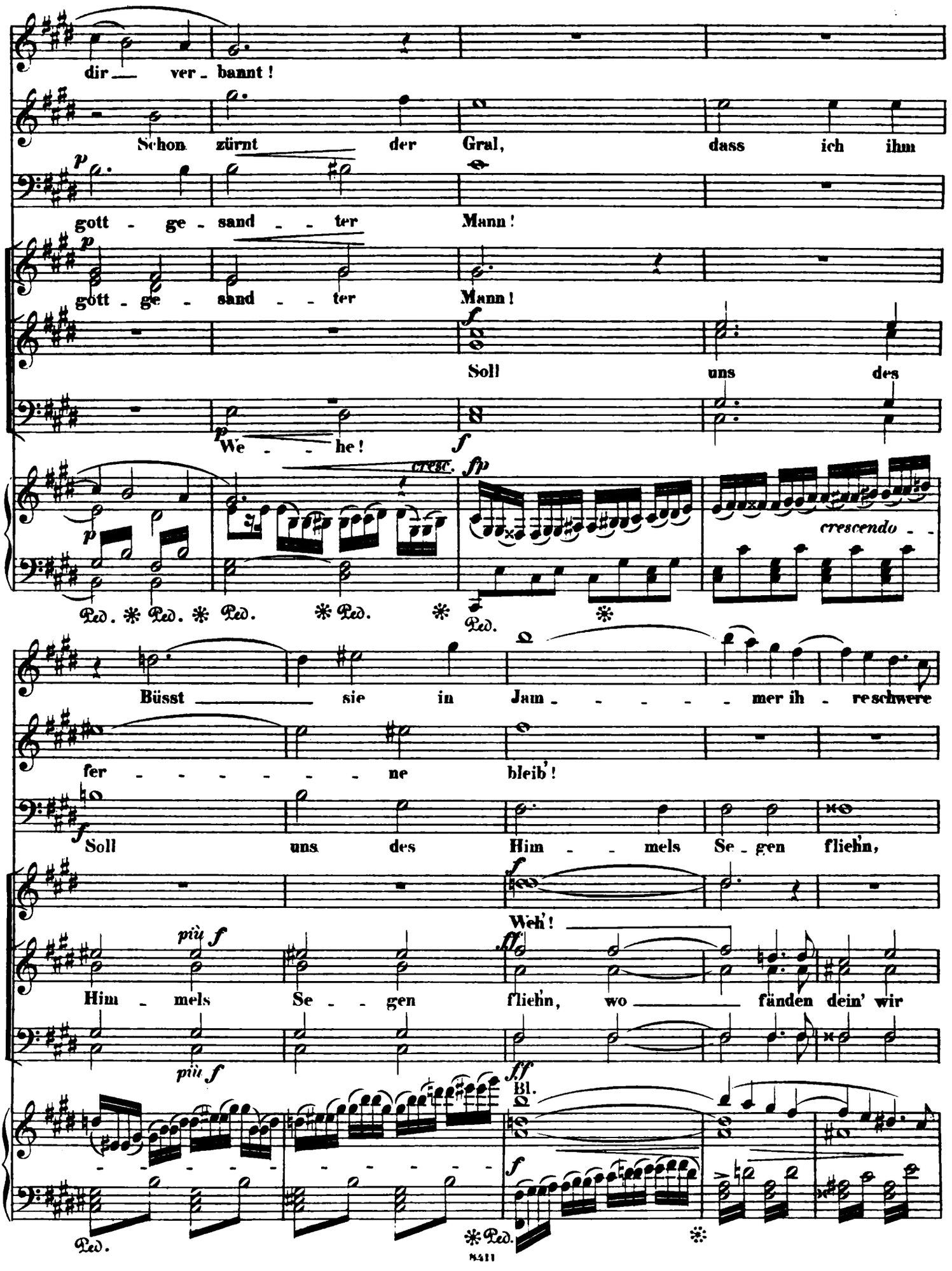
sf f p f Volles Orch. più f ff

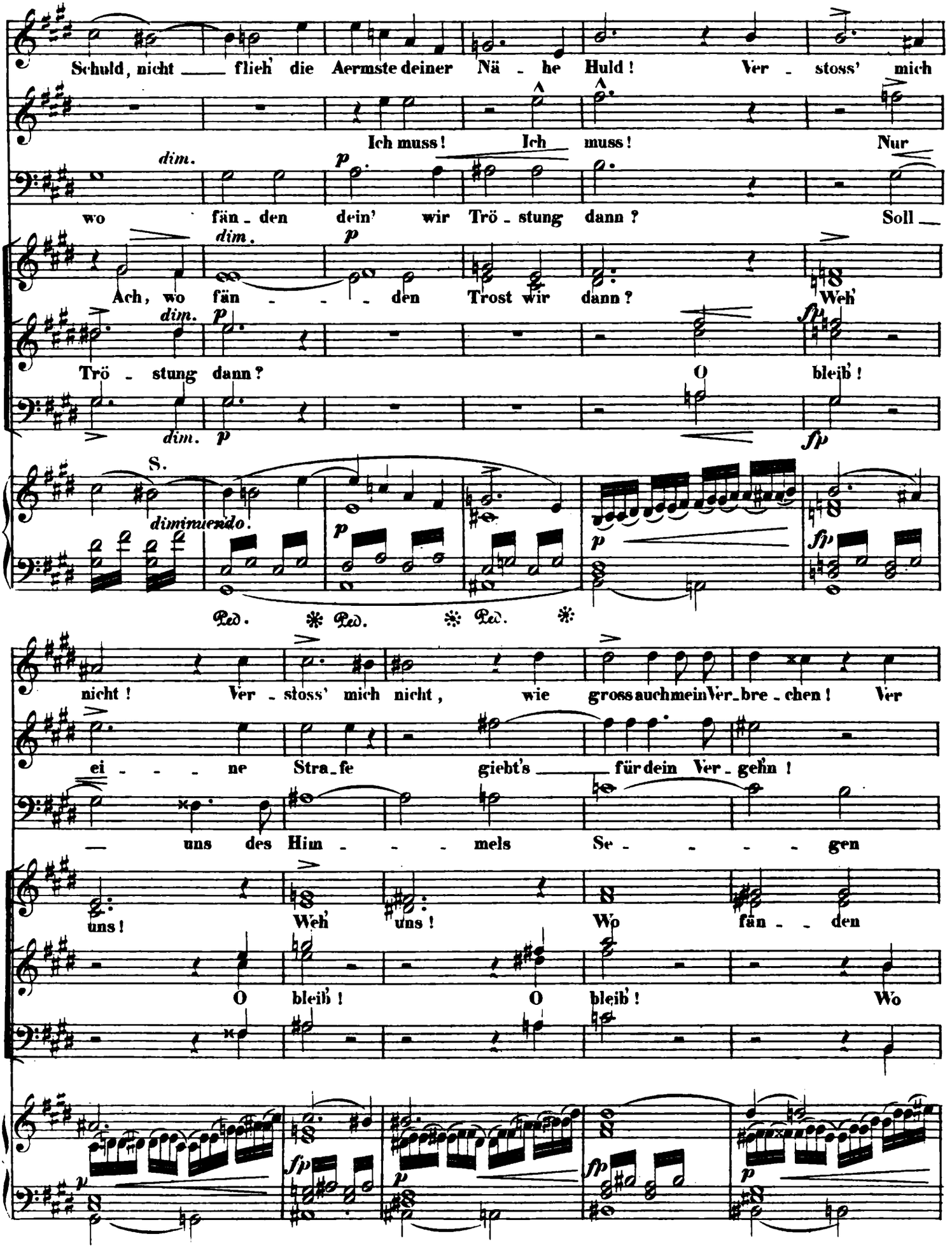
Ped. * Ped. * Ped. Ped. * Ped. *

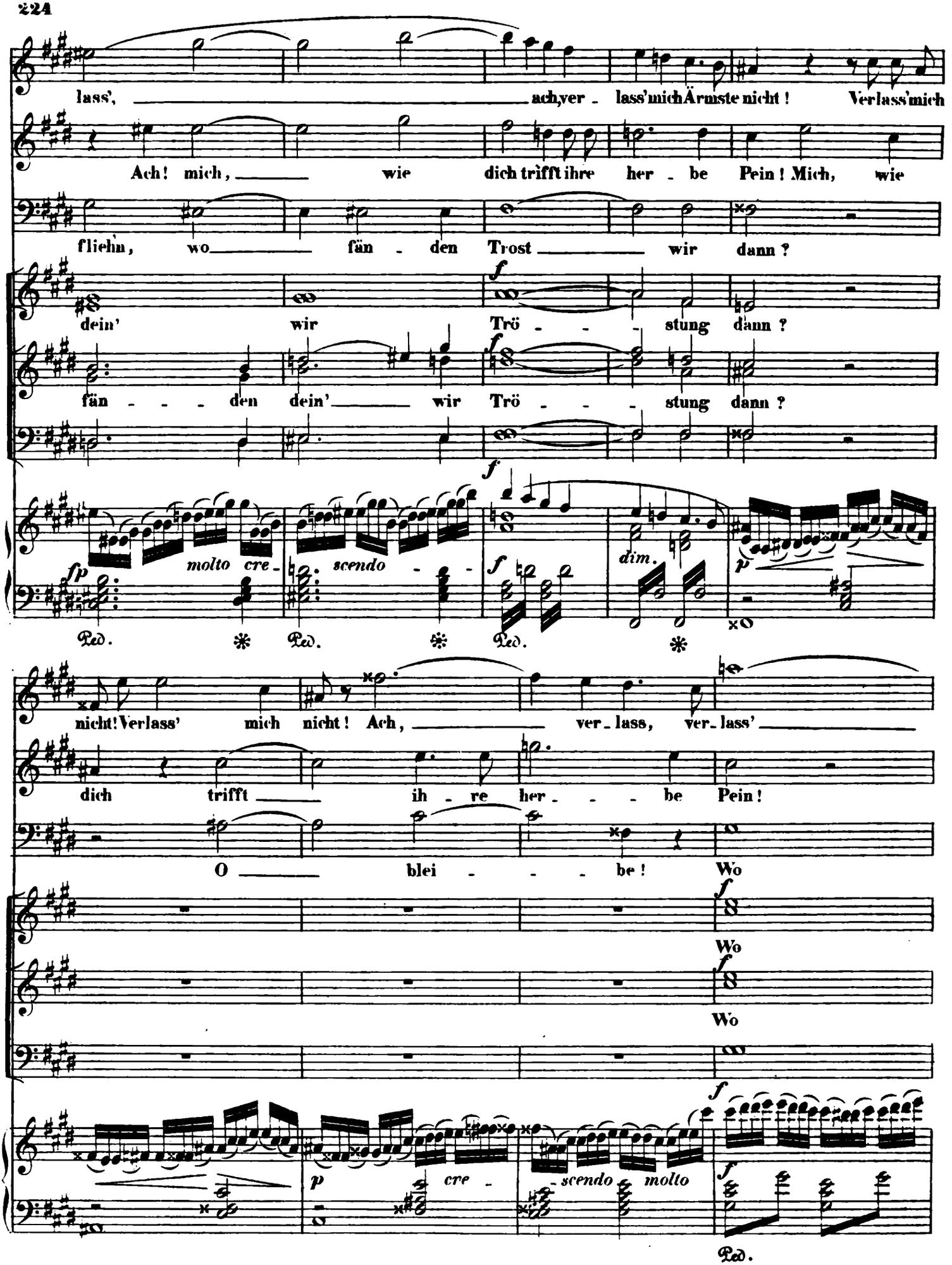

lass' dich nicht von hinnen! Als Zeuge meiner Bu-sse blei-be hier, als Zeu--
--ge mei-ner Bu-sse blei-be hier!
Lohengrin.
Ich muss, ich muss! mein süsses
Bl.
Elsa.
Nicht darfst du mei-ner bittern Reu' ent-rin--nen,
Lohengrin.
Weib!
König.
Sopr.u.Alt.
Weh!
Weh, nun muss
CHOR
Tenor.
Weh!
Bass.

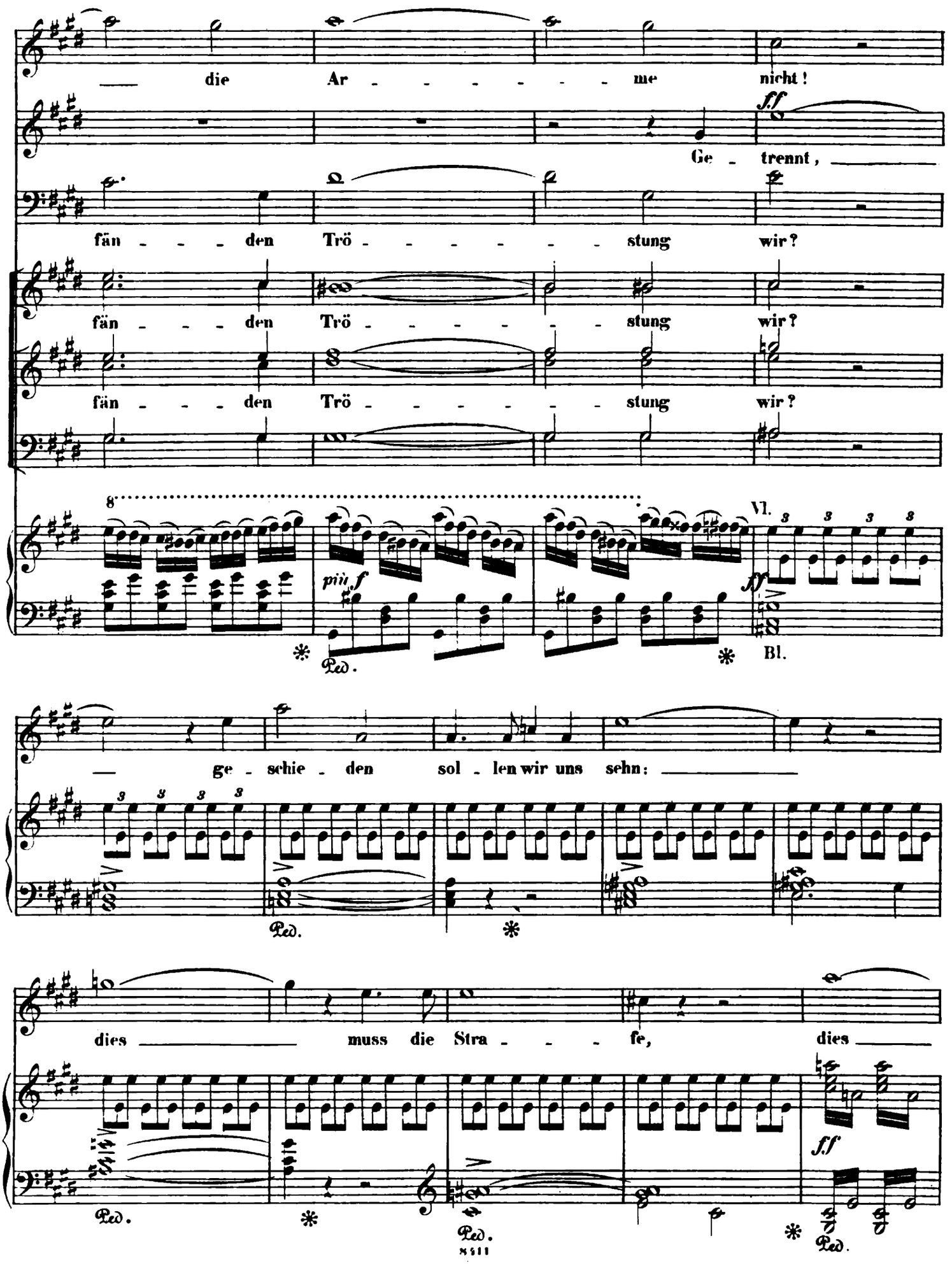

dass du mich stra - fest lie - ge ich vor dir, dass du mich
er von dir ziehn!
fp
p
fp
p
cresc.
stra - fest lie - ge ich vor dir!
Ich muss, ich muss! mein sü - sses
Bl.
f
p
S.
fp
crescen -
do - - - - -
Bl.
f
dim.
Ped.
Ped.


Bist du so
Weib!
Weh! ach,
Weh! We - - - he! Musst du von uns
S.
crescendo
Ped.
Ped.
Ped.
göttlich als ich dich erkannt, sei Gottes Gnade nicht aus
musst du von uns ziehn, du heh - rer,
dim.
Weh! Weh, du heh - - - rer,
ziehn, du heh - rer, gottgesandter Mann!
dim.
Bl.
S.
diminu-
endo
Ped.
Ped.
Ped.


dir ver - bannt!
Schon zürnt der Gral, dass ich ihm
gott - ge - sand - - ter Mann!
gott - ge - sand - - ter Mann!
Soll uns des
We - - he!
cresc.
fp
crescendo - -
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped.
Büsst sie in Jam - - - - - mer ih - re schwere
fer - - - - - - - ne bleib'!
Soll uns des Him - - mels Se - gen fliehn,
Weh!
più f
Him - mels Se - - gen fliehn, wo fänden dein' wir
più f
ff
Bl.
f
Ped. * Ped.


Schuld, nicht flieh' die Aermste deiner Nä - he Huld! Ver - stoss' mich
Ich muss! Ich muss! Nur
wo fän - den dein' wir Trö - stung dann? Soll
Ach, wo fän - - - den Trost wir dann? Weh'
Trö - stung dann? O bleib'!
dim. p
fp
S.
diminuendo.
Ped. Ped. Ped.
nicht! Ver - stoss' mich nicht, wie gross auch mein Ver - bre - chen! Ver
ei - - - ne Stra - fe giebt's für dein Ver - gehn!
— uns des Him - - - mels Se - - - - gen
uns! Weh' uns! Wo fän - - den
O bleib'! O bleib'! Wo


lass', ach, ver - lass' mich Ärmste nicht! Verlass' mich
Ach! mich, wie dich trifft ihre her - be Pein! Mich, wie
flieh'n, wo fän - den Trost wir dann?
dein' wir Trö - - - stung dann?
fän - - - den dein' wir Trö - - - stung dann?
molto cre - scendo - -
dim.
Ped.
nicht! Verlass' mich nicht! Ach, ver - lass, ver - lass'
dich trifft ih - re her - - - be Pein!
O blei - - - be! Wo
Wo
Wo
cre - scendo molto
Ped.


die Ar - - - - - - me nicht!
Ge - trennt,
fän - - - den Trö - - - - - - stung wir?
fän - - - den Trö - - - - - - stung wir?
fän - - - den Trö - - - - - - stung wir?
8
più f
Vl.
ff
Bl.
Ped.
ge - schie - den sol - len wir uns sehn:
Ped.
dies muss die Stra - - - fe, dies
ff
Ped.
Ped.
Ped.

(Elsa sinkt mit einem Schrei zurück.)

— die Süh - - - - ne sein!

(ungestüm Lohengrin umdrängend.)

CHOR.

Alle Männer.

König.

O bleib'! O bleib', und zieh' uns nicht von

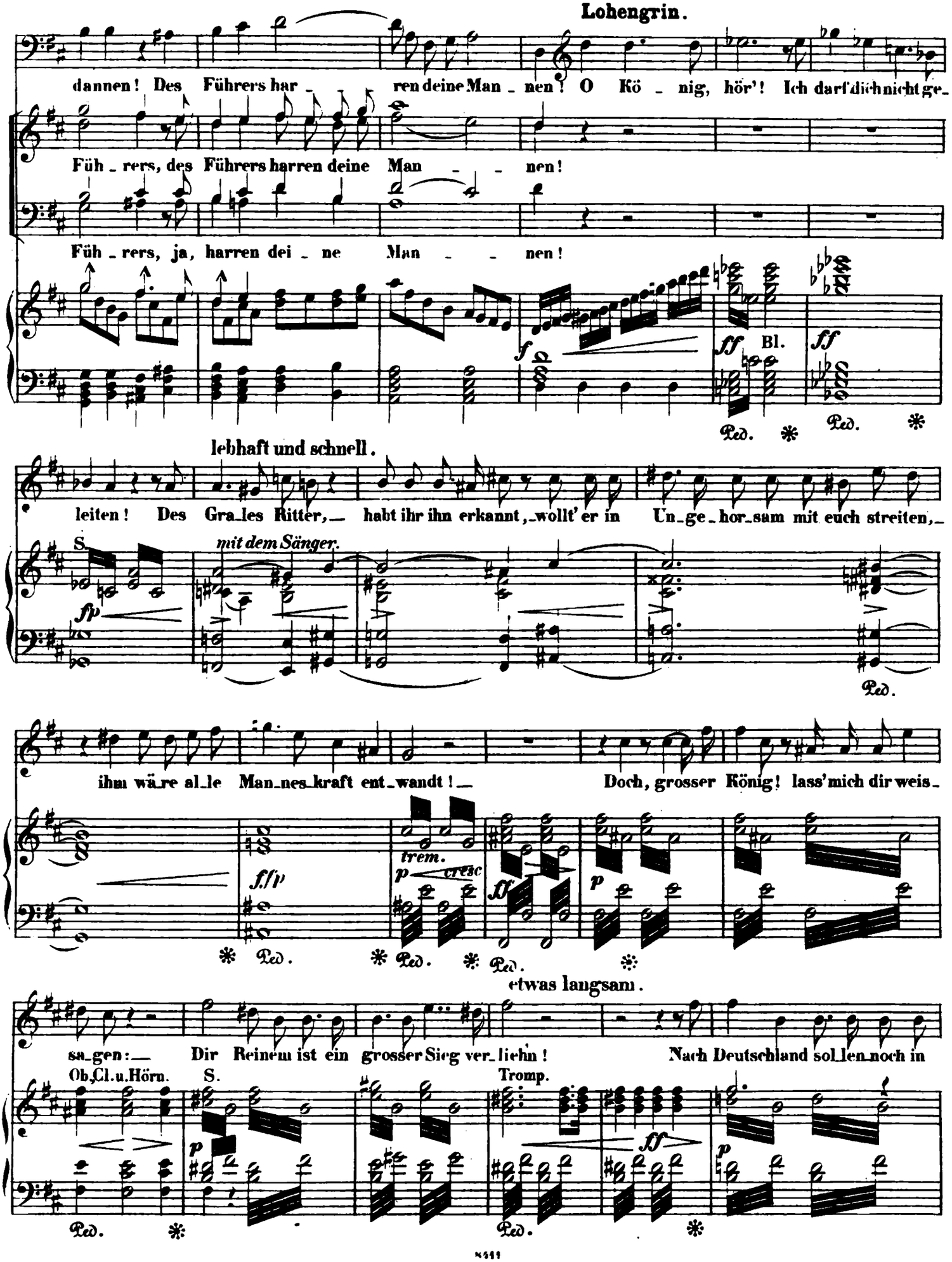
bleib'! O bleib', und zieh' uns nicht von dan-nen! Des Füh-rers harren deine

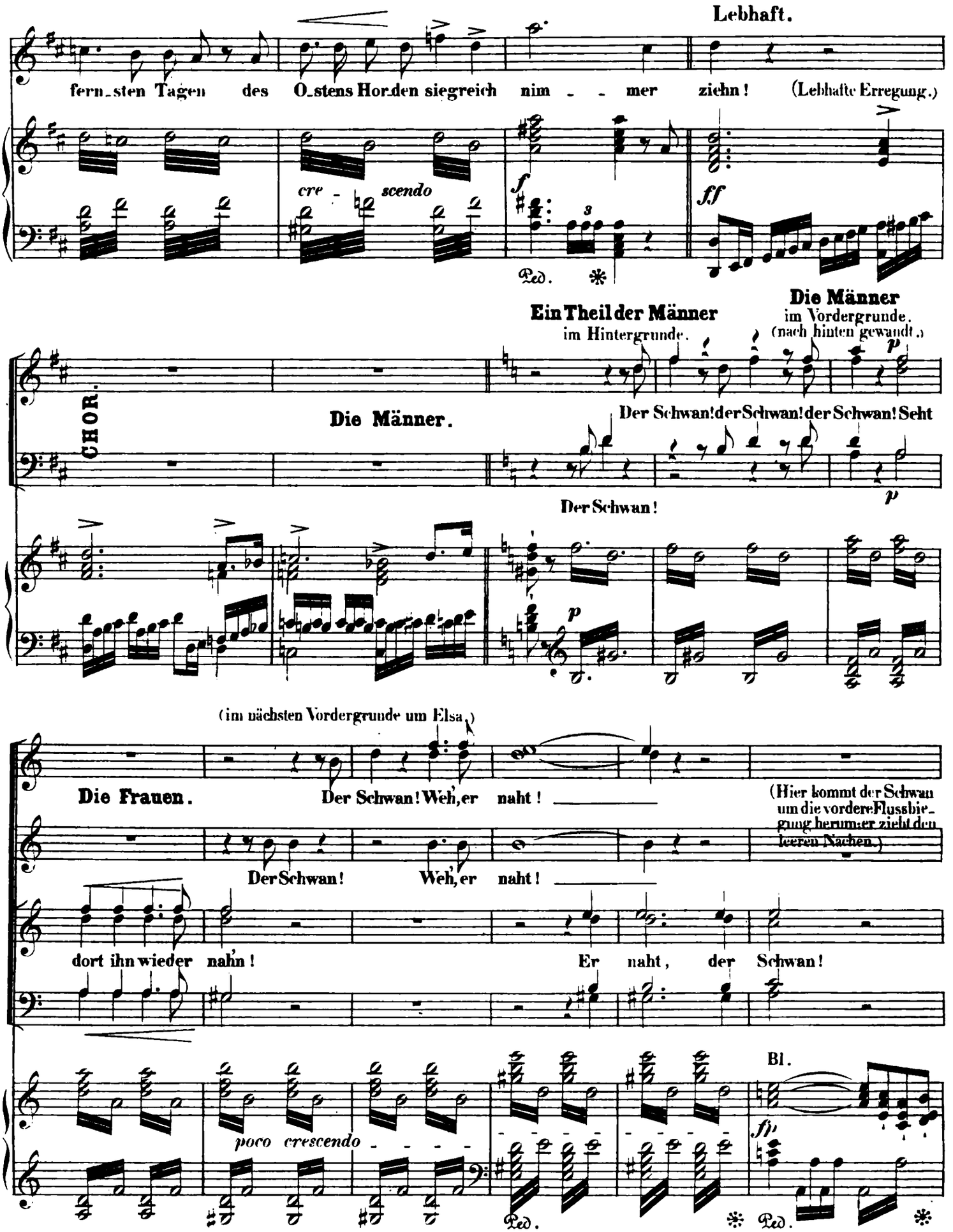
bleib'! O bleib', zieh' uns nicht von dan-nen!

dan-nen! Des Füh - - rers har-ren deine Mannen! O bleib'! Zieh' uns nicht von

Mannen, des Führers harren dei-ne Man-nen! O bleib', und zieh' uns nicht von dan-nen! Des

Des Füh - - rers harren dei-ne Man-nen! O bleib', und zieh' uns nicht von dan-nen! Des


dannen! Des Führers har_ren deine Man_nen! O Kö_nig, hör'! Ich darf dich nicht ge_
Füh_rers, des Führers harren deine Man_ _ nen!
Füh_rers, ja, harren dei_ne Man_ _ nen!
ff Bl.
ff
Ped. * Ped. *
lebhaft und schnell.
leiten! Des Gra_les Ritter,_ habt ihr ihn erkannt,_wollt' er in Un_ge_hor_sam mit euch streiten,_
S.
mit dem Sänger.
fp
Ped.
ihm wä_re al_le Man_nes_kraft ent_wandt!_ Doch, grosser König! lass' mich dir weis_
f.f/p
trem.
p cresc
ff
p
* Ped. * Ped. * Ped. *
etwas langsam.
sa_gen:_ Dir Reinem ist ein grosser Sieg ver_liehn! Nach Deutschland sol_len noch in
Ob.Cl.u.Hörn.
S.
Tromp.
p
ff
p
Ped. * Ped. *


Lebhaft.
fern_sten Tagen des O_stens Hor_den siegreich nim _ _ mer ziehn! (Lebhafte Erregung.)
cre _ scendo
f
ff
Ped. *
Ein Theil der Männer
im Hintergrunde.
Die Männer
im Vordergrunde.
(nach hinten gewandt.)
p
CHOR.
Die Männer.
Der Schwan! der Schwan! der Schwan! Seht
Der Schwan!
p
(im nächsten Vordergrunde um Elsa.)
Die Frauen.
Der Schwan! Weh, er naht! _____
(Hier kommt der Schwan um die vordere Flussbiegung herum: er zieht den leeren Nachen.)
Der Schwan! Weh, er naht! _____
dort ihn wieder nahn!
Er naht, der Schwan!
Bl.
poco crescendo _ _ _ _
fp
Ped. * Ped. *

(Elsa, aus ihrer Betäubung erweckt, erhebt sich auf den Sitz gestützt, und blickt nach dem Ufer.)

Elsa.

(Sie verbleibt lange Zeit wie erstarrt in ihrer Stellung.)

Entsetzlich! Ha! der Schwan!

diminuendo. *p* *crescendo* *fff* *trem.* *dim.*

ff Ped. * S. Ped. *

Lohengrin. (erschüttert.)

Mässig langsam.

(Unter der gespanntesten Erwartung der Uebrigen tritt Lohengrin dem Ufer näher und neigt sich zu dem Schwan, ihn wehmüthig betrachtend.)

Schon sendet nach dem Säumigen der Gral!

Pos. u. Tromp.

p *pp* Ped. * *p* Vl. *p*

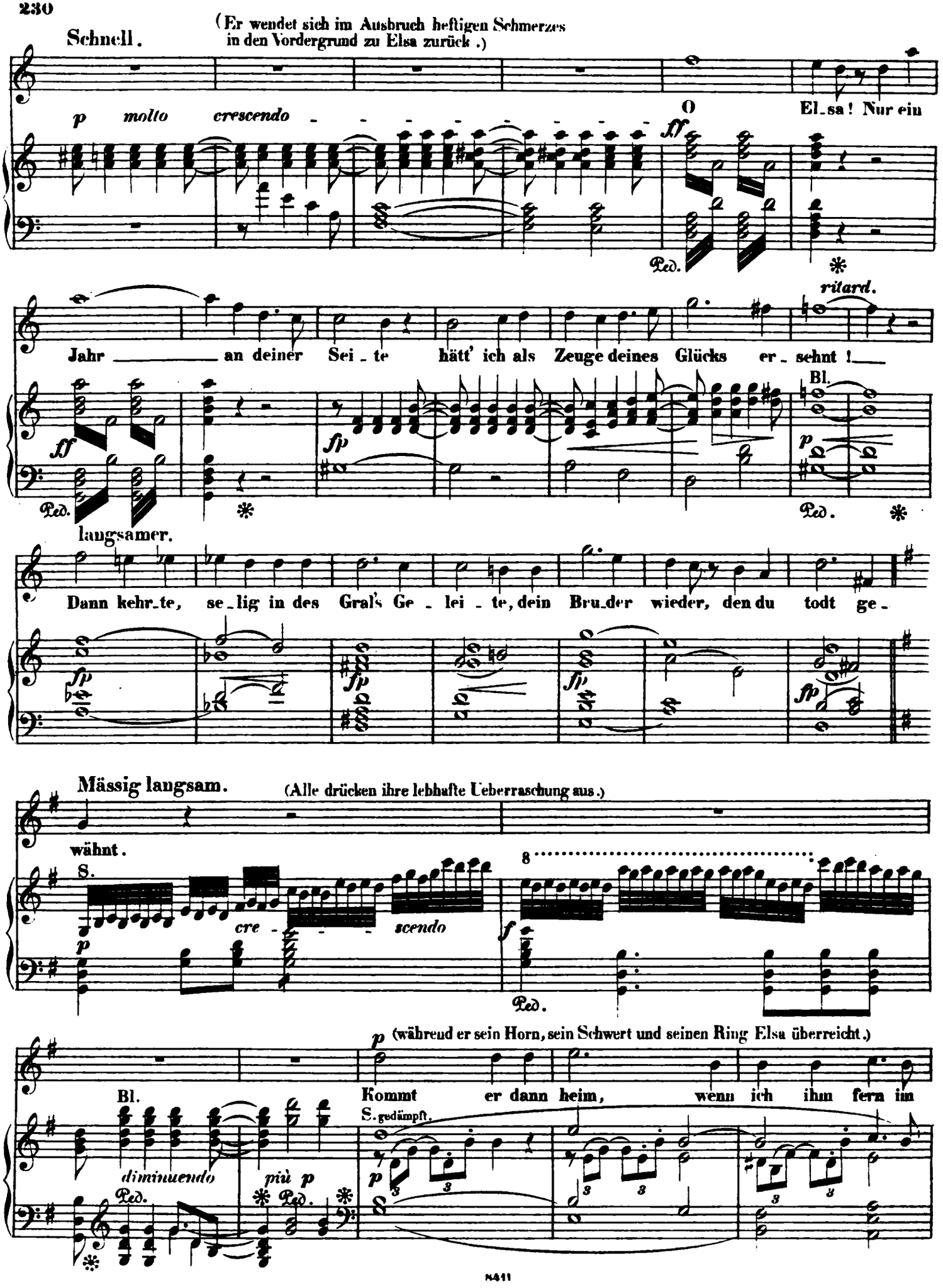
Mein lie-ber Schwan! Ach, diese letzte traur'-ge Fahrt, wie

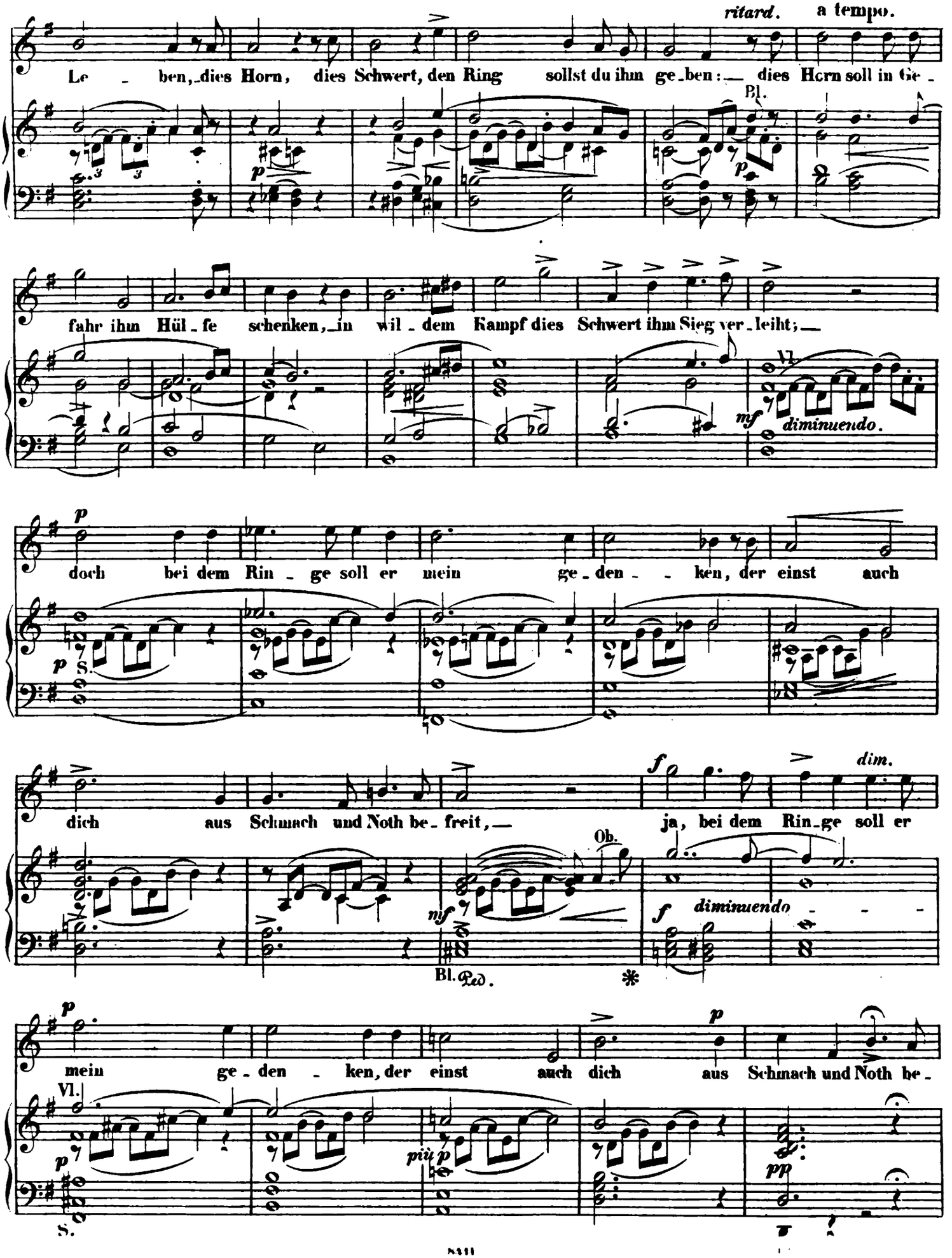
trem. *pp*

gern hätt' ich sie dir — erspart! In einem Jahr, wenn deine Zeit im Dienst zu Ende soll-te gehn, —

mf dann, durch des Grales Macht be-freit, wollt' ich dich an-ders wie-der-sehn!

p *pp*


Schnell.
(Er wendet sich im Ausbruch heftigen Schmerzes in den Vordergrund zu Elsa zurück.)
p molto crescendo
O
ff
El_sa! Nur ein
Ped.
ritard.
Jahr an deiner Sei_te hätt' ich als Zeuge deines Glücks er_sehnt!
ff
fp
Bl.
p
Ped.
langsamer.
Dann kehr_te, se_lig in des Gral's Ge_lei_te, dein Bru_der wieder, den du todt ge_
fp
Mässig langsam.
(Alle drücken ihre lebhafte Ueberraschung aus.)
wähnt.
S.
cre_scendo
8
f
Ped.
p
(während er sein Horn, sein Schwert und seinen Ring Elsa überreicht.)
Bl.
Kommt er dann heim, wenn ich ihm fern im
S. gedämpft.
diminuendo
più p
Ped.
Ped.


ritard.
a tempo.
Le - ben, dies Horn, dies Schwert, den Ring sollst du ihm ge-ben: dies Horn soll in Ge -
Bl.
fahr ihm Hül - fe schenken, in wil - dem Kampf dies Schwert ihm Sieg ver - leiht;
mf
diminuendo.
doch bei dem Rin - ge soll er mein ge - den - ken, der einst auch
S.
dich aus Schmach und Noth be - freit,
ja, bei dem Rin-ge soll er
dim.
Ob.
mf
f
diminuendo
Bl.
Ped.
mein ge - den - ken, der einst auch dich aus Schmach und Noth be -
Vl.
più p
pp
S.

(Während er Elsa, die keines Ausdrucks mächtig ist, wiederholt küsst.)

Lebhaft.

freit! Leb' wohl! Leb' wohl! Leb' wohl.

Bl. Pk. Volles Orch.

mein süsses Weib! Leb' wohl! Mir zürnt der

Gral, wenn ich hoch bleib'! Leb' wohl!

(Er eilt schnell dem Ufer zu.)

König.

Leb' wohl! Weh'! Weh'! du ed_ler, hol_der

Frauen.

Weh'! Weh'! Weh'! du ed_ler, hol_der

Männer.

Weh'! Weh'! Weh'! du ed_ler, hol_der

Ortrud. (im Vor-

Mann! Welch' har - te Noth thust du uns an! Fahr'

Mann! Welch' har - - te Noth thust du uns an!

Mann! Welch' har - - te Noth thust du uns an!

dergrunde auftretend.)

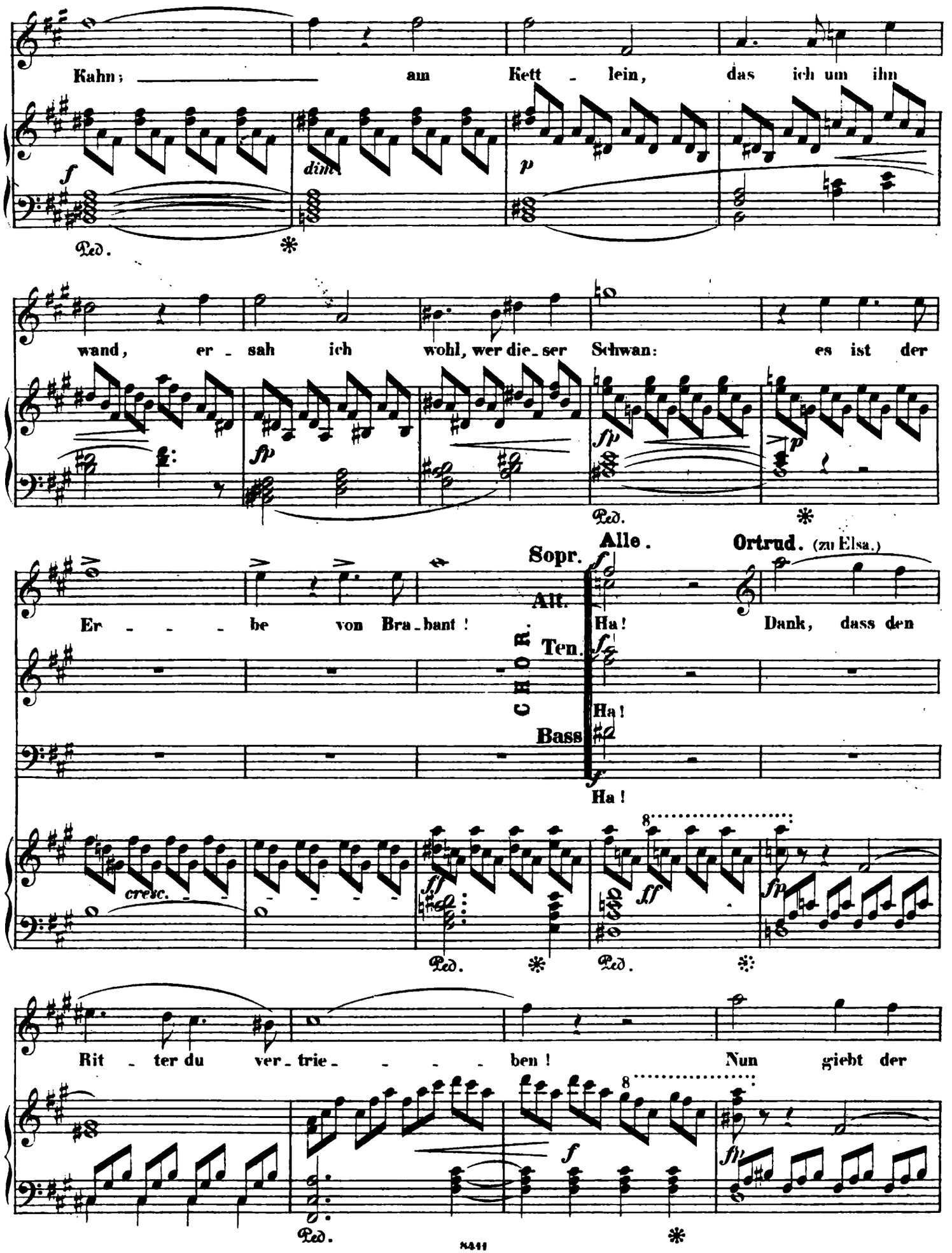
heim! Fahr' heim, du stol - - zer

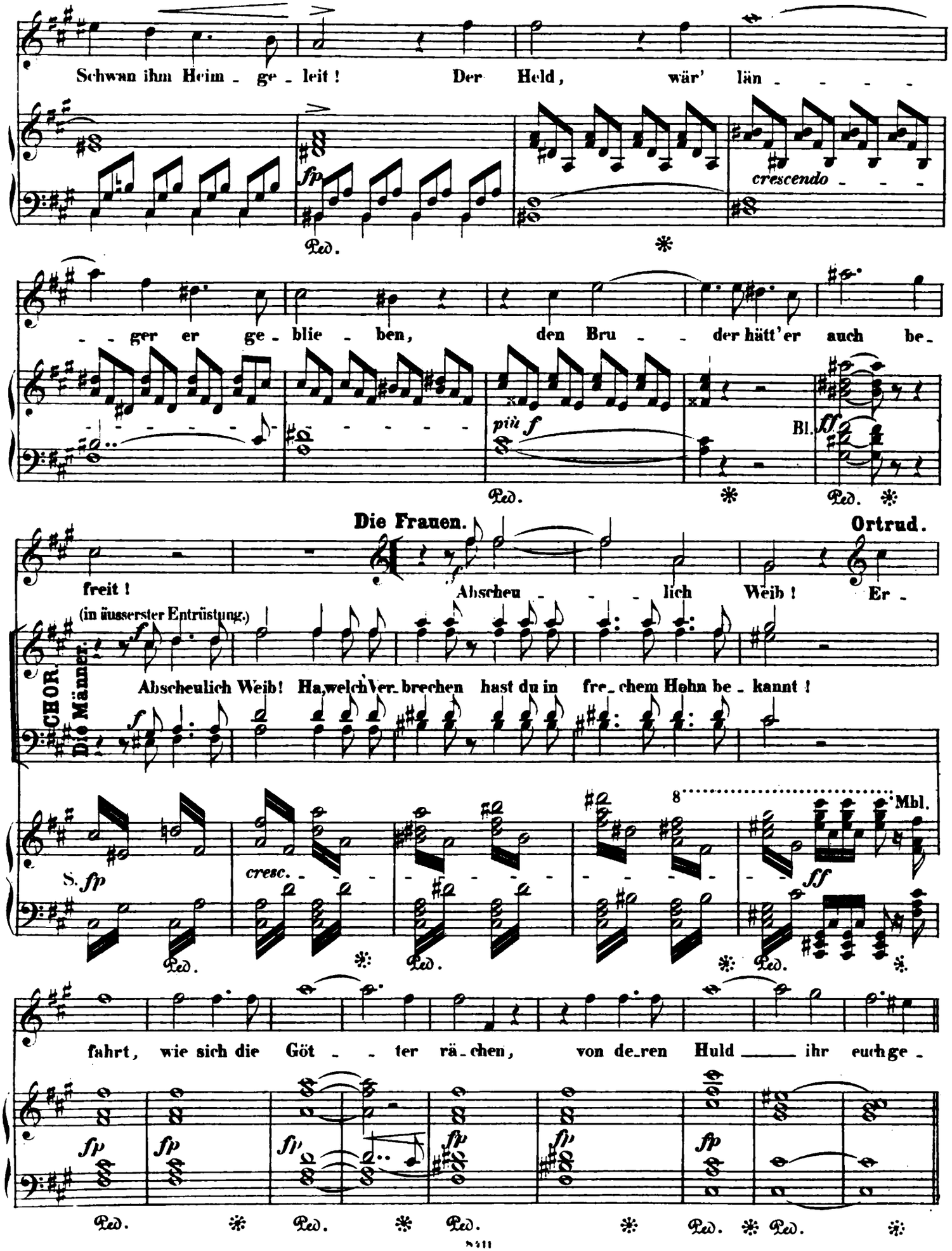
Hel - - de! Dass ju - belnd ich der Thö - - rin

Ob.

mel - - - - de, wer dich ge - zo - gen in dem

Ob.


Kahn; am Kett - lein, das ich um ihn
f
dim.
p
Ped.
wand, er - sah ich wohl, wer die - ser Schwan: es ist der
fp
fp
p
Ped.
Alle.
Ortrud. (zu Elsa.)
Sopr.
Alt.
Ten.
Bass
CHOR.
Er - - - be von Bra - bant!
Ha!
Dank, dass den
Ha!
Ha!
cresc.
ff
ff
fp
Ped.
Ped.
Rit - ter du ver - trie - - - - ben! Nun giebt der
f
fp
Ped.


Schwan ihm Heim - ge - leit! Der Held, wär' län - - - -
crescendo - - -
Ped.
- - ger er ge - blie - ben, den Bru - - der hätt'er auch be -
più f
Bl.
ff
Ped.
Die Frauen.
Ortrud.
freit!
Abscheu - - - lich Weib! Er -
(in äusserster Entrüstung.)
CHOR Die Männer.
Abscheulich Weib! Ha, welch Ver-brechen hast du in fre-chem Hohn be-kannt!
S. fp
cresc. - - -
8
Mbl.
ff
Ped.
fahrt, wie sich die Göt - - ter rä-chen, von de-ren Huld ____ ihr euch ge -
fp
Ped.

Sehr langsam. (Sie bleibt in wilder Verzweiflung hoch aufgerichtet stehen.)

wandt! (Lohengrin, bereits am Ufer angelangt, hat Ortrud genau vernommen und sinkt jetzt zu einem stummen Gebet feierlich auf die Knie: Aller Blicke richten sich mit gespannter Erwartung auf ihn. — Die weisse Grals-Taube schwebt über den Nachen herab; Lohengrin erblickt sie: mit einem dankenden Blicke springt

Volles Orch. pp ff p S.u.Hbl. più p Fl.Obu.Cl. pp Ped. trem. Ped. Ped.

er auf und löst dem Schwan die Kette, worauf dieser sogleich untertaucht; an seiner Stelle hebt Lohengrin einen schönen Knaben in glänzendem Silbergewande („Gottfried") aus dem Flusse an das Ufer.)

pp Vl. trem.

Lohengrin. **Schnell.**

Seht da den Herzog von Bra_bant, zum Füh _ rer sei er euch er _ nannt!

f Bl. Ped. fp Ped. f Volles Orch. ff Ped.

(Ortrud sinkt bei Gottfried's Anblick mit einem Schrei zusammen. — Lohengrin springt schnell in den Kahn, den die Taube an der Kette gefasst hat und sogleich fortzieht. — Elsa blickt mit letzter freudiger Verklärung auf Gottfried,

dim. poco

welcher nach vorn schreitet und sich vor dem König verneigt: Alle betrachten ihn in seligem Erstaunen, die Brabanter senken sich huldigend vor ihm auf die Knie. — Gottfried eilt in Elsa's Arme; diese, nach einer kurzen freudigen Ent-

poco p più p

rückung, wendet hastig den Blick nach dem Ufer, wo sie Lohengrin nicht mehr erblickt.)

Elsa.

Mein Gat_te! Mein Gat_te!

pp *crescen_do* *f*

(In der Ferne wird Lohengrin wieder sichtbar. Er steht mit gesenktem Haupte, traurig auf sei_nen Schild gelehnt, im Nachen; bei diesem Anblick bricht Alles in einen lauten Weheruf aus.)

ff *fp* Bl.

Elsa. (Sie sinkt entseelt in Gottfried's Armen zu Boden.)

König. Ach!

Weh! Weh! Weh!

Ganzer Chor. *ff*

cresc. *ff* Volles Orch. *fp* *ff*

(Während Lohengrin immer ferner gesehen wird, sinkt langsam der Vorhang.)

diminuendo *p* *cresc.* *ff*